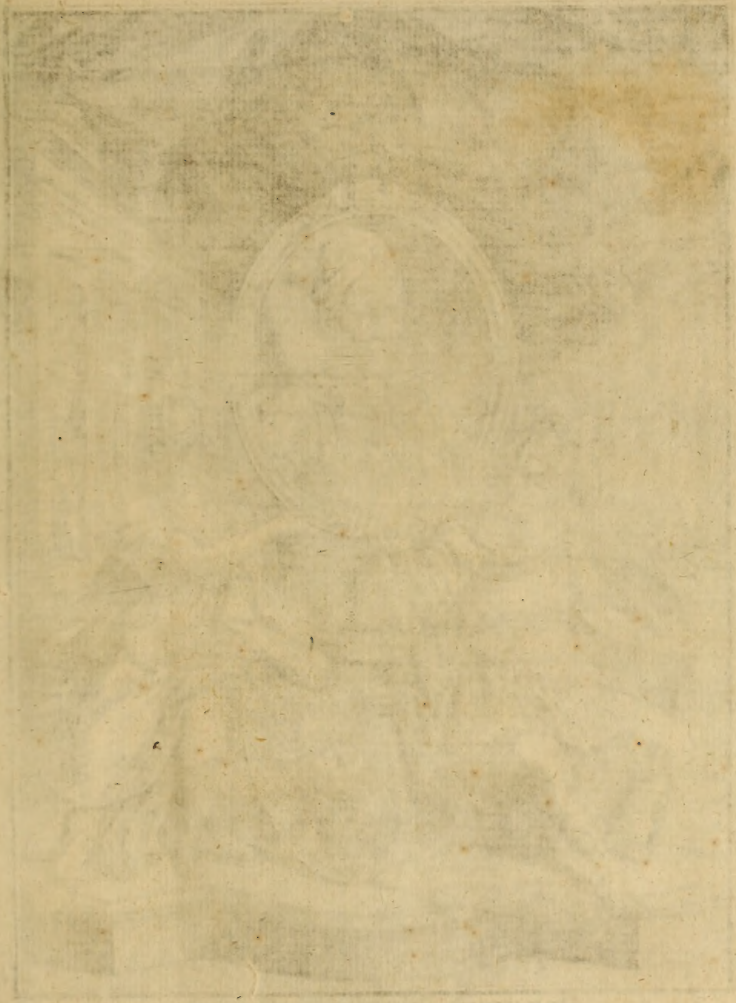
CARL. OTTO V. KIENBUSCH



HEROIBVS. OMNIVM. GENTIVM.
HEROVM. INCOMPARABILE
DICAT. CONSECRATQ. HEROS AVSTRIACVS
MARTIS PALLADISQ. ALVMNVS.

Ambraßische Helden-Rüst-Kammer,

welche von

Ferdinanden/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/

herrlich angerichtet,

von

Jacob Schrencken von Kotzing

in Lateinischer Sprache,

von

Johann Engelberten Koyse von Campenhouten

aber in Teutscher Uebersetzung historisch beschrieben,

und in wiederhohlter Ausgabe

erneuert worden

von

Johann David Köhlern P. P.

Nürnberg,

Zu finden bey Christoph Weigels Seel. Wittib. 1735.

NK
6699
.K630
K

Neue Vorrede.

Der Streit von dem Vorzug der alten Sachen vor den neuen erstreckt sich insonderheit auch auf die Geschicht-Bücher,

cher, sintemahl eine Menge dergleichen von alten aufzuweisen, die an besonderer Schönheit, und wohl abgefasten Innhalt die neuen weit übertreffen, dahero der gelehrten Welt sehr wohl gefället, wann rar gewordene gute alte Bücher wieder zum Vorschein gebracht, und gemeiner gemacht werden. Ich zweifle also gar nicht, es werde sehr angenehm seyn, daß man hiermit die sonst so seltene, prächtige, und kostbahre Abschilderung und historische Beschreibung der welt- berühmten Ombraßischen Helden-Rüst-Kammer nach verflossenen Jahr-Hundert wiederum zu Gesichte bekommt, welche bißhero auch vielen grossen Bücher-Kennern unbekannt gewesen, und auch in den ansehnlichsten Bibliothecken öffters gemangelt.

Es gereichet dieses vortreffliche Werck zu höchsten Ehren des Durchlauchtigsten Ertzhauses

Oester-

Oesterreich/ und zeiget von einer solchen höchstrühmlichen Fürsten-Lust, die ihres gleichen in solcher Zierde und Vollkommenheit wohl schwehrlich in der Welt gehabt hat. Denn der preißwürdigste Fürst Ferdinand/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ hatte ein grosses Belieben die Waffen und Rüstung der berühmtesten Kriegs-Helden, fast aus allen Europäischen Nationen mit unsäglicher Mühe und Kosten zusammlen, und sie in der Rüst-Kammer seines eine halbe Meil Weges weit von Jnsprug gelegenen Lust-Schlosses Ombraß, nebst dererselben wahrhafften Bildnüßen, zu immer grünenden Andencken aufhengen zu lassen. Nun ist zwar wohl bekannt, daß grosse Könige und Fürsten unsägliches Geld auf grosse Bilder-Säale verwendet, in welchen sie die auserlesensten Stücken der berühmtesten

Kunst-

Kunst-Mahler, zu ihrer Ergötzung, und den nachgekommenen Künstlern zur Verwunderung und Nach-Ahmung, aufgestellet; So mangelt es in Königlich- und Fürstlichen Residentzen auch nicht an wohl angefüllten und ausgeschmückten Rüst-Kammern, in welchen mancherley kostbahre Harnische, und vielerley Gattung wohl ausgearbeiteten Gewehres, von alten und neuen Zeiten, zu Schimpff und Ernst, anzutreffen: Alleine eine so ansehnliche Sammlung von Waffen und Kriegs-Rüstungen, welche die gröSten Kayser, Könige, Churfürsten, Fürsten, und andere ewig-berühmte Kriegs-Helden würcklich an ihren Leibe getragen oder geführet, ist von keinem Printzen noch nicht zusammen gebracht worden, dabey man auch die ähnlichsten Bildnüsse derer-selben zur Schau aufgestellet, damit der Anblick ihrer auch abgebildeten Personen noch eine mehrere

Ehr-

Ehrfurcht und Hochachtung bey der bewunderns-würdigen Beschauung ihrer siegreichen Waffen in den Gemüthern der Anschauer erwecken könte.

Damit war aber die Absicht des Durchlauchtigsten Stiffters dieses unvergleichlichen Ehren-Gedächtnüsses so grosser und vieler Helden noch nicht vergnügt, sondern weil er merckte, daß es vielen tausend curiösen Leuten niemahls so gut werden könte, dasselbe zu beschauen, so veranstaltete er auch, daß alle diejenigen Helden, deren Waffen und Rüstung er so mühsam und kostbahr zusammengebracht, mit denenselben, nach ihren wohlgemahlten Bildnüssen, auf das prächtigste in Kupffer gestochen, und mit einer beygefügten gedruckten, und sowohl in Lateinisch- als Teutscher Sprache wohl abgefaßten Erzehlung ihres tapffern Lebens, und ihrer vornehmsten Helden-Tha-

ten in einem Buche der gantzen Welt vor Augen gestellet wurden. Er gebrauchte sich hierzu der geschickten Lateinischen Feder seines lieben getreuen Raths und Secretarii, **Jacob Schrencks von Notzingen**/ dessen Lateinische Beschreibung der Hof-Secretarius, **Johann Engelbert Noyse von Campenhouten**/ in das Teutsche übersetzte. Er konte zwar die Freude nicht erleben, daß dieses Werck, vor seinem A. 1595. den 24. Januarii erfolgten seeligen Abschied aus dieser Zeitlichkeit, wäre vollendet worden; Er befahl aber auf seinem Tod-Bette, daß solches ohngesäumt möchte zu Stande gebracht werden, wozu auch nachdem deßen Sohn, CARL, Marggraf von Burgau, allen Vorschub rühmlichst that. Die Zeichnungen hierzu hat Johann Baptista Fon. wie er seinen Nahmen auf dem Tittel-Blat abgekür-

gekürzet, und unleserlich gemachet, aber sonder Zweifel ein Welscher gewesen, verfertiget, und der Kupferstich ist von der künstlichen und belöbten Hand des Dominici Custodis; Es trat demnach dieses herrliche Werk auf Fürstliche Unkosten zu Augspurg A. 1602. zum erstenmahl ans Licht. Denn obwohl auf dem Lateinischen Titel-Blat das Jahr 1601. stehet, so ist dieses doch nur dahin zu deuten, daß im selbigen der Druck angefangen, und im folgenden Jahr vollbracht worden, wie das Datum der Zueignungs-Schrifft ausweiset. Alle Bildniße stehen in einer besondern, jedoch stets beybehaltenen zierlichen und reichen Einfassung, und die beygesetzte gedruckte Beschreibung hat dergleichen in Holz geschnitten. Das Format ist Regal-Folio, damit ja nichts an einem Fürstlichen Ansehen dieses Buchs mangelte.

Dieſes iſt auch das einzige, was dieſer neuen Ausgabe abgehet, indem ein Privatus das nicht thun können, was einem Erz-Herzog von Oeſterreich möglich geweſen. Sonſten hat man den gröſten Fleiß u. die nöthigſte Aufſicht angewendet, das Original auf das genaueſte zu befolgen. So gar im gedruckten Text hat man die gebrauchte alte Schreib-Art beybehalten, und iſt auch ſonſt in keinen Stück abgewichen, außer wo offenbahre Druck-Fehler geweſen. Anbey hat man auch dieſes Werk dadurch verbeſſert, daß man den Bildnüſſen die Nahmen beygeſetzet, dieſelben ordentlich mit Zahlen bemerket, der hiſtoriſchen Beſchreibung der Helden die nöthigen Jahr-Zahlen, und dann und wann eine kurze Anmerkung unter den Text hinzu gethan, ingleichen bey den meiſten am Ende die Hiſtoricos angezeiget, aus welchen ſowohl die Erzehlung genom-

nommen, als auch wo ein mehrers von denen Helden nachzulesen, und endlich drey nutzbahre Register angefüget, welches alles in der ersten Ausgabe nicht zu finden. Die Teutsche Uebersetzung hat sich nicht so genau an den Lateinischen Text gebunden; sondern ist manchmahl mit Zusätzen und Auslaßen von demselben abgegangen, wie sie dann auch einen Helden mehr hat, als das Lateinische Werk, nehmlich Num. CV. CINCIVM CAPISVCHIVM. Man hat aber auch hierinne nichts ändern wollen, damit der erste Druck mit dem andern in dem Haupt-Werke vollkommen übereinstimmete.

Was eigentlich vor Rüstungen von allen diesen Helden vorhanden, davon hat der fleißige Zeiler in dem ersten Theil der Reiß-Beschreibung durch Teutschland *Cap. XVI. p.* 359.

ein Verzeichniß gegeben; Woraus man auch siehet, daß dennoch nicht alle Helden mit ihren Rüstungen und Waffen, die in der Ombrasischen Rüst-Kammer befindlich, in diesem Werken enthalten, dieweil man nur das auserlesenste genommen. Denn es fehlet, zum Exempel, des Königfelders Rüstung, der mit dem Riesen zu Wilthan gekämpfet, ingleichen des Burgunders Claudii de Quadre, der sich mit K. Maximilian I. auf den Reichs-Tag zu Worms in ein hartes Gefecht eingelaßen.

Da nun in diesem Helden-Buche nicht das geringste erdichtete vorkommt, sondern alle Bildnüße, Waffen und Rüstungen der Helden also vorgebildet worden, wie sie in Warheit ausgesehen, und auch die angefügte Historische Beschreibung viele sonderliche Sachen in sich enthält, die

ander-

anderwärts nicht so gleich zu finden, so kan dasselbe allen Liebhabern der Historie, Kunst und Armaturen unfehlbar sehr nützlich und angenehm seyn; mithin verhoffe meinen Entzweck mit dieser andern Auflage dieses erwünschten Buches, zur grösten Vergeltung vor alle dabey angewante viele Sorge, Mühe und Unkosten vollkommen zu erreichen.

Altorf, den 4. Januarii
Anno 1735.

Joh. David Köhler/
P. P.

Erklärung der Kupfer-Leiste über der neuen Vorrede.

DAmit dem geneigten Leser nicht unbekant seyn möge, wie das Fürstliche Schloß Ombras bey Inspruck in Tyrol aussieht, so hat man nach der in des Zeilers Topographia dieser Grafschafft befindlichen Abbildung dasselbe auch gleich zu Anfang dieses Werks vorgestellet, und zwar zur mehrern Zierde in einer aus lauter Waffen und Kriegs-Rüstungen bestehenden Einfassung, welche meistentheils in diesem Helden-Buche vorkommen.

Der

Der Aller Durchleuchtigisten vnd Großmächtigen Kayser / Durchleuchtigisten vnd Großmächtigen Königen vnd Ertzhertzogen, Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten, wie auch Grafen, Herren, vom Adel, vnd anderer treflicher berühmbter Kriegßhelden, die eintweder selbsten General vnd Feldtobristen in namhafften Feldzügen gewest, oder aber sonsten hohe vnd ansehliche Befelch getragen, warhafftige Bildtnussen, vnd kurtze Beschreibungen jhrer so wol in Fridts: als Kriegßzeiten verrichten fürnembsten thaten vnd handlungen.

Deren Waffen vnd Rüstungen zum theil gantz / zum theil stuckweiß / die sie eintweder selbst wider den Feindt in Schlachten vnd Scharmützlen ritterlich gefürt, oder vnder deren Regierungs zeiten, beydes mit guetem vnd widerwertigem Glück, gedenckwirdige Geschichten sich zugetragen, so von weilandt dem Durchleuchtigisten Fürsten vnd Herrn, Herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zu Osterreich, Hertzogen zu Burgundt, Grafen zu Habspurg vnd Tyrol, ꝛc. hochloblichister gedächtnuß.

Fast auß allen Landen der Welt, theils mit grosser mühe vnd kosten zusamen gebracht, theils jhrer Fürstl: Durchl: von derselbigen namhafften Fürsten vnd Helden, ꝛc. Erben vnd Nachkömlingen zugeschickt worden, vnd in der weytberühmbten Rüstkammer, welliche höchstgemelte Fürstl: Durchl: in dem Fürstlichen Schloß Ombraß, nit weyt von Jnßsprugg gelegen, insonderheit hierzu erbawt, zu ewiger gedächtnuß auffbehalten werden.

Welliches Werck in mehr höchstgedachter Fürstl: Durchl: lebzeiten angefangen newlich aber durch derselbigen hinderlasnen Rath vnd Secretarien, wie auch an jetzo der Röm: Kayserl: Mayt: vnd beyder Fürstl: Durchl: Matthiæ vnd Maximiliani Ertzhertzogen zu Osterreich, ꝛc. Rath, Jacob Schrencken von Notzing, ꝛc. continuiert vnd zu end gebracht: An jetzo aber, allgemeiner Teutscher Nation zu ehren, gefallen, nutz vnd lust, auß der Lateinischen getrewlich in die Teutsche Sprach transferiert worden

Durch

Johann Engelberten Noyse von Campenhouten, Fürstl: Durchl: Ertzhertzog Ferdinanden zu Osterreich, ꝛc. Hof Secretarien.

Getruckt zu Jnßprugg, durch Daniel Baur.

Vorrede an den guethertzigen Leser.

DIE weil die Menschen vil vnd mancherley sachen für die hand zu nemen pflegen, dardurch ein jeder seiner natürlichen naigung nach, ein rechtschaffenes lob zů erlangen, vnd den Nachkömlingen von jhme ein güte gedächtnuß zu hinderlassen sich befleissen thuet, So haben wir daher vorgenommen, daß allzeit die loblichiste vnd mit einem Helbischen vnd tugentlichen gemüet begabte Männer sich fürnemblich dahin bemühet, daß, ob sie wol mit vilen herrlichen gaben, beydes des Gemüts vnd der Natur gezieret waren, vnd sich in allerley Tugenden geübt, jedoch jhme selbst ein jedlicher in etwa einer sach ein sonderbare Ehr vnd ruhm gesücht, vnd durch sonderbare weg zu erlangung eines herrlichen Namens geeylt, auch seines fleisses vnd tugendt ein ewiges gerücht den Nachkömmlingen verlassen hat.

Derowegen werden etliche nit vnbillich gerühmbt vnd gelobt, daß sie, vnangesehen sie von Gott dem Allmächtigen in einen hohen stand vnd gnad der ehren gesetzt, dannoch eintweder sie selbst den loblichen studiis obgelegen, oder aber gelerten vnd künstlichen Leuten, jre lieb, genad, vnd miltigkeit erwisen haben: dann die jenige so gelerte verständige Leut zu jren Rath: vnd Anschlegen ziehen, machen sich vmb den gemainen Nutz, ja das gantze menschliche Geschlecht sehr wol verdient, vnd geben damit zuerkennen, daß sie den spruch des hochberühmbten Platonis: Nemblich alßdann erst werde es glücklich vmb die Regiments wesen stehn, auch dieselbige recht vnd wol bestellt seyn, wann die jheni-

ge so darinnen die obhand haben, eintweder gelert vnd verständig seyn, oder auf die studia vnd die weißheit sich begeben, für gantz warhafftig, vnd würdig halten, daß er wol vnd fleissig in acht genommen werden solle.

Nit geringers lob verdienen auch die Fürsten, die durch antrib ihres hohen tapffern Gemüts, die Waffen zu hand genommen, das recht vnd die billigkeit damit zu beschützen, vnd böser Leut gewalttätigkeit von dem jrigen abzutreiben, gar nit der mainung einen Krieg auß dem andern anzuspinnen, oder auß verkörter begierd zu herrschen, die schwächern vnder zutrucken, sonder allein sich allenthalben vor vnbilligcheit vnd vnrecht zubeschützen, vnd jhre Vnderthanen bey frid vnd ruhe zů erhalten.

Aber alles höchste lob vbertreffen dise, welliche nit weniger in Kriegs als in Fridens zeiten gantz namhafft vnd berümbt, nit allein zu hauß in dem friden, alles mit weiser leut rath wol vnd verständigklich geregiert vnd angeschickt, allerley lobliche studia, wie auch die gelerten Leut geliebt, erhebt, vnd mit reichlicher miltigkeit befürdert vnd begabt, sonder auch wann sie etwa durch Krieg vberfallen worden, sich gantz dapfferlich, vnd doch beneben mit aller bescheidenheit vnd sanfftmütigkeit verhalten.

Vnd wiewol es bey etlichen das ansehen haben möchte, als ob zwischen dem Kriegswesen vnd studieren ein grosser vnderschied vnd vngleichheit wäre, so würd man doch, wann man es recht vnd eigentlichen erwiget, klärlich befinden, daß sie ein sehr nahende verwandtschafft vnd verainigung mit einander haben, vnd der Spruch Claudiani: Quod gaudeat Virtus testes sibi iungere Musas. Die Tapfferkeit habe ein grosse frewd, wann die Musæ, (das ist gelerte Leut) sich bey jr gleichsam als Zeugen jrer verrichtung befinden, durchauß war vnd wol geredt seye, vnd daß die Gelerte nit vnbillich die jhenige lieb vnd in ehren haben, mit wellicher gedenckwürdigen loblichen thaten, sie jhre Bücher vnd Schrifften erfüllen vnd zieren mögen. Dahero kombt es, daß alle fürtreffliche Kriegshelden so jemals gelebt, eintweder selbst gelert geweſt, oder doch namhaffte gelerte Männer in grossen ehren vnd würden gehalten.

Es kündte allhie so wol auß den vralten der Griechen vnd Lateiner, als vnseren vnd vnserer Vätter zeiten, von den jhenigen, die eintweder

in

in den studiis der gueten Künsten, oder in dem Kriegßwesen, oder in beyden zugleich, ein fürtreffliches lob gehabt, vnd dasselbige der Welt, so lang sie stehn wirdt, hinderlassen, ein grosse menge Exempel angezogen werden: damit wir vns aber der geliebten kürtze befleissen, will ich allein etliche auff die Bahn bringen.

Wer waiß nit daß der grosse Alexander von jugent auff der Philosophie obgelegen? Wer sihet nit so gar nur auß des Iulii Cæsaris hinderlassnen Commentarien vnd Verzaichnussen, daß er bey seiner vnvberwindtlichen kriegerischen Tapfferkeit vnd Mannheit, auch ein außbündige geschicklichkeit vnd erfarenheit in den güten künsten gehabt?

Es ist auch die lobliche Antwort Alphonsi Königs zu Neaples nit zuvergessen, wellicher als er gefragt wurde, ob er sich den Waffen oder den Büchern mehrers verpflichtet zu seyn erkennte, geantwortet hat: den Büchern, dann auß denselbigen hab ich beydes die Waffen, vnd wie man sie recht gebrauchen solle, gelernet.

Dise wenige Exempel aber, seyn fürnemblich darumb erzelt worden, damit man erkenne, wellichermassen den jhenigen so zu jhrer selbst vnd der jhrigen beschützung, die Waffen an die Handt genommen, nit wenig nutzlich vnd fürstendig gewest, daß sie die studia der gueten künsten eintweder geliebt, oder selbsten wol darinnen versiert gewest, dann durch derselbigen hilff vnd mittel, seyn jhre herrliche lobwirdige verrichtungen beydes in Kriegs: vnd Frids zeiten, den Nachkömlingen zu wissen, vnd sie gleichsam vnsterblich gemacht worden: welliches sie dann vmb souil desto kräfftiger vnd würcklicher erlangt, je mehr sie der Kunst recht vnd wol zu kriegen, die dann vnder andern loblichen künsten, so vns von Gottes genaden verlihen vñ mitgethailt worden, vor allen, weil sie wegen der grossen nutzbarkeit so auß jhr entspringt, die andere inn würdigkeit vbertrifft, (welliches vns gleichsam ein stillschweigendes Gesatz der Natur zubekennen zwinget) billich zu loben vnd zu preisen ist, erfarner vnd geübter gewest.

Dieweil dann deme also, wirdt niemandts, er sey dann aller Göttlichen vnd menschlichen sachen durchauß vnwissendt vnd vnerfaren, laugnen künden, daß kein zung künde gefunden werden, so das lob der Kriegskunst außzusprechen genügsam sey, vber welliche, wann wir jhre hohe Wirdigkeit ansehen, nichts fürtrefflichers, wann man jhr ehr vnd glori betrachtet, nichts herrlichers vnd großthätigers, vnd da man letst-

lichen jren grossen nutz vnd notwendigkeit erwiget, nichts fruchtbarlichers noch ersprießlichers mag erdacht werden.

Dann weil der Fürst der wolredenheit Cicero lehret, die Tugent der Gerechtigkeit, seye allein auß diser vrsach den andern fürzuziehen, daß sie zu vereinigung der Menschen, vnd derselbigen Gesellschafft zu erhalten, sehr dienstlich sey, was wirdt man dann von der Kriegserfarenheit vrtheilen müssen, welliche hindan gesetzt aller gefahr, eben für die Gerechtigkeit am maisten streitet, aller gewalt, Tyranney vnd Jammer von vns abgewendet, vnd den jenigen so jhr obligen vnd nachstreben, zu dem vnsterblichen gueten gerücht jres Namens einen zugang gemacht.

In erwegung dessen hat der hochweise Gesatzgeber der Lacedomonier Licurgus ernstlich gebotten, daß man die junge Knaben keineswegs in den Stätten, in zärtlicheit, wollust, vnd mütwillen aufferziehen, sonder auff dem Land von jugendt an die arbeiten, vnbequemlicheiten vnd widerwertigkeiten, so dem Kriegßwesen anhängig, mit beständigen Gemüet außzustehn, gewehnen vnd anfüren sollt.

Ab disem der Grieche Exempeln bewögt, haben auch die Römer jhre junge Gesellen vnd angehende Kriegsleut in dem Campo Martio täglich zu den Schlachten, stürmen vnd scharmützlen abrichten wöllen, damit sie zu disen herrlichen sachen ein lust vnd lieb vberkämen, vnd sich hernach desto behertzter, begieriger vnd inbrünstiger auff das Kriegswesen begäben, dann sie verstunden sehr wol daß die jhenige, welche weder jhnen selbst oder andern nutz vnd gebrauchsam wären, billich verachtet wurden, vnd wellichermassen sie durch disе mittel vnd vortail, nit allein vil mächtige Königreich vnd vnzehliche Prouincien jhrem Gebiet vnderworffen, ja schier die gantze Welt vberwunden, vnd jhnen vnderthänig gemacht.

Damit nit aber einer etwa in den jrrthumb falle, vnd vermaine es seyen allein die Haiden von den stachlen der kriegerischen Ehr angetriben vnd auffgemuntert worden, so lese er die heilige Schrifft, inn derselbigen wirdt er vilfältig finden, daß das Jüdische Volck, ein sehr grosse begierd vnd lust zu der Kriegßerfarenheit gehabt, ich geschweige jetzt der herrlichen Sieg, wellich gemeldtes Volcks hochberümbter Heerfürer Josue, seinen feinden aberhalten, Item des Gedeonis vnd Machabæi heldischen thaten, welliche wegen jrer grossen Mannheit vnd

tref-

treflicher Kriegßerfarenheit, gar offt mit einem kleinen häufflein, starcke vnd gewaltige Kriegßheer gejagt, zertrennt, erlegt, vnd gar auffs Haubt geschlagen.

Ist nit Dauid der den Risen Goliath so ritterlich vnd mannlich erschlagen, hierinnen so fürtrefflich gewest, daß aller anderer König Triumph, durch sein rühm vnd glori vertuncklet worden? Was bedarff es aber vil der alten Exempel.

Es seyn auch bey vnserer Eltern vnd vnseren zeiten, solliche Kriegßhelden gewest, die in der kunst zu kriegen auß dermassen wol erfaren waren, vnd der Alten lob vnd gerücht, wo nit gäntzlich vbertroffen, doch auffs wenigist jhnen sich darmit gleich gemacht haben: dann die Mannheit vnd Tapfferkeit verbleibt nit in jren eignen inheimischen Landen vnd Bezircken verschlossen, sonder hat schon vor einer gueten zeit biß zu den letsten vnd den alten vnbekanten thailen der Welt, mit jedermänigklichs höchstem verwundern durchtrungen.

Demnach dann so vil nutz vnd guetes, so vil ehr, lob vnd preyß auß der vbung der Waffen zuerlangen, so ist auch wol recht vnd billich, daß die gedächtnuß der berühmbten Männer, so all jr Leben in dem Kriegßwesen zugebracht, nimmermehr in vergeß komme, sonder in klarheit vnd hellem liecht verbleibende, aller Menschen gemüeter gleichsam als mit stacheln zu jhrer großmüetigen tugendt vnd ritterlichen tapfferkeit nachfolgung, erwecke vnd antreibe. Vnd dahero hat weyland der Durchleuchtigiste Fürst vnd Herr, Herr Ferdinand Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgund, Grafe zu Tyrol, ꝛc. weil er wol gewust, daß seine hochgeehrte Voreltern, so wol mit jrer grossen weißheit vnd verstand zu Frids: als tapfferkeit vnd erfarenheit zu Kriegßzeiten, wie nit weniger auch mit anderen vilen tugenden das hochloblichiste Hauß Osterreich mit grosser glückseligkeit nit allein so hoch gebracht vnd erhebt, sonder auch bißher also erhalten, sich jederzeit eiferig beflissen, den allerberüembtesten vnd loblichsten auß jhnen nachzufolgen, inmassen er sich dann vnder andern tugenden vnd vilfältigen geschäfften seines heroischen gemüets, gleich von jugendt auff, auß einer sondern angebornen naigung auff das Kriegßwesen begeben, welliches er hernach biß in sein Grub höchlich geliebt vnd befürdert.

Er hat darneben aber auß antrib seiner innbrünstigen großmütigkeit, dises allein allezeit gewünscht, begert, vnd sich beflissen, daß er wi-

wider recht vnd billigkeit das wenigiſte nit fürnemme, oder jemand der ein vnbillliche ſach hette, beſchütze oder demſelbigen einiche hilff erzeiget.

Auff daß er aber deſſen bey den nachkommenden ein immerwerendes Gedenckzeichen hinderlaſſe, hat er jnner viler Jaren, diß orts weder koſten noch fleiß ſparende, ſolliche Waffen vnd Rüſtungen, welliche beydes vor alten vnd zu den jetzigen vnſern zeiten von berüembten Kriegßhelden, Kayſern, Königen, Fürſten, Grafen, Herrn vnd vom Adel, die in den Kriegen eintweder ſelbſt Feldherren, oder ſonſten namhaffte Befelchsleut geweſt, wider den Feind an jrem Leib gefürt vnd gebraucht worden, wie auch derſelbigen Kriegßhelden eigentliche Bildtnuſſen vnd warhaffte Contrafait, hin vnd wider, ſo wol auß weitentlegnen, als nahenden Landtſchafften vnd Gegenden, mit groſſer mühe züſamen gebracht, auch hierinnen weder das Geſchlecht vnd Herkommen, oder auff was ſeiten vnd Religion ein jeder geweſt, angeſehen: ſonder allein diſes geſuecht, damit die jhenige ſo ſich in Kriegen, vneracht auß was vrſachen dieſelben erregt vnd gefüert worden, gebrauchen laſſen, darinnen einen Namen erlangt, vnd hoche befelch bedient, in diſe heroiſche Geſellſchafft eingebracht werden. Höchſtgedachter Ertzhertzog iſt auch damit nit vergnüegt geweſt, daß angedeute Waffen in der Rüſtkammer des Fürſtlichen Schloſſes Ombras auffgehengt vnd behalten wurden, auch ſeine vnd der ſeinigen augen beluſtigten, ſonder damit jedermänigklich ſich derſelbigen gleichſam bedienen möchte, vnd die jhenige ſo gedachte herrliche ſachen perſonlich zu beſchauen nit gelegenheit haben, gleichsfals jhren luſt vnd freud darmit haben kündten, haben Jr Fürſtl: Durchl: auch die verordnung gethan, daß die jhenige berüembte Kriegsfürſten vnd Helden, deren Rüſtungen ſich in angedeuter Rüſtkammer befinden, nach dem Leben in Kupffer geſtochen, vnd eines jeden fürnembſte verrichtungen vnd Kriegßthaten in ein kurtze Beſchreibung begriffen, getruckt darzu geſetzt, vnd alſo jedermänigklich für augen geſtellt wurden. Vnd in erwegung daß (wie man zu ſagen pflegt) die jhenige ſo noch im Leben ſeyn, nit ohne viler neyd gelobt künden werden, haben offt höchſtgemelte Fürſtl: Durchl: ferners befolchen, derſelben noch lebenden geſchichten vnd thaten auffs allerkürtzeſt auß den vberſchickten Beſchreibungen, der verſtorbenen aber auß allerhand communicierten ſchrifften vnd glaubwürdigen autoribus zu ziehen, gar nit zweiffelte,

es

es werde nit allein den jetzt lebenden, sonder auch den nachkommenden gantz angenem vnd gefällig seyn, wann sie so viler herrlicher vnd berüembter Männer gedächtnuß in iren Bildnussen vnd Waffen ehren, vnd beneben so fürtreflicher tugenden vnd tapfferkeiten, beweisungen vnd vrkunden, in einem so ansehlichen Gedenckzeichen anschawen vnd betrachten künden. Vnd wiewol nit weniger in der Ombrasischen Rüstkamer, als auch in gegenwertigem werck, disе ordnung gehalten wirdt, daß erstlich den Kayſern vnd Königen, vnd nach jnen den Fürsten, Grafen, Herrn, vnd andern berümbten Obristen vnd Kriegsleuten, jre besondere stellen verordnet seyn, so werden doch hernach eines jedwedern Contrafait vnd Rüstung, nit nach der prærogatiua der würdigkeit vnd stands, mit welcher einer den andern vbertreffen möchte, sonder nach der zeit wie sie nacheinander gelebt, vnd die Krieg gefüert worden, fein ordenlich (wie man dann hierinnen allen müglichen fleiß gebraucht) nach vnd nach folgen.

Der güthertzige Leſer wölle ferner auch deſſen erinnert seyn, daß sich etliche darunder befinden, deren Rüstungen, weil ein thail darvon entweder wegen lenge der zeit, oder durch der Leut nachlässigkeit vnd in schlachten verloren worden, nit gantz bey einander seyn, jedoch hat man, was darvon zur hand gebracht mögen werden, es sey gleich nur ein Schwert, Helm, oder sonsten ein stuck, vnder die andere der ordnung nach eingestellt, vnd der Rüstkamer einuerleibt, welliches zu erhaltung jrer gedächtnuß, auch jre Bildtnuß vnd Lebens beschreibung in disеs Buch mit einzubringen eben so gnüg ist, als wann man jre gantze Rüstungen, oder noch mehrer thail derselbigen hette gehaben mögen, da man aber in erfarung kommt, daß dieselbige jrgentwa seyn, wirdt man sich nit weniger befleissen dieselbige zu wegen, vnd in offtgedachte Rüstkammer bringen, als mit den andern bereit geschehen. Alſo hat offthöchstgemelter Ertzhertzog, wie er in dem Fünffvndneuntzigisten Jar der wenigern zal erkranckt, vnd nunmehr nahend bey seinem Gottseligisten sterbstündlein war, mir Jacoben Schrencken von Notzing als derselben Rath vnd Secretarien, deme one das vnd zuuor disеs werck oblage, desselbigen gäntzliche verfertigung, vermeldente, es wurde mir seiner Durchl: geliebsten Sons, Jr Fürstl: G:

Herrn Carlen Marggrafen des Heyl: Röm: Reichs zu Burgaw, Landtgrafen zu Nellenburg, ꝛc. hilff vnd befürderung hierzů nit ermanglen, gnedigist anbefolchen, vnd mit grossem eyfer gantz ernstlich eingebunden, des vngezweiffelten vetrawens, es werde kainer seyn, der nit allein seine geliebte Voreltern, welliche vber jhres herkommens vnd hochansehnlichen Geschlechts fürtreflichkeit, auch jrer Tugendt vnd Mannheit halber einen ewigen rühm vnd lob erlangt, in der Ombrasischen Rüstkammer vnder so viler lobwirdigen Helden gesellschafft, zu jrer immerwerenden ehr, mit hertzlicher freud vnd lust gern sehen vnd anschawen, sondern auch für sich selbst dahin trachten vnd sich bemüehen, damit er seiner verbrachten tapfferen thaten halber erlangten lobs vnd ehr wegen, in dises Theatrum auffgenommen, mit einem gleichsam newen Adel geziert, noch in seinem Leben desto berümbter vnd heller leuchten, vnd hinfüro mit rühmwirdiger vnd glücklicher continuation seiner loblichen verrichtungen, noch ansehlicher vnd herrlicher gemacht, in künfftigen zeiten gleichmässig bey der posteritet von seiner Person Maiestettischen gestalt, vnd seiner Waffen glantz wegen, wa vnd wann dises Buch gelesen wirdt, mit verwunderung erkennt, vnd mit höchster ehr, auch lob seiner hohen tugenden vnd namhafften thaten, gerüembt vnd gepreiset werden möge. Dieweil auch vor höchstgedachter Fürst vnd Marggraf zu Burgaw auff welchen nach abgang seines geliebsten Herrn Vatters hochloblichister gedächtnuß, die Herrschafft vnd das Schloß Ombraß sambt vilbesagter berüembter Rüstkamer erblich gefallen, auß antrib vnd inbrünstigkeit seiner heroischen tugendt, dises Jr Durchl: hochloblichist fürhaben, zu derselbigen vnd aller der jenigen so in disem werck begriffen werden, ewigen lob vnd rühmreicher gedächtnuß, zu vermehren, zuverbessern vnd zu zieren, jme gantz begierig vnd eyferig fürgesetzt, hat er mir dises werck zu volfüren vnd in offnen Truck außgehn zu lassen, auffs new gnedigist aufferlegt vnd anbefolchen, welches ich dann mit meinem fleiß, mühe, arbeit vnd mercklichen kosten auff mich genommen, vnd gleichsfalls auch mein geliebter Brůder Friderich Schrenck von Notzing, mehr höchstgedachter Jrer Fürstl: Gn: des Herrn Marggrafen, ꝛc. Rath, Camerer, vnd oberster Rennt-maister, nach seinem vermögen befürdern vnd fortsetzen helffen.

Noch eins aber müß ich dem güthertzigen Leser zu seiner desto bes-serer nachrichtung auch anzeigen, daß zu den Bildnussen der abgestorb-nen etwas volkomnere, der noch lebenden Contrafaiten aber kürtzere vnd eingezognere Beschreibungen, welliches ich dann alles mit höchster trew vnd auffrichtigkeit in ein form gerichtet, darumb gesetzt worden, daß man bey disen vnsern zeiten laider vil bälder mißgunst, neyd vnd nachred, dann für die lobliche thaten lob vnd belonungen zugewarten, vnd durchauß niemand, wie hoch er auch in disem Leben in glück vnd ehren sitzt, vor seinem todt in allem glückselig kan gesprochen werden, dann der außgang der politischen vnd Kriegßhändel ist gar vngleich vnd vnderschidlich, vnd wirdt offt alles das jenig, so einer in seiner gantzen Lebenß zeit glücklich vnd loblich verrichtet, durch verwarlosung einer vnglücklichen that, gleich vor seinem letsten hinscheiden vertunckelt: Hergegen begibt es sich auch, daß alles was einer zuuor vnweißlich an-gegriffen, auch spott vnd schaden darüber erlitten, durch den vnauß-löschlichen glantz einer eintzigen, vor seinem todt volbrachten namhaff-ten vnd hailsamen that, widerumb herein gebracht vnd außgetilget wirdt. Dann das Glück welches alles durcheinander wirfft, vnd seinem blin-den gelust nach einem gibt, dem andern nimbt, ist der heroischen tugendt vnd den allerweisesten anschlägen, zu der glori des Siegs, nit einmal wie das ander günstig vnd verhilflich, lest auch nit zů daß die tapffere vnd küene wagstuck allezeit einen glücklichen außgang gewinnen, dann ob schon die jenige so den Krieg füren, jrem Feind in verstandt, tapf-ferkeit vnd sinnreichen anschlägen, wie auch allen vbrigen hiertzů not-wendigen tugenden nit vngleich seyn, so künden sie doch weil das Glück jhnen zuwider vnd vngnädig, auch der geworffene Würffel der schlacht nit auff jr seyten fallen wil, den Sieg nit darvon tragen. Es geschicht auch wol daß das Glück im anfang gar holdsälig lächelt vnd schmeichelt, sich gantz güetig vnd milt erzeigende, darnach grob vnd vnfreundtlich schertzt, letstlich aber mit bitterem haß boßhafftig wütet, die zuuor er-haltne Sieg mit traurigen Niderlagen zu nicht macht, vnd dann aber-mals die erlittne verlurst vnd schäden, mit vnuergleichlichen Victorien widerumb herein bringt vnd erstattet. Derowegen seyn der noch le-benden thaten vnd verrichtungen etwas eingezogner zu loben, vnd die

derwärtige fäll mit hefftigen nachreden vnd läſteren nit allzuſehr zu tadlen.

Letſtlichen weil der Leut vrthail vnd bedencken mancherley ſeyn, vnd ſchier ein jedlicher ſeinem affect nachhengt vnd folgt, wird diß orts einem jedtlichen frey gelaſſen, ſeinem ſelbſt willen nach zu vrtailen, damit wann er hierinnen etwas lobwirdiges findet, daſſelbige jme gefallen laſſe, vnd entgegen, wann jme das widerſpil fürkombt, daſſelbige fliehe vnd meyde, genieſſe vnd gebrauche auch diſes wercks inhalrende beſchreibungen zu ſeiner lehr, der Bildnuſſen aber zu ſeiner kurtzweil vnd luſt.

Dem

Dem
Allerdurchleuchtigisten Vnüberwindtlichisten
Römischen Kayser/
Rüdolphen dem Andern,
Königen zu Hungern vnd Behaim.
Auch
dem Großmächtigisten Catholischen König
zu Hispanien/
beyder Sicilien/ vnd beyder Indien/
Philippo dem Dritten.
Wie nit weniger allen vnd jeden
Durchleuchtigisten Fürsten des Ertzhertzoglichen
vnd Hochloblichisten Hauses Osterreich, ꝛc.
Meinen allergnädigisten vnd gnädigisten Herren, ꝛc.

MAN befindet klärlich vnd offenbar, Vnüberwindtlichster Kayser, Großmächtigister König, vnd Durchleuchtigiste Fürsten, daß die großmüetige Kriegßhelden, nach jren tapffern vnd hocherleuchten verstandt, gantz wol vnd recht darfür gehalten, ein seliges vnd recht glückseliges Leben, bestehe allein in den jhenigen lobwirdigen vnd herrlichen thaten, durch welliche man einen vnsterblichen Namen vnd immerwerendes Lob erlangt.

Damit nun dieselben so nach ewigem ruehm vnd ehr getrachtet, darzů kommen möchten, haben sie in all jrem thuen vnd wandel disen einigen richtigisten vnd schnůr geraden weg gehalten, vnd mit steiffem fürsatz jhres gemůets dahin gestrebt, daß sie durch anlaitung jrer natur, eingepflantzter adelicher zůnaigung, nach dem sie zuuor durch rechtschaffne zucht vnd vnderweisung in allerley loblichen gůten künsten vnd tugenden, guete vnd tugentliche sitten an sich, vnd in ein stäte gewonheit gebracht, alle ruehmwürdige vnd herrliche thaten nachzethuen, vnd mit der Bildtnuß der blossen vnd one werck sich erzeigenden tugendt nit vergnüeget, durch ein warhafftiges eben-

bild

bild der namhafften thaten, klarer vnd lebhaffter an das liecht geben, vnd bey den Leuten so zu jhrer zeit lebten, mit verwunderung erscheinen kündten, also daß jhr lob vnd guetes gerücht, den Büechern einuerleibt, auch den Nachkömlingen zu wissen gemacht würde, vnd dieselbige zubefinden hätten, daß sie, gleich wie die alte Römische Helden gethan, auch so gar bey der Trometenklang vnd Kriegßwesen den Büchern vnd den studiis obgelegen, sich darinnen geübet, dieselbige zum höchsten befürdert, dardurch die würdigkeit eines berümbten vnd vnsterblichen Namens, sammt einem vnauffhörlichen Lob gesuecht, alle lasterhafftige sachen verworffen, die lobliche vor augen gehabt, zumalen der Gottsforcht vnd Gerechtigkeit sich beflissen, alle boßheit vnd vngerechtigkeit gehasset, vnd letstlichen sehr hochweißlich darfür gehalten, es seye nichts ehrlichers, feiners, noch heylsamers, dann den fürtreflichen vnd herrlichen thaten vnd handlungen nach eusserister möglichheit nachzufolgen.

Deßwegen solle man billich die jhenige vnder allen Menschen für die glückseligiste halten, welliche damit sie ein grosses vnd ansehliches lob erlangen, auch desselbigen als jrer angebornen tugendt schuldiger widergeltung vnnd billicher eigentlicher frucht geniessen möchten, jhr acht auff nichts anders, dann nur was berümbt, namhafft vnnd ehrlich gewest, gehabt, sich vmb nichts mit grösserem fleiß angenommen, dann wann sie von fürtreflicher Kriegßhäubter sitten vnd verrichtungen gelesen, vnnd darinnen solliche Exempel die nachgethan zu werden würdig seyn, befunden,

daß

daß sie sich hefftig bemühet, denselbigen in allem gäntzlich vnd glücklich nachzufolgen, vnd entgegen die laster so auſſer allermaß seyn, mit billicher züchtigkeit vnd rechtschaffener frömbkeit zuvermeiden, daher sie dann hernach solliche fürtrefliche herrliche thaten beydes mit dem Gemüet vnd dem Leib begangen, von deren wegen sie so wol noch in jrem leben von den Leuten in hocher verwunderung vnd ehr seyn gehalten, als jnen nach jrem absterben der gehoffte ehrliche vnd wol verdiente rühm, billich vnd häuffig zu thail worden, der auch inn alle ewigkeit nit außgelöscht werden wirdt.

Auff daß nun solliche nit allein der verstorbenen, sonder auch noch lebenden Helden ehr vnd rühm, so sie durch jhre inbrünstige herrliche tugendt vnd tapfferkeit zu wegen gebracht, klärlichen herfür gestrichen, vnd jrer fürtreflicher loblicher thaten vnd verrichtungen gedächtnuß frisch vnd vnvergeßlich erhalten werde, hat der Durchleuchtigiste Ertzhertzog Ferdinand zu Osterreich, ꝛc. lobseligister gedächtnuß, jre Contrafait, Rüstungen vnd Waffen, eintweder gantz, oder etliche stuck darvon, wie nit weniger jres Lebens vnd volbrachter thaten beschreibungen, so vil Jr Durchl: deren, thails auff jr selbst begeren, thails in dero eignen kosten zu wegen bringen mögen, thails auch dero sonsten zugeschickt vnd verehrt worden, mit grossem fleiß vnd mühe zusamen gebracht, vnd in der in dem Fürstlichen Schloß Ombraß hierzu sonderbar erbawten Rüstkammer, mit gebürender ordnung auffgerichtet.

Mit wellichen fürtreflichen Exempeln der waren tugent dann Jre Durchl: nit allein jrer selbst in dero abnemmenden alter ein herrlichen Fürstlichen lust vnd kurtzweil, sonder auch allen den jhenigen, so es nur anschawen, ein gantz angeneme vnd liebliche belustigung angericht vnd fürgestellt.

Zu deme ist höchstgedachtes Ertzhertzogen mainung vnd fürhaben nit gewest, daß solliche Contrafait vnd Rüstungen allein in angeregter Rüstkammer also bloß solten verwahrt vnd verschlossen bleiben, sonder auch daß die Conterfacturen auff das eigentlichste in Kupffer gestochen, diser gewaltigen fürtreflichen Leut leben vnd fürnemmste thaten in kurtze beschreibungen verfast zusamen getruckt, in die gantze Welt außgebraitet, vnd jedermänigklich communiciert würden, inmassen dann solliches noch bey Jrer Durchl: Lebzeiten angefangen worden.

Als aber dieselbige Anno 95. tödtlichen erkranckt, haben sie mir als sie nit weit mehr von jhrem seligen sterbstündlein waren, selbst mündtlich außtrücklich vnd ernstlich aufferlegt, daß ich dises angefangne werck continuieren, zu endt bringen, vnd in offnen Truck außgehn lassen solle, nit so fast dise Jrer Durchl: heroische bemühung vnd fürgehabtes studium in ewigkeit darmit zubezeugen, als daß beydes die jetztlebende vnd künfftige adeliche vnd großmüetige ingenia, sie seyen gleich in der Welt wa sie jmmer wöllen, dise hierinnen begriffne Helden auffs natürlichest so

seyn

seyn künden, in Kupffer gestochen beschawen, vnd jhrer loblichen verrichtungen kurtze beschreibungen darbey getruckt lesen, auch wol etliche jres Geschlechts vnd auß jren Vorfaren darunder befinden vnd kennen mögen, welliche in denen durch sie gefüerten Kriegen, darinnen sie bißweilen vom Glück beystandt gehabt, bißweilen verlassen worden, dann den Sieg erhalten, dann vnden gelegen, auch vil vnd mancherley gefahr vberstanden, einen grossen Namen vnd rühm erlangt, auch dahero bey jedermänigklich in verwunderung, vnd mit jren Rüstungen vnd Bildtnussen in die weitberüembte Ombrasische Rüstkammer kommen. Welliches dann etliche dahin anreitzen vnd verursachen möchte, daß sie sich selbsten auff den weg machten dises heroische theatrum mit augen zubesichtigen, vnd die jhenige Rüstungen so von jren Eltern vnd befreundten darein zuschicken versprochen, aber noch nit gelifert worden, selbsten mitzubringen, oder doch selbige mit erstem darein zubringen zuverschaffen, ja auch so gar dahin sich inbrünstigklich zu bemüehen, daß sie mit jren weisen Rathschlägen vnd streitbaren Fäusten, solliche namhaffte vnd rühmliche thaten begiengen, die nit weniger würdig seyen mit sollichem ewigen Gedenckzaichen geziert, vnd von der vergessenheit erhalten zu werden: die jhenige aber, so bereit gewaltige vnd berüembte sachen verrichtet, vnd noch im leben seyn, werden zweiffels one in anschawung vnd betrachtung dises Büchs mit inbrünstiger begierd entbrinnen, noch fürtreflichere, herrlichere thaten zubegehn, welliche jre vorige mit glori vnd rühm weit vbertreffen vnd hinder sich lassen.

In erwegung dessen, hat höchstgedachter Durchleuchtigister Ertzhertzog, seinem hocherleuchten scharffsinnigen verstandt vnd weißheit nach, für gewiß erachtet, daß die jhenige / so auß der verstorbenen hierinnen begriffnen Helden vnd Ritterßleuten stammen entsprossen, durch großmüetigen vnd tugentlichen eyfer auffgemuntert, sich nit allein höchst befleissen werden, mit ehr vnd lob jren Vorfaren gleich zu werden, sonder auch, so vil immer möglich, denselbigen es noch beuor zu thuen: damit wann schon etwann jene in macht vnd reichtumb glückseliger gewest, sie doch bey den Nachkömlingen vnd Scribenten ewigklich von sich bezeuget und auffgezeichnet hinderliessen, daß jhnen die genad Gottes jre Herrschafften vnd Gebiet mit wahrer tugendt zuerweittern, freudenreiche vnd gewaltige Sieg, auch ein vnsterbliche glori zuerlangen, eben so wenig gemanglet habe vnd versagt gewest seye.

Dieweil aber von mehr höchstgemelten in Gott ruhenden Fürstl: Durchl: Christseligisten angedenckens, dises wercks volfüerung vnd publication, mir gnedigist aufferladen vnd anbefolhen, auch von dero fürnemblich zu immerwehrender ehr vnd zier des hochloblichisten Hauses Osterreich fürgenommen, vnd angefangen worden, so ist auch in allweg billich vnd recht, daß E. E. Kayſ. vnd Kön. Mayt. auch Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. solliches von mir zugeschriben vnd dediciert werde, welliches dann denselbigen, wie ich aller vnderthänigister vnd gehorsamister getroster hoffnung bin, vmb souil desto lieber vnd angenem

seyn

seyn wirdt, weil es von dero hochloblichisten stammens Römischen Kayserrn, beydes wegen der ehr des alters, mit wellichem sie andern hernachfolgenden vnd auß andern stammen entsproßnen Kayserrn vorziehen, vnd dann auch der Mayestet des Römischen Kayserthumbs halber, vmb dessen willen sie billich wirdiger vnd höher seyn als die andere, welliche Mayestet auch in disem Kayserlichen vnd Ertzhertzoglichen Hauß in beharrlicher ordnung vnd aneinander (außgenommen etlicher sehr wenigen) biß zu disen vnsern zeiten glücklich continuiert, seinen anfang nimbt.

Zu deme kan solliches werck E. E. Kayſ. vnd Kön. Mayt. auch Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. darumb billicher weiß zugeschriben werden, dieweil dieselbige jren hochgeehrten Vorfaren den Osterreichischen Helden, von denen die Christenheit mit vnüberwindtlichen Waffen beschützt worden, vnd so wol zu frids: als Kriegßzeiten alle wolthat vnd befürderung empfangen, gantz eyferig nachfolgende, bey aller jrer grossen macht, reichthumb vnd gewalt, sich dannoch jederzeit gegen männigklich mit gnad, sanfftmüetigkeit, milte vnd gerechtigkeit sich erzaigen, also daß bey der gantzen Welt klärlich erscheint, daß sie sich nit allein höchst befleissen jhre Vorfaren auff das lebhaffteste zu repreſentieren, vnd in jren selbst Personen gleichsam für die augen zustellen: sonder dieselbige auch mit tugendt vnd tapfferkeit zu vbertreffen vnd zu vberwinden.

Vnd gleich wie E. E. Kayſ. vnd Kön. Mayt. auch Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. hochloblichiste Voreltern,

eben mit sollichem eyfer/ jren hohen tugenden, auffrichtigen Leben, vnd gerechten Regierung, jhnen selbsten den weg in Himmel bereitet, vnd alle Fürsten, so zu jren oder vorigen zeiten gelebt, sie seyen jnen gleich in wirdigkeit vnd dem stand gemäß, oder mit reichtumb vnd macht gewaltiger gewest, in der glori vnd rühm herrlicher vnd namhafftter thaten mänigklichs bekanntnuß nach vbertreffen: also erleuchten auch E. E. Kayſ. vnd Kön. Mayt. vnd Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Durchl. mit dem weiterſcheinenden vnd hellen Liecht jhrer hochloblichiſten thaten, derſelbigen hochberümbten namen vnd den glantz der vnzehlichen jrem stammen angeborner tugenden, noch vil klärer vnd ſcheinbarer, vnd ſtreben angelegenlich dahin, daß nit allein das güte gerücht jrer Voreltern in ewigkeit nit vndergehe, vnd der ſchein jres herrlichen lobs nimmermehr vertunckelt oder vermindert werde, ſonder auch daß eben durch E. E. Kayſ. vnd Kön. Mayt. vnd Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Durchl. heroiſcher thaten preyß vnd ruehm, daſſelbige bey den Nachkömlingen in kein vergeſſenheit komme, deren Bildtnuſſen durch künſtlicher Leut hand repreſentiert, bey den künfftigen zeiten geſehen werden, auch ſo fürtreflicher Fürſten Perſonen vnd Helden hohe gaben Gottes, vnd zu frids: vnd kriegszeiten vollbrachte herrliche werck, durch welliche der gantzen Chriſtenheit ſo vil guets erfolgt, in ſchrifften verfaſſet, gleichſam vnſterblich bleiben, alſo daß nit allein der jhenige ſo es liſet, ſich darüber zuverwundern, ſonder auch der die Contrafait vnd Bildtnuſſen anſicht, einen luſt vnd freud darab zuempfahen habe.

Die-

Dieweil dann nun vnüberwindtlichister Römischer Kayser, Großmächtigister König, Durchleuchtigiste Ertzhertzogen vnd Fürsten, diſes offt angeregte werck, von E. E. Kayſ. vnd Kön. Mayt. auch Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. Herren Vöttern, dem Durchleuchtigisten Ertzhertzogen Ferdinanden zu Osterreich hochloblichister gedächtnuß, ſeinen ersten anfang vnd vrſprung bekommen, vnd hernach von Irer Fürstl. Durchl. Herrn Sone, dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Carlen Marggrafen des Heyl. Röm. Reichs zu Burgaw, ꝛc. continuiert vnd vermehrt, ſo dann durch meinen fleiß, müehe, arbeit vnd koſten, vollendet vnd an den tag gegeben worden, als vberreiche E. E. Kayſ. vnd Kön. Mayt. auch Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. daſſelbige ich hiemit aller vnderthänigiſt vnd vnderthänigiſt, allergehorſamiſt vnd gehorſamiſt bittende, dieſelbige geruehen diſe meine dedication zu allergnedigisten vnd gnedigisten gefallen an: vnd auffzunemmen, diſes mein aller vnderthenigiſt vnd demüetiges Preſent nit zuverſchmähen, vnd mich jederzeit in allergnedigiſtem vnd gnedigiſtem befelch zu haben. Der allmächtige ewige GOtt wölle E. E. Kayſ. vnd Kön. Mayt. auch Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. gemeiner Chriſtenheit zu nutz, wolſtand vnd auffnemmen, auch zu mehrerm Sieg vnd vberwindung wider den tyranniſchen Erbfeind, bey langwiriger vnd glückſeliger Regierung friſch vnd geſund erhalten, und dann nach diſem Leben zu der ewigen ſeligkeit vnd geſellſchafft der Heiligen auffnemmen, vnd der himliſchen vnſterblichkeit theilhafftig machen.

Hie-

Hiemit E. E. Kayſ. vnd Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Durchl. mich als dero aller vnderthänigiſten vnd gehorſamiſten Diener, mit aller demüetigiſten vnderthänigiſtem gemüet zu genaden befelhende. Geben zu Ynßprugg, den erſten Ianuarii im Sechzehenhundert vnd andern Jar.

E. E. Kayſ. vnd Kön. Mayt.
auch Fürſtl. Fürſtl. Durchl.
Durchl.

Aller vnderthänigiſter gehorſamiſter vnd getreweſter Diener

Jacob Schrenck von Notzing,
Röm: Kayſ: Mayt: vnd Fürſtl.
Dten. Matthias vnd Maximilian Ertzhertzogen zu Oſterreich, ꝛc. Rath.

I. ALBERTVS I
Imperator Romanus

I. Albrecht diſes Namens der erſte Römiſcher Kayſer.

DIſe Bildnuß des Römiſchen Kayſers Albrechten des erſten, wellicher wegen der vilfältigen glori vnnd ehr ſo er in den Kriegen erlangt, der **Triumphirer** genannt worden, erzeigt ſich ſeines fürtrefflichen vnnd vnvergleichlichen verdienſts vnnd wirdigkeit halber, zu einem frölichen anfang diſes wercks, billich von allen andern vnnd zum erſten. Diſer iſt vom Grafe Rudolphen von Habſpurg, ehe dann er zu dem Kayſerthumb erhebt war, vnnd ſeiner Gemahlin Anna, einer Gräfin von Hochenberg, erzeuget worden, vnnd wegen ſeiner vilen Erben, ſo er hinder ſich verlaſſen, das Fundament vnnd vrſprung des hochlöblichiſten Hauſes Oeſterreich geweſt. Als Otakar der König zu Böhm Kayſer Ruedolffen vnnd dem Römiſchen Reich, ſeine gehorſam vnnd trew aufgekündet vnnd abgeſagt, hat der Kayſer ſich gerüſtet, diſe trewloſigkeit vnd mainayd mit dem Schwert zuſtraffen, und derowegen ſeinen Sohn Albrechten, auß dem Landt zu Schwaben zu ſich inn Oſterreich, darinnen Otakar bereit hatte angefangen zuverhergen und zu brennen, erfordert: da es nun zu einem treffen kommen, fürte Albrecht ſeinem Herrn Vatter in der Schlacht einen Fahnen vor, darinnen ein Crucifix gemahlet ſtunde. Nach ſollicher Schlacht in deren Otakar auff dem platz blibe (a) hat Kayſer Ruedolff auff einem Reichstag zu Franckfort (b) ſeinen Sohn Albrechten zu einem Gubernatorn, und des Römiſchen Reichs Statthalter in Oſterreich vnnd Steyr verordnet. Auff einem hernach zu Augſpurg (c) gehaltnen Reichstag aber, ſein auff der Oſterreichiſchen, Steyriſchen, Crainiſchen vnnd Windiſchmärckiſchen Geſandten ſtarckes bitten und anhalten, alle diſe jetztbenannte Landt vnd Fürſtenthumb, Albrechten vnd ſeinen Nachkömlingen von dem Römiſchen Reich zu Lehen verlihen worden. Folgendts iſt Hertzog Albrecht von ſeinem Herrn Vatter dem Kayſer den Abbt von S. Gallen, wellicher ein geborner Grafe von Montfort, vnnd nit allein von dem Bapſt in den

(a) A 1278. den 23. Aug. auf dem Marckfeld nicht weit von Luſſendorf.
(b) A. 280.
(c) A. 1282.

Bann gethon, sonder auch von dem Kayser, weil er sich wider ihne aufgelainet, vnnd einen Krieg angefangen, in die Acht erkennt war, zu überziehen geschickt worden, der hat die Statt Weil belägert, vnnd den Abbt dahin genötiget, daß er zu dem Kayser zuziehen, vnnd seinem Vrtheil sich zu vnterwerffen versprochen. Wie Hertzog Albrechten Schwester Catharina, Hertzog Otten inn Bayren Gemahlin ohne Kinder verstorben war, und Hertzog Ott jhr zugebrachtes Heyratguet nit wiederumb zu ruck geben, auch desselbigen Brueder Heinrich kein gütliche vnnd schiedliche antwort erfolgen lassen wolte, hat Hertzog Albrecht ein Kriegßvolck versamblet, vnnd darmit seinen Zug auff Bayrn genommen, als aber durch vnderhandlung der Bischoffen zu Passaw vnnd Regenspurg ein anstandt getroffen, vnnd die erkandtnuß diser sach Pfaltzgrafe Ludwigen heimgesetzt worden, ist es zum frid vnnd vergleich kommen. (d) Nach disem hat Hertzog Albrecht wider den Ertzbischoffen zu Saltzburg, weil derselbige wider ihne vnnd die seinige etliche Practicken fürte, zu den Waffen gegriffen, die Statt Friesach in der Steyrmarck vnversehens vberfallen vnnd eingenommen, das Schloß Vamdorff aber hat sich auffgeben. (e) Von dannen ist er mit einer starcken Reutterey in der von Bern Landt geruckt, welliche er, weil er sich erstlich nur mit wenig Pferden sehen lassen, in ein hinderhalt gelockt, vnnd hart geschlagen. Als folgendts bey den Osterreichischen, Steyrischen, vnnd anderer benachbarten Prouincien Landtherren, wider die außländische Räthe, so Kayser Ruedolff seinem Sohn Albrechten zugeben, ein grosser widerwill entstanden, (f) vnnd sie begert, man solle dise abschaffen, hergegen sie als Landtfässen zu den rathschlägen ziehen, auch allbereit die Könige zu Böhm vnnd Hungern: der Ertzbischoff zu Saltzburg, auch die Steyrer vnnd Crainer wider Hertzog Albrechten zusammen geschworen, hat er doch der Rebellischen Gesandten, vnnd jhrem auffrürischen geschrey kein gehör geben, wie auch all jhre trówort für nichts geachtet. Ingleichem hat sich Hertzog Albrecht deren von Wien gar vnuerschambte begern vnnd angehengte betröungen, wegen seines standthafften gemüts, in dem wenigisten nit bewögen lassen, sondern ist mit seinem gantzen Hofgesind auß der Statt vnnd auff den Kalenberg gezogen, den er beuestigt vnnd mit einer starcken besatzung versehen: die Burger aber, weil sie hilffloß gelassen wurden, auch vnder jhnen selbst vneinig waren, seyn durch die not dahin gedrungen worden, daß sie mit blossen Häubtern vnnd Füssen, auff den Knyen ligend, jhr vn-

(d) A. 1285. (e) A. 1288. und 89. (f) A. 1290. und 91.

vnrecht erkennen, vnnd vmb nachlaß jhrer wolverdienten straff bitten mue-sten. Den Grafen von Guntz, so die Osterreichische Gränitzen gegen Hungern mit Schwert vnnd Fewr verhergte, vnnd gar biß an die Statt-mauren zur Neustatt streiffte, hat er erlegt, die Osterreichische Auffrueren gestillt, vnnd die Steyrische vnnd Kärndterische Tumult abgestellt. Als nun Kayser Ruedolff verstorben, vnnd Hertzog Albrecht an sein stell er-wöhlet werden sol'te, hat doch solliches der Churfürst zu Maintz verhindert, vnnd verschafft daß Grafe Adolff von Nassaw Römischer König worden. Derowegen Hertzog Albrecht sein gemüt zum friden gewendet, vnnd wie er in seiner Burgk zu Wien das Mittagmal name, ist jhme in einer Richt gifft beygebracht, (g) vnnd er in mercklicher gefahr seines Lebens gestanden, aber durch fleiß der Artzt, vnnd kräfftige mittel erhalten, vnnd daß Gifft von jhm getriben worden. Inmittels wurde König Adolff bey dem mehrern theil Fürsten verhaßt, welliche jhr gemüt von jhme abgewendet, vnnd Her-tzog Albrechten angereitzt haben nach dem Kayserthumb zustreben, vnnd die-selbige Wirde mit dem Schwert an sich zubringen: Inmassen er dann dise gelegenheit nicht außgeschlagen, sonder alßbaldt ein Kriegsheer zu hauff ge-bracht: weil solliches geschicht, wird Adolff zu Meintz des Kayserthumbs entsetzt, vnnd Hertzog Albrecht Römischer König erklärt. (h) Wie er nun auff Franckfort zugezogen, und jhme im Wormbsergew Adolff mit seinem hauffen begegnet, ist zwischen dem Closter Rosenthal vnnd Willenheim die Schlacht angangen, (i) die sechs gantzer stund gewehrt, vnnd wie letstlich Adolff seinen Harnisch von sich geworffen, vnnd mit gewalt auff Hertzog Albrechten zutrange, ist er ein wenig bey einem Aug von jhme verwundet, darauff alßbaldt von den Wildtgrafen umbringet vnnd erschlagen worden. Nach so glücklicher verrichtung dises Kriegs, hat Kayser Albrecht die Für-sten gen Franckfort beruffen, daselbsten sich der wahl mit wellicher er noch bey lebzeiten seines Herrn Vattern Kayser Ruedolffen zum Kayserthumb erkiesen war, wie auch aller gerechtigkeit so er daran hatte, freywillig begeben vnnd verzigen, vnnd den Fürsten allen gewalt gelassen, einen andern König zu erwöhlen, sie haben jhne aber alle mit einhelliger stimm auffs new zum Römischen König erkoren, vnnd des Kaysers Adolffen Nachfarn am Reich erklärt: (k) Derowegen er sich zu Aach wie gebreuchlich, [illegible]n lassen, (l) vnnd ist darauff gen Nürnberg kommen, allda sein Gem[illegible]m Elisabeth

(g) A. 1295. und kahm dadurch um ein Auge.
(h) A. 1298. den Vorabend vor St. Johannis des Täuffers Fest.
(i) den 2. Julii besagten Jahrs.
(k) den 9. Julii.
(l) den 25. Julii.

von Wigbolden dem Ertzbischoffen zu Cölln, gekrönt, vnnd sein Sohn Rudolff zum Ertzhertzogen in Osterreich gemacht worden. Wie hernach die geistliche Churfürsten sambt dem Pfaltzgrafen einen Bundt wider jhne geschlossen, hat er sie bekriegt, vnnd dahin gezwungen, daß sie die Waffen niderlegen, jhne umb gnad bitten, auch für jhren Kayser erkennen müsten. (m) Auff solliches hat Kayser Albrecht, von König Wentzel in Böhm den jüngern (der auff absterben König Andreasen seines, nämblich des Kaysers Tochtermanns, auch zum König in Ungarn erwöhlet worden) den Zehenden von etlichen Silberbergkwercken gefordert, als aber die Hungern sich dessen verwaigert, alßbaldt ein Heer versamblet, vnnd ist darmit inn Böhm gefallen, wie er dann gleichfalls einen hauffen in Hungern geschickt, dardurch die Hungern bezwungen worden, seine Tochter des verstorbnen Königs Andreasen nachgelassne Wittib, vnnd jhren jungen Sohn, so von den Hungern in verhafft, vnnd jhrem standt nit gleich gehalten wurden, herauß, vnnd jhme erfolgen zulassen. Nach disem hat er widerumb einen einfall im Böhem gethan, darauff Nider Bayrn verhergt, vnnd durch seiner Vettern der Pfaltzgrafen Landt seinen weg auff Schwaben genommen. Wie er zu Basel war, (n) hat jhme der Bischoff daselbsten fürgenommen, jhme mit eigner handt zuerwürgen, er aber ist dieser gefahr erinnert worden, vnnd alßbaldt auß der Statt in das Ergew vnnd gen Baden gezogen. Von dannen auß wolte er sein Gemahelin Elisabeth vnnd seine Tochter Agnesen, die verwittibte Königin auß Hungern, die sich beyde zu Reinfelden befanden, besuechen, er ist aber auff dem weg nit weit von Windisch, wie er vber das Wasser die Ruß genannt, kommen, von Joanne seines Bruedern Sohn, vnnd desselbigen zusamen geschwornen Helffern schändtlicher weiß ermordet, (o) vnnd sein Leib inn dem Closter Wettingen begraben worden. Jedoch hat jhne Kayser Heinrich der sibendt vber ein Jar vnnd drey Monat hernach widerumb außgraben, zusambt Kayser Adolffs Leichnam gen Speyr füren, vnnd daselbsten bey andern Römischen Kayseren zur Erden bestatten lassen, damit diese zwene die im Leben mit einander nit kundten einig vnnd fridlich seyn, durch die Erden so vnser aller Mutter ist, in jhrer gleichsam mütterlichen schoß also todter vereinigt wurden, wie sie dann kaum einer Spannen breit von einander ligen. Sihe Albertum Angentin. Chron. Australe. Annales Colmar. Magnum Chron. Belgic. Fugger *Lib. II. c. 5 -- 10.*

(m) A. 2302.
(n) A. 1307.
(o) A. 1308. den 1. May.

II. FRIDERICVS III et PVLCHER
Imperator Romanus.

II. Friderich der dritte diſes Namens
Römiſcher Kayſer, zugenannt der hübſche.

Friderich in dem Oſterreichiſchen Stammen der erſte, vnder den Kayſern aber der dritte diſes Namens, wellicher wegen der ſchönheit ſeines Angeſichts, vnd wolgeſtalltigkeit des gantzen Leibs, der Hübſche genannt worden, iſt von Kaiſer Albrechten, den erſten des Zunamens der Triumphierer, auß ſeiner Gemahelin Eliſabethen, welliche ein Tochter Graf Mainharts in Tyrol war, erzeugt worden. Als Kaiſer Heinrich der ſibendt mit dem gifft, ſo man jme in der heiligen Oſtien beygebracht, hingerichtet war, vnd Anno 1314. der Ertzbiſchoff zu Meintz zu erwöhlung eines newen Kaiſers, die Churfürſten gen Franckfort zuſamen beruefften, hat ſich Hertzog Friderich ſehr hefftig bemühet das Kaiſerthumb zuerlangen, vnd ob jhme zwar die Churfürſten zu Meintz vnnd Tryer, wie auch des Königs zu Böhem Geſandter hefftig zu wider waren, hat er ſich doch auff Ruedolffs vnd Ludwigen der Hertzogen in Bayrn hilff verlaſſende, mit einem ſtarcken hauffen auff Franckfort zu begeben, vnnd an dem geſtad des Mayns ſein Läger geſchlagen. Der Churfürſt zu Cölln, ſambt den Churfürſten Pfaltz vnd Sachſen, ſo beyde Ruedolff geheiſſen, waren genaigt jhne zum Kaiſerthumb zubefürdern, ſo befande ſich der Churfürſt zu Brandenburgk Woldemar nit perſonlich bey dem Wahltag, jedoch hatte er einen Geſandten darzue abgefertiget, vnd in dem gewalt vnnd inſtruction ſo er demſelbigen erteilt, Hertzog Friderichen ſeine ſtimm gegeben, der Geſandte aber wurde von denen jhme widerigen Churfürſten mit geſchenck beſtochen, vnnd auff jre ſeyten gebracht, wellicher inn ſeinem gewalt vnnd inſtruction Hertzog Friderichen außradiert, vnd an die ſtelle Hertzog Ludwigen in Bayrn geſetzt. Wiewol nun Hertzog Friderich, auß vrſachen, daß des Churfürſten zu Brandenburgk ſtimme durch Practicken jme zu wider gerichtet worden, weniger Wahlſtimmen hatte (a) dann ſein Competent, hat er ſich doch deſſen vnangeſehen zu Bonn von dem Ertzbiſchoffe zu Cölln in dem Jar 1315. (b) krönen laſſen, hernach gen Heidelberg ſeinen Widerſacher zu vberziehen begeben, vnnd von allen orten, ſonderlich weil jne die Stätt am Rheinſtrom für jren ordentlichen Kayſer erkennt, auch die Grafen zu Werdenberg, ſambt anderem Adel mit jhme wider den Bayrn vnd ſeine Helffer einen

(a) den 19. Octobr.

(b) er iſt den 25. Nov. A. 1314. zu Bonn gekrönt worden.

Bund gemacht, seine macht versamblet. Zum ersten belägerte er die Statt Eßlingen mit grossem ernst, bearbeitete sich auch den Necker, so daselbsten fürfleust, anderstwohin zu laiten. Die in der Statt stunden die belägerung ein zeitlang auß, vnnd wöhreten sich tapffer, jedoch weil sie inn die harr mehrere Stürm nit haben außstehn künden, sich letstlich ergeben, wie auch andere Stätt jhrem Exempel nachfolgen müssen, da sie Hertzog Ludwig nit eylents entsetzt hätte, wellicher mit des Königs in Böhem beystandt jnen zu hilff kommen, vnd nit weyt von seinem Feind das Läger geschlagen. Die so zu beyden theilen auff die fütterung zogen, stiessen auff einander vnnd scharmützelten: wie nun dann dise, dann jene den kürtzern zogen, ist es letstlich zu einer rechten Feldtschlacht gerathen, (c) vnnd schier ein gantzen tag gestritten, endtlichen aber durch die Nacht beyde Heer von einander geschieden worden, also daß ferners Bluetuergiessen damalen vermitten blibe, vnd vngewiß war, auff welche seyten sich der Sieg gewendet. Inmittels hat sich Hertzog Leopold, Hertzog Friderichs Brueder mit einem Kriegßheer gen Speyr genähert, dem Hertzog Ludwig entgegen gezogen, Hertzog Friderich aber stiesse mit seinem hauffen zu seinem Brueder, wiewol jr Feind ferners mit der Schlacht nit anbeissen wolte. Alle dise zeit vber hielte sich Hertzog Friderich anderst nit als ein Römischer König, inmassen er auch deß Reichs Cleinodien, die er von dem todt seines Herrn Vattern her, noch in seinem gewalt hatte, bey handen behalten. Er vnderliesse nit so wol als der Bayer, den Bapst Johannsen den zweyvndzwaintzigisten diß Namens, mit embsigem anhalten auff seine seyten zu ziehen, vnd Confirmation der Wahl von jhme zubegehrn. Der Bapst aber schluege Hertzog Ludwigen sein begern gar ab, vnd Hertzog Friderichen verwise er auff ein andere zeit, also daß sie beyde in zweyfel gelassen worden. Wie nun die geistliche Fürsten inn Teutschlandt vernommen, daß sich der Bapst gäntzlich verwidert hatte, Hertzog Ludwigen zum Römischen König zu confirmieren, haben sie sich allerdings auff Hertzog Friderichs seyten gewendet, vnnd als Hertzog Ludwig von Straßburg auß auff Hertzog Leopolden, wellicher bey Holtzheim lage, und daselbst auff seinen Bruedern wartete, zugeruckt, vnnd nahe bey jhme sein Läger geschlagen, eylete Hertzog Friderich auß Osterreich mit wenig Pferden zu gedachtem Hertzog Leopolden seinem Brueder, wie er sich dann auch inn sollicher eyl, vnd dieweil er enden des wegs vnd der Landsart vnkündig war, bey nahendt verschossen, vnnd seinem Feind in die Händ gerathen wäre. Hertzog Ludwig,

(c) A. 1317.

wig, demnach er vernommen, daß Hertzog Friderich bey seinem Bruedern angelanget, hat er solliches gründtlich zuerfahren, einen Herolden, vnder dem schein, als ob er seinen Feinden die Schlacht anbieten wolte, in derselbigen Läger geschickt, wellichen Hertzog Friderich alßbaldt für sich erfordert, vnnd durch jhne seinem Competenten vnerschrocken vnnd gantz frewdig anzeigen lassen, er wölle seines theils die schantz frisch vnd vnverzagt wagen. Folgendes tags hat er sich zu der Schlacht gerüstet, die Pferd, weil sie in derselbigen Landtsart vnbrauchsam waren, abseyts zu thuen befohlen, vnnd durch einen Trummelschlager offentlich außschreyen lassen, wann einer inn dem Streyt betretten werde der Sporen anhabe, dem solle es den Kopff gelten. Auff solliches hat er sein Volck mit grossem muet vnd hertzhafftigkeit auß dem Läger gefürt, vnd in Schlachtordnung gestellt: Hertzog Ludwig aber, als er dises seines Feinds vorhabenden Kriegslists gewar worden, die Schlacht biß auff ein füglichere gelegenheit einstellen wöllen, vnd seinen abzug in der stille durch die Wäld vnnd Büsch auff Hagenaw zu genommen. In summa diser Krieg hat sechs gantzer Jahr gewehrt, inn wellicher zeit sich mancherley Scharmützel vnnd kleine Treffen begeben, auch das Bayerlandt von den Osterreichischen Gebrüdern, mit nam, mordt vnd brandt jämmerlich verwüstet worden, letstlichen haben beyde Competenten im Jar 1322. allenthalben jre macht vnd Helffer zusammen bracht, auch jhme ein jeder fürgenommen, er wölle ein Schlacht wagen, vnnd darinnen entweder Bischoff oder Bader werden. Also fiele Herzog Friderich mit seinem hauffen in das Bayerlandt, Hertzog Ludwig aber zoge jhme von München auß entgegen, mit dem steiffen fürsatz entweder seiner widerpart obzusigen, oder das Leben zu lassen. Hertzog Friderich verwarffe die verständige meinung der seinigen, die jhme riethen er solte seines Bruedern erwarten, vnnd wolte keinen lengern verzug halten, sonder machte sein Schlachtordnung vnd setzte inn seine Feind, also gienge die Schlacht zwischen Müldorff vnd Dornßberg an, (d) vnnd wurde sehr hefftig vnnd ernstlich gestritten, Hertzog Friderich hielte sich in allem mannlich vnd tapffer, wie einem obristen Kriegßhaubt gebürt, es wurden auch die Böhemen, so in dem Bayerischen hauffen an der spitzen stunden, so hart betrangt, daß sie die Wöhren hinwegk wurffen, vnnd fünffhundert jhme sich ergaben. Die Bayerische Schlachtordnung aber wurde widerumb ergäntzt, vnd zu recht gebracht, auch der Streyt auff ein newes angefangen, wie nun derselbige in dem gröstẽ erst war, auch der Sieg sich auff Hertzog Fri-

(d) den 28. September.

Friderichs seyten neigen wolte, kame eben der Burgkgrafe von Nürnberg mit einem außerlessenen hauffen, Reutter darzue, wellicher Osterreichische Fahnen fürete, vnd von hinden auff das Osterreichische Heer zuzoge, in mainung sie solten darfür halten, es komme jnen Hertzog Leopold zu hilff, wie jhme dann auch diser anschlag geriethe, also hat er mit seinem frischen vnnd geruheten hauffen in die müde vnnd abgematte gesetzt, der Osterreichischen vil erlegt, vnd ihre ordnung zertrennt, inmassen dann die Hungern sich zum ersten auß dem staub gemacht: Hertzog Friderich der ritterlich stritte und sich wehrte, wurde von einem Fränckischen vom Adel des namens Eberhardt von Moßbach gefangen, vnd zu dem Burgkgrafen gefürt, von demselbigen aber Hertzog Ludwigen vbergeben, der jhne in dem Schloß Traußnitz in der Obern Pfaltz gelegen, gefänckhlich zuenthalten befohlen, vnd diser gestallt das Kayserthumb behaubtet. Wie aber mittlerzeit zwischen Kayser Ludwigen vnnd dem Bapst grosse mißhälligkeit entstunde, auch Hertzog Leopold seinen Bruder zuerledigen alles eusseriste versuechte, zu deme die Stätt von dem Kayser abfielen, vnd von den Reichs Fürsten Hertzog Friderichs erledigung halber handlung gepflegen warde, wurde Kayser Ludewig bewögt, jhne endtlich vnder gewisen bedingungen vnnd artickeln der Gefängnuß zuentlassen. (e) Damit auch der Frid desto beharrlicher und steiffer zwischen jhnen blibe, haben sie beyde von einer Ostien miteinander communiciert, einer den andern gekußt, vnnd ewige Bruederschafft zusammen gemacht. Hernach hat Hertzog Friderich vermög getroffner Pacten (f) vnd vereinigungen zugleich mit Kayser Ludwigen das Römische Reich getreulich regiert, den Königklichen Tittel und Sigill gebraucht, genaden verlihen, vnd andere dergleichen actus geübt, folgendts sich gen Wien begeben, allda er mit höchsten frewden empfangen worden, auch etliche der Oesterreicher auffrueren vnd tumult gestillt. Letstlichen hat er, wegen daß jhme der Leut untrew vnd boßheit gantz und gar zu wider worden, ein rühiges eingezogenes Leben an sich genommen, vnnd das Cartheuser Closter Maurbach in dem Wiener Wald gebawen, (g) dieweil er auch in zeit seiner Gefängnuß vil kummers vnd vngelegenheit außgestanden, ist er durch ein langwirige kranckheit, allgemach abgedort, vnd durch die Ruher so darzue geschlagen, Anno 1330. (h) in dem Schloß Guttenstain vollendts hingerichtet, sein Leichnam aber in gemeltem seinem Stifft Maurbach von den München daselbsten begraben worden. Sihe Albert. Argent. Henr. Rebdorf Continuat. H. Aeronis Gerhard a Roo *Lib. II. & III.* Cuspinianus *in Austria p.* 46. Fugger *lib. III. c.* 2--- 4.

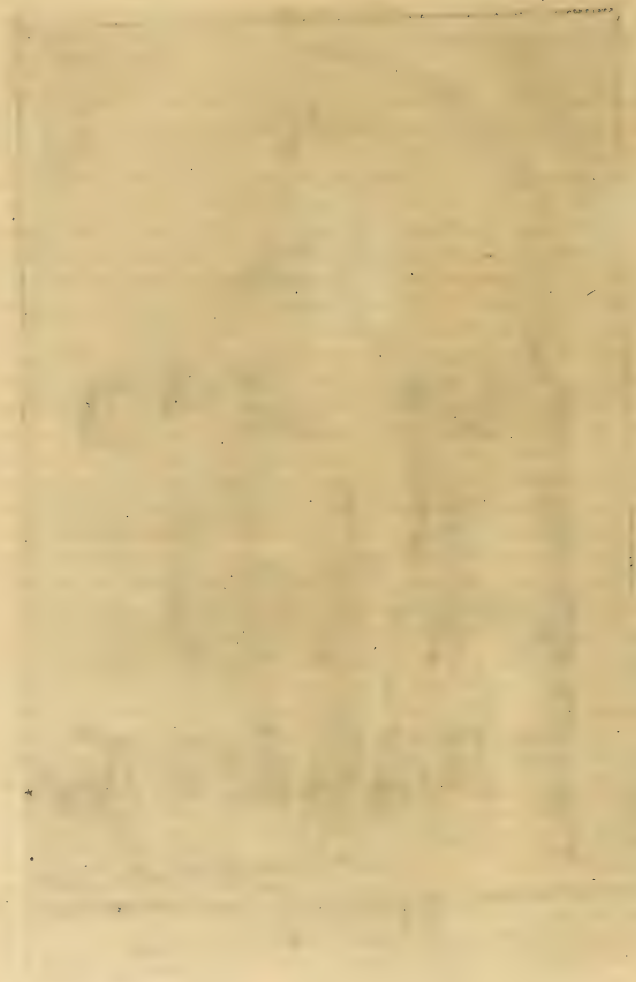
III: Ru-

(e) A. 1325.
(f) den 18. Sept. besagten Jahrs.
(g) A. 1327.
(h) den 13. Januar.

III. RVPERTVS
Rom. Imp. Comes Palatinus Rheni.

III. Ruprecht der erste dises Namens Römischer Kayser, Pfaltzgrafe bey Rheyn, Hertzog in Bayrn, ꝛc.

Es wirdt keiner der in den Historien belesen ist, in abred seyn können, daß auß der Pfaltzgrafen bey Rheyn stammen sehr vil berühmte vnd namhaffte Fürsten entsprossen. Wer wirdt dann nit wissen, daß eben vnter denselbigen Pfaltzgraf Ruprecht der fürnembsten einer ist, wellicher wegen seiner hervischen Majestät hoch ansehlich, nit so fast seiner Vorfahren fürtreflichen Adels, als seiner selbst eignen tugenden vnd gewaltiger thaten halber, den höchsten grad des Römischen Kayserthumbs erlangt? Sein Herr Vatter war Pfaltzgrafe Ruprecht Adolff, ein sollicher Fürst, der nit allein den frid liebte vnnd enferig fürderte, sonder auch, da es die zeit erforderte, im Kriegswesen einen grossen ruehm, vnd namen hatte: zu deme ist sein ohne das edles vnd fürstliches Geschlecht, von seiner Fraw Mutter Beatrice einer gebornen Königin auß Sicilien, noch vil herrlicher vnnd durchleuchtiger worden. Als nun Kayser Wenceßlaus vnd König zu Böhem, sich den leichtfertigen wollüsten gar ergeben hatte, seine grosse trägheit nit ändern oder verbessern wolte, des Reichs geschäffte nit in acht name, vmb Gelts willen Galeazium, wellicher hernach in Italia vil vbels angerichtet, sambt allen seinen Nachkömlingen zum Hertzogen zu Mayland gemacht, so wol inn dem Reich selbsten, als ausserhalb in Italia allerley ärgernussen entstunden, vnnd so gar zu Rom zwischen den Bäpsten vnnd Cardinälen vil spaltungen vnd trennungen sich erhueben, hat diser Pfaltzgrafe vnd Churfürst Ruprecht in betrachtung dessen allen, vnd damit noch mehrerem vnheil fürkommen wurde, die andere Churfürsten, dieweil jhme solliches seines tragenden Ambts halber gebürte, auff einen Reichstag zusammen beschriben. Deßwegen dieselbige, in erwegung daß der Christenheit abgesagter Erbfeind der Türgg dem Römischen Reich alle feindlichkeit anthäte, Kayser Wenceßlaus aber sich solliches nicht anfechten liesse, vnd in dem müßiggang sein Leben zubrachte, sich der vnvmbgängklichen notturfft nach, einen andern Kayser zuerwöhlen entschlossen, auch zu disem ende, vnd damit des Reichs notturfften in reifliche berathschlagung gezogen wurde, folgendts denselbigen gebürliche wendung vnd fürsehung geschehe, in dem Mayen, zu Franckfort zusamen kommen. Dieweil aber zu



III. Ruprecht der erste dises Namens Römischer Kayser, Pfaltzgrafe bey Rheyn, Hertzog in Bayrn, ꝛc.

Es wirdt keiner der in den Historien belesen ist, in abred seyn können, daß auß der Pfaltzgrafen bey Rheyn stammen sehr vil berühmte vnd namhaffte Fürsten entsprossen. Wer wirdt dann nit wissen, daß eben vnter denselbigen Pfaltzgraf Ruprecht der fürnembsten einer ist, wellicher wegen seiner heroischen Majestät hoch ansehlich, nit so fast seiner Vorfahren fürtreflichen Adels, als seiner selbst eignen tugenden vnd gewaltiger thaten halber, den höchsten grad des Römischen Kayserthumbs erlangt? Sein Herr Vatter war Pfaltzgrafe Ruprecht Adolff, ein sollicher Fürst, der nit allein den frid liebte vnnd eyferig fürderte, sonder auch, da es die zeit erforderte, im Kriegswesen einen grossen ruehm, vnd namen hatte: zu deme ist sein ohne das edles vnd fürstliches Geschlecht, von seiner Fraw Mutter Beatrice einer gebornen Königin auß Sicilien, noch vil herrlicher vnnd durchleuchtiger worden. Als nun Kayser Wenceßlaus vnd König zu Böhem, sich den leichtfertigen wollüsten gar ergeben hatte, seine grosse trägheit nit ändern oder verbessern wolte, des Reichs geschäffte nit in acht name, vmb Gelts willen Galeazium, wellicher hernach in Italia vil vbels angerichtet, sambt allen seinen Nachkömlingen zum Hertzogen zu Mayland gemacht, so wol inn dem Reich selbsten, als ausserhalb in Italia allerley ärgernussen entstunden, vnnd so gar zu Rom zwischen den Bäpsten vnnd Cardinälen vil spaltungen vnd trennungen sich erhueben, hat diser Pfaltzgrafe vnd Churfürst Ruprecht in betrachtung dessen allen, vnd damit noch mehrerem vnheil fürkommen wurde, die andere Churfürsten, dieweil jhme solliches seines tragenden Ambts halber gebürte, auff einen Reichstag zusammen beschriben. Deßwegen dieselbige, in erwegung daß der Christenheit abgesagter Erbfeind der Türgg dem Römischen Reich alle feindlichkeit anthäte, Kayser Wenceßlaus aber sich solliches nicht anfechten liesse, vnd in dem müßiggang sein Leben zubrachte, sich der vnvmbgängklichen notturfft nach, einen andern Kayser zuerwöhlen entschlossen, auch zu disem ende, vnd damit des Reichs notturfften in reifliche berathschlagung gezogen wurde, folgendts denselbigen gebürliche wendung vnd fürsehung geschehe, in dem Mayen, zu Franckfort zusamen kommen. Dieweil aber zu

sambt deß Türggen schröcklichen einfällen, die Christliche Fürsten auch sonsten vndereinander vneinig waren vnd kriegten, dahero etliche Pfaltzgrafe Ruprechten, vnd etliche Marggrafe Jobsten zu Märhern zum Kayser begerten, (a) ist letstlich erstbesagter Marggrafe durch die mehrere stimmen der Churfürsten erwöhlet, vnnd auff desselbigen baldt hernach erfolgten tödtlichen abgang, (b) Friderich Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg, ein streitbarer vnnd verständiger Fürst, Römischer König erklärt, (c) als er aber von dannen nach hauß rayfete, mit dem fürsatz in kürtz widerumb zu seiner krönung zu kommen, durch auffsatz des Ertzbischoffen von Meintz, der ein alte Feindschafft gegen jhme truege, von einem Grafen von Waldegk, nit weyt von Friedßlar, verrätherischer weiß, ermordet worden. (d) Dises Todtschlags halber ist in Teutschlandt grosse vnruhe entstanden, wie auch die wahl ein zeitlang eingestellt bliben, doch letstlichen die Churfürsten zu Boppart zusamen kommen, allda sie Wenceßlaum einhellig des Kayserthumbs entsetzt, (e) vnd disen Rupertum Pfaltzgrafen bey Rhenn, Hertzog in Bayrn, welcher nit allein in Kriegssachen sehr geübt, sonder auch die Fürsten mit einander zuuereinigen vnd zuuergleichen jederzeit gantz geneigt vnd geflissen war, zum Kayserthumb erkiesten. (f) Wie er nun die erste Kron zu empfahen, gen Aach gezogen, die Burger aber daselbsten, weil sie von Wenceßlao jres Aydes nit erlassen waren, jhne nit einlassen wolten, ist er, damit seine wahl bestättiget wurde, von Friderichen Ertzbischoffen zu Cölln gekrönt, (g) beneben die von Aach jhrer widerspennigkeit halber, mit raub und brandt gestrafft worden. Kayser Ruprecht name sich zu seiner heimkunfft der Reichshändel mit ernst an, vnnd erstlichen, weil auß Wenceßlai geheiß vnd antrib etliche Stätt einen bundt miteinander gemacht, auch die Bayrische vnd Pfältzische Gränitzen mit Schwert vnd Fewr angriffen vnd verhergten, versamblet er einen hauffen Kriegßvolcks, vnd thäte den Feinden tapffern widerstandt, deren er theils erschluege, theils gefangen

(a) Der Verfasser hat dem Mutio Lib. XXVI. p. 265. und Nauclero Generat 47. p. 1032 irrig gefolget, sintemahl Pfaltzgraf Ruprecht längst vor Marggraf Jobsten in Mähren zum Kayser erwehlet worden, und K. Wentzels nechster Nachfolger gewesen, wie aus der Zeitrechnung, und nachfolgenden erhellet.

(b) Marggraf Jobst in Mähren ist nach K. Ruprechts Absterben in zwistiger Wahl mit seinem Vetter K. Sigismunden in Ungarn A. 1410. zum Kayser erwehlet worden und A. 1411. verstorben. Siehe die unter meinem Præsidio gehaltene Dissertation.

(c) Dieses geschahe A. 1400. im Monath May noch vor der öffentlichen Absetzung K. Wentzels.

(d) Den 5. Junii gedachten Jahrs. Vid. Meibomii *Diss. de Friderici Ducis Brunsv. In Imp. electione et misera cæde.*

(e) Den 20. Augusti A. 1400.

(f) Den folgenden Tag nach K. Wentzels Absetzung, welches im selbigen Jahre war der Samstag nach Mariä Himmelfarth.

(g) Zu Cölln A. 1401. am Heil. drey Könige Fest.

fangen bekam, vnd die vbrige mit der flucht jhr heyl zu suechen bezwange. Er erlangte auch seiner mannheit vnd tapfferkeit halber nit weniger lob vnd ehr in Böhem, allda er mit des Wenceßlai Obristen offt sehr starcke vnd ernstliche Treffen gehalten, auch vil Stätt vnd Schlösser, die zwar von alters her zu Bayrn vnnd der Pfaltz gehörig gewest, aber jhnen von Wenceßlao mit gewalt waren abgetrungen worden, widerumb eingenommen. Nachdem er in dem andern Jahr nach seiner wahl vnnd krönung verstanden, daß Bapst Bonifacius der neundte dises Namens, dieselbige guet geheissen vnnd bestättiget, (h) hat er jhme fürgenommen gen Rom zu ziehen, vnnd allda die Kayserliche Kron zu holen, inmassen er dann zu sollichem ende ein Kriegßheer versamblet, allenthalben zwischen den Fürsten inn Teutschlandt frid und einigkeit gemacht, vnd mit seinem hauffen durch Tyrol auff Italien zugezogen, daselbsten die widerspennige zu gehorsam zu bringen, vnd den vndergehenden, damit sie nit sage gäntzlich zu hauff gefallnen standt des Kayserthumbs in Italien widerumb auffzurichten, vnnd in das vorige wesen, ehr vnd wirdigkeit zu setzen. Es hat aber an Italianischen Stätten vnnd Fürsten nit gemangelt, die so baldt sie vernommen daß sich der Kayser in Teutschlandt vmb Volck bewerbe, sich auch zum Krieg gefast gemacht. Etliche schreiben die Venediger haben jhme den Paß verlegt, vnnd darumb hab er in dem Alpgebürg müssen still ligen, andere melden, Galeazius habe jhne an seiner Raiß gen Rom verhindert, weil er ihne zu einem Hertzogen zu Meylandt nit bestättigen wöllen. Als aber die Florentiner, welliche mehr dann andere von gedachtem Galeazio geplagt vnnd geängstiget wurden, Kayser Ruprechten in Italien berüfften, vnd jhme, jedoch mit der außtrücklichen condition, daß er so baldt er Italien mit seinem Kriegßheer berürte, vor allen Dingen Galazium auß dem Hertzogthumb Meylandt verjagen solte, eine merckliche summa Gelts versprachen, kame jhne eine Lust an in Italien zu ziehen, auff daß er auch mit diser gelegenheit seinen vorhabenden zug gen Rom in das werck richten möchte. Das Glück aber ware jhme zu wider, dann als er erst in dem ende des Herbsts, (i) welliche zeit sonderlich der enden zu kriegen sehr vnbequem ist, bey dem Gartsee in der Statt Brescia gepiet, vnd also in des Galeacij Landt kommen war, in hoffnung das von den Florentinern versprochene Gelt zubekommen, dessen jhme aber nur ein theil erlegt, vnd der vberrest zu bezahlen verschoben wurde, Galeacius auch den

(h) Dieses geschahe A. 1403.

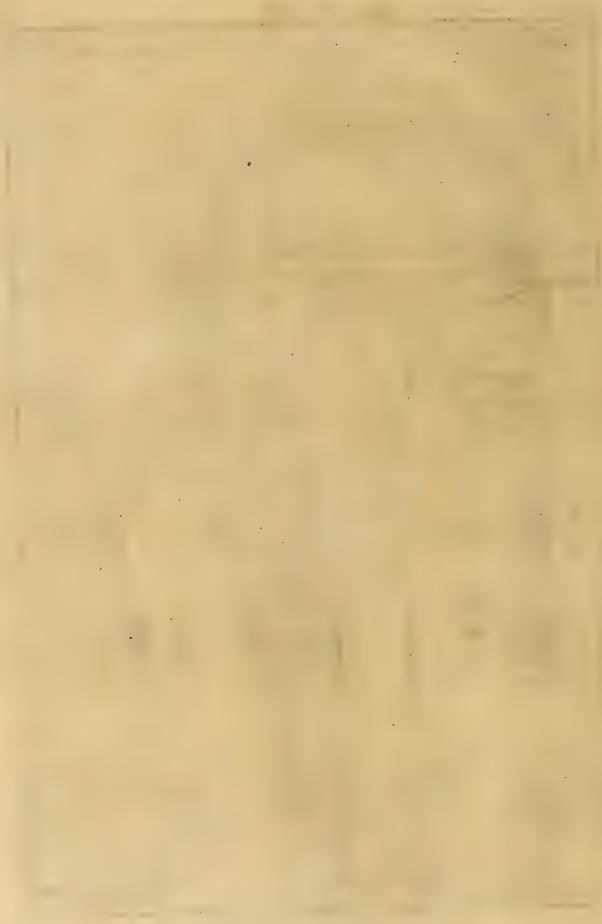
(i) A. 1401. Es hat aber K. Ruprecht nur einen Zug nach Welschland vorgenommen.

Teutschen mit einem mächtigen Heer entgegen ruckte, griffe jhne Kayser Ruprecht mit dem Florentinischen hauffen an, derselbige aber ware zum Krieg nicht abgerichtet vnnd vntauglich, also seyn vil Treffen vnd dieselbige meistentheils bey dem Gartsee fürgangen, in wellichen das glück hin vnnd wider schluege. Welliches dann Kayser Ruprechten damit er nit etwa einßmals einen grossen schaden vnnd spott litte, bewögt, widerumb zu ruck gen Triendt zu kehren, (k) von dannen wurde er von den Venedigern auffs new erfordert, vnd gen Padua gebracht, wie aber die Florentiner vil weniger Gelt vnnd Volck schickten, dann sie durch jhre Gesandte verheissen hatten, zu deme der Bapst vnnd die Venediger, des Kaysers (der jhnen seine empfangene schäden zu gemüt führete) begern kein gehör gaben, zumal der Ertzbischoff von Cölln vnnd Hertzog Leopold zu Oesterreich von jhme gewichen waren, hat er nach etlichen gehaltnen, aber auff seiner seyten vnglücklich abgegangenen Schlachten vnd Treffen, mit der Reuterey seinen widerumb auff Teutschlandt genommen, Italien halber alle sorg beyseits gelegt, vnnd dasselbige Landt sich selbst verwunden vnd zu grundt richten lassen, vnnd ist hernach des Römischen Reichs geschäfften vnd händlen mit grossem fleiß vnd ersprießlichkeit obgelegen. Endtlichen ist er in dem zehenden Jar seiner Kayserlichen Regierung zu Oppenheim in ein tödtliche kranckheit gefallen, vnnd vnversehens dahin gestorben, (l) sein Leichnam ist gen Heydelberg gefürt, vnnd daselbsten in der Kirchen zum heiligen Geist, bey seinen Voreltern zur Erden bestattet worden. Siehe Obrechti *Apparatum Juris publ.* Gob. Personam *at. VI. c.* 70. Andr. Presbyt. *p.* 40. Magnum Chron. Belg. *ad h. a.* Cuspinianum *de Caes.* Pareum *in hist. Palat. cum notis Cl. Joannid. Lib. IV. Sect. III. p.* 171.

(k) A. 1402. (l) Zu Oppenheim A. 1410. den 18. May.

IV. Maxi-

IV. MAXIMILIANVS I.
Imperator Romanus.



IV. Maximilianus diſes Namens der erſte/ Römiſcher Kayſer.

Maximilianus der erſte, Friderichen Ertzhertzogs zu Oſterreich, vnd diſes Namens des vierdten Römiſchen Kayſers, auch Frauen Leonorä König Eduarts in Portugall Tochter Sohne, (a) iſt ſeines Herrn Vattern nachfolger am Kayſerthumb, vnd ein ſollicher Fürſt geweſt, der wegen viler und hohen tugenden ſo in Kriegs: vnd Friedenßzeiten an jhme geleuchtet, vberauß berühmbt, den Studien ergeben, viler Sprachen kundig, beredt, Leutſelig, vnnd gegen jedermännigklich gantz freundtlich vnd demütig war, inſonderheit aber hatte er die gelerte Leut ſehr lieb, befürdert vnd begabet ſie vnd jhre arbeit vnnd kunſt mit groſſen genaden vnd mildigkeit. Nit weniger kame er auch den jhenigen ſo auß jhrem Vatterlandt vertriben worden, den Frembden vnd den Kriegßleuten, die etwan in vnglück vnd ſchaden gerathen, gar freygebigklich zu hilff, vnd ergetzet ſie jhres leyds vnd kummers. Den Hunger, die mühe, arbeit vnd das wachen, kundte er trefflich wol gedulden vnd vberſtehn, alſo daß er offt den gröſſern theil der Nacht mit Rathſchlägen vnd Brief ſchreiben zubrachte. In Kriegsſachen aber hat er ein ſollichen ruehm vnnd herrliches lob erlangt, daß es das anſehen hatte, er wäre allein zu diſem end geboren worden: Dann in dem alter in wellichem andere Fürſten erſt anfahen das kriegen zu lernen, hat er bereit etliche namhaffte züg mit Glück vnd Sieg zu endt gefürt. Dieweil er mit einem außbündigen vnd gleichſam Göttlichen verſtandt begabt war, hielte er hochvernünfftig darfür, einem frommen Fürſten ſeye nichts löblichers noch nutzlichers, dann ſeine angehörige Königreich, Landt vnd Prouincien alſo zubeſtellen vnd zu fürſehen, damit ſie jhren Feinden zu widerſtehn mit einer genuegſamen vnd beſtändigen macht gefaſt vnd verwahrt ſeyen: Deßwegen er ſeine Augen, alſo zu reden, in alle winckel der Welt gewendet, vnd mit den allergewaltigiſten vnd fürnembſten Königen vnd Potentaten der Chriſtenheit Schwagerſchafft vnd verwandtnuß gemacht, damit dahero ſeine Landt vnd Vnderthonen in beharrlicher Ruhe vnd friden möchten leben. Durch den heyrat ſo er mit des gewaltigen Hertzogen Carls zu Burgundt einiger hinderlaßner

(a) Gebohren am Grünen Donnerſtag den 22. Martii A. 1459. zu Neuſtadt.

Tochter Maria getroffen, (b) hat er die reiche Burgundische vnd Niderländische Prouincien, so er zuuor mit den Waffen auß der Frantzosen handt errettet vnd erobert, an das Hauß Osterreich gebracht. Dann nach dem er das Frantzösische Heer so 30000. wöhrhaffter Mann starck war, bey Guinegaste geschlagen, (c) ist alßbaldt der grössere theil des Landts Hennegau, zusambt der Statt Camerich jme gehorsam worden, vnd nit lang hernach hat er auch Arras die Haubtstatt in Arthois, welche zuvor die Frantzosen vbergwältiget, bey nächtlicher weil durch ein artlichs Kriegßböß-lein, mit welchem er die wacht betrogen, widerumb einbekommen. Noch bey lebzeiten seines Herrn Vattern, wurde er von den Churfürsten des heyligen Römischen Reichs einhälliglich zum Römischen König erwöhlet, (d) vnd baldt darauff zu Aach gekrönt. (e) Seinen Vettern Ertzhertzog Sigmunden zu Osterreich, schickte er hilff wider die Venediger, durch welliche hilff die Statt vnd Schloß Roureit eingenommen, vnd bey dem Dorff Callian der Venediger Kriegßvolck sambt jhrem General Roberten von S. Seuerin, biß auffs Haubt geschlagen worden. Als Matthias Coruinus König zu Hungern gestorben, (f) name er nit allein Oesterreich widerumb ein, sondern fiele auch in Hungern, eroberte die Statt Stelweissenburgk, in deren man die Hungarische König zu krönen pflegte, mit stürmender handt, vnd nötigte die Hungern bey nahe dahin, daß sie jhne für jhren König erkennen müssen, da jhne auch des Fueßvolcks hartnäckigkeit vnd vngehorsam, welliches, weil es in Stuelweissenburg ein stattliche Beut bekommen, kurtzumb nit weiter fort wolte, nit verhindert, hette er gleichfalls die Haubtstatt Ofen einbekommen, vnd sich also des gantzen Königreichs ritterlich bemächtiget, jedoch hat er sich allezeit des Tittels gebraucht, innmassen zu Preßburgk zwischen jhme vnd König Vladißlao verglichen worden. Nach dem er mit König Carlen dem achten in Franckreich friden gemacht, (g) hat jhme derselbige sein Tochter Frawlin Margrethen widerumb zugeschickt, vnd beneben die reiche Grafschafften Burgundt vnd Arthois, welliche hieuoren König Ludwig der eylffte in Franckreich jhme vnderwürffig gemacht, abgetretten. Einen grossen hauffen Türggen die Crabaten vnd Sclauonien mit Fewr und Schwert verhergten, hat er darauß verjagt, vnnd weil er sich inn den Bundt mit Bapst Alexander dem sechsten, den Venedigern vnnd Ludouico Sfortia Hertzogen zu Meylandt eingelassen, verursacht, daß

(b) A. 1477. den 20. Augusti.
(c) A. 1478.
(d) A. 1486. den 16. Februarii.
(e) Den 10. Aprilis.
(f) A. 1490.
(g) A. 1493.

daß König Carl in Franckreich widerumb auß dem Königreich Neaples vertriben worden. Auff seines Herrn Vattern ableiben (h) wurde er zum Kayserthumb erhebt, verheyrate sich zum andern mal, (i) mit Blanca Maria Hertzog Galeacij von Meylandt nachgelaßner Tochter, vnnd bestättigte jhren Vettern den vorgenannten Ludwigen Sfortiam, der jhme auch hierüber den Eyd vnd das Glübd erstattet, zu einem Hertzogen zu Meylandt vnnd Fürsten des Römischen Reichs, wie er dann auch Eberhardten mit dem Bart auß einem Grafen zu Wirtemberg zu einem Hertzogen gemacht. (k) Durch den heyrat zwischen seinem Sone Ertzhertzog Philippsen, vnd Frewlin Johanna des Catholischen König Ferdinandi vnnd Isabellä eltisten Tochter, wurde seinen Nachkömlingen der zugang zu der Cron in Hispanien eröffnet. Die Böhemen, welliche seinen Schwagern Hertzog Albrechten in Bayrn, auff anstifften des Pfaltzgrafen feindtlich vberzogen, hat er bey Regenspurg in einer gedenckwürdigen Schlacht vberwunden, darauff die veste Schlösser Kuefstain vnd Geroldtßzegg mit gewalt eingenommen, vnd also zu den Osterreichischen Landen siben ansehlicher Pflegen oder Haubtmanschafften nach langer zeit so sie daruon abgesöndert gewest, widerumb gebracht. Wie er die fürnembste Statt in Geldern Arnheim widerumb in seinem gewalt hatte, liesse er Hertzog Carlen in Geldern der Frantzösisch ware, auff sein bitten friden widerfaren. Nach dem er mit Bapst Julio dem andern, auch beyden Königen zu Franckreich vnd Hispanien ein Bündtnußvergleichung auffgerichtet, (l) vnd Padua, Vicentz, Verona, sambt andern mehr Stätten von jhme eingenommen worden, hat er die Venediger schier alles des vesten Landts so sie gehabt, beraubt, vnnd so weyt getriben, daß sie jhne gantz demütig vmb friden gebetten, vnd jhme sambt allen seinen Nachfolgern am Reich Römischen Kaysern, zu einem ewigen Tribut, järlich fünfftzig tausent Ducaten angebotten. Folgender zeit wie er sich mit jetztgenannten Bapst Julio vnd den Schweitzern verbunden, jagte er die Frantzosen aus gantz Italien, vnd setzte Maximilianum Sfortiam in das von seinem Herrn Vattern ingehabte Hertzogthumb Meylandt widerumb eyn. Als es zu König Heinrichen von Engellandt mit seinem hauffen gestossen, wurden die Frantzosen bey obgedachtem ort Guinegaste, welliches durch des Kayfers jhnen vor vilen Jaren daselbsten aberhaltene

(h) A. 1493. den 19. Augusti.
(i) A. 1494. den 16. Martii zu Inspruck.
(k) A. 1495. den 21. Julii.
(l) Zu Cambray A. 1508. den 9. December.

haltene Victori berühmbt, vnd den Frantzosen vnglücklich war, inn einer gewaltigen Feldtschlacht abermals zertrennt vnd in die flucht geschlagen, vnnd dadurch die Stätt, Gendt, Terrouanne, Vtricht vnd Tournai (welliche Stätt wegen der alten tapffern vnd kriegerischen Völcker Neruiorum so daselbsten herumb bey den zeiten Iulii Cæsaris gewohnet, namhafft ist) widerumb vnter dises sieghafften Kaysers gehorsam gebracht. Der Venediger Obrister Feldthauptmann Bartholomæus Liuianus ist mit einem grossen Kriegßheer, von einem kleinen häuffel Kayserischer Soldaten bey Vicentz geschlagen worden. Das Stättlin Maran so der Kayser durch list erobert, vnd bald darauff die Venediger belägert, hat er glücklich entsetzt, vnd die Statt Verona, wider einen gnausamen gewalt der Frantzosen vnnd Venediger die lang dauor gelegen, vnd derselbigen starck zugesetzt, tapffer vnd mannlich beschützt. Den Schatz den sein Anherr, Herr Vatter, Schweher, vnnd andere seine Vorfaren versamblet, wolte er auch in seinen höchsten nöten vnd betrangnussen nit angreiffen oder außgeben, deßwegen er offt sehr fürnemme vnd wichtige sachen, die er glücklich angefangen, auß mangel des Gelts nit zu endt bringen oder vollfüren künden, sonder hat dieselbige barschafft seinen Enickeln zur Newstatt beysammen hinderlassen, also daß die jenige, so gemeint, er seye durch so vil Krieg die er gefürt, an Gelt gäntzlich entblöst vnd erschöpfft, sich verwundert haben, daß er ein solliche reichthumb hinder sich verlassen. Letstlichen, wie er vberal frid gemacht, auch mit den Königen zu Hungern vnnd Poln, zu Wien ein namhaffte zusammenkunfft gehalten, (m) vnnd daselbsten seiner Enickel Ertzhertzog Ferdinanden vnd Ertzhertzogin Maria heyrat beschlossen, durch welliche die Königreich Hungern vnnd Böhemen an seine Nachkömling gefallen, ist er in dem Jare 1519. (n) zu Welß inn Oesterreich, seines alters im sechtzigisten Jahr, auß diser Welt abgeschieden, vnnd ligt zur Newstatt in Österreich, da er auch geboren worden, begraben. Siehe Freherii T. II. *Scriptor. rer. Germ.* Pantaleon *P. III. der teutschen Helden p.* 1. Fugger *Lib. V. & VI.* Collenutii, Glareani, Fabri, Sauromanni *Orat. de Maximil. Imp.* Cuspinianus *de Cæs.* Gerh. a Roo *Lib. VIII.* Pontus Heuterus *rer. Austr. Lib. VII. c.* 17. 18.

(m) A. 1515. den 17. Julii. (n) Den 12. Januarii.

V. Carol

V. CAROLVS V.
(Romanorum Imperator etc.

V. Carol der Fünffte, Römischer Kayser.

CArl diſes Namens in dem Oeſterreichiſchen ſtammen der erſte, vnder den Römiſchen Kayſern aber der fünffte, iſt von Ertzherzog Philippſen, auch dem erſten diſes Namens, Kayſer Maximiliani des erſten Sohne, auß Frawen Johanna, geborner Königin zu Hiſpanien, erzeugt, vnd in dem Fünffzehenhunderiſten Jahr (a) zu Gendt auff diſe Welt geboren worden. Wie er noch gar jung war, verlore er ſeinen Herrn Vattern (b), und wurde durch ſeines Anherrn, Kayſer Maximilians getrewe fürſorg aufferzogen, biß er das ſechzehende Jahr ſeines alters erreicht, vnd jhme damals auff ſeines Anherrn Mutter halb, König Ferdinanden zu Arragon abſterben (c), die Königreich in Spannien vnnd was darzue gehört, erblich angefallen. Nach ableiben Kayſer Maximilians, iſt er von den Churfürſten des Reichs abweſend zum Kayſer erwöhlt (d), vnnd in das Teutſchlandt erfordert worden, ob ſich wol König Franciſcus in Franckreich gar heftig bemühet zu diſer Hoheit zugelangen, vnd es an Leuten nit gemangelt, die jme fürſchub darzue gethon. Kayſer Carl zoge in Spannien mit groſſer macht wider die Moren, deren er viertzig tauſent erſchlagen, ſo hat er auch den Spanniſchen gemeinen Pöfel, der newerungen auffbringen wolte, vnd ſich rebelliſch erzeigt, weil der Adel diſem beginnen widerſtandt gethon, vnd auff des Kayſers ſeyten geweſt, gedembt, vnd zu gehorſam gebracht. Als er in Teutſchlandt ankommen, empfienge er zu Aach von Ertzbiſchoffen Herman zu Cölln die erſte Kron (e), vngeachtet die Peſt ſehr daſelbſten regierte, vnd jhne die Churfürſten ermahneten, er ſolte ſich in einer andern Statt krönen laſſen: darauff er zur Antwort gabe, er kündte die guldene Bull Kayſer Carls des vierdten ſo leichtlich nit brechen vnd auff ein ort ſtellen. Vber etliche Jar hernach iſt er von Bapſt Clementen dem ſibenden zu Bononien auch mit der Kayſerlichen Kron (f) gekrönt worden. Als zwiſchen Kayſer Carlen vnd König Franciſco ein Krieg entſtuende, wurde das Hertzogthumb Meylandt den Frantzoſen abgenommen, vnnd darauff die reiche gewaltige Statt Genua von den Kayſerlichen geplündert. Nachdem aber König Franciſcus vernommen, daß das Kayſerliche Kriegßvolck vnuerrichter ſa-

(a) Den 24. Februarii.
(b) A. 1506. den 25. Septembr. zu Burgos in Caſtilien.
(c) A. 1516. den 23. Januarii.
(d) A. 1519. den 28. Junii.
(e) A. 1520. den 23. Octobris.
(f) A. 1530. den 24. Februarii

chen widerumb auß Languedoc abgezogen, setzte er jhme in seinem gemüt für Meylandt widerumb zuerobern, inmassen jhme auch solliches gelungen, folgendts aber belägerte er die Statt Pauia gar vnglücklich etliche Monat lang, vnnd richtete in dem wenigisten nichts gedenckwürdiges auß: wie er nun also biß in den vierdten Monat vergebens daruor lage, vnnd zu dem Kayserischen Kriegßvolck newe hauffen gestossen, wurde er genötiget ein Schlacht mit jhnen zuhalten (g), deren außgang gewest, daß die fürnembste Obristen vnnd vil ansehliche grosse Herren vnnd Adels, von den Frantzosen auff dem platz gebliben, vnd der König selbst eigner Person, wiewol er sich mannlich vnd ritterlich wöhrte, lebendig von seinen Feinden gefangen, vnd in Spannien geführt worden. Dieweil jhne aber der Kayser nit für sich kommen lassen wolte, gienge es jhme dermassen zu hertzen, daß er in ein tödtliche kranckheit darüber gefallen, jedoch hat jhne der Kayser auß seiner angebornen gütigkeit alßbaldt besuecht, gantz freundtlich angeredt vnd getröstet, vnd jhme versprochen, er wölle jhne in kürtz widerumb frey und ledig lassen. Als sich hernach Bapst Clemens mit den Frantzosen wider den Kayser verbunden, er der Bapst von dem von Bourbon belägert, Rom mit gewalt eingenommen vnd geplündert (h), und der Bapst in die Engelburg zu fliehen genötiget worden, versünete sich der Kayser endtlich widerumb mit jhme, vnd stellete jhn auf freyen Fueß. Eben dasselbige Jar vbergabe der Bischoff zu Vtricht Kayser Carl, als einem Hertzogen in Brabandt vnd Grafen zu Hollandt, alle seine Landt und Leut, vnd erbawete der Kayser, das Volck im zaum zuhalten, vnd alle vnruhe zu fürkommen, ein Castell in der Statt Vtricht. Damaln wurde auch der Hertzog von Geldern durch verlust viler seiner Stött gedrungen, dem Kayser sich zu undergeben: Inn das Hertzogthumb Meylandt hat der Kayser den Franciscum Sfortiam widerumb eingesetzt, jedoch mit dem geding, daß er dem Römischen Reich vnderthänig vnd gehorsam seyn solle. Die Statt Florentz, die biß in den eilfften Monat von einem mächtigen Heer des Kaysers belägert, ist durch den eusseristen mangel vnd abgang aller notwendigen sachen, dahin genötiget worden, daß sie sich vermittelst einer vergleichung jhrer Mayt: ergeben (i), das Geschlecht deren von Medicis, so sie außgejagt, widerumb einnemen, vnd in jhre vorige würdigkeit einsetzen müssen, inmassen auch Jhre Mayt: den Alexandrum von Medicis zu einem obristen Haubt des Regiments der Statt Florentz erklärt, vnnd den nachgesetzten Oberkeiten vnd Beambten auff jhne jhr auff-

(g) A. 1525. den 24. Februarii. (h) A. 1526. den 20. Septembris. (i) A. 1530. den 10. Augusti.

auffsehen zuhaben, befohlen. Den Türggischen Tyrannen Solymann, der mit einem vnzehlichen hauffen herauß kame die Statt Wien zum andern mal zubelägern, (k) erschröckte Kayser Carl allein mit dem gerücht vnd der zeitung seiner zuekunfft sollichermassen, daß der Türgg sein fürnemen verbleiben lassen. Diser Kayser Carl ist vnder allen Teutschen Kaysern der erst gewest, der in Africam geschiffet, dahin er zween Zügg gethon (l), den Barbarossam allda in die flucht geschlagen, das Königreich Tuniß eingenomen, den König Muleassem widerumb darein gesetzt, vnnd die gewaltige Vöstung Goleta von grundt auff widerumb aufferbawen. Weil König Franciscus in Franckreich die fridens Artickel nit hielte, schlueg jne der Kayser durch seinen Feldthaubtman Heinrichen Grafen von Nassaw zum andern mal zu rück: Vnd als der Hertzog von Saphoy von den Frantzosen auß seinem Landt vertriben worden, wurde er von Ihrer Mayt: mit gewalt widerumb darein gesetzt, vnd darauff mit den Frantzosen ein fridens anstandt auff zehen Jar lang gemacht (m). Folgendts hat der Kayser Hertzog Wilhelm von Cleue, nach dem er sich desselbigen Statt Düren mit stürmender handt bemächtiget, vnd jhme das Landt zu Geldern eingezogen, gedembt vnd zu gehorsam gebracht (n): Hierauff auch die Fürsten vnd Stände des Schmalkaldischen Bundts bekrieget, Churfürsten Johann Friderichen zu Sachsen bey Mülberg gefangen (o), Wittenberg mit accordo einbekommen, vnd Landtgraf Philippsen zu Hessen, der jhme einen Fueßfall gethan, in verhafft genommen, jedoch seyn dise beyde Fürsten vnter etlichen conditionen, auß des Kaysers angeborner genad vnd sanfftmütigkeit, widerumb loßgelassen (p), die Chur Sachsen Hertzog Moritzen, Hertzog Johann Friderichs Vettern vbergeben, und etliche Reichs Stött, in denen wegen der vneinigkeit in Religions sachen vil auffruehr vnd vnruehe war, Ihrer Mayt: befelch zu gehorsamen mit gewalt angehalten worden. Kayser Carl hat auch achtzehen Königreich in der newen Welt, welliche den Römern, die doch vor zeiten vber alle Völcker geherrscht, vnbekandt gewest, vnd vil Inseln in dem Atlantischen Meer jhme vnderthänig gemacht, vnd den Christlichen Glauben anzunemen bezwungen. In allen kriegen bey denen er sich befunden, wann sich die sachen liessen ansehen, als ob es ein Treffen abgeben werde, erzeigt er sich allezeit mit seiner Person zuforderist in der Schlachtordnung, und ermanet ein jedtliche Nation seiner Soldaten in jhrer Mutterspraach, sich tapffer vnd ritterlich zuuerhalten.

(k) A. 1532. die erste Belagerung geschahe A. 1529.
(l) A. 1535. glücklich. A. 1541. unglücklich.
(m) A. 1544. den 24. Septembris zu Crespy.
(n) A. 1543. den 7. Septembris zu Venlo
(o) A. 1547. den 23. Aprilis.
(p) A. 1552.

Wann vnderweilen das Glück von einer seyten zu der andern schluege, vnd es im zweiffel stunde, wellicher theil die oberhandt behalten, vnd den Sieg daruon bringen würde, wolte er auß eingebung seiner hocherleuchten standthafften vernunfft, keine leydenliche, vnd beyden partheyen vnvortheilige fridenßmittel nit annemmen, damit es nit das ansehen gewinne, daß er das jhenige, so er allein auß seiner tugendt, tapfferkeit vnd lebhafften großmüthigkeit thuen wolte, auß forcht, not vnd gezwungener weiß eingegangen wäre. Sonsten ist diser Kayser gar sanfftmütig, zum verzeihen geneigt vnd bewöglich, eines der waren frömbkeit vnd Gottseligkeit ergebnen, auch mit allen hohen vnd fürtreflichen tugenden gezierten gemüts, vnd beneben aller wollüsten vnd zärtlichkeit verachter gewest, solchermassen daß er sich auch zu der zeit, wie er beydes noch in einem blüenden alter, vnd als ein so mächtiger Monarcha mit aller glücklichen wolfart vmbgeben war, so gar die erlaubte vnd zulässige kurtzweilen vnd frewden, von fleissiger berathschlagung seiner hochwichtigen angelegnen geschäfften nit abhalten liesse. Nachdem er nun die Churfürsten des Römischen Reichs dahin vermögt, daß sie seinen Bruedern König Ferdinanden an sein statt zum Kayser angenommen (q), vnd er seinem Sohne König Philippsen die Niederländischen Prouincien vbergeben vnd abgetretten (r), hat er sich zu Schiff in Spannien, vnd allda in das Closter zu S. Justa des Hieronymitanischen Ordens begeben, darinnen die vbrige zeit seines Lebens in Gebett vnd betrachtung heyliger sachen zuverzehren, in wellichem Closter dann nach verlauffung siben Monaten, als seine kranckheiten hefftig zugenommen, er dises sterbliche Leben mit dem vnsterblichen vertauscht, seines Alters vnd der Jarzal in dem Achtvndfunffzigisten Jahr, den 21. Septembris. Auß seiner Gemahelin Isabella, König Emanuels zu Portugal Tochter, hat er dise Erben erzeugt, benanntlich König Philippsen den andern in Spannien, Johannam, Königs Johannis des vierdten in Portugal Gemahelin, vnd Mariam, mit deren Kayser Maximilian der ander verheyrat gewest. Sein Leichnam wurde zwar erstlich inn gemeltem Closter bey S. Justa zur Erden bestattet, nach etlichen Jaren aber in das köstliche Grab gen Escurial gefürt, darinnen er seliglich ruhet. Siehe Zenocarum, Sandoval, Dolce, Ulloa und Leti in der Lebens-Beschreibung K. Cals V. Sleidanum *de Statu relig. et reip. sub Carolo V.* Beutheri *Comment. de rebus a Carolo V. gestis.*

(q) Die Römische Königs-Wahl Ferdinands geschahe A. 1531, den 5. Jan. (r) A. 1555. den 25. Oct.

VI. Soly-

VI. SOLYMANNVS
Imperator Turcorum

VI. Solymannus/ Türggischer Kayser.

Der Türggische Kayser Solymannus (a), Selymi des ersten dises Namens, vnd eines Tartarischen Königs Tochter eyniger Sohn, ist im Jahr 1500. geboren (b), vnd in seiner kindtheit von Pyrrho, Bassa, auß Cilicia gebürtig, einem sehr verständigen Mann aufferzogen worden. Gleich zu antrettung seines Regiments (c), hat er den auffrührischen Gubernatorn in Syrien, Gazellem, durch den Ferrath Bassa erlegt, vnd dasselbige Landt widerumb vnter seinen gewalt gebracht. Auff solliches hat er gleich im andern Jahr seiner Regierung Hungern vberzogen, Griechisch-Weissenburgk belägert vnd eingenommen (d), wiewol dieselbige Vöstung zuvor von seinen Vorfaren dem Amurath vnd Mahomet vergebens war angesprengt, vnd sie mit grosser schandt vnd mercklichen verlust, abzuweichen getrungen worden. Nach disem Sieg hat er die Insel vnd Statt Rhodiß belägert, vnd mit accordo einbekommen (e), wellichen er dann auffrichtigklich gehalten vnd vollzogen, folgendts sich auffs new in Hungern gewendet, König Ludwigen zu Hungern vnd Böhem, der auch personlich auff dem Platz gebliben, geschlagen vnd zertrennt (f), die Statt Ofen eingenommen vnd geplündert: Alßdann ist er mit seinem feindtlichen vnd gewaltigen hauffen, dem sich niemandt widersetzen dörffte, auf die Insel Nigropont zugeruckt, die er sambt der gantzen selben Gegendt vnder sich gebracht, inmassen er auch den Calenderium Zelibiui, so sich inn Natolia auffrührisch erzeigt, vberwunden vnd außgetilgt. Als Kayser Ferdinand, vnd Johannes Grafe zu Zipß, Waiuoda in Sibenbürgen, mit einander stritten, wellicher auß ihnen beyden König Ludwigen, der, wie verstanden, in der Schlacht gebliben, im Königreich nachfolgen solte, ist Solymannus widerumb in Hungern gefallen, vnd weil jhme der Sibenbürger entgegen zoge, vnd sich jhme vnderwarffe, hat er jhne zum König in Hungern verordnet, vnd darauff Wien in Osterreich härtigklich belägert (g), wie er aber in vilen Stürmen vber die Sechtzig tausent Mann verloren, hat er die hoffnung die Statt zu vbergwältigen fallen lassen, vnd ist von der belägerung auffgebrochen vnd heim gen Constantinopel gezogen. Daselbsten er

(a) Dieses Nahmens der andere.
(b) Oder vielmehro. A. 1494.
(c) A. 1519. den 14. Sept.
(d) A. 1521. den 28. Augusti.
(e) A. 1522. den 22. Decembr.
(f) A. 1526. den 29. Augusti bey Mohaa.
(g) A. 1529.

vber ein zeit widerumb ein gewaltiges Heer versamblet, mit dem er abermain Hungern angriffen, vnd sich für das Schloß vnd Stättlein Guntz gelägert, welliches er doch, weil sich Niclas Jurisch tapffer vnd ritterlich daraus gewöhret, nit erobern können, sonder ist allenthalben im Landt herumb biß gar in die Steyrmarck gestreifft: Da er aber vernommen, daß Kayser Carl bey Wien seine hauffen versamblet, vnd auff jhn warte, hat er sich anders bedacht, vnd widerumb anheimbs begeben. In dem Krieg wider Techmas der Persianer König, hat er Babyloniam vnd Assyriam eingenommen, auch die Statt Tauris erobert und geplündert, gleichwol hernach grossen schaden gelitten, vnd seinen weg auff hauß genommen. Hierauff hat er der Venediger Inseln Corfu, Zazynthum, vnd Cytheram verhergt, Agniam mit stürmender handt eingenommen, Pharon sonsten einbekommen (h), vnd Naxum jhme zinßbar gemacht, so wol auch die Meergestad in gantz Apulien durch den Barbarossam beraubt und geplündert. Die Moldaw, weil sich Waiuoda im feldt nicht dorfft sehen lassen, vnd die Innwohner des Landts sich an jhne ergeben, hat er jhme unterthänig gemacht, vnd Castellnouo in Dalmatia gelegen, welicher Statt die Kayserische kurtz zuvor sich bemächtiget hatten, durch den Barbarossa, der eben damaln mit dem Doria auff dem Meer ein glückliches Treffen gethon, widerumb erobert, wie nit weniger die Stätt so die Venediger noch in Morea hatten, vnter seinen gewalt gebracht. Auff solliches zoge er abermals in Hungern, dahin er den Mehemet Bassa schon zuuor mit einem mächtigen Heer abgefertigt hatte, vnd weil er darfür hielte es wäre vnzimblich, daß des Königs Johannsen nachgelaßne Wittib das Königreich regieren solte, hat er sie sambt jhrem jungen Sohn in Sibenbürgen geschickt, der Statt Ofen sich bemächtiget, vnd den Mehemet Bassa mit einer starcken besatzung darein gelegt, auch des Perenii Schlösser eingenommen. Vber das Wasser die Saw liesse er ein Bruggen schlagen, vnd schickte den Amurath einen Dalmatier, vnd den Vlamannen einen Persianer mit einem hauffen, das Schloß Valpouar einzunemmen, wie sich nun dasselbige auffgeben, ist das Stättlein Soclaß das nächste gewest, welliches im ersten anlauff erobert, geplündert vnd verbrandt worden. Folgends ist er mit dem gantzen hellen hauffen zu Wasser vnd Land von Ofen aufgebrochen, und für Gran geruckt, nach wellicher Vestung eroberung vnd plünderung, sich auch Stuelweissenburg an jhne ergeben. In Persien thate er widerumb einen zug, den Ercassem Imirsam,

so

(h) A. 1541.

so auß dem seinigen vertriben war, widerumb einzusetzen, daselbsten er Wann vnd Wast nit ohne grosse mühe erobert. Inngleichem hat er Temeßwar, Lippam, Solimos, Chianad, Dregel, Giarmat, Setschin, sambt andern örtern vnd Schlössern dortherumb gelegen, wie auch Solnock, weil die besatzung darauß flohe, vnder sein joch gebracht, wiewol er Erlaw nit einbekommen kundte. Von den Persianern wurde er abermals in einer grossen schlacht vberwunden, vnd die Inseln Plumbin vnd Elba vergebens von den seinen belägert: In Hungern aber von Tuigo dem Bassa zu Ofen, die so zu Casouiuar inn besatzung lagen, sich zu ergeben genötiget, vnd Babotz ebnermassen von den vnsern verlorn: wie auch gemelter Bassa an Sigeth sein heyl versuechte, vnd die darinn lagen, sich mannlich zur wöhr stellten, kehret er widerumb heim gen Ofen. Durch den Dragut Rays zu Tripoli, beraubte Solymann den Morischen König zu Carauenna des grössern theil seines Königreichs, vnd nach dem er durch den Carahaly Bassa zu Ofen, Filegg in ober Hungern vnder sich gebracht, machte er mit Kayser Ferdinanden einen anstandt. Als der Hertzog von Medinacæli des Königs von Hispanien General, die Insel Gerbi eingenommen, rüstet Solymannus vnder dem Piali Bassa ein Armata auß, welliche den mehrern theil von der Spanier Schiffen vnd Gallern erobert, die Christen theils erwürgt, theils in die dienstbarkeit gen Constantinopel gefürt. Dem Fürsten inn Sibenbürgen Johann Sigmunden, wellicher mit Kayser Maximilian dem andern Krieg fürte, thate er argliſtiger weiß heimliche hilff vnd fürschub, vnd damit er den Kayser an dem lauff seiner Sieg, die er durch den von Schwendj erhielte, verhinderte vnd auffhielte, schickte er eine Bottschafft zu jhme, vnd vermahnet jhne Fried mit den Sibenbürger zu machen, inmassen er dann auch Sigmunden Augustum den König in Poln dahin vermögt, daß er eben zu disem ende ein Bottschafft gen Wien geschickt. Wider die Malteser Ritter hat er ein wolgerüste Armata von zweyhundert vnd fünfftzig Gallern geschickt, mit wellicher die Türggen die Insel Malta angegriffen, (i) vnd mit grosser mühe und arbeit das Castell S. Elmo erobert, jedoch kondten sie das Schloß S. Michael nit vbergwältigen, deßwegen sie, als sie vier gantzer Monat daselbsten vergebens zugebracht, vnd Don Garzia Toledo von dem König von Spannien den Maltesern mit einem starcken Soccors zugeschickt wurde, sich in ein schandtliche flucht begeben.

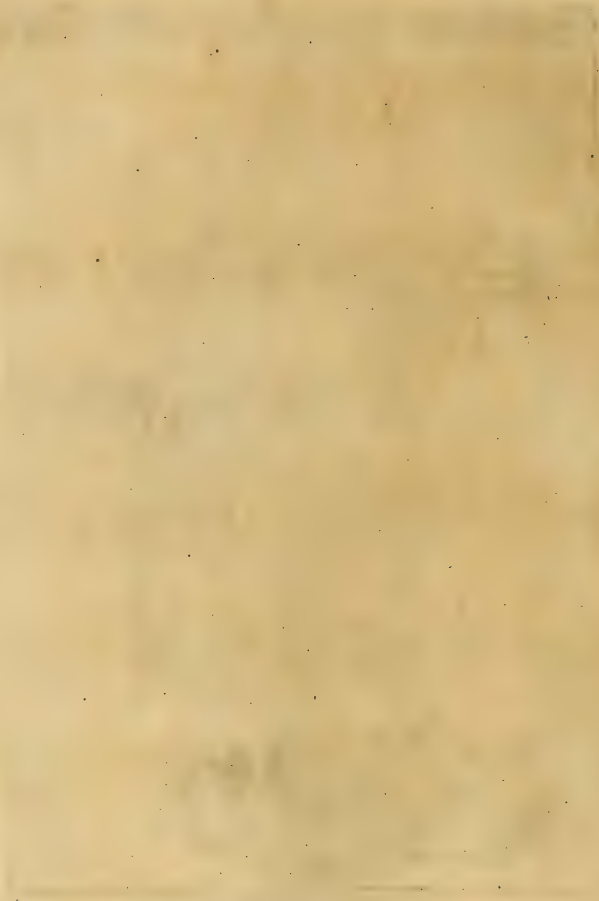
(i) A. 1564.

ben. Piali Bassa aber, damit es nit das ansehen hette, als ob er gar nichts außgerichtet, vberfiele die Insul Chium im Aegeischen Meer vnversehens, vnd plünderte sie. Diser schaden den Solymannus zu Malta erlitten, vnd Kayſers Maximiliani glücklicher fortgang wider Johann Sigmunden Fürſten in Sibenbürgen, entrüſteten jhne sollicher maſſen, daß er jhme fürname mit einem grausamen Gewalt auffs new in Hungern zu fallen, vnd dem Bassa zu Ofen alßbaldt aufferlegt Palota zu belägern, der solliches vnsaumblich zu werck zoge, vnd die Mauren niderschosse, jedoch, weil sich der Thuri Georg ein Hunger, wellicher ein beherzter Ritterßmann, vnd viler tapfferer verrichtungen halber sehr berühmbt vnd namhafft war, mannlich zur wöhr stellte, auch ein entsatzung ankame, hat der Bassa die Zelten vnd das Geschütz stehen lassen, vnd die flucht genommen. Solymannus aber, der erstlich vber den Fluß die Saw kommen, vnd vber die Draw ein Schiffbruggen geschlagen, in meinung das wenig so vns an dem Königreich Hungern noch übrig wäre, vollendts seinem tyranniſchen Joch zu vnderwerffen, griffe mit einem vnzalbaren Heer die Vöſtung Sigeth an, welliche er vnangesehen Graf Niclas von Serin der Obriſte darinnen, sambt seinen vnderhabenden Soldaten ritterlichen vnd unglaublichen widerſtandt gethon, mit gewalt erobert, auch ist besagter Grafe sambt vilen Hungeriſchen vom Adel erbärmlich nidergehawt worden, jedoch hat Solymannus diſe frewd nit erlebt, sonder, weil er hefftig an der Rhuer erkranckt, drey tag zuvor seine Seel außgespeyt. (k) Sein Cörper wurde gen Constantinopel gefürt, vnd daſelbſten in das herrliche Grab, so er jhme in seinen lebzeiten bawen lassen, gelegt. Siehe Annales Turcic. ap. Leunclav. *& in hiſt. Muſulmann. lib. XVIII.* Jovius *elogior. Lib. VII. p.* 567. Soiterus *de B. Pannonic.* Sanſovino *Annali Turſcheſci.* Sambucus *de rebus ad Agr. & Segeth.*

(k) A. 1566. den 4. Sept.

VII. Fer-

VII. FERDINANDVS I.
Imperator Romanus.



VII. Ferdinand der erste dises Namens/ Römischer Kayser.

Ferdinandus der erste dises Namens Römischer Kayser, ist in Hispania von Ertzhertzog Philippsen Kayser Maximiliani des ersten Sohn, aus Johanna Ferdinandi des Catholischen Königs zu Hispanien Tochter erzeugt (a), auch bey erstgenantem seinem Anherrn von deme er dann den Namen Ferdinand gleichsam erblich gehabt, gleich als wer er sein eigner Sohn gewest, auferzogen, vnd in allen königklichen tugenden vnd vbungen vnderwisen vnd abgerichtet worden. Von Jugendt an hat er sich auff die erlernung manicherley Sprachen, vnd auff das studiren, insonderheit die Historien fleißig zu durchlesen, begeben, dieweil er gantz vernünfftigklich darfür hielte, die manicherley rathschläg, thaten, geschichten vnd exempel, würden jhme künfftig zu dem jhenigen so er jhme fürgenommen, sehr nützlich vnd fürträglich seyn, dann er daraus satten vnderricht nemmen kundte, durch was mittl, vrsach, vnd künsten, gewaltige Königreich gemehrt, vnd widerumb in abfall gebracht, ja gäntzlich zerstört vnd zu grundt gerichtet würden. Noch in seinem blüenden alter, hat er seiner redlichkeit vnd großmütigkeit ein sehr lobliche Prob begangen, inn dem, als in Hispanien ein aufflauff entstanden, vnd jhne etliche in abwesenheit seines Herrn Bruedern Caroli hernach Römischen Kaysers, zum König machen vnd auffwerffen wolten, er sich von stund an zu Schiff begeben, in einem grausamen vngewitter des Meers, vnd mit höchster gefahr seines Lebens von Landt gestossen, vnd seinen weg stracks auff Österreich zu genommen, allda er dann mit höchsten frewden empfangen worden (b), vnd kurtz darauff, mit Anna, König Ludwigs zu Hungern vnd Böhem Schwester, die beydes in schönheit, tugendt vnd züchtigkeit ein sehr fürtefliche Fürstin, vnd jhme noch bey lebzeiten seines Anherrn Kayser Maximiliani des ersten versprochen war, zu Lintz die Hochzeit gehalten (c): Welches heyrats halber er nach dem todt König Ludwigs, Königs Ladißlai einigen Sohns, zu König in Hungern vnd Böhem worden (d), dann dessen hat

D man

(a) Und gebohren zu Alcala de Henares A. 1503. den 10. Martii.
(b) Ao 1518.
(c) A. 1521.
(d) A. 1527. gekrönt in Böhmen den 24. Febr. in Ungarn den 28. Oct.

man sich in der heyrats abred also mit einander verglichen, vnd sollicher gestalt, seyn gemeldte beyde Königreich an das Hauß Oesterreich kommen. Nach dem er etliche auffruehren so sich in Osterreich in zeit daß kein Herr darinn gewest, erregt, gestillt, vnd theils derselbigen Auffwigler gestrafft und hingerichtet, hat er die Regierung desselben Ertzhertzogthumbs vbernommen vnd angetretten. (e) Wie aber Kayser Carl wegen seiner viler Königreich vnd Landen regierungen, auch der immerwehrenden kriegen darmit er angefochten wurde, notwendigklich zum offtermal von dem Römischen Reich abwesend seyn muste, haben die Churfürsten König Ferdinanden, in ansehung seiner Gottsfurcht, frömbkeit, weißheit, gerechtigkeit, gütigkeit vnd viler anderer tugenden, einhälligklich zum Römischen König erwöhlt, (f) also daß er von da an sambt vnd neben seinem Herrn Bruedern, dem Römischen Reich hat anfahen vorzustehn. Sein vngefälschte Gottseligkeit vnd frömbkeit, sein sonderliche liebe, neigung vnd eyfer zu der einigkeit, frid vnd ruhe, sein ein vrsach geweſt daß jhne alle Christliche Fürsten vnd Völcker geliebt vnd geehrt. Wie nun sein Herr Brueder Kayser Carl, wegen seiner Leibsschwachheit vnd obligenden alters jhme fürgesetzt, sich aller weltlichen sachen vnd geschäfften gäntzlich zu entschlagen, vnd die noch wenige vbrige zeit seines Lebens, in andacht vnd Gottesforcht zu zubringen, auch zu sollichem ende den Churfürsten das Kayserthumb resigniert vnd abgetretten, haben sie auff sein fürbitt vnd anhalten König Ferdinanden an seine stelle erwöhlet (g), wellicher zwar vil eines andern sinns vnd gemüts war als sein Herr Brueder, dann derselbige hatte ein grossen lust vnd neigung zum kriegßwesen, vnd bearbeitete sich seine Gränitzen zu erweitern, Kayser Ferdinand befliſſe sich allein dieselbige zuerhalten vnd rüebigklich zu regiern, jhenes glori vnd ruehm bestünde fürnemblich in dem gewalt vnd in den Waffen, diſes tugendt erleuchtete am maisten in anrichtung gueter Policey vnd heilsamer gesatz, vnd das gröste aller seiner werck vnd verrichtungen in der gantzen zeit seiner Regierung, ware daß er jhme nit weniger angelegen seyn lieſſe den friden, als seine Königreich vnd Prouincien zuerhalten vnd beschützen. Den Türggen, wellicher mit vnersettlicher begierde vnd einem vnzehlichen hauffen in das Hungerlandt gefallen, hat er, wiewol er jhme an der macht vil zu schwach ware, dannoch verhindert vnd auffgehalten, darfür achtende er thue nit wenig wann er einen sollichen gewal-

(e) A. 1519. (f) A. 1531. den 5. Jenn. (g) A. 1558.

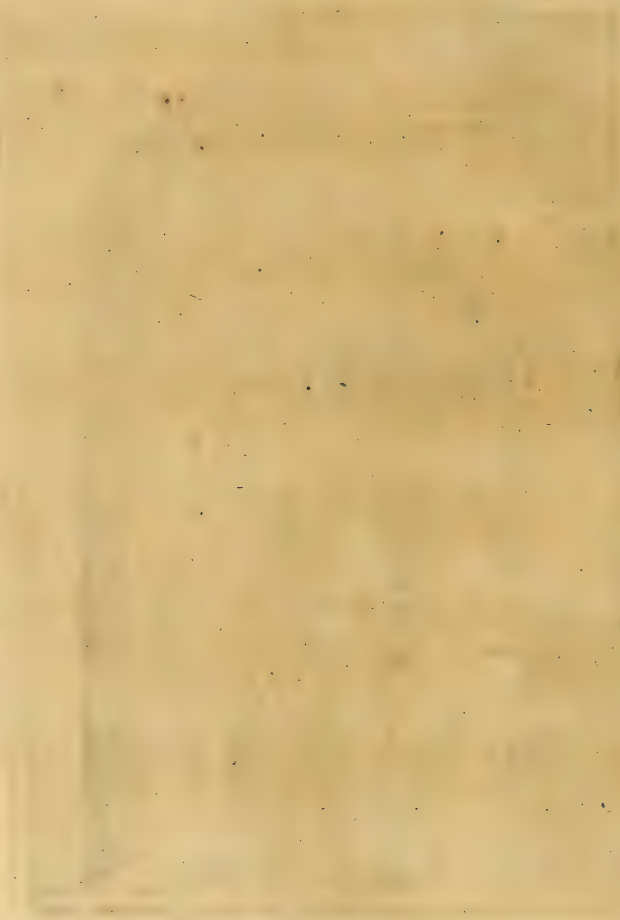
gewaltigen Feind von seinen Gränitzen abtreiben, vnd jhme weitern einbruch verwehren künde, innmassen dann derselbige vor Wien, welliche Statt er gantz ernstlich belägert vnd gestürmet, vnuerrichter sachen mit schand vnd grossem verlurst abziehen müssen. Nit mit geringerer geschicklicheit, hat Kayser Ferdinand auch dem Waiuoda Johannsen, so sich in das Königreich Hungern eintringen wöllen, sein fürnemmen gebrochen. In dem Schmalkaldischen Krieg hat er sich bey seinem Herrn Bruedern befunden, vnnd zuuor Hertzog Vlrichen von Wirtenberg so aus seinem Landt vertriben war, widerumb einkommen lassen, vnnd dasselbige Hertzogthumb dem Hauß Osterreich lehenbar gemacht. Die Böhem so rebellisch worden, sich mit den Feinden verbunden, vnd von jhme abgefallen, hat er widerumb zu gehorsam gebracht, vnnd die anstiffter diser entpörung mit dem todt gestrafft, zu mal auch das Ertzbistihumb Prag, so vor vilen Jaren zu grundt gangen, widerumb aufgerichtet, vber das, damit die Christenheit in Glaubens sachen widerumb möchte zur einigkeit gebracht werden, versamblete er zu Triendt das Concilium, verblibe aber inmittels personlich zu Jnnspruggk, liesse auch an einichem kosten vnd fleiß nit erwinden, damit das grausame vngewitter in der Religion, so in der Christenheit vnendtlichen jammer vnd elendt erregt hatte, möchte gestillt werden, das Teutschlandt so sich wider Kayser Carln entpört, vnd jhne bekriegen wöllen, ist durch Kayser Ferdinanden dazumal noch Römischen König, erhalten worden, welliches dann die erledigung des Churfürsten zu Sachsen Johann Friderichs vnd Landtgrafe Philippsen zu Hessen bezeugt, deren einem auff Kaysers Ferdinanden grosse fürbitt von Kayser Carln das Leben geschenckt, vnd der ander der verstrickung erlassen worden. Zu deme ist von jhme in dem Römischen Reich der Religions friden auffgerichtet, vnnd von dem Türggischen Kayser Solymanno auff acht Jar lang ein stillstandt erhandelt worden. Diser Kayser Ferdinand war sehr freygebig, eines fürtreflichen hohen verstands, vnnd sonderbarer auffrichtigkeit vnd redlicheit, zu deme nit allein seines Angesichts, sonder auch seiner handlungen, güte vnd miltigkeit halber weyt vnd breit berühmbt, vnd ob er wol, wann es die notturfft erforderte, ein ernstliche vnnd rauhe Person an sich name, so war er doch allezeit zu der gelindigkeit vnnd sanfftmütigkeit geneigt, verrichtete auch vil mehr sachen mit guetem rath vnnd weisem anschlag, dann mit gewalt vnd der strengkeit. Letstlichen nach dem er allenthalben im Römischen Reich frid gemacht, alles gar wol vnd recht darinnen bestellt vnd angerichtet, desselbigen nutzen vnd

auffnemmen embsig nachgetrachtet, vnd das Kayserthumb acht Jahr nach seines Herren Bruedern Abtritt, mit höchster gerechtigkeit vnd tapfferkeit regiert hatte, wurde er durch die vnauffhörliche sorgen des gemüts, vnd stets wehrende arbeit des Leibs gantz vnd gar ausgemergelt, vnd mit einer hefftigen kranckheit vberfallen. Als er nun in dem Jahr 1564. an einem morgen die Füß waschen lassen wolte, vnd jhme gählingen ein schwindel vnd vnmacht zustriche, daß er kaum von Zithardo seinem Hofprediger vor dem fallen erhalten mögen werden, sprach er, wie er sich widerumb erholet hatte, jhr habt vermeint ich werde gantz vnd gar dahin fahren, vnd nit widerumb zu mir selbst kommen, es wirdt aber noch so gar baldt nit geschehen, dann ich bin vergwiset, daß ich vor Pfingsten auß disem Leben nit abscheiden werde, innmassen er dann denselbigen tag erlebt, vnd wie er auch die Octauam hinumb erreicht, sagte er, es ist des heiligen Geistes will, daß ich vor S. Jacobs tag nit sterbe, damit gleich wie derselbige heilige Apostel ein Wallbrueder bey vns gewest, also auch ich der ich ein Infant in Spannien bin, ausserhalb meines Vatterlandts mit jhme wallfarte vnd wandere. Derowegen der fromme Kayser gleich wie er vor gesagt, eben an S. Jacobs tag den Fünffondzwaintzigisten Julij gedachten Jars zu Wien in GOtt seliglich entschlaffen. Von dannen wurde sein Leichnam gen Prag gefürt, vnd daselbsten bey seiner Gemahelin Anna begraben, aus wellicher jhme an tugenden vnd wirdigkeit gantz gleichmässigen Königin, er vil Erben erzeugt, seinen Stammen gemehret, vnd die fürnembste Fürsten inn Europa zu Tochtermänner bekommen, auch dardurch dem Hauß Osterreich verschwägert vnd verwandt gemacht. Siehe Epitome rer. gestar. sub Ferd. I. Imp. in Schardii T. *III. script.* Masenius *in Anima hist.* Ulloa *in vita di Ferdinando I.* Sigm. â Saurau & Chytræi *Orat. de Ferd. I.* Pantaleon *P. III.* der Teutschen Helden p. 358. Thuanus *Lib. XXXV, hist. ad A.* 1564. *p.* 286.

VIII.

VIII. MAXIMILIANVS II.
Imperator Romanus.

b



VIII. Maximilianus der ander diſes Namens/ Römiſcher Kayſer.

Maximilianus der ander diſes Namens Römiſcher Kayſer, auch zu Hungern vnd Böhem König, Kayſer Ferdinandi vnd Annä geborner Königin zu Hungern vnd Böhem erſtgeborner Sohn(a), ware mit fürtrefflichen gaben beydes des gemüts vnd des Leibs geziert, vnd bey allen Fürſten vnd Herrn des Teutſchlandts in groſſen anſehen, bey denen er dann ſehr vil vermochte. Seinen erſten zug hat er vnder Kayſer Carlen ſeinem Herrn Vettern in dem Schmalkaldiſchen Krieg, darinnen Johann Friderich Churfürſt zu Sachſen gefangen worden, verrichtet, und zwey tauſent Pferd gefürt. Wie nun Teutſchlandt widerumb zu ruehe gebracht, iſt er von beſagten Kayſer Carlen inn Hiſpannien mit völligem gewalt dieſelbigen Königreich zu gubernieren, geſandt worden, allda er ſich dann mit deſſelbigen Tochter Maria, ſo ihme zuuor verſprochen worden, verheyrat (b), vnd nach gehaltener Hochzeit widerumb in Teutſchlandt kommen. Von dannen iſt er von ſeinem Herrn Vatter wider Johann Sigmunden Fürſten in Sibenbürgen (wellicher ein groſſe hoffnung geſchöpfft Solymannus werde jhme das Königreich Hungern vbergeben, auch allbereit ſich vnderſtanden Kayſer Ferdinanden, ob er wohl ordentlich erwöhlt worden, hierinnen vorzukommen, ja ſo gar mit groſſen verheiſſungen etliche dahin bewögt hatte, daß ſie jhne zum König auffgeworffen) mit einem außerleſnen Kriegßheer, deſſelben Practicken vnd vorhaben zufürkommen, abgeordnet worden. Johann Sigmund aber wie er vernommen, daß der Printz Maximilian ſtracks auff Ofen zu ziehen wolte, iſt von dannen außgeriſſen, vnd ſein hauffen, ob er wol von Hungern ſtarcke hilff hatte, bey Toggai zwey mal geſchlagen worden, alſo daß er nirgendts kein ſicherheit mehr gehabt, vnd lang in Polnverborgen müſſen bleiben, biß er ſich ſelbſt, die ſeinige vnd das Königreich in die euſſerſte not gebracht, vnd mit höchſter ſchandt vnd vnehr, in des Solymanni ſchutz, oder beſſer zu ſagen dienſtbarkeit ergeben. Nach diſem iſt

(a) Gebohren zu Wien A. 1527. den 1. Augußi. (b) A. 1548.

Maximilianus, welliches ein solliche glückseligkeit ist, die man in Historien (ausser daß solliches Albrechten dem fünfften dises Namens in dem Osterreichischen Stammen, ebenmässig widerfahren) nit offt funden wirdt, in einem, nämblich dem Zweyvndsechtzigisten Jahr der wenigern zal, dreymal, als erstlich zu Prag den Sechßvndzwaintzigisten Septembris zum Böhemischen, so dann zu Franckfort den letsten Novembris zum Römischen, vnd letstlich zu Preßburgk an unser lieben Frawen empfengknuß tag zum Hungarischen König, auch folgenden tags, wellicher war der Neündte Decembris, sein Gemahelin Maria, gleichfalls zu einer Königin in Hungern gekrönt worden. Als aber obgemelter Johann Sigmund, wellicher zuuor inn dem friden zwischen Kayser Ferdinanden vnd dem Türggen begriffen worden, so baldt er höchstgedachten Kayſers tödtlichen abgang vernommen, von einer schlechten vrsach wegen (ist auch vngewiß ob solliches auß seiner eignen bewögnuß, oder antrib des Hauß Osterreichs gehässigen geschehen) den frid gebrochen, die Statt Zakmar in abwesen des Obristen daselbsten Melchiors Balasi, durch Stephan Bathori, wellichem selbige Statt zuuor zugehört, vnuersehens eingenommen, vnd auf ein künfftige belägerung, sonderlich weil er ohne das Geschütz vnd Munition zu genügen darinn gefunden, mit einer starcken besatzung versehen, zu deme des Balasi merckhlichen Schatz sambt seiner Haußfraw vnd Kindern bekommen, vnd hinwegk gefürt, ist solliches ein anfang eines vnuerhofften Kriegs zwischen dem frommen vnd standthafftigen Kayser, vnd dem Sibenbürger gewest, dann der Kayser glaubte nimmermehr, daß er Sibenbürger, deme er souil wolthaten erzeigt, vnd jhne seinem Herrn Vatter gantz eyferig vnd wolmeinlich befohlen hatte, jhme einen sollichen danck solte geben. Damit er nun dise vnbillicheit rechen möchte, hat er Lazarum von Schwendi, einen sehr tapffern vnd hochuerständigen Obristen, mit bewilligung König Philippsen zu Hispannien zu sich erfordert, jhme disen gantzen krieg anuertrawt, vnd das obriste Generalat darüber gegeben. Der alßbaldt mit dem Kayserischen Kriegßheer, zu wellichem ein starcker hauffen Hungern gestossen, für die Vöstung Toggai, die von natur vnd kunst auß dermassen starck, vnd eben auf dem Paß in Sibenbürgen gelegen ist, gerucket, welliche er hefftig beschossen vnd gestürmet, deßwegen die so in der besatzung lagen, zumal weil jhr Obrister Franciscus Nemet umbkommen, sich dem von Schwendi mit accordo oder

geding

geding ergeben, der sie mit jhren Seitenwehren frey vnd sicher abziehen lassen. Wie nun Toggai verstandtnermassen zum drittenmal widerumb eingenommen worden, der Sibenbürger auch besorgte es möchte Zakmar alßbaldt belägert werden, hat er selbige Vöstung von sich selbs verlassen, vnd in disem lauff der Victori Kayser Maximilianus durch den von Schwendi Erdeud, Riuar, Bathor vnd vil andere ort inn seinen gewalt gebracht. Als folgendts das geschrey gienge der Türggische Sultan Solymannus, ob er wol sehr alt vnd betagt war, seye wegen der Schlösser vnd Herrschafften so seinem schutz Vnderthonen dem Sibenbürger, vnd dessen fürnembsten Mitverwandten dem Bekesk Georgen abgetrungen worden, wie nit weniger auch, daß man jhme den gewohnlichen Tribut hinfüro Jährlichen zu reichen abgeschlagen, sehr entrüstet, vnd wölle mit einem grossen gewalt herauß kommen, gantz Hungern vnder sich zubringen, Osterreich anzugreiffen, vnd Wien zum drittenmal zubelägern, hat Kayser Maximilian zu Augspurg einen Reichstag (c), vnd in seinen Erblanden vnderschiedliche Landtäg gehalten, stattliche hilffen erlangt, vnd ein mächtiges Heer auß allen Landen versamblet, mit dem er wider den Türggen gezogen, vnd sein Läger bey Raab geschlagen. Bey jhme befanden sich auß den Teutschen Fürsten, sein Bruder Ertzhertzog Ferdinand, wellicher General Obrister vber den gantzen hauffen war, Pfaltzgrafe Wolffgang von Newburg, auß Italia Hertzog Alphonsus von Ferrara, wie auch Heinrich Hertzog zu Guise, mit einem ansehlichen Adel vnd Reutterey, so den mehrern theil Venturier, vnd auff jhren eigenen kosten gezogen waren. Tottes vnd Vesprin wurde von den Kayserischen eingenommen, vnd dem Feind weitern progreß zuthuen, der Paß verlegt. Jnnmittels hatte Solymannus den Sigeth gar hartigklich belägert, vnd letstlich nit ohne grosses Bluetuergiessen der seinigen erobert. Daselbsten hat sambt einem gueten theil des Hungarischen Adels, Graf Niclas von Serin, wellicher seiner tapfferkeit, beständigkeit vnd hertzhafftigkeit halber, ein fürtrefflicher vnd berümbter Held war, sein Leben ritterlich streittende beschlossen, der Feind aber noch vor der eroberung, im Läger seinen geist auffgeben. Kayser Maximilian war sehr klueg vnd hochuerständig, auch trefflich geschickt, etwas anzuordnen vnd zu werck zu ziehen, beflisse sich jederzeit vnder den Fürsten frid vnd einigkeit zu pflantzen, zubestätigen vnd zuerhalten. Jn dem Reichß-

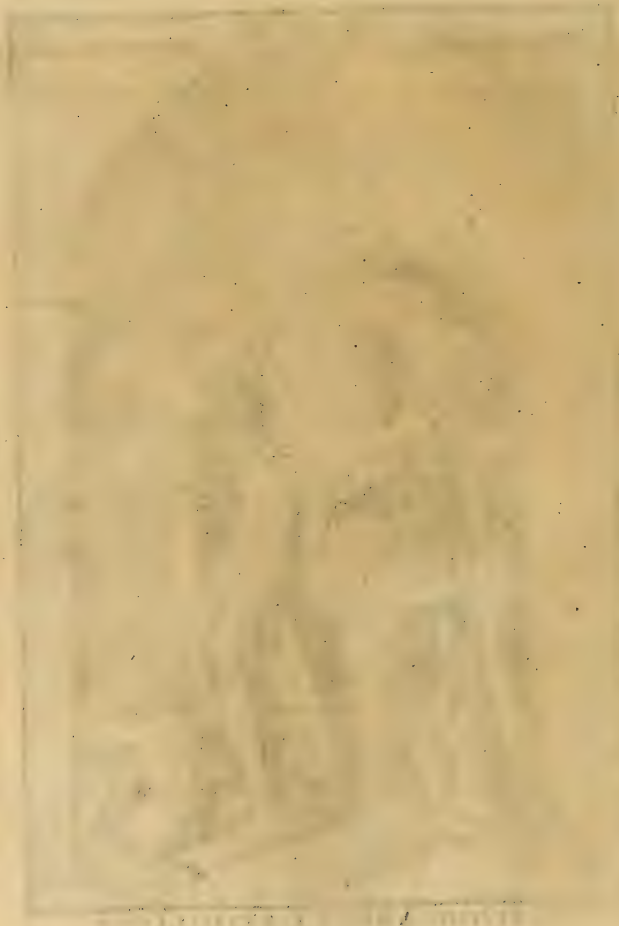
(c) A. 1519. 1566. im Monat Martio.

Reichßtag zu Speyr (d) hat er seine zwo ältiſte Töchteren Annam vnd Eliſabetham verheyrat, vnd dardurch die zween großmächtigiſte König, nämblich Philippſen den andern König zu Hiſpannien, vnd Carlen den neundten, wellicher der letſte ohne einen auß dem Stammen von Valois regierte König zu Franckreich, zu Tochtermännern bekommen. Als hernach auff ableiben erſtgemelten Königs Carls, ſein Brueder Heinrich zu beſitzung ſeines Erbkönigreichs auß Poln gezogen, iſt Kayſer Maximilian an ſeine ſtell, von fürnemen Polniſchen Herren daſelbſten zum König erwöhlt (e), vnd zu Wien inn der Auguſtiner Kirchen gekrönt worden, wie er aber geſehen, daß ſich andere anſehliche Herren wider ſein wahl ſtarck geſetzt, hat er ſich deſſelbigen Königreichs entſchlagen. Letſtlichen iſt er im Jahr 1577. (f) nachdem er das vordere Jahr ſeinen Sohn Ruedolffen König zu Böhem, auch zum Römiſchen König, vnd ſeinem Nachfolger am Reich krönen ſehen, auf dem Reichstag zu Regenſpurg, im fünfftzigiſten Jahr ſeines alters, den zwölfften Octobris auß diſem Leben abgeſcheiden, hat alſo das Römiſche Reich acht Jahr nach ſeines Herrn Vattern abſterben regiert. Sein Leichnam iſt gen Prag gefürt, vnd daſelbſten in der Ertzbiſchoflichen Kirchen, neben ſeinen Eltern mit groſſen Ehren zur Erden beſtattet worden. Siehe Jo. Cyriaci von Polheim *Orationem in Acad. Roſtoch. A.* 1577. *in honorem Imp. Maximiliani II. habitam.* Chytræus *et* Thuanus *ad h. aa.* Jo. Sambucus *in orat. funebri Imp. Maximil. II.* Jſthuanſius *Lib. XXI. – XXV.*

(d) A. 1570. (e) A. 1575. (f) vielmehr A. 1576. den 12. Octobris.

IX. Fer-

IX. FERDINANDVS CATHOLICVS
Rex Hispaniæ.



IX. Ferdinandus von Arragon / zugenannt der Catholische, König zu Hispannien.

Ferdinandus in seinem Geschlecht der fünffte dises Namens, den König Johannes von Arragon vnd Sicilien auß Johanna Herrn Friderichs Admirals in Castilien Tochter erzeugt, ist im Jahr 1452. (a) in dem Dorff Fresino inn Arragon auff dise Welt geboren worden. Weil er in seiner kindtheit ein sehr schönes junges Herrlein war, vnd jedermännigklich ein sonderbares auffsehen auff jhne hatte, truegen seine Eltern ein grosse hoffnung, daß ein frommer vnd tugendtlicher Fürst auß jhme werden würde. In dem sibenden Jahr seines alters lehrete man jhn lesen vnd schreiben, vnd er erzeigte damals schon etliche proben eines sinnreichen verstandts vnd fürtrefflicher memori, aber die zu derselbigen zeit schwebende schwäre Läuff, vnd der neid des wütenden Glücks liessen dises Fürsten herrliches ingenium inn den studieren nit fortfaren, weil sein Brueder namens Carl, auß etlicher böser Leut anstifften, hindangesetzt aller kindtlicher schuldiger gehorsamb, seinen Herrn Vatter mit krieg anfochte, deßwegen diser König Ferdinandus, als er kaum vber daß zehende Jahr seines alters kommen war, die Waffen mußte zu handen nemmen, vnd wurde von seinem Herrn Vatter, damit er einen Tittel, vnd bey den Kriegßleuten desto mehrers ansehen vnd authoritet hätte, alßbaldt zu einem Hertzogen zu Monblane erklärt. Carolus begerte von seinem Herrn Vatter, er solte jhme das Königreich Nauarra, welliches jhme seiner Fraw Mutter halber, die König Carls zu Nauarra Tochter vnd einige Erbin gewest (b), gebüre, noch bey seinen Lebszeiten gäntzlich vbergeben vnd abtretten, vnangesehen jhne sein Herr Vatter als seinen Statthalter vnd Gubernatorn in besagtes Königreich eingesetzt: Er ist aber nach einem langwirigen, vnd seines theils vnglücklich gefürten Krieg, letstlichen vnden gelegen, vnd darauff mit seinem Herr Vatter widerumb versünet vnd vertragen worden. In dem Neuntzehenden Jar seines alters verheyrate sich (c) König Ferdinand mit der Infanta Isabella König Johannsen zu Leon vnd Castilien Tochter, vnd König Heinrichen des vierdten Schwester, welliche beyde ohne

(a) vielmehro 1453. den 10. Martii.
(b) Namens Blanca, und K. Martini des jüngern in Sicilien Wittwe.
(c) A. 1469. den 18. Octobris und also im 17.

verlassung einicher Mannßerben verstorben, derwegen der Infanta Isabella gemelte Königreich erblich angefallen (d), vnd wiewol von beyden Königen dem auß Franckreich und Portugal, mit anbietung ansehlicher fürschläg, innständigklich vmb heyrat bey ihr angesucht worden, hat sie doch auß rath jhrer Landtstände, König Ferdinandum jedermännigklich fürgezogen, welliches hernach zu einem hefftigen krieg anlaß geben, dann gemeldte beyde König, daß sie durch den Korb gefallen, nit verdawen kundten. König Ferdinand aber thate jhnen mannlichen widerstandt, vnd erlegte erstlich in einer namhafften Schlacht zwischen den Stätten Zamora vnd Toro bey dem Fluß Duero, die Portugaleser, auß wellicher Schlacht jhr König Alphonsus gar kaum durch hilff der Nacht entrunnen, hernach bezwange er die Frantzosen, welliche von jhrem König Ludwig für die Vöstung Fonterabia geschickt worden, vnverrichter sachen von der belägerung ab: vnd widerumb zu hauß zu ziehen. Auff ableiben seines Herrn Vattern (e), schickten die Landtherren in Sicilien alßbaldt einen Gesandten zu jhme, durch denselbigen, wie gebreuchlich, zu huldigen: Deßwegen er vnverzoglich, nach dem dieselbige Ceremonien verrichtet, vnd er gekrönt worden, den Casparum Spesium als seinen Statthalter in Sicilien abgeordnet. Die Inseln Canarias, vnd die Indianische Völcker, so die in dem Attlantischen Meer gelegne Inseln bewonen, hat er durch krieg jhme vnderwürffig gemacht (f), vnd zu dem Christlichen Glauben gebracht, mit den Moren aber, so das Königreich Granata Sibenhundert vnd achtzig Jahr innen gehabt, Zehen Jahr aneinander beharrlich krieg gefürt, letstlich jren König gefangen, das königkliche Schloß vnd Königreich verwüstet, vnd sie die Moren in Granaten jhme also vnterthänig gemacht, hernach daselbsten die Statt Sanctam Fidem, auff Teutsch den Heiligen Glauben genannt, von newem erbawen, vnd darauff den namen des Catholischen Königs erlangt. Wie er nun nach diser gewaltigen Victori zu Barzelona triumphierendt eingezogen (g), hat ein Cathalaner vnversehens mit einem Schwert auff jhn geschlagen, vnd jhme in den Halß eine grosse wunden gehauen, auch auff gehaltens Examen bekennt, es habe jhne zu diser frefelen that anders nichts bewögt, dann daß er verhofft, wann er König Ferdinandum erwürge, so werde er gewiß nach jhme König werden, solliches habe jhme

(d) A. 1474. den 11. Decembris.
(e) A. 1479. den 19. Januarii.
(f) A. 1491.
(g) A. 1492. den 7. Decembris.

me sein Engel gar offt für ein warheit angezeiget. Die Juden und die Marraner (welliche jhres gelichters seyn) so den heyligen Tauff nit annemmen wolten, seyen von König Ferdinando auß Sicilia vnnd allen seinen Königreichen verjagt, vnnd diſe seine hohe Gottesforcht von dem Allmächtigen, mit vilen grossen genaden vnnd sonderbaren glückseligkeiten vergolten vnnd ergötzt worden. Dann zu seiner regierungs zeit vnnd vnder seinem Namen, wurde von Chriſtophoro Columbo der erste anfang zu der erfindung der newen Welt gemacht, vnnd in dem Jahr Chriſti 1490. inn dem Meridionaliſchen Oceano die glückſelige Inſeln, auch darauff in dem dritten Jahr die Inſeln S. Salvatoris, S. Mariæ conceptionis, Ferdinanda vnnd Hiſpaniola gefunden. Zu Toleto lieſſe König Ferdinandus alle seine Landſtände zuſammen berüffen, vnd daſelbſten wider die Auffrührer, Straſſenrauber vnd Mörder, ein newe ernſtliche straff ſetzen, ordnen vnd anrichten. Ferdinando dem andern diſes Namens, Königen zu Neaples, ſchickte er ein Armata zu hilff, mit deren beyſtandt er König Carlen den achten in Franckreich mit geringer mühe auß seinem Königreich Neaples geſchlagen, vnnd daſſelbige widerumb erobert. Mit König Ludwigen dem zwölfften in Franckreich, hat er ein verbündtnuß gemacht, König Friderichen zu Neaples auß seinem Königreich zuvertreiben, vnd daſſelbige darnach mit dem Frantzoſen zu theilen. Deßwegen er deme zu folge durch Ferdinandum Conſaluum (der wegen seiner außbündigen tugendt vnnd tapfferkeit beydes des gemüts vnnd des Leibs, der groſſe Hauptmann genannt worden) die Länder Apuliam vnnd Abruzzo inn seinen gewalt gebracht, König Friderichen vertriben (h) deſſelbigen eynigen Son vnd Erben Alphonſum gefangen bekommen, in Hiſpannien füren, vnd in ewige gefängknuß legen laſſen. Als aber zwiſchen jhme vnnd König Ludwigen in Franckreich in der theilung des Königreichs Neaples ein mißverſtandt erwachſen, vnd die ſach zum krieg gerathen, wurden durch vorgenannten Conſaluum die Frantzoſen vberwunden, auß dem Königreich Neaples geſchlagen, vnnd alſo daſſelbige gäntzlich König Ferdinando vnderthänig gemacht. (i) Folgendts richtete er mit König Ludwigen widerumb einen frid auff, vnd name deſſelbigen Muemen Fräulein Germanam von Foix (weil Königin Iſabella vnlangſt zuuor mit todt abgangen) (k) zu einer Gemahlin, (l) mit deren er gen Neaples geſchifft, (m) den Conſaluum, auff

(h) A. 1501.
(i) A. 1503.
(k) A. 1504. den 26. Nov.
(l) A. 1560.
(m) A. 1560.

wellichen ein argwohn gefallen, als ob er sich selbsten zum König desselbigen Königreichs auffwerffen wolte, von dannen mit jhme hinwegk zu füren. Nach dem er daselbsten alle nötturfft verhandlet vnd angeordnet, kehret er widerumb in Spannien, griffe die Saracenen in Africa mit Krieg an, name die Statt Oran in Mauritania gelegen, in Numidien die Statt Bugiam, vnd andere an dem Gaditanischen Meer gelegne Stätt mit gewalt eyn, eroberte die Statt Tripolim innerhalb dreyer stunden mit dem sturm, vnnd zerstört sie biß auf den boden. Wie er nun alle krieg vnnd vnruehen gestillt, bauete er in seinen Königreichen vnnd Landen, Gott vnd den Heiligen zu ehren, allenthalb vil Kirchen vnd Gottshäuser, vnd versahe sie mit reichlichem einkommen. Auß seiner ersten Gemahelin Isabella hat er einen einigen Sohn, namens Johannem (n), den er mit der Ertzhertzogin Margrethen Kayser Maximiliani des ersten Tochter verheyratet (o), vnd dann vier Töchteren erzeugt, nämblichen die Infantin Johannam Ertzhertzogs Philippsen erstböchstgedachtes Kayser Maximiliani Sohns, Mariam König Emanuels zu Portugal, Isabellam Königs Alphonsi zu Portugal, vnnd Catharinam des Printzens Arthuri, vnnd hernach desselbigen Bruders Königs Heinrichs des achten in Engelandt Gemahelin. Seine Tochter Johannam, liesse er wegen sie die ältiste war, vnd die Castilianische Königreich von jhrer Fraw Mutter her jhr erblich gebürten, mit jhrem Gemahel Ertzhertzog Philippsen inn Castilien regieren (p), vnd residierte mit seiner letsteren Gemahelin Germana zu Neaples. Wie jhme aber von seines Tochtermanns tödtlichen abgang (q) zeitung kame, begabe er sich von dannen widerumb in Hispannien, vnd verstarbe in dem Dorff Madrigalegio bey der Statt Guadaluppe, Anno 1516. (r) zu Granata ligt er begraben. Siehe Ælii Anton. Nebrissensis *rer. a Ferd. & Isabella gestar. Decad. II.* Petri Martyris Anglerii *Epist.* Mariana *Lib. XXV. sq.* Gomecii *Lib. III. de reb. gest. Franc. Ximen. la Politique de Ferdinand le Catholique par* Varillas.

(n) Der A. 1497. den 2. Octobris ohne Kinder verstorben.
(o) A. 1497. den 2. Aprilis.
(p) von A. 1504.
(q) Der A. 1506. den 25. Sept. erfolgt.
(r) Den 23. Januarii.

X. Fran-

X. FRANCISCVS I. Valesivs
Rex Francie.

X. Franciscus der erste von Valois/ König in Franckreich.

DEr jhenige den dise Bildtnuß mit hervischer gestallt des Leibs vnd Angesichts, auch glantzenden vnd zierlichen Waffen für augen stellt, ist der fürtreffliche vnnd kriegerische König Franciscus von Valois dises Namens der erste, wellicher von Graf Carlen zu Angoulesme, vnd Ludowica geborner Hertzogin zu Saphoy erzeugt worden (a), vnd seinem Schweher König Ludwigen dem zwölfften in Franckreich, weil er keine mannliche Erben verlassen, in dem Königreich nachgefolget. (b) Er war ein schöner langer gerader Herr, der zu fürung der Waffen taugliche vnd starcke glider hatte, es regierte auch allezeit ein vnerschrocknes vnd hertzhafftes gemüt in jhme, deßwegen er die schantz in Schlachten vnd Stürmen frisch vnd vnverzagt gewaget, so war er auch eines hocherleuchten scharpffsinnigen verstandts, vnd kundte wegen seiner herrlichen Memori nit allein allerley sachen vnd namen gar wol in gedächtnuß halten, sonder auch dieselbige fertig außsprechen vnd anzeigen, gegen jedermännigklich erwise er sich großthätig, freygebig, genädig, freundtlich vnd demütig, wurde auch von keinem König oder Potentaten so zu seiner zeit lebten, in Gottseligkeit, frömbkeit vnd guethertzigkeit vbertroffen, also daß er billich wegen so viler außbündiger gaben der Natur, vnd auch so einer lieblichen versamblung so viler hocher fürtrefflicher tugenden, darmit jhn Gott der Allmächtig geziert, billich für den allerglückseligisten König möchte gehalten worden seyn, da jhme nit inn kriegssachen Kayser Carls guetes glück, das er jederzeit auff seiner seyten hatte, vilfältigklich zu wider vnd zu starck gewest wäre. Die freye künst vnd gelerte Leut hat er sehr geliebt vnd in grossen ehren gehalten. Gleich zu antrettung seines Regiments name er sich vmb das kriegßwesen an, vnd erzeigte offtermalen was er für ein grosse erfarenheit vnd geschicklicheit darinnen hatte. Die Schweitzer so Hertzog Maximiliano Sfortiä zu Meylandt, auff abhandlung Matthäi Bischoffs vnd Cardinals zu Sitten, zu hilff gezogen waren, seyn in der berühmbten Schlacht zu S. Donato von jhme zertrennt vnd geschlagen, vnd dardurch die Meyländer, weil sie vermerckt

(a) A. 1494. den 12. Sept. (b) A. 1515. den 1. Januarii.

merckt daß sie jhme zu schwach waren, bezwungen worden sich an jhne zu ergeben. Als auch folgendts mit etlichen Artickeln vnd Conditionen ein frid zwischen dem König vnd dem Sfortia getroffen, wurde jhme darzue das Schloß zu Meylandt vnd die Statt Cremona eingeraumbt. Des Kayſers vnd des Königs in Engelandt gewaltige kriegsheer, hat er offtmals von verheerung ſeiner Vnderthonen abgetriben. Wie Carl der Fünfft zu Franckfort zum Römiſchen Kayſer erwöhlt worden, machte er mit den Schweitzern einen Bundt, vnd vergliche ſich mit Bapſt Leoni dem zehenden. Inn dem er das Hertzogthum Meylandt, darinn der Kayſer den Sfortia eingeſetzt, widerumb erobern wo'te, belägerte er die Statt Pauia, daſelbſten er inn der mit dem Kayſeriſchen hauffen gehaltenen Schlacht gefangen (c), vnd in Spannien gefürt worden: Von dannen er vber ein Jahr hernach, auff einen mit gewiſen gedingen auffgerichten friden, vnd einſtellung ſeiner zweyer Söhnen zu Geißlen, loß, vnd widerumb inn ſein Königreich kommen. Darauff iſt der zu Camerich getroffene friden zwiſchen Kayſer Carlen vnd König Franciſco gefolgt (d), in wellichem ſich der Frantzoß alles rechtens, ſprüch vnd forderung ſo er an dem Hertzogthum Meylandt oder Königreich Neaples haben möchte, gäntzlich und allerdings verzigen, auff ſolliches hat er ſeine Söhne, ſo er in Spannien zu Geißlen gelaſſen, widerumb bekommen, vnd mit der jhme zuuor verſprochenen Königin Leonora Kayſer Carls Schweſter, ſein Beylager gehalten. (e) Eben zu derſelbigen zeit richtete er zum erſten allenthalben in ſeinem gantzen Königreich ein newes kriegßvolck zu fueß an, ſo ſich auff die viertzig tauſend erſtreckte, in ewigkeit vnderhalten, vnd zweymal im Jahr gemuſtert werden ſolte, auch in ſiben vnderſchidliche Regiment abgetheilet ware, deren jedliches ſeinen beſondern Obriſten hatte, zu deme verlihe er den jhenigen ſo ſich in dem Krieg mannlich vnd redlich verhielten, allerley freyheiten, ämbter vnd befelch, alſo daß hierdurch der ruehm vnd lob des Frantzöſiſchen Fueßvolcks ſo ſchier gantz vnd gar abgeſtorben war, vnder diſem König widerumb anfangen zu grüenen: Man ſagt Bapſt Clemens der ſibende habe jhme ſolliches gerathen, wie ſie zu Marſilien beyſammen geweſt, dann bekandtlich daß zuvor in Franckreich kein Ordinari kriegßvolck vnderhalten worden, auſſer der Reutterey, ſo König Carl der ſibende angerichtet. Es iſt

(c) A. 1525. den 24. Februarii.
(d) A. 1529.
(e) A. 1530. den 5. Aug.

ist auch diß orts nit außzulassen, wie hoch diser König die tugendt vnd mannheit so gar inn seinen Feinden verehrt, welliches er an den zweyen fürtrefflichen kayserischen Obristen dem Prospero Columna vnd Pirrho Stipiciano, die gefangen für jhn gebracht wurden, bezeugt, denen er erstlich stattliche bestallungen angebotten, da sie sich in seinen kriegßdiensten gebrauchen lassen wolten, vnd darauff, weil sie in der trew gegen jhrem Herrn beständig bliben, die freyheit ohne eynigen entgelt geschenckt. Auff absterben des Sfortiä letsten Hertzogen zu Meylandt, gedachte König Franciscus abermaln dasselbige Fürstenthumb vnder sich zubringen, vnder dem schein daß jhme dasselbige nit allein wegen seines Vorfaren am Reich vnd Schwehers Königs Ludwigen des zwölfften, sonder auch seiner Fraw Mutter halb, von rechts wegen gebürte vnd zustünde. Also gienge der Krieg auf ein newes widerumb an, vnd fiele der König in Saphoy vnd Piemont, darauß er denselbigen Hertzog, zu sambt dem Kayserischen kriegßvolck vertribe, jedoch ist auch dieser krieg zwischen dem Kayser vnd König vermittelst Bapsts Pauli des dritten (welliche Potentaten zu disem ende sich in der Person zu Nizza beyeinander befunden) gestillt, vnd ein anstandt auff zehen Jahr lang gemacht, nichts desto weniger aber baldt hernach widerumb erweckt worden. Dann der König, weil er allerhandt klarer vermuetungen halber genuegsam gespürt, wellichermassen die Hoffnung, so er auff des Kaysers vertröstung gefasset, daß seinem Sohne dem Hertzogen von Orliens, das Fürstenthumb Meylandt mit der zeit solte eingeraumbt werden, vergeblich seyn würde, in hefftiger begierde sich zu rechen entbrandte, vnd den Kayser mit fünff hauffen, an souil vnderschidlichen orten angriffe, Nizzam eroberte, Landresi der belägerung erledigte, die kayserischen bey Cerosola schluege, vnd Carignano widerumb einname: Endtlichen ist der letste friden zu Crepi (f) zwischen jhnen getroffen worden. Zu Pariß hat diser König ein Collegium fundiert, darinnen man die drey Sprachen, als die Lateinische, Griechische vnd Hebraische profetieret, zu deme die freye künsten, die sonst allenthalben vndergangen waren, widerumb in jhr vorige wirdigkeit gesetzt, dahero er billich ein Widerbringer derselbigen vnd aller gelerten Leut eyniger Befürderer, Helffer vnd Verleger genannt worden. Als die Engeländer Bologne in dem Meer eingenommen, beflisse sich der König auffs höchste selbige Statt jhnen widerumb abzutringen, vnd richtete rings weiß herumb Schantzen vnd Blockheuser auff,

(f) A. 1544.

auff, endtlich gienge er auch einen friden mit Engelandt eyn. Wie er nun sein gantzes Königreich allenthalb zu ruehe gebracht, stiesse jhne zu Rambuillet ein hefftiges Fieber an, welliches jhn in dem Vier vnd fünfftzigisten Jar seines alters, als man zehlt tausent fünffhundert, viertzig vnd siben (g) hingerichtet: Von dannen ist er gen S. Dionyß gefürt, vnd bey seinen Vorfaren daselbsten begraben worden. Diser König Franciscus der erste, ware nit allein des mächtigen Königreichs Franckreich, sonder auch eines jedtlichen Kayserthumbs wol würdig, jedoch ist das Glück jederzeit vil mehr wider jhn, dann mit jhme gewest, welliche Wunden er doch in seinen widerwertigkeiten mit einer sonderbaren beständigkeit des gemüts, also geheylt, daß er auch das Glück selbst dardurch vberwunden, solliches wirdt mit disem herrlichen zeugknuß vberwisen, daß, nach dem er alle seine sachen vor seinem absterben geordnet, er gleich wie er in die züg gegriffen, gesagt: Das Königreich welliches zu meiner antrettung von dem Fluß Rodano beschlossen wurde, hab ich mit Gottes hilff biß über die Pö erweittert, vnd verlasse es also meinem Sohne: Vnd ob wol diser König allezeit ein stattlichen kostlichen Hof gehalten, auch jhme an frewd vnd wolluſt nichts abgehn liesse, zu dem schier immerwehrende Krieg gefürt, haben doch seine Kinder ein volle Schatzkammer nach jhme gefunden. Siehe Thuanum *Lib. I.* Belcarii *rer. Gallic. Commentar. Hiſtoire de Francois I. par Varillas. Memoires de Meſſ.* du Bellay.

(g) den 31. Martii.

XI. Lud-

XI. LVDOVICVS
Rex Hungariæ et Bohemiæ.

XI. Ludwig König zu Hungeren vnd Böhem.

Ludwig der ander diß Namens, König zu Hungern vnd Böhem, König Casimiri auß Poln Enickel, ist von Vladißlao auß Anna Gräfin von Candal, einem sehr edlen Geschlecht inn Guasconien erzeugt, vnd im Jahr Christi Tausend fünffhundert vnd drey (a), schier wie ein junger Behr, ohn ein haut, die jhme doch hernach durch der Artzt hilff vnd zuthuen gewachsen, auff die Welt geboren, deßwegen er noch inn der Jugendt anfahen etwas graw zu werden: Wiewol sein Herr Vatter wolte er solte Julius heissen, hat jhne doch sein Fraw Mutter Ludwig lassen nennen. Als er kaum zwey Jar erreicht, wurde er zum König in Hungern gekrönt (b), vnd im vierdten Jahr seines alters, inn beyseyn seines Schwagern Friderichen Margkgrafen zu Brandenburg, vnd Stanißlai Bischoffen zu Erlaw, welliche beyde seiner zwey Königreich Gubernatores waren, zu Prag zum Böhemischen König erklärt (c), vnd mit derselbigen Kron geziert. Vnd ob wol Johannes Zapolius Gubernator in Sibenbürgen, der bald hernach das königreich Hungern an sich gebracht, fürgabe, es seye zu der regierung ein volkomners alter von nöten, vnd damit wolte zuverstehn geben, daß er selbsten tauglicher darzu wäre, ist doch auff bemühung vnd antrib Kayserß Maximiliani des ersten, vnd König Sigmunden in Poln, welliche sich verlauten liessen, dise berathschlagung gehöre für alle stände des Königreichs, ein Landtag gehalten, vnd nach dessen endtschafft, besagter Johannes Zapolius, weil auff jhne ein argkwohn gesuncken, daß er sich des Königreichs mächtig machen wolte, mit Sechs hundert Pferden, die jhme zu Pest begegnet, gen Ofen eingeholt, vnd alles verglichen vnd auff ein ort gebracht worden. Dem jungen König wurde Margkgraf Georg von Brandenburgk zu einem Hofmaister zugeben, vnd das Großgrafethumb oder Generalat vber die Spanschafften, welches ambt damals eben ledig war, dem Stephan Bathori anbefohlen. Die jhenige aber durch deren rath vnd anlaitung, der guete junge Herr solte zu dem Regiment vnderwisen vnd angefürt werden, begerten anders nichts dann nur alles nach jhren selbst willen vnd gefallen zuverrichten vnd abzuhandlen, dahero sie jhne dann

(a) Die Annales Coronenses sagen A. 1506. den 1. Julii.
(b) A. 1508. (c) A. 1509.

in müssiggang, vnd ohne sorg vnd auffacht auff einiches ding, mit seinem grossen schaden haben auffwachsen lassen. Seinen Herrn Vatter hat er in seinem kindtlichen alter verloren (d), vnd war zu der zeit als jhn der Türgg vberzoge, erst ein vnd zwaintzig Jar alt. Noch bey lebzeiten seines Herrn Vattern ward jhme Maria, Kayser Carls vnd Ferdinanden dazumal Ertzhertzogen zu Osterreich Schwester zu der Ehe versprochen, mit wellicher er auch so baldt er zu seinen mannlichen Jaren kommen, Hochzeit gehalten (e), aber keine Erben gehabt. Disen heyrat hat besagter Königin Anherr Kayser Maximilian gemacht, wellicher auch König Ludwigen Schwester Annam seinem Enickel Ertzhertzog Ferdinanden, vmb desto stärckerer vnd beständiger Schwagerschafft vnd Freundtschafft willen, in der so berühmbten zusammenkunfft zu Wien, da drey der mächtigisten Potentaten der Christenheit, Kayser Maximilian, König Vladißlaus zu Hungern vnd Böhem, vnd König Sigmund in Poln, mit grossem verwundern vnd zusehen viler Völcker, sich versamblet hatten, vermählet. Nun diser König Ludwig wurde etwa vber zehen Jahr (f) nach seiner gehalttnen vnfruchtbaren Hochzeit von dem jenigen krieg vberfallen, darinnen er von den Türggischen Waffen vndergetruckt vnd vmb das Leben gebracht worden, dann weil er nit starck genueg war seinem Feind zuwiderstehn, auch von seinen verwandten vnd benachbarten Königen kein hilff hatte, verlor er gantz jämmerlich in der Schlacht bey Mohatz, zu sambt dem Königreich auch das Leben. (g) Kayser Carl, vnd desselbigen Herr Brueder Ertzhertzog Ferdinand, kundten jhme wegen der vnruehen vnd widerwertigkeiten, so sich in Italien vnd Osterreich erregten, in seiner obligenden not vnd gefahr kein entsatzung thuen, König Sigmund in Poln hielten die Moscouitische krieg daruon ab, so war Bapst Clemens der sibend mit einem inheimischen krieg beladen, vnd hatte auß des Römischen Stuels Schatz kaum ein Regiment Teutscher Knecht zu fueß, vnd ein Fahnen Husaren dem Hungerlandt zum besten angenommen. Die Hungern aber zogen mit so grosser tollheit vnd kühnmütigkeit in disen krieg, daß sie den Feind fräuenlich verachteten, vnd auß einer vnbesunnenen hochschädlichen frewdigkeit sich rühmbten, sie seyen jhm allein starck genueg, wann sie nur zu einem rechten treffen vnd Schlacht an einem gelegnen ort mit jhme kommen künden. Der fürnembste vnder jnen war Paulus Tomoræus, Ertzbischoff zu Colossa, der schrye, ob schon der Türggen ein grosse

(d) A. 1516. den 6. Martii (e) A. 1521. den 8. Junii.
(f) Daß diese Rechnung falsch, erhellet aus dem gleich vorhero angezeigten Vermählungs Jahre.
(g) A. 1526. den 29. Aug.

grosse anzal, so seye es doch kein außerlesnes Volck, vnd vber dreißig tausent streitbarer Mann nit vnder jhnen, deßwegen solte sich der König eigner Person ins Läger begeben, vnd mit seinem Exempel dem Volck ein Hertz machen, Gott werde dise sein eigne sach ohne hilff vnd beystandt nit lassen: Mit wellichen worten er den frommen jungen König bewögt, daß er jhme fürgenommen dem Feind entgegen zu rucken, vnangesehen die fürnembste Herren gerathen, man solle mit allem fleiß vnd kunst die Schlacht vermeyden, der König aber mit seiner Person eintweder zu Ofen oder zu Preßburgk der sachen außgang erwarten, dann wann schon die andere alle solten auff dem platz bleiben, seye es doch ein schlechter spott vnd schad, wann nur der König selbsten erhalten werde, es seye auch wol zu bedencken inn was grosser gefahr des gäntzlichen vndergangs vnd verderbens das Königreich stehe, wann sich des Königs eigne Person, mit allen fürnembsten Herren, dem gantzen Hungerischen Adel, vnd dem besten kern des Kriegßvolcks, in ein solliche offentliche wagnuß begebe. Nun der vnglückselige, vnd erbarmnuß wol wirdige König, brachte etwa in die fünff vnd zwaintzig tausent Mann zusammen, dieweil er auff außländische vnd der benachbarten hilff vergeblich gehoffet, mit disem häuffel widersetzte er sich dem mächtigen Feind, vnd stürtzete sich selbs vnd die seinige, gleichwol mit einem tapffern Hertzen, vnd auß einem Gottseligen eyfer, in das gewise verderben vnd vndergang. Es ist auch die sag, daß König Ludwig, als etliche Landtherren ohn jhne auff Mohatz zu ziehen sich verwiderten, mit dem fürgeben, als wären sie solliches jhrer Priuilegien halber nit schuldig, sich vor dem gantzen hellen hauffen erzeigt vnd gesagt haben solle: Ich sihe wol daß ein jedtlicher mit meinem, seinem selbst eignen Haubt ein entschuldigung, außflucht vnd sicherheit suecht, ich hab aber mein Person vnd mein Haubt, allein darumb in dise gefärlicheit gesteckt, damit ich es zu dises Königreichs vnd ewerem schutz, allen dem jhenigen so Gott vber mich zuverhengen gefällig seyn wirdt, guetwilligklich vnderwerffe. Auff daß nun keiner sein zagheit vnd forcht mit mir bemäntlen, vnd man mir das wenigiste nit zumessen künde, so will ich in dem Namen Gottes morgiges tags in eigner Person mit euch fortzichen, weil je andere ohne mich nit fürters rucken wöllen. Also hat dise Schlacht disen trawrigen außgang gewonnen, daß, weil das Läger von den Feinden vmbringet vnd gleichsam vmblägert war, der vnglückselige König, gleich an dem gestad der Tonaw zu schlagen gezwungen wurde. Wie aber alles vber vnd vber gegangen, vnd er sein Leben mit der flucht saluieren wöllen, ist er in ein Pfützen gerathen, welliche

die Tonaw in dem außlauffen gemacht, vnd dardurch man sonst gar leichtlich kommen künden, aber damalen, wegen daß das gantze Türggische Heer darüber gezogen, von den Füssen der Pferd außgehölet vnd tieffer worden: Sein Camerknab des Geschlechts ein Zettritz, setzte zum ersten hinüber, vnd als jhm König Ludwig nachgefolgt, vnd das Pferd des hohen gestads halber nit kundte hinauß kommen, fiele es mit jhme an den ruggen, also ist er inn einem Wasser das kaum zweyer Spannen tieff war, jämmerlich ersoffen, weil das Pferd auff jhm lag, vnd er jhme auch der schwären Rüstung halber, so er an hatte, selbsten nit helffen kundte. Solymannus vermeinte er wäre enttrunen, erzeigte diß orts ein trefliche großmütigkeit, dann er liesse sich vernemen, er wolte seinen Feind, weil er dem allergewaltigisten Potentaten der Welt mit verwandtnuß zugethon war, da er gefunden würde, widerumb zum König in Hungern einsetzen, woferr er nur mit einem geringen Tribut das Ottomannische Reich danckbarlich vnd getrewlich für sein Oberhaubt erkennte. König Ludwig war ein gerader langer junger Herr, der in schönheit alle seines geleichen vbertraffe, auch einer so frommen natur vnd herrlichen art zu allerhandt tugenden, daß er, da er ein längers Leben gehabt, zweiffels ohne einer der frömbsten vnd fürtreflichisten Fürsten würde worden seyn, inmassen er dann auch ein gar miltes, sittsames, vnd gar nit grausames gemüt hatte, mit deme gar wol vmbzugehn, vnd das für sich selbsten auß natürlichem antrib, auff die billicheit erbarkeit vnd redlicheit geneigt war. Sein todter Leib wurde vber etliche tag hernach, auff anzeigen des obgedachten Zettritz gefunden, vnd mit der ehr, so in einem sollichen elenden wesen vnd zustand hat seyn künden, gen Stuelweissenburg gefürt, daselbsten in S. Steffans Kirchen bey seinen Voreltern begraben. Siehe Sambucum *in Cont. Bonfinii* Steph. Broderich. *de clade Ludov. II. R. ap.* Schard. T. II. Leunclav. *in Pandect. Turc. & hist. Musul. l.* 18. Isthuanfius *Lib. VIII. Jovii epit. lib.* 23.

XII. Phi-

XII. PHILPVS II.
Rex Hispaniarum.

c

XII. Philippus der ander diſes Namens auß dem Oſterreichiſchen Stammen, König zu Hiſpannien.

PHilippus diſes Namens der ander, zu Hiſpannien, beyder Sicilien, Portugal vnd der Indien König, des allerhöchſtberühmbteſten Kayſer Carls des fünfften, auß ſeiner Gemahelin Iſabella, Königs Emanuels zu Portugal Tochter, einiger Sohn, iſt zu Valladolit auff diſe Welt kommen (a), vnd daſelbſten aufferzogen worden. Wie ſein Herr Vatter in das Teutſchland zoge, ließ er jhne, der damaln ſechszehen Jar alt war, hinder ſich in Hiſpannien, daß er durch hochverſtändiger gewaltiger Leut weiſen rath vnd anführung, allgemach zu dem Regimentweſen gewöhnt vnd abgericht wurde. Sein erſte Gemahelin ſo er genommen (b), ware Johannſen des dritten Königs in Portugal vnd Catharinä, deren Vatter König Philipps der erſte zu Hiſpannien vnd Ertzhertzog zu Oſterreich geweſt, Tochter, welliche jhme Carlen, der als er erwachſen, ledig geſtorben (c), gebohren. (d) Weil nun erſtbeſagte ſein Gemahelin des vierdten tags nach der Geburt verſchieden, verheyrate er ſich folgendts (e) mit König Heinrichs des achten in Engelandt Tochter, ſo auch Maria geheiſſen, vnd mit deren er, ob ſich wol etliche fürneme Landtsherren mit einem hauffen kriegßvolck darwider geſetzt, jhne nit in das Landt laſſen, vnd den heyrat verhindern wolten (welliche doch hernach vmb diſe ihre widerſpennigkeit gebürliche ſtraff vberſtanden) zum König in Engelandt, mit groſſer pomp vnd ſolennitet, auch höchſter frewd vnd jubel aller ſtände vnd des gantzen Volcks, zu Londen gekrönt worden. Wie nun Kayſer Carl ſein Herr Vatter entſchloſſen war die regierung des Kayſerthumbs auch anderer ſeiner Königreich vnd Landen abzulegen, ſich aller weltlichen ſorgen, mühe vnd arbeit zu entſchlagen, auch nach dem er bereit das Kayſerthumb mit wiſſen und willen der Churfürſten ſeinem Herrn Brueder König Ferdinanden vbergeben, ein rühbiges priuat Leben an ſich zu nemmen, vnd auß dem Niderlandt in Hiſpannien zu räyſen, wurde von jhme ſein Sohn König Philippus auß Engelandt gen Brüſſel in Brabant erfordert, daſelbſten

(a) A. 1527. den 21. May. (b) A. 1543. d. 15. Nov. (c) A. 1568. den 24. Julii.
(d) A. 1545. den 8. Julii. (e) A. 1555. den 25. Julii.

selbsten dann Kayser Carl in offentlicher zusammenkunfft vnd gegenwertigkeit aller fürnembsten Herren vnd Stände der Niderlanden auch des gemeinen Volcks, dieselbige Prouincien vnd Länder alle, seinem eynigen Sohn vnd Erben König Philippo mit aller darzue gehöriger Solennitet abgetretten (f), deme dann alßbaldt gehuldiget, vnd er mit grossem frolocken zu jhrem Herrn auffgenommen worden. Als auch nit lange darauff (g) Kayser Carl dises sterbliche mit dem vnsterblichen Leben in Hispannien verwechselt, ist jhme König Philippus in der Regierung aller seiner Königreich vnd Landen, deren er nit wenig so wol in Europa, als in der newen Welt verlassen, eynig vnd allein nachgefolgt, die er dann mit höchstem verstandt, weißheit vnd glückseligkeit, auch fürtrefflichem ruehm vnd glori seines Namens regiert hat. Derowegen ist er zu seiner zeit vnder allen Königen nit allein der allermächtigiste, sonder auch wegen seiner tapfferkeit vnd viler gewaltiger verrichter sachen der allerberühmbteste vnd namhaffteste Monarcha, beneben in seinem gemüt vnd sitten gar sanfftmütig, gegen den Armen milt, auch zu dem frid (souil seiner Feind vnd Rebellen halber seyn künden) vnd der Gerechtigkeit eyferig geneigt gewest, vnd wie er zwar notwendigklich viler krieg sich vnderfahen müssen, also hat er sie auch durch seine General Obristen meisten theils glücklich gefürt. Gleich zu anfang seines Regiments in den Niderlanden, hat er wider König Heinrichen in Franckreich ein sehr gefährlichen vnd schwären krieg müssen für die handt nemmen, darbey er sich auch etlich mal in der Person befunden, vnd weil der Frantzosen erstlich bey Gräuelingen, darnach bey S. Quintin (h) vnd Domkirchen etlich tausent erschlagen, vnd jhr fürnembster Adel gefangen worden, jhren König zu auffrichtung eines beyder seyts annemblichen vnd billichen friden getriben (i), wellichen König Philippus auch hernach durch einen heyrat bestättiget, dann er sein Tochter Isabellam Claram Eugeniam, Albrechten des sibenden Ertzhertzogs zu Osterreich, vnd Catharinam, Hertzogs Caroli Emanuelis zu Saphoy Gemahelin: Folgendts hat sich zwischen Bapst Paulo dem vierdten, wellicher das Königreich Neaples einziehen wolte, vnd König Philippsen der seine Erbkönigreich zuerhalten vnd zubeschützen begerte, ein krieg erhoben, darinnen der Hertzog von Alba des Spannischen hauffen

(f) A. 1556. (g) A. 1558. den 21. Sept. (h) A. 1557. den 10. Aug.
(i) Im Schloß Cambregis A. 1559. (k) A. 1559. den 20. Junii.

hauffen General Obriſter, erſtlich die Schweitzer bey Senga erlegt, vnd darauff ſtracks auff Rom zugeruckt, auch darmit dem Bapſt ſo bang gemacht, daß er des fridens begert. Als die Türggen in die Inſel Maltam gefallen, vnd S. Johannes Ordens Ritter belägerten, ſchickte jhnen König Philippus mit einer wolgerüſteten Armata hilff vnd entſatzung zu, vnd die Moren ſo ſich im Königreich Granata entpöret vnd vil vbels ſtifften, dembte vnd zämbte er widerumb. Wie auch etliche Herren in Africa miteinander vmb das Königreich Tuniß zanckten vnd ſtritten, ſchickte er ſeinen Bruedern Don Johann von Oſterreich mit einer mächtigen Armata dahin, der ohne einichen widerſtandt in die Haubſtatt gleiches Namens gezogen, die Statt Vticam, ſo man jetzt Biſertam nennt, durch accordo einbekommen, ein ſtarcke beſatzung darein gelegt, vnd Muleaſſem den jüngern, als den rechten Erben, in dem Königreich beſtättiget, den Tyrannen Amidam aber mit Weib vnd kinder in Sicilien gefürt. In der verbündtnuß ſo er mit Bapſt Pio dem fünfften vnd den Venedigern gemacht, wurde die Türggiſche Armata von beſagtem Don Johann von Oſterreich auf dem Meer geſchlagen (l), vnd König Philippſen ſambt ſeinen Bundtgenoſſen derſelbige herrliche vnd in ewigkeit gedenckwürdige Sieg erhalten. In dem Niderlandt, welliches von zwytracht vnd inheimiſchen kriegen nun vil Jar hero entbrandt vnd ſchier in euſſerſten jammer geſtürtzt iſt, hat offt höchſtgenannter König Philipps durch ſeine Gubernatores vnd General Obriſte, etliche Prouintzen vnd vil gewaltige vnd herrliche Stätt, widerumb zu ſeinem gehorſam gebracht, vnd in mittels er ſelbſt des Königreichs Portugal, ſo wegen König Sebaſtiani (der in Mauritania vmbkommen) todt, erblich an jhn gefallen war, ſich bemächtiget. (m) Dann obſchon der Baſtard Anthonius etlicher Herren vnd Vnderthonen gemüter an ſich gezogen, vnd ſich zum König auffwerffen wolte, hat doch König Philipps ein mächtiges Heer zu hauff gebracht, jhne zu Waſſer vnd Landt geſchlagen, vnd Liſabonam des Königreichs fürnembſte vnd mächtigiſte Statt erobert, dahero er dann die vbrige Plätz vnd Veſtungen leichtlich vnder ſich bringen können. Wie nun Anthonius auß ſeinem Vatterlandt vertriben war, vnd die Inſel Terzeram im Attlantiſchen Meer eingenommen, auch mit einer Frantzöſiſchen beſatzung verſehen hatte, ſchickte der König Don Aluarum de Bazan Marggrafen zum heiligen Creutz mit einer Armata dahin, der die Frantzoſen geſchla-

(l) A. 1571. (m) A. 1580.

geschlagen vnd veriagt, vnd also die Insel seinem König vnderwürffig gemacht. Vber ein zeit hernach hat König Philipps mit vnsäglichem kosten ein gewaltige Armata ausgerüstet, vnd zu rach etlicher jhme zugefügter vnbillicheiten vnd widerdruß auff Engelandt geschickt: (n) Wie auch der Liga in Franckreich wider den König von Nauarra, König Heinrichs des dritten von Valois nachgefolgter am Reich, mit Gelt vnd Volck hilff gethon. Im Niderlandt seynd von jhme drey Ertzbisthumb, vnd beneben vil andere Bistumb auffgerichtet, auch dieselbige mit außerlesnen frommen vnd gelerten Männern versehen worden. Zu Duai hat er von newem ein hoche Schuel darinnen allerley Faculteten vnd guete künsten gelert werden, fundiert, mit treflichen Priuilegien vnd gueten Besoldungen der Professoren begabt, auch die Vniversitet zu Löuen mit mehr vnd manicherley Professoren vermehrt vnd gebessert. Letstlichen ist er in dem Jar Christi 1598. (o) vnd in dem zwey vnd sibentzigisten seines alters zu Escurial in S. Lorentzen Closter im Herrn entschlaffen, auch daselbsten in dem fürtreflichen weitberühmbten vnd kostlichen Grab, so er noch bey seinem Leben verfertigen lassen, zu der Erden bestattet worden, vnd hat seinen Sohn Philippsen den dritten, so er auß Kayser Maximiliani des andern Tochter erzeugt, zu einem einigen Erben so viler Königreich vnd Landen hinderlassen. Siehe Thuanum, Cabrera und Leti im Leben K. Philipps II. Turriani Cerveræ *Lib. III. de felici excessu Philippi II. R. ex vers.* Guillimanni Stradae *de Bello Belg. Dec. I.*

(n) A. 1588. (o) den 17. Septembris.

XIII.

XIII. FRIDERICVS II.
Rex Daniæ et Norvagiæ.

XIII. Friderich der ander dieses Namens König in Dennemarck.

FRiderich diſes Namens der ander, in Dennemarck, Nordwegen, auch der Gotten vnd Wenden König, Hertzog zu Schleßwig vnd Holſtein, in Stormarn vnd Diethmarſen, Graf zu Oldenburg vnd Delmenhorſt, König Chriſtiani des dritten vnd Dorotheä Hertzog Magni in Nider Sachſen, Engern vnd Weſtphalen Tochter, Sone, iſt in dem Jar Chriſti 1534. (a) auff die Welt kommen, vnd noch inn ſeinem kindtlichen alter wegen der fürtrefflichen ſchönheit ſeines Leibs, vnd dazumal ſchon herfür leuchtenden herrlichen tugenden des gemüts, von den fürnembſten Herren des Königreichs dermaſſen geliebt vnd geehrt worden, daß ſie auff begern ſeines Herrn Vattern, im Jar 1542. jhne mit einhälliger ſtimm aller Stände beyder Königreich vnd Norwegen (b) zu jhrem Printzen vnd ſeines Herrn Vattern Nachfolger im Regiment angenommen vnd erklärt, inmaſſen ſie jhme auch, ob er wol nit älter war dann nur acht Jar, die huldigung gelaiſtet. Wie nun hierauff im 1559. Jahr König Chriſtian ſein Herr Vatter mit höchſter betrübnuß ſeiner Vnderthonen die ſchuldt der Natur bezalt, hat König Friderich auff zuuorgehende von den Landtſtänden beſchehene erforderung die Regierung angetretten, aber gleich anfangs vnd noch vor ſeiner Crönung (c) einen krieg füren müſſen. Dann als die Diethmarſen, ſo ſich freuenlich der freyheit angemaſt, vnd wegen viler erhaltener Sieg (ſintemal jhre Voreltern König Johannſen zu Dennemarck vnd ſeinen Bruedern Hertzog Friderichen mit einem ſtattlichen Däniſchen vnd Holſteiniſchen Adel vberwunden vnd erſchlagen hatten) gar ſtoltz vnd auffgeblaſen waren, die königkliche Hochheit vnd Befelch verachteten, auch ſich auß des Königreichs Dennemarck gehorſam gäntzlich ziehen wolten, verſamblete König Friderich ſambt Hertzog Johannſen vnd Adolphen zu Holſtein ſeinem Vetter vnd Bruedern einen ſtarcken hauffen, vnd zogen darmit in Diethmarſen, das widerſpennige vnd vnbendige Volck vnder das

G joch

(a) Den 1. Julii zu Hadersleben.
(b) A. 1542. ward er zu Lydershoy in Schonen in Dännemarck, und A. 1548. zu Ebslo in Norwegen zum Nachfolger erkläret.
(c) Dieſe geſchahe A. 1559. den 20. Auguſti zu Coppenhagen.

joch vnd zu gehorsame zu bringen. Nachdem sie nun nahe gen Heiden, welliches ein fürnemme Kauffstatt in Diethmarsen ist, kommen, beschahe daselbsten ein sehr ernstliches Treffen. Der junge König selbst, damit er sein Volck desto gehertzter vnd muetiger machte, setzte in jedermännigklichs anschawen, zum ersten gantz ritterlich in die Feind: Letstlichen nach dem die Schlacht etliche stund an einander gewehret, vnd im zweiffel stuende auff welliche seyten der Sieg fallen wurde, wurffen die Diethmarsen die Waffen von sich, baten vmb genad, ergaben sich dem König, erbotten sich seinen befelchen in allem zugehorchen, vnd erstatteten jhme das gelübd. In disem herrlichen Sieg, ware sein Mannheit vnd tapfferkeit sollicher gestalt mit der billicheit temperiert vnd gemässiget, daß er die freund nit beleidiget, vnd der feind verschont hat, dardurch er sein Gemüt, welliches nichts dann allein was billich vnd recht ist zu thuen oder fürzunemmen geachtet, vnd einem sollichen Potentaten vnd obristen Kriegßhaubt aus dermassen wol angestanden, genuegsam zuerkennen vnd an den tag gegeben. Nach so glücklicher verrichtung dises Kriegs, ist er zu Koppenhagen der Haubtstatt inn Dennemarck in gegenwertigkeit viler Fürsten vnd ansehlicher Herren, mit höchster freud jedermännigklichs gekrönt vnd für einen König beyder Königreich Dennemarck vnd Norwegen außgerüffen worden. Wider Erichen den vierzehenden dises Namens König zu Schweden, hat er zu beschützung sein selbst vnd seiner Vnderthonen die Waffen müssen zu handen nemmen, vnd ist mit einem wolgerüsten Heer, auch mit allem wie einem sollichen König gebürt gantz wol versehen, inn Schweden geruckt, daselbsten er siben gantzer Jar lang (d), in wellicher zeit sich allerley zugetragen, zu Wasser vnd Landt gekrieget. Vnder anderem ist das Schloß Elseburg so zu höchst auff einem gähen Berg ligt, mit einem geringen hauffen von jhme auff allen seyten belägert, vnnd mit grossem Bluetvergiessen vnd schaden deren die in der besatzung waren, erobert worden. Folgendts hat er sich zu einem Zug vnd Schlacht zu Wasser gefast gemacht, vnd der Schweden Armata zu weychen genöttigt, bey wellichem Treffen dann, so zwischen Oelandt vnd Gottlandt fürgangen (e), vnd darinnen der Dänische Admiral Frantz Bilde mit einer Mosqueten kugel erschossen worden, er sich in der Person befunden vnd grosses lob erlangt. Nit geringeren ruehm vnd ehr seiner kriegßverständigkeit vnd ritterlichen tapfferkeit hat er auch in der jhenigen Meerschlacht daruon gebracht,

(d) Der Krieg gieng A. 1563. an. (e) A. 1564.

gebracht, in welcher der Schweden grosse gewaltige haubt Nauen von Makelou genannt, verorunnen vnd vndergangen, auch die vbrige Schiff zertrennt vnd zerstrewt worden. Diser glückseligkeit aber hat er nit lang geniessen künden, dann wie des Königs von Schweden Brüder jhne jhren Brueder, vmb willen er etliche fürnemme Herren hinrichten lassen, vnd seiner tyranney halber, des Regiments zuentsetzen für ein notturfft geachtet, vnd Hertzog Johanns in Finnlandt der ältiste auß jhnen, in ansehung der obligenden gefahr, bey König Friderichen schrifftlichen vmb friden angelangt, denselbigen erhalten, darauff seinen Bruedern König Erichen in verstrickung genommen, sich des Königreichs Schweden bemächtiget, vnd daselbsten alles zu ruehe gebracht, hat er alsdann erst fürgegeben er seye nit schuldig die jhenige fridtsartickel so die seinige mit den Dänen gemacht zuhalten: Also ist beyderseyts widerumb zu den Waffen gegriffen, der Schwedische hauffen auff der Astorffer Heiden (f) auffs Haubt erlegt, vnd das Schloß Warburg ein gewaltig vestes Gränitzhauß jhnen abgetrungen vnd von den Dänen widerumb eingenommen worden. Endtlichen haben Kayser Maximilian, die Könige in Franckreich vnd Poln, auch des Reichs Chur: vnd andere Fürsten, zwischen beyden Königen in Dennemarck vnd Schweden friden gemacht. (g) Als etliche böse Bueben die sich nur mit rauben vnd stelen erhielten, schier die gantze Prouintz Oeseliam mit blündern vnd streiffen verhergten, versamblet König Friderich ein Kriegßheer, verjagte sie auß dem Landt, vnd tilgt sie gäntzlich aus. Vber ein zeit hernach verwüstete auch Seuerinus von Norbu Christiani des andern dises Namens Königs inn Dennemarck gewester Obrister vnd Admiral, Schonlandt, den theil Dennemarcks so gegen Orient ligt, mit Fewr vnd grausamer Rauberey, derowegen König Friderich etliche Obristen mit einem hauffen Kriegßvolck disem wüten ein widerstand zuthuen, dahin schickte, vnd dieweil dieselbige Obristen besagten Seuerinum von Norbu in einem Treffen geschlagen, haben sie einen muet gefast, vnd noch eben desselbigen tags zwölff tausent Bauren, so jhme Ott von Stiegen zu hilff fürte, erlegt: Also daß sie in einem tag an vnderschidlichen orten den Sieg erhalten, vnd zwey Läger der Feindt erobert. Auff solliches haben sie die Statt Landtskron in Dennemarck, darein sich der von Norbu retiriert, belägert, der sich ergeben, gefangen vnd zu König Friderichen gefürt, von demselbigen aber als einem

(f) Oder vielmehr Axtrup Heide A. 1565. (g) A. 1570. zu Stettin.

nem gantz gütigen milten Fürsten, vnd den Dänischen Landtständen begnadet, vnd jhme alle seine verbrechen vnd mißhandlungen verzigen worden. Diser König Friderich hat auch denen von Dantzig wider den König in Poln hilff geschickt, ein gattung von newen Schiffen vnd Schlösser darauff, erdacht vnd bawen lassen, die Landtstrassen gebessert vnd sicher gemacht, vil örter so lange zeit öd gelegen, durch tungen vnd bawen gar fruchtbar gemacht: Wie auch manicherley Gebäw die alters halber eintweder bawfällig worden, oder gar auff ein hauffen gefallen waren, ergäntzt vnd widerumb auffgerichtet. Letstlichen hat er seine Königreich vnd Lande in höchstem flor vnd wolstandt, zusambt einem gewaltigen Schatz, einer wol versehenen nach notturfft außgerüsteten Armata vnd einer grossen anzal klein vnd groß Geschütz mit aller zugehörde, verlassen, vnd ist im Jahr Christi Tausent fünffhundert acht vnd achtzig (h), seines alters aber im Viervndfünfftzigisten, demnach er Neunvndzwaintzig Jahr löblich regiert, zu Andershoven auß disem armseligen in das ewige Leben gar gottselig vnd sanfft abgeschieden. Sein Gemahelin Sophia geborne Hertzogin zu Mechelburg, hat jhme drey junge Herren vnd vier Frawlein gegeben, darunder Christianus der vierdte dises Namens nit weniger der vätterlichen tugenden als der hinderlaßnen Königreichen vnd Landen Erb vnd Nachfolger, Elisabeth Heinrichen Julio Hertzogen zu Braunschweig, vnd Anna König Jacoben in Schotten verheyrät ist. König Friderich ligt zu Rotschilden neben Christiano dem dritten seinem Herrn Vatter begraben. Siehe Resenii *hist. Friderici II. R. Dan.* Cilicii *descript. belli Ditmarsici*, Chytræus *in Saxon.* Laurenzens **K. Friderichs** *II.* **Ehren-Gedächtnüß.**

(h) Den 4. Aprilis am stillen Freytag.

XIV. Carl

XIV. CAROLVS IX
Rex Franciæ.

XIV. Carl der neundte König inn Franckreich.

CArl diſes Namens der neundte König in Franckreich, König Heinrichs des andern vnd Catharinä von Medicis Sohne (a), iſt in dem Mayen des 1560. Jahrs (b), ſtracks auff ſeines Herrn Bruedern Königs Franciſci des andern, der gleich in der blüe ſeiner Jugendt verſtorben (c), ableiben gekrönt worden. Inmittels hat die zu Orliens angefangene verſamblung der dreyen Ständen des Königreichs, einen als den andern weg jhren fortgang gehabt, vnd iſt daſelbſten mit einhälligem entſchluß die Adminiſtration vnd verwaltung des Regiments, biß der König der damalen erſt eylff Jahr alt war, erwachſe vnd zu ſeinen vogtbaren Jaren komme, ſeiner Fraw Muetter der alten Königin vnnd dem König zu Navarra zugleich auffgetragen vnd zuerkennt worden. Eben zu derſelbigen zeit gienge es in gantz Franckreich, ſo wol wegen neuerung der Religion, als der darauß erfolgten krieg halber, gar jämmerlich vnd erbärmlich zu, vnd wie der König gleich zum anfang ſeiner Regierung ſolliche widerwertigkeit vnd vnruehe angetroffen, alſo hat es auch ſo lang er gelebt vnd dem Regiment vorgeſtanden, vnauffhörlich gewehret. Dann zu erſter antrettung ſeines Regiments vnder vorgenannten Regenten, wurden die allergelerteſte Männer auß dem Parlament zu Pariß vnd gantzen Franckreich zuſammen berüfft, mit den Hugenoten ein Geſpräch gehalten (d), vnd darauff im 1562. Jahr im Januario ein Edict publiciert, inn wellichem denen von der (wie ſie zu ſagen pflegen) reformierten Religion zugelaſſen worden, auſſerhalb der Stätt jhren Gotteßdienſt zuhalten vnnd zupredigen, in hoffnung diſer geſtalt ſolte das Königreich widerumb zu ruehe vnd friden gebracht werden, durch diſe nachhengung vnnd gütigkeit aber, ſeyn vil gröſſere tumult entſtanden, mehr gottßleſterliche thaten begangen, vnd der burgerliche Krieg vil hefftiger als zuuor jemals entzündet worden. Dann gemelte Hugenoten haben ſich in groſſer anzal zu hauff gethan, vnd

(a) Gebohren A. 1550. den 27. Junii.
(b) Vielmehr A. 1561. den 15. May.
(c) A. 1560. den 5. Decembris.
(d) Zu Poiſſy.

Statt Orliens bemächtiget, zu denen sich auch der Printz von Conde geschlagen, vnnd damals erstlich für des Königs Feind erklärt. Deßwegen der König zu wider eroberung bemelter Statt vnnd anderer örter ein mächtiges Heer versamblet, vnd mit einem theil desselbigen Ludwigen von Lotringen Hertzogen zu Aumale für die Statt Roan so auch abgefallen war, geschickt, inn wellicher belägerung Anthoni von Bourbon König zu Nauarra, der dem König zum besten sich gebrauchen liesse, von einer Musqueten kugel gebliben, folgendts die Statt mit gewalt erobert, vnd die Rädelfürer zu verdienter straff gezogen worden. Auff dises hat man deren von Lion wüten wider die Catholische gestillt, vnd die Genffer so jhnen in grosser anzal zu hilff gezogen, widerumb nach hauß getriben. Die Statt Poictiers an der sehr vil gelegen war, hat der Marschalck von S. Andre mit stürmender handt eingenommen, dieselbige verwüstet, hernach sich zu der belägerung vor Orliens begeben, vnd daselbsten zu Hertzog Frantzen von Guise gestossen. Der Printz von Conde aber zoge auß Orliens, vnd traffe bey Dreux auff des Königs hauffen, daselbsten ein ernstliche Schlacht fürgegangen, in deren die General Obriste von beyden seyten gefangen, der Printz von Conde auff Pariß, vnd Annas von Montmoranzi Connestabel inn Franckreich gen Orliens gefürt, auch der Hugenoten bey fünffzehen tausent erlegt worden. In dem nun der von Guise in der belägerung vor Orliens verharrte, wurde er von einem Namens Poltrot, inn dem Jahr 1562. verrätherischer weiß erschossen, auch darauff in demselbigen Jahr frid gemacht, vnd ein newes Edict publiciert, krafft dessen denen von der newen Religion, ein freyes exercitium derselbigen, so wol inn: als ausser vilen Stätten des Königreichs Franckreich vergunnt, beneben beyde der Printz von Conde vnd der Connestabel widerumb auff freyen fueß gestellt worden. Wie nun folgendts der König seine vogtbare Jar erreicht, vnd man jhme die Regierung vbergeben, hat er erstlich die fürnembste Stätt seines Königreichs hin vnd wider besuecht (e), darauff die drey Ständ desselbigen versamblet, vnd in derselbigen Zusammenkunfft zwar vil sachen so zu gemeinem frid vnd ruehe dienlich waren, geordnet, welliche aber in keine vollziehung kommen, vnd das darauff folgende Jahr gantz vnd gar vmbsonst vnd vergeblich waren. Dann als der König die jhenige Stätt vnd Vestungen so jhme die Hugenoten widerumb eingeraumbt hatten,

(e) A. 1564.

ten, starck besetzte, vnd sein Kriegßvolck nit vrlaubte, hat der von Conde sambt seinem anhang, insonderheit aber dem von Chastillon, so vor disem Cardinal gewest, in der stille widerumb ein hauffen versamblet, vnd (wie die gemeine sag) jhme gäntzlich fürgenommen den König sambt seinem Herrn Bruedern dem Hertzogen von Aniou, auch der alten Königin jhrer beyder Fraw Muetter zu erwürgen. Der König schickte zu dem von Conde vmb sich zuerkundigen was er mit diser newen rüst: vnd fürsehung im willen hette, der von Conde aber name zur stund acht hundert wolgerüster Küriſſer zu sich, mit denen er stracks auff den König, der sich dessen in dem wenigisten nit besorgte, in grosser furia zueylte. Jedoch wie der Connestabel vnd Hertzog von Nemours vermerckt in was für einer grossen gefahr der König sambt seiner Fraw Muetter sich befanden, maneten sie alßbaldt sechs tausent Schweitzer so in der nähne verhanden waren, auff, vnd stellten sie inn ein Schlachtordnung, in deren mitte sie den König vnd seine Fraw Muetter beschlossen, präsentierten also dem von Conde die Schlacht, vnd hielten sein eintringen, darneben allgemach jmmerzu nach Pariß ruckende, so lang auff, biß sie erachteten der König vnd sein Fraw Muetter seyen nunmehr in der Statt vnd jhrer sicherheit, alßdann seyn auch sie selbst erst drey stund inn der nacht hernach gefolgt: Der junge König aber wolte mit seinem Hofgesind von dem Pferd nit absteigen, biß er gesehen daß der gantze hauffen ohne schaden sich inn der Statt befande. Darauff ist im Jahr 1567. die bluetige Schlacht zwischen Pariß vnd S. Dionyß gefolgt, darinn der Connestabel vmbkommen, vnd deßwegen an seine statt das Generalat vber das Königische kriegßvolck Hertzog Heinrich von Aniou, so damals nur Neunzehn Jar alt war, angenommen, zwischen demselbigen vnd dem Printzen von Conde, auch dem Admiral Caspar von Coligni, welliche der Hugenoten obriste Häubter waren, gienge hernach das Treffen bey Basac für, darinnen der von Conde erstlich gefangen, vnd darnach vmbgebracht worden, auff solliches belägerte der Admiral Poictiers, er mueßte aber unverrichter sachen widerumb abziehen. Endtlichen hat man sich im Jar 1572. eines fridens verglichen, wellichen man wegen des jungen Königs von Nauarra mit König Carls Schwester getroffenen heyrat für bestendig vnd langwirig gehalten, darumb auch der Admiral, der junge Printz von Conde, vnd andere ansehenliche Hugenotische Herrn vnd vom Adel, weil sie von dem König zu der Hochzeit geladen waren, gen Pariß kommen:

men: Was für ein außgang aber dieselbige zusammenkunfft gehabt, erachte ich diß orts, weil solliches ohne das der gantzen Welt zugenügen bekandt, zuerzehlen vnnötig. Diser König Carl ware eines so geschickten vnd scharpffsinnigen verstandts, daß jedermann allenthalben vnzweiffenlich verhofft es würde ein fürtreflicher Potentat auß jhme werden, dieweil er aber theils seinen etwas zu hitzigen Räthen vnd Anhetzern zu vil gefolgt, theils auch von derselbigen zeit vnrühbigen geschwinden läuffen verhindert worden, auch gar zeitlich mit todt abgangen, hat er seine tugenden mit den wercken nit allerdings erzeiget, vnd die hoffnung so die frommen von jhme geschöpfft, nit erfüllen künden. Er ist noch sehr jung im Jahr 1574. (f) verstorben, als er bey vierzehen Jahren König gewesen, vnd hat seine Gemahelin Elisabeth Kayser Maximiliani des andern Tochter, auß deren er mehr nit dann ein einige Tochter namens Mariam Elisabeth erzeugt, Wittib hinder sich verlassen. Mit den außländischen hat er nie keinen, mit seinen Vnderthonen der newen Religion aber, fehr vil vnd schier jmmerwehrende Krieg gefürt, auch vber dieselbige etliche namhaffte Sieg erhalten, vnd liegt zu S. Dionyß bey andern Königen seinen Vorfaren begraben. Siehe Thuanum *ad h. a.* Varillas *Hist. de Charles IX.* Maimbourg *hist. de Calvinisme.* La Vie de l' Admiral Coligny. Autor *de Statu reip. & religion in Gallia sub Carolo IX.* R. D' Avila *hist. della guerra civile di Francia.*

(f) den 30. May.

XV.

XV. STEPHANVS BATHORI
Rex Poloniæ.

XV. Steffan Bathori
König inn Poln.

STeffans Bathori Königs in Poln Eltern waren Steffan von Somlio ein Palatinus oder Waiuoda, und Anna von Thelegd, den Sibenvndzwaintzigisten Septembris im Jahr Christi Tausent fünffhundert ein vnd dreissig vnder der Regierung Johannis Zapolij Fürsten in Sibenbürgen auch durch hilff des Türggischen Kayfers Solymanni Königs in Hungern, ist er geboren, vnd von Jugendt auff vnter gelerten vnd geschickten Præceptoren zu der lernung vnd dem studiren zu hauß angehalten vnd gezogen worden: Als er etwas erstarckt, hat jhne Kayser Ferdinand auch zu Hungern vnd Böhem König, an seinen Hof genommen, daselbsten er sich gar ansehlich gehalten, vnd alle seines gleichen mit Kleidungen vnd anderen weyt vbertroffen. Da er aber ein vollkomners alter erreicht, bekame er grossen lust vnd neigung zu dem Kriegßwesen, darauff er sich eben gantz vnd gar begeben, vnd dessen in den Hungerischen einheimischen kriegen einen anfang gemacht, damalen er newe vnd vil bessere Fewrkuglen als man zuuor gehabt, erfunden vnd in einem gebrauch gebracht. Von Johann Sigmunden Fürsten inn Sibenbürgen wurde er zu beyden Kayfern Ferdinando, vnd Maximiliano dessen Sohne zugleich, vnd abermals zu Maximiliano allein, gesandtenweiß geschickt, alda er das jhenige so jhme anbefolhen worden, mit grossem verstandt vnd tapfferkeit fürgetragen vnd verrichtet, daß sich jedermännigklich ab seiner fürsichtigkeit vnd geschicklicheit verwundert. Jedoch wurde er das andermal, weil entzwischen von dem Sibenbürger die friedtßartickel gebrochen worden, gefänckelich eingezogen, vnd vber zwey Jahr lang in verstrickuug enthalten, welliche gantze zeit er mit studieren vnd lesen allerley gueter Scribenten zugebracht. Nach absterben Johann Sigmunden Fürsten in Sibenbürgen (a), wurde er dem Caspar Bekeß, wellichen der Sibenbürger zu seinem Successorn verordnet, wegen der grossen neigung so die Landtleut

(a) A. 1570. den 14. May.

gegen jhme truegen, fürgezogen, vnd zu dem Fürstenthumb erhebt. (b) Den Bekeß, weil er neuerung anrichten wolte, hat er auß dem Landt vertriben, vnd als derselbige zum Kayser Maximilian gezogen, etliches Volck auß den Besatzungen der kayserischen Vestungen in Hungern zusammen gebracht, vnd Sibenbürgen angegriffen, jhne auffs neu geschlagen vnd verjagt. Nit lang darauff, wie Heinrich von Valoiß König in Polln, wegen seines Herrn Bruedern Carolen des neundten tödtlichen abgangs, die Cron Franckreich anzutretten auß Poln gezogen, bereitete jhme das Glück noch mehrere materi vnd gelegenheit namhaffte sachen zuverrichten, dann als die Poln in erkiesung eines newen Königs vnter jhnen selbst zwyträchtig waren, vnd ein theil Kayser Maximilianum haben wolte, wurde Steffan Bathori von dem andern theil berufft (c), deßwegen er sich so baldt er nun die zeitung vernommen, eylendts in Poln begeben, vnd also durch sein fertigkeit vnd geschwindigkeit das Königreich, welliches für jhne noch etwas vngewiß war, erhalten vnd jhme gewiß gemacht. Gleich zu seiner ankunfft reuttete er den Samen, darauß grosse vneinigkeit erwachsen wurde seyn, gäntzlich auß, brachte den gemeinen nutzen, der durch böser Leut rathschläg vnd anstifften zertrennt vnd schier vmbgekehrt ware, widerumb zu recht, legt alle vnruehe darnider, straffte etliche so sich an der Königklichen Mayestet vergriffen vnd auffrührisch waren, mit dem todt, verjagte des gegentheils besatzung auß der Vestung Landtßkron, vnd brachte die von Dantzig, die sich widerspennig vnd hartneckig erzeigten, auch auff seine Befelch nichts geben wolten, erstlich durch die Schlacht so bey Dersau fürgienge, vnd dann durch ein harte belägerung so etlich Monat lang wehrete, widerumb zu gehorsam vnd vnterthänigkeit. Folgendts hielte er einen Landtag zu Warschau, auf wellichem er zwar die Vrtheil so der Adel inn der zeit weil kein König im Landt war, ohn rechte ordnung vnd proceß ergehn lassen, bekräfftiget, aber auffs künfftig hierinnen mit fürsichtigem rath vnd erwegung aller notturfft, ein beständige Ordnung vnd newe Gesatz angerichtet. Auff besagtem Landtag wurde auch von den Landtständen der Krieg wider Johannem Basilidem Großhertzogen in der Moßkaw beschlossen, deme wegen seiner grewlichen tyranney, vnd daß er Liflandt mit seinem vilen streiffen so jämmerlich verhergt hatte, König Steffan bey einem Pollnischen vom Adel einen Absagbrieff an einem blossen Säbel hangende zugeschickt (d), und den Krieg drey Jahr aneinander so tapffer

(b) A. 1571. den 25. May. (c) den 15. Dec. A. 1575. die Krönung erfolgte A. 1576. den 1. May.
(d) A. 1579.

tapffer vnd glücklich gefürt, daß er dem Moscouiter das erste Jahr Polotzka, Szakolya, Susza, Krasna, Vsuita, Sitna, Zerserzieza, vnd das Hertzogthumb Polotzko, das ander Jahr Lukh, Neuel, Jauolokh, vnd das gantze Landt daselbsten herumb einname, inn dem dritten Jahr aber erstlich Ostrou eroberte, vnd darauff zu der aller vngelegnesten zeit des Jahrs, Pleskou so lang belägerte, biß er den so mächtigen feind nötigte frid von jhme zubegehren, gantz Liflandt, das Hertzogthumb Polotzko vnd die Statt Wielis, sambt den darumb gelegnen Landt, gäntzlich abzutretten, also daß König Steffan, was der Moscouiter zuuor in dreissig Jahren mit grossem Bluetvergiessen der seinigen, auch viler mühe vnd arbeit schwärlich erobert, jhme inn disem drey jährigen Krieg widerumb abgetrungen, vnd aller seiner beydes außländischer vnd innheimischer Feindt, theils durch die Waffen, theils durch die gütigkeit vnd gerechtigkeit, sieghaffter Vberwinder worden. Nach wellicher treflichen Victori, er mit einer gewaltigen Beut zu Vilna triumphierend eingezogen, da jhne die Clerisey vnd die Innwohner mit auffrichtung eines Triumph-Bogens gar stattlich vnd mit höchsten ehren empfangen. Daselbsten hat er den Türggischen vnd Tartarischen Gesandten audientz geben, hernach inn Liffland widerumb ein ordenliches beständiges Regimentwesen angerichtet, die einkommen vermehrt, auch die von Dantzig vnd Rigia den Zoll vnd Maut zu bezahlen gezwungen. Als erstlich Mehemet, vnd hernach Aschlan die Tartarische König inn Poln einen einfall thuen wolten, hat er sie daruon abgeschreckt, vnd Bottschafften zu jhme zu schicken getrungen, auch Podoliam, welliches sie mit streiffen vnd plündern sehr plagten, vor jhnen versichert vnd zu ruehe gebracht, deßgleichen inn Littaw vnd Liflandt vil verfallene vnd zerstörte Schlösser widerumb auffgebawt, wie nit weniger zu Cracaw, Vilna, Lublin vnd Clausenburg, Kirchen vnd Schuelen, theils von newem gestifftet, vnd theils reichlich begabt, So dann die von Riga, welliche schädliche newerungen vor hatten, zu gehorsam gebracht, von dem König auß Schweden die Naruen sambt andern Stätten vnd Schlössern in Liflandt durch seine Gesandten begehrt, auch den Janculam auß der Wallachey vertriben, gefangen vnd richten lassen. Letstlichen als er von dem jagen widerumb gen Grodna kommen, vnd wegen der grossen kälte so er inn derselbigen Landtzart außgestanden, inn ein Kranckheit gefallen, ist er nach wenigen tagen im Jahr Tausent fünffzundert sechsvndachtzig (e),

(e) den 13. Dec.

seines alters aber in dem Viervndfünfftzigisten Jahr todts verschiden, wie er zehen Jahr vnd siben Monat in Poln regiert hatte. Sein Gemahelin war Anna Königs Sigmunden in Poln Tochter, die jhme keinen Erben gegeben. Diser König wäre wegen seiner gottseligkeit, hochen verstandts, liebe zu dem gemeinen nutzen, gelertheit, gerechtigkeit, tapfferkeit, sanfftmütigkeit, sparsamkeit, mässigkeit, vnd freundtlicheit, eines längeren Lebens wol würdig gewest, welliche tugenden dann alle inn jhme geleuchtet, vnd je mehr man an jhme zu loben vnd zu rühmen gehabt, je weniger hat man auch tadlen odre schelten künden. Siehe Thuanum, Chytræum, Piasecium, Sulikovii *Comment. rer. Polonic.* Warsevicii *Orat. funebr. Stephani R.* Hermanni *Stephan. Moshavit.* Heidenstein in der Beschreib. des Kriegs zw. Stephan Bath. und *Ivan Basil.*

XVI.

XVI. GEORGIVS CASTRIOTA
Dictus Scandeberg.

d

XVI. Georg Castriota/ genannt Scanderbeg.

GEorg Castriota genannt Scanderbeg Fürst in Albania, war lang vnd gerad, an dem Leib harig vnd sehr starcker glidmaß, gabe auch an großmütigkeit vnd kriegßerfarenheit einichem nichts beuor. Sein Vatter Johannes, der in Albania vnd dem jhenigen theil von Macedonien so an das Adriatische Meer stosset, herrschete, auch den Türggen so an jhne gränitzten, zu schwach ware, erhielte mit disem geding von jhrem Kayser Amurat friden, daß er jhme seine Söhne zu Gaißlen gabe: Vnder denselbigen hat nun diser Georg wegen der heroischen art seines Königklichen gemüts, vnd außbündigen schönheit des Leibs, zumal auch weil man an seinem angesicht vnd geberden spüren kundte daß ein fürtreflicher Obrister vnd Kriegsfürst auß jhme werden würde, bey dem Amurat so grosse genad gefunden, daß er jhne an seinem Hof aufferziehen, auch in allen gueten künsten, den Waffen vnd Ritterspielen mit grossem fleiß vnderweisen vnd abrichten lassen: Vnd dieweil er in den Ritterspilen eines sehr scharffsinnigen verstandts, auch voll hurtiger anschläg, zu deme mit einer gewaltigen stärck vnd geradigkeit, darmit er alle seines gleichen vbertroffen, begabt geweſt, haben jhne die Türggen Scanderbeg, das ist Alexander, genannt. Er hat aber mit sollicher hurtigkeit vnd so geschwind allerley Türggische Waffen meisterlich zufüren vnd zugebrauchen ergriffen, daß er noch ehe dann er recht mannbar war, zu einem Sangiakh gemacht, vnd in Asiam wider den König in Cilicia geschickt worden, in wellichem Krieg er wegen seiner glücklichen verrichtung ein sehr hoches, auch vmb souil desto grösseres lob erlanget, weil er einen Tartaren, der ein fürtreflicher Held war, zuuor vil andere vberwunden vnd jhne zu einem freyen kampff außgefordert hatte, ritterlich erlegt, in gleichem auch einen ansehlichen tapffern Persianer, wellicher ein Obrister vber die Reutterey war, vnd einen auß seiner Feind hauffen begerte der es Mann an Mann zu Roß mit jhm wagen dörffe, von dem Pferd vnd mit seiner Copi durchrennt. Dahero er dann so berümbt vnd namhafft worden, daß er von da an beydes in ruehm der

kriegerischen tapfferkeit, vnd in gnaden bey dem Kayser Amurat, jedermännigklich vbertroffen. Wie er nun hierinnen zum höchsten grünete, verlore er seinen Vattern, vnd wurden seine Herrschafften, Stätt, Schlösser vnd Vestungen alßbaldt von den Türggen eingenommen: Der Amurath machte jhme, der das seinige mit zähern begerte, zwar ein hoffnung daß er es jhme baldt einraumen wolte, dieweil er aber des Tyrannen verschlagnen vnd verschraufften verheissungen nit glauben oder trawen dorffte, ist er mit grossen list vnd sinnreicheit in Albanien entwischt (a), daselbsten jhn seine Vnterthonen, die jhne für jhres angebornen Herrn Sohn vnd Erben erkennt, alßbaldt zum Fürsten auffgeworffen vnd außgeruffen (b), auch sich gegen jhm, weil er sie auß der Türggischen dienstbarkeit erledigt, in allem so willfärig, hilflich vnd eyferig erwisen, daß er die örter in seines Vattern Fürstenthumb, deren sich die Türggen bemächtiget, in kurtzer zeit widerumb in seinen gewalt gebracht, vnd die Waffen deren gebrauch vnd übung er an des Amuraths Hof gelernet, hernach vil Jahr aneinander sollicher gestalt wider jhne vnd seinen Sohn Mahomet gewendet vnd gefürt, daß jhnen schier keiner auß den Christlichen Fürsten gröss̈eren schaden zugefüget. Dann Amurath, nachdem jhme etliche Heer sambt jhren Generalen von dem Scanderbegen erschlagen worden, ist selbst eigner Person inn Albanien gezogen vnd in der belägerung der Statt Croia (c), als er zuuor in etlichen Treffen vnden gelegen, vnd weil jhm seine fürnemmen nit wolten von statten gehen, vor trawrigkeit vnd bekümmernuß verstorben. Desselbigen Sohn Mahomet aber, als siben seiner Bassa nacheinander von dem Scanderbeg geschlagen worden, vnd all ihren Troß, Zelten, Wägen vnd anders verloren, hat einen frids anstandt mit jhm getroffen. In wehrender zeit gemeltes anstandts, wurde der Castriota von Alphonso von Arragon König zu Neaples, vmb hilff wider seinen Feind den Hertzogen von Aniou ersuecht, deßwegen er der alten freundtschafft vnd empfangen wolthaten inngedenck, jhme also zeitlich vnd ersprießlich zu hilff kommen, daß zu seiner ankunfft die Frantzosen in die flucht geschlagen (d), vnd der König frey offentlich bekennt, daß er fürnemblich durch des Castriotä Mannheit vnd tapfferkeit bey dem seinigen erhalten worden. Nach verfliessung des anstandts, ist Mahomet, wellicher in mittels Constantinopel erobert vnd den letsten Griechischen Kayser erschlagen, widerumb in Albanien gezogen, hat aber die

(a) A. 1441. (b) A. 1442. (c) A. 1450. (d) A. 1455.

die Statt Croia so lang der Castriota gelebt, nit vbergwältigen mögen. (e) Folgendts räyſete Scanderbeg gen Rom, vnd brachte mit vilen Argumenten bey, wellichermassen die grosse not erforderte daß der Bapst die Christliche Fürsten vereinige, vnd wider den Türggen auffbringe, erbotte sich auch das Christliche Heer selbsten zu füren. Der Bapst war zwar willens jhn nit allein vber gantz Albanien, sonder auch Macedonien zum König zu machen, weil er Scanderbeg aber durch der Christlichen Potentaten inheimischen haß vnd zancken diser hoffnung beraubt wurde, kehrete er widerumb in sein Vatterlandt, verrichtete darauff nichts weiters namhaffts oder das seinem vorigen lob gleich gewest wäre, vnd ist zu Lysso bey dem Fluß Dryllo, als er mit der Venediger General sich über kriegßsachen berathschlagte, von einem tödtlichen Fieber angestossen worden. Wie er nun fühlete daß jhme der todt nahend war, befalhe er seinen vnmündigen Sohne Johannsen, alles sein vermögen vnd Kriegßvolck dem Rath zu Venedig, vnd verschide nit lang hernach in dem drey vnd sechtzigisten Jahr seines alters, als man zelt nach Christi Geburt 1476. (f) Er hatte allezeit, dieweil er stätigs Kriegßvolck vnderhielte, zweytausent außerleßner Ritterßleut bey sich, vnd wann er zum allerstärckesten wider den Feind zoge, fürte er mehr Volck niemals als sechs tausent zu Roß, vnd drey tausent hurtiger Soldaten zu fueß, weil er zu sagen pflegte man erlange die Sieg nit mit der grossen menge des Volcks, sondern durch tapffere wolversuechte Kriegßleut. Aller seiner Soldaten namen vnd thaten hatte er in gueter gedächtnuß, wurde auch einem zu einer sondern ehr gerechnet, wann er vnder der Malzeit jhme auß seiner Mundschalen eins brachte vnd zu trincken gab, mit wellicher freundtlicheit, vnd in allem seinem zustandt trefflicher freygebigkeit, er jhme seiner Leut gemüter auß dermassen verpflichtet vnd verbande, zumal weil er auch sehr Gottsförchtig vnd fromb war, wann er sich aber in seiner Rüstung sehen liesse, entzündet er mit seinen wackern frischen augen vnd einer frölichen wolredenheit die gemüter seiner Kriegßleut sollicher gestallt, daß sie sich nit allein in alle gefahr einzulassen gantz willig vnd begierig, sonder auch vberauß streitbar, tapffer, vnd jhrer Feind gleichsam verächter wurden. Man schreibt diser Castriota habe sich nie keines streits verwidert, nie in keiner gefahr entsetzt, seye auch nie verwundet worden,

(e) Erkante ihn vielmehro in den Frieden A. 1461. für einen Fürsten von Epiro.
(f) Andere sagen er sey A. 1466. den 17. Jan. im 63. Jahr des Alters gestorben.

worden, außgenommen daß jhne einmal ein Pfeil nur ein wenig an einem Schenckel verletzt: so solle er auch vber zwey tausent Türggen in vnderschidlichen Schlachten vnd Scharmützeln mit seiner eignen Faust erlegt haben, dann er einen jedtlichen den er angetroffen, nur mit einem einigen streich hingerichtet, weil er seinen grossen vnd schwären Säbel beydes mit mächtiger sterck vnd geschicklicheit zufüren wuste, mit wellichem er einen Mann entweders von tach ab biß auff den Nabel zerspaltete, oder mit einem zwerchstreich inn der mitten von einander hauete: Wie nun etliche Türggen so auß den Schlachten entrunnen disen greuliche streich mit jedermanns verwundern an des Türggischen Kayſers Hof zu Constantinopel erzehlten, hat der Mahomet selbst disen Säbel mit dem ein so kräfftige handt so vngewonliche stärcke erzeigen kondte, zu sehen begert, sonderlich weil man jhm gesagt es seye ein solliche temperatur darbey, daß alle Rüstungen darmit zerspalten werden. Diser Scanderbeg hat wegen seiner vnvergleichlichen Mannheit vnd ritterlichen thaten einen sollichen namen vnd ruehm gehabt, daß die Türggen nach seinem todt, als sie schier gantz Albanien vnder sich gebracht, sein Grab zu Lysso gesuecht, mit grosser verwunderung verehrt, vnd letstlich auß aberglauben sein Gebein herauß genommen, vnd als ein Heiligthumb vnter sich außgetheilt, weil ein jedlicher vermeint er werde in dem Krieg vnvberwindtlich vnd sicher seyn, wann er ein stücklein Gebeins von disem vnvberwindtlichen Kriegßhelden an dem Halß, gleich wie wir die Agnus Dei, trage. Siehe Iovii *Vitam & eleg.* & Barletii *hist*, *Scanderbegi*, Chalcocondyl. *hist. Turc. lib. VII.* Leunclav. *in annal. Turcic. n.* 126. d'Outremann *de excidio Græcor. c.* 15. Petr. de Revva *rer. Hung. lib. IV. c.* 38.

XVII.

XVII. PHILIPPVS BONVS
Dux Burgundiæ.

Prouincien als er hatte, zu regieren wolte zu schwär werden, wurde Hertzog Philipps zum Gubernatorn in Holl: und Seelandt gemacht. Drey Krieg hat er wieder die Holländer gefürt, erstlichen wider die erstgemelten seines Herrn Vettern Gemahelin, Jacobe von Bayrn, so die letste Gräfin zu Holl: und Seelandt jres stammens, vnd vorhabens war, sich von jhrem Gemahel scheiden zulassen, auch zu disem ende sich heimblich von jhme in Hollandt begeben, vnd den Grafen von Cloceſter aus Engelandt, jhr hilff vnd beystandt zuthuen berüffen hat. Nit weyt von dem Hafen Brauuersau bey Zirikze in Seelandt geschahe ein hartes Treffen, in welchem anfängklich in grossem zweyffel gestanden, auff welliche seyten sich der Sieg lenden wolte, endtlichen ist Hertzog Philipps mannlich obgelegen, vnd bliben drey tausent außerlesner Engelender auff dem platz. Nach disem hat Hertzog Philipps hin vnd wider in Hollandt besatzungen gelegt, vnd sich widerumb in Flandern retiriert, weil aber die Gräfin Jacobe nit zu ruehe seyn wolte, mueßte er zum andern mal in Hollandt ziehen, dann dieselbige die Burger zu Gouden in Hollandt an sich gehengt, mit Kriegßvolck auff etliche Stätt gestreifft, und solche nit wenig geplagt, zu deme hatte sich auch der von Seuenbergen zu ir geschlagen. Diser zeitungen halber hat Hertzog Philipps Seuenbergen belägert, welliches ort sich, wiewol wider seines Herrn willen, der sich mit der flucht saluiert, auffgeben, vnd hat sich Hertzog Philipps, wie man schreibt, auß dermassen mannlich vnd tapffer in diser belägerung verhalten. Folgendts ist er zum drittenmal auß dem Hafen zur Schluiß inn Hollandt gefaren, die Statt Gouden, und in derselbigen die Gräfin Jacobe selbst belägert, die in der Statt verloren das Hertz, vnd gaben der Gräfin den rath, sie solte mit Hertzog Philippsen einen beständigen friden machen, welliches sie dann gethan, auch ihn für ihren rechten Erben erkennt vnd auffgenommen, der gestallt daß nach ihrem absterben, die Länder vnd Grafeschafften Hennegaw, Hollandt, Seelandt vnd Frießlandt, an jhne erblich kommen (d), er aber noch in jhrem Leben vnd jetzt alßbaldt, jhr Gubernator vnd Statthalter darinnen seyn soltt. König Carl der sibende inn Franckreich (durch dessen practicken, vnd in seiner gegenwart, wie er noch Delphin war, Hertzog Johanns von Burgundt, dises Hertzogs Philippsen Herr Vatter, ermördet worden) begerte frid an jhne, vnd erhielte denselbigen auch: also zoge Hertzog Philipps mit einem starcken vnd wolgerüsten hauffen gen Pariß, daselbsten er mit grossen frewden empfangen,

(d) A. 1433.

pfangen, vnd der Statt Oberhaubtmannschafft anzunemmen, gleichsam genötiget worden. Nach dem er seines Herrn Vattern seeligen todtschlag lang vnd ernstlich genueg gerochen, hat er sich letstlichen etwas erweichen lassen, vnd wie jhne in offentlicher zusammenkunfft König Carl deßwegen durch seine abgeordnete umb verzeihung gebetten, fürgebende solliche that seye wegen der vnerfarenheit vnd vnverstandt seiner damals noch grosser jugendt, auch auß verhetzung, rath vnd anstifftung böser Leut, die jhn selbiger zeit gäntzlich in jhrem gewalt gehabt, geschehen, das weinen nit verhalten künden, vnd dem König alles freywilligklich verzigen vnd vergeben (e): Als er König Renatum zu Sicilien, Hertzogen zu Lottringen, der jhn vberzogen, vberwunden vnd gefangen, haben jhm der Kayser, die Frantzosen vnd Britannier auff einen tag mit einander abgesagt, aber doch nichts thätlichs fürgenommen. Carl Hertzog zu Bourbon, wiewol er Hertzog Philipps Schwester zu der Ehe hatte, fügte er jhm doch in Burgundt grossen schaden zu, deßwegen Hertzog Philipps ein wolgerüstes Heer versamblete, durch die Schampanien durch Burgundt zoge, vnd bey vier vnd zwaintzig Stätt vnd Schlösser, so ihm die Feind abgenommen, alßbaldt widerumb eroberte. Er hat sich selbst personlich in siben Feldtschlachten befunden, in denen er allen obgelegen, wie er dann auch die Flamming vnd Lütticher, so sich auffrührisch erzeigten, gedembt, vnd vmb friden zubitten getrungen. Als Elisabeth Hertzogin zu Lützenburg ohne Leibßerben verstorben, ist Hertzog Philipps, weil er zu besagtem Fürstenthumb rechtmässiger Erb ware, mit einem mächtigen hauffen für die Statt Lützenburg geruckt, welliche er fünffzehen tag lang hefftig belagert, vnd letstlich in seinen gewalt gebracht. (f) Ludwigen Delphin inn Franckreich, der vor seines Herrn Vattern König Carls zorn zu ihm flohe, hat er mit sollicher ehrentbietung auffgenommen, daß er dardurch genuegsam zuverstehn gegeben, wie er jhm als seinen Bluetsfreundt mit aller freundtschafft vnd trewen gewogen sey, innmassen er jhn dann auch in die fünff Jahr lang also bey sich auffgehalten, vnd als hernach sein des Delphins Herr Vatter tödtlich abgeleibet, mit einem gewaltigen Heer in Franckreich gefürt, vnd zum König, vnangesehen König Carl wegen des hasses, so er zu disem Delphin truege, seinen jüngern Sohn Carlen zu seinem Nachfolger am Reich in seinem Testament verordnet, eingesetzt, krönen vnd salben lassen. Jnngleichem hat er auch dem Hertzog von Eberach (g)

(e) A. 1435. den 21. Sept.
(f) A. 1443.
(g) Vielmehrs Hertzogen von Yorck, Richarden.

der von den Engeländern verjagt war, vnd sein zuflucht bey jhme gesuecht, so stattliche hilff erzeigt, daß er hernach König in Engelandt worden. Der Orden der Ritter des guldenen Fluß, ist zu beschützung des Christlichen Namens, auch in der ehr der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, der hochgelobtesten Jungkfrawen Maria, vnd des heiligen Apostels S. Andreen, von disem Hertzog Philippsen eingesetzt vnd auffgebracht worden. (h) Zu deme hat er vilen Christlichen Fürsten die mit Krieg geängstiget waren, hilff gethon, vnd wie Constantinopel von dem Türggen erobert, er auch von dem Bapst ersuecht worden, daß er gemeiner Christenheit wolte zu hilff kommen, vier Galleren mit Soldaten vnd aller notwendiger Rüstung, Munition vnd Profiant trefflich wol staffiert außgefertiget: man sagt auch, er habe selbst eigner Person vnd mit aller seiner macht wider den Türggischen Kayser wöllen ziehen, wann er hätte können versichert seyn, daß in seinem abwesen der König von Franckreich seine Landt wurde mit ruehe vnd vnangefochten lassen. Wie die Engeländer auß gantz Franckreich vertriben waren, die Frantzosen rathschlagten sich an den Burgundern, welliche den Engeländern anfangs vnd ein guete zeit beystandt gethon, zu rechen, vnd Hertzog Philipps dargegen genuegsame vrsach vnd gelegenheit hatte, den Krieg auffs newe mit jhnen anzufahen, hat er lieber durch die Finger sehen, vnd als ob er nichts vmb dise jhre anschläg wisse, sich stellen, dann den einmal auffgerichten vnd bestättigten friden brechen vnd vmbstossen wöllen. Endtlichen wie er so wol durch die grosse mühe vnd arbeit so er inn so vilen Kriegen vberstanden, als das hohe alter gantz schwach vnd krafftloß worden, hat er in dem Jar 1467. (i) zu Brugginn Flandern seinen Geist auffgeben, wurde auch daselbsten so lang in S. Donatiani Kirchen depositiert, biß er gen Digion in Burgundt gefürt vnd daselbst zur Erden bestattet worden. Er war ein sollicher Fürst, der so wol lust zu krieg als zu frid gehabt, auß dermassen gottselig, gegen jederman freygebig, freundtlich, demütig, vnd in kriegßsachen sehr tapffer vnd glücklich gewest, in zeit seiner gantzen regierung hat er ein wunderbarliche fürtrefliche bescheidenheit vnd gütigkeit scheinen lassen, auch gemeinigklich den zorn wol meistern vnd verhälen künden. Siehe Magn. Chron. Belgic. Meyer *in annal. Flandr. Lib. XVI. sq.* Heuterus *rer. Burgund. Lib. IV.* Loyens *Synops. rer. a Lothar. Brabant. & Limb. Duc. gest.*

(h) A. 1429. d. 10. Januarii. (i) den 16. Julii.

XVIII.

XVIII. FERDINANDVS CONSALVS
de Corduba.

XVIII. Ferdinandus Consaluus von Corduba.

Ferdinandus Consalvus von Corduba, Hertzog zu Sessa, Terranova vnd Monte dell' Angelo, Connestabel des Königreichs Neaples, der seiner namhafften Kriegßverrichtungen halber der grosse Hauptmann (a) genannt worden, ist Herrn Petri Fernandez, welicher wegen seines hochen verstandts in rathschlägen, vnd grosser tapfferkeit in kriegssachen, vnder den grossen Herren in Andalutzia der fürnembste vnd ansehlichste war, auch Frawen Eluirá Ereriá, Don Gartiæ des gewaltigisten in der Petratier geschlecht, Tochter, ehlicher Son gewest. Als er noch gar jung war, dienete er König Heinrichen ein zeitlang für einen Edelknaben, vnd auff dessen absterben begabe er sich an desselbigen Schwester der Infantin Isabella Hof, welliche eben damals König Ferdinanden zu Arragon vermählet worden, bey deren beyder Regierungs zeiten er vnder dem General Obristen des Königischen Arragonesischen vnd Castilianischen kriegßvolcks, Don Alphonso von Cardona, inn dem Portugalesischen Krieg seinen ersten zug gethon, darinnen es ihme dann so wol vnd glücklich gelungen, daß er nach der namhafften Schlacht bey Albohera, in welicher der von Cardona die Victori erhalten, von jhme auß allen denen die sich tapffer vnd ritterlich gegen dem Feind verhalten, in offentlichem Ring zum meisten gelobt vnd gerühmbt worden. In dem Granatensischen Krieg wider die Moren hat er die veste Statt Taiaram durch newe Rüstung vnd Instrument, auch einen ernstlichen Sturm dahin getrungen, daß sie sich auffgeben müssen, vnd darauf auch Hilhoram erobert, welliches ort König Ferdinand jhme hernach zu einer belohnung vnd ergetzlichkeit seiner Mannheit vnd ritterlichen tugendt geschenckt vnd wider die Feind zu beschützen eingeraumbt, vnd seyn die Moren fürnemblich durch dises Consalui tapfferkeit vnd vernünfftige anschläg auß Granaten vertriben worden. Nach dem nun dieser Krieg ein end genommen, auch König Carl der achte in Franckreich das Königreich Neaples mit grosser macht zu Wasser vnd Landt angegriffen, wurde Consaluus von seinem König, dem König Ferdinanden zu Neaples mit einer anzal Kriegßvolck zu hilff geschickt (b), vnd ob wol derselbige vnversehens verstorben, schluege er doch die

(a) el Gran Capitan. (b) A. 1495.

Frantzosen auß dem Landt, vnd setzte des verstorbenen Vettern Don Federigo inn das Königreich eyn, welcher zu danckbarer erkandtnuß einer so hochen wolthat jhme aus Königklicher freygebigkeit das Hertzogthum Monte dell' Angelo sambt andern kleinen Stättlein geschenckt hat. Zu der zeit da König Ludwig der zwölffte inn Franckreich das Hertzogthum Meyland mit gewalt eingenommen, vnd im sinn hatte des Königreichs Neaples sich gleichermassen zubemächtigen, versamblete der Consaluus ein starcke Armata zu Wasser, schiffte darmit inn Sicilien, fuere von dannen auß dem Port zu Messina vnversehens hinüber in Calabrien, schluege daselbsten die Frantzosen, vnd erobert die Statt Reggio, dahero dann der mehrertheil Stätt in Abruzzo sich widerumb dem Don Federigo ergaben. Wie er darauff von den Venedigern berüffen vnd in bestallung angenommen worden, trange er den Türggen die Insel Cephaloniam ab, vnd raumbt sie der Herrschafft Venedig widerumb eyn, deßwegen ihm vnd seinen Nachkommen zu einer widergeltung das adeliche Burgerrecht daselbsten geschenckt worden. Wie folgendts beyde König zu Franckreich vnd Spanien sich wider den Don Federigo zusammen verbunden, hat an jhne Don Federigo der Consaluus gelangt, er wölle jhme nit zuwider seyn lassen, daß er seinem König wider jhne dienen, vnd das Königreich Neaples seinem Herrn zu guetem, weil er es auch eben in desselben namen für jhne Don Federigo gewonnen, widerumb erobern vnd einnemmen möge, er wölle auch zu disem ende willig vnd gern von der besitzung des Hertzogthumbs Monte dell' Angelo vnd aller anderer jhme geschenckter Stättlein abtretten: Darauf jhme Don Federigo zu bescheid geben, ob jhn schon der Catholische König gantz vnbillich vnd ohne rechtmässige vrsach vberziehe, solle doch dem Consaluo alles so er jhme geschenckt, eigenthümblich verbleiben, wellichen er dann der jhme geleister pflichten hiemit erlasse, auch jhm frey setze vnd erlaube, daß er wider sein Königreich vnd so gar wider sein selbst eigne Person die Waffen füren, vnd alles feindtliche beginnen fürnemmen möge, solliches solle jhme an seinen Gütern vnd an allem so er durch sein genad vnd freygebigkeit habe, inn dem wenigisten nit schädlich oder nachtheilig seyn. Als aber hernach beyde König der in Franckreich vnd Spannien, in vneinigkeit, vnd die sach zu einem offnen Krieg geraethen, liferte der Consaluus bey Barletta in Apulien vnd an dem Fluß Lyri den Frantzosen ein freye Feldtschlacht, deren er ein mächtiges Heer zertrennt vnd in die flucht schluege. Eben diser zeit verstarbe die Königin Isabella zu Hispannien ohne hinderlassung einiches mannlichen Leibßerbens, deßwegen die Königreich Castilien auff jhre ältiste Tochter Johannam, welliche

welliche mit Ertzhertzog Philippsen, Kayſers Maximiliani des erſten Son, vermählet war, erblich kommen, vnd wurde damals auch das Königreich Neaples zuverwalten vnd zu regieren dem Conſaluo anbefohlen, deme beneben der Titel eines groſſen Conneſtabels gegeben, vnd die Hertzogthumb zu Terranoua vnd Seſſa geſchenckt worden. Nachdem aber erſtgedachter Ertzhertzog Philippß mit todt abgangen, wurde König Ferdinand von ſeiner Tochter Johanna widerumb in Spannien zukommen vnd die Regierung daſelbſten auff ſich zu nemmen erſuecht, deßwegen, wie er zu der Reyß ein Armata außſtaffieren lieſſe, vnd ſich gleich auff den weeg begeben wolte, er den Conſaluum, an deme gleichſam das gantze heyl vnd wolfart ſo viler Königreich gelegen war, mit ſich gefürt, mit dem vertröſten vnd vorhaben, wann er in Spannien glücklich ankommen, jhne alßdann zum Großmeiſter S. Jacobs Orden zumachen, durch welliche groſſe ehr der Conſaluus, weil ſie jhme vom König auß eigner bewegnuß angebotten wurde, ſich leichtlich bereden lieſſe, ſouil Fürſtenthumb, Herrſchafften vnd Stätt, die jhme in dem Königreich Neaples zugehörten, zuverlaſſen, wiewol jhme hernach diſes zuſagen nit gehalten, vnd er hierinnen mit höchſtem ſchmertzen ſeines gemüts betrogen worden. Gleich dazumal wolte jhne Bapſt Julius der ander wider die Venediger inn beſtallung nemmen, vnd ſchlueg jhme ſehr anſehliche conditiones für: Entgegen truegen die Venediger jhme als jhren Mitbürger das Generalat vber ihren gantzen hellen hauffen an: Der Conſaluus aber damit er weder den Bapſt, noch auch ſeine Mitbürger, die jhme alles guets erzeigt hatten, für den Kopff ſtieſſe, wurde keinem theil zu willen, ſonder verharrte in ſeines Königs dienſten. Wie nun König Ferdinand in Spannien ſchiffen, vnd von Neaples abfaren wolte, ſetzte er daſelbſten des Conſalui Brueders Sohn, den Grafen von Ripacurta, zu einem Vicerè oder Statthalter, vnd gabe zuvor vnder ſeiner königklichen Signatur vnd Secret dem Conſaluo ein außfürliches zeugnuß ſeiner hohen verdienſt, treflichen tugendt, mannheit, trew vnd auffrichtigkeit in verrichtung allerhandt hochwichtiger geſchäfften, ſeiner ſonderbaren fürſichtigkeit, weißheit, erleuchten verſtandts vnd geſchicklichkeit beydes in frids: vnd kriegßzeiten, wie nit weniger auch ſeiner vilfältigen vnd continuierten Victorien vnd Triumph, ſo er den allerſtreitbariſten Nationen aberhalten. Nun auf erſtgedachter Reyß ſtige König Ferdinand zu Sauona ans Landt, König Ludwigen inn Franckreich zubeſuechen, allda fürnemblich auch dem Conſaluo ſehr groſſe ehr erzeigt wurde, dann er inn dem einrit gleich auff König Ferdinanden, welliches zwiſchen des Bapſts Nuncio vnd König Ludwigen ritte, zwiſchen zweyen Cardinalen gefolgt,

folgt, vnd von beyden Königen, wie sie die Nachtmalzeit miteinander einnamen, als ein Drittmann zu der Tafel berüfft vnd gesetzt worden. Zu der zeit als vor angeregter Bapst Julius der ander sich mit dem König zu Spannien vnd den Venedigern wider die Frantzosen verbunden, auch die zeitung bekommen daß Don Raimundo di Cardona in der gewaltigen Schlacht bey Rauenna vnden gelegen, hat er bey dem Catholischen König erhalten, daß er den Consaluum widerumb in Italien wolte schicken: In dem er sich nun zu disem zug rüstet vnd Volck anname, kame die Post daß Don Raimundo di Cardona seinen hauffen widerumb zusammen gebracht vnd gesterckt, darzue mit den Schweitzern ein Bundt gemacht, vnd also den Krieg glücklich vollendet hätte, deßwegen des Consalui zug zu ruck gangen, vnd er seine geworbene Soldaten widerumb müssen lauffen lassen, jedoch hat er jhnen zu einer ergetzlichkeit hundert tausent Ducaten auß seinem eignen Beutel geschenckt. Seinen König verliesse er mit seinem getrewen dienst vnd rathschlag niemalen, es gienge gleich wol oder vbel zu, vnd nachdem er wegen seiner trefflichen miltigkeit vñ freygebigkeit jedermänigklichs lieb vnd huld an sich gezogen, setzte er sich endtlich in seiner Statt Loxa, die jhme der König geschenckt, zu ruehe, vnd lebte daselbsten zwey Jahr: Letstlich vber stiesse jhne ein doppelt viertägigs Fieber an, welliches, zumal weil auch die bekümmernuß seines gemüts, wegen daß es jhme nit in allem glücklich vnd nach seinem wunsch ergienge, darzue geschlagen, sich in ein tödtliche kranckheit verwendet, deßwegen liesse er sich von Loxa gen Granata füren, allda er in gegenwertigkeit seiner Gemahlin vnd seiner Tochter Heluirá in dem Jar Christi 1514.(c) seines alters aber in dem Zwey vnd sechtzigisten verschiden, vnd in S. Jeronymi Closter gröſten Capellen, welliche er in seinen Lebzeiten für sich vnd seine Nachkommen erbaut, begraben, auch vber hundert Fahnen, so er vom Feind erobert, vmb sein Grab auffgehengt worden. Siehe P. Jovii *Libros III. de vita & rebus gestis magni Consalvi Ferd. Cordubæ.* Guicciard. *Lib. VI. & VII. hist. Ital.* Marianæ *Lib. XXVI. XXIX. hist. Hisp.* du Poncet *Histoire de Gonsalve de Cordoue à Paris 1704. in 12.*

(c) Vielmehro A. 1515. den 2. Decembris.

XIX.

XIX. ALBERTVS III. sive ACHILLES
Marchio Brandenburg et Elector.

XIX. Albrecht/ Marggrafe zu Brandenburg vnd Churfürst.

Albrecht (a) (welcher wegen seines tapffern gemüets vnd starcken Leibs, der Teutsche Achilles vnd Vlisses von Bapst Pio dem andern genannt worden) Marggrafe zu Brandenburg vnd (nach seines Herrn Bruedern absterben (b)) Churfürst, Hertzog zu Pommern, zu Stettin, der Cassuben vnd Wenden, Burggrafe zu Nürnberg vnd Fürst zu Rügen, der in dem Jahr Tausent vier hundert vnd vierzehn (c) auf die Welt kommen, hat den jhenigen Marggrafen Friderich zu einem Vatter gehabt, welcher wegen seiner so wol in den Hungarischen vnd Böhemischen, als das Römische Reich betreffenden hochwichtigen geschäfften vnd Kriegen, dem Kayser Sigmunden erzeigter vnderthänigister getrewer vnd tapfferer diensten, daß er auch nit allein in vilen fürfallenheiten hochverständige rathschläg gegeben, sonder auch sich inn mannliche vnd grosse gefahren vnverzagt vnd ritterlich gewagt, der erst auß seinem Geschlecht gewest, den hochgedachter Kayser zu einem Marggrafen zu Brandenburg vnd des heyligen Römischen Reichs Churfürsten gemacht: Seine Fraw Muetter aber ware Fraw Elisabeth Hertzogen Friderichs inn Bayrn zu Landßhuet Tochter. Disser Fürst ist (also zu reden) gleichsam von der Wiegen vnd seiner kindtheit an vnder den Waffen aufferzogen worden, vnd hat sich inn sehr vil Schlachten vnd Treffen befunden, auch Poln, Schlesien, Burgundt, Preussen, vnd schier alle winckel des Teutschlandts gewaffnet vnd mit Krieg durchstreifft, der gestallt daß vnder allen Teutschen Fürsten hierinnen keiner seines geleichen gewest: Wie er dann dardurch einen sollichen ruehm vnd so gewaltiges ansehen erlangt, daß man im rathschlag gewest jhne vor allen andern Teutschen Fürsten zu einem obristen Feldtherrn wi-

(a) Dieses Namens der dritte unter den Margarafen und Churfürsten zu Brandenburg.
(b) Vielmehr wurde ihm von seinem Bruder Friderichen II. A. 1470. wegen abnehmender Leibes-Kräffte die Chur-Wäde abgetretten.
(c) den 24. November.

der den Türggen zu machen, vnd jhme durch einhälliges stillschweigen, vnd stillschweigendes einwilligen ein jeder dise ehr besser dann jhme selbsten gegönnt. Als König Vladißlaus in Poln mit zweyen hauffen in Schlesien gefallen war, wurde diser Marggrafe Albrecht von Albrechten dem fünfften Ertzhertzogen zu Osterreich vnd andern Römischen Kayser diser Namens erfordert, vnd auff begehrn der Schlesier zu einem Beschützer jhrer Gränitzen, vnd Recher der empfangenen schmach vnd vnbillicheit verordnet, innmassen jhme dann der Kayser sich mannlich vnd tapffer zuverhalten zugesprochen. Solliche vermanung aber ware bey Marggraf Albrechten gar nit von nöten, dann er ohne das hierzu lustig vnd frewdig genueg war, vnd den Poln alßbaldt ins Landt fiele, alles so er bekame plünderte, raubte vnd hinwegk fürte, was er antraffe mit Fewr vnd Schwert verhergte, vnd dem Feind so bang machte, daß er jhme nit begegnen oder widerstandt thuen dorffte, sonder alßbaldt vmb friden bate. In Preussen hat Marggrafe Albrecht auch ein starckes Kriegßheer vnd vil hauffen vnder jhme, darzue den brauch gehabt, daß er allezeit der erste gewest der den Feind angegriffen, vnd der letste der von dem Streyt gelassen: Sehr vil, auch veste vnd wol bewahrte Stätt hat er erobert, vnd ist allezeit vnter den vordersten der erste gewest der inn den stürmen die Mauren vnd Bollwerck erstigen. Im Jar Tausent vierhundert zweyvnddreissig hat sich zwischen jhme vnd der Statt Nürnberg ein hefftiger vnd langwiriger Krieg erhebt, inn wellichem jhme fast alle Teutsche Fürsten, den Nürnbergern aber die Reichs Stätt hilff vnd beystandt geleistet, vnd inner zweyer Jahren zu beyden theilen vil redliche vnd tapffere Leut gebliben. Dann man findet in den Historien, daß sie neun offentliche Feldschlachten miteinander gethon, vnder wellichen der Marggrafe achtmal, die Nürnberger aber nur einmal den Sieg erhalten. Als jhme vnder anderem verkundtschafft worden, daß die Nürnberger acht hundert Pferd vnd sechs tausent zu fueß sein Landt zuverhergen vnd zu plündern außgeschickt, hat er jhnen bey einem Fluß darüber sie setzen müsten, vnd der nur an einem ort einen furt hatte, fürgewartet, vnd bey gemeltem furt hundert Schützen vnder dem Gestreuß verborgen, welliche wann die Reutter hinüber kommen vnd fortgeruckt waren, das Fueßvolck mit schiessen abtreiben, vnd nit vbersetzen lassen solten, er aber hat mit sechs hundert Pferden in einem Waldt heimlich gehalten, vnd so baldt der Feind Reutterey auff der andern seyten

ten des Wassers war, sich gählingen sehen lassen. Wie nun beyde hauffen bey drey hundert schritt weyt ein guete weil mit schrecken gegen einander gehalten, legte letstlich der Marggrafe mit zweyen andern seiner Reutter das Speer eyn, vnd rennte Sporenstreichs auff die Feind zu, alßbaldt sprengten von denselbigen drey andere beherßte Ritterßleut auß, vnd traffen also in vollem lauff aufeinander, der Marggraf rennte den der jhme begegnet durch vnd durch, vnd stürtzte jhn todt zu der Erden, vnd vnangesehen seine beyde Gesellen von denen die auf sie getroffen zu boden gerennt waren, trange er doch gantz allein inn der Feind hauffen, stache dann da dann dort einen zu boden, vnd thäte mächtigen schaden, biß er gar zu dem Fahnen kommen. Daselbsten wurde er allenthalb vmbringt, vnd mehr dann hundert Schwerter wider jhne entblöst, vnd wiewol die Feind, als die wol wusten wer der wäre der sich einer solchen künheit vnderstehn dorffte, jhne kenneten, vnd deßwegen nicht erstechen wolten, verschonten sie doch seiner mit streichen vnd Fausthämern in den wenigisten nit, er aber vmbfienge mit beyden armen den Fahnen, vnd sprache, ich kan doch nirgendts ehrlicher und loblicher sterben als eben da. Wie er aber also gar allein vnder den Feinden vnd vmbringt ist, kombt jhme sein hauffen zu hilff, treibt die feind inn die flucht, vnd finden seine Soldaten jhren Obristen bey dem Fahnen aller zerschlagen vnd zerknirscht halb todt. Als in besagtem Krieg alle Oberländische Reichs Stätt denen von Nürnberg zu helffen sich vereiniget hatten, vnd zu disem ende ein grosses Volck warben, fragte einer warzu sie eine so grosse macht wider ein eynigen Fürsten, vnd der darzue nit der reichsten einer war, zusammen brächten? Hierauff gabe jhme einer der fürnembsten von den Stätten zur antwort: Du weist nit was du redest, in des Marggrafen Albrechten list vnd tapfferkeit werden aller anderer Teutschen Fürsten macht vnd reichthumb begriffen. Inn disem Krieg ist des offt hochgemelten Marggrafen Albrechten, der sibenzehen Fürsten auff seine seyten gebracht, Namen nit allein inn dem gantzen Teutschlandt, sonder auch bey frembden Nationen sehr berühmbt vnd rüchtbar, letstlich aber der Krieg nach dem man beyderseits das Landt verhergt, verwüestet, auch die Bauren von dem jhrigen verjagt vnd zu armen Leuten gemacht, verglichen, vnd ein frid mit des Marggrafen vorteil getroffen worden. Es haben in jhme nit allein die kriegsfünsten vnd alle tugenden so einem kriegshaubt wol anstehn, mit

einer sonderbaren holdseligkeit geleuchtet, sondern jhne auch die hocheit vnd Durchleuchtigkeit seines herkommens, die geradigkeit vnd länge seines Leibs, seine treffliche stärcke vnd wolredenheit bey jedermännigklich verwunderlich vnd ansehlich gemacht. Bey Kayser Friderichen dem dritten ist er inn sondern genaden gewest, vnd hat bey demselbigen zuwegen gebracht, daß sich die Fürstliche Häuser Sachsen, Brandenburg vnd Hessen auf gewise conditiones vnd Artickel mit einander verbunden vnd verglichen. So offt er zu einem Kampff Mann an Mann außgefordert worden, hat er solliches nit abgeschlagen, auch in keinem Turnier niemals den Sattel geraumbt, wie er dann sibenzehen mal auff die alte Teutsche art, allein mit einem Helm vnd Schildt gewaffnet gerennt, vnd allein der jhenig gewest der nie von keinem Gaul gefallen, ob er wol offtmals herunder gestürtzt. Auff dem Reichßtag zu Franckfort, in wellichem Maximilian der erst zum Kayser erwöhlt worden, starbe er vnversehens in einem Bad, als man zehlt Tausent vier hundert sechsvndachtzig, den eylfften tag Martij, vnd wurde zu Haylbrunn zur Erden bestattet: Er hat zwo Gemahelin gehabt, die erste Fraw Margaretha, Marggraf Jacobs zu Baden Tochter, vnd die ander Fraw Annen deren Vatter gewest Friderich der sanfftmütig Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen, auß wellichen er nit wenig Erben, nämblich neunzehen junge Herren vnd Fräwlein erzeugt. Siehe Cernitium, Peccenstein, Leuthingerum, Rentsch. in Brandenburg. Cedern - Hayn.

XX.

XX. FRIDERICVS VICTORIOSVS
Comes Palatinus Rheni et Elector.

XX. Friderich / zügenannt der Sieghafft / Pfaltzgrafe bey Rheyn / Hertzog inn Bayrn.

FRiderich, der wegen seiner vilfältigen Sieg so er wider seine Feind erlangt, den Zünamen des Sieghafften bekommen, Pfaltzgrafe bey Rheyn Hertzog in Bayrn, des heyligen Römischen Reichs Churfürst vnd Ertztruchsäß, Pfaltzgrafe Ludwigs mit dem Bart, vnd Mechtildis geborner Hertzogin von Saphoy Sohn, in dem Jahr Tausent vier hundert fünff vnd zwaitzig (a), geboren. Noch in seiner kindtheit gabe er eine grosse hoffnung von sich, daß ein fürtrefflicher Fürst auß jhme solt werden, dann er beydes ein herrliches ingenium erzeigt, welliches seine Præceptoren in gueten künsten vnterwisen, vnd auch ein starcken geraden Leib gehabt, der durch die tägliche ritterliche übungen abgerichtet vnd noch mehr gesterckt wurde, vnd als er kaum erwachsen vnd mannbar worden, sahe man alßbaldt daß er zu allen loblichen sachen vnd exercitiis gantz geschickt vnd tauglich war, dann er alle seines alters darinnen weyt vbertroffen. Von Angesicht vnd Leib war er sehr hübsch vnd wol gestallt, darunter ein maiestetische ansehliche grauitet herauß leuchtete, also daß die frommen ein grosse hoffnung seiner gütigkeit vnd sanfftmütigkeit, die bösen aber ein forcht darauß schöpffen. Sein älterer Brueder Churfürst Ludwig verstarbe zeitlich (b), vnd liesse nur einen vnmündigen Sohn, namens Philippsen, hinder sich. Selbiger zeit ware die gantze Pfaltz vnd die benachbarte Länder voller Krieg vnd vnruhe, vnd weil man diser vrsachen halber eines tapfferen vnd streitbaren Fürstens in dem Regiment bedorffte, hat die Pfältzische Räth vnd Landsstände für guet angesehen, daß bey so schwären vnd gefärlicheu läuffen, die Regierung vnd Administration des Landts Pfaltzgrafe Friderichen anvertrawt wurde, jedoch mit dem angehengten geding,

(a) den 1. Augußi. (b) A. 1449. den 13. Augußi.

daß er seines Herrn Bruedern minderjärigen Sohn Pfaltzgrafen Philippsen an Kindts statt annemme, welliches dann auff guetheissen des Römischen Reichs Chur: Fürsten vnd Ständen, auch hierüberzauffgerichte stattliche Brieff vnd Sigel, in dem werck also erfolgt. (c) Pfaltzgrafe Friderichen lieb so wol gegen seinem jungen Vettern, vnd an kindts statt angenommenen Sohn, als der Pfaltz, ist durch vil vnd mancherley gefahren, denen er sich wegen viler für jhne vnd das Vatterlandt mit höchster tapfferkeit vnd glückseligkeit gefürter vnd zu end gebrachter Krieg, vnderworffen, genuegsam dargethon vnd bewisen worden, jedoch hat er sich zu kriegßzeiten also verhalten, daß einer nit vnbillig zweiffeln möchte, ob hierinnen sein Mannheit vnd ernsthafftigkeit, oder sein freundtlicheit vnd neigung zum friden, gröſſer gewest. Als aber der tugendt vnabsönderlicher Gefert vnd Neid, sich bearbeitete jhne vnter zudrucken, ist das gegenspil darauß erfolgt, daß, inn den er seiner Feind vnbillichen beginnen großmütigklich begegnete, sein loblicher Namen durch die gantze Welt erscholle vnd bekannt würde, der gestallt es das ansehen hatte, daß alle die stuck vnd tugenden so in einem fürtrefflichen Kriegshaubt erfördert werden, nämblich die Kriegskündigkeit vnd erfarenheit, ein sonderbarer verstandt vnd standthafftigkeit des gemüts, darbey das Glück so allem seinem vorhaben ein glücklichen außschlag gegeben, bey jhme zu hauff kommen seyen. Die Grafen zu Lützelstein, welliche zwar sehr mächtig, beneben aber der Pfaltz Lehenleut waren: Wie sie jhrer Trew vnd Eyds vergessen, jhren schuldigen gehorsam nit halten, vnd das jhenig so Pfaltzgrafe Friderich zugehörte, an sich ziehen wolten, hat er sich jhrer Statt und Schlosses Lützelstein, ob sie wol beydes von natur und kunst sehr vest waren, auch grosser widerstandt darauß geschahe, bemächtiget, die Grafen Landtflüchtig gemacht vnd vertrieben, auch hernach noch mehr jhrer Stätt vnd Schlösser, theils mit gewalt erobert, vnd theils mit accordo eingenommen. Weil jhme nun solliches alles glücklich von statten gienge, haben sich die Grafen endtlich zu der gebür weisen lassen, welliches man doch zuvor weder mit Recht noch den Waffen bey jhnen erhalten kündte. Pfaltzgraf Friederich brachte auch die von Amberg, so sich seiner Administration, vnd daß er seinen jungen Vettern zum Sohne angenommen, widersetzten vnd auffrührisch erzeigten, widerumb zu gehorsam. Als Marggrafe Albrecht zu Brandenburg, der Ertzbischoff zu Meintz, Graf Vlrich von Würtemberg, der Hertzog zu Veldentz, die Grafen

(c) A. 1454.

Grafen von Leiningen vnd andere, einen Bundt mit einander gemacht, Pfaltzgrafe Friderichen überzogen, vnd sich feindtlich hielten, versamblete er ein Kriegsheer, belägerte vnd eroberte das starcke Schloß Schauenburg: Da aber gemelte seine Feind noch nit zu ruehe wolten seyn, liferte er jhnen bey Pfedersheim ein Schlacht, inn wellicher sie vnden gelegen, vnd etliche Grafen gefangen worden. Wie Bapst Pius der ander Dieterich Grafen zu Eisenburg erwöhlten Ertzbischoffen zu Meintz, etlicher fürgewendter vrsachen halber entsetzt, vnd Adolphen Grafen von Nassau an seine stell verordnet, auch derselbige bereit etliche Fürsten an sich gezogen hatte, entschlosse sich doch Pfaltzgraf Friderich dem Grafen von Eysenburg bey zustehn. Derowegen man sich zu beyden theilen mit Kriegßvolck gefast gemacht, vnd ein Treffen gethon (d), darinnen Pfaltzgrafe Friderich die Oberhandt erhalten, auch der Bischoff zu Metz, Marggrafe Carl zu Baden, vnd Grafe Vlrich zu Würtemberg sambt schier jhrem gantzen Adel gefangen, mit grossem Triumph vnd frolocken auff das Schloß zu Heidelberg geführt, vnd daselbsten bey nahend ein gantzes Jahr, biß sie sich mit dem Sieger seinem selbst gefallen nach verglichen, vnd auff bezahlung jhrer Rantzion loß kommen, enthalten worden. Der Bischoff zu Speyr (e), so auch einer auß den Bundtßgenossen, inn der Schlacht aber personlich nie gewest, mueßte, wolte er anderst mit Pfaltzgrafe Friderichen vertragen werden, seinem Cantzler das Bisthumb resignieren (f), vnd jhme die Statt vnd das Schloß Rodemberg abtretten. Als jhne folgendts Hertzog Ludwig zu Veldentz auß des Kayßers befelch vberzoge, hat Pfaltzgrafe Friderich ein hauffen Kriegßvolck in der eyl ohne eyniches anderen Fürsten oder Herrn hilff zusammen gebracht, sich allein sambt seinem jungen Vettern vnd angenommenen Sohne Pfaltzgrafe Philippsen besagtem seinem Feind widersetzt, vnd desselbigen fürnembste Vestung Armßheim, den starcken platz Lanckheim vnd Dorckheim deren von Leiningen beste Stätt, wie auch Siberheim, Glomerßheim, Monzich, Merpheim, Burckbeckelheim vnd Waldbeckeiheim, sambt sehr vil andern Stätten und Schlössern, theils mit gewalt, theils daß sie sich auffgeben, vnder sich gebracht, auch etliche verbrennt vnd zerstört, dermassen das Hertzog Ludwig zu Veldentz schier all sein Landt verloren. Letstlichen ist ein vertrag vnd friden auffgerich-

(d) A. 1462 den 1. Julii bey Seckenheim.
(e) Johann Nix von Hohenecke, genant Entzberg der A. 1459. den 17. Sept. erwehlt worden.
(f) an Matthiam von Raumung, A. 1464. den 8. Augußt.

gerichtet, auch Hertzog Ludwigen vnd den Grafen von Leiningen etwas wenigs von dem jhenigen so ihnen Pfaltzgraf Friderich im Krieg abgenommen, widerumb eingeraumbt worden. Wie nun alle Krieg vnd unruehe verglichen, vnd Pfaltzgraf Friderich die Pfaltz mercklich erweitert hatte, verliesse er seinen Vettern vnd angenommenen Sohn Pfaltzgraf Philippsen, seines gantzen Landts einigen Erben, vnd starbe den zwölfften Decembris in dem Jahr Christi Tausent vier hundert sibenvndsibentzig (g) seines alters aber inn dem einvndfünfftzigisten. Sein Leib wurde in der Minderbrüder Kirchen zu der Erden bestattet, und auff sein Grab folgende wort geschriben: Friderich Hertzog inn Bayrn, das heyl seines Vatterlandts, vnd ein Donnerstraal der Strassenrauber, hat drey namhaffte seiner Feind vberwunden, sein Fürstenthumb vermehrt, und ist gottseligklich auß disem Leben abgeschieden: Seines Lebens Gesellin war die tugendt, vnd seines todts Gefert die ehr, dann er ist ein großmütiger, vnerschrockner vnd vnüberwindtlicher Held gewest. Vid. Trithemius *in Chron. Hirsaug. & Sponh. ad h. an.* Æn. Sylvius *de statu Europ.* Fugger. *Lib. V. c.* 14. in Oesterr. Ehrensp.

(g) Vielmehro nach dem Epitaphio und Trithemio A. 1476.

XXI.

XXII. IANVS MARIA FREGOSIVS
Genuensis.

XXI. Janus Maria Fregosius von Genua.

Es ist genuegsam bewust daß der Fregoser Geschlecht nit allein sehr edel vnd berühmbt, sonder auch vralt ist: Auß demselbigen seyn beydes vil treffliche Männer die dem Regiment der Statt Genua mit grosser weißheit vnd fürsichtigkeit vorgestanden, vnd auch nit wenig namhaffter Obristen vnd hohe Befelchshaber, die im Kriegßwesen grosses lob vnd namen erlangt, entsprungen. Vnder disen hat Tomasinus, den Johannes Galeazius Maria Hertzog zu Meylandt zu einem Grafen der Insel Corsica gemacht, vor andern inn grossen ehren vnd herrligkeit geleuchtet. Ebenmässig war er bey König Alphonso inn Sicilien zu gueter kundtschafft vnd genaden, der jhne nit allein zum Grafen der Insel Corsica confirmiert, sonder auch zum Präsidenten vber den grossen Rath vnd vber die Vicaria zu Neaples gesetzt, wellichem ansehlichem Ambt er mit grosser vernunfft vnd gerechtigkeit vorgestanden. Von einem sollichen fürtrefflichen Mann ist diser vnser Janus Maria Fregosius erzeugt worden, wellicher seines Vattern tugenden eyferig nachgefolgt, vnd dieweil er sich gleich von jugendt an auff das Kriegßwesen gäntzlich begeben, der Herrschafft Venedig inn die viertzig Jahr lang mit sonderbarer auffrichtigkeit und tapfferkeit gedient: Dann als sie jhne zum Rittmeister vber ein Geschwader Küriſſer gemacht, vnd nach dem mercklichen Schaden vnd niderlag so sie in der Schlacht bey dem Fluß Abdua gelitten, jhre andere Befelchshaber schier alle sie verliessen, vnd ein jedtlicher seiner schantz so best er mochte, warname, hat doch diser Fregosius, wegen der grossen affection vnd guethertzigkeit so er gegen den Venedigern getragen, nimmermehr von jhnen abtrünnig werden, vnd also jhme mehr sein ehr vnd redlicheit, dann sein wolfart vnd eigenen nutz angelegen seyn lassen wöllen. Nach dem der Graf von Petiliano, welcher der Vene-

diger General Obrister oder Feldtherr gewest, todts verfaren, vnd der Rath daselbsten den Fregosium nit allein für einen hertzhafften, wackern, vnverdrossenen Soldaten, vnd der guete Kriegßdisciplin zu halten pflegte, sonder auch sein vnveränderliche trew, auffrichtigkeit vnd beständige wolmeinung gegen der Herrschafft Venedig erkennete, dessen er mehr dann ein Prob sehen lassen (dann jhme die Kayserische, damit er der Venediger dienst auffgebe, offtermals treffliche conditiones fürgeschlagen, vnd ansehliche Befelch angebotten) wurde jhme des verstorbenen Grafen von Petiliano stell, eben mit dem gewalt und macht die derselbige gehabt, bey den gantz geschwinden vnd gefährlichen Läuffen so damals wie der Lombardische Krieg inn vollem schwung gienge, regierten, auffgetragen: In erwegung daß er der Fregosius weil er in Kriegssachen ein grosse erfarenheit vnd übung hatte, den grossen meutereyen vnd anderen vnruehen so sich täglich vndter dem Venedischen Kriegßvolck erregten, bey zeiten begegnen vnd abhelffen wurde. Deßwegen er sich auß befelch des Senats, zum Contareno (wellicher dazumal General Proueditor war) inn aller eyl ins Läger verfügt, sein vndergebnes Kriegßvolck zusammen gefürt, vnd mit demselbigen zum Monsieur de Lautrech der zwischen Crema vnd Lodi lage, stiesse: allda jhme hundert ringe Pferd, vnd dreissig Schützen zu fueß zu seiner Leibguardi zugeordnet worden. So baldt er nun gehörter massen das obriste Generalat angetretten, verhinderte er auch alßbaldt der Feind streiffen, welliche auß der Statt Meylandt einen außfall gethan, in meinung das Schloß S. Angelo vnd andere des Hertzogen von Meylandt (mit deme es damals die Venediger hielten) veste Plätz zu überraschen: insonderheit aber hielte er sich trefflich wol, wie er mit dem Paulo Manfrono die Statt Pauia einzunemmen geschickt worden. Dann weil die Venediger vnd Frantzosen als Bundtsverwandte erstgemeldte Statt mit einander stürmeten, vnd der Sieg gantz zweifelhafftig, auch der Manfronus von einem Schuß umbkommen war, sprache der Fregosius seinen Soldaten widerumb ein Hertz ein, erzeigte sich auch mit seiner selbst eignen Person so mannlich vnd tapffer, daß er zu eroberung der Statt nit wenig geholffen. Wie die Frantzosen vnd Venediger mit einander vor Brescia lagen, vnd Dreytausent Teutscher Knecht ein summa Gelts zu bezahlung der besatzung daselbsthin conuoyierten, ruckte jhnen der Fregosius entgegen, verbarge sich inn einem hinderhalt, erlegte achthundert auß demselbigen hauffen, schluege die vbrige in die flucht, vnd kame

also mit grosser Ehr vnd Lob widerumb in das Läger. In wider eroberung der Statt Padua, welche die Kayserische eingenommen hatten, erzeigte er solche Proben der Manheit vnd tapfferkeit, daß sich sein ansehen vnd reputation bey den Venedigern mercklich dardurch vermehrt. Nach dem aber Bapst Julius der ander sich widerumb mit den Venedigern verglichen, vnd die Statt Genuam zu Wasser vnd Landt zu vberziehen willens war, auch zu disem ende der Venediger Armada bereit erfordert vnd fertig hatte, vnd der Statt nahete, begabe sich der Fregosius mit vnerschrockenem Hertzen inn ein kleines Schiff oder Fregata die Statt zubesichtigen, vnd wie es darinnen stünde, außzukundtschafften: Wie er nun befunden, daß sie mit einer starcken besatzung versehen, vnd vermeldet die eroberung würde vil Bluets kosten, hat man sich einhellig entschlossen widerumb zuruck zuziehen, weil man für nutzlicher vnd rathsamer angesehen, einer bequemeren gelegenheit zuerwarten, dann sich muetwillig in die gefahr eines ungewissen Treffens zusitzen, welche gelegenheit dann, nach manicherley verenderung, vnd wie alles in Italia damalen vnderst vbersich gienge, auch Placentz vnd Parma sich dem Bapst vnderworffen hatten, das wanckelmütige Glück des Kriegs, wunderbarlich an die handt gegeben, in deme der Fregosius mit einer anzal Reutter vnd Knecht so jhme die Venediger zu hilff geschickt, vnversehens auff Genuam zugezogen, vnd der Statt einen sollichen schrecken eingejagt, daß sie den Frantzösischen Statthalter außgetrieben, vnd vom selben König abgefallen. Also wurde der Fregosius zum Hertzogen daselbsten erwöhlet, welche wirdigkeit hieuor auch sein Vatter Tomasinus getragen. Darauff hat jhme der Bapst alßbaldt schrifftlich glückgewünscht, vnd sich mit jhme erfrewet, daß durch sein zuthuen die Statt Genua das beschwärliche Joch der Frantzosen von sich geworffen, vnd jhre alte freyheit widerumb vberkommen. Aber allhie ist zu sehen vnd wol in acht zunemmen, wie vngewiß vnd vnbeständig alle menschliche sachen seyn: Dann der Fregosius gar baldt von seiner widerparthey den Adurniis widerumb auß der Statt verjagt worden: Jedoch weil er wußte daß man jhme allein das vermögen, keines wegs aber sein adeliches Gemüeth nemmen kundte, verliesse er sich auff sein selbst eigne Tugent vnd Mannheit, vnd suechte bey den Venedigern, von deren wegen er so offt Leib und Leben gewagt, sein zuflucht, die jhne nicht allein gantz freundtlich vnd geren auffgenommen, sonder auch in frischen angedencken gehabt wie woluerdient er umb sie seye, deßwegen sie jhne zur Danckbarkeit

auffs newe mit dem Obristen Generalat vber all jhr Kriegsvolck, beneben einer bestallung von sechs tausent Ducaten jährlich begabt. (a) Vber solches hat er auch gar leichtlich erhalten, daß seine beyde Söhne Cæsar vnd Alexander zu Rittmeistern vber die jenige hundert Küriſſer, so er zuvor geführt, gemacht worden, weil jhme der Senat wegen seiner langen vnd trewgeleysten Diensten, treflich wol gewogen, auch der vnzweiflichen hoffnung vnd meynung war, die Söhn werden gleich wie jhr Vatter dapffere Soldaten sein. Als nun dieser Fregosius, welcher umb seiner holtseligen Sitten willen von jedermann geliebt, vnd seines auffrichtigen Lebens halber von männiglich in hohen Ehren gahalten wurde, ein zimbliches Alter erreicht, fiele er zu Bresçia inn eine Kranckheit, an deren er auch gestorben (b), er hat aber zuuor ein Testament auffgericht, inn welchem er vnder anderm verordnet, daß man seinen Leichnamb gen Veronam führen, vnd daselbst in S. Anastasiæ Kirchen zur Erden bestatten solle, innmassen sein Sohn Hercules mit höchstem fleiß volzogen, vnd jhme zu gedächtnuß ein Marmerstein in Altar, daran seine Ritterliche Kriegßthaten mit sehr künstlichen vnd gleichsam lebendigen Bildern außgehawen sein, mit grossem kosten auffrichten lassen. Siehe Sansovino *dell' origine telle Case illustri d' Italia p.* 570. Bizarum *in Hist. Genev. &* Folietam *in Hist. & elog. clar. Ligur.*

(a) A. 1527. (b) A. 1537.

XXII,

XXI. SIGISMVNDVS PANDOLPHVS MALATESTA
Dominus Arimini.

XXII. Sigismundus Pandolphus Malatesta.

SIgismundus Pandolphus Malatesta, ist deß jenigen Pandolphi der vber Bergomo vnd Brescia geherrschet, vnd bey regierungs zeiten Hertzogs Johanns Mariä Galeatij zu Maylandt die Statt Com verwüstet, Bastardt gewest (a), vnd hat das Kriegswesen gleich von seiner Kindtheit an mit grossem Lob vnd Rhuem gebraucht. Dann als Johannes Malatesta, der auß deß Parelli Linien gewest, in deß Grafen zu Gagliolo Namen, wider seine deß Sigismundi Brüeder, die er bey sich in seiner Wohnung hatte, einen Krieg anfienge, eylete er ohne einiches stillhalten, vnd mehr dann sein Alter erleiden kundte, (dann er noch kaum das dreyzehendte Jahr erreicht) gen Cesena, brachte geschwindt etlich Kriegsvolck zusammen, vnd kame noch denselbigen tag seinem Vatterlandt das in gefahr stuende, zu hilff, erhielte die seinige, vnd verhüetete daß die Statt Cesena von jhnen nicht abfiele. Folgendts hat er dem König Alphonso zu Neaples gedienDt, vnd jhme Achtzehenhundert Pferdt vnd Sechshundert zu Fueß zugeführt, von dem König Alphonso aber, wie dann alles in der Welt vnstet vnd wandelbar ist, begabe er sich in der Florentiner dienst, deren Obrister Feldthauptmann er gewest. Nach Königs Alphonsi ableiben, hat er dem Picinino, welcher inn deren von Aniou diensten wider Königs Alphonsi hinderlaßnen Sohn König Ferdinanden, durch die Anconitanisch Marck zoge, dapfern widerstandt gethan, vnd sich jhme, der alle mittel vnd weg suechte wie er inn Vmbriam einen einfall thuen möchte, gleich wie ein starcke Maur widersetzt. Eben damals führte er ein Kriegßvolck in der Römischen Kirchendienst, vnd eroberte derselbigen widerumb vil Stättlen vnd Orth vmb Forli vnd Imola so sie zuuor verlohren. Nachgehendts begabe er sich Anno Tausent vierhundert siben vnd viertzig vom

(a) Gebohren A. 1416.

Papst widerumb inn der Florentiner dienst, denen er alle Stätt so jhnen Königs Ferdinanden Herr Vatter König Alphonsus abgedrungen, widerumb erobert, darauff entsetzte er Piombino in Toscana, vnd darnach halffe er mit der Florentiner Volck den Venedigern Crema belägern. Von den Venedigern wurde er zu einem General angenommen, vnd in Moream geschickt, allda er die berümbte Statt Spartam ernstlich gestürmet. Von dannen hat er sich gen Mantineam einer Statt in Arcadia retiriert, daselbsten alles das jenige so in einem General erfordert wirdt, vberflüssig gethan, vnd ein sonderbare Fürsichtigkeit vnd Wachsambkeit in seinen verrichtungen gezeigt, inmassen er dann als der Venediger Obrister Feldthauptmann mit dem Türggischen Kayser Machomet einen gewaltigen Krieg geführt, vnd der Herrschafft Venedig die Prouintz Moream in Griechenlandt gewunnen vnd vnderthenig gemacht. Vnd wiewol er geren widerumb heimb inn sein Vatterlandt gezogen wäre, hat er doch sein Resolution lang verschoben, dann dises fürtreffliche Kriegshaupt wol gewüst, daß in seinem abwesen das seinige alles vndter vnd vber gienge, entgegen hielte jhne der Venediger Nutz vnd Frommen in Morea auff, dieweil er wol sahe, daß jre sachen allda nach seinem verrucken in grosser Gefahr wurden stehn, jedoch trange auff die letzt die liebe gegen dem Vatterlandt für. Ehe dann er aber zu schiff trate vnd abfuhre, hat er, der zu hauß den gelerten Leuten jederzeit alles guts erzeigt, nicht weniger vndter der Vnruhe deß Kriegs, vnd in der Frembde, so gar auch gegen dem Gebein vnd Staub der Gelehrten seyn grosse lieb vnd ehrerbietung erwiesen. Dann er die Gebein deß treflichen Philosophi Themistii von Constantinopel, von dem er gehört, daß er vnter allen Griechen nach dem Aristotele der Gelehrtest gewest sey, erhebt, mit sich in Italien vnd gen Arimini gebracht, vnd daselbsten in der gewaltigen Kirchen S. Francisci die er mit schönen köstlichen Gemälen vnd Zierden, so wol auß: als innwendig, von Grundt aufferbawet vnd geschmucket, in ein Marmersteinin Grab gelegt, darauff noch heut zu tag folgende vberschrifft inn lateinischer Sprach gelesen wird, welche wol würdig ist, daß sie deß Malatestä Elogio einuerleibt hiehergesetzt werde, vnd zu Teutsch dises inhalts ist: **Die Gebein deß Themistii von Constantinopel, welcher seiner zeit der fürnembste vndter den Philosophis gewest, hat Sigismunduo Pandulphus Malatesta deß Pandolphi Sohn, der inn dem Krieg inn Morea wider der Türg-**

Türggen König General gewest, wegen der grossen lieb vnd naigung so er zu den gelehrten Männern tregt/ hieher bringen, vnd hierinnen verwahren lassen. CIC. CDLXV. Ja er hat die Kriegsleut vnd die Gelehrte so höchlich geliebt, daß er an seinem Hof beydes berüembten Soldaten, vnd Oratoren vnd Poeten stattliche vnderhaltung geben, vnd gar freundtlich vnd vertrewlich mit jhnen conversiert, wie er dann den Johannem Campanum, der das leben vnd die thaten deß gewaltigen Obristen Braccii so er in Schrifften verfast, desselbigen Sohne Carolo Fortebraccio presentiren wolte, vnd zu Arimino durchreyset, mit sambt seinen Gefehrten auß dem Wirtshauß zu sich inn seinen newerbawten köstlichen Pallast genommen, drey tag auffgehalten, vnd Königlich tractiert, auch wie er sich widerumb auff den Weg gemacht, jhne mit einem Fahnen wolgeputzter Reutter, biß auff den berg Apenninum begleiten lassen, vnd darzu mit einer grossen summa Gelts zu einer zehrung verehrt. Diser Malatesta der die tugent vnd geschickligkeit in anderen begabt, ist auff dem Platz zu Arimino von Kayser Siegmunden, der von seiner Krönung von Rom zu ruck kame, mit dem Ritterlichen Orden begabt vnd gezieret worden. (b) Mann sagt wie jhne ein Fieber angestossen, hab er die Menschliche sterblicheit zu Gemüeth geführet, sich innsonderheit einen Sohn deß Apostolischen Stuels erkennt, vnd auß vngezweyffelter Hoffnung das ewige Leben zuerlangen, alles das jenige gethan vnd volzogen, so einem Christen gebürt vnd wol ansteht. Er stuende zwar seiner priuat sachen halber, welche sehr offt auch die Weysen vnd Verständigen verblenden, mit Bapst Pio dem andern in Haß vnd Feindtschafft, GOtt hat jhme aber souil Genad verliehen, vnd das leben so lang erstreckt, biß sein Absolution von Rom kommen, vnd er alle Sacrament der Kirchen empfangen, also daß er auß disem leben inn ein bessers gewandert. Mann kundte jhne mit der warheit einen König vnd Fürsten der Ariminensen nennen, dann er wie man sagt, von seinen Voreltern fünffzehen Stätt, vnd zweyhundert Schlösser erblich empfangen. Sein Grab, welches zu Arimino in S. Francisci Kirchen auff der rechten handt ist wann man hinein gehet, zeigt an daß er den 9. October seines alters im 51. Jahr, wie man nach Christi Geburt zehlet 1468. abgeleibt. Er ist ein verschmitzter

(b) A. 1433.

ter manlicher standthaffter, in dem ansehen erschröcklicher, freidiger kuenmütiger, vnd inn summa ein sollicher Fürst gewest, der die Widerwertigkeit mit dapferem Hertzen vberstanden. Auff seinem Grab stehn nachfolgende Verß:

SVM SIGISMVNDVS MALATESTÆ
E SANGVINE GENTIS,
PANDOLPHVS GENITOR, PATRIA
FLAMINIA EST.

Siehe Volaterran. *lib. VI.* Jo. Jacob. Bergomensem *lib. XV.* Sansovino *l. c. p.* 366. Hist. Müntz-Belust. erster Theil *n. 2. p. 9. seq.*

XXIII. FRIDERICVS III. FELTRIVS
Vrbini Dux.

XXIII. Friderich der dritte von Montefeltre/ Hertzog zu Vrbin.

FRiderich der dritte diſes Namens von Montefeltre, vnd der ander Hertzog zu Vrbin, deſſen Eltern Guido Antonius vnd Catharina Colonna geweſen (a), iſt von ſeiner Kindtheit an biß auff das aylffte Jahr ſeines Alters frommen vnd gelehrten Leuthen, die jhne im ſtudieren vnd den freyen Künſten vnderwiſen, vndergeben, vnd als eben damals wie er eylff Jahr alt war, Bapſt Eugenius mit ſeinem Herrn Vattern etlicher zwiſchen jhnen ſtrittigen ſachen halber verglichen, als ein Geyſel gen Venedig geſchickt worden. Von dannen zoge er mit Johanne Franciſco Gonzaga Marggrafen zu Mantua vnd der Venediger General Obriſten, gen Mantua, daſelbſten Kayſer Sigmund jhne in dem dreyzehenden Jahr ſeines alters zu Ritter geſchlagen, vnd vndter gemeltem Marggrafen hat er das erſte Fundament der Kriegßübung gelegt. Als der Bapſt Eugenius mit ſeinem Herren Vattern den Friden beſtättiget, wurde er heimb gen Vrbin berufft, vnd vber ein Jahr hernach begabe er ſich in Hertzogs Philips Mariä zu Meylandt dienſt, der führte mit den Venedigeren einen Krieg, belägerte die Statt Breſcia, vnd machte diſen Hertzog Friderichen der erſt ſechzehen Jahr auff jhme hatte, zu einem Obriſten vber zwo Galleren vnd andere Kriegsſchiff auff der Etſch. Die erſte Prob ſeiner Kriegs geſchicklighkeit vnd tapfferkeit, begienge er bey Roano in dem Breſcianiſchen Gepiet, allda er den Gatamelatam der Venediger Obriſten in einer Schlacht vberwunden, darauff iſt er neben dem Octauiano Vbaldino zum Rittmeyſter vber Achthundert Pferdt gemacht worden. Als der Franciſcus Sfortia der Venediger vnd Florentiner General, vnd ſonderlich auch der

M Mala-

(a) Er ſoll nur ein angenommener Sohn geweſen ſeyn. Dann wie Guido Antonius in der erſten Ehe keinen Sohn bekahm, ſo nahm er ſeines anverwandtens Bernardini Cordenſis neugebohrnen Sohn, und gab ihn für den ſeinigen aus. In der andern Ehe aber bekahm er den unartigen Sohn Odonem, welchem Friderich ſuccedirt.

Malateſta, welcher deren von Vrbin todtfeindt von vilen Jahren her war, die Satt Imola in Romagna gelegen, die Hertzog Friderichen erblich zugehörte, häfftig mit einander belägerten, hat er ſie doch Mannlich vnd Ritterlich vor jhnen beſchützt vnd erhalten. Nach dem er die Prouintz Romagna widerumb zu frid vnd ruhe gebracht, vnd der Sigmund Malateſta ſo den Friden auffs new gebrochen, ſeinen Herr Vatter belägert, iſt er jhme alßbaldt zu hilff gezogen, der Malateſta aber nach langem Krieg geſchlagen vnd zertrennt, ſeyn jhme auch ſchier alle ſeine Herrſchafften vnd Stätt abgetrungen worden, da hingegen Hertzog Friderich ſein Landt vnd Gepiet mercklich erweitert. Wie er nun endtlich auff vnderhaltung deß Sfortiæ mit dem Malateſta frid gemacht, zoge er mit Achthundert Pferden dem König Alphonſo gen Neaples zu, welcher ſelbige zeit ſich mit Bapſt Eugenio wider den Sfortiam verbunden, vnd deßwegen Hertzog Friderichen gantz genädig vnd freundtlich empfangen, auch jhne zum General Obriſten vber ſein Reutterey gemacht, in welchem Krieg die Florentiner vil Stätt verlohren, vnd der Sfortia auffs Haupt geſchlagen worden. Den Malateſtam ſo die Statt Peſaro belägert, hat Hertzog Friderich dahin genöttigt, daß er die belägerung verlaſſen, vnd vnuerrichter ſachen widerumb heimbziehen müſſen. Inn dem er ſich nun allda zu Peſaro auffhaltet, wurdt er eben den tag an welchem ſein Herr Vatter Todts verfaren, von ſeinen Vnderthanen denen zu Vrbin das Regiment anzutretten, mit groſſen frewden erfordert. (b) Nach deß Iacobi Picinini todt, machte jhne der Franciſcus Sfortia, der von denjenigen ſo ſich wider jhne zuſammen verbunden, ſchier gantz und gar von Landt und Leuthen vertriben war, zu ſeinem Obriſten Feldthauptman, dieweil nun Hertzog Friderich den Sfortiam hertzlich geliebet, hat er jhne nit verlaſſen wöllen, wann er ſchon umb alles ſo er gehabt, von ſeinet wegen hette kommen müſſen. Nit lange hernach haben jhne die Florentiner in jhre Kriegßdienſt wider König Alphonſum zu Neaples angenommen, deſſen Kriegsheer er geſchlagen, vnd Piombino ſambt andern Stätten den Florentinern zum beſten widerumb erobert. Nach dem diſer Zug ein endt genommen, vnd durch gantz Italien ein allgemeiner Fried geweſt, wurde jhme inn ſeiner Statt Vrbin inn einem Turnier mit einem treffen von einer Lantzen, das rechte Aug außgerennt. Auff Abſterben König Alphonſi, iſt er deſſelben Sohns Königs Ferdinanden, deß Bapſts vnd des Hertzogen zu Meyland, aller

(b) Er iſt vielmehro, nach ſeines Bruders Ermordung A. 1444. zur Regierung gekommen. Der Vatter ſtarb A. 1442.

aller dreyer miteinander vnd zu einer zeit Obrister Feldtherr gewest, denen er gar ansehliche nutzliche vnd ersprießliche dienst erwiesen: Dann der König Ferdinand, dene etliche seine Rebellische Fürsten vnd Vnderthanen vberzogen vnd schier allerdings im Sack hatten, erhielte er bey seinem Königreich, vnd erzeigte dem Römischen Stuel, weil er desselben Feindt den Hertzogen von Sora bey dem Wasser Garigliano zertrennt, nit ein geringern dienst. Das folgende Jahr erlegte er deß Malatestæ, der Hertzog Johansen von Aniou wider König Ferdinanden diente wolstaffiertes gewaltiges Heer sollichermassen, daß alles mit einander bey putzen vnd stingel auff dem Platz bliebe, deßwegen auch der Malatesta baldt darauff die Statt Sinigaglia, vnd schier alles Landt umb Arimini verlohren, welliches Siegs halben der Bapst Hertzog Friderichen Montanum, Pergulam, vnd den mehrer theil der Orten so umb den Berg Mons Ferretrius genannt ligen, vnd dem Malatesta vnderworffen gewest, zu lehen verliehen. Zu seiner wideranheimskunfft gen Vrbin, haben jhne König Ferdinand, der Hertzog von Meylandt vnd die Florentiner, so ein Bundt mit einander wider die Venediger gemacht, erfordert den Obristen Feldtherren befelch zubedienen. Wie jhne aber der Hertzog von Meylandt seiner Pflicht entlassen, ist er doch inn Königs Ferdinanden vnd der Florentiner zwar sehr hoch ansehlichen stattlichen bestallung verblieben, dann jhme järlichen Sechs vnd dreissig tausent Ducaten allein zu Fridens zeiten zu besoldung gereicht worden. Nach dem sein Brueder Antonius durch heimbliche conspiration vmbkommen, wurde er von Bapst Sixto dem vierdten zum Hertzogen zu Vrbin auffs newe confirmiert, vnd mit der gebenedeyten guldenen Rosen vnd Schwert begabt: Eben umb dieselbige zeit schickte jhme auch König Eduard in Engellandt seinen Ritterßorden vom Hosenbandt. Letstlichen wie er Hertzogen Herculi von Ferrara zuhilff wider die Venediger gezogen, vnd sein läger bey Stellata hatte, allda es wegen der Sümpff vnd Marasch ein sehr vngesundes Orth ist, stiesse jhne ein tödtliches Fieber an, daran er zu Ferrara gestorben (c), sein Leichnam aber ist gen Vrbin geführt, vnd daselbsten ausserhalb der Statt inn S. Bernardini Kirchen begraben worden. Diser Hertzog Friderich hat acht freye Feldtschlachten gethan, darinnen er allein zweymal das Feldt verlohren, sechßmal aber den Sieg erhalten, vnd dem Feindt so gar auch sein Läger eingenommen. Inn Kriegssachen hielte er disen brauch, daß er die junge angehende Soldaten, sonderlich aber die vom Adel anreytzet vnd vermahnet, ein ritterliche mann-

(c) A. 1482. den 9. Septembris.

haffte That zubegehen, damit sie dardurch ein Lob vnd Namen erlangen: Von denen aber, an welchen er ein frewdigkeit vnd begierde Ehr zuerjagen spürte, pflegte er mehrers nit zubegeren, dann wann sie der Feindt ansichtig, werden daßsie sich zuuor vnd bälder vor jhnen nicht entsetzen sollen, biß sie erstlich jhre Lantzen ritterlich auff jhnen gebrochen, alßdann, wann es sie für rathsam ansehe, möchten sie sich zu vermeydung fernerer gefahr wol wenden, weil sie von einem solchen abzug kein schandt oder spott auffheben wurden. Dann er als ein versuechtes Kriegshaupt, vnd welcher die beschaffenheit vnd art der Leuth so zu seiner zeit gelebt, außbündig wol kennete, achtete darfür, es sey zu erhaltung der Victori an dem ersten angriff zum meysten gelegen, wegen daß derselbige, wann die muetige junge vnd starcke Soldaten durch einen geübten alten Obristen angeführt werden, mit grossem gewallt vnd nachtruck geschicht, dardurch die Feindt leichtlich inn ein vnordnung gebracht vnd geschlagen werden. Dise Hertzog Friderichs inn Kriegssachen erlangte Reputation, wurde nit wenig geziert, daß er auch ein gelehrter Herr, vnd der großthätigkeit vnd freygebigkeit ergeben war: Dann er zu Vrbin ein fürtreflich schönen Pallast erbaut, der inn zierligkeit, ansehen vnd gröſſe nit baldt seines gleichen hat, darinnen er auch innsonderheit ein herrliche Liberey aufigericht, welche mit köstlichen Büchern inn allen Faculteten vnd Künsten vberflüssig versehen, weil er der meynung ware, es stehe einem rechtschaffnen Fürsten nichts vbler noch schandtlicher an, dann nicht gestudiert haben. Siehe Jac. Philipp. Bergomensem *ad A. 1444. p. 388.* Jovium *in elog. Illustr. bell. viror. lib. III. p. 266.* Girolemo Mutio *Historia de fatti di Friderico di Monte Feltro Duca d' Urbino, Venet 1605. in 4.* Sansovino *l. c. p. 336.*

XXIV.

XXIV. FRIDERICVS GONZAGA
Marchio Mantuæ.

f.

XXIV. Fridericus Gonzaga.

FFridericus Gonzaga der dritte Marggrafe von Mantua (wellicher wegen seiner fürtrfleichen Kriegskündigkeit, sonderbarer fürsichtigkeit inn derselbigen, auch seiner großmütigkeit vnd stärcke des Leibs halber, Türgg mit dem Zunamen genennt worden) Ludwigs Gonzagá vnd Frawen Barbará geborner Marggräfin zu Brandenburg Sohn, hat deß widerwärtigen Glücks tück, als er kaum auß der kindheit kommen, erfahren. Dann weil er sich seines Herrn Vattes willen (der gern gesehen, daß er sich mit Frawlin Margrethen Hertzog Albrechten in Bayrn Tochter verheurat hette) widersetzt, vil lieber dem Kriegßwesen nachgezogen, vnd in seines Herren Vatters fueßstapffen getretten wäre, hat er jhne so hefftig wider sich inn zorn bewegt, daß er jhne gar gefangen legen wöllen. Sein Fraw Muetter aber gabe jhme den rath vnd beredt jhne, daß er seines Herren Vatters zorn, biß derselbige etwas gemiltert werde, weichen, sich ein zeitlang anderstwo hin begeben, vnd jhme nit vndter augen kommen solte, derowegen Fridericus mit sechs Dienern auß Mantua gezogen, sein Herr Vatter aber hat sich hierüber so grausam entrüstet, daß er jhne schier gantz vnd gar in die Acht gethan, vnd bey hoher straff verbotten, daß jhme niemandts herberg oder vnderschleyff geben solle. Wie Fridericus solliches vernommen, ist er sambt seinen Dienern von einem ort zu dem andern gezogen, vnd letstlich gen Neaples kommen, daselbsten kein Gelt mehr zur zehrung gehabt, dieweil er sich aber auß forcht vor seinem Herren Vatter nit dörffen zuerkennen geben, vnd grosse armuet vnd not gelitten, hat jhne endtlich die Rhuer angestossen. Seine Diener damit sie sich mit ehren hinbringen vnd jhr Brot gewinnen möchten, liessen sich für Fachin vnd Trager oder Tagwercker gebrauchen, vnd sollicher gestallt ernöhrten vnd erhielten sie jhren Herrn, der in eines armen Weibs häusel verborgen an der herberg war,

sambt jhnen selbst. In mittels war die Muetter jhres Sohns halber sehr bekümmert vnd sorgfältig, vnd schickte inn allerley Landt Leut auß, die jhme nachfragen vnd jhne suechen solten, deren etliche kamen endtlich auch gen Neaples, vnd begegneten deß Friderici Diener die sie kennten, vnd von denen sie jhres Herrn zustandts berichtet wurden, deßwegen sie solliches neben vberreichung jhrer Frawen Credentzschreiben, alßbaldt König Ferdinanden eröffneten. Nach dem nun der König die vrsach deß Friderici flucht vnd ellendts verstanden, befalche er zur stund jhne also krancker in seinen Pallast zutragen, von seinen Leibartzten zu curieren, vnd jhme inn allem königlichen außzuwarten. Als er sich widerumb erholt, auch mit Gelt vnd allen notwendigen sachen versehen war, kame er nach hauß, wurde durch vnderhandlung vnd fürbitt seiner Frawen Muetter mit seinem Herrn Vatter widerumb versöhnet, hielte alßbaldt mit wolgedachtem Frawlin Margrethen Hertzog Albrechts inn Bayrn Tochter ein gar stattliche Hochzeit (a), vnd bliebe hinfüro zwischen Vatter vnd Sohne ein jmmerwerende liebe vnd einigkeit. Auff absterben seines Herren Vattern (b), hat jhme der Sfortia Hertzog zu Meyland das Generalat vber alles sein Kriegßvolck, so der verstorbne getragen, gleichfals bewilliget vnd bestättiget, auch jedes Jahr zu Fridßzeiten sechsvnddreissig tausend, zu Kriegßzeiten aber zweyvndsibentzig tausent Cronen zur bestallung gemacht. Dises Friderici namen war den Feinden gar erschröcklich, dann die Schweitzer welliche mit einer Kriegßmacht auff Com zugezogen, vnd Lignano belägert hatten, wie sie hörten daß er selbige örter zu entsetzen inn dem anzug ware, haben die belägerung alßbaldt verlassen, vnd jhren weg widerumb nach hauß genommen. Zu der zeit als zwischen Bapst Sixten dem vierdten, vnd Juliano vnd Laurentio von Medicis Gebrüedern heimlicher haß ware, man auch nit ohne wissen deß Bapsts practicken füerte gemelte beyde Brüder auffzureiben, vnd das Regimentwesen zu Florentz zuveränderen, jedoch der Anschlag nit allerdings nach der Practicanten willen hinaus gienge, vnd allein Julianus von Medicis verrätherisch erwürgt wurde, der ander aber entwüschte, hat der Bapst das jenig, so er mit betrug, verrätherey vnd heimlichen auffsatz nit künden zu wegen bringen, mit gewalt vnd einem offnen Krieg wöllen durchtrucken. Laurentius aber deß erwürgten Juliani Bruder bewarbe sich zu seiner beschützung um ein Kriegsheer, rüffte auch den Sfortiam vnd die Venediger krafft der mit beyden habenden Bündtnuß

vmb

(a) A. 1465. (b) A. 1478.

vmb hülff und entsatzung an. Deßwegen Hercules von Este Hertzog zu Ferrara von der Venediger, vnd diser Fridericus Gontzaga von deß Hertzogen von Meyland wegen, mit außerlesnem Kriegßvolck in Toscana gezogen. Also wurde bey dem Perusiner See des Bapsts hauffen geschlagen, desselbigen General Robertus Sanseuerinus in das Lunenser Gepiet gejagt, vnd Casoli in der Herrschafft Siena gelegen, mit gewallt erobert. Wie aber die Bundtßverwandte jhr Läger bey Poggio Imperiale geschlagen, entstuende zwischen dem von Este vnd dem Gontzaga ein widerwillen, wellicher doch auff vnderhandlung der Venediger vnd Florentiner hingelegt wurde, vnd begabe sich der von Este mit den seinigen widerumb zu hauß. Dise sach gleich wie sie ein vrsach gewest daß der Bundsverwandten Heer sich zertheilt, also hat sie auch folgendts Hertzog Alphonso von Calabrien vnd Hertzog Friderichen von Vrbin die deß Bapsts helffer waren, gelegenheit dargereicht, daß sie mit den Florentinern ein glückliches treffen thuen künden. Fridericus Gontzaga aber, zu dem Robertus Malatesta Herr zue Arimino mit seinem hauffen gestossen, continuierte den Krieg, fuerte sein Kriegsvolck inn der Perusiner Gepiet, eroberte daselbsten vil plätz und örter, fügete seinem Feindt grossen schaden zu, vnd streiffte mit grosser seiner ehr, vnd der Florentiner mit geringerm nutz vnd vortheil, so gar an die Porten der Statt Perusa hinan. Im Jahr 1484. kame er widerumb heimb in sein Landt gen Hostia, vnd erzeygte mit sambt vorgedachtem Hertzogen Friderich von Vrbin, Hertzogen Herculi zue Ferrara hülff vnd beystandt wider die Venediger, inn wellichem Zug er durchauß keiner Gefahr, mühe, arbeit vnd vnkosten verschont. In dem folgenden Jahr ware des blutigen Kriegs zwischen den Venedigern vnd dem von Este eben so wenig kein auffhören, vnd wurde Bapst Sixt der vierdte eines andern sinns, dann er sich mit König Ferdinanden zu Neaples, dem Hertzogen zu Meylandt vnd den Florentinern wider die Venediger verbande. König Ferdinand schickte seinen Sohn Alphonsum mit zweytausent Soldaten dem Hertzogen von Ferrara zue hülff, dieselbige liesse er in der Statt Ferrara zur besatzung, vnd damit er den Krieg mit grösserer macht führen kundte, zoge er gen Mantua, von dannen gen Meylandt, vnd verschaffte so vil, daß zu disem ende die Italianische Fürsten zue Cremona zuesammen kamen, daselbsten Fridericus Gontzaga so grossen hocherleuchten Verstandt in seinen fürsichtigen Rathschlägen hat sehen vnd leuchten lassen, daß jhme die verwaltung vnd das Generalat deß gantzen Kriegs anvertraut worden,

in

in welchem dann die Venediger, sonderlich in dem Brescianer vnd Veronenser Gepiet nit geringen schaden vnd abbruch erlitten. Ihr Obrister Feldthauptman der Sanseuerinus vermerckte wol, daß er zu schwach ware mit den Bundsverwandten ein treffen zuwagen, deßwegen er sich allein inn seinem wolverschantzten Läger auffhielte. Villa Franca vnd sonst noch ein ort wurde den Venedigern abgetrungen, vnd dem Friderico eingeraumbt, nach seinem todt aber dem Hertzogen von Meylandt vberlifert. Diser Friderich hat in Kriegssachen ein grosse fürsichtigkeit vnd fürtreffliche hertzhafftigkeit gebraucht, erzeigte auch den Vnterthanen so vil guts vnd wolthaten, daß er jhrer armuet vnd dürfftigkeit mit seiner freygebigkeit, ohne einichen seinen priuatgenieß guetwilliglich zu hülff gekommen, dem Müssiggang war er auß dermassen feindt, den frommen tugentlichen vnd geschickten Personen sehr wol gewogen, vnd gegen frembden Leuten gar ehrerbietig, tractierte auch dieselbigen gantz herrlich vnd stattlich, seine Statt Mantua verliesse er mit guten Gesatzen vnd Pollicey versehen, in aller ruhe vnd friden. Letstlichen nach verrichtung viler löblicher ruemwirdiger dapfferen thaten, schiede er den 13. Julij im Jahr 1484. auß diser Welt ab, vnd liegt zu Mantua in S. Franciſci Kirchen begraben. Siehe Io. Philipp. Bergomenſem *ad A. 1478. F. 416.* Poſſevinum *in Hiſt. Gonzag.* Sanſovino *l. c. p. 560.*

XXV.

XXV. SIGISMVNDVS
Archidux Austriæ.

XXV. Sigmund Ertzhertzog zu Oesterreich.

Sigmunden Ertzhertzogs zu Oesterreich vnd Grafens zu Tyrol Eltern seyn gewest Friderich zugenannt der Elter, vnd Anna geborne Hertzogin von Braunschweig (a), Keyser Friderich der vierdte war seines Herren Vatters Bruoders Sohn, vnd also Geschwistert Kindt mit jhme, vndter dessen Vormundtschafft (b), auff zuuor auffgerichte Brieff vnd Sigel, daß der Keyser jhne seinen Vndterthanen nach verscheinung vier Jahr zur Regierung darstellen vnd der Vormundtschafft erlassen wolte, er eine geraume zeit zugebracht. Als aber Keyser Friderich die ablegung der Vormundtschafft vnd die einsetzung seines Vettern verzoge, vnd deßwegen die Vndterthanen jhren angebornen Herrn vnd Landtsfürsten mit vngestümmigkeit vnd gleichsam trutziglich begerten, ist sollicher mißverstandt vnd zanck so zwischen Keyser Friderichen sambt seinem Herrn Bruedern Ertzhertzog Albrechten eins, vnd den Tyrolern anders theils sich erhielten, durch vndterhandlung Marggrafe Albrechten zu Brandenburg auffgehebt, Ertzhertzog Sigmund der Vormundtschafft erledigt, in die Regierung seiner Landt vnd Leut eingesetzt, alle schmach, schäden vnd schwirigkeit hingelegt, den Vndterthanen alles verzihen, vnd solliches nimmermehr zu anden beyder seits von den Fürsten versprochen worden. Weil die Eydgenossen seinem Herrn Vattern zur zeit als er von Keyser Sigmunden in die acht erklärt war, vil Herrschafften abgenommen, hatte er im willen sie zu vberziehen vnd dieselbige widerumb zueroberen, demnach er aber sahe daß solliches ein sehr ernstlicher vnd schwärer Krieg sein wurde, hat er Hertzog Carlen zu Burgund, einem zur selbigen zeit sehr mächtigen vnd gewaltigen Fürsten, damit er jhne vnd die Eydgenossen an einander knüpffte, alle vorder Oesterreische Landt vmb achtzig tausent Goltgulden verpfendet. (c) Aber

(a) Gebohren A. 1427. den 18. Brachmonats.
(b) von A. 1439.
(c) A. 1469.

Hertzog Carls von Burgund dahin geordneter Landtvogt Peter von Hagenbach plagte die arme Vndterthanen vnleidentlicher massen, deßwegen sie zu jhrem angebornen Herrn Ertzhertzog Sigmunden jhr zuflucht genommen, vnd jhne vnterthenigist gebetten, er wolte sie doch auß diser grausamen vnd vnbilligen Tyranney erledigen. Ertzhertzog Sigmund wurde durch seiner armen Leut flehentlichs bitten bewegt, bote Hertzog Carlen die entlehnete summa Gelts an zuerstatten, vnd begerte jhme seine Landt dargegen widerumb einzuraumen, weil aber die Burgundische Vögt allerley außreden vnd auffzüglicheit suechten, hinderlegte er das Gelt bar bey denen von Basel, vnd etliche Eydgenossen stellten zu Constantz ein zusammenkunfft an, vnd machten mit Ertzhertzog Sigmunden Frid vnd ein newe Verbündtnuß. Deßwegen er, sonderlich weil der von Hagenbach von denen von Breysach gefänclich eingezogen, auff gethane genugsame beweisungen seiner vngebürlichen Mißhandlungen zum Todt vervrtheilt, vnd mit dem Schwert gerichtet worden, von den Eydgenossen einen hauffen Kriegßvolck zuhilff genommen, vnd seine versetzte Landt vnd Herrschafften ohne erstattung deß Pfandtschillings, vnd schier ohne einiche mühe widerumb erobert (d), dann er allenthalben nit wie ein Herr, sonder als ein Vatter empfangen vnd auffgenommen wurde. Nach absterben Bischoff Johansen zu Brichsen, haben die Thumherren daselbst mit einhelliger Wahl vnd Ertzhertzogs Sigmunden willen, seinen geheimen Rath vnd Cantzler Leonharden Wißmeyr, der auch Brichßnerischer Thumherr war, zum Bischoff erwöhlt (e), den wolte aber der Bapst nit confirmiern, sonder hat den Cardinal Nicolaum de Cusa einen fürtreflichen gelehrten Mann zum Bischoff gen Brichsen verordtnet, deme Ertzhertzog Sigmund das Schloß vnd Herrschafft Taufers versetzt. Als er aber nit wol verdewen kundte, daß besagter Cardinal wider seinen willen Bischoff zu Brichsen worden, vnd noch täglich newe sachen darzu kamen so den Ertzhertzog verdrossen, ist der heimliche widerwillen inn einen offentlichen haß außgebrochen, also daß er den Bischoffen mit einem hauffen Kriegsvolck inn seiner Statt Brauneggen vberfallen, gefangen, mit sich gen Inßbruck geführt, vnd ein zeitlang daselbsten in verhafft gehalten. Welicher vrsach halber der Bapst Ertzhertzog Sigmunden in den Bann gethan, darauß zu beyden theilen vil vnrhue vnd weitläuffigkeit entsprungen, die täglich je länger je grösser wurden, biß letstlich der Bapst die Eydgenossen angehetzt, daß sie den Ertzhertzog mit Kriegßmacht vberzogen. Weil sie aber

für

(d) A. 1474. (e) A. 1460.

für sich selbsten keinen widerwillen gegen jhme hatten, namen sie sich deß handels nit gar heyß an, allein truegen Bernhart vnd Vigilius die Gradler Herren zu Eglisou, weil sie von dannen von dem Ertzhertzog vertriben worden, ein alte Feindtschafft zu jhme, die hatten sich in deren von Zürch schutz begeben, vnd mit derselbigen hilff eroberten sie das Schloß zu Fussach wie sie auch jhr heyl vergeblich hernach an der Statt Winterthür versuecht, jhnen aber der andern Eydgenossen hauffen zu hilff kamen, belägerten sie die Statt auffs new, darinnen waren zweyvndfunfftzig von Adel, vnd sonsten auch ein starcke besatzung, welliche so dapfferen widerstandt thaten, daß die Feindt vnverrichter sachen widerumb abziehen müsten. Als nun Ertzhertzog Sigmund durchauß nichts nachgeben, noch den Bapst umb genad bitten wolte, der Bapst aber fürwendete, es seye wider die billigkeit vnd sein Reputation, daß er einen absolvieren solte der sein vnrecht nit erkennete noch umb verzeyhung ansuchte, hat Keyser Friderich zuverhütung grösseren vnheyls sich inn den handel gelegt, und die sach so weit gebracht, daß sich Ertzhertzog Sigmund erstlich mit dem Cardinal vnd Bischoff zu Brichsen vertragen, welicher nit lange hernach gelebt, vnd darauff hat der Bapst dem Bischoff von Lauant befelch geben, den Ertzhertzog von dem Bann zu absolvieren. Es erhielten sich etliche Jahr span vnd stritt zwischen denen so an dem Gartsee wohnen, der Venediger Vnterthanen eines, vnd den Grafen von Arch deß Ertzhertzogen Schutzleuten anders theils, welliche durch beyder Oberherrschafften Gesandten nit kündten beygelegt werden, also gerieth die sach zum Krieg (f), vnd fielen die Etschländer durch der Trientner Gepiet inn das Welschlandt, belägerten vnd beschossen die Statt Rouereut. So baldt die Venediger solliches vernamen, versambleten sie einen hauffen Kriegßvolck, vnd verordneten Ruprechten von S. Seuerin einen erfahrnen namhafften Kriegßmann zum Obristen darüber. Wie nun die Teutsche mit der belägerung hart antrungen, vnd weil sie die Päß vberall verlegt, den belägerten keine entsatzung zukommen kündte, haben sie die Statt sambt dem Schloß inn jhren gewallt gebracht, die Venediger aber vber die Etsch ein Brucken geschlagen, vnd jhr Volck darüber geführt. Nit lang darauff griffen bey Rupacion die Teutsche den Feindt vnversehens an, jagten jhme darmit einen schrecken ein, erlegten ein zimbliche anzahl, vnd fiengen deß Venedischen Obristen Sohn Antonium Mariam von S. Seuerin. Wie aber die Knecht so zu Rouereut in der besatzung lagen, wegen daß man sie nit

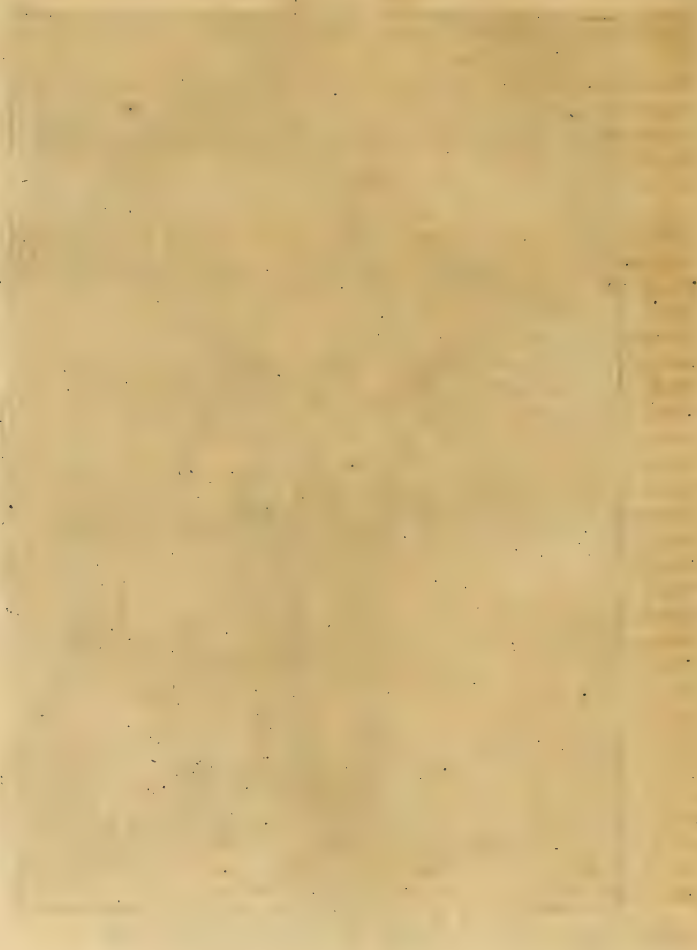
(f) A. 1487.

bezahlte, meutisch worden, deßhalben der Hauptman daselbsten das Schloß inn den brandt gesteckt, vnd sich gen Trient retiriert, name der von S. Seuerin Statt vnd Schloß, Rouereut widerumb ein, vnd zoge stracks auff Trient zu. Derohalben Ertzherzog Sigmund, der der Statt Trient obligender gefahr verständigt war, sie keines wegs inn diser noth verlassen wolte, sonder alßbaldt ein Kriegßheer jhnen zuhülff vnd rettung abgefertiget, welliches er Friderichen Kapler einem geübten Kriegßmann anuertraut, der kundtschafftet der Feindt fürnemmen erstlich auß, vnd griffe sie vnuersehen an, die wurden gleich in dem ersten angriff zaghafft, zertrennt, begaben sich in die flucht gegen dem Wasser, vnd fielen gleich wie die Blinde hinein, theils aber so sich an dem Gestadt zuwehr stellten, wurden erwürgt vnd nidergehaut. Der Venediger Obrister bemühete sich wol in so grosser gefahr vnd noth, die seinige von der flucht abzuhalten vnd zuwenden, er wurde aber von den fliehenden hauffen sambt dem Pferdt in die Etsch getrungen, darinnen er von den Würbeln hinnuder gerissen worden vnd ersoffen ist. Hertzog Sigmund hat zwo Gemahelin gehabt, Leonoram König Jacobs in Schotten (g), vnd Catharinam Hertzog Albrechten in Sachsen Tochter (h), deren jhme aber keine keinen Erben gegeben, der vrsachen er Ertzhertzog Maximilian Keyser Friderichs einigen Sohn zum Erben aller seiner Länder vnd Herrschafften gemacht (i), ist im Jahr tausent vierhundert sibenvndneuntzig verstorben (k), vnd in dem Kloster Stambs begraben, auch ein sanfftmütiger, vil mehr zum Friden dann dem Krieg geneigter, sittsamer, der Gerechtigkeit vnd gelehrter Leut liebhabender Fürst gewest. Siehe Roo. *in Annal. Austriac. in pr. lib. XI. p. 534.* Fugger. *ad a. h.* insonderh. *Lib. VI. c. 1. p. 1100.* Pantaleon im Teutschen Helden-Buch. *p. II. p. 546.*

(g) vermählt A. 1468. starb A. 1480.
(h) vermählt A. 1484.
(i) die Vbergabe geschahe A. 1489.
(k) den 4. Martii A. 1496.

XXVI.

XXVI. FRANCISCVS GONZAGA
Marchio Mantuæ.



XXVI. Franciscus Gonzaga Marggrafe zu Mantua.

FRanciscus Gonzaga der vierdte Marggrafe zu Mantua, Friderici Gonzagä vnd Frawen Margrethen geborner Hertzogin von Bayrn Sohn (a), wellicher wegen seiner fürtreflichen großmütigkeit vnd angebornen grossen begierlichen jnnbrunst zu streitten, im Jahr tausent vierhundert viervndneuntzig, von den Venedigern zu jhrem General Obristen Feldthauptmann erwöhlt worden, ist der aller erste gewest der zur selbigen zeit den sechsten Julij jnn der blutigen Schlacht bey dem fluß Tarro, ein wiewol ruemwirdiges, jedoch vnglückliches versuechen gethan, ob die dapfferkeit der Italianer anderen Völckern gleich sey vnd neben jhnen bestehen künde. Vnd vnerdchtet es sich ansehen last, daß er inn gemeldter Schlacht sich vil mehr wie ein mannlicher Ritter, dann als ein klueger vnd fürsichtiger General erzeygt, so haben jhne doch die Venediger diser verlohrnen Schlacht halber einiches freuels oder vnbedachtsamkeit nit bezihen, sonder vilmehr verwundert, daß er wegen der glory vnd ehr seiner erwießnen tapfferkeit vnd vnoberwindtlichen Gemüets, vil berümter vnd namaffter worden dann er zuuor gewest. Dann das Heer der Bundtßverwandten wider deß Marggrafen von Mantua befelch inn grosser vnordnung vber den fluß Tarrum gesetzt, vnd also vnordentlich wiewol gantz frewdig der Schlacht einen anfang gemacht, welliche lang zweiffelhafftig gewest, also daß sich der Sieg auff keiner seiten wenden wöllen, Marggrafe Franciscus aber hat sein trefliche mannheit vnd hertzhafftigkeit scheinen lassen, in dem er nit allein den Hertzogen von Bourbon gefangen, sonder ebenmässig auch von König Carlen dem achten inn Franckreich, der von eroberung deß Königreichs Neaples widerumb zuruck kame, vnd von jhme dem Marggrafen bereit in der Gurgel verwundet ware, großmüetiglich gehoffet, deßwegen er vnuersehens auff den König gantz ernstlich eingedrungen, wie nun derselbige gesehen, daß er sambt den seinen in so grosser gefahr gestanden, hat er S.

(a) gebohren A. 1466.

Dionysium vnd S. Martinum die Patronen seines Königreichs vmb jhr fürbittliche hilff jnniglich angerüfft, sich ritterlich gewehrt, vnd mit höchster gefahr seines Lebens gantz mannlich gestritten, jedoch ist er letstlich so weit getrieben worden, daß er von den Italianern begert, jhne sicher vnd ohne schaden von dannen zu ziehen lassen. Es ist bekandtlich daß damalen mehr Bluet vergossen worden als zuuor in zweyhundert Jahren auff einmal nit geschehen, vnd haben die Italianer ab disem verlust gelernet, daß man keines wegs mit begierigem vnd entzündtem Gemüet, sonder vil mehr mit reiffem rath, wol erwognem Anschlag vnd gueter Kriegszucht die Schlachten zumal gegen den jenigen Nationen antretten solle, welche gewohnt sein gute Ordnung zu halten, in einem hey newe Schlachtordnung zumachen, vnd das grosse Geschütz, ja die Wunden vnd den Todt selbst nit zu förchten. Wie nun nach mehrgedachter Schlacht vnglücklichem außgang, die Obristen mancherley Anschläg fürbrachten, die Frantzosen auffs new anzugreiffen, vnder dem schein als ob sie nit von der Feindt mannheit, sonder allein weil dieselbige den vortheil jnnen gehabt, wären vberwunden worden, sagte der von Mantua: Wann wir heut einhelliglich vnd alle zugleich eintweder hertzhafft oder verzagt gewest wären, wurde man jetzund nit vil rathschlagen dörffen, ob man mit dem Läger von dannen weichen, oder den Feindt widerumb angreiffen solte, dann entweder wurden wir heut den König gefangen haben, vnd frölich mit jhme inn seinem Läger zu nacht essen, oder doch auffs wenigist weder das Volck noch das Hertz verloren haben, vnd in disem Thal gar sicher vnd wolversorget sein. Dieweil aber die eusseriste resolutiones wann man der sachen nit einig ist, allezeit schaden, herentgegen die mittelmässige jedermänniglich nutz vnd heyl bringen, so will ich vnsere erschrockene Feindt nit entrinnen lassen, vnd auch nit zugeben daß vnsere ehrliche Kriegßleut sich widerumb in die gefahr einer newen Schlacht begeben. Als diser Marggrafe Franciscus vor der Statt Nouara lage, haben jhne die Venediger, darumb daß er für die Reputation aller Italianer in offt gemelter Schlacht so ritterlich gestritten, vnd sich so mannlich verhalten, mit sehr grossen lob vnd rhuem seiner tugent zu jhrem General Obristen Feldthauptmann confirmiert, jnmassen jhme nit lang hernach Georgius Emus vnd Petrus Marcellus ein gantz silbernen Scepter oder Regiment, vnd einen Fahnen von guldenen stuck zu einem zeichen dises seines hohen befelchs in das Läger gebracht vnd vberlifert. Vnd wiewol König Carl mit seinem gantzen hellen hauffen herzuruckte die zu Nouara zuentsetzen, vnd er der von

Mantua

Mantua von vilen ermahnt wurde er solte sich retirieren, hat er doch inn seinem Läger, das nach notturfft verschantzt war, mit sonderer großmütigkeit vnd beständigkeit verharren wöllen, dann er nit weniger bey den gemeinen Knechten als in dem Kriegßrath sich verlautten lassen, er halte allein dise für die nutzlichiste vnd heylsamiste rathschläg vnd resolutiones, welliche ein vnerschrocknes Gemüet zuerkennen geben, vnd in dem Krieg ehr vnd lob zuerlangen, gerichtet sein. Etliche Frantzösische Obristen vnd Hauptleut wolten mit einem starcken hauffen zu Roß vnd Fueß Munition vnd Prouiant bey der Nacht in die Statt Nouara bringen, welliches dem Mantuaner verkundtschafft worden, deßwegen er alsbaldt hin vnd wider Volck in hinderhalt versteckt, die Päß eingenommen, vnd dem Feindt in eigner Person entgegen geruckt, wie nun die Feindt auff die Mantuanische stiessen, der Landtsart aber nit kündig waren, vnd gleichwol in der finstere außreissen wolten, vnd doch nit wusten wohin, sein die Venedische vnd Sfortianische Soldaten allenthalben auß dem hinderhalt herfür gewüscht, vnd ist also der gantze hauffen der Frantzosen zertrennt vnd gefangen worden. Nach diser that hat der Mantuaner damit er die Feindt in der Statt destomehr ängstigen kündte, das Closter S. Nazzarij, so nit weit von der Stattmaur ligt, eingenommen, vnd letstlich die Statt Nouara, als er zuuor die Statt vnd Schloß Brion mit stürmenter handt erobert, vnd dardurch den belägerten alle Zufuhr vnd Prouiant abgestrickt, mit accordo einbekommen. Vber ein zeit hernach namen die Venediger auff vnderhandlung Bapsts Alexandri deß sechsten jhnen für den König zu Neaples Ferdinanden von Arragon, sambt seinem Königreich wider der Frantzosen gewallt zubeschützen vnd zuverthädigen. Dieweil dann der Marggrafe zu Mantua wegen seiner vnlangst begangr . löblichen vnd herrlichen Thaten sehr berüembt vnd namhafft, vnd der Glauben vnder den Leuten war, es seye kein Mensch der den Frantzosen dapfferern widerstandt künde thuen, zumal auch König Ferdinandus seiner vor jedermänniglich begerte, ist er abermal zum General Obristen erwöhlt worden, vnd mit seinem vndergebnen Kriegßvolck ohne einichen schaden oder verlust gen Beneuent kommen, durch welliche sein ankunfft dann der Arragonenser sachen, die nit nach dem besten stuenden, treflich widerumb auffgenommen. Folgendts ist er gen Ascoli in Apulien gezogen, daselbsten er ein besatzung gelassen, vnd zu König Ferdinanden in dem Feldt vnder Fogia kommen, von deme er mit vnglaublicher frewdt, auch vnaußsprechlichem frolocken deß gantzen Heers empfangen worden. Als

nun

nun die Obristen in etlichmal gehaltnem Rath vber anstellung deß Kriegs beschlossen, alle Schlachten vnd Treffen zuuermeiden, die nechstgelegne Stätt zuerhalten, vnd vber den Berg Apenninum den weg in Campaniam vnd die Statt Neaples zueröffnen, name der von Mantua, wellicher grosse begierd hatte, sich gebrauchen zu lassen vnd etwas namhaffts zuverrichten, solliches zuuolziehen auff sich, machte sich mit Francisco Vrsino Hertzogen zu Grauina auff den weg, vnd ergaben sich alsbaldt Monteuerde, Rochetta vnd Carbonara, das Stättlein Vallata so auff einem hohen Bühel gelegen, wurde mit gewallt erobert vnd geplündert, dardurch dann die Innwohner zu Bisaza, Carifra, S. Angelo vnd Cidonia den Arragoneseren widerumb gehorsam worden. Deßgleichen haben baldt darauff auch die zu Pandino vnd Mont' acuto gethan, vnd ist der gantze weg in einem vnd zwar gar fertigen Zug widerumb offen worden. Sein Authoritet vnd Ansehen bey den Kriegsleuten kundte Marggrafe Franciscus mit sonderbarer kunst vnd geschicklichkeit erhalten vnd vermehren, dann er die Hauptleut vnd Fenderich mit mancherley schanckungen vnd präsenten verehrte, so ersprachte er sich auch mit vnsäglicher freundtlichkeit vnd demuet mit den gemeinen Knechten, vnd wuste doch darneben die Reputation so jhme als einem General vnd Fürsten gezimbte, gebürlich zuerhalten, also daß kein so meutischer, widersinnischer vnd vnnützer Kopff kundte gefunden werden, der durch dise Leutseligkeit, sonderlich aber seine grosse freygebigkeit vnd miltigkeit sich nit bewegen vnd jhne zu lieben gleichsam bezwingen liesse. Letstlichen wurde er mit einer tödtlichen Kranckheit angriffen, an deren er auch den neunvndzwaynzigisten Martij, im Jhar tausent fünffhundert vnd neunzehen sein Leben geendet, vnd kündte wegen der vilen schönen vnd wolgerathnen Kinder, so er hinderlich verliesse, billig glückselig genannt werden. Siehe Possevinum *in Hist. Gontzag.* P. Jovii *Elogior. lib. V. p. 367.* Joh. Philippum Bergomensem *lib. XVI. ad A. 1484. f. 427. b.*

XXVII.

XXVII. VLRICUS III.
Dux Wirtembergiæ.

XXVII. Ulrich der dritte/ Hertzog zu Würtemberg.

HErtzog Vlrich der dritte, dessen Eltern gewest Heinrich Grafe zu Würtemberg, vnd Elisabeth geborne Hertzogin zu Zweybruggen (a), ist in seiner Jugent von seinem Præceptore einem Chorherrn namens Adaman Hofman wie einem Fürsten gebürt auffzogen worden. Wie nun Eberhardt der jünger Hertzog zu Würtemberg seines Herrn Vatters Bruedet die Regierung ablegte (b), wurde von Keyser Maximiliano dem ersten Hertzog Vlrich zum regierendem Fürsten zu Würtemberg gesetzt, jhme aber weil er noch gar jung ware, zwölffe vom Adel deß Landts zu Räthen zugeordnet (c), beyneben auch Frawlin Sabina Hertzog Albrechts in Bayrn Tochter, so er auß Frawen Kunegunden Keyser Maximilians Schwester erzeuget, zu einer Gemahelin versprochen, mit deren er vber dreyzehen Jahr hernach sein Fürstliches Beyläger gehalten. (d) Als im Jahr tausent vierhundert vnd vier, wegen Hertzog Georgen in Nidern Bayrn zugenant deß Reichen (der kurtz zuuor verstorben war) verlassenschafft, zwischen desselben Tochterman Pfaltzgrafe Ruprechten vnd Hertzog Albrechten in Bayrn sich ein Krieg erhuebe, hat Hertzog Vlrich auß deß Keysers befelch, dem Churfürsten Philipsen Pfaltzgrafe Ruprechts Herrn Vatter, abgesagt, vnd ist jhme mit achthundert Pferden vnd zweytausent zu Fueß ins Landt gefallen, erstlichen name er das Kloster Maulbrunn, darinnen ein Pfältzische besatzung lage, mit gewallt ein, folgendts auch Besitheim, Leonstein, Weintzperg, Newstatt, Möckmül, mit noch anderen mehr Stättlein vnd Schlössern. Nach dem aber diser Krieg gestillt worden, vnd Keyser Maximilian wider die Venediger zoge, hat jhme Hertzog Vlrich mit dreyhundert Pferden in Italien gedient. Im Jahr tausent fünffhundert vnd dreyzehen schickte Keyser Maximilian Hertzog Vlrichen mit einem starcken hauffen zu Roß vnd Fueß in Burgund, dieweil aber die Schweitzer, die sich mit vergeblicher hoffnung der Frantzösischen Kronen äffen vnd betriegen liessen, von jme gewichen, muste er auch von der belägerung der Statt Dyon, welche er sonsten leichtlich hette erobern mögen, vnverrichter sachen abziehen. In dem nechsten Jahr darnach (e) entstuende in Hertzog Vlrichs abwesen, auß einer gar geringen vrsach ein Tumult vnd Vnruhe vnder etlichen seiner Vnderthanen, weil sie nun vermerckten, daß

(a) gebohren A. 487. den 5. Febr. (b) A. 1498 (c) A. 1501. bekahm er vom Käyser veniam ætatis, und trat die Regierung an A. 1503. (d) A. 1511. den 2. Martii. (e) A. 1514.

jhnen solliches vngestrafft nit würde hingehen, zogen sie noch mehr Leut in jhre Gesellschafft, vnd griffen zu der Wehr, diser auffrührischer beginnen vnd vnsinnigkeit vermeindte Hertzog Vlrich zu seiner heimbkunfft allein mit seinem ansehen widerumb zustillen, innmassen er zu disem ende mit wenig Personen zu jhnen geritten, dieweil es aber alles umbsonst gewest, hat er sie mit gewalt gedembt, etliche wenig darauß mit dem Schwerdt richten, das Hauß aber darinnen die verbündtnuß zwischen diesen Rebellen gemacht worden, niderreissen, auff den Boden schleyffen, und einen Befelch außgehen lassen, daß man es in ewigkeit nit mehr auffbawen solle. Hernach im Jahr tausent fünffhundert vnd neunzehen ist zwischen Hertzog Vlrichen vnd der Reichsstatt Reutlingen ein Krieg entstanden, welche Statt er mittem im Winter vberzogen vnd eingenommen. Dieweil er aber hierdurch das Römische Reich angegriffen, versamblete Hertzog Wilhelm inn Bayrn deß Schwäbischen Bundts Obrister alßbaldt ein mächtiges Kriegsheer, fiel darmit in das Landt zu Würtemberg, vnd eroberte solches, wegen daß die Stätt selbst vndereinander vneinig, vnd Hertzog Vlrich von jedermänniglich verlassen war, in kurtzer zeit, Hertzog Vlrich aber brachte hilff von den Schweitzeren auff, vnd ob er wol schier alles sein Landt widerumb darmit vberkommen, wurde er doch von dem Schwäbischen bundt auffs new vertrieben, vnd mittelst einer ansehlichen Geltsumma, das Hertzogthumb Würtenberg erstlich inn Keyser Carls deß fünfften, folgendts inn desselbigen Herrn Bruedern König Ferdinanden gewalt gebracht. Wie nun Hertzog Vlrich durch bitten vnd flehen, auch anderer Fürsten Interceſſion nichts erhalten kundte, hat jhme letstlich zu eingang deß sechtzehenden Jahrs seines ellendts Landtgrafe Philips zu Hessen, weilen vnder dessen König Ferdinand mit dem Türggenkrieg beladen war, hilff gethan, vnd den mehrern theil deß Landts eingenommen. (f) Darüber ist Hertzog Vlrich auff vorgehende vergleichung mit König Ferdinanden völliglich widerumb eingesetzt worden. Folgendts im Schmalkaldischen Krieg hat jhme Keyser Carl, der vber die Protestierende gesiget, sein Landt zum drittenmal abgedrungen (g), welliches er jhme doch, weil er umb genad gebetten, vndter etlichen Conditionen widerumb eingeraumbt. Als er nun endtlich frid vnd rhue erlangt, aber beydes vom Alter vnd langaußgestandner Kranckheit vnd Schmertzen, gar abgemergelt vnd krafftloß worden, schiede er in dem Jahr tausent fünffhundert vnd funfftzig (h) seines Alters aber im dreyvndsechtzigisten von diser Welt ab. Siehe Cruſium *in Annal. Suev* Joh. Tethinger *Würtembergiæ Libr. II.* Sleidanum & Trithemium *ad h. aa.* Myler von Ehrenbach in Wurtembergisch. u. Hessischen Stamm Ursprung.

(f) A. 1534. (g) A. 1547. (h) den 6. Novembr.

XXVIII. MATTHAEVS LANGIVS
Archiepiſcopus Salispurgenſis.

rig bemühete ein Concilium wider den Bapst Julium den andern zu sammen zu bringen, vnd der Lang eben damals zum Bischoffen zu Gurck erwöhlt worden, schickte jhne der Keyser gen Tours in Franckreich, zu der allda angestellten versamblung, daselbsten er dann zwischen dem Keyser vnd dem Frantzosen ein newe Verbündtnuß eingegangen. Wie nun er der Lang gehörter massen in Franckreich war, hielte der Bapst bey dem Keyser gantz hefftig an daß er jhne gen Rom wolte schicken, dann er der Bapst sey willens durch dessen von Gurck mittel vnd vnderhandlung, allerley so zu ehr, nutz vnd auffnemmen jhrer Mayestät vnd der gantzen Teutschen Nation gedeyen werde, fürzunemmen vnd in das Werck zurichten. Der Keyser, damit es nit das ansehen habe, als ob es an jhme erwinde daß Italien nit zu frid vnd ruhe komme, schickte den Langen im Jahr tausent fünffhundert vnd eylffe als seinen Vicarium inn Italien, vmb sich zubearbeitten, damit zwischen dem Bapst vnd dem Frantzosen ein frid möge getroffen werden, wie er dann zu disem endt sich erstlich zu dem Frantzösischen Gesandten dem Bischoff von Pariß gen Mantua, vnd darauff gen Bononien zu dem Bapst verfüegt, auch vnder wegens etliche tag zu Modena still gelegen, daselbsten er Krafthabender Authoritet vnd macht, dem gantzen territorio herumb allerley Freyheiten vnd Priuilegien verlihen, von dannen ist er gen Bononien gereyst, vnd alldorten mit einem stattlichen Einrit vnd grosser ehrerbietung empfangen worden. Als nun die Fridenßartickel zwischen dem Keyser vnd den Venedigern proponiert, vnd daruon tractiert worden, versprache der Bapst dem von Gurck, wann er den Keyser dahin vermöge, daß er in die vergriffne conditiones einwillige, wölle er verschaffen, daß er zu sambt einem Cardinalat auch das Patriarchat zu Aquilegia, vnd so vil andere geystliche Dignitetten bekomme, damit er ein Jahr hundert tausent Kronen einkommens haben solle. Der Bischoff von Gurck aber, hat durch keinerley verheyssungen, geschenck noch gaben, mit denen er täglich gar stattlich verehret worden, dahin gebracht oder bewegt künden werden, daß er seine habende Instruction vberschritten hette, weil nun derselbigen innhalt nach kein vergleich möchte getroffen werden, ist er vnverrichter sachen widerumb von dem Bapst abgeschieden. Im Jahr tausent fünffhundert vnd zwölffe, wurde er vom Keyser auff einer versamblung so der Bapst außgeschriben, geschickt, wie solliche versamblung ein endt genommen, zoge er gen Rom, allda der Bapst mit jhme als einem Keyserlichen Gesandten einen Bundt eingangen, vnd er darauff in seines allergnädigisten Herrn namen das Lateranensische Concilium so der

Bapst

Bapſt gehalten, approbiert vnd gut geheiſſen. Folgendt brachte er Monitorial Brieff (wie man ſie zunennen pflegt) wider die Venediger auß, vnd zoge von Rom hinweg, führte darauff den Maximilianum Sfortiam den er zu Cremona angetroffen, gen Meyland, vnd befand ſich gegenwertig wie er daſelbſten zum Hertzogen eingeſetzt worden. Eben daſſelbige Jahr verreyſete er mit Königs Ferdinanden zu Arragon Geſandten Petro Vrea vnd Johann Baptiſta Spinello widerumb ins Teutſchlandt, umb einen Frid mit den Venedigern zutractieren. Nach dem der Venediſche General der Liuianus an Verona ſein heyl vergeblich verſuecht, aber Paduam einbekommen, verfüegte ſich der Lange mit dreyhundert vnd fünfftzig Pferden in der Teutſchen vnd Spanier Läger, in meynung Paduam widerumb zubeläger en. Wie nach Bapſts Julij deß andern abſterben Leo der zehendte ans Bapſthumb kommen, reyſete der Lang widerumb gen Rom, dem new erwöhlten Bapſt, wie gebräuchlich, im namen Keyſer Maximilians vnd ſeines Einkels Carls, damals noch Ertzhertzogen glück zuwünſchen, vnd die Füeß zuküſſen, der Bapſt ſchickte jhm einen Cardinalshuet entgegen, er wolte ſich aber derſelbigen ehr ehe dann er in die Statt Rom kommen, nit gebrauchen, vnd iſt auch diſes mal vnverrichter ſachen widerumb nach hauß gezogen. Durch ſeinen höchſten fleiß, geſchickligkeit vnd trew hat er zu werck gerichtet daß die namhaffte zuſammenkunfft deß Keyſers, Königs Ladißlai zu Hungern vnd Böheim, vnd König Sigmund in Poln zu Wien jhren fürgang erreicht, daſelbſten aller heimlicher grollen vnd mißverſtandt auffgehebt, beſtändiger Frid gemacht, vnd durch abred: vnd beſchlieſſung etlicher Heurat, deß Keyſers Einklen der weg zu der erblichen ſucceſſion beyder Königreich Hungern vnd Böheim gebahnet worden. Darauff wurde durch zuthun vnd beförderung Keyſers Maximiliani der Lang im Jahr tauſent fünffhundert vnd neunzehen zu einem Ertzbiſchoffen zu Saltzburg erwöhlt vnd geweicht. Als eben deſſelbigen Jahrs Keyſer Maximilian auß diſem Jammerthal verſchieden, lieſſe ſich der Ertzbiſchoff Lang von König Carlen zu Spanien für einen Legaten zu den zu Franckfurt verſambleten Churfürſten inn werbung vmb das Keyſerthumb gebrauchen, jnmaſſen er dann ſolches glücklich erhalten, ſich des folgenden Jahrs bey deß Keyſers erſter Krönung zu Ach befunden, vnd von ſeinetwegen den Ständen deß Römiſchen Reichs danck geſagt. Wie er nun von der Krönung widerumb heimb kame, vnd befande daß jhme ſeine Vnderthanen vnd Burger der Statt Saltzburg den ſchuldigen Gehorſam nit leyſten wolten vnd ſich auffrüriſch erzeigten, verſamblete er auß

Tyral Kriegßvolck, vnd hielte sie mit gewallt zu der gebür an. Dieweil sie aber den Zorn nit verdrucken vnd vergessen kundten, brachen sie den Friden auffs new, vnd namen nit lang hernach auch die auffrürische Bauren, die jhre vnsinnigkeit mit dem schönen deckmantel der Religion schmuckten, zu sich in die Statt vnd jhre Gesellschafft, also daß sie den Cardinal Langen inn seinem Schloß welliches ob der Statt ist, verschlossen hielten vnd belägerten, er aber wöhrte sich gantz mannlich, vnd hielte die belägerung leichtlich so lang auff, biß jhme Hertzog Ludwig inn Bayrn deß Schwäbischen Bundts Obrister, deme er durch heimliche Botschafft seinen zustandt zuwissen gemacht, mit einem hauffen Kriegßvolck zu hülff kame, dardurch die Bauren vnd jhre Bundtsgenossen den muet fallen lassen, die Waffen nidergelegt, den Kriegskosten abgerichtet, vnd sich jhrem Herren gehorsamlich widerumb vndtergeben. Als aber Hertzog Ludwig hinweg war, vnderstunden sich die frechiste vnd verwegniste der Krieg auff new widerumb zu erregen, jedoch seyn dieselbige alle von deß Ertzbischoffs Soldaten geschlagen, vnd auß dem Landt verjagt worden. Nach stillung diser Tumult vnd Auffruhren, hat er die vbrige zeit seines Lebens in frid vnd ruhe zugebracht, ist endtlich im Mertzen deß tausent fünffhundert vnd viertzigisten Jahrs, als er seiner Kirchen zweyntzig Jahr vnd zehen Monat vorgestanden, zu Saltzburg seliglich abgeleibt, vnd daselbsten im Thumb vor S. Ruprechts Altar begraben worden. Siehe Mallinkrot *de Cardin. German. p. 156.* Richard Bartholin. *in hodoep. Matthai Gur Ep. c.* Dückherr in der Saltzburg. Chron. *p. 229.* Metzger *in Hist. Salisb. VI. 49-52.*

XXIX.

XXIX. FRANCISCVS MARIA FELTRIVS
Vrbini Dux.

XXIX. Franciſcus Maria von Montefeltre der dritte Hertzog zu Vrbin.

FRanciſcus Maria von Montefeltre der dritte Hertzog zu Vrbin, iſt von Johanne della Rouerè Herrn zu Senegaglien, auß Frawen Johanna Hertzog Friderichs zu Vrbin Tochter erzeugt (a), vnd von ſeiner Fraw Muetter Brueder Hertzogen Guidone Vbaldo, weil derſelbige keinen Leibßerben gehabt, in das Geſchlecht von Montefeltre an Kindtsſtatt vnd zu der ſucceſsion inn dem Hertzogthumb Vrbin angenommen worden (b), daß alſo diſer Franciſcus Maria, inn dem er die hurtigkeit und ſtärcke, ſo jhme ſein Herr Vatter eingepflantzt, mit dem hohen Verſtandt, heylſamen Geſatzen vnd guter Policey inn Kriegß: vnd Regiments ſachen ſo dem Kriegeriſchen hauß Montefeltre angeboren geweſt, wunderbarlicher weiß temperiert vnd vermiſcht, zu dem treflichen lob vnd ruhm die er in Kriegshändlen erlangt, kommen und auffgeſtiegen iſt. Dann er noch zwar ein Jüngling inn ſeinem erſten Feldtzug die Waffen ſollichergeſtallt zu handen genommen vnd widerumb abgelegt, daß er inn dem jenigen Krieg dem Bapſt Julius der ander ſein Vetter wider die Venediger geführt (c), inn wellichem er auch jhnen die Stätt Ceruiam, Rouennam, Ariminum vnd Fauentiam abgenommen vnd wider zu dem gehorſam deß Apoſtoliſchen Stuels gebracht, ſchier bälder deß Bäpſtlichen hauffens General Obriſter, als ein Soldat geweſt. Nit lang darauff, weil der Bapſt ſeine meynung verändert, iſt er der Franciſcus Maria mit dem Frantzoſen inn einen Krieg erwachſen, auß vrſachen daß er der Frantzoß durch Praticken ein Concilium zuſammen gebracht, durch welches er vermeynet hat dem Bapſt ſein Authoritet, Macht vnd Gewallt gäntzlich zubenemmen. Inn demſelbigen Krieg wurde der von Montefeltre, weil er an Volck nit ſtarck genueg geweſt, von dem Trivultio Frantzöſiſchen General ſollicher maſſen zertrennt vnd auffs haupt geſchlagen, daß ſo gar auch die Statt Bononia, weil ſie der Cardinal Alidoſius Gubernator allda nit recht beſchützte oder ſich zu wöhr ſtellete, jhren vorigen Tyrannen den Bentivolijs widerumb eingeraumbt worden. (d) Diſe ſchmach vnd vnehr kundte der von Montefeltre in ſeinem großmütigeu adelichen Hertzen nit gedulden, ſondern weil jhne ſo wol die niderlag ſeines Volcks, als der verluſt der Statt Bononia hefftig ſchmirtzte vnd anfochte, erwürgte er den Cardinal Alidoſium, der jhme bey Rauenna

vnuer-

(a) A. 1491. (b) Er ſuccedirte alſo A. 1508. | (c) A. 1509. (d) A. 1512.

vnuersehens begegnete, mit eygner Faust. Welliche an einem geweichten mann begangne That, ob sie wol derselbige wegen viler seiner Bubenstuck nur gar wol verdient hatte, den Bapst dermassen entrüstet, daß der von Montefeltre bedacht ware sich in deß Königs von Franckreich dienst zubegeben. Jedoch ist vber ein zeit dem Bapst der Zorn vergangen, als auff die seiner seits vnglückliche Schlacht bey Rauenna, die Frantzosen letstlich auß Italia verjagt wurden, vnd er dardurch einen ansehlichen Sieg erlangt hatte. Es hat auch dem von Montefeltre welcher demütiglich vmb verzeyhung bate, an vilen Cardinälen, die kräfftige eyferige fürbitt für jhne eingewendet, nit gemangelt, durch deren ersprießliche Intercession er nit allein widerumb seines Vettern deß Bapsts huldt vnd genad, sonder auch die herrschafft vnd besitzung der Statt Pesaro geschencks weyß erlangt. Als aber Leo der zehendte an das Bapstthumb kommen, hat er der Franciscus Maria wider seine auß vilen vrsachen gefaste meynung, denselbigen als einen grimmigen Feindt inn der erfahrung befunden, weil der Bapst seines eignen Bruders Sohn Laurentium Medicem inn das Fürstenthum Vrbin mit gewallt einzusetzen jhme fürgenommen, welliches doch von dises erstgenandten geitzigen Jünglings Muetter Alfonsina einem ehrgierigen verdrüßlichen müeden Weib, so lang deß Bapst Leonis Brueder Julianus, der viler starcken vrsachen halber dem Hauß Montefeltre mit Freundschafft zugethan war, im Leben gewest, vber vilfaltiges beschehenes ansuechen, nie hat künden zuwegen gebracht werden. Derowegen Bapst Leo die geystliche vnd materialische Waffen wider den Franciscum Mariam gezuckt, ein Kriegsheer, welches Rentius Ceres geführt, wider jhme der zum widerstandt in dem wenigisten nit versehen war abgefertiget, vnd jhne also von dem seinigen vnd auß der gantzen Prouintz Vmbria gewallthätiglich vertrieben (e), gleich wie auch zuuor dem Guidone Vbaldo von dem Cäsare Borgia widerfahren. Jedoch brachte baldt hernach der von Montefeltre ein außerlesens Kriegsvolck von vnderschiedtlichen krigerischen Nationen, deren theils die Frantzosische Obristen nach vollendtem Venedischen Krieg abgedanckt, zu hauff, mit wellichen er das seinige mit grossem gewallt vnd nachdruck widerumb erobert (f), daß der Bapst vnd die Florentiner einen nit geringen schrecken dardurch empfiengen. Dann er der von Montefeltre wurde so wol von seinen angebornen Vnderthanen, als seinen vnderhabenden Soldaten sehr geliebt, darzu hatte er ein hertzhafftes Gemüet, mit wellichem er alle mühe, vngelegenheit vnd gefahr deß Kriegßwesens leicht-

(e) A. 1516. (f) A. 1517.

leichtlich vberstehen kündte, jnmassen er dann durch desselbigen antrieb zu Fueß vnd schier inn völliger Rüstung durch den fluß Metaurum, von der Spanier Schlachtordnung hergewahtet, vnd also dem Bäpstlichen hauffen vndter augen gezogen, derselbige aber, wiewol er dreymal grösser war, hat sich alsbaldt retiriert, vnd nit anbeissen wöllen. Darauff dann die Bäpstliche so ohne das vil schaden vnd noth gelitten, seiner nirgents warten dörffen, vnd da nit der Bapst Leo durch verheissung grosser Geschenckliche Spannische Hauptleut an sich gezogen, vnd der Hugo Moncada die Spanier allzumal, daß sie von dem von Montefeltre gewichen, vndter dem fürwandt eines Keyserlichen befelchs beredet, hätte der Bapst einen mercklichen schaden leyden müssen. Als nun der von Montefeltre verstandnermassen von den Spaniern verlassen, verrathen vnd verkaufft worden, hat er doch die vnbilligkeit deß widerwärtigen Glückß mit sollicher grosmütigkeit außgestanden, daß er vberal deß Bapsts Leonis Feindt gesuecht, vnd sich zu denselbigen geschlagen, wie er sich dann auch in dem Frantzösischen Krieg zu dem Monsieur de Lautrech verfüegt, dieweil aber derselbige anderer Leut verstandt vnd dapfferkeit für nichts achtete, jhme nit rathen liesse, sonder allein auff sich selbst vil hielte, auch sich weder des von Montefeltre fauſt noch seines rathschlags bediente, wurde er letstlich von den Keyserischen vnd Bäpstlichen auß dem Hertzogthumb Meylandt geschlagen. Nach dem aber eben in derselbigen Victory Bapst Leo vnversehens gestorben, hat sich dardurch dem von Montefeltre ein herrliche gelegenheit an die handt gegeben, seine Landt vnd Leut widerumb zuerobern (g), dann er wegen seiner Vndterthanen zu jhme tragenden liebe vnd gehorsamer zuneygung, von jhnen als jhr rechter angeborner vnd langgewünschter Herr vnd Landtsfürst willig vnd geren widerumb auffgenommen worden. Dise so mancherley vberstandner Kriegßgefaren, haben jhne dermassen abgerichtet vnd zu sollicher Kriegßerfarenheit gebracht, daß sein Reputation, vnd von seiner dapfferkeit in das gemein gefaste meynung vnd ansehen allenthalben bekräftiget worden vnd mercklich zugenommen, also daß jhme erstlich die Florentiner die kurtz zuvor seine Feindt geweſt, vnd hernach die Venediger das Generalat vber all jhr Kriegßvolck auffgetragen. (h) Als er nun erstgemelten hoch ansählichen befelch vndter den Venedigern bedient, hat er, wie es beydes die beschaffenheit der damaligen läuff vnd zeiten, vnd deß hochverständigen Venedischen Raths willen vnd befelch erforderten, die jhme angeborne vnd langgewohnte frecheit vnd begierligkeit mit dem Feindt zu

(g) A. 1521. (h) A. 1523.

schlagen, mit dem heylsamen temperament einer gebürlichen vnd behuetsamen grauitet gemässiget, dieweil es jhne für rathsamer vnd nothwendiger angesehen die starcke vnd gleichsam vnvberwindtliche hauffen der in Italia frembden Nationen mit denen er zuthuen hatte, durch langen verzug auffzuhalten vnd abzumatten, dann ein treffen mit jhnen zuwagen, vnd sich dardurch in gefahr zustürtzen, er ware auch der meynung, er wurde der Herrschafft Venedig genuegsam dapffere vnd nutzliche dienst erzeygen, wann er nichts verliere, sich nit inn die wagnus einer vngewisen Schlacht darinnen er leichtlich vnden ligen möchte, begebe, deß Feindts gewallt vnd anlauff, in dem er sich allezeit in einem wolbewarten vnd verschantzten Läger befestigete, auffhielte, vnd denselbigen der grossen mangel an Prouiant vnd Gelt litte, mit stätigem scharmützel vnd nächtlichen vberfallen müed machte, auch jhne inn vergebner hoffnung hielte, daß er jhme etwa ein Hauptschlacht lifferen wurde. Durch dise künstliche Kriegslistigkeit hat er wider etlicher anderer meynung, die sich selbst fälschlich beredten, man künde der (inn Italia) außländischen Nationen gewallt vnd macht leichtlich brechen vnd vberwinden, mit höchstem seinem lob gantz Italien erhalten, den Sfortiam in seiner Voreltern Fürstenthumb widerumb eingesetzt, vnd alles zu ruhe vnd friden gebracht, in wellicher fridenßzeit dann er nichts mehrers oder jnnbrünstigers wünschte und begehrte, dann daß man der billigkeit vnd eusseristen notturfft nach dermalen eins die vnvberwindtliche Waffen wider aller Christen Erbfeindt den Turggen wenden vnd gebrauchen solte, jnmassen er auch zu einem Obristen Feldtherrn zu disem ende bereit erkieset worden. In dem er aber mit disem löblichen Gedancken vmbgienge, ist er seines Lebens, zwar nit von dem natürlichen todt, sonder von etlichen bösen Leuten, welche, wie das gemein geschrey geht, jhme Gifft beybringen lassen, beraubt worden. Alsohat er seine täg im Jahr 1538. (i) in seiner Statt Pesaro beschlossen, vnd ist zu Vrbin in S. Clarä Kirchen begraben worden. Seine auß Frawen Leonora Hypolita Gonzaga (die zuuor mit Herrn Anthonio von Arragon Hertzogen zu Mont' alto verheurat gewest) erzeugte vnd hinderlaßne Kinder sein gewest, Julia Hertzogen Alfonsi zu Ferrara, vnd Elisabeth Herrn Alberici Cibonis Marggrafens zu Massa vnd Carrara Gemahelin, so dann Friderich der inn der jugent gestorben, Julius der H. Römischen Kirchen Cardinal, und Guido Vbaldus der jhme in der Regierung nachgefolgt. Siehe P. Jovii *Elogior. lib. VI. p. 497.* Battista Leoni *in vita di Franc. Maria di Montefeltro IV. Duca d' Urbino. Venet. 1605. in 4.* Guicciardin. *lib. VIII.* Sansovino *dell Origine delle Case illustri d' Italia p. 344.*

(i) den 21. Octobris.

XXX. CAROLVS
Dux Burbonius.

XXX. Carolus Hertzog von Bourbon.

CArolus diſes Namens der ander vnd der achte Hertzog von Bourbon, Conneſtabel inn Franckreich, war Engelberten Grafens zu Montpenſier vnd Auuernia, vnd Frawen Leonorà Gontzagà Marggrafe Friderichs von Mantua Tochter, Sohn. (a) Sein Herr Vatter der von König Carlen dem achten in Franckreich zu Neaples Vicerè vnd General Obriſter vber das Frantzöſiſche Kriegßvolck hinderlaſſen worden, iſt in dem Neapolitaniſchen Krieg von den Arragoneſern vberwunden worden, vnd deßwegen bey Baia vor hertzleydt geſtorben (b), diſer hatte auſſer diſes Hertzog Carlen noch zwen andere Söhn, nemblich Ludwigen (wellicher als er ſeines Herr Vatters Grab geſehen, gählingen von einem ſo vnſäglichen ſchmertzen vnd betrübnuß deß Hertzens vberfallen worden, daß er neben den Zähern auch die Seel außgegoſſen (c)) vnd Franciſcum, der in der Schweitzeriſchen Schlacht (d) inn angeſicht ſeines Bruederen erſchlagen worden. Dieweil nun ein ſo ſtattliche Erbſchafft auff Hertzog Carlen gefallen, vnd jhne darzu der König zum Conneſtabel gemacht (e), welliches in Franckreich die gröſte Ehr vnd der höchſte befelch, iſt er der anſelicheſt vnd gewaltigeſt vnder allen Frantzöſiſchen Fürſten vnd groſſen Herren worden, als der jenige der bey den ſeinen vnd anderſtwo ſehr berühmt vnd namhafft war, vnd in Authoritet, Liebe bey jedermänniglich, Reichthumb vnd Vermögen, die andere Fürſten deß Königlichen Geblücts weit vbertroffen. In der Schlacht bey dem fluß Abdua, da er die Frantzöſiſche vom Adel vnd Venturier zu Pfert geführt, wie nit weniger zu Meylandt, welche Statt er wider Keyſer Maximilianum den erſten, vor deſſen zukunfft ſich jederman geförchtet, mit groſſer beſtändigkeit vnd hertzhafftigkeit beſchützt, hat er das Lob erlanget, daß er in Kriegsſachen ſehr verſtändig vnd dapffer ſey. Als Ludouica deß Königs Muetter wegen etlicher Schlöſſer vnd Herrſchafften einen beſchwärlichen rechtlichen Proceß mit jhme anfienge, vnd wol wuſte, daß das Parlament wegen der falſcheit vnd boßheit der Rechtßgelehrten wider ſie das Vrtheil

(a) A. 489 den 27 Febr.
(b) A. 1496. den 5. Octob.
(c) A. 1501. den 14. Aug.
(d) bey Marignano, A. 1515. den 13. Sept.
(e) A. 1515.

nit fällen wurde, hat sie auch umb deßwegen desto hefftiger inn jhne gedrungen, weil sie für ein verachtung gehalten, daß sie Hertzog Carl, dem sie sich als ein noch frische vnbetagte Wittfraw, die sich geren mit einem sollichen jungen vnd auß so hohem Geschlecht entsproßnen Herrn verheurat hätte, zur Gemahelin angebotten, außgeschlagen. Dise schmach hat nun dises Weibs Gemüet ein so grausamen vnversüenlichen haß erweckt, daß auch der König selbst, der nit wider sein Fraw Müetter thuen wolte, nit hat künden erbetten werden disen Proceß abzustellen, ob er sich wol nach außgesprochnem Vrtheil die sach zuuergleichen erbotten. Welliches aber dem von Bourbon darumben hochbeschwerlich vnd vnannemblich geweſt, weil er leichtlich spüren künden, daß jhme nach dem so eylendt ergangnen Sententz, vnd wann er allein deß Königs außspruch vnd vergleichung sich zugetröſten hätte, weder die billigkeit seiner sach, noch die Vrtheilsprecher selbst mehr wurden helffen oder furtragen mögen, welliches jhme so wee vnd zorn gethan, daß er mit etlichen fürnemmen Herren jhme fürgenommen sich auff Keyser Carls des fünfften der Frantzosen Feindt seiten zuschlagen. Aber König Franciscus deme diser heimliche Bundt offenbar worden, hat dem von Bourbon der jhne auff den knyen umb genad bate, mit vnglaublicher gütigkeit sollicher gestallt verzigen, daß er gemeldet er künde nit glauben oder inn seinen Sinn bringen daß der von Bourbon von jhme abfallen wölle. Jedoch nit lang hernach, wie dem von Bourbon befolhen wurde dem König inn das Läger nachzuziehen, name er sich einer Kranckheit an, verklendete sich, vnd entflohe (f) mit wenig Personen durch mancherley vmbweg inn die Grafschafft Burgund, daselbsten er mit disem geding dem Keyser zudienen versprochen, daß jhre Manestät jhme dero Schwester Leonoram, welliche zuuor mit König Emanuelen zu Portugal verheurat geweſt, zu einer Gemahelin geben sollen. Darauff hat er sich in Italien begeben, vnd von dannen mit einem starcken Kriegshauffen einen einfall in die Prouintz gethan, er ist aber, nach dem er die Statt Marsilien kaum gesehen vnd nur blößlich sein heyl daran versuecht, alßbaldt widerumb abgetriben worden. Als folgendts der König mit dem Kriegßvolck so er zu entsetzung der Prouintz zu hauff gebracht, in Italien kommen, vnd in der Schlacht vor Pauia gefangen worden, befande sich der von Bourbon auch darben, den die Frantzosen, so sich an dem jenigen der von jhrem König vnd der gantzen Nation abgefallen vnd brüchig worden war, gern gerechen hätten,

(f) A. 1523.

hätten, vor allen andern suechten, sie kundten aber seiner nit ansichtig werden, weil er, damit er nit allein sich desto besser gebrauchen kündte, sonder auch desto sicherer wäre, sein gewohnliche Rüstung einen seiner Diener führen liesse, er aber nur wie ein gemeyner Reutter ein schlechte Casaken vber die Rüstung an hatte. Man sagt wie der von Bourbon vor dem König nidergekmyet, vnd jhme die rechte Handt gekust, daß jhre Mayestät sich gar nit zornig oder entrüstet, sondern als ob dero sein abfall gar nit zuhertzen gienge, erzeygt haben, der von Bourbon aber hab das Gesicht nider geschlagen, vnd sein scham vnd rew genuegsam sehen lassen. Er hatte die hoffnung der Keyser würde den Sfortia auß dem Hertzogthumb Meyland vertreiben, vnd dasselbige jhme an statt jhrer Mayestät Schwester heuratguet einraumen. Aber der Vicerè zu Neaples Carl von Lanoi, der deß Keysers geheymen Resolution guetes wissen hatte, füerte den gefangnen König, dem er seiner vnverlängten erledigung guete hoffnung machte, dessen von Bourbon vnwissent mit sich in Spanien, welliches jhne so hefftig bewegt, daß er zur stundt auch hinnach geschifft, vnd bey dem Keyser nit allein sich beklagt, er als der des so herrlichen Siegs ein gesell vnd mitgehülff gewest, werde vnbillig vnd vndanckbarlich verachtet vnd auff ein orth gestellt, sonder so gar auch den von Lanoi bezüchtiget, er habe nit redlich mit jhme gehandlet, vnd den zu einem offnen Kampff außgefordert. Jedoch vergliche der Keyser sie beyde sollicher gestallt, daß jhre Mayestät bezeuget, was der von Lanoi gethan, sey dero zum besten vnd auß derselbigen befelch geschehen. Nit lang hernach ist der Keyser mit dem König seiner erledigung halber umb ein gewise summa Gelts eyns, vnd ein newer Frid getroffen worden, krafft dessen der Keyser seine Schwester so zuuor dem von Bourbon mit dunckten vnd zweyffelhafftigen worten versprochen war, dem König der sein Gemahelin verloren hatte, zu der Ehe gegeben, vber welliches dem von Bourbon nichs bitterers, schmertzhaffters vnd widerwertigers begegnen oder widerfahren mögen. Die vereynigung deß Keysers vnd Königs ware den Italianischen Fürsten sehr argwöhnisch, dann sie besorgten disc zwen Potentaten hätten zusammen geschworen sie allzumal vnter das Joch zubringen vnd jhnen vnterthänig zu machen, der König aber hat jhnen disen nit so gar ohne vrsach gefasten argwohn zu rechter zeit benommen. Dann nach dem er dem Keyser sein Ranzon bezahlt vnd seine zwen Söhn zu Geysel gestellt, liesse er sich offentlich verlautten

er wolte die eingewilligte Fridßartickel, die aller billigkeit zu wider, vnd jhme abgenöthet vnd abgedrungen wären, keines wegs vollziehen, zumalen weil er dieselbige, inn ansehung er bereit zwo Million Golt für seine erledigung erlegt, vnd noch darzu seine Söhn für Geysel haffteten, zuhalten von rechts wegen nit schuldig sey. Derowegen die Fürsten vnd freye Stätt in Italien, welche auß forcht jhrer Freyheit beraubt zu werden, schon zu den Waffen gegriffen, dieselbige auff anhetzen deß Papsts Clementis deß sibenden, wider den Keyser, der den Sfortia deß Hertzogthumbs Meyland entsetzen wolte, desto küenlicher gewendet, weil sie verstanden daß der König Franciscus auch auff jhr seyten seyn werde. Diser Krieg aber hat ein solchen außgang gewonnen, daß die Statt Meyland von den Bundtßverwandten vergeblich belägert, jmmittelst aber von den Keyserischen das Schloß daselbst erobert vnd der Sieg erhalten worden, wiewol jhnen die Feindt die beyde Stätt Lodi und Cremonam zur andern seytten mannlich abgedrungen. Vnd wie noch vier Regiment Teutsche zu den Keyserischen gestossen, hat sie der von Bourbon inn grosser eyl nit weit von Arezzo vber den Apenninum vnd auff Rom zugeführt, weil der Bapst sich auff einen stillstandt verlassen vnd in dem wenigisten nit fürsehen ware, jnmassen sie dann in dem ersten anlauff durch das orth Vaticanum genannt, recht gegen dem Obelisco vber, da die Mauren gar nider vnd alters halber zum theil verfallen waren, leichtlich in die Statt gedrungen. Aber jhr General vnd Führer der von Bourbon, inn dem er an einem kleinem Häußl so an der Stattmaur stuende, die Sturmleyttern anzuwerffen befalche, wurde mit einer Moßqueten kugel getroffen, an welchem Schuß er gleich zu anfang seines Siegs geblieben (g). Siehe Guicciard. Thuan. Belcar. Jean Feron. *Hist. des Connestables.* Brantome *Memoires de grands Capitaines etrang.* Histoire du Connestable de Bourbon *Amst. 1696. in 12.* Jovium *lib. VI. elogior. p. 437.*

(g) den 6. May A. 1527.

XXXI.

XXXI. IOHANNES MEDICES
Florentinus.

XXXI. Johannes Medices von Florentz.

ES ist auß glaubwirdigen beweysungen vnd vrkunden offenbar vnd bewust, daß dern von Medices Geschlecht eines vhralten adelichen Herkommens sey, auß welchem nit allein sehr fürtreffliche gelehrte Männer, die zu den höchsten geystlichen Digniteten, nemblich zu dem Bapstthumb vnd Cardinalat kommen, sonder auch gewaltige Kriegsleut vnd Obristen jhren Vrsprung gehabt. Nun dises namhaffte Geschlecht hat vns auch den Johannem Medicem (a) Printzen in Toscana auff die Welt gegeben, seinen Vätterlichen Stammen zehlet er inn gerader Linien von dem Laurentio Medice her, der deß grossen berüembten Coßmi leiblicher Brueder gewest, seiner Fraw Muetter herkommen aber ware von dem vnoberwindtlichen Francisco Sfortia, wellicher durch grosses glück so sein tugendt vnd dapfferkeit begleittet, jhme selbst vnd seinen Nachkömlingen das Hertzogthumb Meyland erobert. Dises Sfortiä änickel war Fraw Catharina, deren Vatter der jenige Hertzog Galeatius gewest, deme etliche seine vngetrewe böse Vnderthanen so wider jhne zusammen geschworen, das Regiment vnd das Leben mit einander genommen. Erstgemeldte Fraw Catharina hat sich nach tödtlichem abgang jhres ersten Gemahels des Riarij, mit dises Medices Herr Vatter der auch Johannes geheyssen, vnd guet Frantzösisch war, verheurat, inn wellicher andern Ehe sie dann auß schickung Gottes keine andere Kinder mehr, dann nur diesen Johannem Medicem, von dem wir allhie handlen, erzeugt, der die Kriegerische art vnd neygung so er von seiner Frawen Muetter Geschlecht an sich gehabt, mit der großthätigkeit, ansehen vnd köstlicheit im leben so den Medices angehangen, vermischt vnd

(a) A. 1498.

vnd zusammen gesellet. Als er nun kaum drey Jahr erreycht, hat er durch den zeitlichen Todt seinen Herrn Vattern verlohren, ist auch darauff seine Fraw Muetter von dem Borgia vnd den Frantzosen von Landt vnd Leuten vertriben, vnd so gar gefangen worden, daß er also in seiner Kindheit grosses Vnglück vberstanden. Wie aber sein Fraw Muetter folgender zeit widerumb auff freyen fueß gestellt, wurde er von jhr zu Florentz aufferzogen, daselbsten sich auch Jacobus Saluiatus, ein reicher mächtiger Burger, der jhme als er mannbar worden sein Tochter verehlicht, seiner Vormundschafft beladen vnd vnderfangen. Nun erzeygte sich noch in seiner Kindtheit ein sollicher lust vnd neygung zu den Kriegssachen an jhme, daß er offtmals vndter seines gleichen jungen Knaben rauffhändel vnd scharmützel anfienge, daruon jhrer theils bluetige Köpff heimb brachten, jnmassen er dann wegen einer Wunden so er einem Knaben geschlagen, daran man besorgte derselbige müeste sterben, der Statt Florentz verwisen worden, wiewol deß verwundten Knaben Vatter häfftig darfür gebetten. Vber ein zeit hernach wurde der Soderinus von Florentz außgetrieben, vnd die Mediceer widerumb inn jhre vorige Herrschung daselbsten eingesetzt, deßwegen sich Johannes Medices zu seinem Vettern Bapst Leoni dem zehenden begeben, der damalen der fürnembste vndter besagtem Geschlecht, vnd erst kurtz zuuor an das Babsthumb kommen war. Baldt darauff wie sich der Krieg inn Vmbria anzuspinnen begundte, vollbrachte Johannes Medices der noch kein härl umbs Maul hatte, seinen ersten Zug, vnd liesse sich seinem bluetsverwandten Laurentio Medice zum besten gebrauchen, deme er auß begier ehr vnd lob zuerjagen, auff seinen eygnen kosten einen treflich wolstaffierten Fahnen Reutter zuführte, vnd inn werendem selbigen Krieg mit jedermänniglichs verwunderung auß dermassen dapffere vnd ritterliche Thaten begienge. Von da an setzt er so lange er gelebt, von dem Kriegßwesen nit mehr auß, vnd brachte vndter den Italianern die Kriegßzucht widerumb inn einen solchen schwung vnd so hoch, daß man sein vndterhabendes Kriegßvolck, so er zur zeit seines absterbens hindter sich verlassen, für vnvberwindtlich hielte. Auff ein zeit wurde er wie er noch gar jung war, zu Rom von einem gewalltigen Herrn der Feindtschafft gegen jhme truege, vnuersehens mit vilen Personen vberfallen vnd umbringt, er aber verlohre darumb das Hertze nit, sonder stellte sich mannlich zur Wöhr, schluege seinen Feindt zu boden, vnd machte jhne mit gewallt weichen. Wie er inn dem Parmesanischen Krieg bey nächtlicher weil

das

das Stättlein Vicum vberraschen wolte, hat er einen starcken hauffen Feindt die jhme auff den dienst gewartet, vnd jhne auff allen seyten angesprengt, geschlagen vnd gejagt. Inn der weil da bey der belägerung der Statt Meyland die fürnembste Häupter vnd Obristen rathschlagten ob man stürmen solte oder nit, hatte er nit die gedult deß Raths Resolution zuerwarten, sonder erwüschte einen Fahnen, fiele durch die nidergeschoßne Presa oder Lucken zum allererstẽ vnd vorderisten inn die Statt, schluege die besatzung zuruck, vnd erhielte also den Sieg. Nach dem der General Obrister deß Frantzösischen hauffen die belägerung vor Meyland verlassen, Abbiagrassam eingenommen, darein er zur besatzung tausent Soldaten zu fueß gelegt, vnd von dannen widerumb hinweg zoge, begegnete jhme Johannes Medices, von dem er der Frantzoß zertrennt, vnd Abbiagrassa mit gewallt widerumb erobert worden. Von dannen ruckte er inn Gesellschafft deß Hertzogen von Vrbin auff Pauia zu, vnd bemächtiget sich vnderwegens des Stättlins Garlasco, vnangesehen es mit einem Wassergraben vnd anderem nach notturfft befestiget war. So hat er auch in angesicht der Frantzosen, die sich vber eine solliche küenheit nit genuegsam verwundern kündten, vber den fluß Abduam, welliches Wasser eines sehr schnellen laufs, darzu auch wegen seiner tieffe vnd vilen wirbel sehr gefährlich ist, mit wenig seiner Soldaten gesetzt, die Feindt so voller schrecken waren ungestümb angegriffen, geschlagen, zwen jhrer fürnembsten Obristen den Cabannum vnd Baiardum nidergehaut, vnd die vbrigen das grosse Geschütz dahinden zulassen, vnd sich mit der flucht zu saluieren gezwungen. Einen treflichen vnd dapfferen mann auß den Feinden, der jhme zu Roß einen Kampff angebotten, hat er mit seinem Speer durch den Pantzer in die Brust gerennt, vnd todt von dem Gaul gestürtzt: Item einßmals die Graubunder in freyem Feldt zertrennt vnd gejagt, wie auch den Rittmeister vber den Fahnen Reutter so auff seinen Leib gewartet, der von den Venedischen Soldaten gefangen, deßwegen er dann auffs new mit jhnen getrosten, mit gewaltiger handt widerumb erlediget. Ein mächtiges Heer Schweitzer so in Italien gefallen, vnd vnbarmhertzig mit den Leuten umbgiengen, hat er bey dem dorff Corso heßlich gestrigelt, vnd sie widerumb machen hinziehen wo sie herkommen seyn. In dem Krieg da die Statt Pauia von König Francisco inn Franckreich belägert war,

begabe er sich inn deß Frantzosen bestallung, auß dessen befelch er ein orth ausser der Statt so die Spaniger befestiget hatten, vnd mannlich beschützten, darauß deß Königs Läger kündte schaden beschehen, ernstlich gestürmet, die besatzung daraus geschlagen, vnd hernach angedutes orth angezündet vnd zerstört. Als dry seiner Vnderhabenden Fändl Fueßvolcks von deß Don Antonio de Leua Soldaten so inn der besatzung zu Pauia lagen, guete stöß bekommen, zertrennt worden, vnd mehrer theils auff dem Platz geblieben, hat er sich hefftig darab erzürnet vnd geschworen, er wölle kein ruhe haben, biß er jhnen mit der Spanier vnd Teutschen Bluet ein todtenopffer gehalten habe, wie er dann nit lang hernach deß Don Antonio Soldaten herauß gelockt, vnd durch ein angenommene flucht an ein orth gebracht, da er vil Reuter vnd Fueßvolcks in einem hinderhalt versteckt gehabt, allda er mit grossem grimm vnd gewallt gählingen auff sie getroffen, vnd jhnen mit niderhawen vnd dringen so hefftig nachgesetzt, daß er jhrer vil todt auff den Platz gelegt, vnd die vbrigen voller forcht vnd schrecken widerumb inn die Statt gejagt. Nach dem er nun seine drey Fändl gehörter gestallt genuegsam gerochen, vnd gar hitzig, auch allenthalb mit seiner Feindt bluet besprenget widerumb inn das Läger vmkehrt, vnd jhme der Boniuetus ein Frantzösischer Obrister begegnet, auch jhne gefragt, was er mit seiner ritterlichen vnd glückseligen Faust abermal für ein dapffere That begangen, hat er jhme solliches alles ordentlich erzehlt, darauff jhne der Boniuetus gebetten, daß er jhme doch die Wallstatt dises treffens zeygen wölle, welches beschehen. In dem sie nun beyde die erschlagne Cörper beschawen, wurde der Medices von einer Moßquetenkugel, die auß einem verborgnen nidern orth hergeflogen kommen, inn den rechten Schenckel gar hefftig verwundet, daß man jhne also in das Läger tragen müssen. Vnd dieweil er vor verdruß vnd zorn schier von sinnen kommen, daß er durch verhinderung diser wunden von der verrichtung seines obligenden Kriegsbefelchs abgehalten wurde, hat jhne der König Franciscus in eygner Person besuecht vnd vermanet er solle in ansehung seiner biß dahin erzeygten dapfferkeit vnd hertzhafftigkeit, sein Gemüt mit keiner sollichen vnnützen vnd schädlichen bekümmernuß beschwären, sonder den ruhm seiner mannheit vnd großmütigkeit, mit dem lob der gedult vermeren vnd grösser machen. Baldt hernach hat jhme der Marggraf von Pescara deß Keyserischen hauffens Obrister Feldtherr vergünt daß er sich zu desto bequemmerer vnd schleinigerer wi-

der-

dererholung seiner gesundtheit auff dem Wasser Pò genannt gen Placentz möchte führen lassen, daselbsten er aber in dem 27. Jahr seines alters an gedachter wunden gestorben (b), vnd durch seinen frühzeitigen vnuersehenen todt hat das Frantzösische Läger seinen aller streitbaristen vnd wachtsamisten Obristen vnd Beschützer verloren. Dann es kundte kein so verzagter vnd weibischer Mensch gefunden werden, der sich vnder seinem befelch nit gern gebrauchen liesse, vnd nit ein begirdt hätte sich bey jhme in einem thuen oder treffen finden zulassen, dieweil einer vndter einem solchen weytberuhmbten Obristen, wann gleich auch der Sieg auff der andern seyten gebliben wäre, die allergewisseste glory vnd lob der rechten wahren dapfferkeit hat erlangen kunden. Denn vndter anderm pflegte dises trefliche Kriegßhaupt vnd gewaltiger Heldt, inn deme nit weniger ein standthafftes vnerschrocknes gemüet, als ein vnverdroßne wackerheit ware, zusagen, er wölle seine Soldaten nit durch das lange vil jährige dienen vnd besoldung einnemmen, wie sonst gemeiniglich andere Obristen im brauch haben, sonder nur in etlichen wenigen scharmützeln vnd treffen mit einer so wol löblichen als nutzlichen Kriegßdisciplin sollichermassen abrichten vnd vben, daß man sie alßbaldt für alte erfahrne lang gebrauchte Kriegsleut werde halten vnd passieren lassen kunden. Siehe Guicciard. *in Hist. Ital.* Jovium *in vita Pomp. Columnæ. p. 160. & Elogior. lib. VI. p. 433.* Maffei *Annal. di Mantua lib. XI. c. 7.*

(b) A. 1526. im Monath November.

XXXII. Philips Pfaltzgrafe bey Rhein Hertzog in Bayrn.

PFaltzgrafe Philips der Kriegerisch, den Pfaltzgrafe Ruprecht der Tugentlich auß Frawen Elisabethen deß reichen Hertzog Georgen in Nidern Bayrn Tochter erzeugt, ist Pfaltzgrafen vnd Churfürsten Philipsen deß auffrichtigen änikel, aber Pfaltzgrafe Ludwigs deß jüngeren Vhränikel geweſt, vnd in dem Jahr tausent fünff hundert vnd drey (a) auff dise Welt geboren worden. Diser Fürst hätte wegen seines fürtreflichen Verstandts, Tugent vnd Dapfferkeit, zu sehr hohen gewaltigen sachen kommen künden, wann jhne nit das glück verlassen, vnd der Neydt vndertruckt. Er ware von der Natur nit weniger mit einem dapfferen großmütigen Hertzen, als sanfftmütigen holdtseligen Sitten begabt, dahero jhne dann niemandt jemalen erzürnet gesehen, oder auch wider die jenigen die jhne beleydiget, vnwürsche zornige Wort außstossen hören. Zu dem studieren hatte er ein sollichen grossen lust vnd neygung, daß die Leut so vil umb jhne geweſt, bezeuget haben, daß man jhne, wann er nit hochwichtige den gemeinen Nutz vnd Regiments sachen betreffende Geschäfft vndter handen gehabt, niemals müssig, sonder allezeit ein Buech darinnen er gelesen, inn seinen Händen gefunden. Sein mannheit, auch liebe vnd trew zu dem allgemeynen Vatterlandt hat furnemblich zu den gefährlichen zeiten geleuchtet, da der Türggische Tyrann Solymann, nach dem er Ofen vnd andere Stätt deß Königreichs Vngern in seinen gewallt gebracht, mit einem vnzehlichen hauffen dem Teutschlandt, mit jedermänniglichs grossem schröcken vnd forcht nahete, vnd im Jahr tausent fünff hundert neunvndzweyntzig die Statt Wien inn Oesterreich, die damalen noch nicht befestiget war, mit aller seiner macht vnd gäntzlichem fürsatz sie zu vbergwältigen, auff daß hefftigist belägerte, bestritte vnd bestürmbte. Welliche Statt dann wider einen so mächtigen Feindt zu beschützen, Pfaltzgraf Philips sich gantz frewdig vnd muetig vnderwunden, auch durch sein vnd der ehrlichen Kriegsleut so darinnen gelegen, grosse mannheit vnd dapferkeit ritterlich erhalten. Man weyst

(a) den 12. November.

XXXII. PHILIPPVS
Comes Palatinus Rheni et Dux Bav.

weyst auß viler glaubwirdiger Personen Relation, daß als die Schiffrüstung auff der Thonaw von den Türggen verbrannt, auch die Bruggen abgeworffen, vnd dahero den belägerten alle hoffnung der hülff vnd entsatzung benommen ware, es sich auch ansehen liesse, daß durch deß Solymanni, theyls trowort, theils ansehliche verheissungen, die gemüeter der Soldaten die Statt auffzugeben geneygt waren, Pfaltzgraf Philips wie er solliches wargenommen, seine vnderhabende Kriegsleut versamblet, zu jhnen mitten in den ring hinein getretten, vnd ein solliche schandtliche kleinmütigkeit vnd vnehrliches fürnemmen, mit sehr harten vnd ernstlichen Worten gestrafiet, sich auch offentlich vernemmen habe lassen, wann sich schon begäbe, daß sie alle mit einander jhre Plätz vnd Stell dahin sie verordtnet gewest, verliessen, so seye er doch beständiglich dahin entschlossen, mit seinem Leib allein die Mauren vor dem Feindt zubeschützen, vnd vil lieber für den Christlichen Glauben vnd das allgemeyne Vatterlandt ritterlich streittende das Leben zu verlieren, dann durch eine so schmähliche zagheit seinen Fürstlichen ehrlichen Namen, vnd die vhralte Glory vnd Ruhm der Teutschen Nation mit einem sollichen vnauß-löschlichen Schandtflecken zubemäyligen vnd zubeschmutzen. Folgender zeit wie Hertzog Vlrich von Würtemberg von dem Schwäbischen Bundt auß seinem Landt vertriben worden, hat König Ferdinand Pfaltzgrafen Philipsen wegen seiner scheinbaren bekandtlichen Trew vnd Redligkeit zu seinem Statthalter inn besagter Prouintz gemacht, deren er auch löblich fürgestanden, biß im Jahr tausent fünff hundert viervnddreyssig Landtgrafe Philips zu Hessen, mit dem Gelt so jhme der König in Franckreich fürgestreckt, ein Kriegßvolck zu hauff gebracht, in das Landt zu Würtenberg geführet, vnd daselbsten Hertzog Vlrichen mit gewallt widerumb eingesetzet. Dem Landtgrafen ist Pfaltzgrafe Philips seiner obligenden pflicht halber mit einem nit geringen hauffen entgegen geruckt, vnd damit er jhme seine Kriegsleut desto gehorsamer vnd williger machte, hat er ein grosse summa Gelts auff seinen eygnen Credit auffgebracht, welliche er auch hernach von dem seinigen bezahlen vnd erstatten müessen. Wie er nun dem Feindt wolte ein Schlacht lifern, begabe es sich, wie die gemeyne sag gehet, vngefahr, das, als er seinen Soldaten zugeschryen sie sollten zusammen rucken, sie sein Stimm vnrecht verstanden, vnd auff das Stättlein Lauffen zugewichen, dardurch sie erst inn ein vnordnung, vnd baldt darauff gar inn ein flucht kommen. Inn dem sich nun Pfaltzgraf Philips zum hefftigisten bemühet sein Volck auffzuhalten, vnd widerumb inn die Ordnung zu bringen, wurdt jhme mit einer

Kuegel auß einem grossen Stuck die Versen ab: Ein Pferd aber vndter jhme darnider geschossen, vnd er gefangen. Etliche Jahr hernach, eben wie sich die Vnruhe deß Schmalkaldischen Kriegß anfienge zuerregen, hat König Heinrich der achte inn Engellandt, deme von den Tugendten vnd Frömbkeit Pfaltzgrafe Philipsen vil gesagt worden, kein ruehe gehabt biß er jhne an seinen Hof gebracht vnd gesehen, jnmassen er jhne dann in grossen ehren, mit einer stattlichen vndterhaltung drey gantzer Jahr bey sich behalten, vnd zu einem General deß Teutschen Kriegßvolcks, so er zu verrichtung eines Zuegs den er im sinn hatte, werben wolte, fürgenommen vnd erkieset. Ja es ist die holdtseligkeit vnd annembligkeit der Sitten vnd Gebärden dises Pfaltzgrafen, wie auch die so gar auß seinem Angesicht erscheinende Tugendt vnd Frömbkeit, jederman ins gemein in Engellandt so lieb vnd angenemb gewest, daß der König willens ware jhne zu seinem Tochterman vnd seiner Tochter der Princessin Mariä Ehegemahel zumachen, welliches er auch gewißlich wurde zu werck gezogen haben, wann sein Pfaltzgrafe Philipsen nahendter Vetter Friderich der ander Pfaltzgrafe vnd Churfürst, jhme zu seinem Glück, so sich jhme von sich selbsten an die handt gabe, nur ein wenig geholffen vnd fürschueb gethan hette. Jnmittelts ist er abwesendt, vnschuldig, vnd allerdings vnwissent wie es in Teutschlandt zugienge, seines Landts so er inn dem Nortgaw gehabt, entsetzt vnd beraubt worden. Letstlichen wurde er der schwachheit so jhme von seiner empfangenen Wunden angehangen, seiner armuth vnd deß langen müssiggangs vrdrutz, vnd setzte jhme für zu dem heyligen Grab zuziehen, wie er aber mit disen gedancken vmbgienge, vertauschet er die müedigkeit deß Menschlichen Ellendts mit der erwündschten Himmelischen seligkeit, in dem Jahr tausent fünff hundert achtvndviertzig (b), seine Gebeyn seindt von seinem Bruederen Pfaltzgrafen Ott Heinrich vnd Churfürsten zu Heydelberg in der Kirchen zum heyligen Geyst begraben worden. Siehe Hubert. Thom. Leod. *de vita Frid. II. Palat. L. VII. VIII. & XII.* Pantaleon im Teutschen Helden-Buch *P. III. p. 147.* Pareum *in Hist. palat. Lib. V. Sect. I. p. 238.* Hist. Müntz-Belustigung *P. IV. A. 32. n. 39. p. 281.*

(b) den 4. Julij.

XXXIII.

XXXIII. PHILIPVS
Landgravius Hassiæ.

XXXIII. Philips Landtgrafe zu Hessen.

PHilips Landtgrafe zu Hessen, Wilhelmen deß Mitleren vnd deſſelbigen Gemahelin Annen geborne Hertzogin zu Mechelburg Sohne, iſt den dreyzehenden Nouembris im Jahr tauſent fünffhundert vnd vier auff diſe Welt kommen, auch ein hertzhaffter, verſtändiger, ſcharffſinniger vnd anſchlägiger Fürſt, vnd ſeiner Religion gantz eyferiger verthädiger geweſt. In dem zweyvndzweyntzigiſten Jahr der wenigern zahl wurde die Vniuerſitet zu Marburg von jhme auffgerichtet. Wider den Ertzbiſchoff Albrechten zu Meyntz gebornen Marggrafen zu Brandenburg, vnd den Biſchoff zu Würtzburg, hat er diſer vrſachen halber einen Krieg fürgenommen (a), weil man jhme durch ein falſches ſchreiben, ſo Hertzog Georgen von Sachſen Vice Cantzler ware nach gemacht, auch deſſelbigen Fürſten Sigel abgegraben vnd darauff getruckt worden, zuuerſtehen geben, gemelter Ertz: vnd Biſchoff ſtehn in heimlicher rüſtung wider jhne: Vnd ob wol der betrüg vnd falſchheit diſer ſachen zeitlich an den tag kommen, zu deme auch Hertzog Georg von Sachſen ſein vnſchuldt dargethan, ſo haben doch der von Maynz vnd Würtzburg, welliche zum widerſtandt in dem wenigſten nit gefaſt waren, auch den beuorſtehenden jamer vnd ſchaden deß Kriegß, weil ſchon ein ſtarckes Heer wider ſie in dem anzug ware, von ſich ſelbſt vnd jhren armen Vnderthanen gern abwenden wolten, den Landtgrafen anderſt nit ſtillen künden, dann daß ſie jhme hundert tauſent gulden erlegen müſſen. Als er Hertzog Vlrichen von Würtenberg, der auß ſeinem Fürſtenthumb, welches König Ferdinand inn hatte, vertriben war, widerumb einſetzen wolte, hat er erſtlich mit den Frantzoſen einen

(a) A. 1528.

einen heimlichen Bundt gemacht, einen hauffen Kriegßvolck gesamblet, vnd beyneben damit es nit das ansehen habe als ob er sich diſes handels freventlicher weyß beladen thäte, beydes zu Keyſer Carlen dem fünfften, vnd König Ferdinando Gesandten abgeordnet, die jhre Keyſerliche vnd Königliche Mayestät inn seinem namen bitten vnd ersuechen sollen, sie gerüheten Hertzog Vlrichen das Landt zu Würtenberg, deſſen er rechtmäßiger Herr sey, widerumb einraumen zulaſſen, dann ob schon Hertzog Vlrich mit einnemmung der Reichsstatt Reutlingen die Stände deß heyligen Römiſchen Reichs beleydiget, vnd deßwegen von dem seinigen habe weichen müſſen, so seye es doch nit so ein hoches vnd grosses verbrechen, zu deme habe er vil ein hefftigere vnd mehrere straff außgestanden, als sein Mißhandlung gewest, inn dem er ein so lange zeit seines Fürstenthumbs habe müſſen beraubt seyn. Hierauff aber bekame der Landtgraf keine solliche antwort wie er erwartet, vnd König Ferdinand erbotte sich deß Rechtens, deßwegen er stracks mit seinem hellen hauffen auff das Würtenberger Landt zugeeylt, vnd daſelbſten mit Pfaltzgrafe Philipsen, der von Königs Ferdinandi wegen mit etlichen beſatzungen inn dem Landt lage, ein treffen gehalten, der Pfaltzgraf aber wurde mit den seinigen baldt in die flucht geſchlagen. (b) Nach sollichem Sieg hat sich ohne verzug das gantze Landt ergeben, vnd Hertzog Vlrich solliches in wenig tagen widerumb inn seinen gewalt gebracht vnd fridlich regiert. Wie aber nach dieſer verrichtung der Landtgrafe beſorgte der Keyſer vnd König möchten solliches empfinden, vnd deßwegen etwas gegen jhme fürnemmen, hat er sich mit seinem hauffen oberhalb Vlm an die Tonaw gelägert, vnd eintweders eines vergleichs, oder deß widerſpiels erwartet, jedoch vnderzogen sich der Ertzbiſchoff Albrecht zu Meyntz vnd beyde Hertzogen zu Sachsen Georg vnd Johann Friderich der sachen, vnd wurden auff jhr vnderhandlung vnd fürbitt, der Keyſer vnd König gegen jhme verſöhnet, vnd ein vertrag hierüber auffgerichtet. Folgendts hat er zu widereroberung der Statt Münſter, deren sich die Widertauffer bemächtiget, neben anderen Reichsfürsten sein hülff geſchickt. Zu anfang der newen Religion in Teutſchlandt, weil der Landtgrafe leichtlich erkennete, daß dem Keyſer dergleichen newerungen mißfielen, verbande er sich mit denen von Zürch, Straßburg, vnd Baſel auff sechs Jahr sollicher gestalt, daß wo der Keyſer wegen der Religion gewalt brauchen wolte, sie einander nach euſſeriſtem vermögen helffen vnd beyſpringen solten, wie aber

(b) A. 1534. bey Lauffen.

aber die Religionssach zu einem offnen Krieg außbrache, hat er sich inn den Schmalkaldischen Bundt begeben, vnd wurde inn demselbigen zu deß Churfürsten zu Sachsen General-Obristen Leutenant erkorn, deßwegen er, damit er seinem tragenden befelch ein genüegen thäte, Hertzog Heinrich von Braunschweyg dem jüngeren, der auff deß Keysers seyten war vnd sich feindtlich gegen den Schmalkaldischen erzeygte, auß seinem Landt verjagt, jhne auch sambt seinem Sohn Carolo Victore inn einer Schlacht vberwunden vnd gefangen. (c) Als der Keyser den Churfürsten zu Sachsen vnd jhne inn die acht erklärt, richtere er sich sambt demselbigen zur Wöhr, vnd lägerten sich beyde bey Ingolstatt, dahin der Keyser hernach kommen, vnd wie die Protestierende inn dem Kriegßrath sich berathschlagten auff was weyß man den Krieg angreiffen vnd führen solte, ware sein meynung man solle erstlichen mit zweyen Regimenten deß Keysers Läger stürmen, inmittels durch die Schantzgräber die Schantzen einreissen vnd die Gräben einfüllen lassen, darauff mit dem gantzen hellen hauffen antringen vnd in das Läger fallen, auch die zeit nit also feyrent vnd vergeblich verzehren. Da nun disem seinem Rath wäre gefolgt worden, hätten die Protestierende den Sieg in jhrer handt gehabt, dann sie waren dem Keyser nit allein mit Volck, vnd zumal der Reuterey weit vberlegen, sonder auch sein Läger wegen der noch nidrigen schantzen vnd seichten gräben so vil als nichts befestiget. Dieweil sie aber sich hierüber mit einander nit vereynigen oder förderlich entschliessen kundten, ist durch jhre mißhelligkeit dem Keyser der erste weg zu seinem fürtreflichen Sieg bereytet worden. Es hat sich wol hernach der Landtgrafe deß Keysers Läger zuvberfallen vnd zustürmen zum offtermal, aber allezeit vergeblich vnderstanden, vnd da der Winter angetrungen, haben sie den hauffen zertheilt, der Churfürst sich inn Sachsen, der Landtgrafe inn sein Landt retiriert. Nach dem folgents der Churfürst gefangen worden (d), haben der Churfürst zu Brandenburg vnd Hertzog Moritz von Sachsen bey dem Keyser handlung gepflogen, damit auff gewise maß vnd geding der Landtgraf frid vnd gnad erlangen möchte, also ist er auff etliche verglichne Artickel gen Hall in Sachsen kommen, daselbsten dem Keyser zu fueß gefallen, vnd zwar der straff deß Todts enttrunnen, jedoch wider alles sein versehen von dem Hertzog

(c) A. 1545. (d) A. 1546.

von Alba angehalten, vnd jhme jhrer Keyserlichen Mayestät nachzuziehen aufferlegt, also gen Mecheln in Brabant geführt, vnd daselbsten in die fünff Jahr lang gefänglich enthalten worden, biß sich Hertzog Moritz, damaln Churfürst zu Sachsen, mit ernst seiner angenommen, den Keyser, der sich im wenigisten eines sollichen nit besorgte, mit Krieg angegriffen, von Jnßprugg eylendts zu fliehen genötiget, vnd also den Landtgrafen widerumb ledig gemacht vnd in sein Landt gebracht (e), welliches er hernach noch funffzehen Jahr in dem fridem und in höchsten ansehen bey jedermänigklich regiert, vnd als man zehlt tausent fünffhundert sibenvndsechtzig (f), in dem fünfftzigisten Jahr seiner regierung hat er sein leben geendet. Siehe *Sleidanum*, *Thuanum*, *Avilam*, und *Chitraum*. Pantaleon in Teutscher *Nat.* Helden-Buch *P. III. p. 292.*

(e) A. 1552. den 10. Sept. | (f) den 2. Mart.

XXXIV.

XXXIV. WILHELMVS
Dux Iuliaci Cliviæ et Montium.

XXXIV. Wilhelm Hertzog zu Gülch/ Cleue vnd Berg.

WIlhelm Hertzog zu Gülch, Cleue vnd Berg, Grafe zu der Marck vnd Rauensperg, Herr zu Rauenstein, Johannis des dritten zugenanndt deß Fridtsamen, Hertzogen zu Cleue vnd Grafen zu der Marck, auch Mariä geborner Hertzogin zu Gülch vnd Berg Sohn, ist in dem Jahr Christi tausent fünffhundert vnd sechzehen den sibenvnd zweyntzigisten Julij inn dem Schloß Cleue geboren worden. Als man gezelt tausent fünffhundert achtvnddreyßig, haben jhme die Herren, vom Adel vnd Stände deß Hertzogthumbs Gelderen vnd der Grafschafft Zutphen, mit wissen vnd willen Carlen von Egmond dazumal Herrns vnd Besitzers besagter Prouincien, derselbigen Gubernament als rechtem Erben vnd Heern auffgetragen, auch geschworen vnd gehuldiget. Wie er nun die Possession genommen, ist der Hertzog von Gelderen alßbaldt darauff tods verfahren, Keyser Carl der fünfft aber ab diser handlung zu grossem vnwillen bewegt worden, dieweil jhrer Mayestät mehrgedachte Prouincien von rechtswegen heimbgefallen waren, jnmassen sie dann dessen, als im folgendten Jahr Hertzogen Wilhelms Herr Vatter Hertzog Johann abgeleibt, vnd er jhme die Lehen zuverleihen bate, jhre Mayestät aber jhme solliches abschluegen, nit geringe zeychen sehen lassen. Dahero dann Keyser Carls Herr Bruder Ferdinandus Römischer König, wellicher ein grössere vnruhe inn dem Reich besorgte, Hertzog Wilhelmen durch Hertzog Heinrichen von Braunschweig vermogt, daß er sich in der Person gen Gendt, daselbsten sich der Keyser selbiger zeit befande, begeben, dieweil man sich aber nit vergleichen kunden, ist Hertzog Wilhelm vnverrichter sachen widerumb hinweg

Nider Rheinischen vnd Westphalischen Kreyß mit Krieg angegriffen, mit dem Kriegßvolck so er inn seinem vnd derselbigen Stände namen geworben, widerumb auß dem Landt weichen machen. Das gewaltige feste Fürstliche Hauß Gülch vnd andere befestigungen, als zu Düsseldorff, Orsoy, Heinßberg, ꝛc. hat er auß seiner eygnen Camer erbawen, vnd die Vndterthanen hierzu mit dem wenigsten nit angelegt oder beschwärt, vnd also den herrlichen ruhm vnd namen seiner Voreltern, mit vnsterblicher ehr vnd glory geziert vnd vermehrt. Inn vilen wichtigen hochangelegnen Händlen das Römische Reich betreffende, verwiderte er sich keiner mühe, arbeit noch vnkostens, damit der gemeine Frid möchte erhalten werden. Inn seinem besten alter sahe er daß seine Vndterthanen wegen der anrainenden Niderländischen vnd Cölnischen Kriegen vil beschwerden vnd schaden leyden vnd gedulden müesten, welliche er doch, wie er gern gewöllt, auß liebe zu dem gemeinen Friden, vnd damit der Krieg inn dem Reich nit noch weiter vmb sich fresse, nit abwenden künden. Im Jahr tausent fünff hundert zweyvndneuntzig, den fünfften Januarij, ist er auß disem Jammerthal abgeschieden, hat fünff vndsibentzig Jahr drey Monat, acht tag gelebt, vnd seine Landt vnd Leut nach seines Herrn Vattern Hertzog Johansen todt zweyvndfünfftzig Jahr eylff Monat regiert, ligt zu Düsseldorff vnder einem Fürstlichen Marmorsteinen Epitaphio begraben. Siehe Sleidanum, Thuanum, Chytræum und Teschenmach. *in Annal. Cliv. Jul. &c.*

XXXV.

XXXV. ANDREAS DORIA
Archithalassius Imp. Caroli v.

XXXV. Andreas Doria.

ANdreä Doriä Vatter war Caſpar Doria, ſo wol ſeiner Kriegß-erfarenheit vnd Mannheit, als ſeines vhralten, adelichen, anſehlichen Geſchlechts halber ein ſehr berühmter Mann, ſeine Muetter aber hieß Caracoſa, die jhne in dem tauſent vierhundert ſechßvndſechßigiſten (a) Jahr auff die Welt geboren. Noch inn ſeiner Kindtheit vnd in der Schuel hat man ein groſſe jnnbrünſtigkeit vnd begierde zu dem Kriegßweſen an jhme geſpürt. Wie er erwachſen, lieſſe er ſich bey Hertzog Friderichen zu Vrbino, wie auch bey Ferdinando Königen zu Neaples inn Kriegßdienſten gebrauchen, vnd begienge bey beyden vil loblicher vnd mannlicher thaten. Folgendts hat er die Rayß gen Jeruſulem zu beſuechung der heylichen Oerter, auß Andacht verrichtet, daſelbſten er zum Ritter geſchlagen, vnd zu ſeiner widerheimbkunfft, von König Franciſco in Franckreich, der Keyſer Carlen den fünfften bekriegen wolte, mit ſeinen Galleren inn beſtallung angenommen, auch zu dem Obriſten Ammiral vber die Frantzöſiſche Armata gemacht worden. Als einßmals fünff groſſer Nauen die mit Getraidt vnd Waaren beladen waren, vnd nach Genua (welliche Statt ſelbiger zeit deß Frantzoſen Feindt war) fahren wolten, jedoch vor forcht deß Doria, auß dem Möhrhafen Porto Delphino genandt, nit herauß dorfften, ſchickten jhnen die Genueſer, damit ſie ohne ſchaden gen Genua kämen, neun Galleren entgegen, der Doria aber eroberte die Galleren auſſer einer die er verbrendt, alle zumal, zu ſambt den gemelten fünff Nauen, vnd darzu auch noch ein andere Nauen Juſtiniana genandt, die erſt auß Orient daherkame, vnd, wie man ſagte,

(a) Nachmahls A. 1468. den 30. Novembr.

sagte, so vil Waaren vnd Sachen ob hatte, die einer Tonnen Golt werth waren. Dieweil aber der König von Franckreich den Barbigium an deß Doriá stell, dardurch jhme dann ein grosse vnbilligkeit vnd schmach zugefüget wurde, zum Ammiral vber sein Armata gesetzt, darzu jhme dreyssigtausent Cronen verdienter Besoldung auffhielte, vnd der Doria von dem König nit erhalten kundte daß er den Genuesern (die selbiger zeit Frantzösisch waren) die Statt Sauonam widerumb einraumbte, ja so gar nachrichtung hatte daß man inn deß Königs Rath tractiert jhme den Kopff zunemmen, vnd vber diß alles der König den Marggrafen von Guast vnd Ascanium Columnam, welliche der Doria in einer freyen Mörschlacht gefangen, von jhme haben wolte, ist er von dem Frantzosen dem er seinen S. Michael Ritterßorden mit den Mörmuschlen widerumb geschickt, ab: vnd auff Keyser Carls seyten gefallen, vnd ob jhme schon der Venediger vnd die Frantzösische Armata auff den dienst gewartet, hat er doch die Frantzösische so von dem Neapolitanischen gestadt abfuehre, mit dem schnellen lauff seiner Galleren erwüscht, vnd etliche Schiff darinnen schöne Kriegßpferd, vnd andere köstliche sachen die man zu Feldt gebraucht, waren, gefangen vnd zur Beut bekommen. Also schiffte er vollendts auff Genua zu (b), ware inn seinem Gemüet vber die Frantzosen nicht wenig erzürnet, auch deß endtlichen fürnemmens sie auß der Statt zuverjagen, vnd kamen jhme zu einem gueten anfang gleich zwo Galleren so von Sauona gen Genua faren wolten, inn die handt. Nit lang darauff steckte er den Keyserischen Fahnen auff, vnd lendete mit seinen Galleren vndter der Statt an dem ort zu daß man Malpaga nennet, daselbsten kombt jhme durch die jenige so er voran hinein geschickt, zeittung die Statt habe sich an jhne ergeben, wie er dann auch alßbaldt zwo Frantzösische Galleren bekommen, auß welicher die Soldaten vor forcht dem Schloß zugelauffen waren, also eylet er mit grossem frolocken deß Volcks, welliches ihme als einem Sieger vnd Widerbringer der Freyheit frölich zuschrye, zu seines Vatters Hauß, vnd entdeckt daselbsten den Burgern die vrsach seines bereyt volbrachten fürnemmens, ermahnet sie auch daß sie seine erzeygte Wolthaten gegen dem Vatterlandt, in dem er dasselbige widerumb inn Freyheit gesetzt, nit allein erkennen, sonder auch dieselbige zubeschützen vnd zuerhalten, jederzeit höchst beflissen seyn solten. Die Burger weynten vor frewden, vnd sagten jhme einer vmb den andern also daß ein jedtlicher geren der erste vnd vorderiste gewest wäre, diser grossen Wolthat

(b) A. 1528.

Wolthat halben danck, versprachen jhme auch, sie wolten sich derselbigen, weil sie sie von einem so frommen Mitburger, vnd so großmütigen Nothelffer empfangen, mit dapfferem Hertzen gebrauchen vnd beständiglich darinnen verbleiben. Vnd wiewol jhme das Hertzogthumb zu Genua angebotten wurde, hat er es doch außgeschlagen, aber zu ewiger Gedächtnuß ist sein Marmorsteinine Bildtnuß, neben deme daß man jhme den Namen Vatter deß Vatterlandts gegeben, sehr groß vnd herrlich auffgericht worden, vndter deren Füeß folgende Wort geschrieben stehn: **Diseo hat der Rath vnd die Gemein der Statt Genua Andreä Auriä jhrem frömbsten Burger, vnd glücklichisten Widerbringer vnd Vhrhaber der allgemeinen Freyheit, hieher gesetzt.** Keyser Carlen, ist er sehr lieb vnd angenemb gewest, von deme er mit dem Orden deß guldenen Vellus vnd dem Fürstenthumb Melphi begabt worden. Als der Türggische Tyrann Solymann Hungern mit Krieg angriffe, hat er ein Armada wider jhne außgerüstet, vnd etliche Türggische Schiff die mit allerley Kriegßnotturfft geladen waren, gefangen, die Türggen alle in seine Galleren geschmidet, die gantze Beut darein tragen, vnd der Feindt Schiff verbrennen lassen, wie nit weniger eben damals, weil er auff dem Meer hin und wider vnd alle Inseln durchstreiffte, etliche deß Solymanni Galleren bekommen vnd angezündet, die Statt Coron inn Morea mit stürmender Handt, das Schloß aber durch accordo erobert, vnd etliche Soldaten so mit den Türggischen Weibern die sich ergeben, jhren muetwillen triben, ernstlich gestrafft, dann er begehrte vberal, sonderlich bey den Türggen selbst, jhme ein Namen vnd Lob seiner Gerechtigkeit, Auffrichtigkeit, vnd haltung seiner wort zu machen, damit dieselbige Völcker darbey erkennen, daß bey den Christen neben jhrer mannheit vnd dapfferkeit, auch die redligkeit vnd freundtligkeit seye, weil sie sich deß Siegs den sie mit hartem streit erhalten, also bescheydenlich gebrauchten, jnmassen er dann auch dem Jusuph einen Hauptmann vber tausent Janitscharen, der er bey Coron gefangen bekommen, seydene Kleider vnd eine guldene Kettin geschenckt, vnd jhne zu Modon ohne Ranzon ledig gelassen, damit der Feindt zu gleicher Freygebigkeit bewegt wurde. Damals hat er auch die Statt Patras eingenommen vnd die Statt Rhium inn Achaia so die Türggen verlassen, geplündert. Wie Keyser Carl seinen zug inn Africam gethan, be-

falhe er dem Doria wegen seiner erkandten trew vnd erfarenheit inn den Schiffarten, das Generalat deß Meers, da er dann nach eroberung der Guleta vnd einnemmung der Statt Thunis, dem Barbarossa einen sollichen schrecken eingejagt, daß er die flucht an die handt genommen, darauff hat sich der Doria auch der Statt Hippon bemächtiget, vnd den Keyser wie er wiederumb auß Africa kommen, inn seinem Pallast zu Genua beherberget, daselbsten jhre Mayestät ab seiner Conuersation vnd gegenwärtigkeit sich sehr beluſtiget. Letſtlichen iſt er auch mit dem König auß Franckreich, als der Keyser mit denſelbigen einen Fridsanſtandt getroffen, verſöhnet worden. Mit hülff der Sicilianiſchen vnd Neapolitaniſchen Galleren hat er den Türggen vnd den Moren ſo es mit jhnen hielten, die Stätt Clupeam, Naupoliam, Hadrumentum, Ruſpinam vnd Tapſuñ, auch außgenommen Tripoli, dieſelbige gantze Reſier inn Barbaria abgetrungen, vnd dem König Muleaſſi zu Thuniß vnderthänig zu ſeyn bezwungen. Endtlichen als er mit groſſen Ehren ein hohes Alter erlebt, iſt er erkrancket, vnd inn dem tauſent fünff hundert vnd ſechtzigiſten (c) ſeines Alters aber inn dem dreyvndneuntzigiſten Jahr, zu Genua inn GOtt ſeliglich entſchlaffen. Siehe Sigonium *de reb. geſtis Andr. Doriæ.* Jovii *Elogior. Lib. VI. p. 570.* Thuani *Lib. XXVI. ad a. 1560.* Hiſt. Münтz-Beluſtigung *P. III. A. 1731. n. 32. p. 252.*

(c) den 25. November.

XXXVI.

XXXVI. ANNAS de MOMMORANCI
Comes ſtabuli regni Francie.

XXXVI. Annas von Mommoranci Connestabel inn Franckreich.

ANnas auß dem anſehlichen, berüembten vnd vhralten Geſchlecht der Freyherren von Mommeranci geboren (a), hat inn dem Jahr tauſent fünffhundert einvndzwaintzig, wie Keyſer Carl der fünffte Mazieres belägerte, diſe Waffen vnd Rüſtung zum erſten mal geführet, vnd inn beſchützung gemelter Statt, ſeinem König Franciſco dem erſten, getrewlich vnd nutzlich gedienet. Von derſelbigen zeit an hat er ſich hin vnd wider in Franckreich vnd Italien inn vilen Kriegen, wie nit weniger auch bey vilen Fridtßhandlungen befunden, vnd iſt ſchier kein wichtiges das Königreich antreffendes Geſchäfft fürgefallen, zu deme er nit gezogen vnd gebraucht worden. Zu der zeit als Kayſer Carl mit einem mächtigen Heer durch Languedoca in das inner Franckreich einbrechen wolte, hat der König den Mommoranci diſem gewaltigen Feindt widerſtandt zuthuen erwöhlet, vnd jhne zu ſeinem Leutenandt vnd Statthalter gemacht. Von dannen iſt der Mommoranci nach glücklicher verrichtung wider den Kayſer inn das Niderlandt gezogen, vnd daſelbſten deß Frantzöſiſchen hauffens General geweſt, jedoch durch ſein zuthun vnd befürderung baldt Fridt worden. Im Jahr tauſent fünffhundert achtvnddreyſſig erhebet jhne der König zu der wirdigkeit vnd hocheit deß Conneſtabelats, welliche nach ſeiner Perſon die ander vnd nächſte in gantz Franckreich iſt, vnd fünffzehen gantzer Jahr nach Hertzog Carls von Bourbon abfall vnerſetzt bliben, auch zwar jhrer vil begert, aber keiner erlanget, vnd diſer Mommoranci war der dritte auß ſeinem Geſchlecht, der diſes hochanſehliches Ambt getragen. Bey König Franciſco iſt er gar lang inn gröſten genaden geweſt, jedoch auff die letzt (wie dann alle Menſchliche ſachen vnbeſtändig ſeyn) vnwerth worden vnd

(a) A. 1487.

inn vngnaden gefallen, dann man beziege jhne, er wäre ein vrsach daß Kayser Carl auß Hispanien mitten durch Franckreich rayſende, ohne einigen schaden oder leydt in ſeine Niderland gelaſſen worden. Dieweil nun der Mommoranci geſehen daß er zu Hof verhaßt geweſt, hat er ſich von dannen hinweg, vnd auff ſeine Güeter begeben, daſelbſten er von ſeinem Einkommen inn ruhe gelebt. Nach dem aber König Franciſcus geſtorben, vnd die Regierung auff ſeinen Sohn Heinrichen den anderen kommen, hat er den Mommoranci zu dem er ein ſonders groſſes vertrawen truege, alßbaldt gen Hof erfordert, vnd nit allein in die vorige Wirdigkeit widerumb eingeſetzt, ſonder auch inn vil gröſſeren genaden vnd ehren, als er bey ſeinem Herr Vatter gehabt, gehalten, inn wellichem hohem anſehen der Mommoranci vil treflicher ſachen verrichtet. Dann als im Jahr tauſent fünff hundert achtvndviertzig inn gantz Gaſconien, innſonderheit aber der Statt Bourdeaulx ein Auffruhr entſtanden, vnd das Regimentweſen daſelbſten von dem vnſinnigen Pöbel verändert, ja ſo gar der Königliche Gubernator erſchlagen worden, wurde der Conneſtabel mit einem Kriegßheer dahin geſchickt, der ſich der Statt ſchier ohne einige müehe bemächtiget, zur ſtundt die Rädelführer geſtrafft, vnd den gantzen Pöfel dahin getriben vnd angehalten, daß ſie von deß erſchlagnen Gubernators Grab die Erden mit den Näglen vnd Fingeren abkratzen, jhne ſollicher geſtallt widerumb außgraben, vnd ehrlich zur Erden beſtatten müſſen. Nit lange darauff brachte er das groſſe vnd ſtarcke Schloß Lumoſium an der Maaß gelegen, in ſeinen gewallt, vnd fürte ſeinen hauffen wider hinder ſich zu der Statt Guiſe, damit er den Niderländern jhr ſtreiffen vnd plündern in Picardia niderlegen kündte. Folgendts wendete er ſich in Hennegaw vnd griffe das feſte Schloß Trelon an, vnd auff den boden zerſchleifft welliches er beſchoſſen, darauff mit ſtürmender handt angelauffen vnd erobert, die beſatzung erbärmlich erwürget, das Schloß in brandt geſteckt, eben alſo hat er mit dem ſtarcken Hauß Glaion gehauſet. Als der Hertzog von Saphoy König Philipſen zu Hiſpanien General, das Schloß vnd Statt Heßdin gleichfals mit dem ſturmb erobert hatte, ſeine gedancken zu einnemmung der Statt Dorlens richtete, vnd bereyt darauff zuzoge, fertigte König Heinrich den Mommoranci mit einem hauffen ab, daß er deß von Saphoy fürnemmen verhinderen vnd jhme den Paß verlegen ſolte, derowegen er ſein Volck vber den fluß die Som genandt geführt, vnd ſo balbt er der Spanniſchen anſichtig worden, jhnen einen heimblichen hinderhalt gerichtet, vnd von ſtundt an all' arma blaſen laſſen. Die Schlacht

war

war sehr ernstlich, zweyfelhafftig vnd lang, vnd bliben zu beyden theylen vil gueter Leut auff dem Platz, jedoch weil die Spannische vnversehens angegriffen wurden, der Connestabel aber zeit gehabt alle notturfft zubedencken, vnd sonderlich seinen Feinden mit vorangedeutem hinderhallt eine Fallen zurichten, hat er letstlich vil mehr wegen dises Kriegßlists, dann durch die Mannheit der seinigen den Sieg erhalten, auch vil Königische Spannische, vñ vndter denselbigen den Hertzogen von Ascort gefangen bekomen. Wie der Hertzog von Saphoy vor S. Quintin lage, hat der Mommoranci etliche wenig vertraute Personen zu sich genommen, vnd das Läger vnerkandt mit allem fleiß besichtiget, auch befunden daß die gantze Reutterey her diß seits deß Wassers genandt die Som jhr Quartir hab, vnd auff der andern seiten wenig Fueßvolck lige, deßwegen er alßbaldt guete hoffnung bekommen seinem Feindt einen rechschaffenen abburch zuthuen, darauff seinen anschlag gemacht, vnd also jnner zweyer tagen seinen gantzen hauffen, das Geschütz vnd alle zugehörung, an das orth so er zu beziehung seines anschlags erwöhlet, gebracht, vnd sich inn aller frühe, wie der von Andelot mit den seinigen allbereit bey dem Spannischen Fueßvolck angelanget, auff der seiten da die Reutterey jhr Quartier hatte, sehen lassen. Die Spannischen aber merckten der Frantzosen vorhaben, verhinderten die vbrigen leichtlich daß sie nit hinüber zu dem Connestabel kommen kündten, begaben sich gleichsamb in einem augenblick vber die Som, vnd setzten jhrem Feindt der sich gewendet vnd retirierte, dapffer nach, der darob sehr erschrocken, daß er mit grosser vnordnung die flucht an die handt nam, in welicher der Frantzosen ein merckliche anzahl auff den Platz gelegt, vil fürnemmer Herren erschlagen, vnd auch jhrer vil zu sambt jhrem General dem Mommoranci vnd zweyen seinen Söhnen gefangen wurden. Als man folgendts einen Fridt zwischen den zweyen Königen tractierte, vnd der Connestabel auff bezahlung einer ansehlichen summa Gelts für seine Ranzon, loß kame, hat er den Fridt vollendts beschliessen helffen. Hernach verstarbe König Heinrich an einer tödtlichen Wunden so er inn einem Thurnier empfangen, begaben sich vil veränderungen in dem Königreich, vnd kame solliches an König Franciscum den andern, damalen dann der Mommoranci nit allein an seinem zeitlichen vermögen, sonden auch seinem Ansehen vnd Authorität merckliche schmälerung vnd schmach gelitten, welliches jhne sich widerumb von Hof vnd auff seine Güeter zubegeben verursacht. Jedoch auff absterben Königs Franciscideß anderen, vnd zu König Carl deß neundten antrettung in das Regiment, wurde er abermals gen Hof gefor-

dert, vnd hielte sich inn den jnnheimischen Frantzösischen Kriegen allezeit mit höchster trew vnd beständigkeit auff deß Königs seyten. Jnn der Schlacht bey Dreux (b) ist er von den Hugenotten, vnd herentgegen der Printz von Conde von den Catholischen gefangen, vnd also sie beyde, welliche diser zweyen Parteyen General Obriste waren, gegen einander widerumb abgetauscht vnd erledigt worden. Vber ein zeit hernach gienge widerumb ein treffen bey Sanct Donyß für (c), darinnen erstgemeldte zwen jeder seines hauffens Feldtherr war, weil aber der Mommoranci seiner selbst nit verschonte, vnd jhme mehr seinen obligenden Befelch, dann sein Leben angelegen seyn liesse, ist er mit vilen Wunden geschädiget, letstlich auch mit einer Mußquetenkugel getroffen worden, darüber er inn dem achtzigisten Jahr seines Alters den Geist auffgeben (d), nach dem er fünff Königen nach einander, fleissig, getrewlich vnd nutzlich gedient, vnd dessen zu einer ergetzligkeit der erste auß seinem Geschlecht den Tittel eines Hertzogen von Mommoranci erlangt hatte. Der König liesse jhne mit grosser pomp vnd herrligkeit, bey deren sich auch jhrer Mayestät Herr Brueder der Hertzog von Alanzon befunden, zu der Erden bestatten. Siehe Thuanum *Lib. XLII. p.* 832. Bellajum *Comment. Lib. X. Histoire de Connestables continuée par* Denis Godefroy. *Hist. Geneal. de la maison de Montmorancy par* du Chesne. *Memoires des Grands Capitaines Francois* par Brantome. Hist. Müntz-Belustigung P.III. A. 1731. n. 31. p. 241.

(b) A. 1562. (c) A. 1567. den 10. Novemb. (d) den 11. November.

XXXVII.

XXXVII. FERDINANDVS TOLEDO
Dux Albanus.

XXXVII. Ferdinandus von Toledo Hertzog zu Alba.

DJsen Hertzog von Alba haben seines Anherrn Herrn Friderichs inn dem Granatischen vnd Nauarrischen Krigen erlangte Siegszeichen auffgemuntert, vnd der Geist seines Herr Vattern Garziæ, den die Moren in Africa erschlagen vnd vnbegraben ligen lassen, angetrieben, daß er zu einem so hertzhafften fürtreflichen Kriegßmann worden, auch mit vnaufhörlichem lauff beydes seiner tapfferkeit vnd Sieg, zu dem höchsten gipffel der Ehr geeylt, also daß er alle Kriegßhäubter so zu seiner zeit gelebt, mit verständigen tiefsinnigen rathschlägen, wachtsamkeit vnd gewaltigen namhafftigen verrichtungen vbertroffen, auch den vhralten ruehm vnd preyß des Toledanischen Geschlechts, vilfältigklich ernewert vnd vermehrt. (a) Bey Kayser Carlen dem fünfften war er vnder allen ansehlichen grossen Herren der fürnembste, auch von jhr Mayestät wegen seiner grossen trew vnd mannheit sehr hoch geliebt vnd werth gehalten, innmassen dann dero er schier in allen zügen, nämblich dem Oesterreichischen wider den Türggischen Tyrannen Solymann, dem Tunetanischen, Algierischen, Teutschen vnd Mietzischen getreulich beygewohnt vnd gedient. Als bey der Elbe Churfürst Johann Friderich zu Sachsen geschlagen vnd gefangen wurde, bekennte Kayser Carl selbst, daß dem Hertzog von Alba der Sieg am meisten zuzurechnen wäre, dann er in demselbigen schwären und gefährlichen Krieg, darinnen jhre Kayſ: Mayt: jhne zu dero General Obristen Leutenant gesetzt, allezeit mit sollicher getrosten hoffnung, vnd sonderbarer taurhafftigkeit, weil er jedes mal vnder den vorderisten dem Feind auff der Hauben, vnd auß seiner selbst eignen erfindung in einem wolverschantzten Läger versichert geweſt, fort geschritten, daß er die Victori in kürtz erhalten, vnd der-

(a) er war gebohren A. 1508.

derselbigen frucht genossen. Nach dem der Kayser sich mit den Teutschen Fürsten verglichen, vnd alles widerumb zu ruehe gestellt, brachte er ein mächtiges vnd gewaltiges Kriegßheer zu hauff, vber welliches er den Hertzog von Alba abermals zu seinem General Obristen Leutenant vnd Feldtherrn verordnet, in meinung die Statt Metz widerumb zuerobern, vnd folgendts einen einfall in Franckreich zuthuen. Wie Ferdinandus Gonzaga Gubernator zu Meylandt auß Piemont vnd von seinem Gubernament abgeschieden, vnd doch der Krieg noch zum hefftigisten war, verordnete König Philipps zu Hispannien an desselbigen statt den Hertzogen von Alba, wellichen die Meyländer mit grosser pomp empfiengen, daselbsten er die Italianer gevrlaubt, entgegen so vil Spannier kommen lassen, vnd folgendts die Statt Volpiano so die Frantzosen belägert hatten, mit Proviant vnd einer stärckeren besatzung versehen. Darauff begabe er sich gen Neaples, dahin König Philipps jhne zum Viceré oder Statthalter gesetzt (b), allda er in erhaltung der Justitien vnd gueten Policey, wie nit weniger in besichtung der Vestungen, vnd wendung derselbigen mängel, allen möglichen fleiß gebraucht. Als damals zwischen dem Bapst Paulo dem vierdten vnd König Philippsen, wegen daß der Bapst den Marcum Antonium Columnam von seinem Hertzogthumb Palliano vertriben, wie auch anderer vrsachen halber, ein Krieg entstanden, versamblete der von Alba einen hauffen, ruckte auff den Feind zu, eroberte in dem ersten anlauff Frosolone, Verulano, Terracina, Anagnia, Tiuoli, Vicouaro, Rocca di Papa, vnd vil andere ort in Latio, belägerte Hostia vnd bekame sie durch auffgebung, beschützte auch das Königreich Neaples, welliches der von Guise des Bapsts beystandt anzugreiffen sich vnderstunde. Wie zwischen beyden Königen von Franckreich vnd Spanien frid gemacht worden, schickte König Philipps den Hertzogen von Alba inn Franckreich, zum theil den friden von seinet wegen zuschwören, theils auch seine jhme kurtz zuvor versprochene Braut Isabellam König Heinrichs Tochter, durch einen sollichen ansehlichen Gesandten zu vermählen. Nach verrichtung sollicher Bottschafft, ist der von Alba auß seines Königs befelch mit einem wol gerüsten Kriegßheer inn das Niderlandt gezogen (c), von dannen Fraw Margaretha von Oesterreich, Octauii Farnesii Hertzogs zu Parma nachgelaßne Wittib abgeschieden, vnd jhme allen gewalt und authoritet so sie gehabt, auffgetragen, er hat aber sein Kriegßvolck hin vnd wider in Guarnisones außgetheilt, daß er es zum fall der not alles inn zweyen tagen zusammen brin-

(b) A. 1555. (c) A. 1567.

bringen kunden. Die Grafen von Egmond vnd Horn lieſſe er auß verdacht daß ſie ſich wider den König verbunden, enthaupten, vnd zu Antdorff, damit er dieſelbige Burger wann ſie ſich auffrühriſch erzeigen wolten, im zaum halten kundte, ein vberauß veſtes Caſtell auffbawen. Das Landt Geldern verſahe er allenthalben mit beſatzung ſollicher geſtallt, daß er ſich daſelbſten vor der Feindt einfall, ob ſie ſich wol täglich ſehen lieſſen, nichts zubefahren hatte. In Frießlandt ſchluege er Graf Ludwigen von Naſſaw auffs Haubt, in welicher Schlacht der Staden ſiben tauſent, der Königiſchen aber mehr nit dann acht Mann auff dem platz gebliben. Graf Ludwig entflohe in einem kleinen Schiflein gen Embden, verſamblet widerumb ein Volck vnd ſtieſſe zu ſeinem Herrn Bruedern dem Printzen zu Vranien. Dem von Alba waren jhre anſchläg nit verborgen, der ruckte jhnen entgegen, lägerte ſich ein meil wegs von Maſtricht, vnd wartete jhrer daſelbſten, der von Vranien zoge zwar auff jhne zu, trawete jhme aber die ſchantz nit zuwagen, ſonder retirierte ſich allgemach, vnd wäre gern widerumb vber die Maaß geweſt, wie auch ſchon etliche ſeines Volcks hinüber kommen, ſchickte jhme der von Alba das Fueßvolck vnd ein ſtattliche Reuterey nach, von wellichen des Printzen Volck zertrennt, vnd nit wenig gefangen wurden. Vnd wiewol der Hertzog von Alba den Printzen auff ein andere weiß auch ſchlagen hette künden, wolte doch diſes fürſichtige Kriegßhaubt ſeine Soldaten nit freuentlich in gefahr ſetzen, vnd dem zweiffelhafftigen außgang einer Schlacht vnderwerffen, dann weil er ſchier ohne einichen verluſt der ſeinigen den Feindt inn Frießlandt geſchlagen vnd darauß gejagt, achtete er darfür es würde jhme diſes mal auch nit weniger loblich vnd rühmlich ſeyn, wa er ſein Intent auff ſolliche weiß erhielte. Zu continuirung des Kriegß legte er den Vnderthanen auff den zehenden Pfenning jhres vermögens zu contribuieren: Welliche hochbeſchwerliche newerung jhne nit allein bey den Niderländern, ſonder auch, wie etliche ſchreiben, bey den außländiſchen Nationen, zum höchſten verhaßt gemacht, vnd den vertriebnen vnd außgewichnen nit geringe gelegenheit dargereicht vnder dem ſchein diſem tyranniſchen Edict zuwiderſtehn, ſich viler ort vnd Veſtungen zubemächtigen. Bergen in Hennegaw belägert er, vnd erlegte den mehrern theil der Frantzoſen die ankamen dieſelbige Statt zu ſoccorrieren, deßwegen Graf Ludwig von Naſſaw der

sich darinnen befande, alle hoffnung der entsatzung verloren, nur auff drey tag einen stillstandt erlanget, vnd die Statt auffgeben. Weil aber der von Alba vermerckt, daß jhme das Kriegßwesen nit mehr recht glücklich wolte von sttten gehn, zoge er auff Antdorff vnd Brüssel, vbergabe daselbst sein Gubernament, vnd kerte widerumb in Spannien. (d) Als auff absterben König Heinrichs zu Portugal, König Philipps zu Hispanien, wegen daß jhne König Heinrich vor seinem todt zu seinem rechtmässigen Erben und Nachfolger erklärt, er auch sonsten bessers Recht vnd fueg als jemandt anderer darzue hatte, aber vername daß sich die Portugaleser in Kriegßrüstung begaben, vnd offentlich verlauten liessen, sie wolten jhr Vatterlandt wider allen gewalt beschützen, machte er den Hertzog von Alba in disem zug zu seinem General Obristen, der mit einer wol staffierten Armata zu Wasser, vnd mit einem starcken Kriegßheer zu Landt inn Portugal zoge, den Don Antonio Königs Edoarten, der Königs Emanuels Sohn gewest, Bastarten, wellicher sich für einen König außgeworffen, auß dem Landt schluege, vnd die Haubtstatt Lisabona eroberte. Nach disem Sieg seyn nach vnd nach andere dem Königreich Portugal angehörige Stätt, Prouincien vnd Inseln, vnd vnder denselben die Insulen Terceras theils mit gewalt zu König Philipsen gehorsam gebracht worden, vnd haben sich theils freywillig ergeben. Nach dem nun Portugal gehörter massen vberwunden, auch gäntzlich zu frid vnd ruehe gebracht worden, ist der von Alba der durch die arbeit so viler vberstandner vnd geführter Krieg gantz außgemerckelt vnd geschwächt, auch sehr alt gewest, in dem Jahr tausent fünffhundert zweyvndachtzig (e) in der Statt Lisabona gestorben. Siehe Meursii *Ferd. Albanum.* Thuanum, Stradam. Grotii *Annal. Belg.* Conneſtagg. *de Portug. & Castel. conjunct.* la Vie du Duc d'Alba.

(d) A. 1573. (e) den 12. Januarii.

XXXVIII.

XXXVIII. IOACHIMVS II
Marchio Brandenburg et Elector.

XXXVIII. Joachim der ander Churfürst vnd Marggraf zu Brandenburg.

Joachim der ander Churfürst vnd Marggraf zu Brandenburg, Hertzog zu Pommern, zu Stettin, der Cassuben vnd Wenden, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Rügen, ꝛc. hat Churfürst Joachim den ersten zum Vattern, vnd Frau Elisabethen König Johansen deß ersten zu Dennemarck Tochter zur Muettern gehabt (a), vnd ist von jugent auff, zum studiern vnd allen tugenten von seinem Herrn Vatter gar fleissig gehalten vnd angeführt worden, mit demselben zoge er noch gar jung an Keysers Maximiliani deß ersten Hof, dem er in kurtzer zeit so lieb vnd angenemb worden, daß jhre Mayestät jhme jhrer änickel eins, Ertzhertzog Philippsen dero Sohns Tochter, zu der Ehe versprochen, welliche doch vor gehaltener Hochzeit gar frue zeitig abgeleibt. (b) Seines alters in dem neunzehenden, nach Christi Geburt aber inn dem tausent fünffhundert vierundzwaintzigisten Jahr (c), verehlichte er sich mit Fräwlin Magdalena Hertzog Georgen zu Sachsen Tochter, nach deren absterben (d) er zu der andern Ehe gegriffen, vnd Königin Hedwigen König Sigmundts inn Poln Tochter zu einer Gemahelin genommen, bey deren er inn dem Jahr Christi tausent fünffhundert fünffonddreissig an dem tag deß versprechens (e) in vollem Küriß das Beylager gehalten, zu wellicher zeit er auch seinem Herrn Vatter, der eben damalen abgeleibt ware (f), inn dem Churfürstenthumb nachgefolgt. In dem fünfften Jahr seiner Regierung wurde die hohe Schuel zu Franckfurt an der Oder, welliche sein Herr Vatter im Jahr tausent fünffhundert vnd sechs auß der Leiptzischen Academy, mit bewilligung Bapsts Alexandri deß sechsten, vnd Keyser Maximiliani deß ersten, gestifftet vnd angerichtet hatte, durch jhne confirmiert vnd bestättiget. Seinen ersten Feldtzug hat

(a) von welcher er gebohren A. 1505. den 9. Januarii.
(b) A. 1519.
(c) den 6. November.
(d) A. 1534. den 4. Januarii.
(e) den 1. September.
(f) den 11. Julii.

er noch bey seines Herrn Vatters lebzeiten im Jahr 1532. in Hungern glücklich verrichtet, dann er bey S. Pölten mit 2000. Pferden in einer offentlichen Feldtschlacht den Türggen geschlagen vnd in die flucht gebracht, deßwegen Keyser Carl jhne zu Ritter geschlagen. Folgendts wurde er in dem Krieg, den König Ferdinand nit so fast wider König Johansen Wittib, als wider den Türggen selbst, der kürtzlich zuuor Ofen eingenommen, im Jahr 1542. geführt, von dem Römischen Reich inn dem Reichßtag zu Speyr zum Obristen Feldtherrn verordnet, deßwegen er sich einichen vnkosten so mit einem so mächtigen Feindt zu kriegen erfordert wirdt, nit tauren, noch einiche difficulteten oder gefahr abschrecken lassen, sonder ist mit gantz vnverzagtem vnvberwindtlichem Gemüet, auch nit allein mit einem starcken gewalltigen Kriegßheer, sonder auch mit hierzu notwendigem ansehlichem Geschütz, Munition vnd Prouiant versehen, dem Landt zu Hungern zugeruckt. Vnd ob wol selbiger zug auß vilen vrsachen vnd verhinderungen nit nach dem glücklichisten abgegangen, so hat er doch den Feindt auffgehalten daß er nit weitter einreissen vnd umb sich fressen künden, vnd Königs Ferdinandi Hungarische Gränitzen vor der Türggen brennen, rauben, morden vnd streiffen gesichert. Inmittels hat sich der Teutsche oder Protestirende Krieg erhebt, in wellichem er es allezeit mit dem Keyser gehalten, vnd seinen Sohn Marggrafe Johann Georgen vber sein Kriegßvolck zum Obristen verordnet, wellichen der Keyser allergnädigist empfangen, vnd mit dem Ritterßorden begabt. Nach dem aber der Keyser seine Feindt vberwunden, hat Churfürst Joachim alle mittel vnd weg gesuecht, so jhrer Mayestät zorn zu stillen vnd zumiltern dienlich geweest, inmassen dann durch sein starckes eyferiges fürbitten vnd vnderhandlen, bey jhrer Mayestat die vberwundene widerumb außgesöhnet, vnd jhnen verziehen worden. Als Keyser Carl im Jahr 1548. zu Augsprug den geschäfften vnd händlen deß Römischen Reichs abwartete, erregten die Sachsen vndter deß einen Tumult, darauß der Magdeburgisch Krieg entstanden, zu wellicher Statt belägerung Churfürst Joachim auch sein Kriegßvolck geschickt. Nach dem dise vnruhe gestillt worden, hat er den Fürsten gerathen vnd sie darzu bewegt, daß die Chur: vnd Fürstliche Häuser Sachsen, Brandenburg vnd Hessen, die erbeinigung so sie vndter einander haben, vnd sein Vhranherr Marggrafe Albrecht erstlichen angericht, widerumb ernewert vnd befestiget. Im Jahr 1558. hat er sich darbey befunden wie Keyser Carl auff einem Reichßtag das Römische Keyserthumb abgetretten, vnd ist jhme von König Ferdinando dises herrliche lob offentlich gegeben worden, es seye

keiner

keiner auß allen Fürsten deß Reichs, wellicher zu derselbigen zeit, vnd in ansehung der damaligen beschaffenheit aller sachen, besser, vollkommner vnd hochverständiger reden vnd rathen hette künden. Im Jahr 1562. hat er den Reichßtag zu Franckfurt besuecht, vnd sich daselbsten bey der krönung Keysers Maximiliani deß andern befunden. Churfürst Joachim ist nit allein von Angesicht ein schöner Herr, sonder auch einer ansehlichen langen wol proportionierten vnd sollicher statur gewest, die so gar einem König wol angestanden wäre, vnd jhme ein sondere Mayestät vnd Herrligkeit gegeben hat, von Farb war etwas Braun, hatte schöne helle klare Augen, vnd einen langsamen grauitetischen gang, also daß man jhne gleich auß dem ansehen für einen Fürsten erkennen künden, er hat nit vil, jedoch gar freundtlich geredt, vnd inn seiner Redt ein ernsthafftigkeit mit freundtligkeit vermischt erzeigt. Inn besuechung der Reichßtäg, führung obgemelter Krieg, Panqueten, außheurahtung seiner Kinder, jagten, erbawung Palläst, Schlösser vnd Vestungen, seyn jhme vberauß grosse, ja Königliche außgaben vnd vnkosten aufferlauffen. Wie hoch ist sich aber dessen zuverwundern, daß er mitten in der Marck bey der Statt Spandaw, ein vngewinlich vnd vnvberwindtlich Schloß (g), vnd zu nächst bey seinem Hofläger vnd Residentz Berlin, ein vberauß starcke vnd wehrliche Vestung aufferbawen, vnd darinnen ein stattliches mit aller zum Krieg erforderter notturfft vberflüssig versehenes Zeughauß angerichtet. Damit wir auch von anderem sagen, erleuchteten inn disem Fürsten solliche Tugendten, die einem heylsamen vnd rechtschaffnen Regenten wol anstehn, nämblich ein sondere Gottsforcht vnd andacht, auch so wol inn widerwertigem als glücklichem zustandt ein tapfferes, vnerschrockenes vnd Heroisches Gemüet. An jnnheimischen Kriegen aber, dardurch das gemeine wesen zerrüttet, vnd der Priuatpersonen vermögen verderbt vnd zunicht gemacht wirdt, hat er jederzeit ein häfftiges abschewen getragen, jnnmassen bey seinen Lebzeiten, welliches zwar nit wenig ist, in seinem Landt keiner seiner Burger, ja auch der Pauren, einen frembden, rauberischen, vnbarmhertzigen Soldaten jemalen gesehen. In den Reichßtägen vnd zusammenkunfften hat er ein solliche wolredenheit erzeygt vnd hören lassen, daß sich deßwegen Keyser Carl vnd Ferdinand zum höchsten verwundert, dahero dann er eintzig vnd allein Keyser Carls zorn vnd gewallt darmit er das Teutschlandt vberrumpelt, gestillt vnd auffgehalten. Keyser Ferdinand aber hat vor seinem todt Keyser Maximiliano dem andern vnd den anderen seinen Söhnen ernstlich einge-

(g) A. 1551.

bunden, daß, wo jhnen anders jhr heyl vnd wolfart lieb sey, sie Churfürst Joachim, gleich als jhren anderen Vatter lieben vnd ehren, auch seinem rath folgen sollen. Diser Churfürst ist der erste inn seinem Geschlecht gewest, welchem man den Tittel Hertzog zu Schlesien vnd Preussen gegeben. So lang er regiert, hat er sich angelegenlich beflissen, vnd dardurch grosses lob erlanget, die Vneynigkeit, Streit vnd Differentz der Fürsten im Reich güetlich hinzulegen vnd zuuergleichen, also daß er nit vnbillich der Fridmacher inn Teutschlandt hätte genandt werden mögen. Die geliebte Iustitiam hat er so auffrichtig vnd vnparteisch administriert, daß er sich auff ein zeit gegen seinen Söhnen vernemmen lassen, er wisse sich in seinem Gewissen frey, daß er mit willen seine tag niemals einichem Menschen vnrecht gethan, da aber vber zuversicht solliches geschehen wäre, müeste er nur durch seine Räthe vberredet vnd betrogen sein worden. Auff seinem Jaghauß Kopenick hat er dises Menschliche leben verlassen, dann als er nach letst eingenommenem Nachtimbiß ein Crucifix auff einen Teppich mit der freyden abgerissen, legt er sich folgendts schlaffen, vnd wie er von dem schlafft erwacht, klagte er grosse schwacheit die er an dem gantzen Leib vnd allen Kräfften fühlte, vnd nit lang darauff entschlieffe er inn dem HErrn gar still vnd sanfft, morgens umb fünff vhren, den dritten Januarij (h), seines Alters im sechßvndsechtzigisten Jahr weniger fünff tag, ist sechßvnddreyssig Jahr Churfürst, vnd wegen seiner gütigkeit, großmütigkeit, freygebig: vnd fridliebhabenheit, ein sehr loblicher Fürst gewest. Siehe Leuthinger *Lib. IV. - XVIII.* Rentsch im **Brandenburg. Cedern-Heyn** *P. II. c. 3. p. 451.* Gundling **im Leben des Cantzl. Distelmeyers** §. *XIX. - CXXIX.*

(h) A. 1571.

XXXIX. IOHANNES FRIDERICVS
Dux et Elector Saxoniæ.

XXXIX. Johann Friderich Hertzog zu Sachsen vnd Churfürst.

JOhann Friderich Hertzog zu Sachsen deß heiligen Römischen Reichs Churfürst vnd Ertzmarschalt, Landtgraf in Thüringen, Marggrafe zu Meissen, Burggraf zu Magdeburg, wellicher der Großmütige wegen seiner standthafftigkeit vnd gedult in widerwertigkeit, der Vnüberwindtliche, weil er weder durch verheissungen vnd liebkosen, oder trowort von der newen Religion so er angenommen kundte abgewendet werden, vnd dann der dicke seines faisten Leibs halber mit dem Zunamen genannt worden, Hertzog Johannsen zu Sachsen zugenannt deß beständigen vnd frommen, vnd dessen Gemahelin Frawen Sophiä geborner Hertzogin zu Mechelburg Sohn, ist in dem Jahr tausent fünff hundert vnd drey (a), geboren worden, vnd hat, wie man sagt, auff seinem Rucken ein goltfarbes Creutz mit auff die Welt gebracht. Wie man auff begeren vnd anhalten Keyser Carls deß fünfften, dessen Bruedern König Ferdinanden zu einem Römischen König zu erwöhlen zu Cöln auff dem Reichßtag handlung pflage, hat sich diser Hertzog Johann Friderich, der von seinem Herrn Vattern an seiner statt geschickt ware, darwider gesetzt, jedoch letstlich vermittels etlicher beding vnd conditionen darein bewilliget. Den stritt der zwischen jhme vnd seinem Vettern Hertzog Moritzen, wegen deß Stättlins Wurtzen, so dem Bisthumb Meissen zugehörig, entstanden, hat Landtgraf Philipps von Hessen güetlich hingelegt. (b) Mit hülff seiner Bundtßgenossen hat er Hertzog Heinrichen den jungen von Braunschweig auß seinem Landt vertriben (c), vnd wie er solliches widerumb einnemmen wöllen, sambt denen Fürsten so jhme persönlichen beystandt gethan, genötiget sich gefangen zugeben. (d) Als der Teutsche Schmalkaldische Krieg fürnemblich der Religion

(a) den 30. Junii.
(b) A. 1542. den 10. Apr.
(c) A. 1542.
(d) A. 1545.

Religion halber entstanden (e), wurde von dem gantzen Schmalkaldischen Bundt, darinnen sich neben dem Churfürsten zu Sachsen dem Landtgrafen zu Hessen vnd anderen Teutschen protestirenden Fürsten, auch etliche freye Reichstätt befanden, ersthochgemeltem Churfürsten die verwaltung deß gantzen Kriegs anbefolhen, vnd er oberster Feldtherr erklärt. Also versamblete er ein mächtiges Heer, vnd lägert sich darmit bey Ingolstatt, dahin auch Keyser Carl kommen war. Wie nun beyde Läger so nahenk beysamen lagen, giengen täglich vil scharmützel, aber doch kein gedenckwürdiger für, vnd die vnderschiedliche meinungen wie man den Krieg führen vnd angreiffen solte, seyn ein vrsach gewest, daß der Churfürst vnd Landtgrafe nit aller dings einig mit einander bliben, dann der Landtgrafe wolte man solte den Keyser inn seinem Läger oberfallen, vnd mit jhme schlagen, entgegen sagte der Churfürst, weil die Statt Ingolstatt die für den Keyser hielte, vnd mit allerley Geschütz auff den Mauren vnd Thürnen der notturfft nach versehen ware, das Keyserische Läger beschützen, vnd die Protestirende im angriff hefftig beschädigen kundte, wurden sie sich durch angedeutten angriff in ein mercklich gefahr vnd schaden stürtzen. Dieweil nun der eine da der ander dort hinauß wolte, ist nichts endliches beschlossen oder fürgenommen worden, vnd jnnmittels der Winter, in welicher zeit es sich nit kriegen lasset, herbey kommen, daß demnach der Protestirenden Heer sich nothwendig trennen vnd von einander ziehen müssen. Der Sachs zoge durch das Landt zu Schwaben auff Gmundt, daselbsten er gegen darschiessung einer summa Gelts den Burgern, die sich jhme ergeben müssen, das Leben, die Freyheit vnd jhre Güeter gelassen, jnmassen er auch die Statt Franckfort, den Ertzbischoffen zu Maintz, den Abbt zu Fulda, vnd die Stätt so dem Bischoffen zu Bamberg vnd Würtzburg zugehören, gebrantschatzet, vnd jhnen Gelt abgetrungen. Vndter dessen seyn die Böhemen in Sachsen gefallen, vnd haben mit Hertzog Moritzen deß Churfürsten gantzes Landt geplündert, verwüstet vnd verhergt, auch alle seine Schlösser vnd Stätt eingenommen, ausser drever Vestungen. Als der Churfürst hiervon zeitung, bekommen, schickte er alßbaldt etliche Fändel Knecht zu Fueß, vnd dreytausent Pferdt voran, sein Landt vor dem Feindt zubeschützen, er aber folgte mit dem grossen hauffen hinnach, vnd wie er inn Sachsen kommen, belägerte er alßbaldt (f) die Statt Leiptzig so Hertzogen Moritzen zugehörte, beschosse vnd stürmete sie gar ernstlich, dieweil aber die drinnen sich dapffer zu wöhr stelleten, vnd die stürm ritterlich abschluegen, wurde

(e) A. 1546. (f) A. 1547. den 5. Jan.

wurde der Churfürst wegen deß schadens so er an seinem Volck lidte, wiewol er den tag vor seinem auffbruch durch einen sturmm sein heyl noch einmal versuechte, zu dem abzug der belägerung bewegt. Folgendts hat er nit allein seine verlohrne Stätt vnd Schlösser widerumb eingenommen, sonder auch dem Hertzog Moritzen alle seine Stätt vnd Schlösser, außgenommen Leiptzig vnd Dreßden, mit gewallt abgetrungen, so wol auch die Ertz: vnd Stifft Magdeburg vnd Halberstatt, auff einen vorgehenden vergleich mit dem Ertz: vnd Bischoff daselbsten Johann Albrechten in seinen gewallt gebracht. Inn gleichem hat er die Statt Rochlitz, deren sich Marggrafe Albrecht von Brandenburg bemächtiget, mit seinem Kriegsvolck allenthalb umbgeben, vnd im ersten sturmb erobert. (g) Marggrafe Albrecht, in dem er voller angst vnd schrecken vber das daselbst fürvber rinnendt Wasser setzen, vnd sich mit der flucht saluieren wolte, wurde gefangen, vnd in das Läger zu dem Churfürsten gebracht, wellichen derselbige Sieg gar wenig Bluets gekostet. Darauff ruckte er gen Freyberg einer Statt im Landt zu Meissen, bemächtiget sich auch der Statt Meissen, darauß er Hertzog Moritzen besatzung frey vnd ohne entgelt abziehen liesse. Als aber der Churfürst kundtschafft bekommen, daß der Keyser nit mehr weit von jhme sey, führte er inn eyl sein Kriegsvolck vber die Elb, vnd lägerte sich neben dem Stättlein Mülberg inn einem ebnen Feldt, so zu einer Feldtschlacht gar gelegen vnd bequem war. Der Keyser kame mit seinem Volck durch wegweisung eines Bauren vnd hilff etlicher Spannier so vber das Wasser geschwummen, vnd etliche Schifflein von der Mülbergischen seiten herüber gebracht, vber die Elb, wie solches der Churfürst gehört, ist er mit seinem hauffen eylendts auffgebrochen vnd auff Wittenberg zugezogen, mit dem fürnemmen daselbsten dem Keyser ein Schlacht zu liefern, die zeit war jhme aber zu kurtz, daß er genöttiget worden, eintweder alßbaldt zuschlagen, oder sich in ein schandtliche flucht zubegeben, deßwegen er sich gleich entschlossen die schantz zu wagen. (h) Die Schlacht ware sehr zweiffelhafftig, jetzt hatten die, dann jhene die Oberhandt, vnd wehrete schier acht gantzer stundt. Letstlichen neiget sich der Sieg auff deß Keysers seiten, vnd wiewol der Churfürst biß auff die letzt in der Schlacht verharrete, jedoch wie er sahe, daß kein hoffnung mehr vbrig, vnd er in der eusseristen gefahr ware, entranne er mitten auß dem metzgen vnd würgen mit etlichen wenigen, vnd flohe durch den Waldt vnd vnwegsame ort, aber baldt hernach wurde er von etlichen Spaniern vnd Italianern sambt einem Husaren, die

(g) den 2. Martii besagten Jahrs. (h) den 24. Apr. gedachten Jahrs.

von dem nachjagen vmbgewendet, vnd sich im Waldt verjrret hatten, gefangen, die haben jhne in voller Rüstung auff seinem Pferdt sitzendt, vnd mit Bluet von einer Wunden so er inn werender Schlacht in das lincke Wang empfangen, be,prengt für den Keyser geführt. Es hätte zwar der Churfürst dem Keyser starck genug sein, vnd villeicht die Victori erhalten mögen, wann er all sein Volck so er hin vnd wider in den Besatzungen außgetheylt vnd zerstreut gehabt, können zu hauff bringen, aber also in vnversehener eyl ist es jhme nit müglich gewest. Ob jhne schon der Keyser zum todt vervrtheylt, hat man doch kein forcht, zagheit oder kleinmütigkeit an jhme gespürt, aber die Teutsche Fürsten so durch dise ernsthaftigkeit erschreckt worden, haben so eyferig für jhne intercediert, daß sich der Keyser erweichen lassen, das Vrtheil widerumb auffgehebt, vnd jhme vndter etlichen conditionen das Leben geschenckt, nichts desto weniger aber ist er jhrer Mayestät allezeit mit einer Guardy verwachet vberall nachgezogen, vnd endtlich inn dem fünfften Jahr seiner gefängknuß vnd ellendts, gäntzlich ledig vnd anheimbs zu den seinigen gelassen worden. (i) Nach dem Churfürst Moritz in der Schlacht die er Marggrafe Albrechten geliefert, geschossen worden vnd todt gebliben, hat er mit desselben Bruedern Hertzog Augusti inn der versamblung zu der Naumburg, Hertzog Johann Friderich alle zwischen jhnen schwebende stritt vnd jrrungen gäntzlich hingelegt, vnd sich mit jhme auff ein endtliches vergleichen. (k) Im Jahr tausent fünffhundert viervndfünfftzig (l) ist er von disem jammerthal abgeschieden, vnd bey seiner Gemahelin Frawen Sibyllen Hertzog Johannsen zu Gülch, ꝛc. Tochter, zu Weimar begraben worden. Siehe Abr. Hosmann, und Casp. Sagittarii *Historiam Joh. Friderici. Elect.* Hortleder von Vrsachen des Teutschen Krieges. Sleidanum *de statu relig. et reip. sub Carolo V.* Müllerum *in Annal. Saxon. ad h. a.* Tenzel *in Saxon. Numismat.*

(i) A. 1552. den 2. Sept.
(k) A. 1554. den 24. Febr.
(l) den 3. Martii.

XXXX,

XL. CHRISTOPHORVS IV.
Dux Wurtembergiæ.

XXXX. Christoff der vierdte Hertzog zu Würtemberg.

HErtzog Christoff, Hertzog Vlrichs zu Würtemberg vnd Frawen Sabina (deren Eltern Hertzog Albrecht in Bayrn, vnd Keyser Maximiliani deß ersten Schwester Fraw Künigund gewest) Sohn (a), war erst vier Jahr alt, wie sein Herr Vatter auß seinem Landt von dem Schwäbischen Bundt vertriben worden. (b) Deßwegen er erstlich bey seiner Fraw Muetter Bruedern den Hertzogen in Bayrn, vnd folgendts, wie seines Herrn Vattern Landt vnd Leut in Königs Ferdinanden gewalt kommen, zu Vnßprugg, vndter seinem Hofmeister Wilhelmen von Reichenbach, der jhme einen Præceptorem so von Tyrna auß Hungern gebürtig gewest, zugeordnet, aufferzogen, vnd von jhnen beyden nichten an jhme verabsaumbt worden. Wie er ein wenig seine mannbare Jahr erreicht, hat er sich an Keyser Carls deß fünfften Hof begeben, der jhne zu seinen Cammerer gemacht, daselbsten er vil fürtrefliche Tugenden, welliche er hernach inn disem Kayser gewest seyn, offtmals gerüembt, inn sich gesogen. Wie Kayser Carl im Jahr tausent fünff hundert zweyvnddreissig in Spannien zoge, entflohe Hertzog Christoff auff der Raiß durch das Saltzburger Gebürg allein mit seinem Præceptoren, da er dann grosse gefahr außstuende, dann weil jhme die Spannier nacheylten, sein Pferdt gantz erlegen vnd müed, seines Præceptors aber noch frisch war, sasse er auff dasselbige, vnd kame also daruon, der Præceptor aber, der hierinnen ein grosse trew gegen seinem Herrn erzeigt, entranne gleichßfals, dann seines Herrn ermüedetes Pferdt stiesse er inn einen grossen Teich, so an dem Weg ware, vnd er verbarge sich inn den Pfützen vnd in dem Gerörich. Nach dem sich nun Hertzog Christoff bey seinem Vettern dem Hertzogen in Bayrn etlich Monat lang heimblich auffgehalten, zoge er in Franckreich zum König Francisco, inn dessen Diensten er sich erstmals inn Kriegssachen gebrauchen lassen, im Jahr tausent fünff hundert sibenvnddreissig ist er Obrister vber dreyvndzweyntzig Fändel Teutsches Fueßvolck in dem Krieg vor Marsilien gewest, vnd inn etlichen anderen Kriegen hernach, gantz mannlich vnd tapffer verhalten. Diser vnd anderer seiner herrlichen Tugenden halber warde er dem König sehr lieb vnd angenemb, dem Neidt aber, der gleichsamb als ein Pestilentz bey allen Höfen regiert vnd

(a) gebohren A. 1515. den 12. May. (b) A. 1519.

vmb sich frißt, kundte er nit entflihen, von wellichem schandtlichen Laster etliche seine mißgünstige so hefftig besessen wurden, daß sie dem frommen Fürsten heimblich nach dem Leben gestellt, vnd jhne vnversehens angesprengt, welliche er doch mit beystandt seines Hofgesindts, vnangesehen der Feindt vil mehr waren, inn die flucht geschlagen, vnd etliche auß jhnen auff den Platz gelegt. Nach verfliessung acht gantzer Jahren die er sich inn Franckreich auffgehalten, begabe er sich widerumb inn das Teutschlandt zu seinem Vettern Hertzog Wilhelmen in Bayrn. Hernach wolte er einen Zug in Hungern thuen, aber sein Herr Vatter hielte jhne von seinem fürnemmen ab, vnd verheurate jhne (c) mit Frawlin Anna Maria Marggrafe Georgens zu Brandenburg Tochter, vbergab jhm auch die Grafschafft Mümpelgart. Wie folgendts sein Herr Vatter auß disem Leben abgeschieden (d), vnd er zum Regiment kommen, vergliche er sich mit den Spaniern die noch drey seiner Schlösser jnne hatten, daß sie jhme dieselbige vbergaben vnd abzogen, vnd brachte sein Landt vnd Leut widerumb in den vorigen alten standt vnd richtigkeit. Im Jahr tausent fünff hundert zweyvndfünfftzig name der Teutsche Meister die Bropstey Elwangen mit gewallt ein, vnd wurde von ersigemeltem Fürstlichen Stifft Hertzog Christoff vmb hülff angerüfft, deßwegen er ein Kriegsvolck gesamblet, vnd dem Teutschen Meister besagte Statt vnd andere orth daselbsten herumb widerumb abgetrungen. Nach vollendung dises Kriegs wendete er alle seine gedancken vnd fleiß dem Friden abzuwarten, vnd wiewol etliche vnrühige Ständt in Teutschlandt sich bemüheten jhne auff jhre seiten zuziehen, wolte er doch keinem Theil beyfall thuen, sondern beschützte allein das seinige, wider die so jhne beleydigen oder angreiffen wolten. Ab diser seiner Fürsichtigkeit vnd Weißheit hatten die drey nacheinander regierende Römische Keyser, Carl, Ferdinand, vnd Maximilian, ein sehr grosses vnd allergnädigists gefallen, dahero sie jhne inn vilen hochwichtigen Geschäfften gebraucht vnd zum Commissario verordnet, welliche er mit höchstem fleiß vnd angelegenheit verrichtet, vnd gegen jhren Kayserlichen Mayestaten sich inn jeder fürfallenheit als einen allergehorsamisten Fürsten erzeygt. Jnnmassen er dann mit einer fürtreflichen Weißheit, Gerechtigkeit, Ernsthafftigkeit vnd Beständigkeit begabt gewest, auch sich gegen den seinigen mit erhaltung der gezimenden grauitet, freundtlich vnd demüetig zuerweisen, vnd hergegen in allen handlungen seine gebürliche ernsthafftigkeit vnd hocheit, ohne vnderlauffenden stoltz vnd hochmuet, zuhalten gewust. Seinen Vorfahren hat er

(c) A. 1544. den 24. Febr. | (d) A. 1550. den 6. November.

er in ruehm vnd namhafftigkeit mit jnnbrünstiger begirde begert gleich zu sein, vnd derselbigen Fueßtritten eyferig vnd vnverdrossen nachgefolget, wie er dann inn allen so wol Politischen, als Kriegßsachen eines erleuchten verstandts geweſt, vnd mit seinen Feinden die mit jhme vertragen worden, den Friden gantz auffrichtig vnd vnverbrochen gehalten. Wie er nun also in ruhe vnd friden gelebt, befliſſe er sich vil Schlösser die seinem Landt beydes zur zier, vnd in zeit der noth zu Veſtungen dienen möchten (welliches von seinen Vorfahren wegen der beharrlichen Krieg nit in das werck geſetzt werden kundte) zuerbawen, hieran aber war er nit erſättiget, sonder beſtellte auch das Regimentweſen mit sollicher gueter Ordnung vnd Pollicey, daß andere Potentaten diß orths ein exempel von jhme zunemmen hatten. Gantzer achtzehen Jahr iſt er der Regierung mit sollicher Gerechtigkeit, Billicheit auch Freundtlicheit vnd Gütigkeit gegen jedermännigklich, jnnſonderheit aber den Armen vnd Betrangten vorgeſtanden, daß seine Vndterthanen, damit es nit das anſehen hätte, als ob ſie der von jhme empfangnen genaden vnd wolthaten vergeſſen, oder gegen seinen so hohen verdienſten vndanckbar wären, jhne nach seinem tödtlichen abgang, mit gemeiner ſtimm einen Vatter deß Vatterlandts genennt. Im Jahr tausent fünff hundert achtvndsechtzig (e), inn dem viervndfünfftzigiſten Jahr seines alters iſt er von diſer Welt abgeſchieden. Zu anderem seinem hohen billichen Lob, iſt auch diſes nit wenig an jhme zu rühmen, das, als inn dem Frantzöſiſchen jnnheimiſchen von der Religion wegen erregten Krieg, der König jhme das Generalat vber seinen gantzen hellen hauffen angetragen, er sollicheſ mit ſonderbarer beſcheydenheit vnd hochverſtändigklich abgeſchlagen, auch ſich vernemmen laſſen, er trage mit dem jammer vnd ellendt, ſo auß ſelbigem verderblichem ſchädlichem Krieg, inn diſem biß daſelbſt hin geweſten blüenden glückſeligen Königreich beyden thilen entſpringen, ein hertziches betauren, er ſeye auch dem König zu erweitterung vnd beſchützung, nit zu verwüſt: vnd verderbung seines Königreichs zu dienen bereyt, vnd wölle gern alle seine euſſeriſte möglicheit fürwenden, damit ein gueter aller ſeits annemblicher Friden möge getroffen werden, jnnmaſſen er ſich zu diſem ende mit seinem rath vnd vermahnung zum hefftigiſten bemühet. Siehe Cruſii *Annal. Svevic.* Würtemberg. und Heſſiſch. Heimführ. Thuanum. Sleidanum, Speneri *Syllogen Geneal. p.* 574.

(e) den 28. December.

XLI. Ferdinandus Gonzaga Hertzog zu Arriano.

Ferdinandus Gonzaga Hertzog zu Arriano, ist Francisci Gonzagä Marggrafens zu Mantua, den Kayser Maximilian der erste, König Ludwig der zwölffte inn Franckreich, Ferdinandus König zu Arragon vnd die Herrschafft Venedig zu jhrem obersten Feldthauptmann gebraucht, vnd Fraw Isabellä von Este Hertzogen Herculis zu Ferrara Tochter, Sohn gewest. (a) Er ware seines Herrn Vattern tugenden vnd tapfferkeit ein eyferiger nachfolger, begabe sich auch gäntzlich auff das Kriegßwesen. In dem sibenzehenden Jahr seines alters reysete er zu Kayser Carlen in Spannien, von deme er mit allen genaden empfangen vnd auffgenommen, drey Jahr lang an seinem Hof gehalten, vnd hernach zu einem Rittmeister vber hundert ringe Pferdt gemacht worden. Wie er widerumb inn Italien kommen, hat er sich vndter Hertzog Carlen von Bourbon, der damalen deß Kayserischen hauffens General Obrister war, vnd den zug auff Rom im sinn hatte, sich begeben. Jedoch mißfiele jhme diser zug zum höchsten, vnd name jhme erstlich für sich darvon abzusondern vnd zu hauß zuverbleiben. Dieweil er aber den grossen jammer so die Statt Rom da sie gewunnen würde außstehen müeste, zumal auch daß sich sein Fraw Muetter daselbsten wohnhafft befande, zu gemüet führte, veränderte er sein meinung, verfügete sich widerumb zum hauffen, vnd zwar nit vergebens oder ohne frucht. Dann wie Rom erobert vnd geplündert wurde, achtete er der reichen stattlichen Beut so er hätte künden darvon bringen, durchauß nichts, sonder beschützte seiner Fraw Muetter Pallast, wie nit weniger die ehr viler Frawen

(a) gebohren A. 1507. den 28. Januarii.

XLI. FERDINANDVS GONZAGA
Dux Arriani.

Frawen vnd Jungkfrauen, so jhr zuflucht daselbst hingenommen, mit grosser tapfferkeit, vnd nit ohne merckliche gefahr seines Lebens, vnd dieweil der von Bourbon an dem sturmb umkommen, erlangte er, vnangesehen er damals noch sehr jung war, das Generalat vber die ringe Pferd. Folgendts zoge er gen Neaples, eben zu der zeit als König Franciscus inn Franckreich inn meinung das Königreich Neaples vnder sich zubringen, mit Bapst Clementen dem sibenden vnd den Venedigern verbunden, vnd das Frantzösische Heer, darüber Monsieur de Lautrech General Obrister war, bereyt die Statt Canianum erreicht hatte. Ferdinandus Gontzaga thate mit fünffzehenhundert Pferden auß der Statt einen außfall, vnd name dem Feindt alles sein Prouiant ab. Wie etliche deß Feindts Schiff mit Volck vnd Gelt ankommen, vnd der von Lautrech mit dem grösten theil seines Heers, erstgemeltem Volck vnd Gelt, selbiges sicher inn das Läger zubeleiten entgegen geruckt war, fiele jnnmittels der Gontzaga mit seiner Reutterey inn deß Feindts schantzen, vnd schluege die jenige so darinnen verblieben waren darauß vnd inn die flucht. Nach deß von Lautrech absterben wurde der Marggrafe von Salutz, der an seine stell das Generalat vertretten, genöhtiget vnverrichter sachen die belägerung zuverlassen, vnd wiche mit dem vberrest deß Frantzösischen Lägers so vor Neaples nit gestorben vnd vmkommen war, bey nachts gen Auersam. Weil aber der Gontzaga solliches vermerckt, hat er dem Feindt alßbaldt nachgesetzt, jhne ereylt, geschlagen, den Don Piedro Nauarra sambt vilen Obristen gefangen bekommen, vnd der Marggrafe von Salutz durch den Grafen Guidonem Rangonum vmb Friden bitten müssen. Wie inn erstgemelter belägerung der Printz von Vranien kranck vnd zu betth lage, der Vicerè oder Statthalter des Königreichs Neaples Don Hugo de Moncada inn einer Meerschlacht von dem Philippino Doria erschlagen, vnd der Marggraf von Guast gefangen ware, lage der gantze last deß Kriegswesens dem Gontzaga schier allein auff dem halß, deßwegen auch Kayser Carl jhme diser seiner tapfferen ansehlichen verrichtung halber, das Hertzogthumb Arriano zu seiner ergetzligkeit geschenckt. Nach vollendung deß Neapolitanischen Kriegs, ist er auff empfangnen befelch von dem Kayser mit desselbigen hauffen inn Toscana für Florentz gezogen, welliche Statt er auch, nach dem der Keyserische General Obriste der Printz von Vranien inn einem treffen erschossen worden, vnd er an seine statt kommen, eingenommen. (b) Zu der zeit als der Keyser mit einem mächtigen Heer inn Hungern

(b) A. 1529.

gern wider den Türggen einen zug fürname, verordnete er den Gontzagam zum Obristen vber drey tausent geringer Pferdt. Eben desselbigen Jahrs schenckt jhme der Keyser den ansehlichen Ritterßorden deß guldenen Vellus, darauff der Gontzaga mit jhrer Mayestät inn Africam gezogen, daselbsten er zum ersten inn die Feindt gesetzt, auch beydes mit seinem verständigen Rath vnd ritterlicher Faust, durch einnemmung der Statt Thunis vnd der gewaltigen Vestung Guletä, den Christen den weg zu einer herrlichen vnd ewig gedenckwirdigen Victori eröffnet. Nach seiner widerkunfft auß Africa wurde er von dem Keyser zum Statthalter vnd obresten Feldthauptmann des Königreichs Sicilien gemacht, vnd das folgende Jahr von dannen Hertzogen Carlen von Saphoy wider König Franciscum inn Franckreich hülff vnd beystandt zuleisten erfordert, vnd zum General der gantzen Reuterey gesetzt. Inn wellichem Krieg er bey Brunola inn der Prouintz den Feindt geschlagen, vnd die Obristen Montegian, Boisy vnd San Petro Corso gefangen. Auß deß Keysers befelch begabe er sich auch mit seinem vnderhabenden Kriegsvolck auff deß Andreä Doriä Armata, wellicher neben den Venedigern wider den Barbarossam vnd die Türggen zoge. Weil aber der Doria vnd die Venediger seinem rath nit folgen, vnd deß Feindts Armata nit angreiffen wolten, wurde er zu einem loblichen vnwillen wider sie bewegt, fiele mit zehentausent Spannier alter wolgeübter Soldaten in Dalmatien, vnd eroberte daselbsten mit dem sturm Castel nouo, ein berümbte Vestung der Türggen. Zu Messina hat er ein gewaltige Pastey oder Vorwehr vndter dem namen S. Saluator von newem auffwerffen lassen, die Statt erweitert, vnd mit einer Mauer eingefangen, auch auff einen Berg ein Schloß gebawet, daß er nach jhme Gonzagam genannt, Item die Statt Palermo, Trapani, Catania, Saragosa, &c. wie nit weniger die Insel Malta befestiget. Auff befelch deß Keysers name er die Statt Plarentz ein, vnd gubernierte das Hertzogthumb Meylandt. (c) Er zoge auch mit jhrer Mayestät als dero General Leuteneant vber den gantzen hellen hauffen inns Teutschlandt wider den Hertzogen zu Gülch, ꝛc. vnd eroberte inn angesicht deß Keysers die Statt Düren mit einem gewaltigen ernstlichen sturm, derohalben hochgedachter Hertzog von Gülch genöttiget jhrer Mayestät sich zuergeben vnd vmb genadt zu bitten. Die Statt Lützenburg deren sich die Frantzosen bemächtiget hatten, name er mit wenig Volck widerumb ein, vnd vbergwältigte die zwo trefliche gränitz

Vestun-

(c) A. 1546.

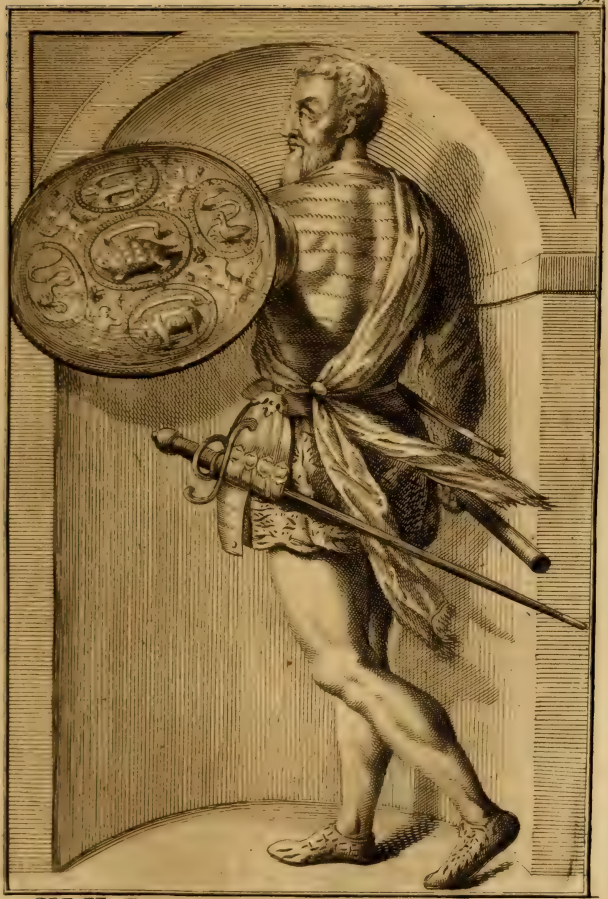
Vestungen Commorst vnd Ligni, es wurde auch S. Destr durch seinen list vnd geschwindigkeit inn deß Keysers gehorsam gebracht. Er ware kaum auß Franckreich widerumb in Sicilien kommen, so starbe der Marggrafe von Guast, vnd erforderte jhne der Keyser von dannen widerumb zu Mayland, desselbigen Hertzogthumbs Gubernament zu tragen. Wie er nun sambt seiner Gemahelin vnd Kindern mit zehen Galleren auß Sicilien abfuhre, ersahe er von fern bey dreyssig kleiner vnd grosser Schiff der Corsarn oder Meerrauber, deßwegen er vnangesehen weit schwächer ware dann sie, jhme fürname mit jhnen zuschlagen, wie die Corsaren aber seinen muet vnd frewdigkeit sahen, namen sie die flucht an die handt, nichts desto weniger eylte er ihnen nach, vnd erhaschte ein Galleoten vnd zwey Brigantini. Die Marggrafschafft Saluz hat er auch dem Keyser vnderwürffig gemacht. Letstlichen als König Philipps zu Hispannien den König in Franckreich bekriegte, wurde der Gonzaga von jhme in das Niderlandt erfordert (d), der kame in Flanderen, vnd fiele hernach zu Brüssel sehr hart mit einem Pferdt, von wellichem fall jhne ein schwäre Kranckheit anstiesse, vnd weil sie von tag zu tag hefftiger wurde, endtlich gar hinrichtete. (e) Weil er franck zu betth lage, wurde er nit allein von vilen stattlichen ansehlichen Herren, Obristen vnd hohen Befelchshabern, sonder auch vom König Philippsen selbst eygner Person zum offtermal, vnd so gar wie er schon nahent beym todt war, besuecht, weil jhre Mayestät einen sollichen thewren Mann, der schier aller sachen erfarenheit hatte, sehr vngern verlohren. Siehe Alphonsi Ulloæ, und Goselini Giuliano Lebene: Beschreibung dieses Hertzogs. Jovii *Elog. Lib. VII. p. 584.* Thuanum *Lib. XV. & XIX.*

(d) A. 1557. (e) A. 1557 den 16. Nov.

XLII. Johannes Jacobus Medices Marggrafe zu Marignan.

JOhannes Jacobus Medices, der hernach Marggrafe zu Marignan genannt worden, ist auß dem berüembten Geschlecht der Mediceer von Florentz entsprossen, die sich theils wegen der Burgerlichen Krieg vnd Vneinigkeit mit Hauß gen Maylandt begeben, sein Vatter hiesse Bernardin, eines zimblichen vermögens, vnd er warde geboren im Jahr tausent vierhundet achtvndneuntzig (a), hat etliche Brüeder gehabt, die berüembte Kriegsleut gewest, vndter wellichem auch Johann Angelus war, der hernach vndter dem namen Pii deß vierten ist Bapst worden. Er hatte einen starcken geraden Leib, ein holdseliges Angesicht, vnd ein hohes zuverrichtung wichtiger vnd gefahrlicher sachen vnerschrockens Gemüet. Wie Hertzog Franciscus der ander die Regierung deß Fürstenthumbs Maylandt angetretten, vnd Astor Viscont (dessen Voreltern etwa Hertzogen zu Maylandt gewest) sich auff sein grosse Reichthumb verliesse, allerley Newerung anmassete, vnd hertzog Francisco nicht recht gehorsam vnd vnterthänig seyn wolte, hat jhne der Medices vmbgebracht. Weil nun diser todtschlag mit deß Hertzogen heimblichen wissen geschehen, ist der Medices, damit die sach nit offenbar würde, auff des Hertzogen befelch von Maylandt an den Cummersee gewichen, vnd hat sich daselbsten auffgehalten. Das veste Schloß Muß so nit went von dem gestad des bemelten Sees auff einem hohen schropeten Felsen ligt, vnd mit dreyen Ringkmauren vmbgeben, deren dem Berg nach je eine höher ist als die ander, darinnen der Hauptmann allerley loses Gesind an sich gehengt, vnd darauß die Strassen vnsicher machte vnd die Leut beraubte, brachte der Medices mit dem Kriegsvolck

(a) den 13. Febr.



XLII. IOHANNES IACOBVS MEDICES
Marchio Marignani.

volck vnd Geschütz so jhme Hertzog Franciscus zu disem ende zugeschickt, in seinen gewalt, vnd besasse es vnder dem Tittel eines Castellans. Baldt darauff name er auch drey Dörffer eyn, so an dem Cummersee ligen, vnd in die Herrschafft Canorum den Grawbündtern zuständig, gehörig waren: Vnd weil von König Francisco in Franckreich, wie er vor Pauia lage, sechs tausent Grawbündter jhme zu hilff erfordert worden, vnd der Medices darbey abname, daß die Grawbündter in ihrem Landt an Mannschafft zimblich schwach waren, lockte er mit einem sonderen list den Hauptmann auß dem Schloß zu Chiauenna, welliches der Grawbündter fürnembste Vestung ist, vnd bemächtiget sich desselbigen. Derowegen die Grawbündter auß dem Frantzösischen Läger den jhrigen zu hilff widerumb zu ruck zogen, vnd besagtes Schloß belägerten, darauß sich der Medices tapffer gewöhrt, weil er aber in einem Sturm verwundet wurde, vnd jhme die Grawbündter, wann er das Schlos auffgebe zwölff tausent Cronen bahr, darzue auch alle sprüch vnd forderung so sie an obgemelte drey Dörffer hatten gar vnd gäntzlich fallen zu lassen angebotten, hat er ihnen das Schloß auff gehörte conditionen widerum eingeraumbt: Aber darauff alßbaldt das wöhrliche Schloß Leuck belägert vnd einbekommen. Seine mannheit vnd geschicklicheit inn Kriegßsachen ware nunmehr allenthalben bekandt vnd berühmbt, deßwegen jhne Kayser Carl auff anhalten seines obersten Feldthauptmanns Antonii d'Leiua in seine bestallung genommen, vnd jhme den Tittel eines Marggrafen zu Leuck vnd Muß gegeben. Als er nun gehörter massen in ein ansehen vnd zu Reichthumb kommen, hat er zu seiner beschützung Kriegßschiff auff dem Cammersee lassen zurichten, Kriegßvolck angenommen, vnd sich mit aller notturfft befast gemacht, auch baldt Mongucium eingenommen, vnd sein Gepiet gen Montebrion erweittert. Nach dem aber Kayser Carl inn das Teutschlandt gezogen, vnd den Franciscum Sfortiam widerumb in das Hertzogthumb Maylandt eingesetzt, zoge der Medices der nit zu ruhe sein kundte, vnd ein grosse begierd hatte sein Gepiet vnd Herrschafft zuvermehren, mit einem hauffen Kriegßvolck auffs newe wider die Grawbündter, vberfiele das Veltlin, belägert darinnen ein Stättlin, vnd lägert sich in Marbenam. Deßwegen sich die Grawbündter mit dem Sfortia verbunden, vnd gerüstet jhme widerstandt zuthuen. Des Sfortiä hauff belägerte Mongucium vnd Leuck, die Grawbündter aber Muß. Der Medices stuende die belägerung zu Mungucio etlich Monat lang tapffer auß, weil er aber letstlich an Volck nit mehr starck genueg war, ist er mit denen so jhme obergebliben, bey der Nacht darauß

gewichen, vnd ohne allen schaden gen Leuck kommen: Daselbsten er einßmals bey nächtlicher weyl außgefallen, ein geschrey gemacht als ob jhme entsatzung kommen sey, vnd hat in demselben tuwult das Sfortianische Läger angegriffen, derselben einen grossen theil erlegt, vnd der Grawbündter Obristen gefangen mit sich gen Lenck hinein gefürt. Deßgleichen hat er auch wie er in dem Schloß Muß belägert ware, gethon, dann er bey nachts der Feind Läger vberfallen, dieselbige in grossen schrecken vnd in die flucht gebrächt, ein stattliche Beut erlangt, das grosse Geschütz in den Cummersee hinunder geworffen, vnd ist also siegreich widerumb auff sein Schloß Muß kommen. Wie aber die Sfortianischen Leuck auffs newe belägert, name er jhme für hingegen die Statt Cum zubelägern, vnd schickte seine Armata dahin, die sein Brueder Gabriel fürte, der wurde aber von einer Schiltwacht die auff dem Landt stuende in dem fürüber fahren erschossen. Wellicher vnverhoffte fall, vnd dieweil der Medices kein Gelt mehr hatte das Kriegsvolck zu vnderhalten, jhme sein fürnemmen gebrochen, vnd jhne gezwungen sich mit dem Sfortia zuvergleichen, der jhme gegen Leuck vnd Muß die Marggrafeschafft Marignan eingeraumbt, vnd darzue noch ein grosse vnsehliche summa Gelts bezahlt. Nach des Sfortiä absterben hat er sich in dem Frantzösischen Krieg in Kayser Carls dienst getrewlich gebrauchen lassen, vnd darnach König Ferdinanden drey tausent Italianer zu Fueß in Hungern wider den Türggen zugefürt, allda er sich wie ein tapfferer Obrister vnd Kriegsmann sollichermassen verhalten, daß der König nit allein eine grosse liebe auff jhne geworffen, sonder jhne auch mit grossen genaden vnd kostlichen schanckungen begabt widerumb heimziehen lassen. Ferners hat er Kayser Carlen in dem Krieg wider den Hertzogen von Gülch, in den belägerungen vor Landresi vnd S. Desir, wie auch in dem Schmalkaldischen Krieg gedient, damalen er ein Teutsches Regiment gefürt, vnd mit grossem lob den obersten Zeugmeisters Befelch getragen. Wie sich die Böhemen wider König Ferdinanden jhren Herrn rebellisch erzeigten, wurde er mit gedachtem Teutschen Regiment von Kayser Carlen König Ferdinanden zu hilff geschickt. In der belägerung vor Metz, hat er dem Kayser vier tausent Italianer zu fueß zugefürt. Als er widerumb in Italien kommen, wurde er von Hertzog Cosmo zu Florentz, der mit den Senesern kriegte, erfordert, zum obersten Feldtherrn vber den gantzen hellen hauffen verordnet, vnd jhme die gantze verwaltung desselbigen Kriegs anbefolhen vnd vertrawt. Nach eroberung der Stat Siena, wendete er seine gedancken auff Port' Hercole, dahin er dann mit vnglaublicher

ge-

geſchwindigkeit das Heer gebracht, vnd wider jedermännigklichs vermainen alle difficulteten vnd verhinderungen vberwunden. Die in der beſatzung lagen, dorfften ſich, weil ſie ſo vnverſehens vberfallen waren, nit zu wöhr ſtellen, ſonder gaben ſich alßbaldt auff. Vnd diſes glückliche end des Seneſer Kriegs, hat des Marggrafen von Marignan hieuor vilfaltig erhaltne anſehliche Victorien beſtätiget, vnd dem Hertzog Coſmo frid vnd verſicherung verſchafft. Wie nun der Medices nach vnzehlicher vberſtandener arbeit vnd mühe in manicherley Kriegen, widerumb in ſein Vatterlandt Maylandt kommen, ware wegen ſeiner fürtreflichen hohen verdienſt König Philipps zu Hiſpannien gäntzlich entſchloſſen jhne zum Gubernatorn des Hertzogthumbs Maylandts zu machen, welliches auch gewißlich geſchehen wäre, da jhne nit ein todtliche kranckheit angegriffen, vnd hingenommen hette: Alſo iſt er in der Statt Maylandt, nach Chriſti Geburt in dem tauſent fünffhundert fünffondfunffzigiſten (b), ſeines alters aber in dem achtvndfunffzigiſten Jahr geſtorben. Siehe Thuanum *Hiſt. Lib. 16. 36. 38.* Erycii Puteani *Hiſt. Ciſalp.* Jovii *Hiſt.* Maſcardi *elog. di Capit. illuſtr.* Brantome *de Capit. etrang.*

(b) den 8. November.

XLIII. Moritz Churfürst vnd Hertzog zu Sachsen.

MOritz zugenannt der kriegerisch, des heiligen Römischen Reichs Churfürst vnd Hertzog zu Sachsen, Marggraf zu Meissen, Landtgraf zu Thüringen, Hertzog Heinrichen des gottseligen Sohn, vnd Hertzog Albrechten des großmütigen, welcher von dem Bapst die rechte Handt des Kayserthumbs, vnd den Niderländern Rolandt genannt worden, Enickel, Churfürsten Friderichs des andern Bränickel, ist von Frawen Catharinen Hertzog Magnussen zu Mechelburg Tochter, in der berühmbten Bergstatt Freyburg (a) geboren worden. Vor hochgemelter sein Anherr Hertzog Albrecht, hat Friderichen des dritten vnd Maximiliani des ersten Vatters vnd Sohns, beyder Römischer Kayser feindt, Matthiam König zu Hungern, auß Oesterreich widerumb zu ruck vnd dahin getriben, daß er die Fridtsartickel, so mehrgedachter Hertzog Albrecht vnd sein Brueder Hertzog Ernst jhme fürgeschriben, annemmen vnd eingehn müssen. Zu dem hat er den König in Franckreich auß dem gantzen Niderlandt verjagt, vnd das Königreich Böhem so jhm angebotten wurde, außgeschlagen. Churfürst Moritzen Herr Vatter Hertzog Heinrich, Gubernator inn Frießlandt, hat nach absterben seines Herrn Vattern, das heilig Grab vnd S. Jacoben inn Gallicien auß andacht besuecht, vnd vil widerwertigkeit erlitten, als aber sein Brueder Hertzog Georg sein Leben beschlossen (b), desselbigen hinderlaßne Landt geerbt, vnd zum ersten die newe Religion angenommen vnd in denselbigen Landen fortgepflantzt. In dem 1539. Jahr der wenigern zal, verheyrat sich Churfürst Moritz mit Agnesen Landtgraf Philippsen zu Hessen ältisten Tochter, auß deren er einen Sohn namens Albrechten, der in der kindtheit verstorben (c), vnd ein Tochter Annam genannt,

(a) Freyberg A. 1521. den 21. Martii.

(b) A. 1539. den 17. April.

(c) A. 1546. den 12. Apr. alt 19. Wochen.

XLIII. MAVRITIVS
Dux Saxoniæ et Elector.

nannt, die als sie erwachsen der Printz zu Vranien (d) auß dem Geschlecht der Grafen von Nassaw, zur Gemahelin genommen, erzeugt. Nach dem sein Herr Vatter Hertzog Heinrich auß disem Jammerthal abgeschei-den (e), folgte jhm Churfürst Moritz in dem Regiment nach, dessen sich dann alle Stände höchlich erfrewt vnd ein grosse hoffnung von jhm geschöpfft, daß ein tugendtlicher tapfferer Fürst auß jhm solle werden. Er hatte einen für-treflichen schönen geraden Leib, vnd war eines hertzhafften vnerschrocknen, beneben aber so freundtlichen vnd milten gemüts, daß er den jhenigen so et-was vnrechts begangen, gar leichtlich vnd genädigklich verzigen. Gelerte Leut hatte er lieb vnd befürdert sie, die Kirchen vnd hohen Schulen vnder-hielte vnd verbessert er: So hat er auch drey fürneme berühmbte Schue-len (f) angerichtet, die Stött Dreßden vnd Leipzig stattlich beuöstiget, vil newe Schlösser erbawen, vnd die alte widerumb ernewert vnd geziert. Als sich zwischen seinem Vöttern dem Churfürsten Johann Friderich vnd jhm wegen des Stättlins Wurtzen ein span vnd mißverstandt erregt, hat er ein herrliche prob seines fleisses vnd seiner geschicklicheit gethon, vnd sich auff ver-mahnung seines Schwehers des Landtgrafen zu Hessen gern zum frid weisen lassen. Inn dem Kriegshör so das Römische Reich wider den Türggen in Hungern für Ofen geschickt, erzeigte sich kein Obrister hertzhaffter, vnd kein Soldat mannlicher vnd tapfferer dann Hertzog Moritz, der sich auff seinen eignen kosten daselbsten befande. Kayser Carl dem fünfften hat er zu aller vnderthänigisten ehren, sein vnd seiner Voreltern gegen den Römischen Kayserm jederzeit allergehorsamisten loblichen gebrauch nach, wider König Franciscum inn Franckreich in der belägerung Landresi beystandt gethon. Allerhöchstgemelter Kayserlicher Mayestät, seyn auch ein andermal er vnd sein Brueder Hertzog Augustus mit einer außerlesnen Reuterey wider die Frantzosen zu hilff kommen, damalen sie dann bey S. Victorin die Feindt frewdig vnd gehertzt angegriffen, vnd einen denckwürdigen Sieg erlangt. Wie Hertzog Heinrich von Braunschweig seinen des Churfürsten Moritzen Schwehern vnd Vöttern, die gar nichts zur Gegenwöhr gerüstet waren, vn-versehens oberziehen wolte, hat er jhn mit seiner zukunfft erschröckt, vnd so vil gehandelt, daß der Krieg wellicher schon entbrandte, ohne Bluetvergiessen widerumb gedembt wurde. In dem Schmalkaldischen Krieg, damit er sei-ne Landt vnd Leut nit in eusseriste gefahr vnd verderben setzte, ist er Kayser Carlen

(d) Wilhelm A. 1561 den 24. Aug.
(e) A. 1541. den 18. Aug.
(f) in Meissen, Kl. Pforte bey Naumburg und Grimma.

Carlen wider seinen Vötter vnd Schweher angehangen, dardurch er dann im jhrer Mayestät gnad verbliben, auch allen gewalt vnd vnbillicheit so jhme zugefügt worden, von sich vnd den seinigen abgetriben. Wie es nun etwas widerumb zum frid kommen, hat Kayser Carl disen seinen gehorsam vnd trew allergnädigist erkennt, vnd jhn in dem Läger vor Wittenberg zum Churfürsten vnd Ertzmarschalten des heiligen Römischen Reichs erklärt, jnnmassen er darauff in dem Reichstag zu Augspurg die Lehen mit grossem pomp vnd herrligkeit empfangen. Die vöste Statt Magdeburg welliche die von dem Kayser angebottene Fridtßartickel nit annemen wolte, hat Churfürst Moritz, als der von jhrer Kayserlichen Mayestät vnd dem Reich zum general Obristen hierzue verordnet worden, Fünffzehen Monat lang hartigklich belägert, vnd endtlich mit leidenlichen conditionen einbekommen. Damit aber in zeit wehrender belägerung gar kein vrsach vnd gelegenheit zu newer vnruhe in Teutschlandt vbergelassen wurde, vnd der Statt Magdeburg kein hilff oder entsatzung kündte zukommen, name Churfürst Moritz Sechs Fändl Knecht sambt einer zimblichen Reuterey zu sich, vnd ruckte damit dem hauffen so man in den Seestötten versamblet, entgegen wellichen er zertrennt, vnd Vier Fändel daruon an sich gezogen: Wie nun hernach ein frid vnd accordo mit der Statt Magdeburg getroffen vnd bestätiget worden, hat Churfürst Moritz ein zeitlang Fünff Fändl seines Volcks darinnen, vnd also die Statt in seiner verwarung gehabt. Hernach sich für Franckfort gelegt, vnd wie die belägerung schier einen Monat gewehrt, auch vil Dörffer vnd Landtgüter gemelter Statt beraubt, geplündert, verwüstet vnd verbrennt worden, ist er auff das gespräch so er mit der Statt Obristen Graf Conrad von Honstein gehalten (dann bereit auch der Kayser mit jhme verglichen war, vnd in die Artickel so er zu Bassaw fürgeschlagen, nämblich daß der gefangne Churfürst zu Sachsen vnd der Landtgraf zu Hessen jhrer langwirigen Gefängknuß solten erledigt werden, auff rath vnd vnderhandlung jhrer Kayſ: Mayt: Herren Bruoders König Ferdinanden eingewilliget) mit seinem hauffen von der belägerung ab, vnd stracks inn Hungern gezogen, daselbsten er dem Erbfeindt gewöhrt daß er seines gefallens nit streiffen künden, vnd die Insel inn der Donaw die Schüt genannt, beuöstiget. Als Marggraf Albrecht von Brandenburg zu Hannouer in Sachsen seinen hauffen mit newem Kriegßvolck gesterckt, vnd hin vnd wider in Teutschlandt mit Fewr vnd Schwert grosse grausamkeit begienge, hat jhn Churfürst Moritz verfolgt, vnd in dem Bistumb Hildesheim bey einem

Dorff

Dorff Seiberhausen genannt, tapfer angegriffen, seinen hauffen zertrennt vnd in die flucht geschlagen, auch Sechsvndachtzig Fahnen von dem Feindt erobert, jedoch empfinge Churfürst Moritz in derselbigen Schlacht auß einem Handtrohr in die seyten einen schuß, daran er im Jahr 1553. den 9. Julii, nämblich den dritten tag hernach (g), wie er noch nit gar 33. Jahr alt gewest, gestorben, vnd ist zu Freyburg bey seinem Herr Vatter zur Erden bestattet worden. In diser Schlacht seyn nit allein vil treflicher Kriegßleut, Grafen, Herren vnd vom Adel, sonder auch etliche Fürsten Personen, nämblich Philipps vnd Carl Hertzogen zu Braunschweig Hertzog Heinrichs Söhne, zusambt Hertzog Friderichen von Lünenburg ritterlich streitendt auff dem platz gebliben, also daß Churfürst Moritz einen gar bluetigen Sieg erhalten. Diser Jammer ist durch vil zeichen vorbedeutet worden, dann die Hundt in wütigkeit gefallen vnd sich mit einander zu todt gebissen, so ist auch ein grosses getümmel in dem lufft erschollen, Bluetßtropffen auff den Kräutern vnd Bäumen gesehen, zu deme so wol in den Stötten als auff dem Feldt darauff die Schlacht fürgangen, mitten in der Nacht ein geschrey von Leuten vnd Pferden, sambt einem grossen heulen gehört worden. Siehe Lonh. Reuters Geschichte und Thaten H. Moritzens, *Majoris* und Bersmanni *orationes de Mauritio Elect.* Stenii & Arnoldi *vitam ejusd.*

(g) die Schlacht und die Verwundung geschahe den 9. Julii, und den 11. Julii starb daran der Churfürst.

XLIV. Peter Ernst Grafe zu Manßfeldt.

PEter Ernst Fürst vnd Grafe zu Manßfeldt, hat seinen vhrsprung auß dem vhralten edlen Stammen der Grafen vnd Herren zu Querfurt, auß wellichem auch Kayser Lotharius geweſt, seine Eltern waren Ernst Grafe zu Manßfeldt, vnd Dorothea Gräfin zu Solms. (a) An Kayſers Ferdinanden (damals Königs zu Hungern vnd Böhem) Hof ist er Edelknaben weiß aufferzogen worden, vnd hernacher in dem sechzehenden Jahr seines alters, mit Kayser Carlen dem fünfften inn Africam zu eroberung deß Königreichs Thunis gezogen, daselbsten er seinen ersten zug in den Krieg verrichtet. Folgendts hat er sich etlich Jahr an jhrer Kayserlichen Mayestat Hof auffgehalten, vnd wie man tausent fünff hundert dreyvndviertzig gezehlt, ein fahnen Reuter in Niderlandt geführt. Inn dem nechsten Jahr darauff machte jhne der Herr von Brederode, der Obriſter vber tausent Pferdt war, zu seinem Leutenannt, vnd eben daſſelbige Jahr fuerte der Grafe von Manßfeldt auch zweyhundert Küriſſer bey der belägerung vor Sanct Desir. Inn dem fünffvndviertzigisten Jahr der wenigeren zahl, wurde er von Kayser Carlen zum Gubernatoren vnd oberſten Feldthauptmann deß Hertzogthumbs Lützenburg, auch der Grafſchafften Namur vnd Chymai verordnet, vnd das darauff folgende Jahr mit dem Orden deß guldenen Flüß begabt. Nit lang hernach, wie er mit einem Kriegßheer auff Aſpermont zuzoge, vñ allein mit fünfftzig Pferden voran ruckte, ſtieſſe er vnverſehens auff zwölffhundert Frantzoſen zu Roß vnd Fueß, die er alßbaldt anſprengte vnd in die flucht ſchluege, vnd darauff beſagtes Schloß Aſpermont, vnangeſehen es mit der Beſatzung, Munition vnd Prouiant nach notturfft verſehen war, belägerte vnd einbekame. Wie im Jahr zweyvndfünfftzig König Heinrich der ander inn Franckreich die Statt Metz eingenommen, vnd mit ſeinem Heer auff Straßburg, dieſelbige Statt zu belägeren, zuzoge, wurde der Graf von Manßfeldt von der Königin Maria Kayſer Carls Schweſter vnd Gubernantin der Niderlanden, mit einem ſtarcken hauffen Krießvolck, zu deme auch die Niderländiſche Ständt vnd Ritterſchafft geſtoſſen, in Franckreich geſchickt, in wellichem zug er die Stätt Stimey, Monfaulcon, Montpre' vnd andere örter erobert, auch noch mehrers wurde verricht haben, da er nit von höchſtgemelter Königin zuruck gefordert, vnd jhme die beſchützung der Statt Iuoy aufferlegt worden wäre, wie nun dieſelbige die Frantzoſen ſehr hart belägert, die jenige aber ſo in der beſatzung lagen, wider deß von Manßfeldt willen auff-

(a) gebohren A. 1517. den 12. Aug.

XLIV. PETRVS ERNESTVS
Comes de Mansfeld.

auffgeben hatten, ist er gefänglich in Franckreich geführt, fünff Jahr daselbsten also enthalten, vnd letstlich auff bezahlung einer Ronzon widerumb loß gelassen worden. Darauff hat er im Jahr tausent fünffhundert sibenvndfünfftzig in belägerung der Statt Sanct Quintin tausent Pferdt, vnd ein Regiment Italianer vndter sich gehabt, ist auch dazumal deß gantzen hellen hauffens obrister Feldtmarschalt, vnd der erste gewest der an Sanct Laurentzen tag mit beystandt der Spannischen ringen Pferdt gegen den Feindt den angriff gethan, denselbigen geschlagen, vnd den Sieg erhalten. Deß folgenden Jahrs ist er inn dem zug vor Dorlens widerumb Obrister vber etliche tausent Teutscher Reuter vnd ein Regiment Wallonen, auch, wiewol König Philipps zu Hispannien inn eigner Person im Feldt war, auff ein newes General Feldtmarschalt gewest. Wie die vnruhe inn den Niderlanden anfahen zuentstehen, wurde er von der Gubernantin der Hertzogin zu Parma gen Brüssel erfordert, vnd zum Obristen vber dieselbige Statt verordnet. Eben dasselbige Jahr, da man tausent fünffhundert sechßvndsechzig der wenigeren zahl gezehlt, zoge er mit sechzehen Fändlen Kriegsvolck gen Antorff, stillte daselbst die schwebende Tumult, vnd regierte dieselbige Statt biß zu deß Hertzogen von Alba ankunfft. Im Jahr tausent fünffhundert neunvndsechzig, zoge er auß deß Königs von Spannien befelch König Carl den neundten in Franckreich, mit fünfftausent zu Fueß, vnd dreytausend zu Pferdt wider die Hugenotten zu hülff, befande sich bey der Schlacht vor Moncontour, hulffe die Feindt schlagen, vnd auff der Catholischen seiten den Sieg erhalten, durch wellichen, wie König Carl solliches in seinen schreiben dem Grafen zu Manßfeldt zu lob vnd ehren bezeugt, das Königreich Franckreich vor seinem endtlichen vndtergang errettet worden. Hernach wurde er von dem Hertzogen von Alba, inn der zeit als er in die Niderlandt gubernierte, mit zweyhundert Pferden inn bestallung genommen, mit wellichen er, nach dem er den Printzen von Vranien von der belägerung vor Bergen inn Hennegaw abgetriben, in das Landt zu Lützenburg sein anbefolhenes Gubernament geeylt, dasselbige vor deß Feindts einfall zubewaren. Bey zeiten der Regierung der Niderlanden Herrn Ludwig von Requesenz Groß Commenteurs inn Castilien, ist er auffs newe zum obersten Feltmarschalt bestettiget worden, vnd hat eben damals, wie Grafe Ludwig von Nassaw auff der Muckerheiden geschlagen worden, vnd persönlich auff dem Platz gebliben, widerumb zweytausent Pferdt geführt. Nach absterben erstgemelten Groß Commenteurß, vnd als die General Staden zu Brüssel das Regiment an sich gezogen, sich auch gantz auff-

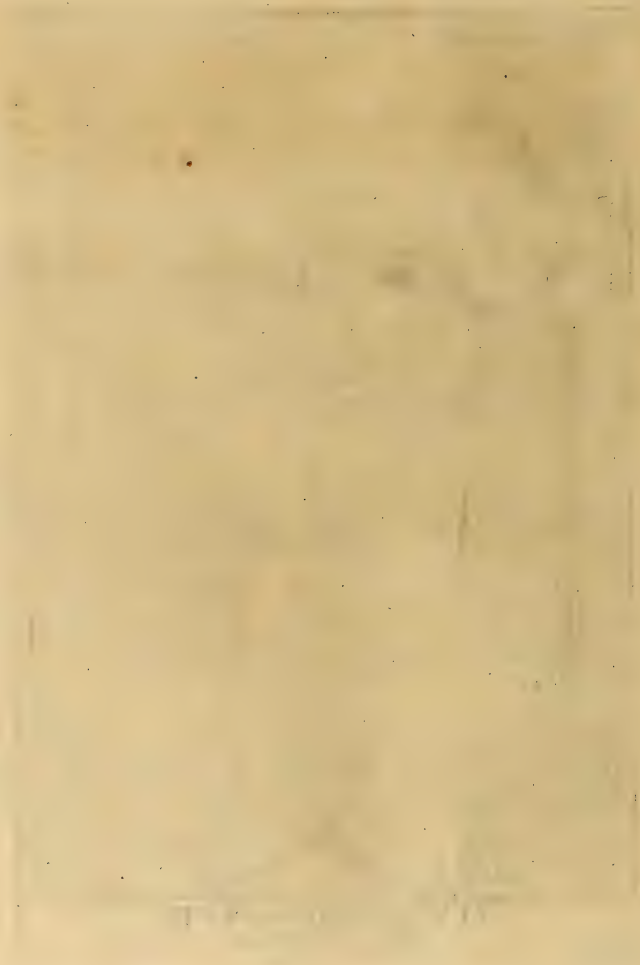
rührischen erzeygten, wurde der Grafe von Manßfeldt darumb daß er allezeit vnd beständigklich guet Königisch bliebe, von denselben gefänclich eingezogen, vnd bey fünff Monaten, nit ohne gefahr seines Lebens, inn verhafft gehalten, auff ankunfft aber Don Johannsen von Oesterreich inn die Niderlandt, vnd nach getroffnem Friden erlediget. Jedoch ist derselbige Fridt, weil sich newe vnruhen erregten, baldt widerumb gebrochen worden, vnd der Krieg auffs newe widerumb angangen, inn wellichem der von Manßfeldt dem Don Johann von Oesterreich inn vilen zügen, vnd eroberung manicher Statt vnd Vestung gantz trewlich vnd tapffer gedient. Vber etliche zeit hernach befande er sich bey dem Hertzogen von Parma inn belägerung der Statt Masiricht, nach deren eroberung er mit einem Kriegßvolck erstlichen inn Geldern gezogen, vnd folgendts gen Bergen inn Hennegaw geschickt worden, daselbsten er inn deß von Parma namen mit der Prouintz Artois, Item dem Stätten Lillò, Duai vnd anderen ein vergleichnuß geschlossen, vnd dieselbige ein zeitlang, in wellicher er die Vestungen Certricht, Mortrain, Sanct Amand vnd Queßnoy eingenommen, regiert. Vber das hat jhne der Hertzog von Parma zu vnderschiedlichen malen zum General Feldtobristen vber alles Königische Kriegßvolck gesetzt, vnd er in zeit dises tragenden hohen Befelchs die Stätt Bouethen, Niuelle vnd Willfort mit gewalt erobert, wiewol er auch das veste orth Wachtendonck gar leichtlich mit dem sturmb einnemmen künden, hat er es doch zu verhütung bluetvergiessung mit composition zu genaden auffgenommen. Ebenfals ist er dreymal inn abwesen deß Hertzogen von Parma nit allein oberster Feldtherr, sonder auch sein als Gubernators General Leutenant, wie nit weniger auff deß von Parma ableiben von dem König zu Hispanien aller Niderlanden volkomner Gubernator vnd Regent verordnet gewest, wellichem Gubernament er auch biß auff Ertzhertzogs Ernsten ankunfft daselbsten loblich vorgestanden. (b) Siehe Thuani, Meterani, Stradæ, Grotii *Hist.* Histoire du Comte de Mansfeld, Hofmans **Leben und Thaten Peter Ernsts Grafens von Mansfeld.**

(b) Er ist gestorben A. 1604. den 25. May im 57. Jahr seines Alters, nachdem ihn A. 1594. den 4. Merz Kayser Rudolff II. zum Reichs-Fürsten gemacht.

❀)o(❀

XLV.

XLV. ALPHONSVS II.
Dux Ferrariæ.



XLV. Alphonſus der ander Hertzog zu Ferrara.

Alphonſus der ander diſes Namens, vnd der fünffte Hertzog zu Ferrara, Modena vnd Regio, ꝛc. Marggrafe zu Eſte, Printz zu Carpi, Graf zu Rouigo, ꝛc. der von Hercule dem dritten Hertzogen zu Ferrara auß Frawen Renata Ludwigen deß zwölfften Königs in Franckreich Tochter erzeuget worden (a), hat ſeinen erſten zug inn König Hainrichs inn Franckreich deß andern dienſten gethan, deme er umb das Jahr Chriſti tauſent fünff hundert zweyvndfünfftzig, hundert Speerreuter auß Italia zugeführt, vnd lieſſe ſich ſo lang in dem Piemonteſer Krieg gebrauchen, biß die Statt Siena von dem Kayſeriſchen hauffen belägert wurde, zu welcher zeit er widerumb heimb kame, nach dem er zwey Jahr auſſen geweſt. In dem tauſent fünff hundert ſechßvndfünfftzigiſten Jahr zoge er zum andern mal zu dem König Hainrich in Franckreich, vnd kame mit dem Frantzöſiſchen Kriegsvolck ſo der Hertzog von Guiſe führte, baldt widerumb inn Italien, damals war er ſeines Herrn Vattern Leutenant, vnd füegte den Stätten Corregio vnd Guaſtalla groſſen ſchaden zu, Teſtam palicanam und Albineam befeſtigte er, vnd machte der Feindt anſchläg zu nicht. Folgendts, wie er Scandianum ſo lang belägert, daß es ſich auß mangel Prouiant vnd Munition nit mehr erhalten kundte, fiele er dem Hertzogen zu Parma in ſein Läger, thate jhme mercklichen abbruch, vnd eroberte darauff Gardaſonum vnd Conaſſam ſambt andern örtern daſelbſt herumb, mit gewalt. Als aber inn Italia Fridt gemacht worden, begabe er ſich den Müſſiggang zuvermeiden widerumb zum König in Franckreich. Im Jahr tauſent fünffhundert neunvndfünfftzig wurde jhm ſeines Herrn Vattern tödlicher abgang

(a) A. 1533. den 19. Januarii.

gang verkündiget, deßwegen er alßbaldt widerumb in Italien kame, daselbsten er mit gewohnlichen Ceremonien vnd herrligkeit zu einem Hertzogen außgeruffen vnd erklärt worden. Im Jahr tausent fünffhundert viervndsechzig, räysete er zu Carl dem neunten König inn Franckreich, vnd inn dem nechsten Jahr darauff zu Kayser Maximiliano dem andern, welicher eben damals seines Herrn Vattern Kaysers Ferdinandi Besingknuß zu Wien begienge. Im Jahr tausent fünffhundert sechsvndsechzig, wie Kayser Maximilian inn Hungern wider den Türggen zoge, führte er jhme vierhundert zu Pferdt, alle vom Adel, vnd dreyhundert Schützen zu Fueß, ein vberauß wol staffiertes Volck, auff seinen eignen vnkosten zu hülff, vnd gabe seinen rath vnd bedencken wie man das Christliche Läger so man bey Raab geschlagen, verschantzen vnd verwaren solte. Als im Jahr tausent fünffhundert einvndsibentzig, die Christliche Potentaten sich wider den Türggen verbunden, erbotte Hertzog Alphonsus sich selbsten vnd all sein vermögen, auß eigner bewegnuß hierzu gantz willig vnd bereit. In dem nechsten Jahr hernach, name er ein anzal Kriegsvolck an, vnd stillte damit die Auffrühr deren von Vrbin, die sich wider jhren Hertzogen auffgeleynt. Im Jahr tausent fünffhundert sechvndneuntzig, liesse der Türggische Sultan ein geschrey außgehen, er wölle mit grosser macht inn Sibenbürgen ziehen, vnd den Krieg selbst eigner Person führen, jnnmassen auch die sag gienge, daß er bereit seinen Troß auff Adrianopel voran geschickt. Derowegen Kayser Rudolff, wie er solliches so wol von den Kundtschafftern, als der Gefangnen außsag vernommen, sich alsbaldt mit aller eyl vnd fleiß umb Volck vnd Gelthülffen zu einem sollichen hochwichtigen gefährlichen Krieg allenthalben beworben. Jhre Kayserliche Mayestat vnd alle Ständt deß Reichs hatten beschlossen, daß inn disem Zug Ertzhertzog Maximilian General oberster Feldtherr solle seyn, was jhrer Durchl: aber für ein General obersten Leutenant möchte zugeordnet werden, da stuende man an. Letstlichen wurde resoluiert daß Hertzog Alphonsus zu Ferrara hierzu solte gebraucht werden, jedoch mit disem beding, daß er achttausent Italianer inn Hungern mit sich führe, vnd auff seinen vnkosten ein zeitlang vnderhalte. Dessen er sich bewilliget, wann der Kayser durch sein interceſsion von dem Bapst erhielte, daß nach seinem deß Hertzogs Alphonsi todt, das Hertzogthumb Ferrara vnd was darzu gehört, seinen Vetteren Don Cæsare d'Este, vnd desselbigen ehelichen Mannßstammen von der Römischen Kirchen zu lehen

ver-

verlihen wurde, welliches dann Hertzog Alphonsus sehr jnnstendigklich begerte. Jnnmassen er eben diser vrsachen halber hievor inn dem tausent fünffhundert einvndneuntzigisten Jahr mit vilen ansehlichen stattlichen Herren vnd vom Adel gen Rom zu dem Bapst Gregorio dem vierzehenden gezogen, von deme er gantz herrlich empfangen, vnd sambt allen seinen bey sich habenden Leuten inn die viertzig tag lang so er daselbsten verharret, kostfrey gehalten worden. Jhr Heiligkeit aufferlegten dreyzehen hierzu deputierten Cardinälen disen handel reiflich zuerwegen, welliche weil sie befanden, daß Bapsts Pii deß fünfften Bulla, darinnen er der Kirchen Güeter zuverändern oder andern Leuten einzuraumen verbotte, deß Hertzogen von Ferrara begeren stracks zuwider ware, seine Rechtßgelehrten zu sich in den Rath erfordert, vnd sich mit jhnen hierüber lang vnd vil erspracht vnd vnderredt. Die Ferrarische Juristen verthädigten, angeregte Bulla rede allein von denen Gütern, so der zeit wie sie außgangen der Kirchen allbereit heimb gefallen waren, vnd nit von denjenigen, so der Kirchen ins künfftig heimbfallen würden, vndter wellichen lesteren dann das Hertzogthumb Ferrara verstanden werde, entgegen ware der Cardinälen beständige meinung, mehr gedachte Bulla seye von den einen vnd den andern Kirchengüetern zuverstehen. Jn dem man sich nun keines endtlichen außspruchs entschliessen kundte, derselbige also zweiffelhafftig war, der Bapst aber sich vernemmen liesse, er wolte disen stritt in der Congregation der Cardinälen güetlich vergleichen vnd hinlegen, wurde er von einem stehtwerenden Fieber angegriffen, daran er baldt hernach verstorben (b), vnd also mueste der Hertzog von Ferrara vnverrichter sachen widerumb zu hauß ziehen. Er hat drey Gemahlin gehabt, Lucretiam Hertzogs Cosmi zu Florentz (c), Barbaram Kayserß Ferdinanden (d), vnd Margrethen Hertzog Wilhelms zu Mantua vnd Montferath (e) Töchtern. Dieweil er nun auß disen keiner einichen Erben verlassen, entstuende nach seinem ableiben zwischen Bapst Clementen dem achten vnd obbemelten Don Cæsare von Este deß Hertzogthumbs Ferrara halber ein Krieg, wellicher doch durch eine vergleichung gestillt worden, vnd sollicher gestallt ist offtgenandtes Fürsten-

(b) A. 1597. den 27. October.
(c) A. 1560.
(d) A. 1565.
(e) A. 1579.

ſtenthumb dem Apoſtoliſchen Stuel heimb gefallen. Die gemeine red iſt, Hertzog Alphonſus habe diſem jetzt regierenden Bapſt Clementi dem achten zu vnderhaltung ſeines Kriegßvolcks inn Vngern, dreyzehenmal hunderttauſent Cronen angebotten, wo ferrn er dem Don Cæſare das Hertzogthumb Ferrara verſtandner maſſen zu lehen verleyhen wölle, aber nichts erhalten künden. Siehe Jovii *Vitam Alfonſi D. Ferrar.* Sardi *in Hiſt. Ferrar.* Thuanum *ad h. a.* Khevenhuller *in Annal. Ferd.*

XLVI.

XLVI. COSMVS MEDICES
Dux Florentinus.

XLVI. Cosmus Medices / Hertzog zu Florentz.

COsmus Medices der ander Hertzog zu Florentz, Johannis Medicis deß berüembten Kriegßmanns, der seiner grossen Hertzhafftigkeit halber der **Donnerstral** inn dem Krieg zugenannt war, vnd desselbigen Gemahelin Mariæ Saluiatæ Sohn, ist inn dem Jahr tausent fünffhundert neunzehen (a) geboren worden. In seiner Jugent hat jedermännigklich wegen seines sinnreichen Verstandts ein grosse hoffnung zu jhme gehabt, wie er dann auch Babst Clementen dem sibenden diser vrsachen halber sehr angenemb gewest. Mit Hertzog Alexandern seinen Vorfaren vnd Vettern, ist er Kayser Carlen dem fünfften, wie er von dem Tunetanischen Sieg widerumb kommen, gen Neaples entgegen gezogen. Wie gemelter Hertzog Alexander ermördet worden (b), vnd er sich eben damals auff seinem Landtguet Mugello befande, hat er jhne mit einem hauffen tapfferer Männer begleytet, nach vernemmung dises falls, alßbaldt inn die Statt Florentz geeylt, daselbsten er von den Burgeren einhälliglich zum Fürsten der Statt auffgeworffen worden, er schluege aber auß seiner Fraw Muetter rath solliches erstlich gar freundtlich vnd glimpflich ab, jedoch wurde er auff der fürnembsten Rathsherren beredungen, vermahnungen vnd stimmen, inn dem sibenzehenden Jahr seines alters, zum Haupt der Statt Florentz offentlich erklärt vnd außgeruefften. Als aber nit lange hernach etliche Burger so deß new erwöhlten Fürsten Regiment nit gedulden kundten, mit den außgewichnen sich verbunden vnd auffrührisch erzeigten, auch die Statt Florentz widerumb frey zumachen vermeinten, hat Hertzog Cosmus Kriegßvolck angenommen, vnd mit hülff der Kayserischen jhr vorhaben gebrochen. Eben zur zeit derselbigen entpöhrung, hat auch Bapst Paulus der dritte, ein

mächti-

(a) den 11. Junii. (b) A. 1537. den 6. Januarii.

mächtiges Kriegßheer wider Hertzog Cosmum zu hauff gebracht, dieweil es jhne verdrossen, daß Cosmus zum Hertzog erwöhlet, vnd jhme das Regiment eingeraumbt worden. Dem Cardinal Saluiato, der jhne bereden wolte er solte von dem Fürstenthumb widerumb abstehen, gab er mit tafferem gemüet diſe anwort, er seye weder durch bitten oder vngebürliche mittel, sondern deß Raths willkürliche Wahl darzu berüffen vnd erfordert worden, deßwegen wölle sich auch nit gebüren diſen standt abzulegen, darein er mit wiſſen vnd gutem willen der gantzem Statt gesetzt worden. Wie nun der Cardinal Saluiatus gesehen daß er wider verhoffen nichts außgerichtet, hat er die sach auff einen andern weg angegriffen, vnd Hertzog Cosmum dahin bewegen wöllen, daß er vom dem Kayser abfallen, vnd sich auff deß Frantzosen seiten schlagen solle. Er aber nach gehabter reiflicher erwegung diſes handels, hat sich hochverständig vnd heylsamblich entschlossen, die trewe so er dem Kayser einmal geschworen vnd gelobt, steiff vnd fest zuhalten, auch sein Geschlecht mit dem vnaußlöschlichen flecken der Vndanckbarkeit nit zubemähligen, derhalben er sich zur gegenwöhr gerüstet, vnd, welliches seiner angebornen gütigkeit zuzurechnen, die außgejagte Burger, so zur zeit Bapst Clementis inn Ambtern waren, vnd sich an manicherley orthen auffhielten, widerumb inn jhr Vatterlandt laſſen einkommen, vnd in jhre vorgetragne Ambter eingesetzt. Dieweil nun der Cardinal Saluiatus alle hoffnung verloren, ist er mit seinen Bundtßverwandten höchstes fleiſſes daran gewest, damit wider Hertzog Cosmum der Krieg zum fortgang komme, welcher dann von Peter Strozza, der Obriſter war, vnd ein starcken hauffen Kriegßvolcks zuſammen gebracht hatte, zwar angefangen, aber von Hertzog Cosmo durch groſſen fleiß, mit wellichem er alles fürnemmen der Feindt fürkommen vnd gehindert, vnd bey Montemurlo die fürnembſte Rädelführer geschlagen vnd gefangen, glücklich vnd inn kürtz zu endt gebracht worden ist. Als nun Kayser Carl Hertzogs Cosmi sonderbare embſigkeit vnd tapfferkeit in den Kriegssachen, auch geſchickligkeit vnd fürsichtigkeit inn den Regimentwesen vermerckt, ist er jhme mit noch gröſſeren genaden vnd so hoch gewogen worden, daß er alle Priuilegia vnd Freyheiten so er seinen Vorfaren verlihen, beſtättiget, vnd jhne zu einem Hertzogen zu Florentz ernennt vnd erklärt. (c) Wie der Kayser das andermal in Africam zoge, hat er jhme biß gen Genua das geleyt gegeben vnd auffgewartet, daſelbſten mit jhme jhre Mayeſtät von hochwichtigen

(c) A. 1537. den 30. September.

tigen sachen conuersiert, welche sich vber sein scharffsinnigkeit vnd verstandt in rathschlägen, auch viler gewaltigen sachen erfarenheit zum höchsten verwundert. Nach dem er vom Kayser seinen abschiedt genommen, vnd widerumb an heimbs inn Toscana gelangt, hat er die Statt Pisa vnd Mauren vnd Wählen befestiget, was verfallen war, widerumb auffgerichtet vnd gebessert, auch die hohe Schuel daselbsten, so gleichwol vor zeiten von Lorentzen von Medices zugenannt dem Großthättigen, fundiert, aber wegen der darauff eingefallnen vnd immerwerenden Krieg schier gar vndtergangen war, auff ein newes widerumb in einen beruehm vnd wesen gebracht, dieweil er die fürtreflichiste vnd gelehrteste Profeſſores so er bekommen künden, dahin beruefften, vnd so gar ein newes Collegium das man die Sapientz nennet, zu erhaltung der armen Studenten, die darinnen vmbsonst mit aller notturfft versehen werden, gestifftet vnd aufferbawt. Inn dem Mayländischen Krieg hat er dem Kayser auff sein ersuechen hülff geschickt, welliche den Strozza geschlagen, vnd das Hertzogthumb Maylandt auß der vorstehenden gefahr errettet. Das Stättlein Orbitello sambt andern mehr an dem Meer gelegnen Toscanischen örtern, ist von jhme dem Hariadeno Barbarossa widerumb abgetrungen, vnd zu versicherung derselbigen gestad ein Armada gerichtet worden. Darauff hat jhme der Kayser, deme er auch im Schmalkaldischen Krieg etliche geschwader Reuter zu hülff geschickt, wegen seiner tapfferen ansehlichen Kriegßverrichtungen, auch anderer viler löblichen Tugenten, den Orden deß guldenen Fluß gegeben. Den Genueseren hat er, damit sie die Insel Corsicam auß der Frantzosen gewalt erledigen möchten, mit zweyhundert Pferden beystandt gethan. Folgendts ist er inn dem Seneſer Krieg von dem Kayser zum obristen Haupt verordnet worden, welchen Krieg er auch zu glücklichem ende gebracht. König Philippus zu Hiſpanien hat jhme das Schloß zu Florentz, wie auch die Statt vnd Herrschafft Siena, sambt jhrem gantzen Gebiet, Vestungen, Stätt vnd Flecken vbergeben vnd eingeraumbt. (d) Wie nun gantz Toscana widerumb zu fridt vnd ruhe kommen, richtete er den Ritterßorden Sanct Steffans auff, die Meerrauber allenthalben auff dem gantzen Meer zuverfolgen vnd zuvertreiben, darzue er dann stattliche Renten vnd Einkommen aſsigniert. (e) Als der König zu Hiſpannien wider den Türggen ein Armada zu Wasser außrüstete, hat er jhme zehen Galleren, darauff sich vil Ritter von dem newen Orden Sanct Steffans befanden, zu hülff geschickt, vnd folgendts ein immerwerende

(d) A. 1559. (e) A. 1561.

werende Kriegßgesellschafft, so man die Ordinanza heist, auch von vierhundert leichten Pferden, vnd zweyhundert Küriſſer beſtehet, zu beſchützung ſeiner Gränitzen angerichtet, vnd jhnen jhren richtigen Soldt verordnet, ſo dann die Stätt Heliopolim in der Prouintz Flaminia, Pietraſimone in Vmbria, vnd Coſmopolim in der Inſel Elba von newem aufferbawt. Kayſer Maximiliano hat er hülff wider den Türggen, wie nit weniger König Carl dem neundten inn Franckreich wider die Hugenotten gethan. Von dem Bapſt Pio dem fünfften, der ſich ab ſeinen vilen vnd hohen Tugenden verwunderte, iſt er zum Großhertzogen gemacht, vnd jhme die guldene Roſen geſchenckt worden. Bey der gedenckwirdigen Schlacht auff dem Meer, da die Chriſten wider den Türggen den Sieg erhalten, hat er auch etliche trefliche wol außgerüſte Galleren gehabt. Letſtlichen nach dem er ſein Vatterlandt mit groſſem lob, auch ſeiner Vnderthanen nutzen vnd auffnemmen ſibenvnddreiſſig Jahr regiert, iſt er in dem tauſent fünff hundert viervndſibentzigiſten (f), ſeines alters aber inn dem dreyvndfünffzigiſten Jahr verſtorben, ſein Leichnam von den Rittern Sanct Steffans Orden in Sanct Lorentzen Kirchen getragen, vnd mit dem Tittel deß Vatters deß Vatterlandts, ſo jhme durch ein offentliches Decret erkennt, zur Erden beſtattet worden. Siehe Aldo Mannucci, & Giovam Battiſta Cini *Vita di Coſmo de' Medici, primo gran Duca di Toſcana*, Varchi *in Storia Fiorentina*, Ammirato *in Hiſtorie Fiorentine.*

(f) den 21. April.

XLVII.

XLVII. FERDINANDVS
Archidux Austriæ.

XLVII. Ferdinand Ertzhertzog zu Osterreich/ Hertzog zu Burgund/ Grafe zu Tyrol.

FErdinand Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgund, Grafe zu Tyrol, der von dem Römischen Kayser Ferdinando, auch zu Hungern vnd Böhem König, ꝛc. auß Frawen Anna Königs Vladißlai zu Hungern vnd Böhem Tochter erzeuget, vnd im Jahr tausent fünffhundert neunvndzweyntzig (a) zu Lintz geboren, ist gleich von jugent auff neben dem studieren auch zu söllichen Sitten vnd Wandel so seiner Fürstlichen Person gebürten, fleissig angewisen, vnd inn allen Fürstlichen tugenden, zucht vnd höfligkeit aufferzogen worden, dahero man vnzweiffenliche hoffnung geschöpfft, daß ein fürtreflicher löblicher Fürst, wie dann auch geschehen, auß jhme werden würde. Er hatte ein hohes, innbrünstiges, auch deß lobs vnd der ehren begieriges ingenium, welliches ein klares anzaigen war, daß er ein tapfferes Kriegßhaupt vnd hochverständigen Fürsten werde abgeben. Derowegen verzehrte er sein gantze kindtheit vnd jugendt, nit in faulentzen, tandtwerck vnd müssiggang, sonder in stättiger conuersation mit fürtreflichen, gelehrten, tugentlichen vnd erfahrnen Männern, auch in fleissiger vbung vnd erlernung, aller ehrlichen, loblichen vnd Fürstlichen, zumal aber deren Künsten, die einem Regenten vber Landt vnd Leut nothwendig seyn. Wie er kaum mannbar worden, vnd eben damalen etliche Fürsten deß Römischen Reichs, Kayser Carlen seinem Herrn Vettern, wider dene sie sich zusammen verbunden, bekriegten, hat jhne sein Herr Vatter, wellicher jnnmittels seiner verstorbnen Gemahelin Besingknuß zu Prag begienge, mit dem Böhemischen Kriegßvolck höchstgedachtem Kayser zu hülff geschickt, vnd er befande sich bey dem namhafften Sieg, wellicher dem Churfürsten Johann Friderichen zu Sachsen aberhalten, vnd wie derselbige inn der Schlacht bey Mülberg gefangen worden. (b) Als nun nach vollendung ersterzehlten Kriegs, sein Herr Vatter König Ferdinand von Kayser Carlen seinem Herrn Bruedern die verwaltung deß Römischen Reichs vberkommen (c), vnd sich doch noch jmmerzu an mannicherley orten vil vnruhe vnd Kriegßgeschrey erregte,

(a) den 14. Junii. (b) A. 1547. (c) A. 1556.

damit er sich der grossen sorg vnd mühe, so jhme in regierung so viler Königreich auff dem halß lagen eines theils entschüttete, setzte er disen Ertzhertzog Ferdinanden seinen Sohn zu seinem Statthalter inn das Königreich Böhem, welliches dann mit sollicher geschickligkeit, gütigkeit vnd gerechtigkeit von jhme regiert worden, daß er aller Ständt deß gantzen Königreichs Gemüeter an sich gezogen, vnd dieselbige jhne anderst nit als jhren Vatter zum höchsten geliebet vnd geehret. Nach dem er ein reiffers alter vnd das fünff vndzweyntzigiste Jahr erreicht, name er jhme auffs newe für auß dem einsamen Leben, so er biß dorthin ein zeitlang geführet, vnd also zu reden, auß dem schatten herfür an die Sonnen vnd in den Staub zu kommen, den grossen durst so er hatte das jenige so er gelernet vnd inn seinen Gedancken verborgen lage, außzulassen, vnd im Kriegßwesen zu gebrauchen, einßmals zu leschen, damit die fürtrefliche Samen, so er bißher inn seinem Gemüet, Vernunfft vnd hohen Verstandt gleichsamb als inn einer fruchtbaren Erden, vergraben, ernehrt vnd vermehrt hatte, endtlich einmal herfür spriessen, vnd der Christenheit die langgehoffte heylsame Frucht bringen möchten. Als derowegen Kayser Ferdinand erinnert worden, was der Türggen Heer in vndter Hungern bey Sigeth vnd Babotsch verrichtet, bekame er eine grosse hoffnung er möchte dasselbige Jahr, da fern er anderst die guete gelegenheit nit auß handen liesse, dem Feindt einen mercklichen abbruch thun, deßwegen er inn aller eyl vnd fleiß so wol inn dem Reich, als inn seinen Erblanden, Kriegßvolck zu Roß vnd Fueß werben liesse, vnd mangelten zwar nit weder vndter Hungern noch Teutschen solliche Leut die wegen jhrer in Kriegßsachen verbrachten tapfferen Thaten, ansehenlichen verrichtungen, vnd erlangten herrlichen lobs vnd ruehms, zum General Feldtherren vber das new angenommne Kriegßvolck kundten gebraucht werden. Nichts desto weniger hat deß Kaysers Sohn Ertzhertzog Ferdinand, der mit vnendtlicher begierd ehr vnd lob zuerlangen entbrante, seinen Herr Vattern mit sollicher holdtseligkeit, zierligkeit vnd höfligkeit vmb disen hohen Befelch gebetten, daß er jhme seine bitt nit versagen künden, vnd jhne in disem Zug zum General obristen Feldthauptmann erklärt. Deßwegen der Kayser seinen Sohn gantz Vätterlich ermahnt, er solle fürnemblich auff GOttes deß Allmächtigen, von deme aller Sieg vnd überwindung herkombt, hülff bawen, sich darauff festigklich verlassen, vnd darnach alles sein thuen vnd lassen, vnd das jenige so er in disem zug vnd bey tragendem so hochwichtigen Befelch, jhme zuverrichten fürnemme, sollicher gestallt führen vnd inn das werck setzen, daß auff einen gueten anfang, auch ein

guetes

guetes vnd glückliches endt folge, beyneben vnzweyffenlich glauben vnd vertrawen, der Göttliche beystandt werde jhme in allem beyspringen, vnd seinen fleiß, mühe vnd arbeit dahin leyten, führen vnd segnen, daß sie zu der ehr deß Göttlichen Namens, zum heyl vnd wolfart der gantzen Christenheit, vnd zu sein selbsten vnsterblichem gerücht vnd ruehm, gereichen vnd gedeyen werden. Deßwegen soll er mit hülff der Göttlichen genaden nur getrost hinziehen, den Christlichen Glauben, vnd das allgemeine Vatterlandt vor deß Türggen tyrannischen Waffen, vnd dem antroenden endtlichen verderben vnd vndtergang, tapffer vnd ritterlich zubeschützen vnd zuverfechten. Als nun inn besagtem Jahr der Hali Bassa auß befelch seines Kaysers den Sigeth belägert hatte, ruckte Ertzhertzog Ferdinand mit seinem hauffen in Hungern, vnd erzeigte sich alßbaldt inn seinem hohen Befelch so tapffer, embsig, wachtsam vnd vnverdrossen, daß der Feindt ab der zukunfft eines so großmütigen ritterlichen Fürsten erschrocken, die belägerung verlassen, vnd mit seinem Heer zu ruck zu weichen genöttiget worden. Ertzhertzog Ferdinand aber, nachdem er etliche orth theils mit dem sturmb erobert, theils mit accordo eingenommen, versahe die Vestung Sigeth mit Prouiant, Munition, Geschütz, vnd einer stärckeren Besatzung, vnd kame sieghafft widerumb zu seinem Herrn Vatter heimb. Er liesse sich aber mit dem inn jetzt gemeldtem Zug erlangten lob nit vergnügen, oder von dem müessiggang besitzen, sonder erwise mit seinen wercken daß er in verrichtung loblicher tugendlicher Geschäfften nie keinen Feyrtag haben kündte, daß auch tapffere verständige vnd großmütige Personen, zu keiner ruhe, sonder zu ehrlicher ruehmlicher arbeit vnd bemühung, deren je eine auß der andern entspringt, durch ihren natürlichen antrieb gereitzt vnd auffgemuntert werden. Derohalben wie im Jahr tausent fünff hundert sechsondsechzig der Türggische Tyrann Solimannus seinen letzten Zug in Hungern thate, in welchem er auch das Leben gelassen, Kayser Maximilian der ander mit deß Reichs hülffen jhme entgegen gezogen, vnd sein Läger bey Raab geschlagen, führte Ertzhertzog Ferdinand seinem Herrn Bruedern ein stattliche Reutterey, darundter sich ein ansehelicher Adel befande, auff seinen eygnen vnkosten zu hülff, vnd vertratte jhrer Kayserlichen Mayestat General obristen Leutenants befelch, mit höchstem lob bey jedermännigklich. Diser Ertzhertzog ist ein sehr schöner, höflicher, zierlicher, wolproportionierter Fürst gewest, darbey dann sein gütiges freundtliches Angesicht, hocherleuchter scharffsinniger Verstandt, vnd tieffgründente Fürsichtigkeit trefflich wol gestanden, vnd vervrsacht, daß man sich allenthalben vber

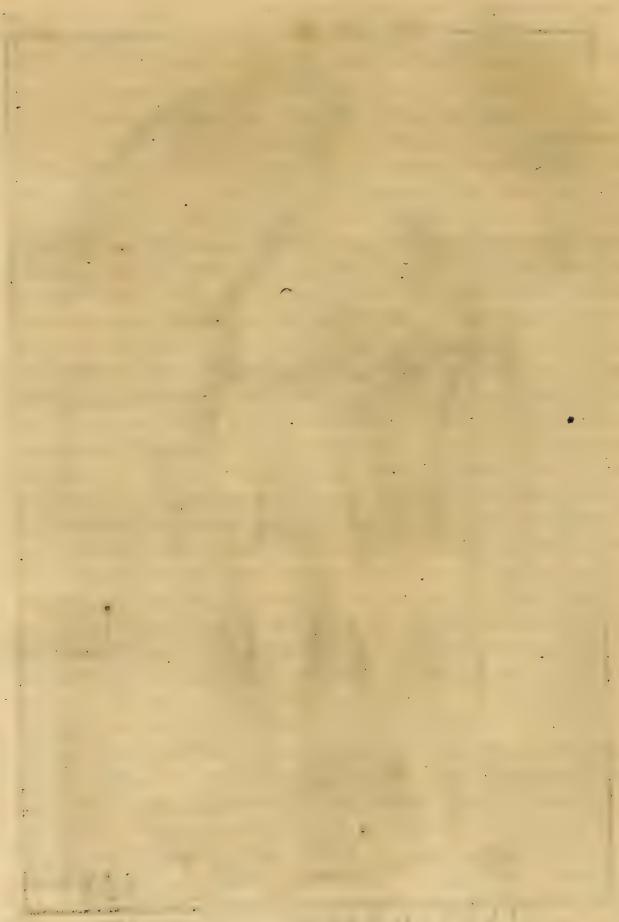
jhne

jhne verwundert, jnnsonderheit aber hat er die Ehr GOttes vnd die Catholische Religion mit jnnbrünstigem eyfer befürdert vnd verthädiget, jnmassen er dann zum zeugknuß seiner Gottseligkeit vnd Andacht, etliche von jhme new erbawte Gotteshäuser vnd Capellen hinderlassen. Letstlichen nach dem er seines Hauses Osterreich von seinen Vorfaren anererbete ehr vnd hocheit, beydes zu Fridts: vnd Kriegßzeiten erleuchtet, vnd die Ober: vnd Vorder Osterreichische Landt vnd Prouincien inn die dreyvnddreissig Jahr mit aller gerechtigkeit vnd billigkeit regiert, zu deme bey regierungs zeiten seines Herrn Vattern, Kayſers Ferdinanden vnd Kayſers Maximiliani seines Herrn Bruedern, die zwen Züg so er wider den Türggen gethan, mit so grosser tapfferkeit, geschickligkeit vnd glückseligkeit, volbracht, ist jhme von Kayser Rudolphen dem andern das obriste Generalat wider den Türggischen Tyrannen Amurath den anderen dises namens, auffgetragen worden. Er wurde aber disen hohen Befelch anzunemmen, von einer hefftigen Kranckheit vbereylt, an deren er nit lang hernach mit jedermännigklichs höchsten betawren vnd hertzleydt, zu gar einer vngelegnen zeit, vnd vil zu frühe, sein Leben seligklich beschlossen. Er hat fünffvndsechtzig Jahr, siben Monat, vnd zehen tag gelebt, vnd ist als man zehlt nach Christi Geburt tausent fünff hundert fünffvndneuntzig, den viervndzweyntzigisten Januarij auß disem jammerthal abgeschieden, sein Leichnam aber zu Ynßprugg inn der Kirchen beym heiligen Creutz genandt, inn vnser Frawen Cappellen, vnd in dem Grab so er jhme bey seinen Lebzeiten machen lassen, zur Erden bestattet worden. Siehe Khevenhüller *P. I. de Contrefait ad Annal. Ferd. p. 106.* Ilthuanffium *Hist. Hung. Lib. XIX. & XXIII.*

XLVIII.

XLVIII. OCTAVIVS FRANESIVS
Dux Parmæ.

m



XLVIII. Octauius Farnesius Hertzog zu Parma.

OCtauius Farnesius Hertzog zu Parma vnd Placentz Ritter deß Ordens vom guldenen Fluß, ist auß einem sehr edlen Römischen Geschlecht, darinnen von alters hero alwegen vil fürtreflicher berühmbter Personen gelebt, entsprungen (a), auch dem Kayser Carl dem fünfften also lieb vnd angenemb gewesi, daß er jhme, wie er noch kaum die mannbare Jahr erreicht, sein Tochter Fraw Margrethen zu der Ehe gegeben (b), dann er der Farnesius damalen schon sich also höflich vnd zierlich, vnd daß er inn erlernung aller gueter Künsten, Zucht vnd Tugend auffer-zogen worden, erzeigt, daß man nit auß bloſſen muetmaſſungen, ſonder auß gewiſen argumenten ſchlieſſen künden, wellicher maſſen ein loblicher gewaltiger Fürſt auß jhme werden wurde, wie er dann auch die von jhme diß orths geſchöpffte hoffnung inn dem wenigiſten nit betrogen. Dann weil jhne die adeliche begierdt der ehr vnd glory antribe, vnd die von ſeinen Voreltern her auff jhne ererbte Samen der tugend vñ tapfferkeit, in jhme länger nit künden verborgen bleiben, ſonder jhre frucht durch die vbung an den tag herfür bringen müeſſen, iſt er mit ſeinem Herrn Schwäher, damit er vndter einem ſo fürtreflichen Kriegßhaupt den erſten grundt vnd anfang inn dem Kriegßweſen legte, in dem vnglückſeligen Krieg für Algier inn Africam gezogen. Vnd wie wol er, wegen daß eben ſelbiger zeit ſein Anherr Bapſt Paulus der dritte auff Sanct Petri Stuel ſaſſe, der fürnembſt vnd anſehlichiſte vndter den jungen Herren der Statt Rom, vnd alſo zu reden ſelbſt Herr war, ſo hat jhne doch keine begierdt zu herrſchen, kein guet leben, zärtlicheit noch wolluſt, von dem mühesamen, rauchen vnd vngeſchlachten weg der Tugend abhalten künden. Inn gemeldtem Krieg, da die Chriſten eine ſo merckliche niderlag, vnd

(a) ein Sohn Petri Ludovici de Farneſe erſten Hertzogs zu Parma und Placenza von der Hieronyma Urſini Gräfin von Pitegliano gebohren A. 1524. den 2. October.

(b) A. 1537.

er selbsten an seinen gueten Dienern vnd Pferden so grossen schaden gelitten, darzue eusseristen mangel vnd abgang aller notwendigen sachen hatte, stunde er doch deß widerwertigen, grausamen vnd wütenden Glücks gewalt vnd harte stöß, so tapffer, großmütiglich vnd erschrocken auß, daß jedermännigklichs augen vnd gemüeter auff jhne allein schaweten vnd gewendet waren. Folgendts hat er sich auch bey dem gefährlichen Krieg, wellichen Kayser Carl wider etliche Teutsche Fürsten, so vndter einander wider jhre Mayestat ein Bündtnuß gemacht, geführt, vnd mit vnaußsprechlicher seiner glory glücklich vollendet, befunden, vnd ist General vber das Bäpstische Volck gewest, wie heroisch, mannlich vnd vnverzagt er sich damalen verhalten, ist allen den jhenigen so mit vnd darbey gewest, gnuegsamb bekandt. Von allerhöchstgemeltem Kayser Carl wurde er hernach wegen der fürtreflichen gaben vnd zierden deß Gemüets vnd deß Leibs so an jhme erleuchteten, zu einem Ritterßbrueder deß Ordens deß guldenen Flüß, mit höchsten ehren auffgenommen. Nach tödtlichem abgang seines Herrn Vattern Petri Aloysij (c), vnd einnemmung der Statt Placentz von den Kayserischen, hat er die Regierung seines ererbten Hertzogthumbs angetretten, der Bapst auch jhne auff sein lebenlang zum Confalonier (oder Fenderich deß Hauptfahnens) der Römischen Kirchen gemacht. Allhie ist deß Octauij Farnesij vnglaubliche großmüetigkeit vnd hertzhafftigkeit nit zuverschweigen, dann wiewol er zu gantz widerwertigen gefahrlichen zeiten von jedermann verlassen, sein Herr Vatter todt, die Statt Placentz jhme abgetrungen, sein Anherr Bapst Paulus der dritte verstorben, die Herrschafft Cascio nit mehr in seinem gewalt, die Statt Novara, vnd auch alle seine in dem Königreich Neaples ligende Herrschafften jhme eingezogen, vnd er allein noch vber die Statt Parma, die jhme getrew vnd vndterthänig gebliben, Herr war, darzu sahe, daß sich Bapst Julius der dritte vnd Kayser Carl ein so mächtiger Potentat wider jhne zusamen verbunden, liesse er dannoch darumb das Hertz nit fallen, sonder antwortete dem Kayserischen Gesandten der jhne bereden wolte, er solte deß Kriegs nit erwarten, vnd die Statt Parma gegen einer anderen abtretten vnd außwechßlen, gantz muetig vnd vnerschrocken, komme nur der Kayser mein Schwäher vnd Aufferzieher, dene ich allezeit gleich wie ein Göttliches ding inn ehren vnd acht gehalten, vnd bringe gleich Fewer vnd Waffen, ist dann sein angeborne güetigkeit gegen mir so vhrplötzlich verändert worden, meine getrewe Parmesaner so alle jhre hoffnung allein auff mich

(c) A. 1547. den 10. September.

mich gesetzt, wil ich nimmermehr verlassen, diſe meine Brust, wirdt für jhre Brust ein Brustwöhr seyn. Vnd wann ich schon nichts anders solte außrichten, so will ich doch dem Kayser zuerkennen geben, daß ich die jhenige Exempel vnd Regeln, so er mir, wie ich noch ein junger Mensch war, damit ich von jhme die wahre tapfferkeit vnd rechtschaffne arbeitsame lernete, gegeben vnd fürgehalten, so steiff in meine Gedächtnuß gefaſt, daß er inn der erfahrung befinden wirdt, wie ich eines ſo fürtreflichen Meisters nit vnwirdiger Discipel geweſt. Diſes seyn inn warheit eines zugleich hertzhafften vnd fürsichtigen Fürsten wort, welliche ob ſie wol anzeigten, daß der jhenige ſo ſie geredt, vor deß Kayſers troungen ſich nit förchte, ſo haben ſie doch darneben ſeine hocheit auch ſollicher maſſen reſpectiert, daß jhre Mayeſtät die jhme dem Farneſio mit vngnaden gewogen geweſt, nit allein keine vrſach jhren Zoren gegen jhme zuſcherffen, ſonder vil mehr anlaß hatten die Waffen niderzulegen, vnd jhne zu vorigen genaden widerumb auffzunemmen. Es zoge aber alßbaldt zu beyden ſeiten ein außerleſens mächtiges Krießvolck, vndter erfahrnen vnd berüembten Obriſten an, vnd wurde der Farneſius belägert, der ſich ſo wol mit ſeinem Verſtandt als der Fauſt alſo verhalten vnd erzeigt, daß er ſeine Statt Parma, die von ſeinen Feinden gantz ernſtlichen belägert, vnd mit Schantzen umbgeben war, länger dann ein gantzes Jahr glücklich erhalten. Der Bapſt vnd Kayſer aber, als ſie letſtlich den heimblichen auffſatz der jenigen, die deß Farneſij vnverfälſchte trew vnd auffrichtigkeit mit wunderbarlichen liſten vnd rencken verdunckelt vnd verdacht gemacht, gewahr worden, haben jhne mit vätterlichen willen vnd affection, als jhren gehorſamen Sohn zu genaden widerumb auffgenommen, auch jhren Obriſten vnd Soldaten alßbaldt von der belägerung abzuziehen befolhen, welliche deme zufolge, zur ſtundt jhr Schantz vnd Läger verlaſſen, vnd alſo iſt die Statt Parma, wiewol das Landt herumb jämmerlich verderbt vnd verwüſtet war, der belägerung erlediget, vnd jhrem natürlichen Herrn frey inn ſeinem gewalt gebliben, auff wellichen glücklichen außgang diſer vnruehe, auch die wider einraumung anderer ſeiner angehörigen Stätt vnd Herrſchafften gefolgt. Was er nun, nach dem er gleichfals die Statt Placentz widerumb einbekommen (d), vnd von dem König zu Hiſpannien wider den Hertzogen von Ferrar zum General verordnet worden, inn tragung deſſelbigen hohen Befelchs für ein groſſe fürſichtigkeit vnd erfahrenheit aller ſachen erzeigt, haben auch ſeine Feindt ſelbſten bekennen vnd rüehmen müeſſen. Als folgender zeit

(d) A. 1556.

zwischen dem Catholischen vnd dem allerchristlichisten Königen frid gemacht worden, hat sich auch der Farnesius auff Politische vnd fridliche sachen begeben, vnd seine Stätt, welliche zu antrettung seines Regiments schier von alter zerfallen, oder von den Kriegen vnd vnruehen verderbt vnd vbel zugerichtet waren, sollicher massen widerumb gebessert, gebawt, geziert vnd erweittert, daß sie sich nunmehr vndter anderen fürnemmen namhafften Stätten inn Italien wol sehen dörffen lassen. So hat er sich inn Gerechtigkeit, auch beständiger Trew vnd Auffrichtigkeit, einen sollichen Fürsten erwiesen, daß er dardurch seiner mißgünstigen haimbliche nachreden zu schanden, vnd sich der einraumung deß Schlosses zu Placentz (welliches König Philipps zur versicherung jnnen gehabt) wirdig vnd fähig gemacht. Gegen den freyen Künsten, furtreflichen Ingenien vnd gelehrten Leuten, erzeigte er sich vber die massen geneygt vnd gewogen, vnd weil er von natur mit der hohen vnd gleichsamb Göttlichen gab der Freundtligkeit, Leutseligkeit vnd Wolredenheit gezieret war, verbande er jhme aller Menschen Gemüeter, mit einem vnauflößlichen bandt einer beständigen Liebe vnd Reuerentz. Nach dem er nun mit der ehr vnd glory so er in Fridß: vnd Kriegßzeiten erlangt, wol vergnüeget vnd ersättiget war, auch seinen einigen Sohn den Printzen Alexandrum, so er auß seiner Gemahelin Frawen Margrethen erzeugt, zu seinem Nachfolger vnd Erben hinderlassen, schiede er den einvndzweynzigisten Septembris, seines alters inn dem dreyvndsechzigisten Jahr, im Jahr Christi tausent fünffhundert sibenvndachtzig (e) mit hertzlichem verlangen so alle fromme vnd alle seine Vndterthanen nach jhme hatten, von diser Welt ab. Siehe Thuanum *ad h. a.* Adriani *in Istoria di suoi tempi.* Leti *in vita Imp. Caroli V.*

(e) oder vielmehro 1586.

XLIX.

XLIX. PHILIBERTVS EMANVEL
Dux Sabaudiæ.

XLIX. Philibert Emanuel (a) Hertzog zu Saphoy.

Es ist genuegsam bekandtlich daß der Grafen vnd Hertzogen zu Saphoy Stammen von den vhralten Königen vnd Fürsten der Sachsen (b) auß dem Hertzog Wittikind seinen vrsprung hat, darauß ist nun durch ein gerade Geburtslyni biß auff diſe vnſere zeiten, Philibert Emanuel Hertzog zu Saphoy, Printz in Piemont, Grafe zu Aſt, vnd Ritter des guldenen Flüß entſproſſen, vnd von Hertzog Carlen von Saphoy auß ſeiner Gemahelin Beatrice König Emanuel zu Portugal Tochter, erzeugt worden. (c) Wie er noch ſehr jung war, wurde er von ſeinen Eltern in Spannien zum Kayſer Carl geſchickt, vnd dermaſſen von jhme geliebt, daß er jhne in allen ſeinen Rayſen vnd Kriegßzügen bey ſich wolte haben, vnd hernach zu fürnemen vnd hochen Befelchen befürdert. In dem namhafften Teutſchen Krieg, hat er des Kayſers vom Adel vnd Hof Fahnen, ſo bey vierhundert leichter Pferd machten, Item fünffhundert Schützen Reuter, beneben den Niderländiſchen Reutern, welliche fünff Benden oder Compagnien Küriſſer waren, gefürt. Folgendts befande er ſich mit dem Kayſer vor Metz, vnd in allen Frantzöſiſchen Kriegen, darinnen er ſo wol vnder dem Kayſer, als ſeinem Sohne König Philippſen, den Generalobriſten Befelch getragen. Dann wie das Kayſeriſche Hör die ſehr vöſte Statt Terouannam mit gewalt erobert, vnd der Kayſer vernommen, daß die Obriſte mit einander ſich zanckten welliches das Haubt ſolte ſeyn, auch keiner dem

(a) heiſſet eigentlich Emanuel Philibert.

(b) dieſe Meinung iſt irrig vnd daher entſtanden, weil man in dem Continuatore Ottonis & Acerbæ Morenæ de reb. Laudenſibus ad A. 1168. geleſen: Imp. Fridericus per terram *Comitis Uberti de Saxonia* Filii quondam Amedei, qui dicitur Comes de Maurienna iter arripiens in Alemanniam profectus eſt, In den beſten Codicibus ſtehet aber geſchrieben per Terram Uberti *de Savogna*, und in einem andern Chronico: per terram Uberti *Savogenſis* Comitis. Wie Muratorius *in præfat. ad Antiquit. Eſtenſes* und Eccard. *in Origg. Sabaudiæ*. p. 577. erwieſen.

(c) A. 1528. den 8. Julii.

andern weychen oder gehorsamen wolte, hat er den Hertzogen von Saphoy zu jhnen geschickt, vnd zu seinem General Leutenant gemacht, der von Terrouanna auff Heßdin zugeruckt, die Statt zwar in dem ersten anlauff eingenommen, das Schloß aber war sehr vest vnd wolte sich nit ergeben, derowegen er es rings weiß vmblägert, vndergraben, vnd ein grosses stuck von der Maur, sambt dem Wahl so gegen dem Läger gelegen, zersprengt, vnd vil von denen die in der Besatzung waren, darmit in dem Rauch gen Himmel geschickt vnd verfällt. Darumben dann die vbrige alßbaldt jhre gedancken sich zuergeben gerichtet, in dem sie aber gar zu sicher parlamentierten, vnd jhrer schantz nit war namen, gebrauchten sich die Kayserische diser gelegenheit, vnd fielen vnversehens in die Vöstung hinein, darinnen wurde Horatius Farnesius Hertzog zu Castro, wellicher des Königs Bastart Tochter zu der Ehe hatte, sambt vilen Frantzösischen Adel nidergehaut, auch vil stattlicher Leut, vnd vnder denselbigen der Hertzog von Bullion ein namhaffter Kriegs Obrister, gefangen. Das Schloß hat der von Saphoy auff den grundt zerstören, vnd von denselbigen, auch der Statt Terrouanna Steinen und anderer materi, bey dem Fluß Cauce ein newes aber vil stärckerers Heßdin das folgende Jahr in sehr kurtzer zeit erbawen lassen. Darauff setzte er jhm für Dorlens auch in des Kaysers gewalt zubringen, wie er aber bey Remis mit seinem hauffen fürüber zoge, wurde er von dem Connestabel Mommorantzi, der etliches Volck in hinderhalt gesteckt, geschlagen, vnd darauff von den Frantzosen Renti ein newe Vöstung der Kayserischen, gar hefftig belägert, vnd an zweyen orten beschossen, derhalben der Kayser diß orts keinen verzug brauchen wolte, sonder mit dem von Saphoy vnd seinem hauffen dahin geeylt, etliche Stuck lassen abgehn, vnd den belägerten darmit ein zeichen gegeben, daß er sie zu entsetzen vorhanden sey. Also erhübe sich zwischen beyden Kriegßhören ein gewaltige vnd ernstliche Schlacht, darinnen doch kein theil völlig den Sieg erhalten, es liesse sich zwar anfängklich ansehen daß die Frantzosen die Oberhandt haben würden, weil sie die Kayserische hefftig trangen vnd weychen machten, wie man aber das grosse Geschütz vnder sie liesse abgehen, zaufften sie widerumb zu ruck, verliessen die belägerung, vnd retirierten sich gen Monstreul. Nit lang hernach wurde dem von Saphoy verkundtschafftet, daß sich die Englische vnd Schotische Reuterey zu weyt hinauß gelassen, deßwegen er alsbaldt etliche geschwader Reuter vorher außgeschickt, mitten in der Nacht vnversehens auff sie getroffen, vnd sie alle biß auff das

Haubt

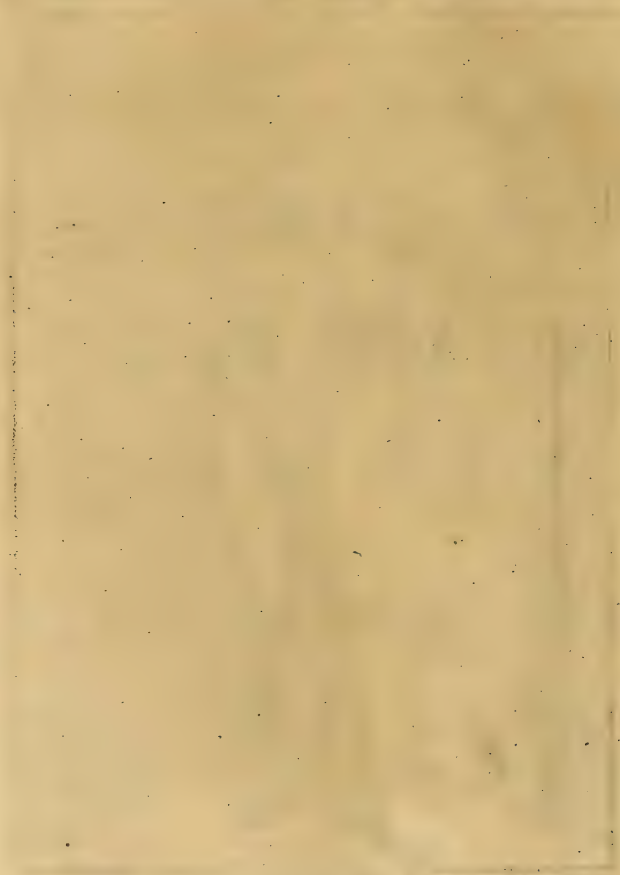
Haubt erlegt. Als sich der Kayser, damit er diser immerwehrenden Krieg halber ein rühe haben, vnd sich aller weltlichen mühe vnd verdrüßlicheit entschlagen möchte, gen Brüssel verfügt, daselbst hin seinen Sohn König Philippsen erfordert, vnd jhme alle seine Königreich vnd Lande resigniert vnd vbergeben hatte, verordnet vnd sezte König Philipps seinen Vettern den Hertzogen von Saphoy zum Gubernatorn der Niderlanden. Es war zwar in dem 56. Jahr der mindern zal zwischen beyden Königen ein stillstand auff fünff Jahr lang gemacht worden, weil aber der Frantzoß das nächste Jahr darauff das Königreich Neaples vnd Hertzogthumb Mayland bekriegen wolte, auch zu disem end schon ein ansehlichen hauffen in Italien geschickt, deßgleichen das Landt Artoiß mit Fewr vnd Schwert zuverhergen angefangen hatte, ist der Krieg zu beyden theilen widerumb angangen. Derowegen König Philipps in Picardey geruckt, vnd weil er erfaren daß ein schlechte Besatzung in S. Quintin ware, schickte er den hellen hauffen, darüber der von Saphoy General Obrister war, für gemelte Statt, wellicher auff der andern seyten des Wassers genant die Som alßbald die Vorstatt vnd ein grosse Schantz einname, auch von stund an die Statt anfieng zubeschiessen. Etliche tag hernach nach dem er daselbsten sein Läger geschlagen, zoge der von Andelot mit 15. Fändlen Fußvolck auß Perona, in mainung die Belägerten zuentsetzen, wie aber die Spannische seiner ansichtig worden, ist er von dem von Saphoy mit schlechter mühe zu ruck geschlagen, vnd jhme der dritte theil seines Volcks erlegt worden. Vnlangst darauff haben der Hertzog von Saphoy vnd Grafe von Egmondt ein starckes vnd wolgerüstes Hör der Frantzosen, so gleichsfalls Sanct Quintin socorrieren wolte, bey besagtem Fluß der Som auffs new zertrennt vnd erlegt, in wellicher Schlacht Johann von Bourbon Hertzog zu Enguien des Königs von Nauarra Brueder, neben vilen andern Frantzösischen Herren vnd Adelßpersonen auff dem platz gebliben, der Connestabel aber General Obrister desselbigen hauffen, mit einer grossen anzal Obristen, Haubtleut und stattlicher Befelchshaber gefangen worden. Nach sollichem Sieg hat der von Saphoy die Statt Sanct Quintin, die er schon zuvor an etlichen orten vndergraben, noch hefftiger betrangt, auch die Mauren vnd Thüren sechs gantzer tag aneinander so grausam vnd anhebigklich beschossen, daß schier niemandt darauff bleiben dörffen. Als nun die Mauren vnd Wähl an dreyen orten gesprengt, mit wellichem sprengen vil Soldaten verfallen vnd

er-

erschlagen worden, liesse er alßbaldt auch an dreyen orten darauff stürmen, vnd haben die Spannische mit sollichem muet vnd mannheit den Sturm angelauffen, daß sie die Frantzosen, ob sie wol ein weil ein treflichen widerstandt gethon, lestlichen vbergwältiget, vnd die Statt einbekommen. Endtlichen ist zwischen disen zweyen mächtigen Königen ein frid auff etliche gewise Artickel vnd vergleichungen beschlossen worden, vnder wellichen auch gewest, daß König Philipps des Königs auß Franckreich Tochter Isabellam solle zu der Ehe nemmen, dem von Saphoy aber alle sein Land widerumb eingeraumbt, vnd des Königs Heinrichs Schwester Margareta zu seiner Gemahelin gegeben werden, welchen Heyrat er bald hernach würcklich vollzogen (d), vnd biß auff das Jahr 1580. (e) da er auß disem Leben verhoffentlich inn ein besseres abgescheiden, in frid vnd ruehe gelebt hat. Siehe Guichenon in der *Hist. de la royale maison de Savoje.* de Monpleinchamp *l'Hist. d'Emanuel Philibert. Duc de Savoie.* Thuanum *lib. 22. 31. & 70.*

(d) A. 1559. den 9. Julii (e) den 30. Augusti.

L. MARCVS ANTONIVS COLVMNA.



L. Marcus Antonius Colonna.

MArcus Antonius Colonna der fürnembste vnd gewaltigiste vnder seinem Geschlecht, Hertzog zu Palliano vnd Tagliacozzo, Groß Connestabel des Königreichs Neaples, ist von Ascanio Colonna auß sonderbarer schickung Gottes, so wol in Kriegß: als politischen händlen mit gleicher glückseligkeit vnd geschickligkeit allerley hohe ansehliche Ehrenämbter zu tragen, auß Frawen Johanna die von dem Königklichen Arragonesischen Stammen jhren vrsprung gehabt, erzeugt, vnd im Jahr 1535. geboren worden. So baldt er sich inn das Kriegßwesen begeben, ist er nit nur ein Kriegßmann, sonder viler Kriegßleut Haubtmann vnd Führer, niemaln kein Vberwundner, sonder allezeit ein Sieger gewest, hat auch zuuor seine Händ inn der Feind bluet genetzt, ehe dann jhme eyniges Härl am Maul gesehen worden. In dem Seneser Krieg hat er seinen ersten zug gethan, vnd das Kriegßwesen gelernet, daselbsten er des Marggrafen von Marignan General obrister Leutenant, vnd als Connestabel des Königreichs Neaples, der Neapolitanischen Küriser Obrister gewest, wie er sich dann in der bey Siena fürüber gangnen Schlacht, in dem sibenzehenden Jahr seines alters, nit weniger ritterlich dann glücklich gebrauchen lassen. Damals liesse sich in einem noch so zarten Jüngling ein vnglaubliche tapfferkeit sehen, vnd ein sonderbare wolredenheit hören, dann weil jhn der Marggraf von Marignan als obrister Feldtherr an seiner statt mit vollem gewalt hinderlassen, hat er nit allein die Spannier die sich in einer meuterey von dem andern hauffen abgesöndert, mit einer zierlichen geschickten red widerumb herbey vnd zum gehorsam gebracht, sonder auch der Peter Strozzi, des Königs von Franckreich General in die flucht geschlagen, vnd nachgehents die Statt Siena erobert. Als jhne Bapst Paulus der vierdte seiner anererbten Stätt vnd Schlösser mit gewalt entsetzt, hat er von des Königs in Spannien obristen Statthalter in Italien dem Hertzogen von Alba, dessen Leutenant er war, ein anzal Kriegßvolck zu hülff bekommen, vnd was man jhme abgetrungen, alßbaldt widerumb eingenommen, vnd die Feind darauß geschlagen. Es hätte auch kaum ein anderer so vil Stätt vnd ort in so kurtzer zeit fridlich durchräysen künden, als er mit gewalt erobert. Die Stätt Anagniam, Frosolone, Tiuoli, Signiam, Neptuno, Palestrina, Pragellas, Ostiam. Palliano. hat er eben mit der

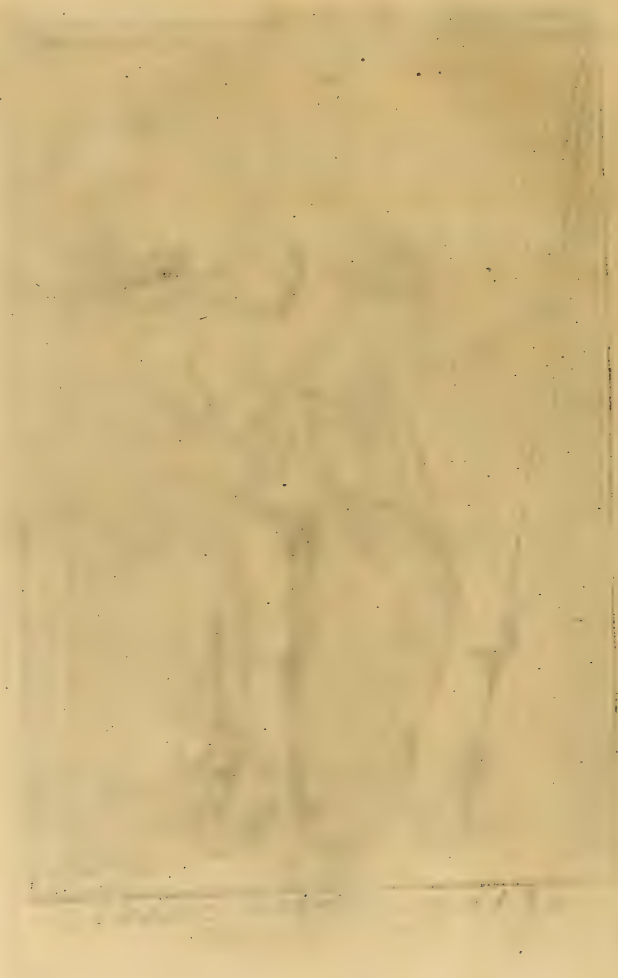
tapfferkeit mit deren er sie belägert, auch inn seinen gewalt gebracht. Dieweil nun in besagtem Krieg sein grosse tugendt, mannheit vnd Helden muet des Hertzogen von Guise der Frantzosen General vnd derselbigen Nation grosse furia vnd vngestümigkeit gedemt vnd gebrochen, einen grossen hauffen Schweitzer bey Laccicano erlegt, der Italiener stärck zu nichten gemacht, derselbigen Obristen vnd Haubtleut theils erwürgt, theis in die flucht geschlagen, vnd so vil Stätt belägert vnd eingenommen, so ist es damit genuegsam bewisen vnd zuerkennen gegeben worden, daß kein gewalt so groß sey, der durch seine ritterliche Faust vnd hohen verstandt nit kündte geschwecht vnd zertrennt werden. Auff glückliche verrichtung so viler ansehlicher trefflicher sachen, wurde er mit dem Orden des guldenen Flüß begabt, wellichen das hochloblichiste Hauß Osterreich vnd Burgundt, sonsten niemandt, er sey dann entweder wegen seines hohen Geschlechts vnd herkommens, oder seiner gewaltigen thaten halber dessen würdig, so gar von erster einsetzung an desselben Ordens, widerfaren oder zu theil lassen werden: Es hat aber dises orts der hoch verständigiste vnd erleuchtigiste König Philipps zu Hispannien, nit so fast des Colonnä vhralten fürtreflichen edlen Stammen, als die glory seiner herrlichen lob: vnd ruehmwirdigen verrichtungen angesehen, daß er jhne diser gleichsam schuldigen ehr theilhafftig gemacht. Etliche Jahr hernach streiffte der Türggen gewaltige vnd schier vnzehliche Armata auff dem Meer weyt vnd breit, mit schröcklicher betroung den Christen alles eusseriste vbel zuzufügen, vnd Papst Pius der fünffte bewarbe sich mit höchstem fleiß vmb einen Obristen deme er seine Galleren wider einen so mächtigen Feind möchte vndergeben vnd anvertrawen, es wurde aber vnder allen andern allein diser Colonna einen sollichen schwärlichen vnd gefährlichen last zu tragen, für tauglich geachtet, inn erwegung daß jhme nit allein jederzeit alles so er angefangen vnd verrichtet, glücklich vnd wol von statten gegangen, sonder auch er nit weniger seiner geschicklichkeit vnd wolredenheit, als seiner tapfferkeit vnd hertzhafftigkeit halber zum höchsten gelobt vnd gepriesen wurde: Wie er dann durch erst angedeute seine geschicklicheit, die verbündtnuß so zwischen Papst Pio, dem König in Spannien, den Venedigern vnd andern Christlichen Potentaten tractiert worden, zu erwünschtem beschluß gebracht, vnd dann durch seine tapfferkeit, als des gantzen Bundts General Obristen Don Johannsen von Osterreich Leutenant, die bluetdurstige Türggische Hund, so die Christliche Armata mit grausamen wüeten vnd grimmen angefallen, ritterlich vberwunden. Nach erhaltung einer so treflichen vnd in alle ewigkeit gedenckwürdige

dige Victori, vnd bekommung einer köstlichen reichen Beut, hat er mit gewaltiger Pomt vnd Solennitet, vnd inn begleitung aller Inwoner zu Rom, so jhme entgegen gezogen, vnd sein lob vnd ehr mit einhelliger stimm biß inn den Himmel erhebt, in die Statt Rom seinen triumphierenden einzug gehalten: Darzue ist von dem Römischen Volck zu vnsterblicher glory vnd ehr seines Namens in dem Capitolio sein Bildtnuß, vnd ein immerwerendes gedenckzeichen seiner heldischen tugendt auffgerichtet worden. Folgendts wurde er von dem König zu Spannien, auß den stürmen vnd Schlachten zu gubernierung seiner Königreich gezogen, damit der jhenige so sich in Kriegen ein tapffern vnerschrocknen Obristen erwisen, auch in politischen sachen für einen hochweisen vernünfftigen Regenten erkennt wurde, innmassen er dañ werender zeit seines Gubernaments in Sicilien vil heilsame Ordnungen vnd Satzungen beydes für das gemeine wesen vnd priuat Personen angerichtet, die noch heutigs tags mit allgemeinem nutz vnd frucht in üblichem gebrauch seyn: Es wirdt auch in demselbigen Königreich, welliches er siben gantzer Jahr regiert, keiner gefunden, der nit seine gerechtigkeit, miltigkeit vnd hocherleuchten verstandt lobe vnd preyse, vnd wo es müglich geweſt wäre, jhme nit gern etwas von seinem Leben, zu erlängerung des seinigen hette abkürtzen lassen. Wie er nun letstlich auff gnedigiste erforderung König Philippsen in Spannien gezogen, mit dem vorhaben durch seine nunmehr erstarckte vnd eralte tugendt vnd tapfferkeit noch grössere vnd ansehlichere thaten als die vorige geweſt, zubegehen, ist er von dem Todt vbereylt worden, wellicher wie er in ansehung des Colonnä Person vnd alters vil zu frü zeitig, also ist er der gantzen Christenheit vnd allen wolmeinenden Hertzen auß dermassen herb, bitter vnd schmertzhafft geweſt. Nun er ist zu Medina cœli ehe dann er zu dem König hat kommen mögen, in dem neunvndviertzigisten Jahr seines alters, von einem gählingen Fieber angegriffen vnd hingerichtet worden. (a) Vnd haben sich billich alle Nachkümling so lang die Welt steht, ab jhme zu verwundern, daß das jhenige so in erwegung der vilheit schier vnzehlich, vnd in bedenckung der wichtigkeit hoch verwunderlich geweſt, vnd welliches jhrer vil in kaum in langer zeit hetten verrichten können, er allein in wenig Jahren zu guetem erwünschtem end gebracht, dahero Italia billig vber den verlurst eines sollichen Kriegßhaubts, das den alten berühmbtesten Obristen wol verglichen werden, vnd den künfftigen zu einem Exempel vnd nachfolg dienen kan, geseufftzet, gejamert vnd gewainet.

(a) A. 1585. den 1. Aug.

Diſer Marcus Antonius Colonna war einer mittelmässigen Statur, einer zierlichen wol formierten proportion, eines angenemen lieblichen vnd doch ernſthafften grauitetiſchen Angeſichts, darinnen die weiſſe vnd rote farb holdſeligklich vnder einander vermengt waren, hatte einen falben gelblichten Bart, auff dem Kopff ein Glatzen, ein breite Stirnen, vnd ſchöne grawe lebhaffte herfür gehende glantzende Augen: So war er auch eines hohen ſinnreichen verſtandts, von natur freundtlich, ſittſam vnd fridlich, höflicher annemblicher geberden, ſo wol von hohen als nidern ſtandts Perſonen geliebt, eines zu vberſtehung mühe vnd arbeit, erjagung der ehren, vnd verrichtung hochwichtiger händel vnüberwindtlichen gemüts, in Kriegßſachen einen hohen Namen vnd warhafftiges lob zuerlangen, eyferig vnd begierig, alle arbeit vnd vngelegenheit außzuſtehn gedultig vnd willig, ein Verachter des Gelts vnd der Reichthumb, vnd in ſumꝛa ein ſollicher Herr, der mit dem hochadelichen herkommen, der tugendt vnd tapfferkeit auch nit allein der Kriegßerfarenheit zu Waſſer vnd Landt, ſonder auch allen gueten qualiteten die inn einem Regenten erfordert werden, keinem der vhralten Römiſchen Obriſten nichts beuor gabe, zu deme war er wegen ſeiner wolredenheit, ernſthafftigkeit, gerechtigkeit, mäſſigkeit, glückſeligkeit, ſtandthafftigkeit vnd freygebigkeit vberal berühmbt vnd bekandt, auch wol würdig deſſen trefliche gewaltige thaten zu vnauffhörlicher gedächtnuß vnd nachfolg eines ſollichen herrlichen Obriſten, von der poſteritet zu ewigen zeiten gelobt, geprieſen vnd gerühmbt werden. Siehe Thuani *lib. 18. 49. 50. 80.* Roſcio & Mascardi *in Ritratti ed Elogi di Capitani illuſtri*, Sanſovino *dell' origine delle Caſe illuſtri d' Italia p. 147.*.

LI. VESPASIANVS GONZAGA
Dux Sabionetæ.



LI. Vespasianus Gonzaga Hertzog zu Sabioneta.

VEspasiani Gonzagá Hertzogen zu Sabioneta vnd Traietto, Grafens zu Fundi, eines Fürsten des heiligen Römischen Reichs herkommen ist auß einem sehr stattichen vnd ansehlichen Geschlecht gewest, dann sein Herr Vatter war Aloysius Gonzaga, wellicher seiner vnglaublichen stärck halber Rodomont mit dem zunamen genannt worden, seine Fraw Muetter aber Isabella Herrn Vespasiani Columnä Tochter. Bey seines Herrn Vattern Schwester Frawen Julia Gonzaga wurde er biß auff das vierzehende Jahr aufferzogen, vnd darnach in Spannien geschickt, allda er neben anderer grossen Herren Kinder König Philippsen (der damals noch Printz war) Edelknab gewest, vnd drey Jahr lang gebliben, in wellicher zeit er bereit durch seine trefliche guete art erzeigt, daß er künfftig zu grosser ehr vnd hoheit werde gelangen. Nach dem er widerumb in Italien kommen, hat er sich zu Placentz mit Frawlin Diana von Cardona einer Spannierin, die eines sehr stattlichen Geschlechts, auch gar reich war, vnd in Sicilien vil Stätt vnd Herrschafften hatte, verheyrat, dieweil aber selbige sein Gemahelin, bey der er nur ein eynige Tochter erzeugt, baldt mit todt abgangen, ist er in König Philippsen der im Jahr 1549. zu seinem Herr Vattern Kayser Carlen in das Teutsch: vnd Niderlandt räysete, dienst widerumb eingestanden, vnd drey Jahr lang zu Hof verharrt, in wellicher zeit er in den Thurnieren vnd Ritterspilen, die seinem gnedigisten Herrn zu freud vnd ehren gehalten wurden, grosses lob vnd preyß erlangt. Wie er nun sein starckes mannliches alter erreicht, vnd ein grosse begird truge ehr vnd ruehm zuerjagen, hat Kayser Carl, der sich außbündig wol auff die Kriegßleut verstunde, vnd wuste warzu ein jedtlicher tauglich vnd zugebrauchen war, jhne zum Obristen vber zweyhundert ringe Pferd gemacht, den Ferdinandum Gonzagam aber zum General Obristen des gantzen hellen hauffens verordnet. Derowegen er der Vespasianus Gonzaga solliche

Kriegßproben vnd tapfferkeit in Piemont sehen lassen, auch in dem er sich seines Generals befelchen vnd anreitzungen nach zu kommen beflissen, in kurtzer zeit so berühmbt vnd namhafft worden, daß er zu allen fürnemen wichtigen sachen vnd Kriegßräthen jederzeit gezogen vnd gebraucht worden. Eins mals setzt er allein mit vier Fahnen Reuter inn ein Schweitzerische Schlachtordnung die zwey tausent starck war, vnd kame biß auff das dritte glid, da auch die Soldaten jhres Obristen hertzhafftigkeit gefolgt vnd nachgeruckt hätten, würde er desselbigen tags ein fürnemme Victori erhalten haben. Dessen zum zeugknuß hat der Frantzösische General Monsieur de Brissac, wie er sich (auff vorgehenden Fridens anstandt) bey dem Ferdinando Gontzaga in einem Banquet befande, vnd man den Vespasianum Gontzagam als einen ritterlichen mannlichen Soldaten lobte vnd rühmbte, jhme sein Schwert, so jhme in gemelten Treffen (in dem er auch verwundet worden) auß der Handt gefallen, vnd die Schweitzer auffgehebt, nach vollendter Malzeit gantz freundtlich widerumb zugestellt vnd geschenckt. Die Frantzosen hatten die Stätt Volpiano vnd Ceua belägert, die sie hart betrangt, vnd befanden sich die darinnen lagen in grossen nöten, Vespasianus Gontzaga aber brachte frisches Volck hinein, vnd erhielt also gedachte Stätt vor dem Feindt. Damals als der Hertzog von Alba auß Piemont vnd von dem Mayländischen Gubernament gen Neaples gezogen, vnd sich zum Krieg wider Bapst Paulum den vierdten rüstete, verordnete er disen Gontzagam zum General vber das Italianische Kriegßvolck, vnd gebrauchte jhne zu seinem fürnembsten Kriegßrath. Also machte er der Gontzaga sich zum ersten an die Statt Baccano, vnd wiewol derselbigen nit allein wegen jhrer gelegenheit schwärlich bey zu kommen, sonder sie auch mit einer tapfferen Besatzung versehen war, eroberte er sie doch in kurtzer zeit. Darauff ruckte er für die Statt Anagniam, brachte wider jedermännigklichs vermainen durch seltzame Instrument das grobe Geschütz auff einen hohen Berg, vnd beschosse die Statt, deßwegen Torquatus Buti ein Römer der Gubernator daselbsten war, sich darab zum höchsten entsetzte, vnd weil er durch die nidergeschossene Mauren einen offnen weg in die Statt gemacht sahe, sambt allen die darinnen waren, bey nacht darauß entliesse. Letstlichen wie der Hertzog von Alba dem Vespasiano Gontzaga diß orts in Kriegßsachen allen völligen gewalt auffgetragen, zoge er auff Hostiam, schluege ein Schiffbruggen vber die Tyber, brachte die Statt in seinen gewalt, vnd setzte dem Schloß

etliche

etliche tag mit schiessen hefftig zu, verhinderte auch das Bäpstische Hör, welches auff der andern seyten des Wassers lage, daß es nit zu jhm hinüber kundte. Die Statt Nolam hat er auffs new solcher massen beuöstiget, daß sie eines mächtigen Hörs gewalt widerstandt zu thuen starck genuegsam war, vnd beneben dem Hertzogen von Alba Ciuitatellam daruor der Frantzösische General der Hertzog von Guise lage, entsetzt: als auch der Frantzoß seinen hauffen zweymal inn ein Schlachtordnung gestellt, vnd sich lustig zum schlagen erzeigt, wägerte sich der Gontzaga in dem wenigisten nit jhme die Schlacht zu halten, dardurch ist dem Feind der muet gebrochen worden, daß er widerumb zu ruck wiche. Baldt hierauff wurde frid gemacht, deßwegen der Gontzaga stracks zu König Philippsen, der damals in dem Niderlandt war, gerayset, von deme er in gegenwertigkeit viler ansehlicher Kriegßverständiger Leut, Obristen vnd Befelchshaber, wegen seiner ansehlichen tapffern verrichtungen, zum höchsten gelobt und gerühmbt, vnd alßbaldt zum General vber das Lombardische vnd Piemontesische Fueßvolck gemacht worden. Als nun diser Krieg ein end genommen, auch beydes die Spannier vnd die Frantzosen zu ruhe waren, blieb der Gontzaga ein zeitlang zu hauß, vnd fienge an die Statt Sabionetam zubawen, aber inn dem Jahr 1568. weil er der ruehe nit gewont, auch mehr ehr vnd ruehm zuerlangen begierig war, zoge er widerumb in Spannien, wurde von dem König sonders gern gesehen, vnd mit grossen genaden vnd freuden empfangen: Eben damals erzeigten sich die Moreßkischen inn Spannien auffrüerisch, deßhalber der König jhne mit einer grossen anzal Spannischen Kriegßvolcks gen Cartagena geschickt, dieselbige Statt zubeuöstigen, welliche er dann zu sambt dem Meerport daselbsten in kurtzer zeit nach aller notturfft verwart vnd vöst gemacht. Von dannen fordert jhne der König ab, vnd verordnet jhne zu seinem Statthalter vnd obristen Feldthaubtman in dem Königreich Nauarra, befalche jhm darneben auch die Prouintz Guibuscoa zu regieren, darinnen er die Vöstungen Fonterabiam vnd S. Sebastian noch mehr beuöstiget, vnd zu Pompelona der Haubtstatt inn Nauarra, ein vngewinliches Schloß erbawt. Ein anders ort das ein halbe Insel, von natur mit dem Meer schier allenthalben umbgeben, vnd allein an einer seyten an das Landt gehengt war, hat er mit einer Mauren vnd Graben eingefangen, also daß nichts vösters vnd wöhrlichers in gantz Spannien kan gefunden werden. Folgendts ist er vom König auch zu seinem Statthalter inn das Königreich

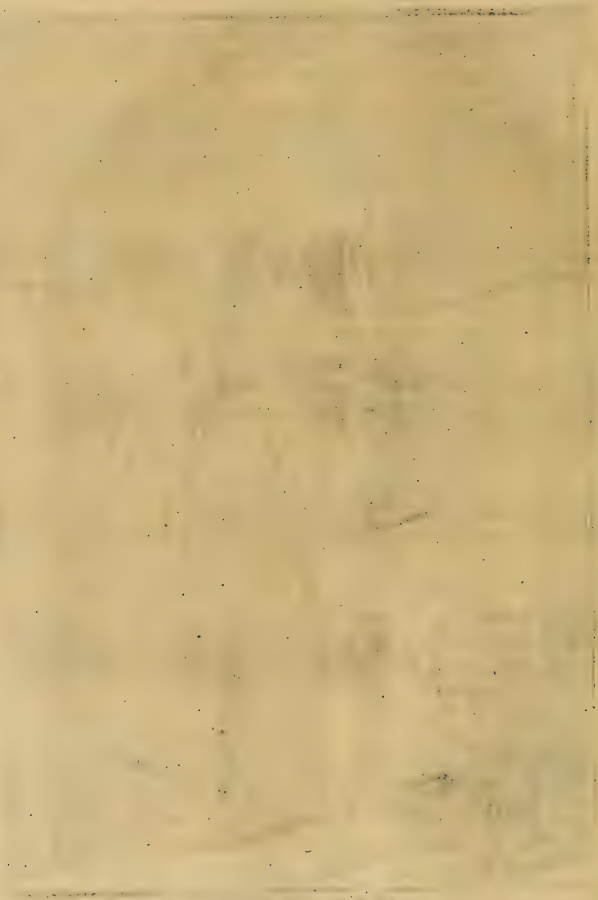
Valentia

Valentia gesetzt worden, daselbsten er alles geschäfft vnd handlungen so jhme zuverrichten oblagen, mit höchster auffrichtigkeit vnd weißheit abgehandelt. Endtlichen muste er wegen einer Leibs schwachheit so jhne vberfallen, wider seinen willen sich in Italien begeben, daselbsten er doch sein zeit nit mit müssiggang zubringen wöllen, sonder hat sich sein Statt Sabionetam vnd andere jhm gehörige Stätt vnd Schlösser zu zieren vnd zubeuöstigen bemühet. In dem er nun also zu hauß war, begabte jhn König Philipps, zu erzeigung seines gegen jhme tragenden gnedigisten danckbaren gemüts, vnd wegen viler in seinem dienst loblich verrichter ansehlicher sachen vnd Feldzügen, mit dem Orden des guldenen Flüß, in wellichen Orden sonsten niemandts, dann nur solliche Herren die von hochansehlichem herkommen, vnd mit fürtreflicher tugendt, tapfferkeit vnd geschicklicheit gezieret seyn, auffgenommen wirdt. In dem Jahr 1588. räysete er auß befelch Königs Philippsen gen Prag, daß er Kayser Ruedolphen, weil man wegen Ihrer Mayt: Herrn Bruders Ertzhertzogs Maximiliani erwöhlten Königs in Poln erledigung handlete, mit seinem rath beyständig wäre, vnd zum fall es die notturfft erforderte, die sach mit den Waffen außzutragen, den Krieg als obrister Feldthaubtman fürete: Der Kayser hat sein grosse tapfferkeit vnd verstandt wol erkennt, dieselbige herrlich gelobt vnd gerühmbt, auch jhne mit köstlichen schanckungen verehrt vnd begnadet. Wie er nun von Prag widerumb zu hauß kommen, wurde er nach vberstehung so viler gefaren, mühe vnd arbeit von einem tödtlichen Fieber angegriffen, daran er zu Sabioneta den 13. Martij im Jahr 1591. sein Leben geendet. Siehe Campanae *Hist. Duc. Mantuæ.* Possevini *Hist. Gonzag.* Sansovino *l. c. p. 563.*

LII.

LII. FRANCISCVS
Dux Momorancius.

n.



LII. Franciscus der ander Hertzog zu Mommorantzi.

FRanciscus Herrn Annā von Mommorantzi ältister Sohn (a), welicher nach seines Herrn Vattern todt Hertzog zu Mommorantzi vnd ein Prior in Franckreich worden, ist von seinem König im Jahr 1552. Gesandten weiß zu Hertzog Moritzen in Sachsen geschickt worden. Wie Kayser Carl des fünfften Kriegßhör die Statt Terrouannam mit dem sturm eingenommen, wurde er neben andern die darinnen in der besatzung gelegen, gefangen, vber etliche Monat hernach von seinem König gelöset, mit dem Königklichen Frantzösischen Rittes Orden begabt, vnd zum Gubernatorn der Statt Pariß vnd des Landts darum, so man ISLE di' France nennt, gesetzt, wellichem ansehlichem Gubernament er mit grossem lob vorgestanden. Folgendts hat er sich im fünffzehenhundert vnd zweyvndfünfftzigisten Jahr in der gedenckwürdigen Schlacht bey Sanct Quintin befunden, weil man jhne aber bezüegen er hab sich daselbsten, ehe dann er mit dem Feindt getroffen in die flucht begeben, ist dardurch die Reputation seiner tapfferkeit vnd Mannheit nit wenig gefallen. Inn der Schlacht bey Dreux vnd andern innheimischen Kriegen in Franckreich, hat er allezeit getreulich vnd seinem besten vermögen nach bey dem König gehalten. Als er in der Schlacht bey Sanct Donyß gehört daß sein Herr Vatter gebliben (b), wendet er sich nit zum trawren vnd klagen, sonder zu der rach, vnd setzte mit sollichem ernst vnd mannheit inn die Feind, daß dardurch der Sieg, den damaln die Königische erhalten, nit wenig befürdert worden: In gemelter Schlacht hat er eben die Rüstung gefürt, in deren er allhie abcontrafait, vnd in Kupffer gestochen ist. Nach seines Herrn Vattern todt, hat jhne König Carl der neundte zum Marschalt inn Franckreich, vnd zum Hertzogen zu Mommorantzi gemacht, wellicher Tittel jhme ohne das erblich gebürt. Dieweil aber vor absterben erst höchstgedachten Königs, diser Franciscus Hertzog von Mommorantzi, von bösen Leuten die jhme neydig vnd gehäßig waren, fälschlich angegeben worden, vnd darauff der König einen argwon gefasset, als ob er wider jhre Königliche Mayestat vnd den gemeinen nutzen mit den Hugenoten heimliche anschläg vnd Practicken fürte, wurde er in verhafft genommen, auß wellicher er doch hernach, wie König Heinrich der dritte das Regiment angetreten, vnd sein vnschuld an den tag kommen, erledigt, vnd in alle vorige ämbter würden vnd ehren widerumb eingesetzt worden. Nit lang aber nach sollichem hat jhne die hinfallende Kranckheit angegriffen, daran er ohne hinderlassung eyniger Leibserben seine täg beschlossen. (c) Siehe Thuani *Lib. LXI. & LXVIII. Du Chesne Hist. de Montmorency.* Brantôme *Memoires des grands Capitaines Francois.*

(a) gebohren A. 1519. (b) A. 1567. den 11. Nov. (c) A. 1579. den 6. May.

LIII. Heinrich von Mommorantzi Herr zu Anuilli.

HEinrich Herr zu Anuille Herrn Annâ von Mommorantzi Sohn, hat inn der Schlacht bey Dreux ein herrliche prob seiner fürtreflichen mannheit vnd stärck erzeigt. Dann nach dem er gesehen, daß sein Herr Vatter allbereit gefangen war, vnd der Königische hauff anfienge zu wancken, auch vermerckt, daß der Printz von Condè vnd die seinige deßhalber ein Hertz gefaßt, vnd vermeinten es wäre die Victori schon gantz vnd gar inn jhren Händen: Setzte er mit seiner Reutterey auffs newe ritterlich in des Feindes Fueßvolck, hörte auch zuvor nit auff zu streitten, biß er sich durchgeschlagen, auff den Printzen getroffen, vnd jhne, deme sein Pferd geschossen worden, gefangen, dann er inn dem wenigisten nit gezweyffelt, daß durch einen abtausch oder außwechßlung sein Herr Vatter leichtlich widerumb würde erlediget werden, welliches auch hernach also geschehen. In angeregter Schlacht hat er dem Feind so beständig vnd eyferig nachgejagt, daß er erst bey eyteler Nacht nachgelassen vnd zu ruck inn das Läger kommen. Als diser Herr von Anuille im Tausent fünff hundert zwayvndsibentzigisten Jahr von König Carlen dem neundten inn Franckreich zu einnemmung der Statt Nismes inn Languedoc abgefertiget worden, versuecht er zwar erstlich sein heyl an dem Stättlein Vttica welliches dem Herrn von Cursal zuständig gewest, vergebens, bekame aber das Schloß Saingenii mit accordo eyn, vnd eroberte das Schloß Clauisson mit stürmender Handt. Nach disem sahe jhn für guet an ehe dann er für Nismes ruckte, Sommiere, welliches ort nit weyt von Montpellier ligt, in seinen gewalt zubringen. Ob nun wol in wehrender belägerung durch das grobe Geschütz ein guet theil der Mauren nidergefellt waren, vnd er zum offtermal liesse sturm laufen, kundte er doch nichts außrichten, weil sich die darinnen nit allein tapffer wöhrten, sonder auch jhnen von jhren Religionßverwandten täglich hülff zugeschickt wurde: Wie aber endtlich auch dem Herrn von Anuille frisches Volck zukommen, haben sie sich auff vorgehendes parlamentieren mit accordo ergeben. Darauff theilte er sein Volck hin vnd wider inn besatzung auß, vnd

name

LIII. HENRICVS MOMORANCIVS
Anvillæ Dominus.

name nichts weyters für, bis er vernommen daß sein Brueder gefangen sey, vnd er guete acht auff sich zugeben gewarnet worden, dann man jhme heimblich nachstelle, deßwegen er alßbaldt widerumb zur Wöhr gegriffen, vnd sich der Stätt Montpellier, Belcaire, Luuel vnd Perenas bemächtiget, welliches letstgenannt ort er doch, durch trewlosigkeit des Obristen dem er dasselbige zusambt einem kleinen Töchterlein so erst zwey Jahr alt war, vertrawet, bald widerumb verloren. Wie man nach König Carls absterben auff desselbigen Herrn Bruedern König Heinrichs des dritten ankunfft auß Poln gewartet, hielte man den Herrn von Anuille, der weder den Catholischen noch den Hugenotten allerdings beystunde, in grossem argwon er möchte von dem König abfallen, vnd sich zu den Hugenotten schlagen, vnd weil sein Herr Brueder noch nit ledig war, traffe er in etlichen puncten einen vergleich vnd vereinigung mit des Königs Feinden: Deren fürnembstes Haubt auff zumueten vnd anlangen der Königischen sich hefftig bemühet, damit ein beyderseyts annemblicher vnd erträglicher frid möchte getroffen werden. Vnder dessen man inn sollicher tractation stunde, eroberte der Herr von Anuille das Stättlein Sanguilles mit gewalt, vnd bemächtiget sich auch der Statt Aix, welliche wegen des Saltzes so man daselbsten macht, jährlich ein ansehliches stattliches einkommen erträgt. Folgendts schickte er neben dem Printzen von Condè Gesandten zum König vmb einen friden zu handlen, welliche aber vnverrichter sachen widerumb heimkommen. Nit lang hernach wurde er von einer hefftigen kranckheit angegriffen, also das man im argwon gestanden es sey jhme gifft beygebracht worden, ja man hat jhne gar todt gesagt, er ist aber inner wenig tagen widerumb zu gesundtheit kommen, vnd nachgehendts zum Gubernatorn in Languedoc, auch nach tödtlichem ableiben seines Herrn Bruedern, Hertzog zu Mommorantzi vnd Marschalt inn Franckreich worden. (a) Siehe Thuani *Lib. LXIV.* Gramondi *Lib. I.* Brantome *l. c.*

(a) Er starb A. 1614. den 1. April.

LIV. Carl Ertzhertzog zu Osterreich.

CArls Ertzhertzogen zu Osterreich, Hertzogen zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain, ꝛc. Grafens zu Habspurg vnd Tyrol, ꝛc. Eltern seyn gewest, Ferdinandus Römischer Kayser, auch zu Hungern vnd Böhem König, vnd Anna König Vladißlai zu Hungern vnd Böhem Tochter: Der ist in dem Jahr nach Christi Geburt 1540. den 3. Junij zu Wien in Osterreich auff die Welt kommen, vnd hat beydes mit seiner natur vnd der fürstlichen aufferziehung, gleichsam als mit zweyen flügeln entbor gehebt, jhme einen weyten eingang, vnd sanfften steig zu der glory vnd tugenden eröffnet. Dann auch noch in seinen kindtlichen Jahren in jhme ein leibliche art vnd neigung zu fürtreflichen tugenden herfür glantzende, in ansehung deren sein Herr Vatter als ein hocherleuchter Potentat, jhne nit allein gantz herrlich geliebt, sonder auch mit höchstem fleiß aufferziehen, vnd inn allen loblichen künsten vnd sitten vnderweisen lassen, der Sohn aber hat mit so grosser ehrerbietung auff seinen Herrn Vatter sein Aug vnd achtung gehabt, daß er jhme so baldt nichts befelhen künden, welliches er nit auch zur stund gehorsamlich vollzogen, der Herr Vatter gienge mit seinem Exempel dem Sohn vor, vnd war jhne zu dem höchsten gipffel der tugendt zu bringen, nit weniger sein Füerer als sein Anmahner, entgegen folgte jhm der Sohn auff den Fueßstapffen nach, damit er in die jhenige fueßtritt so jhme sein Herr Vatter vorgemacht, vnd von stund an seinen Fueß setzte vnd eintrette. Was nun auß disem so herrlichen anfang in Ertzhertzog Carlen, wie er zu seinen reiffen Jahren kommen, für ein reichliche Erndt der tugenden vnd des lobs erwachsen sey, ist schon vor langst jedermänigklich bekandt vnd offenbar gewest. Von seinen sitten zwar kan man dises mit warheit sagen, daß diser Fürst da er das zwaintzigiste Jahr erreicht, so holdseliger gebärd, auch so vnverfälscht, auffrichtig, züchtig vnd lieblich gewest, daß er aller Menschen hertzen jhne zu lieben angereitzt, auch seines redlichen ehrliebenden gemüets halber dieselbige liebe, vnd ein stättigs verlangen nach jhme, wunderbarlicher weiß erhielte. Das ziel der Mässigkeit, vnd die gränitzen der Bescheidenheit, hat

LIV. CAROLVS
Archidux Austriæ.

hat er auch in den gröſten gelegenheiten der wollüſten, zärtlicheit, köſtlicher ſpeiß vnd getranck, auch heftiger verſuechungen, nie vberſchritten. Seinen eignen verſtandt, ob er wol mit einem hocherleuchten vnd fürtreflichen begabt war, trawete er nit zu vil, ſonder wann wichtige händel, vnd die ein tieffes nachſinnen erforderten, fürfielen, hörete er ſeiner Räth vnd anderer Verſtändiger meinung vnd guetachten, gedultigklich vnd gern an, ware auch niemals hartnäckig auff ſeiner mainung zu verharren, oder ſtoltz in anderer gütbedunckhen zu verwerffen, dieweil er vernünfftigklich darfür hielte, es ſeye vil billiger daß er jhrer mehrer, mit genuegſamen vorbedacht reiflich erwognem rath folgen, dann daß jhrer vil ſeinem willen allein beyfall thuen ſollen. So mäſſigete auch diſes Fürſten freundtlicheit vnd gütigkeit inn dem reden (welliche von Xenophonte in ſeinem Cyro gelobt wirdt) ſeine grauitet vnd ernſthafftigkeit ſollicher geſtallt, daß die gemüeter der jhenigen Fürſten mit denen er conuerſierte, wunderbarlicher weiß gefangen, auch ſein Adel vnd Vnderthanen mit groſſer liebe vnd anmütigkeit gegen jhme eingenommen wurden. Nit weniger erzeigte diſer Ertzhertzog auch in Kriegßſachen ein groſſe mannheit vnd tapfferkeit, dann er nit ſo faſt in dem kriegen zu dem friden geneigt, als inn dem oberwinden des Kriegs begierig geweſt, welliches der grauſam Erbfeind des Chriſtlichen Namens der Türgg nit nur einmal mit ſeinem groſſen ſchaden erfaren. Wider diſen den auß der maſſen nach dem Chriſtlichen Bluet dürſtet, vnd der die arme Chriſten jämmerlich verfolgt, hat er auß eyfer der Chriſtlichen Religion einen haufen Kriegßvolck verſamblet, jhne vberfallen, vnd weyt von den Steyriſchen vnd Carneriſchen Gränitzen verjagt, der geſtallt daß er jhme offt mercklichen ſchaden vnd abbruch gethon, offt vil tauſent mit einem kleinen häuffel geſchlagen, vnd der Feind vnverrichter ſachen ſchandtlich widerumb inn ſein Landt müeſſen weychen. Als ein mächtiges Hör Türggen das vöſte Gränitzhauß Carlſtatt, ſo er von newem erbawen vnd zu ewiger gedächtnuß nach ſeinem Namen genennt, belägert, hat er ſie nit allein darvon abgetrieben, ſonder auch alſo erſchreckt, daß ſie kein Schlacht mit jhme wagen, oder ſich ferner für beſagte Vöſtung legen dörffen, vnd betrachtete ſehr hoch vernünfftig bey ſich ſelbs, daß der jhenige der ſeinen Feind abtreiben kan, vnd jhn doch in ſein Landt einniſten laßt, gar vnrecht thue, vnd dem Regiment vor zuſtehen gantz vntauglich ſey. Zu Grätz hat er ein herrliche Vniuerſitet auffgerichtet (a), dieſelbige mit ſtattlichem ein-

(a) A. 1585.

kommen begabt, mit fürnemmen Priuilegien geziert, vnd gelerten Männern anvertrawt. Diſe obgemelte ſachen werden die Hiſtoriſchreiber unſerer zeiten, die zu verzaichung der namhafften Geſchichten ſo allenthalben fürgangen, mehrer zeit vnd weil haben, außfürlich an den tag zu geben vnd zu rüehmen wiſſen, vns iſt genueg daß wir ſie nur ein wenig mit einem Finger berüert. Ertzhertzog Carl hat Mariam Hertzog Albrechts in Bayrn Tochter zu einer Gemahelin gehabt (b), auß wellicher er ſehr vil Erben beydes Herren vnd Frawlein erzeugt, jedoch iſt er in ſeinen Töchtern vmb ſo vil deſto glückſeliger geweſt, daß derſelbigen zwo zweyen Königen, nämblich König Philippſen dem dritten zu Hiſpanien (c), vnd König Sigmunden dem andern in Poln (d) verheyrat worden. Den 10. Julij im Jahr 1590. iſt er zu Grätz in Gott ſeligklich entſchlaffen, dahin er ſich auß dem Bad zu Larenburg in Oeſterreich, welliches er zu erhaltung ſeiner geſundtheit gebraucht, aber daſelbſten erkranckt, füeren laſſen. Von dannen iſt ſein todter Leichnam gen Secaw gebracht, vnd alldorten zu der Erden beſtattet worden. Siehe Graf Khevenhüllers *Ann. Ferd. P. 1 de Contrafait.* Megiſeri *annal. Carinth. Lib. XII. c. 1.* Gantz *in Arboreto Auſtriaco.*

(b) vermählt A. 1571. den 26. Auguſti.
(c) ward vermählt mit Margaretha A. 1599. den 18. April.
(d) ward vermählt mit Anna A. 1592. den 21. May.

LV.

LV. SEBASTIANVS VENERIVS
Venetiarum Dux.

LV. Sebastian Veniero Hertzog zu Venedig.

SEbastian Veniero, der auß einem der edlesten Geschlechter zu Venedig entsprossen, ist den 21. Decembris in dem Jahr 1496. geboren worden. Gleich von seiner Jugendt an, hat er biß in das betagte alter, das vertrawen vnd die hoffnung so seine Mitburger von seiner tugendt vnd tapfferkeit geschöpfft, vberflüssig vnd sollicher gestallt erfüllt, daß er wegen seiner jedermänigklich bekandten trew vnd auffrichtigkeit, auch fürtrefflicher weißheit vnd geschicklicheit inn Regimentssachen, immerzu zu höherem vnd mehreren befürdert, auch dem gemeinem nutz beydes in der Statt Venedig vnd ausserhalb derselbigen, sehr fürständig vnd nutzlich gehalten worden, vnd alle fürnemme ämpter biß er letstlich gar zu dem höchsten kommen, loblich getragen. Dann er dreymal der Communitet Aduocat, der Insel Candia Gubernator, vnd zu vil malen nit der wenigiste vnder den jhenigen Herren gewest, so die Venediger Sauii di terra ferrma vnd del gran consiglio nennen. Nach dem er in den Rath genommen worden, liesse er sich dem Vatterlandt vnd seinen Nebenrathsverwandten zum besten mit angelegner embsigkeit vnd trewen gebrauchen. So ist er auch einßmals Obrister vber die besatzung zu Brescia, vnd Potesta zu Verona gewest. Eben zur selbigen zeit liesse die Etsch daselbsten so sehr an, daß das Wasser in der Vorstatt zu Sanct Zeno genannt, biß an die Tächer der Häuser gienge, vnd wäre gewißlich der grösser theil der Statt Verona durch dise Wassersnot zu grundt gangen, da solliches vnheil durch den grossen fleiß, arbeit vnd bemühung des Veniero nit fürkommen worden. Wie er nun in dem Venedischen Gebiet vilen vnderschidlichen hohen ämbtern, auch dem general Gubernament der Inseln Eppern vnd Corfu vorgestanden, vnd gar

Sanct

Sanct Marren Procurator worden, haben jhne seine Mitburger damals einhelliglich zum general Obristen auff dem Meer erwöhlt, als Bapst Pius der fünffte, vnd König Philipps der ander zu Hispanien sich mit den Venedigern wider den Türggischen Kayser Selim, der den mit jhnen lang gehabten friden gebrochen, vnd das Königreich Cypern angefallen, zu außtilgung des Feindts Armata inn einen glückseligen Bund vereiniget. Als er mit dreyen Galleren auß Candia inn Cypern schiffte, name er vnderwegs in dem Agäischen Meer die Insel Andrum vnd andere ort eyn, damit er etliche gefangen kriegen, vnd der Türggen vorhaben vnd anschläg erkundigen möchte. Weil er noch zu Corfu Gubernator war, schickten die Acrocœraunii, ein Volck so in einem Gebürg also genannt inn Albania an dem Meer ligende, wonet, vertrawte vnd heimbliche Botschafft zu jhme, vnd verhiessen jhme das Schloß Chimeram, in deme dreyhundert Mann inn besatzung lagen, inn seine händ zu lifern, jedoch mit disem geding, daß er sich in eigner Person mit einem hauffen Fueßvolck daselbsten finden, vnd zumal auch etliche eintweder Nauen oder Galleren an dem ort da bemeltes Schloß von dem Sinu Ambracio, oder wie es die Italianer nennen, Golfo di Larra vmbgeben wirdt, halten liesse: damit er auch in jhre trew, vnd daß sie es auffrichtig meinten, keinen zweiffel setzte, gaben sie jhm etliche der jhrigen zu Gaisel. Der Veniero name disen fürschlag an, vnd kame mit drey tausent zu roß vnd fueß, auch zweyen Galleren zu rechter zeit an das bestimbte ort, alsbaldt erzeigten sich bey tausent Acrocœraunii bey jhme, die er von stund an mit Wöhr vnd Waffen versahe, vnd also das Schloß angriffe: Weil nun der Berg darauff das Schloß ligt, also vnversehens von den Venedigern vnd bemeldten Acrocœrauniis vmbgeben, vnd ein hauffen Türggen so es entsetzen wolten, vnd nit weyt mehr darvon waren, zu ruck vnd in die flucht geschlagen wurden, verlorn die inn der besatzung das Hertz, vnd liessen sich auß dem Schloß inn ein Thal hinunder, die Venediger aber eyleten jhnen nach, hauten sie theils nider, vnd namen sie theils gefangen: Also bemächtiget sich der Veniero in einer geringen zeit, vnd ohne einiges bluetvergiessen der seinigen, disen sehr vesten wol bewarten Schloß, welliches er mit einer starcken besatzung versahe, vnd darauff mit einem frölichen Sieg widerumb heim zoge. In der berühmbten vnd gedenckwürdigen Schlacht auff dem Meer, liesse er sich, wiewol er eines hohen betagten alters war, in seiner blancken Rüstung, auch mit einem Schilt bedeckt, vnd mit dem blossen Schwert in der Fauſt wider die Türggen mannlich streittende, vnd jedermänigklich anschawen, inn welicher Schlacht er das

jhenige

jhenige so jhme seines tragenden hochen Befelchs halber oblage, niemals vnderlassen, dann er selbsten die seinige in ein ordnung gebracht, allenthalb zugeschaut, vnd notwendige verordnung gethan, darneben auch seine Soldaten gantz eyferig vermahnet vnd gebetten, sie solten gedencken vnd zu gemüt füren, daß sie wider den Erb: trewlosen vnd abgesagten Feind der gantzen Christenheit, für jhren Glauben, Vatterlandt, Eltern, Weiber, Kinder vnd Güter, auff disen tag streitten müssen, innmassen er dann mit seiner tapffern red, auch durch das ansehen seines ehrwürdigen alters vnd grawen Kopffs, die hertzen der Soldaten treflich entzündet vnd muetig gemacht. Er hat auch des Don Johann von Oesterreich Capitana oder oberste Galleren, welliche der Ali Bassa schon halb vbergwältiget gehabt, ritterlich entsetzt, vnd jhme hülff gethon, daß er hernach die Türggische Capitana vberwunden vnd gefangen. Ferners hat er der Veniero mit seiner Capitana drey des Feindts Gallern gefangen, vnd wiewol er mit einem Pfeil inn die hüff getroffen war, dannoch den schmertzen verbissen, vnd niemandts nichts gesagt, biß man die andere Verwundte verbunden. Wie aber nach erhaltener Victori Don Johann von Oesterreich vnd Marcus Antonius Colonna mit jhren vnderhabenden Armaten zu ruck gen Messina gefaren, richtete doch der Veniero die seinige widerumb zu, vnd schickte dreißig Galleren, darauff sechs tausent theils Italianer, theils Albaneser waren, in Albanien, das darinnen gelegne Schloß, welliches das Landtvolck Margaritam nennet, zubelägern, vnd gabe jhnen Paulum Iordanum Vrsinum zu einem Obristen: Der beschosse angeregtes Schloß gar starck auß sechs grossen stucken, vnd belägerte es sehr ernstlich, derowegen es sich mit accordo auffgeben, darauff ist auch, gleich wie der Veniero widerumb gen Venedig keren wolte, die wider eroberung der Statt Sybotæ gefolget. Dieweil er dann zu hauß vnd im Krieg dem gemeinen nutz mit grosser bescheidenheit, geschicklicheit, tapfferkeit vnd weißheit allezeit loblich vorgestanden, vnd darumb ohne vnderlaß bey dem gemeinen Mann sehr geliebt, bey den fürnembsten Herren aber in grossem ansehen war, innsonderheit weil er sich jederzeit seines Vatterlandts wolfart vnd nutzen zubefürdern, mit vollkommener trew vnd auffrichtigkeit eusserist beflissen, so hat jhme die gantze Statt einhälliglich vnd mit rühmblicher danckbarkeit, die höchste widrigkeit so bey der Herrschafft Venedig zu finden, zuerkannt, vnd jhne zum Hertzogen daselbsten erwöhlet: Diser vrsach halber befindet sich sein Bildtnuß allhie nit allein mit seiner Leibrüstung, sonder auch mit dem Hertzog Huet vnd Mantel, auch einem langen Stab an statt seines Scepters

geziert, für augen gestellt. Inn allem seinem wandel, thuen vnd lassen, hat er sich der tugendt, auffrichtigkeit vnd redlicheit sollicher massen beflissen, daß jederman ein Exempel von jhme billich nemmen solte. Dahero auch GOtt gleichsam mit einem Miracke! erwisen wie lieb er jhme gewest, vnd daß er fürnemblich jhne zu einem Instrument des obangezogenen herrlichen Siegs auff dem Meer gebrauchen wöllen, dieweil er inn der Kirchen zu Muran zu den heilichen Engeln genannt, (daselbsten dann sein begräbnuß ist) zween gantzer Monat vnbegraben gelegen, vnd doch nit gefault oder gestuncken hat, ja es ist so gar das wenigiste zeichen der fäule an jhme nit gesehen worden, sonder er allezeit weiß vnd frisch gewest, so seyn jhm auch die glider, wie sonsten an den todten, nit erstarrt, sonder man hat jhme die Armb wol auffheben vnd biegen, auch die Händ in ein Faust zusammen trucken künden. Den dritten Martij nach Christi Geburt, in dem Tausent fünffhundert achtvndsibentzigisten, seines alters aber in dem zwayvndachtzigisten Jahr, hat er den todtlichen Leib verlassen, vnd die Seel Gott seinem Schöpffer auffgeben. Siehe Marinæ *Icones & Elogia Principum omnium Reip. Venetæ.* Palatii *Fastos Ducales,* Mauroceni & Doglioni *Hist. Venet. ad h. a.*

LVI.

I. VI. IOHANNES ab AVSTRIA

LVI. Don Johann von Oesterreich.

DOn Johann von Oesterreich des allermächtigisten vnd tapfferisten Kayſers deßgleichen bey langen zeiten nit gelebt Carls des fünfften Sohne (a), hat die von ſeinem Herrn Vattern auff jhne erwachſene glory vnd ehr mit vilen tugenden gemehrt. Von der natur ſelbſt iſt jhme gleich mit dem vätterlichen ſamen die begierd vnd das verlangen nach rechtſchaffenen ruehm vnd ehr eingepflantzt worden, alſo daß er nach nichts anders dann allein nach dem warhafftigen lob vnd preyß großmüetigklich getrachtet, geſtrebt, vnd ſo eyferig darnach gerungen, daß er auch niemals darmit erſettiget werden kundte, deßwegen an ſeinen tapffern thaten nie kein genügen hatte, ſonder jmmerzu ein newes vnd noch mehrers lob ſuechte, auch den höchſten gipffel der ehren vnd glory zu erreichen, ſich inbrünſtig vnd vnauffhörlich befliſſe. Vnd wiewol er von wegen ſeines Kayſerlichen geblüts, auch ſeiner Vorfaren vnd zumal ſeines Herrn Vattern weyt berümbten Namens vnd gerüchts, ſehr hoch anſehlich vnd gewaltig war, ſetzte er doch hierinn ſein wenigiſtes, aber wol inn ſein eigne tugendt vnd mannheit ſein meiſtes vertrawen vnd zuverſicht, hochverſtändigklich darfür haltende, der treffliche Adel des Geſchlechts ſeye zwar ſehr hoch, herrlich vnd anſehlich, doch leuchten jhme die loblichen verrichtungen weyt vor, vnd je höher vnd anſehlicher der jhenige ſo mannliche thaten begeht von herkommen ſey, je mehr lobs vnd ehren verdiene er auch. Alsbaldt von ſeinen kindtlichen Jahren an hat er ſich die arbeit, vngelegenheit vnd gefar zu leyden vnd außzuſtehen gewöhnt, damit künfftig ein tapffers vnerſchrocknes Kriegshaubt auß jhme würde, vnd die glückſeligkeit ſo jhme allein auß den gnaden des Glücks verlihen war, ſich zu ſeiner ſelbſt eignen tugendt vnd mannheit geſellete. Als jhne ſein Herr Brueder König Philipps zu Hiſpannien inn das Königreich Granata wider die Moren ſo rebelliert hatten, abgefertiget (b), gebrauchte er die Waffen mit einem ſollichem gewallt, nachtruck vnd geſchwindigkeit, daß er ehender ein Obriſter dann ein Kriegßmann, auch bälder ein Triumphierer dann ein General Feldthauptmann geweſt, die auffrühriſche Moren gedembt, jhren ein merckliche anzal erwürgt, dardurch jhren muet gebrochen, vnd ſie widerumb zu gehorſam gebracht. Mit diſem erſten

(a) von der Barbara Blumbergin gebohren zu Regenſpurg A. 1547. ward von König Philipſen II. A. 1561. für ſeinen natürlichen Bruder erkannt und an Hof genommen.

(b) A. 1570.

sten glücklichen anfang seiner Kriegßthaten machte er jhme einen berühmbten Namen, vnd mit dem fertigen lauff diſes anſehlichen Siegs vnd ſeiner tapferkeit einen eingang zu der höchſten glory ſo er hernach erlangt. Was man mit tapfferkeit vnd verſtändigen rathſchlägen außrichten vnd zu wegen bringen künde, hat er dazumal erwieſen, als er inn dem Bund ſo Bapſt Pius der fünffte, König Philipps zu Hiſpannien vnd die Venediger mit einander auffgerichtet, General Obriſter vber die gantze Chriſtliche Armata geweſt: Dann er die Türggen ſo der gantzen Chriſtenheit den euſſeriſten vndergang troheten, in der in ewigkeit gedenck: vnd glorwürdigen Schlacht auff dem Meer vberwunden vnd geſchlagen (c), vnd dardurch alle Chriſten ſo in höchſter gefahr vnd not ſtunden, auß aller angſt, ſorg vnd forcht erledigt. Inn diſer Schlacht hielte er mit ſeiner Galleren allein, fünff Türggiſcher Galleren gewalt vnd anlauff auff, bemächtiget ſich dreyer derſelbigen, wie auch der Capitana des Ali Baſſa (den er erſchlagen) ſelbſten, auß wellicher er doch ehe dann er ſie gar vbergwältigen kondte, nach dem er dreymal biß zu dem Segelbaum hinein getrungen, dreymal mit groſſem verluſt ſeiner Soldaten widerumb zu ruck getriben worden. Diſes aber ſtunde diſem frommen vnd fürtreflichen General, wellicher wol wußte daß aller Sieg allein von GOtt dem HErren kombt, zum beſten vnd loblichiſten an, vnd folgete auch hierinnen der Gottſeligkeit vnd andacht ſeines Herrn Vattern, Kayſer Carls des fünfften nach, daß er allen ſeinen Obriſten vnd Haubtleuten ernſtlichen einbunde daran zu ſeyn, damit alle vnd jede jhre vnderhabende Soldaten ein frommes vnd Gottſeliges leben füerten, vnd darauff gehertzt vnd tapffer zu rettung des Chriſtlichen Namens ſtritten, dann alſo werde jhnen GOtt der Allmächtige inn einer ſo gerechten vnd ſeiner ſelbſt ſach hülff, genad vnd vberwindung der Feind verleyhen: Er befalhe jhnen auch wann es zum ſchlagen komme, ſolle ein jegklicher an dem ort dahin er verordnet werde, verbleiben, vnd alßdann das ſeinig mit vnerſchrocknem vnd mannlichem hertzen thuen. Ich kan nit vnderlaſſen das jhenige ſo der Mehemetbeeg Gubernator der Inſel Negrapont, da er den ſeinen ſich mit dem Don Johann inn ein Schlacht einzulaſſen ſtarck widerrathen, von jhme geſagt, allhie zu melden: Nämblichen, ſie haben Kayſer Carls Sohne vnd König Philippſen zu Hiſpannien Brueder, einen tapffern jungen Fürſten vor jhnen, wellicher durch die glory vnd gewaltigen Namen ſeines Herrn Vattern auffgemuntert, die groſſe ehr, hohen grad vnd befelch, ſo man jhme inn diſem Bund auff-

(c) A. 1571. den 7. Oct. in dem Golfo di Lepanto.

auffgetragen, angetriben, drrzue von allen Obristen, Befelchs: Haubt: vnd Kriegßleuten der gantzen Armata einhälligklich zum höchsten geliebt vnd geehrt werde: Innsonderheit aber sey er Don Johann für sich selbsten ein frewdiger, kühnmütiger junger Herr, der so wol alle gefahr, als das Golt vnd Reichthumb in dem wenigisten nit achte, vnd jhm nichts hefftigers angelegen seyn lasse, dann daß das gerücht seiner mannheit vnd tapfferkeit gar biß zu den eusseristen Gränitzen des Königreichs Spannien durchtringe, zumal weil er die jhenige zu Gehülffen vnd Beyständern habe, welliche wegen daß sie von den Türggen schmach vnd schaden empfangen, anders nichts suechen dann mit jhnen zuschlagen, vnd sich an jhnen zu rechen. Mit disem herrlichen vnd vnvergleichlichen Sieg hat jhme Don Johann nit allein einen ewigen vnd vnsterblichen Namen gemacht, sonder auch vns vnd den Nachkömlingen ein Exempel erzeigt, daß man die Türggen mit weysem rathschlag vnd tapfferkeit wol vberwinden künde, welliche der mainung seyn es seye kein gewalt vnd kein macht so groß dardurch sie geschwächt vnd vbergwältiget werden mögen. Es hat sich auch so gar der Türggische Sultan Selim selbst ab des Don Johann mannheit vnd glückseligkeit verwundert vnd entsetzt, dann wie das folgende Jahr die Bundtßverwandte Moream vberzogen, schribe er dem General vber sein Armata dem Vluchiali, er dörffe gleichwol schlagen, jedoch anderer gestallt nit, dann mit den Venedigern allein, vnd wann der Don Johann nit bey jhnen sey. Nach diser auff dem Meer erhaltener Victori, wendete sich Don Johann in Africam, vnd macht mit einem newen Triumph seinen Namen noch berühmbter vnd bekandter, dann er die Statt Bisertam eingenommen, das Königreich Thuniß auffs newe erobert (d), den vertriebenen König daselbsten widerumb eingesetzt, ein newe Vöstung zwischen der Goleta vnd Thuniß erbawen, dieselbige mit nottürfftiger besatzung fürsehen, den gefangnen König Amidam sampt seinen Sohn in Sicilien geschickt, vnd er selbsten ist allda mit einem herrlichen Sieg so er in Africa erlangt, widerumb ankommen. Hierdurch hat er des hochlöblichisten Hauses Oesterreich ruehm vnd gewaltiges gerücht vermehrt, vnd mit seinem gütigen, milten vnd hertzhafften gemüet, verständigen weisen anschlägen, fürtreflichen vnd einem Kriegßhaubt wol anstehenden tugenden, großmütiger vnderwindung so schwerer vnd gefährlicher sachen, zu mal auch der glückseligkeit der ruehmwichtigisten Victori auff dem Meer vnd des Africanischen zugs, sich den höchsten Fürsten so zu seiner zeit gelebt, nit allein gleich

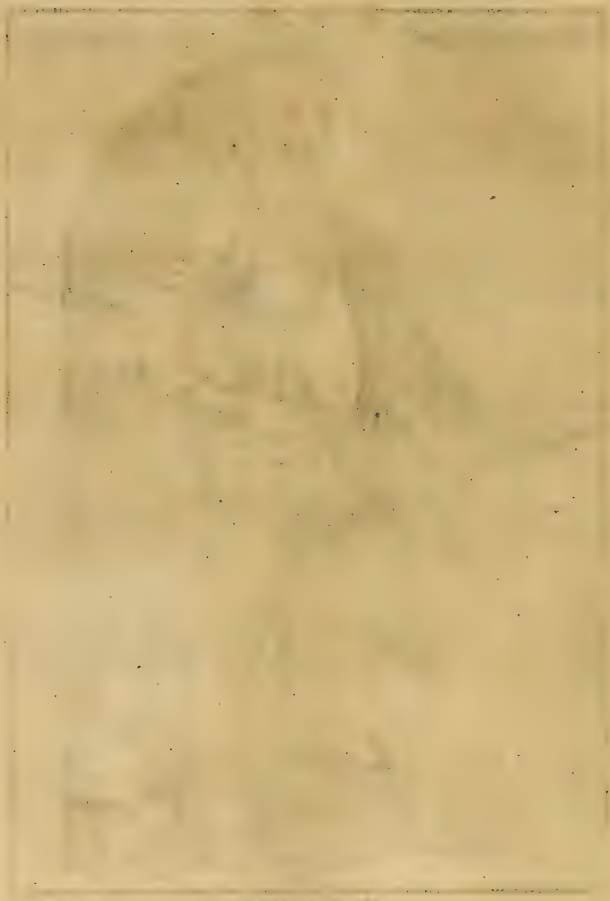
(d) A. 1573.

gemacht, ſonder auch dieſelbige vbertroffen. Allenthalben da er das Generalat getragen, es ſey gleich zu Waſſer oder zu Landt geweſt, vnderlieſſe er nie nichts was einem fleiſſigen loblichen General gebürte, ſonder vnderwiſe ſein vndergebenes Kriegßvolck jederzeit was es thuen, wie es fort rucken, wie es angreiffen, vnd wie es ſich retirieren ſolte, ſo macht er ſelbſten die Schlachtordnungen, ordnete die hauffen, vnd ſtellte einen jedtlichen an das ort, da es die notturfft erforderte, wann es auch, es ware gleich zu Landt oder Waſſer zum ſchlagen kame, vmbritte oder vmbfuere er zuvor die Schlachtordnung, vnd ſprach den Soldaten tröſtlich zu ſie ſolten ſich tapffer vnd redlich halten. Die jhenige ſo in ſeinen loblichen vnd ruehmwirdigen verrichtungen jhme zu Geferten mit gegeben, der gefahren theilhafftig, vnd ſeiner gewaltigen thaten Gehülffen waren, beraubte er jhres lobs vnd erlangter ehr nit, ſonder theilte einem jedwedern ſein gebür gantz beſcheidenlich, freudtlich vnd gern mit, bekennete auch das jhenige, ſo durch allgemeines zuthuen ſeiner Obriſten, Haubtleut vnd Soldaten erhalten war worden, offentlich vnd vnverholen, vnd wolte der frucht des Siegs nit allein genieſſen, oder dieſelbige gantz vnd gar für ſich behalten. Als ſein Herr Brueder König Philipps jhn zum Gubernatorn der Niderlanden vnd Obriſten Feldthaubtmann wider die Rebellen daſelbſten verordnet (e), beſchloſſe er ſein Leben zu eingang des Monats Octobris im Jahr 1577. zu Namur, mitten in der hoffnung vnd anfang der enden nit weniger als anderſtwo, gewaltige vnd trefliche ſachen glücklich zuverrichten vnd zu end zubringen. Sein Leib wurde folgendts in Spannien gefürt, vnd in S. Lorentzen Cloſter zu Eſcurial zu der Erden beſtattet. Siehe Thuani *Hiſt. Lib. XLVIII.* Stradam *de B. Belgic.* L'Hiſtoire *de Don Jean d'Autriche, Fils de l'Empereur Chares V. Amſt. 1690. in 12.*

(e) A. 1575.

LVII.

LVII. CAROLVS
Dux Lotharingiæ.



LVII. Carl Hertzog zu Lotringen.

CArl diſes Namens der dritte, Hertzog zu Lotringen, Calabrien, Geldern vnd Barr, Hertzogs Franciſci mit dem zunamen des Weiſen, vnd Chriſtiernä geborner Königin zu Dennemarck Sohne, iſt inn dem Jahr 1543. (a) auff die Welt kommen. Seinen Herr Vatter hat er, wie er noch ſchier in der Wiegen lage, verlorn (b), vnd wie er das neundte Jahr ſeines alters erreicht, iſt er von König Heinrichen dem andern der folgender zeit ſein Schweher geweſt, in Franckreich gefürt, vnd neben deſſelben Sohne Franciſco dem Delphin, in gleichen ſtudiis vbungen vnd zucht auffzogen worden. Als er in das fünffzehend Jahr kommen, iſt jhme des Königs Tochter Claudia, Königin Eliſabethen zu Hiſpannien Schweſter zu einer Gemahelin gegeben worden. (c) Diſen Heyrat hat jedermänigklich für glücklich, verwunderlich vnd gleichſam ein Exempel gehalten, jedoch der Hertzogin Claudiä gar zu früher todt (d), als ſie inn einer Geburt zwey außbündige ſchöne Töchterlein auff die Welt gebracht (e), zwar dieſelbige Ehe gar baldt, keines wegs aber die liebe von einander geſcheiden, dann Hertzog Carl, wiewol er ſelbiger zeit noch in ſeinem blüenden alter war, ſich weyter nit verheyrat, ſonder biß jetzund allezeit ledig vnd in dem Wittiberſtandt gebliben. Wolgemelte ſeine Gemahelin Claudia hat jhme diſe Erben gegeben, nämblichen Heinrichen Hertzogen zu Barr, Carlen Cardinalen Biſchoffen zu Metz vnd Straßburg, Franciſcum Grafen zu Vaudemont, Chriſtiernam Ferdinandi von Medicis Großhertzogen zu Toſcana, Eliſabetham Maximiliani Hertzogs inn obern vnd nidern Bayrn, Antonietam Hertzog Johann Wilhelmen

(a) den 18. Februarii.
(b) A. 1545. den 12. Junii.
(c) A. 1559. den 22. Januarii.
(d) A. 1574. den 20. Februarii.
(e) A. 1573. den 9. October Eliſabeth und Claudiam.

helmen zu Güllich, ꝛc. Gemahelin, vnd Catharinen, welliche noch zur zeit vnverheyrat ist, Anna vnd Claudia seyn inn der kindtheit verstorben, Hertzog Carl hat sich jederzeit der Gottseligkeit, des Fridens, vnd zumal der Catholischen Religion eyferig beflissen, so ist er auch eines sollichen sittsamen, sanfftmütigen, vnd aller tugendt, zucht vnd erbarkeit so ergebenen gemüts, daß seine geheimiste Diener niemals einiches rauhes hartes oder betröliches wort von jhme gehört, vnd wann er wichtige geschäfft vnd händel für hat, mann inn dem wenigisten kein verschlagene, argliſtige oder leichtfertige weiß an jhme spüren oder vermercken kan. Zu deme erzeigt er beydes in glücklichem vnd widerwertigem zustandt einerley geberd vnd wesen, daß man jhme so gar auch in dem Angesicht weder frölichkeit noch trawrigkeit ansicht, vnd zäumbt seinen zorn (welliches das gröste ist) sollichergestallt, daß auch nie keiner an seinen reden mercken künden, daß er einen zorn oder widerwillen inn dem Hertzen habe. Dise hohe gaben des gemüts werden durch seine Königkliche gestallt, auch ansehliche geradigkeit vnd länge seines Leibs, die einen sollichen Potentaten fürnemblich wol ansteht, gezieret. Als man jhne vilfältig geursacht vnd gereitzt, hat er zu den Waffen greiffen müssen, vnd das Schloß vnd Stättlein Bitsch eingenommen. Den Catholischen inn Franckreich ist er zu beschützung derselbigen Religion nit nur ein, sonder vil mal mit Volck vnd Gelt nach eusseristem seinem vermögen zu hülff gekommen. Inn Teutschlandt name er einen zug inn eigner Person für, dann die Teutsche Reuter deren König Heinrich zu Nauarra erwartete, waren zwischen Basel vnd Straßburg vber Rhein kommen, inn willens des stracken wegs dem von Nauarra zu zuziehen, vnd zu seinem hauffen zu stossen, Hertzog Carl aber ruckte jhnen mit einem wiewol inn der anzal nit starcken, jedoch hurtigen, gueten vnd außerlesnem Volck entgegen, traffe sie zwischen Benfeld vnd Marckolheim an, setzte vnder den ersten ritterlich in sie, zertrennt vnd schluege sie inn die flucht, verlegt jhnen auch den paß daß sie nit weiter inn Franckreich fortrucken kundten, außgenommen jhrer wenig die gen Basel enttrunnen, vnd von dannen jhre rayß vollfürten. Disen krieg hat er vernünfftigklich fürgenommen, glücklich gefürt, vnd noch glücklicher zu end gebracht. Damit er nun seinem Sieg nachsetzte, begleitete er sein Glückseligkeit mit der Geschwindigkeit, zoge nit lang darnach inn Burgundt vnd Franckreich, vnd beschosse Vasi eines auß den fürnembsten Nesten der Hugenotten inn gantz Franckreich. Ferners schickte er erstlichen seinen ältisten Sohn, den man jetzt den Hertzog von Barr nennt, darnach den Grafen von Vaudemont, mit einem

starcken

starcken hauffen Kriegßvolcks vnd vilen berühmbten Obristen vnd Haubtleuten, der Liga biß gen Pariß vnd in Normandiam zu hülff, vnd wurde von den Stätten Verdum vnd Tull ein Erhalter jhrer freyheit genannt, welliche Stätt, weil sie dem Catholischen Glauben zugethon seyn, er in seinen schutz genommen, vnd wider der Hugenotten gewalt vnd heimblichen auffsatz mannlich verthädiget vnd erhalten. Das vberauß vöste Schloß Iametz eroberte er jnner fünfftzehen, das Stättlein Marsal, welliches von vilen für vngewinnlich gehalten wurde inn zehen, vnd Ville franche inn acht tagen. Seinen ältisten Sohn schickte er weiter für Coisi, Monclair vnd Montigni so von jhme mit gewalt eingenommen, vnd dem Hertzogthumb Lotringen vnderthänig gemacht worden. Als auff absterben des Bischoffen zu Straßburg Johannsen Grafen zu Manderschied, die Catholische Domherren zu Elsäßzabern zusammen kommen waren, vnd den Cardinal von Lotringen erwöhlt hatten, die Protestierende aber, weil sie eines mächtigen, reichen vnd sollichen Bischoffs bedörfften, der dem andern kündte widerstandt thuen, vnd doch keiner deßgleichen sich vnder jhnen befande, Marggraf Johann Georgen von Brandenburg postulierten, entstunde auß diser zwytracht ein verderblicher Krieg. Wie nun die Statt Straßburg vil Fürsten, vnd insonderheit des postulierten Herrn Vattern damalen Administrator des Ertzstiffts Magdeburg, auch etliche Frantzosen sich mit einander vereinbart den Cardinal von Lottringen mit gewalt von dem Straßburger Bistumb zuverstossen, entschlosse sich sein Herr Vatter sich dises zu handthabung der Catholischen wahren Religion notwendigen Gottseligen, wiewol schwären Kriegs, inn allweg zu vnderziehen, vnangesehen jhme der Frantzösische Krieg auff dem halß lage, vnd auff der einen seyten von denen von Langres, auff der andern aber von dem Hertzogen von Bouillon der Hugenotten fürnembstem Haubt, denen beyden der König von Nauarra hülff vnd fürschueb thate, hefftig zugesetzt wurde. Derowegen er seinem Sohne dem Cardinal disen Krieg zufüren anbefolhen, wellicher mit beystandt seines Herrn Bruedern des Grafen von Vaudemont, demselbigen nit weniger tapffer vnd vnverdrossen, dann mit Gottseligen gemüt vnd hochem verstandt abgewarttet, die Feind etlichmal geschlagen, vnd die Stätt vnd Schlösser deren sich die Straßburger zuvor bemächtiget, theils mit gewalt, theils daß sie sich güetlich ergeben, widerumb erobert. Die-

weil aber die Straßburger gesehen daß sich die Teutsche dem von Brandenburg mit Verwandtschafft zugethone Fürsten vmb disen Krieg nit heiß annamen, vnd jhre Landt mit auffwendung grosses vnkostens nit beschwären wolten, haben sie auff jhren selbst kosten Kriegßvolck zu roß vnd fueß werben vnd vnderhalten müssen. Letstlichen wurden beyde theil etwas müed vnd verdrossen, vnd auff vnderhaltung der Kayserlichen Abgesandten die Waffen nidergelegt, auch ein sollicher frid vnd vergleich gemacht, daß so wol dem Cardinal, als dem Marggrafen von Brandenburg, etliche Herrschafften, Stätt vnd Schlösser des Bistumbs Straßburg zubesitzen, vnd zugenieſſen, mit gewisen gedingen, zugetheilt vnd eingeraumbt solten werden, wie dann erfolgt. Hertzog Carl aber het den Krieg wider den von Nauarra erst damalen eingestellt, vnd seinen Vnderthanen den hocherwünschten seligen friden widerfahren lassen, wie er der König von der Bäpstlichen Heyligkeit absoluiert, vnd für einen König inn Franckreich erkennt vnd confirmiert worden. (f) Siehe Thuanum, Elogium & Macarismum *Caroli II. Ducis Loth.* Calmet *Dans l'Hist. de Lorraine Livr. XXXII.*

(f) Er starb A. 1608. den 14. May.

LVIII.

LVIII. IOHANNES CASIMIRVS
Cõmes Palatinatus Rheni.

LVIII. Johann Casimir/ Pfaltzgrafe bey Rheyn.

IOhann Casimir der herkommen (a) ist auß dem vhralten gewaltigen Fürstlichen Geschlecht der Pfaltzgrafen bey Rheyn, seine Eltern aber seyn Churfürst Friderich der dritte, vnd Fraw Maria Marggraf Casimirs zu Brandenburg Tochter gewest. Wie er noch gar ein kleiner Knab war, wurde er an des Hertzogen von Lotringen Hof geschickt, vnd nit lang hernach sambt desselbigen hinderlassenen Sohne Hertzog Carlen, von König Heinrichen dem andern inn Franckreich, der damalen wegen des Bundts so er mit den protestierenden Fürsten hatte, einen einfall inn Teutschlandt gethan, vnversehens von Nanci hinweg inn Franckreich gefürt (b), vnd neben andern seinen Edelknaben aufferzogen: Daselbsten er alßbalt (so vil sein zartes alter noch zugeben mögen) vil herrlicher proben eines sinnreichen verstandts vnd tapffern gemüts erzeigt, auch inn wackerheit, hurtigkeit vnd geschicklicheit seine Gesellen alle vbertroffen, dahero dann dem König die Florentinerin sein Gemahlin eins mals mit lachendem Mund, jedoch ernstlich fürgeworffen, es neme sie wunder warumb er disen jungen Fürsten aufferziehe, so jhr doch das Hertz fürsage daß er künfftig der Kron Franckreich vil werde zu schaffen geben. Wie nun Pfaltzgraf Johann Casimir erwachsen, vnd von den Edelknaben außgemustert worden, begabe er sich gantz vnd gar auff das Kriegßwesen, darinnen er auch so grossen ruehm vnd Namen erlangt, daß jhme vnder allen Teutschen Kriegßhaubtern vnd Obristen so zu seiner zeit gelebt, jedermänigklichs mainung nach, nit baldt einer gleich geschätzt worden, vnd nichts desto weniger war er so sittsam, freundtlich vnd demütig, daß vngewiß ist ob er wegen seiner tapfferkeit berühmbter, oder seiner holdseligkeit halber geliebter gewest, als der jhenige, welicher, ob er schon jederzeit alle mühe, arbeit vnd vngelegenheit wol gedulden vnd außstehn mögen, doch fürnemblich sich beflisse damit ruehe, frid vnd einigkeit in dem Römischen Reich erhalten würde. Als die von der newen Religion in Franckreich durch die Waffen einen frids anstandt erhalten, entbrandte gleich nach des Königs mit dem Hertzogen von Alba zu Baiona gehaltenem gespräch, der

(a) und gebohren A. 1543. den 7. Mart. zu Lautern. | (b) A. 1572.

inheimische Krieg inn demselben Königreich zum andern mal. Derowegen Ludwig von Bourbon Printz zu Conde der newen Kirchen Verthädiger, wiewol er bey S. Dionyso in angesicht deren von Pariß seine Feind geschlagen, vñ doch vermerckte daß er seinem Gegentheil zu schwach war, Churfürsten Friderichen Pfaltzgrafen vmb hülff, vnd zwar nit vergebens, angeruffen. Dann er seinem Sohn Johann Casimir die hülff in Franckreich zu füeren anbefolhen (c), darauff derselb alßbaldt einen starcken hauffen Kriegßvolck zu roß vnd fueß geworben, mit demselbigen von Heydelberg inn Lotringen geruckt, vnd allda zu dem von Condè vnd den Hugenotten gestossen. Vnangesehen nun der König jhme grosse verheissung thate wann er widerumb zu ruck inn Teutschlandt ziehe, kerte er sich doch nichts daran, sonder ruckte fort gen Chasteauneuf, daselbsten er sein Volck musterte, auch weil die Frantzosen jhren versprechen nach gemäß kein Gelt erlegten, den ersten Monatsold von dem seinigen bezalte, vnd noch weiter inn Franckreich hinein zoge: Es vnderstuende sich wol des Printzen von Portian Brueder mit einem außerlesnen hauffen sein Läger zu vberfallen, aber umbsonsten, es richtete auch die besatzung zu Langres mehrers nit auß, ob sie jhne wol zum offter mal angriffen: Bey Chastillon für Ioyre, brachte jhme der Cardinal von Chastillon zum ersten mal die Fridenßartickel so der König jhme anbotte, welliche jhme aber nit annemblich waren, innmittels schluege vnd jagte Dieterich von Schönburg zweyhundert Reuter auß ersigemeldter besatzung: Folgendts wurden etliche kleine Stätt eingenommen, auch etliche geplündert: Letstlichen kame man für Chartres, allda Pfaltzgraf Johann Casimir, das grosse Geschütz mit seiner handt gerichtet vnd loß gebrennt, vnd wie ein grosser theil der Mauren darnider geschossen war, auch die Soldaten gleich den sturm anlauffen wolten, kame besagter Cardinal abermal mit der Fridenßtractation daher, vnd wurde vngehört des Pfaltzgrafen alßbaldt ein anstandt gemacht, darauff der Frid beschlossen, durch einen Herold öffentlich außgerüfft, vnd also den Teutschen die Statt Chartres sambt einer reichen stattlichen Beut, eintweder daß jhnen die Frantzosen jhre Bundtsgenossen solche nit gönten, oder weil sie sonst des Kriegs müd waren, auß den händen gerissen worden. Pfaltzgraf Johann Casimir, nach dem er seinen hauffen abgedanckt, rayßete mit starcken tagräysen auß Franckreich widerumb nach hauß gen Heydelberg, daselbsten er von seinem Herrn Vattern vnd jedermänigklich mit grossen freuden vnd ehren empfangen worden. Wie folgender zeit in Franckreich der Krieg

auffs

(c) A. 1567.

auffs new widerumb angienge, brachte der Printz von Conde bey Pfaltzgraf Johann Casimir, dem er das Gubernament der Statt Metz, Tull vnd Verdun auff sein lebenlang versprochen, so vil zu wegen, daß er jhme mit einem wolgerüsten Heer von Teutschen vnd Schweitzern widerumb zu hülff kommen. (d) Damalen wurde Yssodun in Berry sich auff zugeben gezwungen. Der Hertzog von Mayne eylte mit des Königs Kriegßheer auff jhne zu, deßwegen er alßbaldt sein Schlachtordnung machte vnd seiner wartete, weil aber der von Mayne nit anbeissen wolte, ruckte er mit seinem hauffen weiter fort, vnd rantzionierte die Stätt so er vnder wegens berüerte, vmb Prouiant vnd Gelt: An den Gränitzen bey Auuerina kamen er, der Printz von Conde vnd der Hertzog von Alenzon des Königs Brueder zusammen, vnd berathschlagten wie man den Krieg füren vnd den sachen thuen solte. Entzwischen, liesse der König, wellicher einen so grossen hauffen Teutsche gern widerumb auß seinem Lande hette gesehen, starck inn dem friden handlen. Damit es nun nit das ansehen hätte als ob Pfaltzgrafe Casimir denselbigen verhindern wolte, protestierte er bey Hof durch eine schrifft offentlichen, daß er inn dem wenigisten nit seines eignen nutzens halber, sonder allein damit Franckreich widerumb zu ruehe vnd friden gelangen möchte, zu den Waffen gegriffen. Dieweil aber die sach von einem tag zu dem andern auffgeschoben wurde, zogen er vnd der von Conde vber die Lyre, vnd eroberten das Stättlein S. Seuerin mit dem sturm, jedoch wurde bey fünff hundert Personen, theils Burgern, theils Weibern vnd Kindern so in das Schloß enttrunnen waren, das Leben geschenckt, zwar wider der Schweitzer willen, welliche mit einem von jhnen zuvor noch nie erhörten Exempel sich bey dem sturm auch befunden, vnd wegen jhrer Spießgesellen so daran todt gebliben, gar entrüstet waren. Darauff ruckte Casimirus stracks auff Pariß zu, vnd ist vnaußsprechlich was für ein schrecken deßhalber in der Statt entstanden, jedoch hat er auff bitt des Hertzogen von Alenzon vnd der alten Königin still gehalten, vnd auff das zwischen jhme, den Frantzosen seinen Bundtßgenossen, vnd der alten Königin gehaltene gespräch, der König inn die fürgeschlagene Fridenßpuncten verwilliget. Hierauff resignierte Pfaltzgraf Casimir das Gubernament der obgenannten vier Stätt, zoge auß Franckreich, vnd hinderliesse dem Hertzogen von Alenzon vier grosse Stuck zu einer verehrung, welliche er doch ehe dann Casimirus recht auß Franckreich kommen, wider die Hugenotten

(d) A. 1575.

gebraucht. Vber ein zeit hernach ist Pfaltzgrafe Johann Casimir auff erfordern der Niderländischen Staaden mit einer ansehlichen Reuterey vnd einem Regiment Knecht in Brabandt gezogen, daselbsten er einmal mit des Don Johann von Oesterreich Kriegßvolck ein treffen gethon, inn deme sibenhundert Spannier auff dem platz gebliben. Auff solliches leistete er denen von Gendt hülff wider die Malcontenten. Vnder deme er sich aber mit seiner Person in Engelandt auffhielte (e), vnd von derselbigen Königin jhm sehr grosse ehr erzeigt, auch jhren Rittersorden des Hosenbandts geschenckt wurde, vername er daß sein Kriegßvolck von dem Don Johann Prouiant vnd Geleit empfangen, vnd widerumb in Teutschlandt gewichen war. Wie jhme seines Herrn Bruedern Churfürsten vnd Pfaltzgrafe Ludwigs todt verkündet wurde (f), achtete er, wiewol er eben damals mit dem Cöllnischen Krieg zu thuen hatte, seines jungen Vettern Vormundtschafft, vnd die Administration der Chur Pfaltz allen andern händlen fürzuziehen seyn, deren er dann, vnangesehen jhn etliche krafft seines Herrn Bruedern hinderlaßnen Testaments daran verhindern wolten, gantz getreulich, fleissig vnd loblich vorgestanden. Endtlichen beschlosse er mit hefftigem trauren seiner Leut sein Leben den sechsten Ianuarii im Jahr 1592. seines alters in dem neunvndviertzigisten Jahr, vnd wurde zu Heydelberg bey dem heyligen Geist begraben. Auß seiner Gemahelin Elisabethen Churfürsten Augusti zu Sachsen Tochter, liesse er ein einige Tochter hinder sich, Namens Dorotheam, welliche mit Johann Georgen Fürsten zu Anhalt verehlichet worden. Siehe Tossani, Reüteri, und Kimedoncii *Orationes de vita & morte Jo. Casimiri. Com. Palatini ad Rhenum*, Parei *Hist. Bav. Palatin. Lib. VI. Sect. II. p. 287.*

(e) A. 1579. (f) A. 1583.

LIX.

LIX. ALEXANDER FARNESIVS
Dux Parmæ.

LIX. Alexander Farnesius/ Hertzog zu Parma.

ALexander Farnesius der dritte Hertzog zu Parma, Octauij Farnesij vnd Frawen Margarethen von Oesterreich Sohne, Kayser Carls des fünfften Enickel, ist zu Rom geboren (a), vnd von seinem Vranherrn Bapst Paulo dem dritten alßbaldt von jhme weißgesagt worden, daß er ein fürtreflicher Kriegßfürst werden würde, welliches dann nit lang hernach seine gewaltige thaten war gemacht. Erstlich wurde er inn Italia hernach im Niderlandt vnd in Spannien an König Philippsen Hof aufferzogen. Wie man jhne bey Sanct Quintin vnd Dorlens nit inn die Schlacht hinauß wöllen lassen, hat er bitterlich geweinet, vnd mit grosser mühe in dem Läger künden behalten werden, inmassen er auch weil er noch ein Knab gewest, vil andere zeichen eines vnüberwindtlichen gemüts von sich sehen lassen, vnd so baldt er nur ein wenig die mannbare Jahr erreicht, sich von stund an auff das Kriegßwesen begeben. Bey der berühmbten Schlacht wider die Türggen auff dem Meer bey der Insel Lepanto, befande er sich als ein priuat Venturier, erzeigte damals schon daß er alle qualiteten an sich habe so inn einem volkomnem Feldtobristen erfordert werden, vnd das folgende Jahr schluege er bey Nauarino der Türggen Reuterey so Acht tausent starck war, in die flucht. Wie er widerumb inn das Niderlandt kommen, war er dem Don Johann von Oesterreich mit guten rathschlägen, im streiten, vnd weil er sich beydes als der minste Soldat, vnd als der fürnemste Obrister inn allem thuen vnd gelegenheit gantz vnverdrossen gebrauchen liesse, sehr nutzlich vnd fürständig (b), dann zum meisten durch sein mannheit vnd tapfferkeit ein mächtiges Heer der Feind bey Gemblich geschlagen, auch Sichem, Diest, Löuen, Limburg vnd Dalhem erobert worden. Den starcken vnderschiedlichen hauffen der Niderländer, Teutschen, vnd Frantzosen hat er tapffern widerstandt gethon, dieselbige zertrennt, vnd sonderlich durch einnemmung etlicher wolgelegnen ort her diß seyt der Maß, die Teutschen so Pfaltzgrafe Casimir

(a) A. 1554. (b) wurde nach selbigen Gouverneur in Niederlanden. A. 1578.

mir inn das Niderlandt gefürt, so sehr geängstiget vnd dahin genötiget, daß, weil sie nit enttrinnen künden, sich sich sollichermassen mit jhme als dem Sieger vergleichen müssen, wie er nur selbsten gewollt. So hat er auch bey Antorff vil Fueßvolcks der Staden biß auff das Haubt erlegt, vnd die Statt Mastricht nach einer langwirigen Belägerung, mit stürmender handt erobert. Durch seine mühe, arbeit vnd fleiß, seyn die Prouincien Hennegaw vnd Artoyß, sambt Lillo, Duai vnd andern mehr Stätten widerumb vnder des Königs gehorsam kommen, Breda, Cortriecht, Zutphen, Grönningen eingenommen, vnd herseyts des Rheyns vil ansehlicher Sieg erhalten worden. Den Hertzog von Alenzon der mit einem grossen hauffen Frantzosen auß Franckreich in das Niderlandt gefallen, hat er gedembt, vnd widerumb zu ruck getriben, die Stätt Tournai vnd Audenarden gezäumbt, Lier vnd andere Stätt inn Brabant widerumb inn seinen gewalt gebracht, den Biron Marschalt in Franckreich so ein starckes Kriegßheer Frantzosen bey sich hatte, bey Steinbergen inn einer namhafften Schlacht inn die flucht geschlagen, Rurmont, Gendt, Brüssel, Mecheln vnd andere Stätt (c), wie auch Antorff (d), nach dem er bey Couenstein ein nit geringen hauffen des Feindts bey butzen vnd stengel auff den platz gelegt, vnd ein wunderbarliche Bruggen vber die Schelde gemacht, sich an jhne zuergeben gezwungen, inn wellichem lauff des Siegs er die beyde reiche gewaltige Prouintzen Brabandt vnd Flandern dem König widerumb vnderthänig gemacht, auch die Stätt Neumägen vnd Geldern einbekommen. Er hielte aber darumb nit still, sonder fuere weiter fort, erobert Grafe, Venlo vnd Neuß mit dem sturm, schluege den Grafen von Lycester der vil tausent Englische vnd Stadische bey sich hatte, mit einem geringen häuffel inn die flucht, vnd bemächtiget sich der Statt Deuenter. Nach einnemmung der Statt Brugg inn Flandern vnd der Schleuß, rüstet er sich mit einem außerlesnen vnd starcken Kriegßheer in Engelandt vberzufaren, er wurde aber durch die Niderlag vnd zertrennung der gewaltigen Spannischen Armata, welliche von dem Hertzog von Medina Sidonia gefürt, vnd weil sie an einem sichern ort auff den Ancker hielte, von der vngestümigkeit des Meers von einander verworffen worden, an disem seinem fürnemen verhindert. Die Statt Bonn inn dem Ertzstifft Cölln, welliche er mit gewalt auß der Feinde händ gerissen, raumbte er dem Ertzbischoff zu Cölln Ernsten Hertzogen zu Bayrn, widerumb eyn, vnd die Statt S. Gertrudenberg an dem Meer gelegen, wurde jhme von der Stadischen

mutinier-

(c) A. 1584. (d) A. 1585.

mutinierten besatzung so darinnen lage, angebotten vnd verkaufft. Als Heinrich der dritte König inn Franckreich sein Leben geendet, verbande sich König Philipps zu Hispannien mit den Catholischen Ständen inn Franckreich, deßwegen der von Parma mit achtzehen tausent zu roß vnd fueß in dasselbige Königreich gezogen (e), vnd Heinrichen von Bourbon damals König zu Nauarra, der Pariß belägert, die Vorstätt eingenommen, geblündert, vnd vil Gefangne hinweg gefürt hatte, die belägerung zuverlassen gezwungen, vnd ein grossen vorrath an allerley Prouiant inn die Statt gebracht, darauff lägerte er sich für das Stättlein Lagnii, beschosse es auch so hefftig, daß er einen grossen theil der Mauren vnd Wöhren darnider geworffen, vnd es inn Angesicht des von Nauarra mit einem ernstlichen sturm eingenommen. Folgendts ruckte er für Corbeil, welches ort nit allein von natur vnd gebew sehr vöst, sonder auch mit einer starcken besatzung versehen war, vnd denen von Pariß die zufuer der Prouiant sperrte, verharrte darvor drey gantzer Wochen, vnd bekame es nach etlichen stürmen eyn, jedoch kostet es vil redlicher Leut, vnd nit wenig Bluet der seinigen. Inmittels stiesse ein frisches Volck zu jhme, so man jhme auß dem Niderlandt, damit er an seinem glücklichen progreß nit verhindert würde, zu hilff geschickt. Wie hernach des Feindts macht von einander gezogen, name er seinen weg auch widerumb ins Niderlandt, vnd schlueg die Reuterey so jhm nachsetzte, inn die flucht. Vber ein zeit ersuecht jhn der Graf von Brissac widerumb inn Franckreich zu kommen, er entschuldigte sich aber wegen der Niderländischen vnruhe, schickte doch der Liga etwas Gelt zu hülff. Endtlichen ist er auch selbsten mit einem newen Kriegßvolck hernach gefolgt, vnd hat etliche der Feind die jhm in einem hinderhalt auff den dienst gewartet, erschlagen, vnder welchen auch der Marschalt Lauerdin auff dem platz gebliben. Laudebeck welches verhindert daß der Statt Rouen kein Prouiant mochte zukommen, hat er belägert vnd mit dem sturm gewonnen, daselbsten er inn einem scharmützel zwischen dem Halß vnd der rechten Schulter einen Schuß bekommen, jedoch ist er daran nie darnider gelegen, sonder jmmerzu zu Pferd gebliben, in dem Läger hin vnd wider geritten, inn den treffen vnd scharmützeln allzeit der erste gewest, vnd hat die Soldaten sich tapffer zuverhalten gantz hertzhafft ermanet. Der von Nauarra zoge vnderweilen den kürtzern, vnd beyde Heer waren tag vnd nacht gegen einander inn der Wöhr, dorfften doch einander nit recht angreiffen, vnd trug kein theil den völligen Sieg darvon, jedoch wurde hierdurch die Statt Rouen entsetzt vnd

(e) A. 1590.

der belägerung erledigt, deßwegen der von Parma vmb souil mehr ehr eingelegt, je schwächer sein hauffen gegen dem Feind geweſt. Als er auff anhalten vnd vermanung des Bapſts zum dritten mal inn Franckreich ziehen wolte, der wahl eines newen Königs bey zu wohnen, mueſte er wegen einer kranckheit ſo jhne vberfallen, zu Arras verbleiben, daſelbſten er im Jahr 1592. (f) ſeines alters im achtvndviertzigiſten Jahr ſein Leben beſchloſſen. Sein Leichnam iſt gen Parma gefürt, vnd zu Rom in dem Capitolio altem gebrauch nach, zu jmmerwehrender gedächtnuß ſein Bildtnuß wie er inn ſeiner Rüſtung angethan geweſt, auffgerichtet worden. Diſer Hertzog von Parma war eines gar ſittſamen, beſcheidenen gemüts, ſehr wachtſam vnd vnverdroſſen, darneben gütig, gnädig, großthätig, from, gottſelig, getrew vnd auffrichtig, auch ſeines priuat gemeß in dem wenigiſten nit begierig, ſo hat er auch die arbeit vnd allevngelegenheit ſo wol außſtehn künden, daß er in der gröſten hitz der Soñen vil ſtund aneinander zu forderiſt in der Schlachtordnung gehalten, auch offt gantze nächt in dem Waſſer gebliben, dahero dann kommen, daß ob er wol in der jugendt ſehr geſundt vnd ſtarck geweſt, er hernach offt ſchwach vnd von kranckheiten angegriffen worden. Vber das ware er eines ſo großmütigen vnd vnerſchrockenen hertzens, daß man niemals, auch inn der gröſten gefahr des Lebens, darinnen er ſich dann vilmals befunden, einiche forcht oder zaghaft an jhme ſpüren künden, gegen den Soldaten erzeigte er ſich nit allein freygebig, ſonder auch ſo gar gebig vnd verthuenlich, vnd in Kriegßſachen hatte er einen ſollichen berühmbten Namen vnd herrliches lob, daß jhme auß allen orten der Chriſtenheit fürneme Perſonen zugezogen, von jhme zu lernen, abgerichtet zu werden, vnd dardurch einen ruehm vnd ehr zuerjagen. Siehe Stradam *de B. Belgico Lib. IX.* Thuanum *Lib. CIV.* Dondini *Hiſt. de reb. in Gallia geſtis ob Alexandro Farneſio.*

(f) den 2. December.

LX.

LX. HENRICVS
Dux Guiſius.

P.

LX. Heinrich Hertzog zu Guise.

HEinrich Hertzog zu Guise ist auß dem Durchleuchtigen Geblüt der Hertzogen zu Lotringen, welliches der gemeinen sag nach von dem grossen Kayser Carl seinen vrsprung hat (a), entsprossen, auch Hertzogs Francisci von Guise, vnd Hertzogin Annen von Ferrar Sohne geweſt. (b) Wie er erst sechszehen Jahr alt war, ist er sambt vilen fürnemmen Frantzösischen Herren vnd Adelßpersonen im Jahr sechsvndsechtzig Kayser Maximiliano dem andern inn dem grossen zug wider den Türggischen Sultan Solymann, auff seinen eignen kosten zu hülff gezogen, daselbsten er dann seinen ersten anfang vnd grund im Kriegßwesen gelegt, vnd damals schon sehen lassen was für ein fürtreflicher Soldat vnd Kriegßfürst auß jhme werden würde. Zu seiner heimkunfft in Franckreich, fande er das gantze Landt wegen der newen Religion in zwyspalt vnd Krieg verwickelt, deßwegen er so wol seinem König getreulich zu dienen, als den Catholischen Glauben zuverfechten, die Waffen widerumb zu handen zu nemmen genötiget worden. Als die Statt Poictiers, von Caſparn von Coligni Admiralen in Franckreich gar ernstlich vnd hefftig belägert wurde, auch des Königs Brueder der Hertzog von Angiou zu gemüt fürte, was für ein mercklicher schad dem gantzen Königreich erfolgen thäte, da gemelte Statt in des Feindts gewalt käme, versamblete er in höchster eyl vnd möglichister stille ein Kriegßheer, vnd schickte den von Guise mit funffzehenhundert außerlesnen Frantzösischen Pferden, auch einem geschwader Teutscher Reuter dahin, zu deme auch sein Brueder Hertzog Carl von Mayenne mit etlichen Italianern zu roß vnd fueß gestossen: Mit disem Kriegßvolck ranſete er der von Guise ohne einiches rasten einen sehr weiten weg, vnd hielte sich so still, daß er des Feindts vnvermerckt bey nächtlicher weil in die Statt kame. Das Volck wie es einen solchen tapffern großmütigen Fürsten bey jhme gesehen, erfrewete sich zum höch-

(a) Franciscus Roſieres, Archidiaconus der Bischöfflichen Kirche zu Toul, wolte dieſes A. 1580. in Stemmate Lotharingiæ Ducum beweisen, kahm aber deßwegen in Franckreich so übel an, daß sein Buch supprimirt, und er A. 1583. deßwegen in die Baſtille geſetzt wurde. Vid. Thuanus lib. 78.

(b) gebohren A. 1550. den 31. December.

sten, vnd bekame widerumb ein hertz vnd muet. Der von Guise aber verordnete zur stundt mit grossem fleiß vnd angelegenheit, alles das jhenige so zu erhaltung vnd beschützung der Statt notwendig war, vnd schluege manichen sturm gantz ritterlich vnd mannlich ab. Er fiele auch zu etlichen malen auß vnd scharmützelte mit dem Feind, deßwegen derselbige, zumal auch weil er vername daß der Hertzog von Angiou mit der entsatzung herbey kame. In dem Bluetbad darinnen der Admiral vnd die Hugenotten erwürgt worden, hat sich der von Guise auch befunden, vnd ist damals inn einen Schenckel verwundet worden. Als zwischen dem König vnd seinem Bruedern den Hertzogen von Alenzon ein widerwillen entstanden, erstbesagter Hertzog sich in die Normandie begeben, vnd vnder dem schein vnd fürwort daß er den Adel vnd der Frantzosen freyheit verthädigen wölle, vnd beyderley Religionen ein Kriegßheer versamblet, der Printz von Conde bereit Teutsches vnd Schweitzerisches Kriegßvols bey sich hatte, zu deme die auß Languedocca so es mit dem von Alenzon hielten, vnder dem Visconte de Turaine zu jhme gestossen, vnd also der von Alenzon mit völliger macht auff den König zuzoge, hat der von Guise, so baldt er dise zeitung vernommen, dem König beystandt gethon, ist dem Feindt mit einem Kriegßheer entgegen gezuckt, vnd demselbigen inn einer bluetigen Schlacht, darinnen er auch einen schuß inn das Angesicht bekommen, sieghafft obgelegen. Letstlichen wie die Catholische stände damit sie dem antröhenden jammer vnd vnheil fürkommen möchten, vnder einander einen Bundt, vnd den von Guise zu jhrem obristen Feldthaubtmann gemacht, hat König Heinrich von Valois der dritte, der diser verbündtnuß jnnen worden, tag vnd nacht gedichtet vnd getrachtet, durch was mittel vnd weg er doch des von Guise jmmer zunemmende autoritet vnd ansehen zu nicht mache, vnd seine macht schwächen möchte. Dann dem König hat nit künden verborgen seyn, was das Volck so wol von jhme, als dem von Guise halte, dieweil schier jedermänigklich des Königs trägheit vnd vnachtsamkeit scholte, hergegen des Hertzogen von Guise Gottesforcht, tapfferkeit vnd heroische gestalt, die eines jedlichen Königreichs wol wirdig war, lobte vnd prise. Also wurde er bey dem König durch etlicher jhme mißgünstiger heimbliche nachreden hinein getragen vnd manicherley sachen bezügen, darauß dann gefolgt daß dem König alles thuen vnd lassen des von Guise argwönisch war, vnd alle wolthaten vnd dienst so der Catholischen Kirchen, dem gantzen Königreich, den vorigen vnd demselbigen König selbsten in vilerley gefahren vnd nöten von seinem Herrn Vatter vnd jhme erzeigt worden, in vergessenheit vnd auff ein ort gesetzt,

vnd

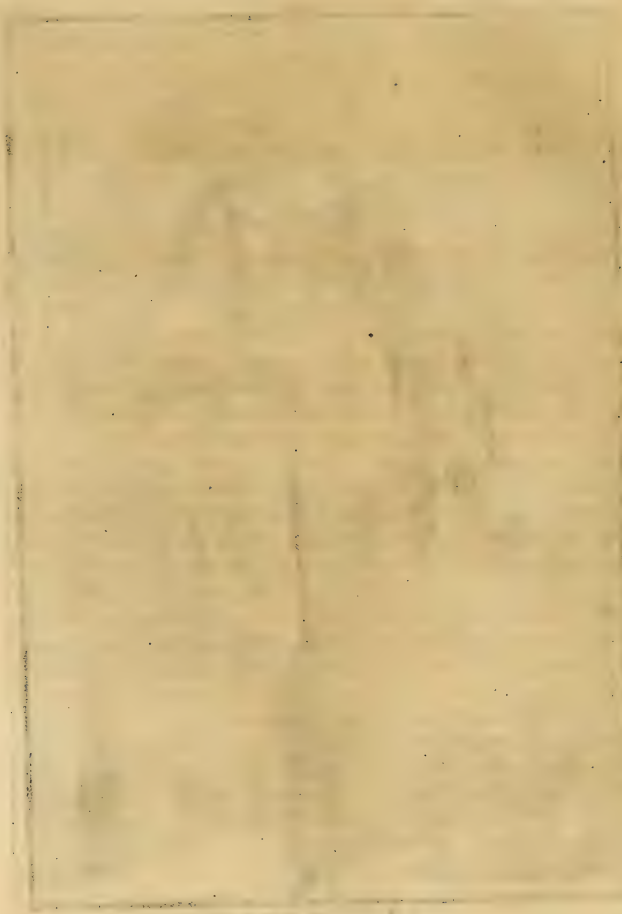
vnd jhme befolhen wurde, er solte sich des Königklichen Hofs, vnd aller handlungen das Regimentwesen betreffende bemüssigen vnd eussern. Deßwegen der von Guise bey vilen Ständen vnd Leuten die es nit von hertzen guet mit jhme meinten, verhaßt, auch sein gewalt vnd ansehen nit wenig geringert worden. Eben damals befande sich der König zu Pariß, zu deme er, der von Guise, wiewol wider seinen befelch, allein auß dem vertrawen so er in des Königs hieuor gegen jhme getragene genaden vnd gueten willen gehabt, mit wenigen vom Adel angelangt, vnd als der jhme nichts vnrechts bewust war, in die Camer getretten, auch dem König vnerschrocken Reuerentz gethan, vnd ob jhme wol der König verwisen daß er also ohne sein erlaubnuß vnd befelch gen Hof zu kommen sich vnderstanden, hat er doch gantz demütig vnd sanfftmütigklich darauff geantwortet, er hab sich in keiner andern meinung oder fürsatz zu Hof eingestellt, dann daß er sich deren von seinen widerwertigen jhme vnbillig zugemessenen aufflagen purgieren vnd entschuldigen möge. Nichts desto weniger ist des Königs mißtrawen täglich gewachseu, vnd von jhme ein grosse anzal Kriegßvolck inn die Statt gelassen worden, inn wellichem gefärlichen wesen, ersilichen die Studenten, vnd hernach die Burger sich gewaffnet auff den Gassen sehen lassen, endtlichen ist es zu einem nit geringen aufflauff gerathen, der von Guise von den Parisern vmb hülff angerüffen, die Schweitzer von jhme angegriffen, vnd der Sieg wider sie erhalten worden. Die Pariser weil es jhnen anfangs so wol gerathen, haben erst ein rechtes Hertz gefaßt, vnd nit weniger die Frantzösische Soldaten als die Schweitzer zu boden gearbeitet, jedoch ist der von Guise so vil jmmer möglich war, darvor gewest, damit das würgen vnd todtschlagen nit vberhandt genommen, der König wiche auß der Statt, suechte seine sicherheit, vnd begabe sich gen Chartres. Alsbalde nach seinem abschied bemächtiget sich der von Guise des Zeughauses, des königklichen Pallasts vnd anderer vöster ort der Statt Pariß, besetzet sie mit Soldaten, vnd entschuldigte sich hernach diser handlung durch ein offentliche Schrifft. Dieweil nun auff derselbigen publicierung nit allein alle Catholische gor wol mit jhme zu friden waren, sonder der König selbsten gedachte Schrifft mit eigner Handt, zum zeichen daß er sie approbierte vnd guet hiesse, vnderzeichnet, hatte es das ansehen als ob alles mißtrawen zwischen dem König vnd denen von der Liga auff gehebt wäre, jedoch berüffte der König nit lang hernach die drey Ständ des königreich gen Bloys zu einem Landtag, daruff der von Guise durch grosse verheissungen des Königs zu kommen auch beredet, gantz gnädigist empfangen, vnd jhme die höchste

ämbter vnd wirdigkeiten des gantzen königreichs, ja deſſelbigen volkomne Regierung, vnd auſſer des königklichen Namens, alles anders auffgetragen vnd zuerkennt wurde. Aber diſe glückſeligkeit hat nit lang vmb jhne gewehrt, dann kurtz darauff iſt er vnder dem ſchein als ob geheime vnd hochwichtige geſchäfft abzuhandlen wären, zu dem König erfordert, vnd wie er inn ſein Camer kommen, jhne daſelbſten nit gefunden, vnd anfahen zu argwonen es gehe nit recht zu, in dem er die Tapezerey bey der Thür auffgehebt, alßbaldt von etlichen Meuchelmördern ſo von dem König hierzue beſtellt waren, vnd vnverſehens herfür geſprungen, mit tödtlichen wunden durchſtochen worden, von denen er inn anrüffung mit lauter ſtimm der Göttlichen barmhertzigkeit zu boden gefallen vnd ſein Leben beſchloſſen. Des andern tags iſt jhme eben auff eine ſolliche art des todts ſein Herr Brueder der Cardinal von Guiſe vnd Ertzbiſchoff zu Remis nachgefolgt, hernach ſein jhrer beyder Cörpel mit einander verbrandt, vnd die Aſchen inn die fürvber flieſſende Loyre geworffen worden, diſer mord hat ſich zugetragen als man zelte 1588. (c) Mit was groſſer mannheit vnd tapfferkeit diſer Hertzog von Guiſe mit einem gar geringen häuffel das mächtige Teutſche Heer ſo Herr Fabian von Tonaw den Hugenotten zum beſten in Franckreich gefürt, erſtlich zu Vimori, vnd hernach zu Aulnoau geſchlagen vnd mit ſchanden wider zu ruck gejagt, iſt jedermänigklich bewuſt, vnd deßwegen vnnötig ſolliche ſeine ritterliche inn ewigkeit ruehmwirdige that allhie nach längs zuerzehlen. Siehe Thuanum *ad h. an.* Mezerai, Journal *de Henri III.*

(c) den 13. December.

LXI.

LXI. CAROLVS
Dux. Mainnii.



LXI. Carl Hertzog zu Mayenne.

CArl von Lotringen Hertzog zu Mayenne, Hertzog Franciſci von Guiſe, vnd Frawen Annen geborner Hertzogin zu Ferrara Sohn (a), hat ſich gleich von jugent auff inn dem Kriegswesen geübt, vnd im Jahr zweyvndſibentzig auff der Chriſtlichen Armata, vnder andern fürnemmen Frantzöſiſchen Adel als ein Venturier wider den Türggen gebrauchen laſſen. Nach dem als König Heinrich der dritte in Franckreich den Hertzogen von Guiſe vnd deſſen Brueder den Cardinal von Guiſe tyranniſch laſſen ermörden, wurde das Königreich Franckreich inn drey theil zertheilt: Ein theil vertädigte die Catholiſche Religion, vnd wolte auch keinen andern König haben vnd erkennen dann der Catholiſch wäre, diſe wurden die von der Ligue genannt, vnd jhr Haubt war der Hertzog von Mayenne: Das ander theil waren die Hugenotten, vnd jhr Obriſter vnd Patron der König von Nauarra: Der dritte theil hielte es mit dem König deme das Königreich von rechts wegen gebürte, er wäre gleich Catholiſch oder einer andern Religion, vnd diſe nennet man Politicos vnd Königiſche. Wie nun die Pariſer, auff vernemung angeregten an beyden Gebrüdern von Guiſe begangnen Mords, zum allererſten des Königs Pallaſt geplündert, ſeine Wappen vnd Bildtnuſſen zerriſſen, zur Erden geworffen vnd mit füſſen getretten, den von Guiſe alſo todter der Kron Franckreich Erlöſer, der Statt Pariß Erhalter, vnd der Catholiſchen Religion Verfechter genennt, darauff auch die Prouintz Piccardia von dem König abgefallen, vnd jhme ſo wol als die zu Pariß ferners keinen gehorſam mehr leiſten, oder jhn für jhren König erkennen wolten: Iſt inn völligem rath,

(a) gebohren A. 1554. den 24. May.

rath, auff reifliche erwegung vnd erinnerung so wol des dazumal schwebenden, als künfftig besorgenden vnheils, der Hertzog von Mayenne der erschlagnen von Guise Brüder, einhälliglich zum general Statthalter der Kron Franckreich, vnd Beschützer desselben Königreichs, so lang biß die Stände desselbigen hierunder andere verordnung thuen, erklärt worden. (b) Dmit auch beydes die Regiment vnd Kriegßgeschäffte mit desto mehrerm ansehen vnd besserer ordnung abgehandelt vnd verwaltet würden, haben die Stände ferners für gut angesehen vnd beschlossen, daß alle Edict, Placcaten vnd Befelch vnder des Hertzogen von Mayenne befelch außgehn vnd verfertigt werden sollen. Derowegen er disem seinem auffgetragnem newen befelch vnd Regimentwesen einen anfang zu machen, sich gen Pariß verfüegt, daselbsten er mit grossen ehren vnd erzeigung aller lieb vnd affection empfangen worden. Nach dem aber der Hertzog von Montpensier die von der Ligue geschlagen, zoge er der von Mayenne von Pariß widerumb hinweg, vnd wie er mit seinem hauffen gen Vendosme kommen, bracht man jhme kundschafft, daß die Grafen von Candale vnd Brienne sambt andern Politischen oder Königischen nit weyt von Amboyse jhr Läger geschlagen, auch dasselbige inner zweyen oder dreyen tagen ohne vil grosses Geschütz leichtlich vbergwältiget möge werden. Derowegen der von Mayenne dise gelegenheit nit vergeblich auß handen schleichen lassen wöllen, sonder sich mit achthundert außerlesnen Pferden, vnd zwey tausendt zu fueß, auch zweyen Stucken groben Geschützes bey eytler nacht auff den weg gemacht, vnd auff der Feind Läger zugeylet, sie auch dahin genötiget daß sie auff gewise geding mit jhme accozdiern müessen. Vnder andern ist der Grafe von Brienne mit diser condition frey gelassen worden, daß weder er, noch der Adel oder die gemeine Knecht so sich bey jhme befunden, in einem gantzen Jahr wider die Liga die Waffen nit füren oder dienen dörffen, dahero vil seiner Soldaten zu dem von Mayenne gefallen. Disem Sieg hat er tapffer nachgesetzt, vnd die Politischen wo er nur gekündt, verfolgt vnd angriffen, darunder er dann bißweilen die oberhandt gehabt, vnd bißweilen vnden gelegen, auch dem König so vil zu schaffen gegeben, daß er sich entschlossen sich mit dem von Nauarra zuverbinden, innmassen er dann auff ein Jahr lang einen fridens anstandt mit jhme gemacht, vnd jhne umb hülff ersuecht. Innmittels schlieff der von Mayenne nit, sonder achtete für notwendig etwas namhaffts zuver-

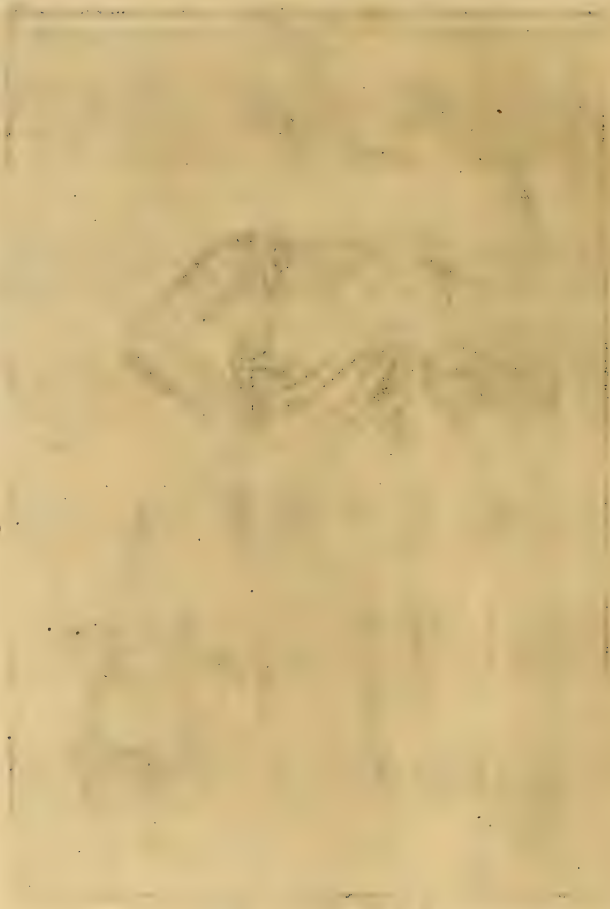
(b) A. 1589. den. 4. Martii.

zuverrichten, ehe dann der von Nauarra mit seiner macht zum König stosse, derohalben er mit einem frischen hauffen auß Pariß stracks auff den König zuzoge, vnderwegs die Statt Lauerdin einname, vnd darinnen den mehrern theil des Königs Hofräth, so man du gran Conseil nennt, gefangen bekam. Des folgenden tags wie er nur zwey meil von der Statt Tours ware, kommt jhme etliche stund in die nacht kundtschafft, des Königs Volck habe sich daselbsten inn die Vorstatt vnd vmb die Bruggen gelägert, vnd befinde sich darunder ein grosser Adel, vnd sehr vil wol geübte erfarne Obristen vnd Haubtleut. Also hat den von Mayenne für rathsam angesehen ein treffen mit jhnen zu wagen, vnd sein heyl zu versuechen ob er sich der Vorstatt bemächtigen künde, welliches wann es jhm geriethe, verhoffte er hernach auch der Statt selbst meister zu werden. Dieweil er aber dem Feind nit leichtlich mochte zukommen, fienge er erstlich mit jhme an zu scharmützeln, darauff liesse er zwey grosse Stuck abgehn, vnd vnder dem Rauch ein hauffen außerlesner Soldaten auff den Feind treffen, welliche das jhrige mannlich gethon, vnd haben also beyderseyts einander so tapffer vnd hertzhafft zugesetzt, daß ein guete weil kein theil dem andern weichen wöllen. Letstlichen neigte sich der Sieg auff der Mayenniſchen seyten, retirierten sich die Königische inn die Statt, vnd liessen dem von Mayenne die Vorstatt: Dises seyn, biß König Heinrich der dritte vmbgebracht worden, seine fürnembste thaten vnd verrichtungen gewest. Als des andern tags nach erstgemelten Königs tödtlichen abschied König Heinrich zu Nauarra zu einem König inn Franckreich öffentlich außgerüffen worden, vnd sich zum Krieg wider die Ligisten gefaßt gemacht, auch der von Mayenne vernommen, daß er das Landt vmb Rouan verhere vnd verderbe, hat er der von Mayenne mit seinem hauffen auff erstgenannte Statt zugeeylt, jedoch weil er vnderwegens kundtschaft bekommen der von Nauarra habe sich gen Dreux begeben, sich auf Gornay, welliches Stättlein Nauarrisch war, gewendet, vnd vnangesehen es jhm mannlichen widerstandt gethon, ist es doch mit gewalt erobert, geplündert, vnd darinnen alles so sich zu wöhr gestellt erwürgt worden. Baldt darauf belägerte er auch Pontoyse, welliches der Feind kurtz zuvor einbekommen, der Herr von der Noue bearbeitet sich wol zum eusseristen jhn von dannen hinweg zuschlagen vnd jhme inn das Leger zu fallen, aber vergebens, dann der von Mayenne erstlich das Schloß Poissy eingenommen, folgendts sich für Pontoyse gelegt, die Maur bey 200. schritt weit mit dem groben Geschütz darnider gefellt, vnd darauf alsbaldt

baldt die Statt mit dem sturm mannlich erobert, wiewol jhme vil güter Leut daran gebliben. Folgendts ist er inn nider Normandia geruckt, daselbsten er Pontdemer belägert, gestürmet vnd erobert. Von dannen zoge er gen Labouille, alldorten er den Fluß die Seine genannt, in dem die Englische vnd Holländische Schiff auf den Anckern hielten, wie das geschrey gangen, verbawt, daß besagte Schiff nit mehr zu ruck gekündt. Nach dem er Coudebec widerumb in seinen gewalt gebracht, liesse er die Mauren vnd alle beuestigung daselbsten auf den boden niderreissen, dardurch er beyde seyten der Seine zwischen der Statt Rouan vnd dem Meer vor dem Feind versichert, auch die Schiffart widerumb frey vnd offen gemacht. Was der von Mayenne hernach wie der von Nauarra zum König in Franckreich confirmiert, vnd er widerumb mit jhme versünet worden (c), inn Kriegßsachen verrichtet, lasse ich die Frantzösische Historicos den Nachkömlingen beschreiben vnd aufzeichnen. (d) Siehe Thuanum, Mezerai, & Histoire *de la Ligue, ad h. aa.*

(c) A. 1596. (d) Er starb A. 1611. den 3. Octobr.

LXII. MATTHIAS
Archidux Austriæ.



LXII. Matthias Ertzhertzog zu Oesterreich.

MAtthias Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain und Wirtemberg, Grafe zu Habspurg und Tyrol, Gubernator inn Hungern und Oesterreich, obrister general Feldtherr wider den grausamen Türggischen Tyrannen, ist von Kayser Maximiliano dem andern, auß seiner Gemahelin Maria Kayser Carls des fünfften Tochter erzeugt (a), und von seinen Eltern hoch geliebt worden, dann er wegen seiner frömbkeit, Gottesforcht, freundlicheit annemblicheit und lieblicheit der sitten und geberden, großmütigkeit, sinnreichen verstandts, und so gar aller tugenden die einem fürtreflichen Fürsten wol anstehn, zumal auch der zierlicheit und schönheit seines Angesichts und gantzen Leibs, keinem andern nachzusetzen. In dem 20. Jahr seines alters, hat er auff inständiges und widerholtes ansuechen der Staden inn den Niderlanden, die Administration derselbigen Prouincien letstlich inn diser meinung und hoffnung auff sich genommen (b), daß er das zerrütte und in grosser gefahr schwebende wesen widerumb zu voriger rühe und friden brächte. Dieweil er aber lange zeit allen fleiß und eyfer vergeblich diß orts gebraucht, und vermerckt daß derselbige Adel und das Volck von jhrem König und natürlichen Herrn jhre gemüter abgewendet, einen frembden Herrn suechen, und all sein mühe und arbeit umbsonsten seyn werde, ist er mit jhren guten willen von jhnen abgeschieden. (c) Nach dem er widerumb anheimbs gelangt, hat er seines Herrn Brüdern Ertzhertzogen Ernsten, jhrer Kayserl: Mayt: Gubernators inn Hungern und Oesterreich, der stätigs mit geschäfften beladen, und abwesend war, stell vertreten: Wie folgends Ertzhertzog Ernst von seinem Herrn Vettern König Philippsen dem andern zu Hispanien zum Gubernator inn die Niderland verordnet worden, haben jhr Kayserl: Mayt: disem Ertzhertzogen Matthiä das völlige Gubernament inn Hungern und Oesterreich aufgetragen, und weil eben damals auch der Krieg mit dem Türggen angegangen, jhne beneben zum obristen general Feldtherrn gesetzt. (d) Als nun nach der Schlacht bey Stuelweissenburg, inn welcher bey 10000. Türggen auff dem platz bliben, die kayserische Obristen die das Volck fürten, disem herrlichen Sieg ferners nit nachsetzen wöllen, hat Ertzhertzog Matthias hindan gestelt

(a) und gebohren A. 1557. den 24. Febr.
(b) A. 1577.
(c) A. 1581.
(d) A. 1596.

aller hand difficulteten, auch ungeachtet des winds, des regens, des schnes, vnd winterlichen vngewitters (welliches so groß geweſt daß das Eyß die Schiffbruggen zwischen Ofen vnd Peſt, zerſtoſſen vnd hinweg gefürt) in dem Monat Ianuario vnd der grimmeſten kälte, ſich ſelbſt eigner Perſon vnd wenig Leuten gen Raab begeben, daſelbſten inn der eyl einen nit ſo gar ſtarcken hauffen verſammlet, ſeinen zug vnverſehens auff das vöſte Schloß Nouigrad, welliches zu oberiſt auff einem ſehr gähen Berg ligt, genommen, daſſelbige belägert vnd beſchoſſen, vnd gleich den dritten tag nach angefangner belägerung durch accordo gantz glücklich einbekommen, darauff er triumphierend widerumb gen Wien gezogen. In diſer belägerung iſt Ertzhertzogs Matthiä fleiß vnd Kriegßzucht höchlich gelobt worden, welcher als man die Vöſtung beſchoſſen, vberal ſelbſt eigner Perſon geweſt, etliche groſſe Stuck ſelbſt beſichtiget, vnd mit ſeinen händen gerichtet, auch inn Vngeriſcher kleidung allenthalben inn dem Läger vmbgeritten, daſſelbige viſitiert, vnd die Kriegßleut beydes mit worten vnd ſtreichen behertzt gemacht vnd angetriben. Beſagte Vöſtung iſt den Türggen zu beſchützung der Statt Stülweiſſenburg, Ofen vnd Peſt ſehr wol gelegen geweſt, vnd weil ſie inn vnſern gewalt kommen, der Chriſten Gepiet wol auff 20. meil wegs erweitert, auch vil tauſent Seelen auß der tyranniſchen dienſtbarkeit des Türggen erledigt worden. Im Jahr 1594. hat er den Sinam Baſſa, welcher mit einem mächtigen Heer, von hundert vnd fünfftzig tauſent Mann die Vöſtung Raab etliche Wochen aneinander härtigklich belägert, vnd letſtlich durch des Obriſten daſelbſten verrätheriſches vnd ſchandtliches auffgeben eingenommen, auch das ſtarcke Gränitzhauß Comorn zwiſchen der Tonaw vnd der Wag gelegen, mit gleichem gewalt zuerobern vermeint, mit geſchwinden ſuccurs darvor abgetriben vnd verjagt. Nach diſem hat er auch die gewaltige Veſtung Gran vnd Vicegrad, darinnen vor zeiten die königkliche Hungeriſche Kron verwaret worden, vnd welliches man, weil das Schloß zu oberiſt auff einem ſehr hohen Berg ligt, vnd beydes von natur vnd des Menſchen handt vberauß veſt iſt, für vnüberwindtlich gehalten, zu einer vnſterblichen gedächtnuß vnd zeichen eines ſo treflichen Siegs, jhrer Kayſ: Mayt: zum beſten erobert. Nach dem tödtlichen abgang ſeines Herrn Vettern Ertzhertzogs Ferdinanden, iſt er mit aller Intereſſenten bewilligung darzu erwöhlt vnd verordnet worden, daß er ſo wol inn ſeiner Herren Brüder vnd Vettern, als ſeinem ſelbſt Namen, die Stände der Ober vnd Vorderöſterreichiſchen Lande jhm ſchweren laſſen ſolte, inmaſſen dann ſolches auff denen darzů außgeſchribnen verſamblungen

allent-

allenthalben geschehen, vnd er nicht allein bey denselbigen alles so er gewöllt, leichtlich erhalten, sonder es haben auch seiner leiblichen annemblichen freundlicheit halber, die Eidgenossen vnd andere benachbarte auß eigner bewögnuß zu allen nachbarlichen diensten sich erboten. Hierauff hat er im namen der Kayſ: Mayt: seines Herrn Brüdern, ꝛc. einen Reichstag zu Regenspurg mit grossem lob gehalten, vnd von den ständen des H. Reichs zu continuierung vnd fortsetzung des Türggenkriegs solche stattliche ansehliche hülffen erlangt, als kaum jemaln zuvor bewilligt worden. Vnd gleich wie im nächstern Regenspurgischen Reichstag zu end desselbigen, die traurige zeittung daß Raab verloren sey, jederman betrübt, also hat hergegen diser letstere Reichstag mit der freudenreichen bottschafft der wider eroberung bemelter Vestung, sein endschafft genommen. Derowegen Ertzhertzog Matthias gantz freuden vol in Oesterreich gezogen, vnd damit er zu noch mehrerer glücklicher verrichtung nichts dahinden liesse, das kayserische Kriegßvolck alßbald für Ofen gefürt, dieselbige Statt beschossen, gestürmt, vnd die Vorstatt, vnangesehen sie mit mauren, gräben vnd wählen starck bevestigt war, mit stürmender handt erobert. Dieweil jhn aber das jmmerwerende regnen vnd vngewitter verhindert daß er die ober Statt vnd das Schloß nit auch einbekommen künden, befalhe er das jenige so er innen hatte mit Schwert vnd Fewr zuverhergen, danckte darauff, auß rath der Obristen dem hauffen ab, vnd begab sich widerumb gen Wien zu seinem Gubernament. Als aber im Jahr 1601. den 20. Septembris, der Hertzog von Mercoeur die Statt Stülweissenburg mannlich vnd glücklich erobert, zog er von dannen inn das Christliche Läger, daselbsten er die Türggen, welche sich eusseriſt bemühten Stülweissenburg den vnsern widerumb abzutringen, vnd inn die 60000. starck waren, mit einem kleinem häuffel auffgehalten, mit täglichem ernstlichen scharmützel abgemattet, jhrer sehr vil, vnd darunder auch den Chihaia vnd Bassa von Ofen erlegt, vnd sie endtlich von jhrem fürnemen abzulassen, jhr Läger anzuzünden, vnd zu ruck auff Ofen zu weichen genötiget. (e) Siehe Mercur. Gall. Belgic. Sleidanum Continuat. Pfeffingeri *Memorab. Sect. XVII.* Weberi *diss. de hoc. Imp.*

(e) nöthigte seinen Bruder Kayser Rudolfen II. ihm A. 1608. das Königreich Ungarn und A. 1611. das Königreich Böhmen zu überlassen, ward A. 1612. den 3. Junii zum Römischen Käyser erwehlt, und starb A. 1619. den 10. Martii.

LXIII. Ferdinand Hertzog in Bayrn.

MAn findet in den Historien, daß Kayser Tyberius, als er vernommen daß sein Brüder Drusus in Teutschlandt gar gefärlich vnd hefftig kranck lige, sich zur stundt auff ein eylende schnelle rayß begeben, vber das Alpgebürg vnd den Rheyn gesetzt, auff der Post nur selb ander durch manicherley barbarische Völcker kommen, vnd also inner wenig tagen bey seinem Brüder angelangt: Darauß denn abzunemmen wie innbrünstig vnd trewhertzig er denselbigen geliebt. Es ist aber das jhenige so zu disen vnsern zeiten von Hertzog Ferdinanden inn Bayrn beschehen, mit weniger lobwürdig vnd rühmlich. Dann wie er verständigt worden, daß sein Herr Brüder Hertzog Ernst, welchen nach dem excommunicierten vnd abgesetzten Gebhardt Truchsessen, das Domcapitel zu Cölln zu einem Ertzbischoffen daselbsten vnd Churfürsten des heyligen Römischen Reichs erwöhlt (a), von gemeltem Gebharden, seinem Brüdern Herrn Carl Truchsessen vnd andern der Catholischen Religion widerigen Bundtsgenossen, mit Krieg angegriffen worden, vnd jhme starck zugesetzt werde, hat er alle andere Geschäfft beyseits gesetzt, alle gefar verachtet, vnd sich mit wenig Leuten zu hochgedachtem seinem Herrn Brüdern inn das Stifft Cölln verfügt. Wie erwünscht vnd angenem nun dise sein vnversehene zukunfft gewest, ist auß disem zuerkennen, daß der Churfürst Ernst jhm alßbald die gantze verwaltung des Kriegs, sambt dem Generalat vber alles sein Kriegßvolck angebotten vnd auffgetragen (b) Vnd ob wol Hertzog Ferdinand disen hohen wichtigen vnd schwären befelch an-

(a) A. 1583. den 22. May. (b) den 10. October selbigen Jahrs.

LXIII. FERDINANDVS
Dux Bavariæ.

anzunemen sich erstlich mit allem glimpffen vnd bescheidenheit verwidert hat er sich doch desselbigen auff ernstliches ersuechen vnd anhalten seines Herrn Brüdern hernach vnderzogen vnd vnderfangen, innmassen er dann besagten befelch mit so grosser tapfferkeit vnd geschicklicheit getragen, daß an jhme inn allem so inn einem Feldtherrn erfordert wirdt vnd notwendig ist, das wenigiste nit gemanglet oder abgegangen. Nach dem nun des Truchsessen hauffen verlauffen vnd zerstreiwet war, lägerte Hertzog Ferdinand sich erstlich mit dem Grafen von Arenberg für das Schloß Popelßdorff bey Bonn, welches er beschossen vnd mit dem sturm erobert, folgendts ruckte er für das Schloß Godesberg, so auff einem hohen Felsen ligt, vor deme er eine gute zeit gelegen, endtlichen aber wurde es vndergraben, gesprengt, vnd mit stürmender handt eingenommen, auch die darinnen lagen alle, ausser des Hauptmans, theils erwürgt, theils mit dem Strang vnd Schwert gerichtet, dann sie alle mit einander Freybeuter vnd Straffenrauber gewest. Darauff ist die belägerung der Statt Bonn gefolgt, der Truchseß hatte Entel Heinrichen von Braunschweig seinen Feldmarschalken mit einem starcken hauffen Reuter vnd Knecht, auch vilen Wägen mit prouiant vnd munition geladen auß Westphalen geschickt, die Bayrische vber Rheyn vnversehens anzugreiffen, vnd die Statt zu prouiantieren. Dieweil aber die Bayrische jhrer zukunfft kundtschafft gehabt, haben sie inn einem Waldt da die Truchsesische notwendig vber ein Bruggen, so vber das Wasser die Siege genannt geht, jhren weg nemen müssen, einen halt geschlagen, zu den Bayrischen haben auch vil Bauren gestossen: Wie nun der Truchsesische hauffen zu der Bruggen kommen, vnd etliche glider schon hinüber gezogen waren, sprengten die Bayrische auß jhrem halt herfür, vnd geschahe gar ein ernstliches treffen, die Truchsesische weil sie übermannt waren, vnd jhnen die jhrige wegen der enge der Bruggen in eyl nit kundten zu hilff kommen, wurden erbärmlich nider gearbeitet, vnd etliche trangen mit so grossem gewalt zu ruck in jhre Gesellen auff der Bruggen, daß sie einander selbst vber abgestossen, letstlichen die Bruggen wegen der grossen last vnd schäre des Volcks vnd der Pferd gebrochen, vnd jhrer vil ersoffen, was vbergebliben wurde alles erwürgt oder gefangen, welliche aber jenseit des Wassers waren, machten sich in schneller eylender flucht zu ruck in Westphalen. Dieweil nun die zu Bonn durch

jhre

jhre Kundtschafftter erfahren, daß jhnen der Truchseß weder Gelt noch Prouiant schicke, vnd darzu der Kayser Herrn Carl Truchsessen vnd seinen Soldaten trohete, so fern sie nit alßbaldt die Statt Bonn dem Churfürsten Ernsten einraumbten, sie inn des Reichs acht zuerklären, namen sie Herrn Carl Truchsessen gefangen, verwarten jhn gar fleißig, vnd fiengen an von auffgebung der Statt zu tractieren. Letstlich haben sie auff getroffenen vergleich, daß man sie mit Sack vnd Pack frey sicher abziehen lassen wölle, gegen bezahlung einer summa Gelts die Statt Bonn sambt Herr Carl Truchsessen vnd andern jhren Haubt: vnd Befelchsleuten Hertzog Ferdinanden vbergeben. (c) Jnmittels bemächtigten sich die Bayrische im Stifft Cölln auch der Statt Bebur so dem Grafen von Neuenar zugehörig, das Schloß daselbsten hat der Haubtmann zwar ein zeitlang gehalten, weil er sich aber keiner entsatzung zugetröstten gehabt, vnd er besorgt es möchte jhm ergehn wie seinen Gesellen zu Poppelsdorff vnd Godesberg, ergabe er sich. Der Gebhardt Truchseß kam inn seiner flucht gen Wesel, daselbsten er die Grafen von Hohenloe vnd Neuenar angetroffen, vnd durch jhre stattliche vertröstungen ein grosse hoffnung geschöpfft was ansehliches vnd gewaltiges zuverrichten. Die Bayrische aber zogen jhme inn grosser eyl auff den socken nach, biß sie jhn endtlich inn einem Dorff Burg genannt, vnd an dem Wasser Yssel gelegen, erwüscht, geschlagen, zertrennt, vnd ein herrliche Victori erhalten. Jn diser Schlacht hat Hertzog Ferdinand, wie auch andere Obristen vnd Haubtleut, ein fürtrefliche mannheit vnd tapfferkeit erzeigt, dann sie alle so ritterlich gestritten, daß sie die Feind so wol zu roß als zu fueß sollichermassen zerstreiwt vnd geschlagen, daß, wie die gemaine sag gangen, auß dem gantzen hellen hauffen des Feinds kaum achtzig vbergebliben, vnd sich inn dem nächsten Wäldlin versteckt: Vnder andern ist auch Eytel Heinrich ein lediger Hertzog von Braunschweig gefangen, vnd gar hart verwundet für Hertzog Ferdinanden gebracht, ein stattliche reiche Beut bekommen, vnd seyn von den Bayrischen nit mehr dann sibenzehen erschlagen worden. Jnn gemeinem Kriegßrath wurde beschlossen den Gebharden vnd Grafen von Neuenar in jhrem Läger zu suechen vnd auff ein newes anzugreiffen, wie man aber gleich fortziehen wil, kombt kundtschaft sie seyn schon vber die

(c) A. 1584.

die Yssel vnd den Rheyn, vnd verschantzen sich inn Hollandt zwischen zwey grossen Wassern. Deßwegen die Bayrische anderst zu rath worden, vnd die Statt Recklingkhausen belägert, inn dem sie nun dises orth beschiessen, flohe die besatzung bey nächtlicher weil auß dem Schloß Hornburg, darauf die in Recklingkhausen, weil sie sich keiner entsatzung zugetröstten gehabt, vnd grossen mangel vnd not litten, sich an Hertzog Ferdinanden ergeben: Der Truchseß aber liesse seinen vbel angefangnen vnseligen Krieg bleiben, vnd verfügete sich gen Delfft inn Hollandt zum Printzen von Vranien. Nachgehendts hat Hertzog Ferdinand auch die Stett Werla vnd Arnsperg zu sambt dem Schloß Westerholtz eingenommen, vnd seinem Herrn Brüdern das gantze Ertzstifft Cölln vnderthenig gemacht vnd eingeraumbt, dahero er dann, vnd zumal weil er inn so kurtzer zeit so vil treflicher sachen mannlich vnd glücklich verrichtet, ewiges lobs vnd rühms, auch wol wirdig ist vnder diser berühembten Helden vnd Kriegsfürsten Gesellschafft gesehen zu werden. (d) Siehe Isselt *de Bello Coloniens.* Londorpii *Sleidan. Continuat. ad h. an.* Adlzreiter *Annal. Boic. P. II. Lib. XII.* §. 24. *seq.*

(d) Er war Hertzog Albrechts V. zu Bayern, mit Anna, Kayser Ferdinands I. A. 1550. den 30. Januarii erzeugter anderer Sohn, ehligte zur lincken Hand Mariam, Georg Pettenbeckens, seines Hof-Dieners Tochter, erzeugte mit ihr die Grafen von Wartenberg, und starb A. 1608. den 30. Januarii.

LXIV. Maximilianus Ertzhertzog zu Oesterreich.

MAximilianus in dem Oesterreichischen Stammen der dritte dises Namens, dessen Eltern eben die jhenige gewest, so Kayser Rudolphen den andern vnd jhrer Mayt: Herrn Brüder erzeugt (a), tregt seines Großanherrn vnd Herrn Vattern Nammen, vnd gibt jhnen beyden in königklichen tugenden nichts bevor, welliche er dann inn allen so wol kriegerischen als politischen händlen, durch sein Fürstliches Hertz vnd vnüberwindtliche großmütigkeit, mit heroischer grauitet, gantz genädigister freundtlicheit vnd holdtseliger Leutseligkeit, bey jedermännigklich scheinen laßt, dann solliches auß manicherley widerwertigkeiten, darmit jhne das vnglück verfolgt, vnd welliche er mit vnbezwinglicher tapfferkeit vberwunden, offentlichen bekandt vnd bewust ist. In summa er ist ein vberauß frommer, Gottsförchtiger, gütiger, weiser, hochverständiger, standthaffter, vnd ein sollicher Fürst, der zu allen tugenden vnd loblichen guten künsten lust vnd neigung hat. Im Jahr 1585. ist er von dem Teutschen Ritters Orden zu einem Großmaister angenommen worden (b), darvon er nit ein geringe macht vnd stattliches einkommen hat, welliches er doch anderst nit dann allein zu erhaltung seines hochfürstlichen standts vnd herkommens Reputation, auch dem gemeinen nutz zum besten verwendet vnd angelegt. Als vber zwey Jahr hernach (c) Stephan Bathori König inn Poln abgeleibt, die Stände desselben Königreichs inn erwöhlung eines newen Königs vnderschiedlicher meinung, auch hindan gesetzt der andern so sich umb die Pollnische Kron beworben, nur noch zween vberig waren, nämblich Ertzhertzog Maximilian, vnd Sigmund Printz inn Schweden, wurde der Ertzhertzog, weil er wegen

(a) gebohren A. 1558. den 12 October.
(b) A. 1585. ward er nur Coadiutor, und folgte A. 1595. den 15. Martii Heinrichen von Bobenhausen in der Regierung.
(c) A. 1587. den 22. Augusti.

LXIV. MAXIMILIANVS
Archidux Austriæ.

wegen des Hauses Oesterreich macht, desselben mit den fürnembsten vnd gewaltigisten Potentaten der Welt habenden verwandtnuß, auch jhrer Durchl: selbsten genädigen, gütigen, demüetigen vnd freundtlichen gemüets, vil guete Gönner hatte, von einem theil so wol der Pollnischen als Littawischen Ständen, für jhren König rechtmäßig vnd wie sich gebürt, publiciert vnd außgerüffen. Andere aber die nit gut Oesterreichisch waren, vnd jhren affecten nachhengten, scheuchten sich nit, jedoch ohne der Littawer einwilligung, vnd ohne wissen so wol einer grossen anzal der Wahlherren, als des Ritterstandts, den Printzen in Schweden, wellicher auß dem vralten Jagellonischen Stammen seiner Fraw Mutter halb entsprungen, zum König zu proclamieren. Also wurden zween König erwöhlet, allen beyden die beschehene Election angekündet, auch ein jeder sich des Königreichs zu impatroniern, vnd der Regierung zu vndernemmen berüffen vnd erfordert. Ertzhertzog Maximilian war der erste der mit einem Kriegßvolck inn das Landt kame, die Burger aber zu Cracou die es mit dem Schweden hielten, wolten jhne nit annemmen, sonder thäten etliche außfäll, dermassen daß es zu mehrmalen sehr ernstliche treffen vnd scharmützel abgabe, auch dann dise dann jhene die oberhandt hatten. Wie aber der Schwed zu Petricouia angelangt, huebe Ertzhertzog Maximilian die belägerung vor Cracou auff, zoge seinem Feind entgegen, mit dem fürsatz jhme ein Schlacht zu lifern, vnd darmit jhren stritt auff einmal außzutragen, jedoch weil jhrer Durchl: kundtschafft kame, daß der Feind weit stärcker war, auch sie inn vilen mit den Poln vnd Schweden gehaltnen scharmützeln ein nit geringe anzal jhres Kriegßvolcks verloren, zogen sie widerumb zu ruck vnd thaten an Cracou ein newes, aber vergebliches versuechen. Als nun inmittels das gemeine geschrey gienge, daß der Pollnische Cantzler mit zwölff tausent außerlesner Reuter auff Wielun zu ruckte, retirierte sich Ertzhertzog Maximilian mit den seinigen gen Petschin ein kleines Stättlein so dem Hertzogen zu Brieg inn der Schlesien zugehört, dahin jhme der Cantzler eylendts nachfolgte, thate auch mit den Oesterreichischen ein treffen, belägerte darauff das Stättlin, vnd beschosse es, weil aber solliches jhr Durchl: zu halten nit getrawt, haben sie sich gefangen geben, vnd seyn inn Poln gefürt worden. (d) Letstlich wurde dise differentz zwischen König Sigmunden vnd dem Ertzhertzogen durch des Bapsts vnd beyder partheyen Abgesandten zu Bithouia verglichen, auch zwischen dem hochloblichisten Hauß Oesterreich vnd den Poln auff gewise maß vnd geding

(d) den 27. December selbigen Jahrs.

frid gemacht, der Ertzhertzog widerumb frey, vnd zu jhrer Kayſ: Mayt: gen Prag gelaſſen. (e) Nach dem jhr Durchl: im Jahr 1594. des Hertzogthumbs Steyr vnd der darzu gehörigen Prouincien Gubernament vber ſich genommen, haben ſie ſich der fürnemen Türckiſchen Veſtung Craſtowitz bemächtiget, vnd alle Türcken ſo darinnen befunden worden, niderhawen laſſen. Darauf jhr Durchl: das vberauß ſtarcke Blockhauß Petrinia belegert, welliches wenig Jahr zuvor der Haſan Baſſa inn Boſen auff jhrer Kayſ: Mayt: grundt vnd boden von neuem aufferbawen, vnd ſechs Rondel oder Baſteyen, von lauter Bäumen vnd Erd gemacht, auch auſſerhalb zwo gleichförmige ſchantzen gehabt, die oben auff glatt vnd eben, dahero diſes Blockhauß ſchier vngewinnlich geweſt, jhre Durchl: aber haben mit jhrem vnabläßigen fleiß, anwendung aller krefften, je lenger je mehr hinzu nahendem ſchantzen, vnd beharrlichem beſchieſſen, der beſatzung darinnen ein ſolliche forcht eingejagt, daß ſie Petrina mit Fewr angeſteckt, verlaſſen, vnd ein jeder ſo beſt er gekündt darvon geflohen. Nach verflieſſung zweyer Jahr haben jhre Kayſ: Mayt: jhren Herrn Brueder Ertzhertzog Maximilian zum general obriſten Feldtherrn inn ober vnd nider Hungern erklärt, vnd darauff jhr Durchl: die wöhrliche Türckiſche Vöſtung Hatuan, vnangeſehen die darinnen gelegen allen eufferiſten widerſtandt gethon, mit gewalt erobert. Darauff ſeyn ſie mit dem gantzen hellen hauffen auff Erlaw zu geruckt, vnd nach dem ſie befunden daß der Türckiſche Sultan Mehemet der ander diß Namens ſelbigen platz einbekommen, haben ſie mit jhme ein offentliche Feldtſchlacht gehalten, welche einen ſollichen außgang gewonnen, daß wo die Kayſeriſche, welliche inn dem erſten angriff der Türcken Schlachtordnung theils erlegt, theils zertrennt, als Sieger dem Türckiſchen Sultan der inn der flucht ware, nachgeſetzt, ſie jhne gewiß gefangen hetten, wie ſie ſich aber des Türggiſchen Legers meiſter geſehen, vnd gantz vnd gar auff das rauben vnd beuten begeben, ſeyn ſie von dem Cicalagli Baſſa der ſich gewendet, geſchlagen, vnd iſt alſo ein ſolliche fürtrefliche Victoria von den vnſern ſelbſten verderbt vnd zu nicht gemacht worden: jedoch ſeyn diſes mal beyde theil ſieghafft vnd vberwunden zu gleich geweſt. Darauff iſt die belägerung vnd einnemmung der Statt Pappa gefolget. Wie nachgehendts der Feind ſein Leger bey Waitzen geſchlagen, hat jhn Ertzhertzog Maximilian verhindert vnd auffgehalten, daß er weiter nit fürbrechen künden: Innmaſſen der Feind auch als er inn ober Hungern die Vöſtung Großwardeyn auffs ernſtlichſte belägert, aber die darin-

(e) A. 1588. den 9. Martii.

darinnen gelegen, sich gantz ritterlich gewöhrt, vnverrichter sachen vnd mit spott widerumb abziehen müssen. Nit weniger ist auch vnder dises Ertzhertzogen obristen Generalat, vnd werendem Landtag zu Preßburg, die Haubtvöstung Rab von Grafe Adolphen von Schwartzenberg durch einen sondern Kriegßlist dem Feind widerumb abgetrungen worden, dahin sich dann jhre Durchl: weil eben damals dero Herr Brüder Ertzhertzog Matthias inn jhrer Kayſ: Mayt: namen dem Reichstag zu Regenspurg abwartete, alßbaldt verfügt, alle notturfft anzuordnen, vnd zu werck zu richten. Letstlichen haben disem Ertzhertzog Maximilian, inn ansehung daß jhre Durchl: mit allen tugenden vnd qualiteten so einem volkomenen Gubernatorn wol anstehn, von GOtt dem Allmächtigen häuffig begabt seyn, jhre Kayſ: Mayt: vnd die andere Ertzhertzogen dero Herren Brüder vnd Böttern, das Gubernament der Ober vnd Vorderösterreichischen Landen auffgetragen vnd anbefolhen. Der getrewe GOtt wölle disem großmütigen Helden in glücklichem zustandt langwirig fristen, auch jhrer Durchl: volkomlich verleyhen was dero fürstliches Hertz wünscht vnd begert. (f) Siehe Venatoris Hist. Bericht vom Teutschen Ritter-Orden *C. XIX. p. 466.* Piasecium, Thuanum, Sleidanum & Meteran. *continuat. ad h. an.*

(f) Erstarb A. 1618. den 2. November.

LXV. Albrecht Ertzhertzog zu Oesterreich.

Albrecht dises Namens inn dem Oesterreichischen Stammen der sibende, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, Grafe zu Tyrol, ꝛc. Regierender Fürst vnd Herr der Niderlanden, ist von Kayser Maximiliano dem andern vnd desselbigen Gemahlin Kayser Carls des fünfften Tochter erzeugt worden. (a) Diser Ertzhertzog hat beydes seines Herrn Vatter vnd Anherrn art, wesen vnd eigenschafft an jhm, dann er ist mit einer freundtlichen grauitet, wundersamen großmütigkeit, fürtreflichen verstandt in anschlägen, vnd sittsamen beständigkeit, so wol inn widerwertigem als glücklichem zustandt begabt. Wie jhr Durchl: noch sehr jung waren begleiteten sie jhre Fraw Schwester Annam, welliche König Philippo dem andern zu Hispanien vnd der Indien jhrem Gemahel zugefürt wurde (b), an jhrer Kön: Mayt: Hof, daran sich jhre Durchl: ein zeitlang auffgehalten, vnd wegen jhres hocherleuchten ingenii vnd tugentlicher loblicher sitten, jhrer Mayt: huld vnd gnad sollicher massen erlangt, daß sie auff dero befürderung vnd zuthuen, zum Cardinal, vnd baldt hernach zum Ertzbischoffen zu Toledo vnd Primaten in Spannien erwöhlt wurden. Als aber, nach dem König Sebastian inn Portugal von den Moren erschlagen worden, dasselbige Königreich, sambt den darzue gehörigen Insulen vnd den Orientalischen Indien, von König Philippsen, deme es von rechts wegen gebürte, in seine gehorsam gebracht worden, jedoch die sachen noch sehr verwirrt vnd vnrühig, der Portugaleser gemüter dem König gar widerig, vnd der Feind aufffatz allenthalben zu befahren waren, dahero zu disem Gubernament, vnd die Stände des Königreichs inn gehorsam zuerhalten, ein sonderbare weißheit vnd verstandt erfordert wurde, hat König Philipps allein disen Ertz-

(a) A. 1559. den 13. Nov. (b) A. 1570.

LXV. ALBERTVS
Archidux Austrice.

Ertzhertzogen hierzue außerkoren, vnd jhre Durchl: zum Vicerè oder Gubernatorn in Portugal gesetzt (c), wellicher besagtes königreich mit sollicher gerechtigkeit, glimpffen vnd fürsichtigkeit regiert, daß sie nit weniger von den Inwohnern des Landts geliebt vnd geehrt, als von den Feinden geförchtet worden: Inmassen dann jhre Durchl: dieselbigen, als sie sich auff der Engeländer hilff vnd ein wol außstaffierte Armata verliessen, vnd mit 14000. Soldaten die Meerporten des Königreichs, vnd so gar die Haubtstatt Lisabona selbsten anfielen, mit geringer mühe vnd wenig Volcks abgetriben vnd hinweg geschlagen. Derohalben König Philipps auff dise rühmbliche prob ein noch grössers vertrawen zu disem Ertzhertzogen gesetzt, vnd seine Durchl: inn die Niderlandt, welliche länger dann 30. Jahr, beydes mit einheimischen als außländischen, nemblich öffentlich dem Frantzösischen, vnd heimblich dem Englischen kriegen, geplagt vnd angefochten worden, abgeordnet. (d) Als nun die dem König noch gehorsame Niderländer mit höchstem verlangen jhrer Durchl: lang erwartet, seyn sie letstlichen bey jhnen angelangt, vnd inn jhrem Eintritt zu Brüssel von allen Herren vnd Landtständen, mit herrlicher pomp vnd solennitet empfangen vnd einbegleitet worden. Vnd nach dem jhr Durchl: das Regimentwesen bestelt vnd inn ein ordnung gerichtet, haben sie, die nit allein mit aller kriegßnotturfft versehen, sonder auch mit denen zum friden dienenden rathschlägen gefast, vnd also auff beyde weg bereit waren, jhr gemüt zu einem fridlichen Regiment gewendet, an statt des kriegs, den friden begert, vnd denselbigen Graf Moritzen vnd den Holländern sambt jhren Bundtsgenossen angebotten. Dieweil sie aber den Frid verworffen, hielten jhr Durchl: darfür sie hetten das jhrige gethon, vnd haben derhalben damaln die Fridshandlung fallen lassen, vnd sich mit allem ernst zum krieg gerüstet, dessen sie dann bey den Frantzosen einen anfang gemacht. Eben selbiger zeit ware die Statt Fera inn Vermandois, darinnen ein starcke Spannische besatzung lage, von dem König von Nauarra hart belägert, vnd litte sonderlich an Prouiant, weil wegen der ringß herumb auffgeworffnen schantzen nichts möcht hinein gefürt werden, grossen mangel, Ertzhertzog Albrecht aber, ob es schon schwär, auch mit grosser müh vnd gefahr zugienge, hat sie gespeist, vnd ein zimliche notturfft prouiant hinein gebracht: folgendts wie alles so zum krieg vonnöten, fertig war, alles sein kriegßvolck bey Valencina befolhen sich zu versamlen, dahero es das ansehen gewonnen als wolten jhre Durchl: stracks mit aller macht auff Fera zuziehen, vnd selbige Vestung entsetzen, sie haben

(c) A. 1583. (d) A. 1596.

haben aber vil ein anders im sinn gehabt, dann jhr anschlag war, die veste vnd berümbte Statt Cales, weil sich dessen die Frantzosen im wenigsten nit besorgten, vnversehens zu vberfallen, zu welchem ende jhr Durchl: dises sinnreiche Kriegßböβlein, mit dem sie den Feind artlich betrogen, gebraucht, daß sie nämblich vnderschiedliche Obristen sambt jhrem vndergebnen kriegßvolck, auff vnderschiedliche ort außgeschickt, vnd sollicher gestalt die Frantzosen mit zweiffelhafftiger forcht auffgehalten. Dem Ambrosio Landriano haben jhr Durchl: befolhen sambt seinen Soldaten inn aller eyl auff Monstreul zu rucken vnd sich zu erzeigen als wolte er selbige Statt belägern, jhr Durchl: selbsten aber seyn mit dem grossen hauffen mitten durch Artois gezogen, vnd so still bey Cales ankommen, daß man sie vil bälder daselbsten gesehen, dann geglaubt daß sie dahin anlangen solten, dessen die Burger vnd die besatzung zu Cales hefftig erschrocken, vnd nit gewust was sie thuen solten, dann weil selbige Statt vberauß vest ist, darzue Fera in grosser gefahr war, versahen sie sich ehe alles anders dann einer belägerung, den starcken Thurn Rußban genannt, wellicher vornen an dem Port oder einfart ligt, haben jhr Durchl: zum ersten in jhren gewalt gebracht, auch alβbaldt mit Volck vnd grossem Geschütz versehen, auff daß der Feind Schiff inn den Hafen nit mehr einlauffen künden. Nach eroberung besagtes Thurns, an wellichem zu erhaltung der Victori sehr vil gelegen war, belägerten jhr Durchl: die Statt Cales zu Wasser vnd Landt, befalhen den Thurn Rußban vnd den Port wol vnd fleissig zuverwaren, sie inn eigner Person mit den vbrigen Obristen vnd kriegßvolck schluegen jhr Läger gegen dem Landt, vnd wurde auch die Vorstatt, die an dem Port lage, vnd so wol mit beuestigung als Kriegßvolck nottürfftiglich versehen war, durch den sturm eingenommen. Deßwegen jhr Durchl: kein zeit verlieren wöllen, sonder alβbaldt die Statt auß grossen Stucken beschiessen, vnd ein grossen bruch in die Mauren machen lassen, darauff die Burger, nach dem sie einen stillstandt begert, aber nit erlangen mögen, weil sie sich nit zu halten getrawt, vber auffgebung der Statt accordiert. In wellichem accordo der Ertzhertzog jhnen das Leben vnd all jhr vermögen zu lassen versprochen, vnd noch darzue in jhren willen gestelt, ob sie in der Statt verbleiben, oder sich in das Schloß begeben wöllen, zu deme jhnen auch ferner 6. tag lang stillstandt bewilligt. Vnd ob wol die Burger dise conditiones angenommen, seyn sie doch auß schrecken schier alle mit einander in das Schloß geflohen. Als aber der letste tag des stillstandts herbey kommen, vnd man mit aller notturfft zu beschiessung des Schlosses gefaßt vnd fertig war, auch das Schloß auff

beschos-

beschehene aufforderung sich nit ergeben wolte, seyn durch befelch des Ertzhertzogen die Mauren so hefftig beschossen, vnd so weyt darnider gefällt worden, daß die Ertzhertzogische Soldaten ohne verzug durch den bruch den sturm angelaufen, alle so sich zur wöhr gestellt, erwürgt, vnd das Schloß in einer stund gantz ritterlich mit stürmender handt erobert. Wie jhr Durchl: inn das Schloß kommen, haben sie die wenig Burger so noch vberbliben waren, vor der Soldaten gewalt errettet, der Weiber, Kinder vnd der jhenigen Burger so wöhrloß an ein ort zusamen geflohen waren, zu verschonen, auch einer grossen anzal Wittiben die kläglich auff den Gassen hin vnd wider lieffen, die außländische, denen auff etliche tag zehrung vnd zu leben gegeben worden, hinweg zuziehen, vnd die Burgerin widerumb in jhre häuser zu keren befolhen. Dieweil nun jhr Durchl: dises wol gelegnen Meerports vnd diser schier des gantzen Königreichs Franckreich vesteste Statt, inner so wenig tagen, vnd mit gar geringen verlurst der jhrigen, vnder augen der Frantzosen, Engeländer vnd Holländer sich bemächtiget, haben sie sehr grosse ehr eingelegt, vnd dardurch einen ewigen namen vnd ruehm erlangt. Nach eroberung Cales, haben jhr Durchl: auch Guines mit andern nahe gelegenen Schlössern mehr vnder sich gebracht, vnd inmittels jhr Kriegßvolck das Landt vmb Bolonien weit vnd breit verhörgt vnd geplündert. Nit lang hernach ist von jhrer Durchl: die beydes von natur vnd beuestigung sehr starcke Statt Ardres belägert, vnd von den belägerten stillstandt gebetten, weil jhnen aber solicher verwaigert, vnd sie durch deren von Cales außgestandnen jammer erschröckt worden, haben sie sich ergeben. Von dannen hat der Ertzhertzog seinen zug auff Flandern vnd für Hülst genommen, welliches ort so wol des Menschen handt als die natur gleichsam vngewinnlich gemacht, aber sich doch an jhre Durchl: ergeben. Vnlangst darauff, wie zu sambt dem alter auch die Leibsschwacheit bey König Philippsen vberhandt genommen, haben jhre Mayt: disen Ertzhertzogen, gleichsam als den andern Pfeiler dero mächtigen vnd vilen Königreichen, zu einem Tochterman erkieset, seiner Durchl: jhre ältiste Tochter die Infantin Isabellam Claram Eugeniam zur Gemahlin (e), vnd beneben zu einem Heyratgut die fürtrefliche 17. Niderländische Prouincien gegeben, welche jhr Durchl: wiewol in sehr grosser vnrühe, jedoch mit höchster weißheit vnd tapfferkeit regieren. Vnd ob wol jhre Durchl: allen müglichisten fleiß angewendet wie sie doch die widerwertigen Niderländischen Prouintzen zu gehorsam bringen möchten, so seyn sie doch weil Graf

(e) A. 1599. den 1. April.

Moritz von Naſſaw jederzeit ſich zum höchſten bemühet, wie er ſeinen fuß inn Flandern ſetzen vnd dieſelbig reiche Prouintz inn ſeinen gewalt bringen möchte, wie er dann den fürnemſten Port darinnen vnd die veſte Statt Oſtende zuvor eingenommen, gevrſacht worden, dem Feind damit er nit weiter eindringe entgegen zuziehen, vnd alſo vor Oſtende ſich begeben, dieſelbige belägert, vnd ſich dermaſſen ſo ſtarck verſchantzt, daß der Feind mit einiger entſatzung nichts verrichten mögen, die in Oſtende haben zwar ſolche belägerung in das vierte Jahr außgeſtanden (f) vnd ſich ſo ſtarck gewöhrt, daß zu beyden theilen vil Volcks auch ein groſſe anzal der fürnemſten Oberſten vnd Haubtleut gebliben, letſtlichen aber als man denen in Oſtende je länger je mehr zugeſetzt, jhnen auch alle jhre gegenwöhr vnd ſtarcke gebew darauff ſie ſich am meiſten verlaſſen mit ſtürmender handt abgenommen, vnd ſie geſehen daß die entſatzung zu ſpat kommen würde, haben ſie ſich ergeben, vnd iſt alſo vnangeſehen daß die Stadiſchen neben der ſtatlichen hilff ſo ſie auß Franckreich vnd Engelandt beydes an Volck vnd Gelt gehabt, alles jhr euſſeriſt vermögen angewendet, diſe ſtarcke Veſtung Oſtende ſambt dem Port inn des Ertzherzogen handt vnd zu des Königs gehorſam gebracht worden. (g) Siehe Meteranum, Sleidan. *continuat.* Grotium *in annal. ad h. a.* Hiſtoire *de l'Archiduc Albert.*

(f) von A. 1601. den 5. Julii, biß A. 1604. den 22. September.
(g) Er ſtarb A. 1621. den 13. Julii ohne Kinder.

LXVI.

LXVI. NICOLAUS RADZIVIL.

LXVI. Nicolaus Radziuil.

NIcolaus Radziuil (a), dessen Eltern Herr Johannes Radziuil, vnd Fraw Anna Kiszanka (b) gewest, Herrn Nicolai des ersten Enickel, Hertzog zu Olica vnd Nießvisch, ein Fürst des Heyl: Röm: Reichs, Palatinus zu Vilna, Ertzmarschalt vnd Cantzler des Großhertzogthumbs Littaw, ist nach seines Herrn Vattern absterben (c) gleich vom achtzehenden Jahr (d) an seines alters mit seinem Vettern Herrn Georgen Radziuil in vilen zügen wider die Tartarn vnd Moscowiter gewest, inn denen er sich mannlich vnd tapffer, sonderlich aber bey eroberung des Moscowitischen Schlosses Starodubo gebrauchen lassen. Noch bey lebzeiten Sigmunden des ersten Königs inn Poln vnd Großhertzogen inn der Littaw, hat jhn desselbigen Sohn Sigmund Augustus zu Kayser Ferdinanden damals Römischen König, als seinen Gesandten geschickt, allda er ein hochwichtiges geschäfft, jhrer Kayss: Mayt: verstorbenen Tochter vnd des jungen Pollnischen Königs gewester Gemahelin Königin Elisabethen Heyratgut vnd was deme anhängig betreffende, abgehandelt vnd zu vergleich gebracht. Auff einen zu Augspurg gehaltnen Reichstag, hat der vnüberwindtlichiste Kayser Carl der fünffte, nach dises Radziuils Vatters Brüders Nicolai des andern ohne hinderlassung einicher mannlicher Erben erfolgten absterben, die hertzogliche wirdigkeit auff jhne trantzferiert, vnd vnangesehen die Radziuil sich vor disem Hertzogen zu Goniada vnd Medela geschriben, disen zu einem Hertzogen zu Olica vnd Nießviesch, seinen Vettern aber zum Hertzogen zu Dubincko vnd Bierze gemacht. Folgendts ist er von seinem König Sigmund Augusto abermals bottschafft weiß zu höchstgedachtem Kayser Ferdinand geschickt worden, jhrer Kayss: Mayt: andere Tochter Fraw

(a) Der vierte des Nahmens Nicolai, und zubenahmet der Schwartze
(b) die dritte Gemahlin seines Vaters.
(c) A. 1522.
(d) da sein Vater A. 1522. gestorben, müste er also A. 1504. gebohren seyn. Dieweil aber unten stehet, daß er A. 1565. in dem funffzigsten Jahr seines Alters gestorben, so wäre er vielmehro A. 1515. gebohren. Imhof sagt in Spicileg. Rittersh. P. II. er sey A. 1596. gestorben; demnach wäre A. 1546. das Geburths-Jahr, wann er nur 50. Jahr alt geworden, welches auch nicht seyn kan.

Catharinen Hertzogen Francisci zu Mantua nachgelassene Wittib vnd König Sigmunds Augusti dritte Gemahelin inn desselbigen namen zuvermählen, inmassen er verrichtet, vnd sie darauff gar stattlich seinem König gen Cracou zugefürt: Eben damals inn verrichtungs zeit seiner anbefolhenen werbung, hat er auch Kayser Maximiliani des andern Sohn Ertzhertzog Ernsten auß der Tauff gehoben. Als der König in Poln den zug wider den Hochmeister in Liflandt den von Fürstenberg bey Posfolo fürgenommen, befande diser Radziuil sich mit einer ansehlichen Reutterey auch darbey, vnd wurde jhme von dem König grosse genad vnd ehr erwisen. Hernach ist er zu drey vnderschidlichen malen mit einem Hauffen Kriegßvolck den er auff sein eignen kosten zusamen gebracht, in Liflandt gezogen, hat Riga die haubtstatt darinnen dem König zum besten eingenommen, dahin dann neben jhme der Ertzbischoff zu Riga ein geborner Marggraf von Brandenburg, vnd Hertzog Gothard zu Churlandt (der zuvor des Lifländischen Ordens Hochmaister gewest) kommen, vnd dem König sich als Lehenleut vndergeben. (e) Das gulden Creutz aber so der Hertzog von Churlandt als ein Hochmaister des Lifländischen Ordens am halß getragen, Item sein Sigill, darinnen vnser Frawen vnd jhres Kindleins JEsu flucht in Egypten gegraben war, hat der Radziuil dem König präsentiert, vnd hernach noch vil andere trefliche sachen verrichtet. Nach dem er aber von dem Podagra gantz vnd gar eingenommen war vnd grossen schmertzen litte, starb er inn dem Jahr Christi 1565. seines alters in dem fünfftzigisten, vnd ligt zu Vilna begraben. Siehe Chytræum et Thuanum *ad h. a.* Lubienicius *in Hist. reform. Polon.*

(e) diser geschahe A. 1562. den 16. Martii.

LXVII.

LXVII. NICOLAVS RAZIVIL

LXVII. Nicolaus Radziuil.

Nicolaus Radziuil (a) Herrn Georgen, vnd Frawen Barbaren von Dalciowo Sohn, Nicolai des ersten Enickel, Frawen Barbaren König Sigmunds Augusti inn Poln anderer Gemahelin leiblicher Bruder, Hertzog zu Dubinki vnd Bierze, Palatinus zu Vilna, Cantzler vnd oberster Feldthaubtmann des Großhertzogthumbs Littaw, hat sich gleich von jugendt auff weil sein Herr Vatter General vber etliche hauffen Kriegßvolck gewest, auff das Kriegßwesen begeben, vnd seines Herrn Vattern willen vnd befelch nach, vnangesehen er nur ein einiger Sohn gewest, alle befelch von dem wenigisten an biß zum meisten bedienen, auch sich in alle gefahr wagen vnd begeben müssen, dahero er sich dann in etlichen Schlachten vnd treffen mit den Tartarn vnd Moscowitern, vnd insonderheit in werender belägerung der Vestung Starodubo befunden vnd gebrauchen lassen. Auff ableiben seines Herr Vatters, machte jhn höchstgedachter König Sigismundus Augustus zum Generalen des Großhertzogthums Littaw, bey welchem tragenden befelch er offtmals mit dem Feind geschlagen, vnd allezeit die Victori erhalten. Inn personlicher gegenwertigkeit König Sigismundi Augusti hat er ein Kriegßheer wider den Hochmeister des Liflandischen Ordens inn Liflandt gefüert, vnd daselbsten das Schloß Taur, durch ein sondere geschwinde Kriegßlistigkeit, vnangesehen er gar wenig vnd nur kleine Feldtstückl bey sich gehabt, den Moscowitern abgenommen, dann er das Schloß vnder einem tieffen Wasser gar künst-

(a) der dritte des Nahmens Nicolai, vnd beygenahmet der Rothe.

lich vndergraben. Den Suiscium einen Moscowitischen General der Viertzig tausent Mann bey sich hatte, hat er bey dem fluß Vla mit einem gar geringen Volck schier auffs Haubt geschlagen, den Suiscium selbst der inn der Schlacht hefftig verwundet worden, vnd hernach gestorben, zu einem Triumphzeichen also todter gen Vilna füren, vnd daselbsten inn der Griechen Kirchen zu vnser lieben Frawen ehrlich begraben lassen. Als jhn König Sigmund Augustus zu einem noch höheren Ambt erhebt, hat er das Generalat abgetretten, wie aber König Steffan den Krieg mit dem Moscowiter anfienge, machte er disen Radziuil wegen seiner erfahrenheit vnd gleichsam angeborner glückseligkeit, auffs newe zu einem General, deßwegen er sich inn allen folgenden zügen, sonderlich aber vor Polozko, Magnaluka, vnd Plesco beym König befunden, vnd etliche Schlösser dem Feind abgetrungen. Letstlich als er seines hohen alters halben gar ab: vnd von kräfften kommen, ist er im Jahr Christi Tausent fünffhundert vier vnd achtzig, seines alters aber im Sechsvndsechtzichisten, von diser Welt geschieden, vnd zu Dubincko zu der Erden bestattet worden. Siehe Chytræum & Thuanum *ad h. a.*

LXVIII.

LXVIII. NAVRITIVS
Princeps Arauſionenſis et Comes Naſſoviæ.

LXVIII. Moritz Printz zu Vranien Grafe von Nassaw.

GRaf Moritz wellichen Printz Wilhelm zu Vranien vnd Grafe zu Nassaw, auß seiner anderen Gemahelin Frawen Anna Churfürst Moritzen zu Sachsen Tochter in der andern Geburt erworben (a), hat seinen Herrn Vattern, wellichen im Jahr 1584. ein Meuchelmörder verrätherischer weiß erwürgt, inn dem vierzehenden (b) Jahr seines alters verloren. Ist also von jugendt auff nit allein inn Kriegßsachen, sonder auch inn hochwichtigen politischen händlen, regierung Landt vnd Leut betreffende, aufferzogen vnd geübt, vnd so wol wegen seines Herrn Vattern verdienst, als der starcken hoffnung vnd zuversicht so jedermänigklich inn sein selbst Person gesetzt, zum Marggrafen zu der Ver, vnd zugleich zum Gubernatorn vnd general Obristen zu Wasser vnd Landt von den Holl: vnd Seeländern auch andern mit bündtnuß jhnen zugewandten Niderländischen Staden vber erstbesagte Prouincien mit einhelliger stimm erkieset vnd angenommen worden. (c) Was gestallt er sich nun in tragung dises hoch anselichen Ambts vnd Befelchs verhalten, weisen seine inner 10. oder 12. Jahren vollbrachte gewaltige thaten vnd trefliche verrichtungen klärlichen auß, vns werden solliche inn disem kurtzen eingezogenen werck nur ein wenig anzudeuten genuegsam seyn. Das mit Gebäwen vnd einer starcken besatzung wol beuöstigte Schloß vnd Statt Breda, hat er mit einem artigen Krießböß-lein vnd list inn seinen gewalt gebracht: Folgendts etliche andere Schantzen vnd Schlösser, vnd vnder denselbigen das Schloß Zeil inn Bömmelerwerd, auch Terheiden vnd Steinberg eingenommen, vnd die Statt Zutphen als er zuvor die darbey gelegene Schantz durch ein wunderbarliches stratagema erobert, genötiget sich an jhne zuergeben, wie nit weniger die Statt Deuenter durch lange belägerung vnd vil ernstliche stürm, jhme sich vnderthänig zumachen bezwungen. Darnach ruckte er mit seinem hauffen in Frießlandt, vnd bemächtiget sich der Schantzen Ementil, Anuart, Opslag vnd Delphzil. Sollichen glücklichen fortgang wolte der Printz von Parma nit länger gedulden, vnd machte sich für die Schantz Knodsenburg, so vnlangst zuvor Graf Moritz,

(a) A. 1567. den 4. November.
(b) vielmehr im siebzehnden.
(c) A. 1587.

Moritz, die von Newmagen darmit zu premsen, gegen vber auff der andern seyten der Wahl erbawt, welliche er der Printz zwar mit grossem gewalt, aber vmbsonst vnd vergebens angegriffen. Eben zur selbigen zeit seyn etliche außerlesne Spannische Fahnen Reuter nit weyt von der Statt Arnheim in ein hinderhalt gelockt, vmbringt vnd geschlagen, etliche fürneme Italianische vnd Spannische Haubtleut zu sambt den Fahnen bekommen, auch vil stattlicher vom Adel gefangen worden vnd auff dem platz gebliben. Nach dem aber die belägerung der Schantz Knodsenburg gehörter massen ein end genommen, fiele Graf Moritz vnversehens inn Flandern, vnd bekame die zwey vberauß veste ort Hülst vnd Steinwick eyn, ob sich wol die inn Hülst gantz mannlich vnd sollichermassen gewöhrt, daß er Graf Moritz selbst in den lincken Backen geschossen worden. Von dannen ruckte er stracks auff Couerden zu, wellicher platz von natur vnd bevöstigung sehr starck vnd wöhrlich ist, vnderwegens schluege er den Verdugo der besagten platz entsetzen wolte, zu ruck, name auch Othmarsen eyn, vnd muste sich also Couerden mit accordo auffgeben. Darauff eroberte er auch in angesicht Grafe Peter Ernsts von Mannsfeldt damals Vicè Gubernator der Niderlanden, durch ein lange vnd ernsthaffte belägerung die Statt S. Gertrudenberg, welliche der Staden meutische Soldaten dem Printzen von Parma verkaufft, vnd daran er zuvor zwey mal in dem 89. vnd 92. Jahr mit schaden sein heil versuecht. Die gewaltige vnd Haubtstatt Grönningen inn Westfrießlandt brachte er wegen daß sie kein hülff oder entsatzung hatte, durch ein langwirige mühsame belägerung zu der Staden gehorsam. Es lagen zu Tournhout 4. Regiment, vnd 5. Fahnen Reuter der Feind, die wolte er heimsuechen vnd auffreiben, als sie aber von seiner zukunfft kundtschafft gehabt, vnd jhme entgegen ruckten, wartet er nit auff sein Fueßvolck so noch zuruck ware, sonder setzte allein mit der Reuterey inn sie, zertrennt sie, vnd erschluege jhrer, ausser einer grossen anzal die er gefangen nam, vber die 2000. Mann, zu sambt des Marques de Varanbon Leutenant. Nach diser Schlacht bekame er innerhalb dreyer Monat Alpen, vnd Bergen bey Rheyn, zu sambt den Stättlin Groll, darumb er sich kurtz zuvor vergebens angenommen, Betfurt, darzu man wegen der Pfützen vnd Sümpff schwärlich kommen kan, Enskad, Odmarsen, Oldenschlag, vnd Luigen, theils mit gewalt, theils mit accordo, durch manicherley arbeit vnd weg in seinen gehorsam, vnd jagte die Spannische besatzungen von der gantzen selben gegendt hinweg. Als Ertzhertzog Albrecht in Spannien verraißt ware, vnd sein hinderlaßner general obrister Leutenant vnd Statthalter

Fran-

Franciſcus Mendozzo Almirant von Arragon inn groſſer eyl den Bommelerwerd vnd die Statt Bommel angegriffen, hat er doch den gantzen Sommer ohne verrichtung einicher gedenckwirdigen ſachen daſelbſten vmbſonſt verzehrt, ſo fleiſſig, vnverdroſſen vnd wachtſam erzeigte ſich Graf Moritz jhme all ſein fürnemen zuverhindern vnd zu brechen, nichts deſto weniger bawete inmittels in ſeinem deß Graf Moritzen anſchawen Herr Andre Cardinal von Oeſterreich an dem ſpitz der Inſel zwiſchen der Wahl vnd Maß, die fürtrefliche veſte Schantz ſo man S. Andre Schantz nennet. Im Jahr 1600. iſt durch anfüren Grafe Ludwig Günthers von Naſſaw, zu Winters zeit bey der groſſen kälte vnd gefrürne den Spanniſchen das Schloß vnd Stättlin Wachtendanck an der Maß abgetrungen vnd verſtigen worden. Dieweil aber die Staaden der vnierten Prouincien S. Andre Schantz hefftig in die augen ſtache, ſchickten ſie Graf Moritzen noch zu gar früer vnd vngelegner naſſer zeit im Jahr dieſelbige zubelägern, wellicher dann ſein Läger ringß umbher gar künſtlich vnd wunderbarlich verſchantzt vnd beuöſtiget, vnd die Soldaten darinnen, die wegen jhrer außſtändigen bezahlung meutiſch vnd ſchwirig waren, darzue kein hoffnung der entſatzung hatten, endtlich beredt, daß ſie jhme ſolliches ort gegen erlegung einer ſtattlichen ſumma Gelts abgetretten vnd eingeraumbt. Hierauff ſchiffte Graff Moritz auß rath und befelch offtgemelter Staaden mit einer ſtarcken Armata inn Flandern, vnd ſchluege ſein Läger bey Newport einer Statt an dem Meer. Ertzhertzog Albrecht der zu gemüt füerte, was jhme diß orts ehren vnd pflichten halber oblage, verſamblete allenthalben ſein Volck, zoge eylendts für Oſtenden für vber, vnd verhoffte Graff Moritzen mit ſeinem gantzen hauffen gleich als wann er jhn eingeſperrt hätte, inn ſeinem gewalt zu haben, dann dieweil eben deſſelben tags früzwey Regiment Staadiſcher mit wellichen Graf Ernſt von Naſſaw dem Feindt entgegen zu rucken inn befelch hatte, auffs Haubt geſchlagen, jhnen 18. Fändl vnd zwey ſtuck Geſchütz abgenommen waren, vermeinten die Ertzhertzogiſche ſie ziehen nit allein zu einer gewiſen vnzweiffelhafftigen, ſonder auch zu einer bereit erhaltnen gewunnenen Victori. Graf Moritz aber, wiewol jhme die vngelegenheit der Landtßart groſſe verhinderung brachte, auch wegen des Volcks ſo er verloren bekümmert, darzue weil ſeine hauffen zerſtrewt, vnd nit beyſamen geweſt, in ängſten vnd vil ſchwächer ware als ſein Feind, lieſſe darumb den muet nit ſincken, ſonder erwiſe ſich mit allenthalb verordnung der notturfft, zuſprechen vnd vermanung der ſeinigen, auch mannlichem ſtreitten, wie einem tapffern vnverzagten Feldtherrn gebürt, vnd

wol ansteht, vnd inn der sehr zweiffelhafftigen Schlacht, welliche zum öffternmal sich gleich auff ein newes widerumb erhoben, vnd dann diſe dann jhene Schlachtordnung jetzt gewichen, dann auff den Feind getrungen, jagte vnd schluege er letstlich die Ertzhertzogiſche inn die flucht, bekame den Almirant von Arragon, sambt sehr vilen stattlichen Obristen, Haubtleuten vnd Befelchshabern, auch einer grossen anzal alter versuechter Soldaten gefangen, vnd bracht also einen zwar ansehlichen gedenckwirdigen, jedoch bluetigen Sieg darvon. Im Jahr 1602. belägerte er die vberauß vöste Statt Graue, darvor der Printz von Parma zuvor Jahr vnd tag gelegen, vnd doch nichts hette schaffen können, da sie nit der Gubernator Türck, wellicher deßwegen zum Grafenhage inn Hollandt enthaubtet worden, schandtlich auffgeben, Graf Moritz aber eroberte sie inner wenig Monaten, nachdem sich die ehrliche Soldaten so darinnen geweſt, so lang sie gekündt ritterlich gewöhrt, vnd jhr euſſeriſtes gethon. Im Jahr 1603. nam Graf Moritz Rheinbergen eyn, vnd belägerte Hertzogen Busch, muste aber weil Ertzhertzog Albrecht selbige Statt starck soccuriert, vnverrichter sachen widerumb abziehen. Im Jahr 1604. suechte Graf Moritz alle mittel vnd weg Ertzhertzog Albrechten von der belägerung Ostende abwendig zu machen, begab sich derwegen mit einem ansehlichen wolgerüsten der Staaden Kriegßvolck in Flandern, belägerte die vöste Statt Schleiß, vnd bracht die inn kurtzer zeit, weil sie mit prouiant vnd andern notturfften nit wol versehen, vnd die besatzung darinnen sich hungers halb zuergeben getrungen worden, ohne beschiessung vnd bluetvergiessen inn seinen gewalt, bekame darinnen vil groß Geschütz vnd ansehliche munition neben 11. wolgerüsten Galleren, liesse aber die besatzung mit jhren Wören, sambt der Cleriſey mit allen jhren zugehörigen geistlichen vnd weltlichen sachen in gueter ordnung abziehen vnd an sichere ort beglaiten. Was diſer lobliche Kriegßfürst noch fürters für gewaltige thaten begehen wirdt, hat man zuerwarten. (d) Siehe Grotium, Meteranum & Reidanum *ad h. a.* Winſemii *Vitam Mauritii Princ. Auſtriaci*, Montanum *in Leven der Prinſen van Oranje.* Caſp. Ens *Mauritiados Libros VI.*

(d) Er iſt A. 1625. den 23. April geſtorben.

LXIX.

LXIX. CAROLVS ab AVSTRIA
Marchio Burgovienſis.

LXIX. Carl von Oesterreich Marggrafe zu Burgaw.

DJse Bildtnuß stellet vns Carlen von Oesterreich, Marggrafen zu Burgaw (a) ꝛc. für augen, an welchem sich durchauß warhafftig sein befindet, daß von tapffern Vättern, tapffere Söhne erzeuget, vnd den Kindern inn jhrer empfengknuß von den Eltern die samen der tugenden mitgetheilet werden. Dann in seiner Person erscheint klärlich die von seinem Herrn Vattern Ertzhertzog Ferdinanden in dem Oesterreichischen Stammen dem andern diſes Namens jhme angeborne heroische tapfferkeit, vnd bezeugen auch diſes Marggrafen ansehliche Kriegßverrichtungen, in den Niderlanden, in Sclauonien, an der Crabatischen Gränitz, vnd in Hungern, daß er nit allein seines Herrn Vatters großmütigkeit erb, sonder auch mit höchster begierde entzündet ist vnd gäntzlich dahin strebt, damit er seinen hochgeehrten Voreltern in herrlichen vnd gewaltigen thaten, nit allein gleich seyn, sonder auch sie vbertreffen möge. Inn seiner jugendt, darinnen er mit einem schönen, frölichen, rosenfarben Angesicht, auch bereit mit zierlichen holdseligen vnd annemblichen sitten vnd geberden begabt war, hatte er einen sondern lust zu den Waffen vnd Pferden, erzeigte eben dazumal schon seiner natur vnd eingepflantzte neigung zu dem Kriegßwesen, vnd ein solliche art, welliche ein grosse hoffnung machet, daß er künfftig ein fürtreflicher Kriegßmann, auch ein berühmbtes vnd herrliches Kriegßhaubt werden würde. Diſe hoffnung hat er, wie er zu mehrern Jahren vnd seiner vollkomnen stärck kommen, mit allerley loblichen vbungen des Leibs, darauff er sich begeben, mercklich gemehrt, in dem er die Pferd getumlet, fechten, ringen vnd springen gelernet, grosse Stein gestossen, schwäre eysene Pfäl geworffen, auch Thurnier, Ringlrennen, vnd in summa allerley Ritterspil gehalten vnd getriben. Folgendts wie er sein mannlichs vnd bestes altter erreicht, ist er durch seines Kayserlichen vnd

(a) gebohren A. 1560.

Durchleuchtigisten Geschlechts grosses gerücht inn Kriegßsachen vnd namhaffte erhaltne Sieg, auch seines Anherrn Herrn Bruedern Kayser Carls des fünfften, dessen Namen er tregt, Exempel alßbaldt auffgemuntert vnd angetriben worden, sich auff das Kriegßwesen zubegeben. Dahero hat er alle kräfften seines verstandts, der ohne das des lobs vnd der ehren höchst begierig ist, angewendet, daß er einen fürnemmen ansehenlichen befelch erlangen, auch so wol als andere berühmbte namhaffte Kriegßhäubter, ruehmwirdige tapffere thaten begehn, vnd also denselbigen nachfolgen möchte. Wie er nun gehörter massen all sein sinn, tichten vnd trachten auff das Kriegßwesen vnd was demselbigen anhängig, gewendet, hat jhne König Philipps dises Namens der ander zu Hispannien vber ein Regiment hochteutsches Fueßvolcks zum Obristen bestelt. Besagtes Regiment, so fünfftzehen Fändel starck gewest, liesse er durch seinen obristen Leutenant, weil er selbst eigner Person zu dem Hertzogen von Parma Alexandro Farnesio, der mit einer mächtigen Armata das Königreich Engelandt angreiffen wolte, vorher verräyset war, in das Niderlandt füren, vnd warteten in dem Teutschlandt auff sein erforderen noch zwölff hundert Schützen Reuter, so er gleichsfals in des Königs dienst bestellt hatt. Dieweil aber diser Englische zug zu ruck gienge, ist er mit dem von Parma auß Flandern in Brabandt für Bergen ob Zom gezogen, auch nach dem dise belägerung ein end genommen, auff begeren seines Herrn Vattern Ertzhertzog Ferdinanden, widerumb inn Tyrol vnd gen Jnßprugg kommen. Als folgender zeit Amurath der dritte dises Namens Türggischer Kayser, den kurtz zuvor erfrischten fritsanstandt mainaydiger weiß gebrochen, Wihitsch inn Crabaten durch den Hasan Bassa inn Bossna eingenommen, vnd den Steyrischen hauffen bey Prest geschlagen, hat Kayser Ruedolff der ander disen Marggrafen zu verhinderung der Türggen einfäll in das Königreich Sclauonien, gen Agram als general obristen Leutenant des gantzen hellen hauffens verordnet. Daselbsten er dann allen eusseristen fleiß gebraucht die Vöstung Petrina, so der Hasan Bassa, damit er darauß in Sclauonien vnd die Steyrmarck einbrechen künde, auff gebawt, einzubekommen: Er ist aber durch allerley des damals gewesten sehr harten Winters vngelegenheiten, vnd weil jhme allerhandt Kriegßnotturfft gemangelt, an seinem fürnemmen verhindert worden, auch auff seines Herrn Vattern anhalten, vnd mit der Kayserlichen Mayestat willen, nach dem der hauffen schon von einander gezogen, vnd das Regiment so die Tyrolische Landtschafft auff jhren kosten vnderhalten vnd den Marggrafen inn Crabaten füren lassen, abge-

abgedanckt worden, widerumb nach hauß zu seinem Herrn Vattern gerayset. Als sich hernach der Sinam Bassa obrister Vizier an der Ottomannischen Porten vnd des Türggischen Heers General für Raab gelägert, hat der Kayser dem Marggrafen das obriste Feldtmarschalt ambt auffgetragen, er war aber kaum in das Läger ankommen, daß nit alßbaldt die Kayserische zertrennt, vnd darauff Raab dem Feind auffgeben worden. Der sich stracks auff Comora gewendet, inn meinung dieselbige Vöstung gleicher gestalt in seinen gewalt zu bringen, jedoch hat der Marggrafe wie jederman erschrocken war, vnd niemandts vber die Tonaw jhme inn die Schütt getrawt, nit allein mit sehr wenig Volcks zu fueß vnd zu Pferd etliche tag darinnen gehalten, vnd ist durch sein tapffere ermanung letstlich das Böhemische vnd ander Volck gleichsfals hinüber gebracht, sonder auch mit etlichen Fändlen seines Regiments, so man inn Tyrol, wie er nach Hungern gezogen, gerichtet, Comora entsetzt, der Sinam Bassa auß der Schütt vber die Tonaw getriben, vnd also die Vöstung erhalten worden. Inn der belägerung vor Gran, hat er widerumb den obristen Feldtmarschalts Befelch bedient, vnd wurde mit seinem neben andern Regimenten, das Wasserstättlein mit stürmender handt erobert, durch dessen einnemung, vnd zu mal weil er hernacher auch die Türggen inn jhrem eignen Läger heimgesuecht, deren sehr vil vnd darunder zween Begen erlegt, vnd einen gefangen, der Türggen so inn des Schloß besatzung waren, hartneckigkeit also gebrochen worden, daß sie das Hertz verloren, sich ferner zu halten nit getrawt, vnd mit disem geding vmb Leibs vnd Lebens rettung willen die Vöstung auffgeben, daß sie mit jhrer Wöhr, sack vnd pack frey abziehen möchten. Nach eroberung Gran auch anderer darumb gelegner Gränitzhäuser vnd Ortflecken, ist man zwar wider dises Marggrafen rath vnd willen, dieweil er vermerckt, daß dieselbige Vöstung widerumb zu erobern, mehr zeit, ein stärckere macht, vnd grösserer apparat von nöten sey, für Raab geruckt, welliche belägerung aber auß erstgehörten vrsachen nit lang gewehret, vnd hat also der Feldtzug dasselbige Jahr ein end genommen: Darauff sich der Marggraf gen Wien begabe, dahin dann jhre Kayf: Mayt: weil man sich daselbsten einer belägerung besorgt, vnd an diser Haubtvöstung so hoch vnd vil gelegen, auß deme zu seiner tapfferkeit gesetztem sonderbarem vertrawen jhne verordnet. Von dannen hat er auß bewögnuß seiner großmütigkeit, wie Mehemet der dritte dises Namens Türggischer Kayser vor Erlaw lage, vnd es sich ansehen liesse daß es zum treffen kommen würde, inn das Christlich Läger geeylt, vnd sich inn derselbigen Schlacht, vnangesehen er

bloß ein Venturier war, vnd keinen Befelch hatte, gantz ritterlich vnd tapffer gebrauchen lassen, auch als die Kayserische, die schon zweymal die oberhandt gehabt, allein von dem Cicala Bassa (weil die andere Türggische Obristen eintweder auff dem platz gebliben, oder mit jhrem Kayser außgerissen waren) gejagt wurden, sich eusseriſt bemühet sie auffzuhalten vnd widerumb inn ein ordnung zubringen. Dises aber gereicht jhme zu sondern lob, daß er folgendes Jahr durch seine grosse kluegheit vnd scharffsinnigen verstandt des Türggischen Generals anschläg vermerckt, vnd sich bey Waitzen der Bühel zum ersten bemächtiget, Schantzen in der eyl darauff machen, vnd das grobe Geschütz dahin bringen lassen, welliches vnder die Türggen, wann sie auff die vnsern antringen wöllen, loß gangen, vnd sie widerumb zu ruck getriben, da sonsten die Feind, da sie gemeldte Bühel zu jhrem vorteil gehabt hetten, die Kayserische leichtlich zertrennen, vnd biß auffs Haubt schlagen mögen: Hierdurch hat der Marggrafe den Kayserischen hauffen ohne einichen schaden loblich erhalten. Der Allmächtige wöll jhme zu verrichtung noch ruehmwirdigerer heroischer thaten, zu nutz vnd wolstandt der gantzen Christenheit, alles gedeyen vnd wolfart, sambt einem langwirigen glücklichem Leben genädigklich verleyhen. (b) Siehe Khevenhüller *in P. I:* Der *Contrefait* zu den *Annal. Ferd.*

(b) starb den 3. October A. 1618.

LXX. ANDREAS
Cardinalis ab Austria.

LXX. Andreas Cardinal von Oesterreich.

ANdreas der heiligen Römischen Kirchen Tittels Sanctæ Mariæ nouæ Diacon Cardinal von Oesterreich, Bischoff zu Constantz vnd Brixen, Abbte der Reichenaw, Administrator beyder Fürstlicher Stifft Murbach vnd Luders, des heiligen Römischen Reichs Marggrafe zu Burgaw, Landtgraf zu Nellenburg, ꝛc. Gubernator der Nider Burgundischen, wie auch der vorder oberösterreichischer Landen, Ertzhertzog Ferdinanden zu Oesterreich Sohne, ist seines Herrn Vatters tugenden embsiger nachfolger gewest, vnd hat deren alßbaldt noch inn seiner jugendt solliche offenbare anzeigungen von sich gegeben, das er deßwegen nit allein erstlich in das heilige Collegium der Cardinälen einverleibt, vnd folgendts zum Regenten seines Herren Vatters Prouincien geordnet, sonder auch von dem König zu Hispannien zu einem Gubernatorn der Niderlanden, so gar inn der grösten Kriegßvnruehe mit volmächtigem gewalt gesetzt zu werden, wirdig erkandt worden. Dann inn dem 1598. Jahr zu ende des Monats Augusti, wurde er auff erfordern des Königs von Spannien von Kayser Ruedolffen dem andern besagte Niderland zu guberniern abgeordnet, dahin er dann mit hindansetzung aller eignen hochwichtigen geschäfften, in höchster eyl sich begeben: Wie er nun zu Brüssel angelangt, hat jhme Ertzhertzog Albrecht zue Oesterreich, der damals inn des Königs Namen die Niderländische Prouincien regierte, vnd in Hispannien zu volziehung seines Heyrats zu rayssen fertig war, das volmächtige Gubernament in seinem abwesen auffgetragen vnd anbefolhen. Es stunde dazumal inn den Niderlanden auff das allerübelste vnd erbarmlichste,

vnd

vnd war an Gelt, ohn welches man zumal inn kriegßsachen nichts verrichten kan, höchster mangel, zu dem an vilen orten, sonderlich aber zu Antorff, Lier vnd Gendt, alles voller tumult, auffruehr vnd vnruehe, die Frantzosen liessen sich wiewol (wie die sag gienge) ohne wissen vnd willen jhres Königs, auff den Gränitzen sehen, so beschwerten sich die Fürsten des Reichs daß der Admiral von Arragon des Königischen hauffens general obrister Leutenant, sein Kriegßvolck, zu wider des Cardinals befelch vnd willen, auff des Reichs boden in das Winterläger gefürt, vnd eignes gewalt mit eusseristem schaden, verderben vnd beschwärung der armen Vnderthanen eingelosiert hatte. Inn wellichem verwirrten wesen vnd gefährlichen zustandt, der Cardinal das seinige treiwlich gethon, keinen fleiß vnd mühe gespart, sonder sich vmb Gelt beworben, das meutische Kriegßvolck gestillt, auch die Obriste vnd gubernatores in den Stätten vnd Vöstungen, daß sie inn jhrem Ambt vnd Befelch wachtsam seyen, die besatzungen vmb die helfft stercken, vnd inn allem notwendige fürsehung thuen, ernstlich vermant vnd angetriben. Nach dem er sich bey dem Kayser vnd den Teutschen Fürsten zum offtermaln vorgedachter Admiralischer einlägerung halber entschuldiget, auch sich in der Person auffzumachen vnd das Kriegßvolck von dem Reichsboden abzufüren, wie nit weniger daß den belaidgten Reichsständen vmb alle schäden gebürlicher abtrag geschehen würde, versprochen, vnd nunmehr ein ort, da der gantze helle hauffen sich versamlen vnd zusamen stossen solte, ernennt vnd sich auff den weg gemacht hatte, stellte er sich zwar als wolte er des Schencken Schantz belägern vnd einnemmen, zoge aber für Bommel, theils damit er der Reichsfürsten fürnemmen besser brechen, theils auch der Frantzosen practicken füglicher verhindern möchte, daran er dann sehr hochweißlich vnd verstendig gehandelt. Weil er nun inn den Bommeler Werdt lage, hat sich die Schantz Creuecour an jhne ergeben, vnd seyn inn werender belägerung der Statt Bommel, zu beyden theilen vil streiff vnd scharmützel fürgangen, darinnen die Feindt gemeincklich den kürtzern gezogen, vnd zum meisten eingebüßt, dann einßmals derselbigen bey fünfftausent zu ruck geschlagen vnd erwürgt, darunder auch sechs jhrer fürnembsten Haubtleut auff den platz gelegt worden, vnd ob sie wol baldt darauff die Königische mit grösserm gewalt angesprengt, hat man sie doch abermals mit mercklichem jhrem schaden zu ruck getriben, vnd haben sie hernach so lang man vor Bommel geblben

ben die schantz ferner nit wagen dörffen. Als folgendts der Cardinal sahe vnd zu gemüt fürte, daß er an geregter Vöstung Bommel anderst nit dann allein mit grossem verlurst vnd bluetvergiessen seiner Soldaten mächtig werden kündte, entschlosse er sich sehr fürsichtig vnd weißlich die sach anderst anzugreiffen, vnd liesse inn der Insel zwischen der Wahl vnd Maß eine newe schantz auff batwen, auß welcher man gemelte beyde Ström wider den Feindt beschützen, vnd jhme derselbigen gebrauch verwehren kündte. Der Feindt aber vermerckte dises des Cardinals vorhaben, vnd legerte sich auff der andern seyten der Wahl stracks gegen diser Schantz vber, dahero alßbaldt das streiffen vnd scharmützlen zu beyden theilen vil öffter vnd hefftiger dann zuvor angienge, vnd dieweil des Cardinals Reuter Läger nit zum besten versorgt war, liesse der Cardinal zwo andere Schantzen auffwerffen, in deren erstere er Sechshundert Soldaten gelegt, welliche der Feindt mit fünff tausent zu fueß vnd tausendt zu Pferdt vberfallen vnd leichtlich begwältiget, jedoch wie der General vber die Königische ringe Pferdt, Ambrosius Landrianus genannt, mit zweyen Compagnien Schützenreuter zu dem schimpff kame, hat er alßbaldt tapffer inn die Feindt gesetzt, vnd die vorgedachte sechshundert Soldaten, die schon allenthalben vmbringt waren, widerumb auß der gefahr errettet. Darauff vnderstunde sich der Feindt auffs newe die hinder Schantz anzugreiffen, er wurde aber von achthundert Soldaten so darinnen waren ritterlich zu ruck geschlagen. Nach disen loblichen verrichtungen liesse der Cardinal die Schantz S. Andre vollenden, ein gnuegsame besatzung darein legen, dieselbige mit allen zur Gegenwöhr notwendigen sachen auff ein halbes Jahr versehen, vnd begabe sich darauff von Hertzogenbusch widerumb auff Brüssel, daselbsten er von jedermenigklich gantz herrlich empfangen, jhme wegen seiner glücklicher tapfferer thaten glück gewünscht, vnd seine heroische tugenden, tapfferkeit vnd mannheit vberal gelobt vnd gepriesen worden. Von dannen zoge er Ertzhertzog Albrechten vnd der Infantin auß Spannien, die von dar in die Niderlandt angelangt waren, auff der Post biß gen nostre Dame de Hall entgegen, vnd resignierte denselbigen nach verrichtung viler empfahungen, grüß, complimenti vnd heimblichen gespräch, das Gubernament der Niderlanden widerumben, weit in einem bessern standt als er es vbernommen, sprechende, auß Gottes sonderbarer genad haben wir nichts verloren, den forcht-

samen widerumben einen muet gemacht, das Kriegßvolck inn gehorsam vnd vor meuterey erhalten, den Frantzösischen practicken gestewrt, der Reichsfürsten vnruehe etlicher massen gestillt, etliche Stätt, Vestungen, vnd Schantzen, nemblich Dotekum, Rheynbergen, vnd Creuecour, zusambt zwaintzig Schiffen, mit Gottes hilff erobert, vnd vber das alles, welliches jhme zum meisten angelegen gewest, die newe starcke Schantz S. Andre sollichermassen erbawen, daß sie anderst nit, dann allein eintweder auß mangel an prouiant vnd munition, oder durch sonderliche verrätherey kan verloren werden. Dessen allen sich der Ertzhertzog vnd die Infanta nit allein zum höchsten gegen jhme bedanckt, sonder auch jhne umb seiner grossen vnd getrewen dienst willen mit königklichen Präsenten begabt. Auff seiner heimräyß hat er das Landt zubesichtigen seinen weg durch Franckreich (allda er von dem König gantz freundtlich empfangen worden) vnd Lotringen genommen, vnd ist also frisch vnd gesundt inn seiner Statt Mörßpurg widerumb ankommen. Letstlichen zoge er inn dem Jubel Jahr zu erstattung seines gelübts gen Rom, vnd folgendts gar gen Neaples, wie er aber widerumb zu ruck gen Rom gelangt, ist er von einem hefftigen hitzigen Fieber, daran er auch den zwölfften tag Wintermonats im Jahr 1600. gestorben, angegriffen, vnd in der Kirchen Sancta Maria dell'Anima bey andern geistlichen vnd weltlichen Teutschen Fürsten so zu Rom jhr Leben beschlossen, vnd inn gedachter Kirchen begraben seyn, zu der Erden bestattet worden. Siehe Eggs *Purpuram doctam P. III.* Nic. Vernulæi *Libr. III. de virtutibus gent. Austriac.* Gans *in arboreto genealog. Princip. Austr.* Grotium *in annal. Belg.* Meterani **Beschreibung des Niederländischen Kriegs.** Stradam *de B. Belg.*

LXXI.

LXXI. NICOLAVS CHRISTOPHORVS
Radzivil.

LXXI. Nicolaus Christoff Radziuil.

Nicolaus Christopff Radziuil Herr Nicolausen (a) vnd seiner Gemahelin Elisabethen von Schildlouicen Sohn, Herrn Johansen (b) ånickel, Herren Nicolausen des ersten (c) Vrånickel, ꝛc. Hertzog zu Olicka vnd zu Nieschwisch, ein Fürst des heyligen Römischen Reichs, Grafe zu Schidlouicen vnd Mhir, Palatinus Trocensis, &c. (d) ist inn dem vierzehenden Jahr seines alters von seinem Herrn Vattern inn das Teutschlandt geschickt worden, vnd hat eben auff einem Reichstag zu Augspurg (e) Kayser Maximiliano dem andern, der jhme grosse genaden erwiesen, die Handt gekußt vnd Reuerentz gethan, nachmal ist er in Italien gezogen, welches Landt er fast allenthalben durchräyset: Zu Rom wurde er vom Papst Pio dem fünfften gar gnädigist empfangen, von dannen aber wegen des Kriegs den König Augustus inn Poln wider die Moscowiter fürgenommen, zu hauß gefordert, inn wellichem zug so lang derselbige gewehret, dem Konig er auff seinen eignen kosten gedient: Folgendts hat er zu Hof biß zu tödtlichem abgang des Königes, das Hofmarschaltambt getragen. Wie Heinrich von Valois zum König inn Poln vnd Großhertzogen inn der Littaw erwöhlt worden (f), ist er mit den andern Gesandten des Königreichs, im namen vnd von wegen des Großhertzogthumbs Littaw bey höchstgemeltem König Heinrichen in Franckreich erschienen, den er auch inn Poln hat belaiten helffen. Als hernach wider den Moscowiter, der schier gantz Liflandt vnder sich gebracht hatte, König Stephan erwöhlt worden (g), vnd derselbige wider jhn den Moscowiter einen ernstlichen Krieg fürgenommen, ist diser Radziuil sambt andern Littawischen Herren seinem König zugezo-

(a) des IV. oder Schwartzen.
(b) des Bartigten.
(c) oder des alten.
(d) gebohren A. 1549.
(e) A. 1566.
(f) A. 1573.
(g) A. 1575.

gen, vnd wie man vor Polozko lage, in dem er bey der Mauren des Schlosses selbiges zubesichtigen hin vnd wider ritte, auß einem Rohr an die Stirn geschossen worden, deßwegen er verlobt inn das heylig Landt zuziehen, inmassen er sich auch auff die Räyß begeben, weil aber damaln die Pest in Syria hefftig regierte, kame er das folgende Jahr auß Italia widerumb heim, vnd zu erstbesagter belägerung, inn wellicher er bey dem König verharrt biß sie ein endt genommen, vnd der König Polozko erobert. Alßdann hat er sein verlobte Räyß zu dem H. Grab vnsers Heylandts volbracht, Palæstinam, Syriam, Ægyptum vnd Græciam durchwandert, zwar nit ohn grosse mühe vnd arbeit, vnd merckliche gefar, dann weil der Türggische Kayser seinen Namen vnd wer er gewest, erfaren, schickt er jhm etliche Zauschen nach daß sie jhn auffangen solten, denen er kaum zu Alexandria auff ein Nauen, vnd mit derselbigen inn die Insel Candia entwüscht, von dannen er glücklich widerumb zu hauß kommen. Bey erwöhlung des jetztregierenden Königs Sigmunden des dritten in Poln (h), hat er sich gleichfals befunden, vnd in seinem Landt vnd Gepiet vil Kirchen, Jesuiter Collegia, Clöster, auch Vöstungen gestifft vnd auffgebawt, mit wellichen vnd andern dergleichen Fürstlichen loblichen geschäfften er sein zeit vertreibt, vnd inn dem jetztlauffenden sechzehenhundert vnd dritten Jahr, hat er bereit das viervndfünfftzigiste Jahr seines alters erreicht. (i) Siehe Imhofii *Part. poster. Spicileg. Rittershus.* Staravolscium *in Sarmatiæ bellatoribus.* Heidensteinior. *rer. Polonic. Libr.* & *Comment. de Bello. Moscovv. Steph. Bator. R.*

(h) A. 1587. (i) Er starb A. 1616.

LXXII. IOHANNES ZISCA
Hussitarum Antesignanus.

LXXII. Johannes Ziſca auß Böhem.

OB wol der grewliche Ertzmörder Johannes Ziſca, der ſich mit dem Bluet der vnſchuldigen Prieſter, Ordensleut vnd Nonnen beſudlet, die Altär vmbgeriſſen, die Kirchen geplündert vnd zerſtört, alles geiſtliche vnd weltliche mit Fewr vnd Schwert verhörgt vnd durch einander gemiſcht, keines Elogii würdig iſt, jedoch weil er in Kriegsſachen vil verrichtet, iſt vnangeſehen ſeiner grauſamen thaten, ſein Bildtnuß vnd ein kurtze erzehlung ſeiner verrichtungen diſem werck einverleibt worden. Diſer iſt des Geſchlechts einer von Troſnaw, wiewol armer jedoch adelicher Eltern Sohn, ein wilder vnſinniger Menſch, des plünderns vnd raubens vnerſettlich begierig, an einem Aug, welliches er in einem Streyt verloren, blindt geweſt, vnd von den auffrühriſchen Hußiten zu Prag zu jhrem Obriſten vnd Haubt gemacht worden. (a) Derowegen er derſelbigen einen hauffen verſamblet, ſtracks die Kirchen vnd Clöſter angegriffen, vnd vnder andern, die gewaltige berühmbte Carthauſen geplündert vnd verbrennt. Nachgehendts hat er ſich noch mehr mit den Baurn von dem Landt geſtereckt, inn allem bey 40000. Mann bey dem ort ſo man zu den Creutzen nennt, zuſamen gebracht, ſeinen zug auff Pilſen genommen, ſich derſelbigen Statt bemächtigt, vnd ein beſatzung darein gelegt, welliche Statt er doch hernach ſambt noch andern orten die er eingenommen, auff erfolgten anſtandt widerumb abgetretten. Als die Prager vom Kayſer abgefallen, griff der Ziſca alsbaldt das Kayſeriſche Hör an, wellichs er auch zertrennt, vnd inn die flucht geſchlagen. Darauff eylet er ohn verzug auff das Stättlin Auſt, welches er nach einer kurtzen

(a) A. 1418.

belägerung mit dem sturm erobert, geplündert vnd verbrennt. Gleichsfals erobert er mit gewalt das Schloß Litz, darinnen er den Herrn sambt Weib, Kinder vnd allem Gesindt, außgenommen einen eintzigen deme er, damit er die andern hinrichte, das Leben geschenckt, erwürgen lassen. Dieweil jhm nun dise seine vnmenschliche grewlicheiten zimblich von statten giengen, er aber kein Statt zu seiner wohnung hatte die mit Mauren vmbfangen vnd beuöstiget war, erwöhlet er an dem gestad des Flusses Lißnitz ein sonderbares ort, welliches er gebotte mit Mauren vnd Wählen zu vmbgeben, vnd daß ein jegklicher auff dem platz da er sein Zelt auffgeschlagen, ein Hauß bawen solte, dise Statt nennet er Tabor, vnd daselbsten hatten alle Hußiten jhre sichere zuflucht. Kayser Sigmund schickte seinen Müntzmeister namens Nicolaum mit einer Reutterey in Böhem wider den Zisca, er aber vberfiel jhn vnversehens, vnd nam jhme die Pferd vnd die Waffen ab. Als die schandtliche Sect der Adamiten inn Böhem heimblich eingerissen, vnd ein grosse anzal Volcks selbige angenommen, hat sie der Zisca alle erschlagen biß an zwen, damit man von denselbigen wissen künde was doch solliches für ein Ketzerey geweſt. Wie Kayser Sigmund mit einem mächtigen Hör inn Böhem kommen, vnd schon das Schloß zu Prag eingenommen hatte, rüfften die Prager, die in grossen ängsten vnd schier im sack waren, den Zisca vmb hilff an, welcher alßbaldt mit seinen Taboriten ankommen, vnd sich der Statt bemächtiget, vnd ob sie wol der Kayser heftig gestürmt, ist er doch vnverrichter sachen ab: vnd gen Cuthna gezogen: Der Zisca, weil er meister inn der Statt war, plünderte, zerrisse vnd zerstörte alle Kirchen vnd Clöster, die von der ersten plünderung vnd verhergung noch vbrig waren. Demnach aber die Burger solliches verdrosse, vnd sich allgemach ein auffrühr wolte erregen, forchte der Zisca es möchte die sach gar zu einem innheimischen Krieg gerathen, begabe sich derhalben mit seinen Sectsgenossen widerumb gen Tabor, vnd damit er durch graumsamkeit vnd wüterey seine macht außbreitete, brauchte er seine Waffen zur zerstörung der Stätt, inmassen er Pracatum mit dem sturm eingenommen, vnd alles Volck so in die Kirchen geflohen war, tyrannischer weiß darinnen verbrennt: Folgendts hat er vmb Pilsen herumb 5. Clöster verbrennt, aber inn das Closter Cladron, weil es von natur vnd kunst vöst vnd wöhrlich war, eine besatzung gelegt. Kayser Sigmund schickte zwar etliche Obristen mit Kriegßvolck zu roß vnd Fueß wider jhne die der Zisca alle zertrennt, vnd sie inn die flucht schluege. Darauff belägerte er Pilsen, weil er aber daselbsten nichts richten kundte, kame er gen Commentaw, welliche

Statt

Statt er mit gewalt erobert, vnd allda alles Volck zusambt den Priestern, ohn einiche barmhertzigkeit, wiewol sie zum höchsten darumb gebetten, inn den Kirchen jämerlich verbrennt: Aber diser seiner tyrannischen wüterey mueßte er baldt hernach die straff leyden, dann als er vor dem Stättlin Rab lage, dasselbige zuerobern sich zum hefftigisten bemühete, vnd dem sturm zusache, wurde jhm das ander Aug so er noch gehabt, mit einem Pfeil auch außgeschossen. (b) Vnd vngeachtet er gantz vnd gar gehörter massen seines Gesichts beraubt worden, wolte er doch, nach dem er von der Wunden widerumb heil worden, sein gottloses kriegen nit außsetzen, sonder umb so vil mehr gefiele er als ein blinder Obrister vnd Fürer, dem blinden Volck. Das mächtige Heer welliches der Kayser auß dem Reich, auß Hungern, Oesterreich vnd Märhern versamlet, hat der Zisca so baldt es nur Böhem erreicht, angegriffen vnd in die flucht gebracht. Durch disen Sieg wurde er stoltz, vnd wütete noch vil mehr als zu vor wider die Kirchen, vnd wiewol dem Kayser von allen seyten newe hilffen zukommen, ergaben sie doch nichts, dann der Zisca gantz vnd gar alle Religion, andacht vnd freundtlicheit von sich gelegt, vnd gienge jhme alles von tag zu tag glücklicher wider den Kayser von statten, vnd belägerte mit den Pragern das Stättlin Aust, hergegen kam Marggraf Friderich auß Meissen, mit den seinigen denen zu Aust zu hilff, vnd thate ein Schlacht mit den Taboriten (c), darinnen das Glück von einer seyten zu der andern fiele, doch letstlich erhielten die Taboriten das Feld. Der Zisca wurde durch so vil gehabte Victorien auß dermassen vbermütig vnd auffgeblasen, liesse sich keinen mütwillen vnd grausamkeit mehr zu vil gedunckten, was noch für Kirchen vbergebliben waren, risse er auff den boden darnider, vnd verfolgte den Adel allenthalben auff das hefftigiste. Baldt liesse er vber die Prager, die seinem Befelch nit nachkommen waren, seinen zorn auß, vnd griffe sie mit aller feindtlicheit an, sie aber baten die Landtherren vmb hilff, vnd thaten jhme widerstandt, es geschahen auch etliche treffen zwischen jhnen, letstlich lagen die Prager vnden, vnd wurden jhrer inn der enge des Gebürgs 3000. erschlagen, die andere in die flucht getriben, so wol auch die Prager so zu Cuthna in der besatzung lagen, zusambt der Statt alle miteinander verbrennt. Von stundan darauff zog der Zisca mit seinem hauffen auff Prag zu, vnd tröhete der Statt auffs hefftigiste. Der Rochezan aber zog jhme auß befelch der Burgermeister entgegen, vnd versönete jhn alßbaldt. Kayser Sigmundt der

ein

(b) A. 1421. den 19. Martii.
(c) A. 1426. den 16. Junii. Diese Schlacht hat aber Ziska nicht erfochten, sondern seiner Schwester Sohn Procopius.

ein hoffnung geschöpfft die macht der Hußiten solte durch diſe jhre vneinigkeit baldt zu grundt gehn, wie er diſe verſöhnung vnd vereinigung vernommen, befliſſe ſich den Ziſca, den er bißher mit gewalt vnd den Waffen nit vndertrucken, vnd demmen künden, mit ſchanckungen vnd gaben auff ſeine ſeyten zubringen. Der geitzige Tyrann lieſſe jhme diſe fürſchläg gefallen, vnd machte ſich auff die Rayß zum Kayſer zuziehen, er ſtarb aber auff dem weg bey dem Stättlin Potzai an einer peſtilentialiſchen kranckheit (d), vnd man haltet darfür Gott hab es dem Kayſer zu ſondern gnaden alſo haben wöllen, damit jhre Mayt: keinen ſollichen ſchandtflecken tragen dörffen. Als man jhn ein wenig vor ſeinem todt gefragt, wo er wolt begraben werden, hat er geantwortet, man ſolle ſeinen Leib ſchinden, das Fleiſch vnd Gebein den Vöglen vnd wilden Thiern fürwerffen, die Haut aber vber ein Trummel ſpannen, vnd mit inn den Krieg führen, dann ſo baldt die Feind den klang von derſelbigen Trummel hören, werden ſie alßbaldt fliehen. Siehe Æneæ Sylvii *rer. Bohem. c. 42.* Cochlæi und Theobaldi *Hiſt. belli Huſſitici.* Dubravii *Hiſt. Bohem. Lib. 24.* Balbinum *in Epit. rer. Bohem. Lib. IV. c. 5. & 9.*

(d) A. 1424. den 11. October.

LXXIII. BARTHOLOMÆVS COLEO

LXXIII. Bartholomeus Coglion.

BArtholomäus Coglion, der sich beydes der Sfortianischen vnd Braccianischen art zu kriegen gantz fleissig gebraucht, hat durch vil mannliche ritterliche thaten so er begangen, den Namen eines hertzhafften, tapffern vnd vnverdroßnen Obristen erlangt, sonderlich aber in der jhenigen Schlacht, inn welicher er der Frantzosen, die in den kriegen alles erwürgten, wilde grausamkeit, mit gleicher gegen jhnen erzeigter vnbarmhertzigkeit vnd grewlicheit gerochen. Dann als nach Hertzog Philippsen zu Mayland abstorben, die Mayländer sich selbst frey gemacht, verwüstet vnd verhörgte ein Frantzösischer Obrister mit Namen Rainaldus, der die Statt Ast innen hat, das Land vmb Alexandria gantz feindtlich, vnd hatten die Mayländer, weil jhr general Feldthaubtman Franciscus Sfortia wider die Venediger kriegt, vnd er ohn eusseristen schaden vnd verlurst nit kundt zu ruck gefordert werden, niemandt den sie disem Frantzosen widerstandt zu thün, schicken möchten. Damals befand sich der Coglion inn Gefängknuß, darein jhn der verstorbne Hertzog Philipps, auß einem falschen argwohn daß er von jhm zu seinen Feinden zu fliehen willens gewest sey, werffen lassen. Dieweil nun die Mayländer darfür hielten, diser Mann möcht der Frantzosen wüten innen zuhalten, der allertauglichste seyn, schickten sie jhn mit dem Astor von Fauentza vnd einem theil jhres Kriegßvolcks wider sie. So baldt er nun des Feindts ansichtig worden, ist zur stundt ein grausam ernstliche vnd blütige Schlacht bey dem Stättlin Bosco angangen. Dann die Frantzosen haben jhrer angebornen furia vnd blütgirigkeit nach, des Coglions Kürissern die sie gefangen, vnd welliche sich jhnen ergeben, wider der Italianer Kriegßbrauch das Hälmlin auffgelöst, vnd sie tyrannischer weiß nider gestochen. Wie aber solliches dem Coglion angezeigt worden,

ließ er alßbaldt außrüffen vnd seinen Soldaten befelchen, daß sie diß orts jhrer Italianischen kriegßgewonheit vergessen, vnd keinen gefangnen Frantzosen bey Leben lassen solten, folgendts traff er mit seinen Geschwader die sich nahendt vnd getrangt zusammen hielten, inn grossem zorn auff die feindt, zertrennt sie vnd schlüg sie zu boden, sollicher gestalt daß jhrer ein grosser theil auff dem platz blibe, vnd jhr Obrister Rainaldus gefangen worden, der durch demütiges bitten kaum das Leben erhalten. Erstlichen ist der Coglion vnder manichem Rittmaister vnd Obristen lange zeit geritten, biß jhn der Braccius zum Rittmeister vber ein Geschwader Reutter gemacht, dann als sein des Coglions Vatter Paulus von seinen nächstbefreundten durch heimblichen auffsatz ermördt, vnd sein Mütter eben von denselbigen Mördern vnbarmhertzigklich inn Gefängknuß geworffen worden, mußt er wie er noch ein kleiner Jung war, ohn einiches Gelt oder zehrung von dem seinigen hinweg in das elendt gantz arm vnd verlassen sich begeben, vnd von einem Herrn zu dem andern lauffen, weil er von seinem vermögen den wenigisten Haller nit bekommen kundt. Aber nit lang hernach hat jhm der Jacob Caudola zwey Geschwader, vnd endtlich der Braccius einen gantzen Fahnen Reutter vndergeben. Folgendts bessert jhm König Alphonsus zu Neaples seinen Soldt, vnd der Sfortia selbst gab jhm noch höchere vnd ansehlichere Kriegß befelch. Nachmals ließ er sich in Hertzog Philippsen zu Maylandt Kriegßdiensten gebrauchen, zu dessen regierungs zeiten die Krieg vil Jahr aneinander im schwung giengen. Weil er aber vermerckt daß den Venedigern alles glücklich von statten gieng, hat er sich gar zu einer füglichen gelegnen zeit auff jhr seyten geschlagen, vnd das Generalat vber jhr Kriegßvolck mehr dann zwaintzig Jahr lang getragen. Man sagt daß er inn dem Krieg, so die vertribnen Burger von Florentz wider die herrschung des Mediceischen Geschlechts inn Romagna erregt, zum allerersten auffgebracht hab das grob Geschütz inn den Feldtschlachten wider den Feind zugebrauchen, dessen man sich zuvor allein inn eynnemung vnd beschützung der Stött vnd Vöstungen bedient: Dann die Falconetlen vnd Feldtstücklen, die beyläuffig drey Eln lang seyn, vnd ein Lot in der gröffe eines grossen Pflaumens füren, ließ er inn Kästen oder Gefässen auff zweyen Rädern seiner Schlachtordnung nachführn, vnd wann er sie vnder die Feind wolt lassen abgehn, mit der Trometen ein zeichen geben, auff welliches sich seine hauffen schnell von einander thaten, vnd das Geschütz wider die feindt loß zubrennen, platz machten. Mit wellicher invention er bey Riccardina nit weyt von Bononien gelegen,

einen

einen sollichen schrecken inn die Feindt gebracht, daß, als ein solche Kugel dem Hertzogen Herculi von Ferrara ein Versen abgestreifft, jederman sagte der Coglion handle barbarisch vnd vnredlich, wellicher die tapffere Ritters-leut, die mit dem Schwert vnd der Lantzen von ehr vnd preyß wegen mit einander kempfften, mit einem vngewonlichen vnd erschröcklichen platzregen von Kuglen ließ darnider schiessen. Dann zu derselbigen zeit hielten es die Obristen vnd Soldaten beyderseits so freundtlich mit einander, daß wann sie schon einander ein Schlacht liferten, dannoch nit vil Blut vergossen, inmassen eben in erstgemelter Schlacht, weil die nacht anfiel, bey angezündten Facklen, mehr denn 4000. Küriſſer auffeinander getroffen, vnd gleichsam nur geturniert, ab welchen Spectackel man sich jetziger zeit verwundern vnd lachen würde. Der Coglion hatt einen auffrechten geraden vnd wol proportionierten Leib, war auch beneben so schön, hurtig vnd zierlich, daß sich die Königin Johanna zu Neaples, welche ein geyles, freches Weib, vnd insonderheit begierig war jhren lust mit tapffern starcken Helden zu büssen, sich in jhn verliebte, als sie zuschawete wie er inn dem Balspiel, fechten, steinstossen, eysenem pfal werffen, springen vnd lauffen, all andere mit jedermänigklichs so sich darbey befande frolocken vnd lob, vberwunden vnd vbertroffen. Er hatte zwar gar nichts studiert, die gelerte Leut aber die jhme die alte Historien erzehlten, sehr lieb vnd in hohen ehrn: Vnd ware zwar höflichen schwencken vnd verationen nit vngeneigt, wie auß dem artlichen bossen so er dem Galeatio Sfortiæ bewisen erscheint. Dann als Galeatius als ein mütwilliger junger Herr, jhm einen Fuchs inn einem Köfich geschenckt, zu bedeuten ob wol der Coglion ein alter Kriegsman vnd Obrister, so sey er doch nit allzeit so listig daß er nit künde bißweilen überlistet werden: Hat er der Coglion jhme Galeatio zur danckſagung vnd einer gleichen verehrung ein Zeisel mit einer hauben, geschüh vnd zweyen silbern Schällelen wie einen Spärber (weil die kinder diſe Vögelen an statt der Spärber auff der Fauſt zutragen pflegen) zugeschickt, damit er wöllen zuverstehn geben, der Sfortia hab von den jhenigen stucken so in einem ernsthafften Kriegßhaubt erfordert werden, anders nichts dann die blosse zierd vnd eusserliche gestallt an sich: vnd auff ein solche verblümbte weiß hat er einem so mächtigen Fürsten sein leichtfertigkeit fürgeruckt. Den bösen Büben war er sehr feind, vnd die Dieb vnd Verräther strafft er ernstlich, dann auſſer des Kriegs beſliß er sich aller frombkeit vnd gottseligkeit. Seinem her-

kommen vnd ſtandt nach hielt er ſich inn kleidung vnd tractation gar ſtattlich vnd anſehlich, vnd weil er zur großthätigkeit geneigt, erbawt er zur zierd ſeines Vatterlandts Bergomo, drey Kirchen daſelbſten auff ſeinen koſten von grundt auff. Zu dem hat er auch an einem gar luſtigen ort ein ſchöns zierlichs Schloß Malpaga genannt, erbawen, in wellichem Schloß er im 76. Jahr ſeines alters abgeleibt. In ſeinem Teſtament hat er dem Rath zu Venedig den vierten theil ſeines verlaſſnen Güts verſchafft, damit man jhm wegen ſeiner groſſen zuſammen gebrachten Reichthumb deſto weniger neydig ſeyn vnd vbel nachreden ſolt. Noch bey ſeinen lebzeiten ließ er jhm bey dem hohen Altar in der Domkirchen zu Bergomo, darbey ſein Bildtnuß inn Mormorſtein, wie auch an einer Taſl gar künſtlich gemalt, noch heutigs tags zu ſehen, ein Begräbnus machen. Der Rath aber zu Venedig hat jhm bey der Kirchen Johannis vnd Pauli ein ehrine Bildtnuß zu Pferdt, auff einer Marmorſteinin baſi oder geſtell, welche Bildnuß köſtlicher vnd gröſſer iſt als die zu Padua, wegen ſeiner getrewen geleiſten dienſt, zu ewiger gedächtnuß auffrichten laſſen. Siehe Pietro Spino *in Hiſt. della vita e fatti del Capitano Bartolomeo Coglioni Venet. 1569. in 4.* Maſcardi *in ritratti ed elogi di Capitani illuſtri.* Ant. Cornazzani *de vita & geſt. Barth. Colei Commentar. libros VI.* Celeſtini *Hiſt. di Bergamo.* Juſtiniani *in Hiſt. Venet.*

LXXIV.

LXXIV. ROPERTVS SANSEVERINVS.

LXXIV. Robertus von S. Seuerin.

RObertus von S. Seuerin, Grafe zu Gaiazo, der auß dem edlen vnd ansehlichen Geschlecht der Herren von S. Seuerin inn der Prouintz Basilicata entsprossen, hat mit seiner großmütigkeit sehr vil seiner Vorfahren vbertroffen. Aus dem Königreich Neaples zoge er inn Lombardey, liesse sich daselbsten mit wohnung nider, vnd kriegte mit seiner Mütter Brüder Francisco Sfortia, wider Alphonsum vnd Ferdinanden Könige zu Neaples, denen er vil zuschaffen gemacht, vnd darunder nit wenig proben seines fleisses vnd tapfferkeit inn Kriegßsachen sehen lassen. Im Jahr 1460. als Hertzog Johannes von Aniou, nach dem er Königs Ferdinanden Hör bey Sarno geschlagen, den mehrern theil der Landtherren inn Calabria vnd Basilicata, vnd vnder denselben auch den Robertum von S. Seuerin auff seine seiten gebracht, hat doch er der von S. Seuerin sich baldt hernach mit König Ferdinanden widerumb verglichen, vnd ist bey einnemung der Stätt Cosenza, Silano, Martorano vnd Nouocastro gewest. Sollichen lauff des Siegs wolte der Printz von Tarent verhindern, vnd schickte den Picininum inn Basilicatam des von S. Seuerin Herrschafften vnd Güter daselbsten zuverhören, aber der von S. Seuerin, damit er den Picininum vervrsachte sein fürnemmen einzustellen, eroberte des gemelten Printzen von Tarent Stättlin Iuuenatium an der Apulischen Gränitz gelegen, mit stürmender Handt, vnd zoge sieghafft wider inn Campanien. Als hernach die Frantzosen bey der Statt Troia zwen Bühel zu jhrem vortheil eingenommen, haben der von S. Seuerin vnd der Robertus Vrsinus sie darab gejagt, vnd sich gedachter zweyer Büehel bemächtiget, welliches zu der darauff gefolgten Victori nit wenig geholffen, dann wie die Schlacht an-

gangen, haben die Frantzosen die flucht nemmen vnd inn die Statt Troiam weichen müssen, darauß sie alßbaldt vnversehens widerumb einen außfall gethon, seyn aber (auß vrsach das andere Obristen vnd Haubtleut mit jhrem Volck nit inn der ordnung vnd gefast waren) von dem König selbsten vnd dem von S. Seuerin auffs newe hinein gejagt worden, vnd weil sie sich inn besagter Statt zu halten nit getrawt, in der Nacht gar darvon geflohen. Der Hertzog von Aniou vnd der Hertzog von Sessa hatten den Paß an einem Gebürg verlegt, dahin wurde der von S. Seuerin mit wenig Volcks voran geschickt, der einen hohen Berg vberstigen, vnd den ersten hauffen der Feindt zertrennt, biß das gantze Königische Hör hernach kommen, den Feind inn die flucht geschlagen, vnd das gantze Landt vmb Sessa mit Fewr vnd Schwert verwüstet. Nach vollendung dises Kriegs, ist der von S. Seuerin im 1471. den Florentinern wider den Bartholome Coglion, der jhre außgeschaffte Burger mit gewalt widerumb inn die Statt bringen wolte, zu hilff kommen. Baldt hernach wurde er von den Venedigern, die wider den Hertzogen zu Ferrar kriegten, inn ein gar stattliche bestallung genommen, also schluege er alßbaldt ein Bruggen vber das Wasser Tartara, füerte sein Hör darüber, eroberte erstlich Mellara, nachgehendts Castronouo, das Schloß Gugelina, den Thurn zu S. Donat, Rodigo, Lendenara, vnd andere ort, theils in eigner Person, theils durch seine Söhne, die Vöstung Figarol nötigte er durch ein lange belägerung sich zuergeben, vnd begabe sich darnach gen Padua, weil er in derselbigen sumpffigen mösigen Landtsart inn ein Fieber gefallen war. Nach wider erholter gesundtheit zog er in die gegne vmb Ferrara, inn mainung dieselbige Statt zu belägern, verbrennte der Ferrareser Lusthäuser vor der Statt, thate bey Argenta ein glücklichs treffen mit den Feinden, in wellichem jhr Obrister Antonius Martianus ein berühmbter Kriegßman auff dem platz gebliben, vnd fürte den Krieg für die Venediger mit so glücklichem fortgang, daß er sein Volck inn voller Schlachtordnung biß zu den Mauren der Statt Ferrara gebracht. Inmitels ist auff anstifften vnd zuthün Bapsts Sirten des vierten vnder etlichen Italianischen Potentaten wider die Venediger ein Bundt gemacht, vnd ein Krieg wider sie fürgenommen worden. Deßwegen der von S. Seuerin vor Ferrara abgezogen, vnd hat die Feind so sich umb Verona annemmen wolten, auff die er inn grosser eyl zugeruckt, widerumb zu ruck getriben, denen er auch die ort deren sie sich im Bresclanischen Gepiet bemächtiget, widerumb abgenommen. Folgender zeit ist zwischen Bapst Innocentio vnd König Ferdinanden zu Neapl es

auß

auß diser vrsach ein Krieg entstanden, die Burger zum Adler hatten jhren Gubernatorn erwürgt, vnd gegen jhrem König rebelliert, der Bapst aber auß rath böser vnverständiger Leut, damit er jhme ein solliche reiche Statt vnderthänig machte vnd zu seinem Gepiet brächte, sie inn seinen schutz vnd schirm genommen, vnd den von S. Seuerin gemeltem rebellischen Burgern hilff vnd beystandt zu laisten erfordert. Dieweil er der von S. Seuerin aber dem König keinen sollichen widerstandt thün kundte, wie man sich zu seiner berühmbten so wol trew vnd auffrichtigkeit, als tapfferkeit versahe, ist der Bapst gezwungen worden den vnbedächtlich angefangnen Krieg auff ein ort zu setzen, vnd mehr einen notwendigen dann zu seinem vorteil vnd nutz gerichteten friden einzugehn. Wie nun darauf der von S. Seuerin seiner bestallung vom Bapst erlassen worden, hat er sich inn der Venediger dienst, von denen er zum general Obristen jhres Kriegßvolcks gemacht worden, wider Ertzhertzog Sigmunden zu Oesterreich gebrauchen lassen, vnd Rouereit, welliches zuvor die Teutsche erobert, widerumb einbekommen, darauff die Triendtner mit Krieg angegriffen, beyde Thäler hierdiß: vnd jenseyts der Etsch mit streiffen vnd plündern vberfallen, auch dem Volck daselbsten herumb ein solliche forcht vnd schrecken eingejagt, daß man vermaint es seye schon gantz vnd gar mit der Statt Triendt geschehen. Sein Läger hatte er an der Etsch dem gestad nach geschlagen, vnd ware fürhabens das Stättlin Pietra, welliches zwischen den Felsen ligt, vnd beydes von natur vnd des Menschen handt sehr wol beuöstiget war, mit groben Geschütz zu beschiessen vnd zu zwingen, dann jhme sonsten nichts anders mehr im weg lage, folgendts auff Triendt zurucken, die Statt leichtlich einzunemmen vnd zu plündern, weil jhme nun alles von tag zu tag glücklicher von statten gienge, vnd er jhme selbsten zuverstehn gabe die erschrockne Triendtner würden sich des nächsten tags von selbsten an jhne ergeben, ware er in allem desto farläßiger vnd vnachtsamer. Wie nun gehörtermassen die Venediger vermeinten sie haben den Sieg gewiß in jhren händen, forderte der Graf von Sonnenburg (des Geschlechts ein Truchseß von Waldburg) ein tapfferer Ritterßmann, den Antonium Mariam von S. Seuerin des Roberti Sohn zu einem offnen kampff auß, den sie in anschawen beyder Läger gehalten, der junge von S. Seuerin hat zwar seinen Feind von dem Pferd gerennt, vnd ist auff jhn geknyet, mit dem fürnemen jhn zuerwürgen, der Graf von Sonnenburg hatte einen Stilet bey sich den er geschwindt seinem Feindt vnder dem Pantzer in die gemächt stiesse, daher er tödtlich verwundet, vnd der sieghaffte

zu

zu einem vberwundnen, auch seines Feindts gefangner wurde. Inmittels waren die Triendtner, welliche der Venediger anschlág gûte kundtschafft hatten, gählingen vorhanden, die Venediger so baldt sie gesehen daß die Berg voller gewaffneter Leut waren, vnd solliches Volck mit grausamen geschrey auff sie zutrange, verloren sie das hertz im ersten angriff vnd kamen auß der ordnung, etliche wurden inn der flucht nider gestochen, etliche aber fielen wie die blinde in das Wasser. In dem nun der von S. Seuerin sich bearbeitet die seinige von der flucht auffzuhalten vnd jhnen zuspricht, wird er von einem hauffen dem die Teutsche auff der hauben waren, mit sambt dem Pferd darauff er saß inn die Etsch getrungen, auch stracks von den würblen eingeschluckt vnd hinunder gerissen. (a) Seinen Leichnam hat man mit grossem fleiß gesuecht, letstlichen vnder dem Wasser gefunden, vnd inn die Statt gefürt, auch vnangesehen er dieselbige zu zerstören vnd inn eussristen jammer zubringen kommen war, mit grossem pomp, so gemaine Statt bezalt, zur Erden bestattet: Sein begräbnuß wirdt zu Triendt in S. Vigilij Kirchen, vnd daselbsten auch sein Bildtnuß inn voller Rüstung inn Marmorstein eingehawen gesehen. Siehe Tomasino und Mascardi *in Ritratti ed Elogi di Capitani illustri.*

(a) A. 1487. im 70. Jahr des Alters.

LXXV. EITEL FRIDERICVS
Comes in Zollern.

LXXV. Eytel Friderich Grafe zu Zollern.

DAß der Grafen von Zollern Geschlecht eines vralten vnd hoch ansehlichen gewaltigen herkommens sey, bezeugen die Historischreiber, wiewol einer anderst als der ander. Dann der Heroldus gibt für (a), sie kommen von einem her, der Tassilo geheissen, zur zeit Kayser Carl des grossen vmb das Jahr Christi Achthundert gelebt, vnd ein Obrister gewest: Berchtoldus (b) aber schreibt, es sey ein edler Geschlechter von Rom Namens Petrus Columna, der sich Bapst Pascalis wahl widersetzt, von jhme auß Rom vnd Italien vertriben worden, zu Kayser Heinrichs des vierdten zeiten in Teutschlandt geflohen, vnd dises Gräflichen Geschlechts Stammen vnd Vrheber gewest, es habe auch erstgemelter Kayser Heinrich dises Petri Sohn Ernfrid, weil er jhme wider Bapst Hildebranden, der sich Gregorium den sibenden genannt, trewlich gedient, zum ersten Grafen zu hohen Zollern gemacht. Nun ist gewiß vnd offenbar, daß eben auß disem Stammen die Burgkgrafen zu Nürnberg vnd Marckgrafen zu Brandenburg entsprossen: Dann weil Graf Friderich von Hohen Zollern, Kayser Ruedolphen von Habspurg wider den Bischoff von Basel vnd König Ottakaren zu Böhem getrewe Kriegßdienst geleistet, hat er jhne zum Burgkgrafen zu Nürnberg gemacht (c), weil solliche dignitet damals ledig gewest. Folgender zeit machte Kayser Sigmund Friderichen den fünfften Burgkgrafen zu Nürnberg, inn bedenckung daß er

(a) Basilius Herold im Bericht vom Jollerischen Stamme.
(b) Wer dieser Berchthold sey, weiß ich nicht anzuzeigen. Dieser Ursprungs Meinung sind aber sonsten beygethan Rein. Reineccius in Origg. Brandenburg, und Münsterus Lib. III. Cosmograph.
(c) A. 1273. den 25. October ist vielmehr eine Confirmation als Collation dieser Würde, weil es weit ältere Burggrafen zu Nürnberg aus dieser Familie gegeben.

jhme so wol inn den Hungarischen vnd Böhemischen Kriegen, als inn des Römischen Reichs hochwichtigen geschäfften, vilfaltige getrewe vnd langwirige dienst erzeigt, vil hochverständige, nutzliche rathschläg gegeben, vnd sich von seinet wegen inn manicherley gefahr gantz willig vnd onverzagt gewagt, zum Marckgrafen vnd Churfürsten zu Brandenburg (d), innmassen er jhme dann die Lehen vnd Regalien mit grosser Solennitet inn dem Concilio zu Constantz verlihen. (e) So ist nun diser Grafe Eytel Friderich von Hohen Zollern Kayser Maximiliani des ersten Rath, obrister Hofmeister vnd Ritter des guldenen Flüß, Grafe Jost Nicolausen von Hohen Zollern vnd Frawen Elisabethen geborner Gräfin von Werdenberg ehlicher Sohne, an der Ertzhertzogen von Oesterreich Höfen von jugendt an aufferzogen, vnd im studieren, höflichen sitten vnd Ritterspilen so sich der gelegenheit seines alters nach schickten vnd gezimbten, vnderwisen, vnd hat nach deme er mannbar worden, alßbaldt ein begierd bekommen, sich inn Kriegßsachen gebrauchen zu lassen, darzue er dann, wie auch seine Vorfaren, ein sondere neigung gehabt. Er hat sich inn vilen vnderschiedlichen Expeditionen vnd Zügen befunden, innsonderheit aber inn Maximiliani des ersten Ertzhertzogen zu Oesterreich, folgendts Römischen Kayſers diensten, inn wellichen er etliche mal General des gantzen hellen hauffens gewest. Nit weniger hat er sich auch inn König Ladißlai inn Hungern, vnd König Eduarts inn Engelandt Kriegßdiensten, auch mit einbüss: vnd zusetzung seines eignen vermögens gebrauchen lassen, die dann seinen rath vnd guet achten so gar inn jhren höchsten nöten erfordert. Seine mannheit, trew vnd geschicklicheit bezeugen etliche derselbigen König an jhne abgegangne Schreiben, die noch heutiges tags inn der Grafen zu Zollern Cantzley verwarlich auffbehalten werden: König Eduart nennet disen Grafen Eytel Friderich inn seinen Briefen seinen Befreundten vnd Verwandten. Als Ertzhertzog Maximilian in dem Niderlandt wider die Lüttticher, Wesiphälinger, Holländer, vnd Flämming immerwehrende Krieg führte, begabe sich Graf Eytel Friderich mit dreyen seinen leiblichen Brüedern inn das Ertzhertzogische Läger, vnd erzeigte sich inn allen gefahren, vnd fürfallenden nöten, einen getrewen Geferten, Obristen vnd Soldaten. Der erst vnder seinen Brüdern mit namen Friderich Albrecht, der ein Oberhaubtmann vber Fünfftzehenhundert Mann ware, blibe mannlich streittende an dem Sturm vor Cortrecht. Wie die Antdorffer durch

(d) A. 1415. (e) A. 1417. den 18. April.

durch heimbliche list vnd practicken die Statt Terrmunt eingenommen, vnd Ertzhertzog Maximilian, der mit Achthundert Pferden den seinen inn eyl zu hilff kommen war, mit den Burgern auff der Bruggen schluege, ist Graf Eytel Friderichs anderer Brueder, Friderich Johannes genannt, zum allererstẽ in die Statt hindurch getrungen, vnd in dem er der Innwohner anlauff vnd furia mannlich auffhielte, inn dem erschröcklichen getümmel der Waffen ritterlich streittende vmbgebracht worden. Den dritten Brueder Namens Eytel Joachim, hat Ertzhertzog Maximilian, nach dem er Montfort inn Hollandt mit dem sturm eingenommen, zum Admiral einer Armata zu Wasser wider die Frantzosen gemacht, der gleichfalls inn einem treffen vmbkommen. Diser aller Leychnam liesse der vierdte Brueder diser Graf Eytel Friderich, der noch lebendig, vnd bey Ertzhertzog Maximiliano gebliben war, gen Antdorff füren, vnd daselbsten inn der fürnembsten Kirchen, in einer von newem hierzue erbawten Capellen ehrlich zu der Erden bestatten. Bey offtgedachten Ertzhertzogen ist er inn so grossem ansehen gewest, vnd hat so vil gegolten, daß er auff sein des Grafen fürbitt inn dem Läger vor Neuß, inn beysein einer grossen anzal Fürsten, Obristen vnd fürnemmer Herren, vber dreißig auß den fürnembsten vom Adel mit gewonlichen Ceremonien zu Ritter geschlagen. Zu Brüssel ist auch er Graf selbst von Kayſers Maximiliani Sohne Philippsen dem ersten König zu Hispannien als Hertzogen zu Burgundt vnd Obristen des Ordens vom gulden Flüß, neben seinem Sohn Ertzhertzog Carlen (folgendts Römischen Kayser dem fünfften diß Namens) der damals erst ein Jahr alt war vnd noch inn der Wiegen lag, mit erstgemeltem Orden begabt worden. Grafe Eytel Friderich ware dermassen so wol beredt, verständig vnd geschickt, hatte auch ein solliches ansehen vnd grauitet an sich, daß er von Kayser Friderichen, Kayser Maximiliano seinem Sohne, vnd Ertzhertzog Sigmunden zu Oesterreich, vor allen andern fürnemmen stattlichen Herren geliebt, in hochwichtigen des Römischen Reichs vnd jhren selbst geschäfften Gesandten weiß, in manicherley Landt vnd zu vnderschiedlichen Potentaten vnd Fürsten verschickt wurde, er hat auch seine anbefohlnen werbung allezeit mit sollichem fleiß, geschicklicheit vnd gebürlicher erhaltung so wol seines Herrn, als des jhenigen Potentaten reputation zu dem er geschickt ware, verrichtet vnd abgelegt, daß jhne Kayser Maximilian zu seinem obristen Hofmeister gemacht, vnd jederzeit zu seinem allergeheimisten vnd höchst angelegnesten rathschlägen gezogen. Als aber der Kayser inn dem Reichstag den er im Jahr Tausent vierhundert fünffvndneuntzig zu

Wormbs gehalten, verordnet vnd beschlossen, daß das Kayserliche Camergericht, welliches biß zu derselbigen zeit allwegen dem Kayserlichen Hof nachgezogen war, hinfüro an einem gewisen ort verbleiben, vnd durch sonderbare Richter vnd Beysitzer, welliche jhre Kayſ: Mayt: vnd die Reichsfürsten zu benennen vnd zuverordnen, ins künfftig der rechtenden Partheyen händel verhören vnd entscheiden solte, inmassen jhre Kayſ: Mayt: selbsten den letsten Octobris gemeldts Jahrs zu Franckfort inn der Braunfelsischen Behausung den anfang gemacht, von den erkiesten Richtern vnd Beysitzern den Eyd genommen, auch jhnen die rechtshängige causas vnd andere händel durch Herrn Veiten von Wolckenstein, der hierüber ein sehr schöne, zierliche red gethan, alles ernsts vnd eyfers befelchen, vnd darbey aufferlegen lassen, daß alle die jhenige so ins künfftig disem hoch ansehlichen Camergericht präsidiern, verwandt seyn, oder in was weg es wölle dienen werden, ebenmässig Eyd vnd Pflicht erstatten sollen, ist damals Graf Eytel Friderich von Hohen Zollern der allererste Präsident dises Kayserlichen Camergerichts gewest, welliche sein Präsidenten stell er folgendts im Monat Februario im Jahr 1496. abgetretten, vnd ist jhme inn derselbigen Marggraf Jacob von Baden succediert. (f) Siehe Chytræum *ad h. a.* Pregitzer. im Ehrenspieg. des Hauses Hohenzollern *p. 112.* Chifletium *de Equit. Ord. Aur. vell. p. 109.*

(f) Er ist gestorben zu Trier A. 1512. den 18. Junii, und liegt zu Hechingen in der von ihm gestifftetten Kirche begraben.

LXXVI. ANDREAS
Comes de Sonnenberg.

LXXVI. Andreas Graf zu Sonnenburg.

Die Historischreiber sagen, daß das vralte herrliche Geschlecht der Freyherren vnd Truchsessen von Waldtburg auß dem Stammen der Grafen von der hochen Tann entsprossen, auß wellichem einem Conradinus der letste Hertzog inn Schwaben (der zu sambt seinem Vöttern Hertzog Friderichen inn Oesterreich, wellicher auch der letste seines Stammens gewest, auß befelch Hertzog Carlen von Aniou, der sich der Königreich Sicilien Apulien vnd Neaples mit gewalt bemächtiget, vnd auß dem vngerechten vrtheil Bapst Clementis des vierdten inn seiner blüenden jugendt, wider alle recht vnd billicheit enthaubtet worden) wegen seiner getrewen dienst, das Wappen des Hertzogthumbs Schwaben gleich wie er sterben müssen, geschenckt, vnd von derselbigen zeit an haben es die Truchsessen Freyherren zu Waldtburg biß auff heutigen tag gefürt. Auß disem Geschlecht hat der fürtrefliche Grafe Andreas zu Sonnenburg vnd Fridberg des heyligen Römischen Reichs Erbtruchseß Freyherr zu Waldtburg, Herr zu der Scher, zu Bussen, Thurmedingen vnd Kalberg, ꝛc. Kayser Maximiliani des ersten Rath, seinen vrsprung gehabt: Dessen Eltern gewest Herr Eberhardt der erste, vnd Fraw Künigund geborne Gräfin zu Montfort. Inn seiner jugendt lage er den Studien ob, inn wellichen er dann, wie auch inn gueten sitten vnd tugenden sollicher massen zugenommen, das alßbaldt jedermänigklich ein grosse hoffnung geschöpfft es würde ein geschickter, tugendtlicher Herr auß jhme werden. Vnd wie er sein mannliches alter erreicht, stunde jhm sein Hertz vnd neigung gantz vnd gar zu dem Kriegßwesen, welliches jhne bewögt, sich an des Kayserß vnd etlicher Könige (zwischen denen

damals vil Krieg waren) Hof zu begeben, vnd in derselbigen dienst einzulassen. Nach dem er sich nun ein zeitlang erstlich an den Höfen auffgehalten, darnach in Kriegßsachen etwas versuecht, vnd Kayser Maximilian neben seinem innbrünstigen lust zum kriegen, auch ein grossen verstandt vnd geschicklicheit an jhme wargenommen, hat er jhme so vil vertrawt, daß er jhne zum obristen Feldthaubtmann vber sein Kriegßhör gemacht. Derowegen als im Tausent vierhundert sechsvndachtzigisten Jahr, auff tödtlichen abgang Hertzog Carls zu Burgundt, der inn einer Schlacht von den Schweitzern erschlagen worden, die Erbschafft der niderländischen Prouincien an Maximilianum damals noch Ertzhertzogen, wegen seiner Gemahelin gefallen, vnd zwischen jhme vnd König Ludwigen inn Franckreich (wellicher vermeinen wolte, angeregte Niderländische Prouincien gehörten der Kron Franckreich zu, vnd bereit etliche Stätt vnd örter darinnen eingenommen vnd vnder sich gebracht hatte) ein grausamer Krieg angangen, etliche Schlachten vnd treffen beschehen, vil Stätt erobert, vnd darunder von Hertzog Maximilian ein gewaltige Victorj erhalten ware, dann seiner Feind inn einer Schlacht bey Dreissig tausendt gebliben, ist der Graf von Sonnenburg inn demselbigen Krieg Burgundischer General gewest, der sich dann nit allein wie einem erfarnen hochverständigen Kriegßhaubt eignet vnd gebüert, sonder auch wie ein ritterlicher tapfferer Soldat erzeigt, vnd zu ewigem zeugnuß vnd gedenckzeichen angedeuter Victorj, einen Fahnen so er dem Feindt genommen, zu Ennedach inn vnser Frawen Pfarrkirchen, wie er dann verlobt gehabt, vnd der Fahnen noch heut zu tag daselbsten zu sehen ist, auffgesteckt. Folgendts wie Maximilianus nach dem er bereit Römischer König gewest widerumb inn das Niderlandt gezogen, vnd von den maineydigen Burgern zu Brugg in Flandern gefangen gehalten wurde, versamblete sein Herr Vatter Kayser Friderich, damit er jhne ledig machte, ein mächtiges Heer in dem Reich, vnd schickten jhme die Fürsten stattliche hülffen, mit disem gewaltigen hauffen ruckte der Kayser inn Flandern, vnd schluege sein Läger bey Gendt: Die von Brugg waren mit einer nit geringen anzal Volcks für die Statt Couren gezogen, denen schickte der Kayser den Grafen von Sonnenburg mit einem hauffen Reutter vnd Fußvolck entgegen, vnd geschahe ein ernstliches treffen, inn wellichem deren von Brugg bey siben tausent auff der Walstatt todt gebliben, vnd nit wenig gefangen worden. Hernach hat sich der Graf von Sonnenburg in noch etlichen andern Zügen in Niderlandt

vnd

vnd Geldern in König Maximiliani dienſten, vnd wie zuvor des hellen hauffens General befunden, darinnen er groſſes lob vnd ehr erlangt. Es hat auch Maximilianus nach dem er Kayſer worden, ſeinen fleiß, verſtandt vnd geſchicklicheit nit weniger erkennt vnd erfaren als zuvor, nämblichen in dem Hungariſchen Krieg, als nach ableiben Königs Matthiæ Coruini der Kayſer Oſterreich widerumb eingenommen, vnd die Statt Stülweiſſenburg, darinnen man die Könige inn Hungern zu krönen pflegt, mit dem ſturm erobert: Item in dem Bayriſchen Krieg wider den Churfürſten vnd Pfaltzgrafen Philippſen, auch deſſen Sohn Pfaltzgraf Ruprechten, da der Kayſer ſeinem Schwagern Hertzog Albrechten inn Bayrn einen beyſtandt gelaiſtet: Dermaſſen das jhre Mayt: gegen dem Grafen von Sonnenburg ein ſondere allergenädigſte neigung vnd lieb getragen, vnd ſich ſo wol in hochwichtigen geſchäfften des Römiſchen Reichs, als inn Kriegßhändlen, ſeines raths vnd guetachtens vilfältig bedient. Letſtlichen als er widerumb heim in Schwaben kommen, vnd nach ſo vil vberſtandner mühe vnd arbeit, ſich zu ruehe thate, entſtünde zwiſchen jhme vnd Graf Feliren zu Werdenberg auß einer gar ſchlechten vrſach ein widerwillen vnd feindtſchafft, vnd wurde er nit weyt von dem Stättlin Mengen, wie er von einem Geiad heim ritte, nit gewaffnet war, vnd ſich nichts args verſahe, von beſagtem Grafen vnverſehens angeſprengt vnd erſtochen (a), auch darnach gen Ennedach gefüert, daſelbſten er in einer koſtlichen begräbnuß begraben ligt. Siehe Cruſium *in annal. Svevic.* & Pontum Heuterum *in rer. Belg. libr. ſub Maximil. I.*

(a) A. 1511.

LXXVII.

LXXVII. Friderich Grafe zu Fürstenberg.

DIses Grafen Friderichs von Fürstenberg, Heyligenberg, vnd Werdenberg, Ritter des guldenen Flüß, ꝛc. Voreltern, seyn vor Achthundert Jahren, bey regierungs zeiten Kayser Carls des grossen vnd seiner Nachkömling, Grafen in Franckreich gewest, vnd auß dem vralten Stammen der mächtigen Grafen von Altorf inn Schwaben entsprossen. Nach dem sie aber auß Franckreich widerumb in Teutschlandt gezogen, seyn sie des Römischen Reichs Lehenleut worden, vnd haben auß freygebigkeit vnd miltigkeit der Kayser inn der Reser vmb den Schwartzwaldt die Landtgrafeschafft Barr, sambt den Grafschafften Fürstenberg vnd Stüelingen zu lehen erlangt, dahero sie dann noch heutiges tags jhren Namen füren. Nun diser Graf Friderich (a) ist in dem neunten Jahr seines alters von seinem Herren Vatter Graf Wolffgangen zu Fürstenberg, wellichem König Philipps der erst zu Hispanien im tausent fünffhundert vnd fünfften Jahr zu Mittelburg in Seelandt das guldene Flüß gegeben, vnder Kayser Carl des fünfften, der damaln sechs Jahr alt war, edel Knaben an den Hof gethan, vnd daselbsten biß er sein mannlichs alter erreicht, aufferzogen worden. Hernach hat er höchst gedachtem Kayser Carl in vilen Kriegen getrewe trefliche dienst erzeigt, sibenmal zwey Regiment zugleich gefüert, vnd sich inn achtzehen Feldtzüegen befunden, in wellichen er vnderschidliche hoche ansehliche Befelch getragen. Vor dem Schmalkaldischen Krieg wurde er von dem Römischen König Ferdinanden zu seinem obristen Hofmeister gemacht, vnd ist hernach mit desselbigen Sohne Ertzhertzog Maximiliano inn erst angeregten Schmalkaldischen Krieg gezogen. Folgendts hat Kayser Carl jhme des Reichs Panner vertrawt, darfür er zwar, weiln er disem Befelch vnd seinem tragenden obristen Hofmaisterambt schwärlich zugleich kundte abwarten, hoch gebetten vnd sich entschuldiget, dieweil aber der Kayser die entschuldigung nit wolte annemmen, machte er seinen Tochtermann Herrn Wilhelmen des Römischen Reichs Erbtruchsessen, Freyherrn zu Waldt-

(a) gebohren A. 1496.

LXXVII. FRIDERICVS
Comes de Fürſtenberg.

Waldtburg zu seinem Leutenant vber des Reichs Panner. Als die Protestierende gar starck inn des Kayſers Läger bey Ingolſtatt geſchoſſen, hielte diſer Graf nit weyt hinder dem Kayſer auff einem Pferdt, vnd begabe ſich daß ein groſſe Kugel, die aber ſchon ſchwach ware, vor des Kayſers Füeß darnider fiele, darnach des Grafen Pferdt ein wenig berüerte, vnd ein loch inn die Erden machte, darinnen ſie ligen blibe. Nach außgang des Schmalkaldiſchen Kriegs, erzeigte ſich das Volck zu Prag wider Konig Ferdinanden gar auffrühriſch, deßwegen er den Grafen von Fürſtenberg zu ſtillung diſer vnruehe dahin geſchickt, wellicher mit wenig Leuten gen Prag kommen, vnd inn ſeines Königs Namen für den Statt Rath begert. Wie er nun daſelbſten ſeine werbung angebracht, vnd der jhenige Rathsherr ſo jhme auff der rechten handt geſeſſen, auffgeſtanden ware jhme zu antworten, hat er jhne gar hinweg getrungen, ſich an ſeine ſtell geſetzt, ſeine red noch länger continuiert, auch die Prager dahin bewögt, daß ſie ſich widerumb inn jhres Königs gehorſam ergeben. Als König Ferdinand ſolliches vernommen, kundte er ſich nit genuegſam verwunderen, daß diſer Grafe, der ſich inn ein ſo groſſe gefahr vnd wagnuß begeben, ohne einiches Kriegßvolck vnd allein mit worten der Prager auffruehr widerumb zu frid vnd ruehe gebracht. Inn den Kriegen ſo Kayſer Carl wider Franckreich gefüert, hatte Graf Friderich ſeinen Bruedern Grafe Wilhelmen der dem Frantzoſen gedient, zum Feindt, vnd ſie haben einsmals bey dem Fluß Po von jhrer Herren wegen ein Geſpräch mit einander gehalten. Auff abſterben Graf Chriſtoffen des letſten zu Werdenberg, verlihe Kayſer Carl jhme wegen ſeiner getrew geleiſter dienſten, die Grafeſchafft Heyligenberg, welliche dem Reich vermannt vnd heimgefallen war, zu lehen. Als er von Kayſer Ferdinanden auff einen Reichstag gen Augſpurg beſchriben worden, vnd ſich auff die Rayß rüſtete, fiele er inn ein ſchwäre Kranckheit, an deren er auch im Tauſent fünffhundert neunvndfünffzigiſten (b) Jahr ſein Leben beſchloſſen, vnd iſt im Cloſter Wettenbrunn bey ſeiner Gemahelin (c) begraben worden. Siehe Sleidanum, d'Avila, und Cruſium.

(b) den 8. May.
(c) Annæ einer Tochter und Erbin Chriſtophori Grafens zu Heiligenberg und Werdenberg, die geſtorben A. 1554.

LXXVIII. Herr Georg von Freundtsperg.

HErr Georg von Freundtsperg Ritter, Herr zu Mündelheim, S. Petersberg vnd Störtzingen (a), hat seine erste züg, so bald er ein wenig mañbar worden, vnder Kayser Maximiliano dem ersten im Bayrischen krieg wider die Böhemen so vor Regenspurg geschlagen worden, vnd im Schweitzer Krieg verrichtet. Damals wie das kayserische Kriegßvolck bey der Statt Vicentz, vngeachtet es so wol wegen allerley vngelegenheit der Landtsart vnd des böſen wegs geängſtigt, als auch von der grossen anzal der Feindt vmbringt, vnd in eusseriſter gefar war, mit vnglaublicher mannheit vnd frewdigkeit wider alle hoffnung den sieg erhalten, fürte der von Freundtsperg einen theil desselbigen. Nit weniger, als bey erstgemelter Statt Vicentz die Feindt alle weg vnd päß verlegt hatten, vnd dem Kayserischen hauffen zwen gantzer tag mit streiffen vnd scharmützlen starck zusetzten, brachte doch der von Freundtsperg das Volck ohn einichen schaden, mit grossem verlurst vnd abbruch der Feindt, denen er auch das Geschütz genommen, an sein gewarsame. Bey dem Thal Ausugio vnd bey Stein hat er nur mit 1800. Landtsknechten mit 9000. Soldaten der Venediger zum öfftermal glückliche treffen gethon, so dann zwischen Bassan vnd Asola, 1600. des feindts Landvolck nur mit 150. Landtsknechten geschlagen vnd zertrennt. Die Statt Veronam welche der Frantzoß vnd die Venediger hefftig belägert vnd gestürmt, hat er ritterlich erhalten, vnd den Feind zu einem schandtlichen abzug nötigen helffen, deßwegen er dann vom Kayser zu Ritter geschlagen worden. Nach Kayser Maximiliani tödtlichen abgang ließ er inn desselbigen Einckels Kayser Carls Kriegßdiensten sich mit gleicher trew vnd tapfferkeit gebrauchen. Bapsts Julij des andern Kriegßhör, hat er mit beystand des Frantzosen bey Bononien geschlagen. In dem Krieg des Schwäbischen Bundts wider Hertzog Vlrichen von Wirtemberg, fürte er 20000. Mann zu füß, vnd eroberte gemeltes Fürstenthumb, darauß er Hertzog Vlrichen verjagt, dem Kayser vnd dem Hauß Oesterreich zum besten. Als bey Valenchiene inn Hennegaw das Kriegßvolck schon inn der Schlachtordnung, aber kein hoffnung war die oberhandt zu haben, reterierte er seinen hauffen von dem Feind, der inn allem nach notturfft versehen, vnd vil

(a) Ein Sohn Ulrichs von Freundsperg und Barbara von Rechberg, gebohren A. 1475.

LXXVIII. GEORGIVS de FRVNDSPERG.

vil stärcker geweſt, mit groſſer geſchicklicheit ohn einichen ſchaden. In der ſchlacht alla Bicocha traff er mit den Schweitzern, vnd erlegte derſelbigen 4000. In der Schlacht vor Pauia tratt er allein vor ſeiner ordnung vorher, forderte den Obriſten, der der Feindt hauffen, ſo auff den ſeinen treffen ſolte, füerte, zu einem ſondern kampff auß, vnd erwürgt jhne. In erſtbeſagter Schlacht iſt König Franciſcus auß Franckreich, in dem er die Statt Pauia mit einem mächtigen Hör, vnd erſchröcklichem Geſchütz belägerte vnd beſchoſſe, eben mitten in der hoffnung die Statt in ſeinen gewalt zu bringen, von den Kayſeriſchen geſchlagen vnd gefangen, vnd dem von Freundtſperg des gefangnen Königs Schwert, zu einem ewigen gedenckzeichen vnd zeugnuß ſeiner in diſem thün erzeigten ritterlichen mannheit vnd tapfferkeit geſchenckt worden. Die Baurn ſo inn Tyrol vnd dem daran ſtoſſenden Gebürg auffrüriſch waren, hat er gedembt, vnd ſich ſein tag in 15. offenen Feldtſchlachten vnd in 20. ſcharmützlen befunden, darinnen er allzeit entweder den Sieg darvon getragen, oder doch nit vnden gelegen. Wie im Jahr 1527. Bapſt Clemens der ſibend ſich mit dem Frantzoſen vnd etlichen Italianiſchen Fürſten wider Kayſer Carlen verbunden, brachte der von Freundtſperg etlich tauſent wol verſuechte Landtßknecht auff ſein eignen koſten zuſamen, mit denen er inn eyl vber das Gebürg inn Italien gezogen, das Landt daſelbſten gleich wie ein reiſſender Bach vberſchwembt, vnd die Bäpſtiſche verjagt. Ob wol die Venediger vermeint ſie wolten jhme den paß vnd durchzug ſperren, hat er ſie doch vergebens auff einem hochen Joch gegen dem weg vber den er gezogen, warten laſſen, vnd iſt in angeſicht jhrer, fort vnd durch geruckt: Vnd vngeachtet er mit ſeinem Volck in dem Land vmb Mantoua zwiſchen den Gräben gleichſam eingeſpert, vnd inn der vberfart vber das groſſe Waſſer die Po ſehr verhindert vnd auffgehalten, dahero auch, vnd weil ſein Volck gehörter vrſachen halber nit immer zu in der ordnung bleiben kundte, von den Feinden offt angeſprengt wurde, hat er doch mit vnaußſprechlicher hurtigkeit, die ſeinige ſo ein gantzen tag mit diſen difficulteten vnd widerwertigkeiten geplagt waren, one einichen ſchaden vnd nachtheil darauß, vnd inn deſſen von Bourbon Läger gebracht. Wegen diſer ſeiner jmmerwerender tapfferkeit vnd in Kriegsſachen glückſeligkeit, auch beharrlicher trew, auffrichtigkeit vnd redlicheit, iſt er von dem Kayſer Maximiliano dem erſten vnd Carlen dem fünfften, wie zugleich auch von König Ferdinanden zu Hungern vnd Böhem zu jhrem Rath gemacht, vnd alles Teutſchen Kriegßvolcks ſo man in Italien zufüren bedörfftig möchte ſeyn, General, ſo wol auch der Fürſtlichen Grafſchafft Tyrol obri-

ſter Feldthaubtmann erklärt worden. Diſer Herr iſt nit allein ſeiner heroiſchen großmütigkeit halber, ſonder auch ſeiner mächtigen Leibsſtärck wegen ſchier vnüberwindlich geweſt, dann er allein mit einem außgeſtreckten Finger den allerſtärckſten Mann der ſich ſo ſteiff geſtelt wie er jmmer gekündt, leichtlich von ſeinem ort geſtoſſen, ein Pferdt in vollem lauff beym Zaum erwüſcht vnd auffgehalten, auch ein Maurbrecherin, wann er ſich mit den ſchultern daran geſpriſſen, fortgetriben wohin er gewöllt. In ſeinen reden vnd thaten erzeigt er ein vnveränderliche recht Teutſche beſtändigkeit vnd warheit, war auch ſo gar nit eigennützig oder auff die plackerey vnd arme Leut zubeſchwären geneigt, daß er vil ehender den Kriegßleuten das ſeinige gegeben, dann anderer Leut Güt genommen oder an ſich gezogen, vnd warhafftig nach des Königs Pyrrhi in Epiro mainung, mit dem Eyſen vnd nit mit Golt gekriegt, darumb jhne ſeine Haubtleut einen andern Annibal vnd die Kriegßleut einen rechten Landtsknecht Vatter genennt. Letſtlich als auff dem zug nach Rom nit weyt von Ferrara ſeine Soldaten wegen jhrer außſtändigen bezalung mutinierten, er ſie zu ſtillen zu jhnen in den ring getretten war, aber nichts erhalten kundte, erzürnet er ſich ſo hefftig darüber, daß er in ein kranckheit fiele, vnd ſich in einer Senfften gen Ferrara muſte füren laſſen, daſelbſten er ſo gar auch vnder den Feinden wegen ſeiner berühmbten tugendt vnd mannheit ein ſichere Herberg gefunden, vnd ein gantzes Jahr verharrt, vmb ſich heilen vnd curieren zu laſſen. Darnach iſt er von dannen zu hauß gezogen, vnd weil die kranckheit von tag zu tag zugenommen, inn ſeinem Schloß zu Mündelheim den 20. Auguſti, im Jahr 1528. in dem fünffvndfunfftzigiſten Jahr ſeines alters geſtorben. Sein lob ſingen die Landtsknecht noch heut zu tag inn Reimen vnd Liedern. Siehe Hund im Bayeriſchen Stammen-Buch *P. II. p. 106.* Pantaleons Helden-Buch *P. III. p. 84.* Herrn Georgen und Herrn Caſpar von Freundſperg ritterliche Kriegsthaten; Sleidanum, & Cruſium.

LXXIX.

LXXIX. VLRICVS de SCHELLENBERG
Eques auratus.

LXXIX. Herr Vlrich von Schellenberg Ritter.

AN diſem heroiſchen mannlichen Angeſicht vnd langen Haar, auch an diſer Bekleidung vnd langen Rock, wirdt der weytberühmbte Herr Vlrich von Schellenberg erkennt, wellicher auß dem vralten vnd edlen Geſchlecht deren von Schalamont ſein vrſprung hat, vnd von ſeinem Vatter Heinrichen von Schellenberg, nach dem er erſtlich zu hauß in den Studien einen grundt gelegt, gen Pauia vnd Bononien auff die hohe Schulen geſchickt worden, allda er in beyden Rechten ſtudiert. Wie er aber von dannen widerumb anheimbs kommen, hat er ſich auß antrieb ſeines martialiſchen vñ tapffern gemüts entſchloſſen, (welliches zwar ſelten zu geſchehen pflegt,) beneben der in den Rechten allbereit erlangten erfarenheit, auch das Kriegßweſen zu lernen vnd zu begreiffen, dahero er dann zu einem fürtreflichen Soldaten vnd weytberühmbten Obriſten worden. In allen Feldtzügen die Kayſer Maximilian der erſte zu wider eroberung des Hertzogthumbs Meylandts wider die Frantzoſen inn die Lombardey fürgenommen, hat er ſich befunden, auch ſo groſſe mannheit vnd tapfferkeit erzeigt, daß er bey jhrer Mayt: höchlich gerühmbt vnd gelobt, darauff von derſelbigen zu Ritter geſchlagen worden, vnd vnder dero Hof: vnd Kriegßräth auff: vnd angenommen worden. Seine fürnembſte vnd gedenckwürdigſte zůg aber ſeyn geweſt, der erſte, wie Kayſer Maximilian im Jahr Tauſent fünffhundert vnd zwölff die Frantzoſen auß dem Hertzogthumb Maylandt zu ſchlagen, durch den Cardinal von Syon oder Sitten inn Walliß ſechstauſendt Eydgenoſſen angenommen. Dieſelbige zuführen ſchickte der Kayſer diſen Herr Vlrichen von Schellenberg, deſſen tapfferkeit vnd verſtandt inn Kriegsſachen jhrer Kayſerlichen Maieſtet vnverborgen war, auß dem Reichstag zu Trier gen Chur, wellicher diſe jhme anbefolchene Commiſſion gantz vnverzagt auff ſich genom-

men, die Eydgenossen durch die Grafschafft Tyrol vnd das Triendtnerische Gebürg in Italien vnd das Veronische Gepiet gefürt, allda einen Frantzösischen hauffen darüber der Monsieur della Palizza Obrister gewest, bey der Etsch zu rück geschlagen, dem er, weil er jhme keinen standt mehr halten dörffen, sonder jmmer hinder sich gewichen, auff dem Fueß nachgefolgt, vnd jhne sambt den seinigen inn der Statt Pauia belägert, die seyn nit lang hernach darauß, vnd vber das Alpgebürg inn Franckreich gejagt, die Statt von dem Feindt erobert, vnd Maximilianus Sfortia in sein Hertzogthumb widerumb eingesetzt worden. Sein des von Schellenberg anderer zug ist gewest, als König Ludwig inn Franckreich, weil er den verlurst des Hertzogthumbs Meylandts hefftig empfunden, den Triuultium vnd Tramulium zween seiner fürnembsten namhafftesten Obristen mit einem mächtigen wol staffierten Kriegßheer auffs newe widerumb inn Italien geschickt. Nachdem nun die Frantzosen für die Statt Meylandt kommen, vnd der Sfortia wegen des vnversehenen abfalls der Burger erschrocken war, zoge er mit den Schweitzern von dannen gen Nouara, daselbsten jhne die Frantzosen belägert, durch deren grobes Geschütz zwar die Mauren fast allenthalb darnider gefellt vnd geöffnet wurden, jedoch liessen sich die in der Statt, innsonderheit aber die Schweitzer auff des von Schellenbergs starckes hertzhafftes zusprechen, der Feindt trohungen vnd brauiern nichts erschrecken, sonder waren einhellig resoluiert des Sturms mit vnverzagtem gemüt zuerwarten, vnd hatten für die breches oder löcher der nidergefellten Maur nichts dann Laylacher fürgespannt. Der Triuultius verwundert sich vber dise tapfferkeit vnd standhafftigkeit zum höchsten, vnd ob er wol sein Volck in die ordnung gestellt, inn meinung die Statt zu stürmen, getrawete er jhme doch mit dem Sturm kein versuechen zu thuen, vnd wiche widerumb zu rück, die aber in Nouara lagen, thaten alßbaldt einen außfall, folgten jhrem Feindt auff dem fueßstapffen nach, griffen mit vnglaublicher künheit mannlich an, vnd erhielten, gleichwol mit einer bluetigen Schlacht, den Sieg vnd das Feldt. Nit weniger hat der von Schellenberg auch inn der gedenckwürdigen Schlacht, so die Kayserische bey Vicentz mit dem Liuiano der Venediger general Obristen gehalten vnd bey wellicher er ein Fahnen Reutter gefürt, grosses lob vnd ewige ehr eingelegt, dann als einer wie man all' armi bliesse, jhme spottweiß zusprache, er solte sein Feder starck fassen, erschüttelte er sein Lantzen, vnd schrye es solte ein jeder nur jhme vnerschrocken nachfolgen, innmassen er dann der erste gewest der außgesprengt, den ersten so auff des Feindts hauffen auff jhne getroffen, nit allein

gantz

gantz hertzhafft, sonder auch gleichsam mit einem vbermuet von dem Pferdt gerennt, darnach für sich geruckt, vnd nach dem er die Lantzen gebrochen, mit seinem Küriß Schwert dem Feindt zugesetzt, so lang biß sein Pferd vnder jhme erstochen worden vnd darnider gefallen, er ist aber alßbaldt widerumb auffgesprungen, vnd hat zu fueß nit weniger mannlich gestritten, sich doch letstlich so weyt vnder die Feindt vertiefft vnd hinein gelassen, daß er von jhnen vmbringt, vnd mit Sechsvnddreissig wunden auff den platz gelegt worden, also daß er für todt vnder den Erschlagnen ligen blieben. Nach geendter Schlacht vnd erlangter Victorj, haben jhn die seinige vnder den todten Cörpern lang gesuecht, endtlich halb todt gefunden, auffgehebt vnd inn das Läger getragen, vnd wiewol nach dem man jhme die wunden verbunden, kein hoffnung war daß er mit dem Leben würde darvon kommen, hat jhne doch der general Obriste des Kayserischen hauffens Herr Raymund von Cardona, damit er seinen inn gemelter Schlacht begangnen ritterlichen thaten schuldiger vnd gebürender ehr nit beraubt wurde, zum andern mal zu Ritter geschlagen: Vnd dises seyn zwar vnder Kayser Maximiliano dessen von Schellenberg verrichte fürnembste züg vnd thaten gewest. Der lust vnd begierde aber so er zu Kriegßsachen truege, kundte inn jhme noch nit außgelöscht werden, oder er vnderlassen sich auch in Kayser Carls des fünfften Kriegßdiensten, erstens aber inn dem jhenigen Krieg gebrauchen zu lassen, wellicher die Frantzosen auß dem Hertzogthumb Meylandt abermals zuvertreiben, vnd darein als inn sein vätterlich Erbschafft Hertzog Franciscum Sfortiam widerumb einzusetzen, angefangen worden. Jhr Mayt: hatten durch obgenanntes Cardinals von Sitten behandlung, etliche Regiment Schweitzer zu fueß biß inn die Vierzehen tausent starck inn jhre bestallung genommen, dieweil man aber wegen daß alle päß vnd weg versperrt waren, niemandts finden kundte der jhr Obrister zu seyn, vnd sie in Italien zufüren sich vnderstehen wolte, hat sich der von Schellenberg, wellichen in jhrer Kayf: Mayt: namen Graf Rudolff von Sultz destwegen ersuecht, allergehorsamist vnd guetwillig hierzue gebrauchen lassen, vnd weil er bey den Eydgenossen ohne daß inn grosser authoritet vnd ansehen gewest, als jhr General sie endtlich glücklich in Italien gebracht, innmassen fürnemblich durch sie das Hertzogthumb Meylandt widerumb erobert, vnd der Franciscus Sfortia allein auß genaden des Kayfers darein eingesetzt worden. Nachgehendts hat sich diser von Schellenberg noch bey vilen andern zügen befunden, nämblich bey der sieghafften Schlacht so den Frantzosen alla Bicocca aberhalten, Item bey der Schlacht vor Pauia darin-

darinnen König Franciscus von Franckreich gefangen, vnd letstlich inn der belägerung der Statt Wien, darvor der Türckische Tyrann Solymann mit schaden vnd spott abzuziehen bezwungen worden. Diser Herr Vlrich von Schellenberg, damit ich mit wenigem beschliesse, ist mit allen so wol politischen als kriegerischen tugenden geziert, einer nit geschwätzigen, sonder auß hohem verstandt herfliessenden wolredenheit, wie auch vnder Soldaten mit einer schönen wolproportionierten ansehlichen Person von GOtt dem Allmächtigen begabt gewest, vnd hat einem jedtlichen auff alle fäll wie es die notturfft erfordert, hurtige geschwinde vnd scharffsinnige antworten geben künden, inmassen er auch zu höflichen artlichen Schertzpossen nit vngeschickt gewest: Vnd damit ich ein stuck auß vilen hieher setze, als jhne einßmals einer wegen viler an seinem Leib habenden masen vnd wundmälern, gleich ob sie von der franckheit die Frantzosen genannt wären, geveriert, hat er demselbigen also geantwortet: Dise masen seyn zeichen vnd zeugknussen meiner redlicheit vnd mannheit, daß ich dem Feindt damals vnerschrocken begegnet bin, da du hingegen auff einem gueten wol lauffenden Pferdt das Versengelt geben, vnd deine Haut gantz behalten hast. Nach dem er endtlich das Kriegßwesen auffgegeben, hat er sein Leben zu hauß inn ruehe zugebracht, vnd ist in lob vnd ehr eraltet, dann er das Einvndsibentzigiste Jahr erreicht, vnd wie man nach Christi Geburt 1558. gezehlt, sein Leben zu Kißlegg seliglich beschlossen, daselbsten er inn dem Chor der Kirchen sein begräbnuß hat. Siehe Spangenberg im Adelsp. *P. II.* Guicciardin. Fugger. Trithemium *in annal. Hirsaug.*

LXXX.

LXXX. IOH. IACOBVS TRIVVLTIVS
Mediolanensis.

LXXX. Johannes Jacobus Triuultius von Meylandt.

JOhannes Jacobus Triuultius Marggraf zu Vigheuano vnd Grafe zu Mesochio. wellicher wegen seiner fürtreflichen Kriegßthaten, mit dem zunamen der Groß genennt worden, ist zu Meylandt auß einem der fürnembsten Geschlechten derselbigen Statt entsprungen (a): Sein Vatter war Antonius Triuultius, wellicher beydes ein fürnemmer Kriegß-Obrister, vnd auch sein Vatterlandt inn freyheit vnd auffnemmen zubringen, sehr eyferig vnd begierig gewest. (b) Dann nach dem Philippus Maria Vicecomes Hertzog zu Meylandt todts verfaren (c), vnd einer disen, jhener einen andern zu desselben Nachfolger in der Regierung haben wolte, ware sein rath die Statt Meylandt solte sich ferner keinem Fürsten vnderwerffen, sonder in freyheit leben, vnd das Schloß, welliches jhr gleichsam als ein Joch der dienstbarkeit auff dem Halß lige, auff dem boden hinwegk brechen vnd schlaiffen. Dieweil nun diser Jacobus inn die fueßstapffen seines Vatters tugendt, tapfferkeit vnd ehrlichen Namens tratte, hat er sein gantzes Leben in lob vnd ruehm zugebracht. In dem eilfften Jahr seines alters wurde er von Francisco Sfortia dem ersten dises Namens, zu einem Edelknaben angenommen, vnd in den Krieg gefürt, also daß er das erste Fundament des Kriegßwesens, von einem so namhafften vnd außbündigen Kriegßhaubt gelernet, vnd noch inn seiner zarten jugendt, der Waffen, auch aller der gefahr vnd anderer vngelegenheit so der Krieg mit sich bringt, gewohnet hat: Vber ein zeit hernach ist er mit dem Galeatio Sfortia in Burgundt gezogen, daselbsten er den Jacobum von Cremona einen tapffern Mann, der bereit mitten vnder den Feinden war, errettet vnd erhalten, dardurch er sich des jhenigen Krantzes oder Ehrenzeichens, so vor zeiten die Römer einem der seinen Mitburger von den Feinden errettet, geschenckt, würdig vnd fähig gemacht. Von derselbigen zeit an, gleich als ob er ein Lerman, mit wellichem man jhne zu erlangung der höchsten glory der tapfferkeit auffweckte, hätte

(a) A. 1447. (b) Seine Mutter Franscischina Visconti. (c) A. 1447. den 13. Augusti.

blasen hören, hat er sich inn allen Kriegen befunden, so zu demselbigen vnrühigen zeiten durch gantz Italien hin vnd wider in schwung gegangen, darinnen er ein herrliches lob vnd gewaltigen namen beydes seiner mannheit vnd hochen verstandts, erjagt vnd bekommen. Den Grafen von Sanct Secondo, die jhres Namens vnd herkommens Rossi, vnd von Hertzog Galeatio abgefallen waren, lage er inn vilen treffen ob, name jhnen alle jhre Stättlin vnd Güter eyn, vnd nötiget sie dahin, daß sie das jhrig verlassen, vnd sich mit der flucht saluieren musten, er schluege auch den Robertum Sanseuerinum einen alten berühmbten Obristen, vnd der an Volck stärcker war, einmal oder zwey in dem Ferrareser Krieg. Die Schweitzer welliche auß verachtung des jungen Hertzogen zu Meylandt kindtlichen alters vnd schwacheit, dasselbige Hertzogthumb Barbarischer vnmenschlicher weiß mit Brandt vnd Raub angegriffen, hat er in der andern Schlacht bey Domussola biß auffs Haubt erlegt, vnd den Buccalinum der sich der Statt Osimo tyrannisch bemächtiget, durch ein schwäre belägerung dahin bezwungen, daß er sich letstlich ergeben müssen. Dem Hertzogen Alphonso zu Calabrien, der die Türggen, welliche in Italien genistet hatten, widerumb darauß gejagt, ist er der Triuultius nit wenig nutzlich vnd dienstlich gewest, dann er wider jedermänigklichs vermainen die Türggen mannlich angegriffen, vnd derselben ein grosse anzal erschlagen. Als die Frantzosen, denen die von Arragon gewichen, das Königreich Neaples eingenommen, vnd sich die Italianer mit aller macht versamblet hatten, vmb sie zuverhindern daß sie nit widerumb anheimbs in Franckreich ziehen künden, ist jhnen durch des Triuultii sonderbare tapfferkeit vnd weissen rathschlag, inn der berühmbten Schlacht bey dem Fluß Tarro der weg eröffnet worden. Wie jhn König Ludwig der zwölffte inn Franckreich abgefertiget das Hertzogthumb Meylandt einzunemen, hat er den Sanseuerinum auß Alexandria verjagt, vnd darauff die Statt Meylandt sambt allen demselbigen Hertzogthumb zu gehörigen Stätten vnd örtern, allein inner 20. tagen für seinen König erobert, nachgehends weil Ludouicus Sfortia mit dem zunamen der Mor mit beystandt der Schweitzer gar zu eylendts widerumb gen Meylandt kommen war, die Schweitzer durch Practicken bey Nouara von jhme machen trewloser weiß abfallen, jhn den Sfortiam gefangen (d), vnd die Statt Meylandt noch bälder dann er sie verloren, widerumb einbekommen. Folgendts ruckte er den Teutschen die mit einem mächtigen Hör inn Italien fallen wolten, biß an das Triendtnerische Gebürg entgegen, daselbsten

(d) A. 1500. den 11. Augusti.

sten er diser kriegerischen Nation gewalt mit einer vnglaublichen tapfferkeit vnd kriegßlistigkeit auffgehalten, vnd mit einem geschwinden anschlag zu wegen gebracht, daß die Venediger das vöst Stättlin Agresi, dessen sie vorhin nit kundten mächtig werden, durch accordo eingenommen. Zu der zeit wie sich zwischen vor höchstgemeltem König Ludwigen vnd Bapst Julio dem andern wegen des Ferrarischen Kriegs ein widerwillen vnd vneinigkeit erregt hatte, schlueg er der Triuultius den Bäpstischen hauffen ohne Bluetvergiessen, vnd setzte die Bentiuolier widerumb in die herrschung der Statt Bononien eyn. Als folgender zeit Franciscus der erste König inn Franckreich einen zug in Italien thete, aber wegen daß jhm die Schweitzer den paß verlegt hatten, auff dem gewonlichen weg vber das Gebürg nit kommen kundte, hat doch der Triuultius den gantzen hauffen auff einem andern, zwar gar bösen rauhen vnd zuvor vnbekandten weg, ohne schaden, vnd alles grobe Geschütz (darüber sich noch mehr zuverwundern) nur inner dreyen tagen hinüber gebracht, auch den Prosperum Columnam, einen wolerfarnen, geübten vnd namhafften Obristen, der sich nichts wenigers versehen, zu Villafranca übereylt vnd gefangen. So hat er sich auch inn der bey Marignano mit den Schweitzern gehaltenen ernsthafften vnd bluetigen Schlacht, nit allein als ein fürsichtiger hochverständiger Obrister, sonder auch wie ein tapfferer Ritterßmann bereit inn dem 70. Jahr seines alters gebrauchen lassen: Dann er offt mitten vnder die Feindt hinein gerennt, die Schlacht auff ein newes widerumb angefangen, nit wenig Feindt mit eigner Faust nidergestochen, innmassen auch vil stich vnd streich mit Spiessen vnd Schwertern auff jhn beschehen, vnd ob er wol ein schwären Küriß am Leib gefürt, hat er doch nur zweymal Pferdt gewechßlet, vnd vngeessen vnd vngeschlaffen, sich zu förderist an der spitzen finden lassen. Die letste ehr so er in Kriegßsachen eingelegt, ist gewest da er den allermächtigisten Römischen Kayser Maximilian den ersten, welcher mit den Waffen nit kundte vberwunden werden, durch falsche Brief, auß wellichen der Kayser mißtrawen in die Schweitzer so jhm gedient, gesetzt, bewögt hat vnverrichter sachen widerumb heim zu ziehen. Darauff zoge er in Franckreich sich dessen von Lautrech wider jhne gefürter anklagen zu entschuldigen, starbe aber alßbaldt zu Bloyß nit weyt von Chartres den 5. Decembris anno 1518. seines alters inn dem Achtvndsibentzigisten Jahr, nach dem er durch seine lange Kriegßdienst vnd ansehliche getragne Befelch zu grossem reichthumb kommen, zum Marggrafen zu Vigheuano, Grafen zu Mesechio, vnd das jhm noch rühmblicher ist, so gar zu einem Marschalt

in Franckreich worden, wellicher Grad nach dem König vnd Conneſtabel der gewaltigiſte iſt. Von Bloyß hat man ſeinen todten Leychnam auff des Königs uncoſten gar ſtattlich gen Meylandt gefürt, vnd daſelbſten inn die Capellen, ſo er jhme bey ſeinen lebzeiten in S. Nazarij Kirchen bawen laſſen begraben, auff ſeine begräbnuß aber auß ſeinem befelch diſe Vberſchrifft geſetzt: IOANNES IACOBVS TRIVVLTIVS QVI NVNQVAM QVIEVIT, QVIESCIT, TACE. Das iſt: Der Johannes Jacobus Triuultius der nie kein rueh gehabt, ruehet jetzunder, ſchweig ſtill. Er hatte, wann es gefärlich vnd zweiffelhafftig ſtunde, einen tieffſinnigen erleuchten verſtandt, die beſte vnd fürträglichiſte mittel zu verhütung vnheils zuerfinden, war auch ſeine rath: vnd anſchläg in das werck zu richten gar hurtig, beneben freundtlich vnd guetthätig, name die billicheit vnd gerechtigkeit in groſſe acht, vnd hielte ernſtliche Kriegßzucht, erzeigte ſich auch gar freygäbig gegen den Kriegßleuten, dann er jhnen inn jhrer not offt hilff thate, vnd wiewol er von Perſon nit groß geweſt, war er doch ſtarck, auch eines ſolchen großmütigen ſtandthafften hertzens, daß er in allem thuen vnd handel ſo das Kriegßweſen erfordert, wie auch ſich in allerley gefärlicheiten zu wagen, ſo gar den allerſtärckiſten Soldaten nichts bevor gabe, vnd inn der Schlacht bey Ricardina, da die Italianer lang in die nacht bey brennenden Facklen vmb den preyß, wellicher theil dem andern in Ritterſchafft vnd tapfferkeit obligen würde, mit einander kämpfften, als ſein Roß vnder jhm erſtochen worden, hat er alßbaldt ein anders erwiſcht, darauff er eben wie das ſchlagen zum hefftigſten vnd ernſtlichſten war, in voller Rüſtung ohne einiches Menſchen hilff geſeſſen. Er hat ſich in 17. offenen Feldſchlachten befunden, vnd nur einmal bey Nouara der Schweitzer künheit weychen müſſen. Siehe Guicciardini *Hiſt. Ital. Lib. IV. XIII.* Jovii *Elogior. Lib. IV.* Fr. Belcarii *rer. Gall. Lib. VII.*

LXXXI. WILHELMVS
Liber Baro à Rogendorf.

LXXXI. Wilhelm Freyherr von Rogendorff.

WIlhelm auß der wolgebornen Freyherrn Rogendorff inn Osterreich Stammen entsprossen, ist als man zehlt 1481. inn dise Welt geboren, inn dem dreyzehenden Jahr seines alters an Ertzhertzogs Philippsen, so Kayser Maximiliani des ersten Sohn geweſt, Hof in Burgundt geschickt, vnd daselbsten neben andern Edelknaben aufferzogen worden: Als er zu seinen mannlichen Jahren kommen, hat er inn dem Jahr Christi 1504. höchstgedachtem Ertzhertzog Philippsen, auch (wegen seiner Gemahelin Johannä) Königen zu Hispannien, der jhn zu seinem Rath vnd Camerer angenommen, den 13. tag Octobris das gelübdt erstattet, darauff folgendes Jahr sich mit Elisabethen Graf Johansen von Oetingen Tochter verheyrat. Nit lang hernach hat jhne Kayser Maximilian, wellicher inn Italien Krieg fürte, sein Kriegßvolck zu füren beruefften, vnd zum obristen Feldthaubtmann wider die Venediger verordnet, daselbsten er dann, inn dem er Callian den Flecken vnd Schloß tag vnd nacht bestritten, auch letstlich vbergwältiget, mit einer Blenkugel inn der rechten Hüfft verwundet worden. Wie nun sein tugendt vnd mannheit sollicher gestallt probiert, vnd durch mancherley gefährliche zufäll recht auffgemuntert war, hat sie jhne zu noch grösserer ehr vnd würde erhebt, dann jhn Ertzhertzog Carl, hernach der fünffte dises Namens Römischer Kayser, zu sich inn das Niderlandt gefordert, vnd zum Gubernatorn inn Frießlandt gesetzt. Von dannen zog er zu desselbigen Herrn Bruedern, Ertzhertzog Ferdinanden, Infanten in Hispanien, vnd wurde sein Rath vnd obrister Hofmeister. Wie erstgedachtem Ertzhertzog Ferdinanden, Anna Königs

Vladißlaj zu Hungern Tochter versprochen worden, schickte man den von Rogendorff auß den Niderlanden als einen Gesandten gen Yntzprugg, daselbsten er königklichem gebrauch nach inn namen Ertzhertzog Ferdinanden die Braut vermählet. Nach verrichtung der königklichen Hochzeit zu Lintz, ist er von Kayser Carlen widerumb in die Niderlandt erfordert, vnd zugleich dem Bischoff zu Lüttich assistentz zu leisten, vnd des gantzen hellen hauffens wider den Hertzog zu Geldern general Obrister zu seyn, verordnet worden. Als Kayser Carl inn dem Jahr 1522. inn Spannien schiffte, zoge der von Rogendorff, welicher vber alles Teutsche Fueßvolck Obrister war, mit, vnd wurde wider die Moren so Hispanien sehr verhergten, geschickt, welliche er biß auffs Haubt geschlagen, vnd den Berg Spadan genannt, darauff sich die Moren beuöstiget hatten, eingenommen, daselbsten er ein Bruggen, die er nach seinem Namen nennen lassen, gebawt. Des folgenden Jahrs ist er mit einem Kriegßhör vber den paß zu Andia für Fonterabia geruckt, vnd hat auff einem runden Berg, gleich an den Frantzösischen Frontieren sein Läger geschlagen. Inn dem aber die Frantzosen mit einer Armata zu wasser ankamen Fonterabia mit allerley Kriegßnotturfft zuversehen, liesse er inn mittels jhre Schiff die in dem Port hielten, anzünden, vnd retirierte die seinige, vnangesehen der Feindt vil stärcker war, ohne schaden widerumb inn die Spannische Gränitzen. Das darauff folgende Jahr ruckte er mit seinem hauffen gar inn Franckreich, vnd eroberte vnder wegs widerumb sehr vil Stött, Flecken vnd Schlösser, vnd vnder anderen Saluaterram vnd Fides ein vberauß vöstes Schloß, in dessen bestürmung ein nit geringe anzal der tapfferisten Haubtleut, vnd der mehrer theil deren von Adel gebliben, deßwegen er sie zu rechen alle die inn der Besatzung gelegen, nach dem er sich des Schloß bemächtiget, hencken lassen. Auff solliches hat er alles was an der Prouientz Bearne, die dem König von Nauarra vnderworffen, noch überig war, inn seinen gewalt gebracht, seinen zug widerumb auß Franckreich inn Biscaia vnd für Fonterabia genommen, welliche Vöstung er mit vnaufhörlichem schiessen also genötiget, daß sie sich letstlich auffgeben, vnd die Frantzosen so inn der Besatzung lagen, anheimbs ziehen müssen. Inn werender belägerung empfienge er vom Kayser Carl Brieffe, krafft deren er jhn zu seinem Leibguardi Haubtmann, welliches inn Spannien ein grosse ehr vnd sehr ansehliches Ambt ist, gemacht. Nit lang hernach hat jhn der

Kayser

Kayser auch inn den Ritters Orden von Calatraua auffgenommen: Damit er nun mit gewohnlichen Ceremonien demselbigen einverleibt wurde, ist er gen Calatraua, vnd nach verfliessung zweyer Monat auff erfordern des Kaysers, widerumb zu dem Hör gezogen. Wie der Kayser gen Barcellona kommen, hat er den von Rogendorff zu seinem Statthalter vnd obristen Haubtmann vber das Fürstenthumb Cathalonien, wie auch die Graffschafften Rossellon vnd Gerdanna gesetzt. Derowegen er der von Rogendorff inn zeit sollicher ansehlicher tragender verwaltung ebenfalls vil Stött vnd Schlösser so die Frantzosen innen gehabt, schier gar biß gen Narbona eingenommen, vnd widerumb zu dem Königreich Spannien gebracht. In dem Neunvndzwaintzigisten Jahr wie der Türgg Wien belägert, ist er obrister Feldtmarschalt gewest, vnd hat dieselbige Statt zuerhalten helffen, das seinige trewlich gethon. Mit dem Römischen König Ferdinando zoge er gen Augspurg auff den Reichstag, vnd von dannen mit den Reichshilffen, welliche zehen tausent starck waren, widerumb inn Hungern, daselbsten er sich beydes wie ein hertzhafftes Kriegßhaubt vnd tapfferer Soldat gehalten, vil ruehmwirdige sachen verrichtet, der Feindt fürnemmen gebrochen, vnd hernach widerumb inn Oesterreich vnd an Königs Ferdinanden Hof kommen, dessen geheimer vnd Kriegßrath, auch obrister Hofmeister er ein zeitlang gewest, aber auff erlangte gnädigiste erlaubnuß sich auff sein Schloß Gunderßdorff retiriert, in mainung die vbrige zeit seines Lebens in ruehe daselbsten zuzubringen. Jedoch wie Graf Johann zu Zipß, durch dessen anführen der Türckische Kayser Solymann Hungern angefallen, abgeleibt, ist er wegen seiner sonderbaren erfahrenheit, grosser authoritet inn erhaltung der Kriegßzucht, auch hoher fürsichtigkeit in rathschlägen vnd Kriegßverrichtungen, vom König Ferdinanden widerumb begert, auch general Obrister erklärt worden, vnd also zum andern mal, wiewol wider seinen willen, mit einem Hör inn Hungern vnd für die Statt Ofen gezogen, die er härtigklich belegert: Die Feindt seyn zwar offtermals gewaltigklich außgefallen, aber glücklich vnd mannlich widerumb hinein getriben, vnd der meiste theil von jhnen erschlagen worden, dahero er dann ein mehrers Hertz gefasst, vnangesehen jhme vil Leut rathen vnd zusprechen thaten, er solte sein Volck nit so freuenlich wagen vnd gleichsam auff die Fleischbanck füren, zu deme die kundtschafften lauteten die Türcken kommen mit einer grossen macht

daher

daher die belägerten zuentsetzen: Nichts desto weniger wolte er schlagen, darfür haltende es sey besser vnd rühmblicher ritterlich streittende mitten vnder den Feinden das Leben verlieren, dann nach so vilen glücklichen verrichtungen schandtlich von der belägerung abziehen. Derowegen nach dem der von Rogendorff seinen Soldaten ein Hertz eingesprochen vnd vermant sie solten sich tapffer vnd mannlich halten, gienge die Schlacht an, welliche lang auff der wag vnd im zweiffel gestanden, weil aber die vnsere gantz vnd gar ermüdeten vnd erlagen, kundten sie inn die harr des Feindts, der immerzu die matte mit frischen ersetzte, grossen gewalt vnd macht lenger nit widerstandt thuen, vnd wurde der von Rogendorff von dem vnzehlichen hauffen der Türcken vmbringt vnd auß dem Läger geschlagen, endtlichen auch inn dem er sich dem Feindt mannlich widersetzt vnd ritterlich stritte, mit einer Kugel auß einem langen Rohr tödtlich verwundet, an welcher wunden er dann inn der Insel der Tonaw die Schüt genannt, gestorben (a), seinen todten Leychnam hat man gen Peckstahl gefürt, vnd daselbsten inn S. Egidij Kirchen zu der Erden bestattet. Siehe Isthuanfii *Hist. Lib. XIV.* Sleidani *Lib. XIV.* Jovii *Hist. Lib. XXXIX.* Illustriss. & excellentiss. Dni. Comit. de Wurmbrand. *Collect. Genealog. Hist. Austriac. Cap. XXXIX. p. 97.*

(a) A. 1540.

LXXXII. MEHEMETH SOKOLOGLI
Basſa et Azevezirivs.

LXXXII. Mehemet Sokologli Bassa obrister Vezier.

MIt diser Bildtnuß, deren Haubt mit einem Türbant oder Türgischen Bundt von schneeweisser Baumwoll geziert ist, wirdt der jhenige Mehemet für augen gestellt, der von seinem Geschlecht her, vnd einem Dorff an der Crabatischen Gränitz gelegen, Mehemet Sokolowitsch oder Sokologli Bassa mit dem zunamen genennt worden. Diser hat wegen seines grauitetisch, vnd doch nit grausamen tyrannischen Angesichts, seiner ernsthafften vnd doch nit trutzigen Augen, so eines sittsamen verständigen gemüts anzeigungen seyn, seiner starcken wol proportionierten glidmaß, auch seines langen geraden Leibs, ein schönes ansehen gehabt, vnd seines sinnreichen verstandts vnd hoher weißheit halber, mit denen er nit allein allerley hohe Kriegßämbter vnd Befelch verwaltet, sonder auch das mächtige vnd gewaltige Ottomannische Reich gantz fürsichtigklich vnd geschicklich regiert, das gerücht seines Namens vnd lobs bey allen Königen, Potentaten vnd Herrschafften der gantzen Welt erschallen machen, dardurch er dañ zu treflicher reichthumb, vnd zu einer sollichen hocheit vnd gewalt kommen, daß er vnder des Türckischen Kayßers Vezier Bassa oder fürnembsten Räthen der höchste vnd erste worden, vnd bey regierungs zeiten dreyer Türckischer Sultanen, nämblich Solymanns, Selyms des andern vnd Amuraths des dritten, alle fürnembste wichtigiste geschäfft so viler Königreich vnd Länder beydes den Krieg vnd den friden betreffende, eynig vnd allein an jhme gehangen, welliche er mit außbündigem verstandt, vnd zumal zu der Türcken nutz, auffnemmen vnd vortheil verrichtet, also daß er inn dem höchsten gipffel der ehren, ansehens vnd gewalts gelebt. Seine Eltern hatten jhne wie er noch ein junger Knab war, in ein Closter gethan, in meinung er solte ein Mönich werden, als aber ein Türckischer Obrister namens Amurath, nach eroberung der Vöstung Clissa die Crabatische Gränitz mit streiffen, plündern vnd verhergen angriffe, fürte er jhn auß dem Closter hinwegk,

vnd schickte jhn neben andern stattlichen Präsenten dem Solymann zu einer verehrung gen Constantinopel, daselbsten wurde er zu andern jungen Knaben in das kayserische Seraglio gethan, darinnen er inn dem Mahometanischen Gesatz aufferzogen, vnd zu dem Krieg dermassen abgerichtet worden, daß er vermittels seines gueten verstandts, fleisses vnd tugendt, von einem grad zu dem andern so wol in Hof: als Kriegsämbtern, auffgestigen vnd kommen ist. Solymannus, nach dem er jhm vil grosse gnaden vnd wolthaten erwisen, hat jhn erstlich zum Beglerbeeg inn Griechenlandt, hernach zu einem auß seinen Vetziern gemacht, vnd letstlich so hoch erhebt, daß er der nächst vnd gewaltigste nach seiner Person gewest: Sein Schweher Selym hat jhn inn der hoheit vnd ehr darein jhn sein Vatter gesetzt, bestätigt, vnd jhm selbst inn der dignitet vnd macht schier gleich gemacht. Nit weniger ließ jhme auch sein Schwager Amurath der dritte, wegen seiner so offtmals erkandten vnd probierten trew, auffrichtigkeit, verständigkeit, tiefsinnigkeit inn rathschlägen, standthafftigkeit, eingezogner nüchtern Lebens vnd wandels, fleisses, angelegenheit vnd wachtsamkeit, das gantze directorium vnd völlige Regierung seines Kayserthumbs. Diser Mehemet war inn berathschlagung vnd erwegung der fürstossenden händel eines rechtschaffenen verstandts, mit wellichem er der sachen nit zu vil oder zu wenig thate, vnd der Türcken sonst gewonliche hochmütigkeit, härtigkeit vnd gewalthätigkeit etwas milterte vnd beschnitte, war auch vil gelinder vnd sanfftmütiger als seine Vorfaren, zum friden, wo fern anderst nit die notwendigkeit den Krieg nit erforderte, gantz geneigt, mit dem Glück vnd gewaltigem ansehen aber übertraffe er sie alle miteinander, innmassen jhm dann das Glück so günstig vnd gewogen gewest, daß seine Herren einer nach dem andern, auff jhn vor allen andern jhren Räthen vnd fürnembsten Leuten jhre gnad geworffen, vnd jhm das gantze Regimentwesen vertrawt, deme er dann vermittels seiner geschicklicheit, vnd durch lange erfarenheit vnd übung geschöpfften hochvernünfftigen kluegheit gar nutzlich vnd ersprießlich vorgestanden. Vor jhme hat nie kein solliche authoritet vnd gewalt erlangt, inn wellichem er, sonderlich wie jhm nach dem Hali Bassa einem gebornen Dalmatier auch des Groß Türcken Sigill gegeben worden, der gestallt täglich zugenommen, daß jhn der inn so grossen gnaden gewest, alle Bassa, Officier vnd Beambte von dem minderſten biß auff den maisten, nach jhrem Kayser zum höchsten geehrt vnd respectiert, ja jedermänigklich in Kriegß: vnd Regimentssachen auff jhn ein solliches ansehen gehabt, daß alle Menschen bereit vnd willig gewest, jhm alle mügliche dienst vnd

vnder-

vnderthänigkeit zuerzeigen, dahero er dann vmb so vil gröſſer vnd ansehlicher war, je mehr das Türckiſche Reich daß er nach seinem willen geregiert, bey zeiten des Sultans Solymanns, an macht, reichthumb vnd Victorien gewaltiger vnd glorwirdiger geweſt. Zu der zeit wie er noch der dritte vnder den Vezieren, vnd zwiſchen des Solymanns Sönen dem Bajazeth vnd Selym ein mißhelligkeit entſtanden war, ſchickte jhn der Solymann zu jhnen beyden ſie jhrer gebür zuerinnern: Als er aber nach verrichter ſeiner Botſchafft vnd werbung widerumb heim kommen, vnd die ſach zwiſchen beyden Brüedern gar zum offnen Krieg geriethe (a), zog er auß des Solymanns befelch mit den aller vertrawteſten auß den Janitſcharen auffs newe inn Aſiam, vnd verfolgte allda neben dem Selym vnd dem Beglerbeg auß Griechenlandt, den Bajazeth der feldtflüchtig worden. Sein Leben hat er in jmmerwerender glückſeligkeit vnd der hoheit ſeines gewaltigen Ambts zugebracht, iſt auch niemals auß ſeiner Kayſer oder des Glücks gunſt gefallen, wie etwa andern geſchehen, die von jhrem ämbtern verſtoſſen, des Lebens vnd des Guets beraubt oder inn das Elendt verſchickt worden. Vil ſachen aber hat er verſchmitzter tückiſcher vnd betrüglicher weiß gehandelt vnd inn das werck gerichtet, fürnemblich aber da er den Solymann bewegt, daß er zum ſibenden mal inn Hungern (b) vnd wider Kayſer Maximilian den andern gezogen, vnd Sygeth belägert, dieweil er darfür geachtet vnd auch errathen, er der Solymann werde wegen ſeines hohen alters, Leibsſchwachheit, vnd der vngelegenheit einer ſo ferren Räyß inn demſelbigen Zug haar laſſen, vnd ſein Sohn Selym jhm in der regierung nachfolgen, wellicher als ein faiſter, fauler, verdroßner Menſch, ſein Leben mit ſouffen, ſchlaffen vnd allerley wollüſten zubringen, ſich vmb die Regimentsſachen nichts annemmen, ſonder jhme dem Mehemet Baſſa allen gewalt laſſen vnd ſein bißher gehabte authoritet beſtetigen würde. Nit weniger hat er auch durch ſeinen liſt zu wegen bracht, daß des Solymanns todt inn höchſter geheim gehalten, Sygeth durch der Janitſcharen ernſtliches ſtürmen erobert, der kayſerliche Schatz vnd andere ſachen ſo im feldt geweſt nit preyß gemacht worden, vnd der Selym, der ſeine Brüder auß dem weg geraumet, ohne einichen Competenten ſeines Vatters Thron beſeſſen, vnd mit eylenden tagräyſen zu dem ſieghafften Kriegshör angelangt, daß auch der Kayſer Maximilian die Victori nit erhalten mögen, welliches gewißlich geſchehen, da des Solymanns todt offenbar, vnd deſſelbigen hinderlaßnes Läger von dem Türckiſchen Kriegßvolck ſeinem inn dergleichen

(a) A. 1559. (b) A. 1566.

chen fällen, gewonlichem gebrauch, muetwillen vnd vnsinnigkeit nach geplündert vnd preyß gemacht worden wäre. Dem Mustaphá des Selyms Ziehvatter oder Hofmaister (weil der Selym jhme so baldt er an das Regiment kommen das obriste Vetzierat versprochen) ist er heimblich gar auffsätzig vnd gehässig gewest, hat auch vnder dem schein daß er der Mustapha in zeit seines Gubernaments in Egypten, die vnruehe so die Arabier erregt, nit zeitlich genueg gestillet, vnd darinnen vnfleiß vnd hinläßigkeit gebraucht haben solle, allerley practicken gefürt damit er jhn umb den halß bringen möchte: Nach dem aber derselbige gen Constantinopel kommen, sich gehörter auflagen entschuldiget, vnd darauff, wie er vnder die Vetzier auffgenommen worden, dem Selym gerathen, er solle den frid mit den Venedigern brechen, seine Gräniʒen vnd macht erweitern, vnd das Königreich Cypern vberziehen, hat jhm der Mehemet betrüglicher weiß beyfall gethon, alles zu dem ende damit er den Mustapha, vor dem er sich besorgt er möchte jhn verstechen, mit glimpff von Hof vnd in den Krieg brächte, der hoffnung er würde entweder vmbkommen, oder aber wann jhme sein zum Krieg gegebner rath nit glücklich fortgienge, vnd die Türckische Armata schaden litte, an dem Leben gestrafft werden. Diser Mehemet aber hat die fortsetzung seines gewalts zugleich mit dem Leben verloren, vnd sein mächtiges vnd hohes ansehen gar einen trawrigen außgang genommen, dann er von einem auß den Türckischen Deruiß oder Mönichen, welliche dem eusserlichen schein nach gar ein heiliges Leben füren, aber die gröste Böswichter im hertzen seyn, mit einem langen Tolichen oder Messer den er jhm inn den Bauch gestossen, vnversehens erwürgt. Jnn seinem Schatz seyn ausser der Clainodien, Edelgestein vnd anderer köstlicher sachen vil Million Golt gefunden worden, welliche Sultan Amurat zu sich genommen, vnd inn sein Schatzkammer einziehen lassen. Siehe Isthuanfii *Hist. Lib. XXIII. XXIV. seq.* Thuani *Libr. XXXIX. seq.* Leunclavii *Hist. Muſulm.*

LXXXIII. MARCVS SITICHIVS
ab Alta Ems.

LXXXIII. Marcus Sittich von Hohen Embs.

DJsen Marx Sittig hat sein Vatter Marquard von Hohen Embs eines reichen, edlen vnd rittermäßigen Geschlechts inn Schwaben, auß seiner Haußfrawen Anna von Landenberg erzeugt. Vnd dieweil man, wie er noch ein Knab war, klärlich an jhm gespürt, daß er zu Kriegßsachen ein sonderliche neigung, art vnd eigenschafft gehabt, begab sichs leichtlich daß er zu einem theil von seiner Voreltern guetem lob vnd namen auffgemuntert, vnd anders theils durch den antrib seiner eignen Natur, wie nit weniger auch seines Vatters vermanung, sich höchst beflisse ehr vnd ruehm zuerlangen. Derowegen er etliche züg gethan, vnd vnderschiedliche Kriegsbefelch mit lob vnd tapfferkeit getragen, biß ihn Kayser Maximilian der erste zum Obristen vber ein Teutsches Regiment gemacht, mit deme er neben anderm Kayserischem Kriegßvolck inn mächtiger anzal die Statt Padua belägert (a), daselbsten er an einem sturm mannlich streittendt durch einen Schenckel geschossen worden. Folgendts haben Johann Jacob Triuultius vnd der Petrus Nauarrus, welliche zwen Obriste beydes wegen jhrer Kriegßerfarenheit vnd grossen tapfferkeit selbiger zeit fast die berühmteste waren, die Statt Brescia belägert, vnd mit schiessen vnd gtaben die Mauren so weyt darnider gefellt, daß wenig gefählt sie hetten die Statt erobert: Aber der Marcus Antonius Colunna vnd Marx Sittich von Embs, die darinnen inn der besatzung lagen, thaten sollichen ritterlichen widerstandt, das gemelte zween Obristen vnverrichter sachen musten abziehen. Wie aber darauff Kayser Maximilian inn eigner

(a) A. 1509.

Person wider die Feindt zu feldt zoge, hat sich wol sehen lassen was der von Embs inn Kriegßsachen für ein Reputation vnd ansehen erlangt, dann das gantze Landt so zwischen den Wassern Oglio vnd Po ligt, außgenommen Cremona vnd Crema, dem Kayser zum besten gewunnen worden. Ihre Mayt: zogen zwar stracks auff Meylandt zu dieselbige Statt zubelägern vnd einzunemmen, aber dero grosse tapfferkeit wurde durch das neydige Glück boßhafftigklich verlassen, dann die Feindt die sich schier nimmer halten kundten, seyn durch die zukunfft der Berner vnd Wallisser widerumb gesterckt, vnd deßwegen der Kayser gezwungen worden die belägerung zuverlassen: Also zogen der Colunna vnd der von Embs gen Verona, dieselbige Statt wider den Feindt zubeschützen, dieweil der von Lautrech mit einer grossen macht von Frantzösischem vnd Venedischem Kriegßvolck sich darfür gelägert, auch mit ernstlichem schiessen vnd stürmen sein eusseristes thete sie dem Kayser abzutringen. Die belägerten litten noch ehe dann der Feindt anfienge zu stürmen, so grossen mangel vnd hunger, daß das Pferdt vnd Eselsfleisch ein Herren essen war, vnd außwendig wurden sie von dem Feindt der jhnen mit einem gewaltigen Hör von lauter geübten Soldaten auff zweyen seyten auffs hefftigste zusetzte, vber die massen betrangt vnd geengstiget, nichts desto weniger verloren sie bey so grosser gefahr, vnd eusseristem mangel an Prouiant vnd anderem, jhre mannheit vnd standthafftigkeit nit. Als sie nun verstandtner massen ein lange zeit beydes mit dem Feindt vnd Hunger gantz tapffer vnd vnverzagt gestritten vnd gerungen, seyn sie letstlich von Acht tausent Teutschen so jhnen der Kayser zu hilff geschickt, vnd der von Rogendorff gefürt, entsetzt, vnd die Statt der Belägerung entschütt worden: Die Teutsche fielen Fendlweiß auff die abziehende Feindt herauß, erschluegen deren nit wenig, vnd bekamen in dem Läger allerley köstliche sachen, zu sambt den Gezelten, vnd ein grosse mening von Prouiant vnd Wein, welliches sie inn die Statt gefürt. Jnn der gantzen zeit der wehrenden ernsthafften hefftigen Belägerung, ist neben andern Obristen vnd Haubtleuten fürnemblich des Marx Sittichs von Embs ritterliche mannheit bey jedermänigklich berühmbt vnd bekandt gewest, dahero jhne auch Marcus Antonius Colunna vnder allen andern seiner erzeigten tapfferkeit vnd inn Kriegßsachen hohen verstandts wegen, zum meisten gelobt vnd gerühmbt. Als zwischen Kayser Carlen dem fünfften vnd König Francisco inn Franckreich zum ersten mal der Krieg angienge, vnd die Kayserische die Statt

Masiers,

Masiers, darinnen der Baiardus ein hertzhaffter Frantzösischer Obrister lage, vergeblich beschossen hatten, auch weil den belägerten starcke entsatzung kame, zu ruck weichen musten, hat der von Embs mit seinem Regiment den nachzug gehabt, den er dann in voller Schlachtordnung, mit so grosser fürsichtigkeit, geschicklicheit vnd gueter ordnung gefürt, daß sich die Feindt selbst nit wenig darab verwundert, vnd jhn nit angreiffen dörffen: Also seyn die Kayserische ohne einichen verlurst oder schaden an jhre sichere gewarsame kommen. Wie über ein zeit hernach der Amiral inn Franckreich die Statt Meylandt mit einem mechtigen hauffen belägerte, hat der von Embs neben dem Prospero Colunna vnd dem Marggrafen von Pescara die belägerung so lang auffgehalten, biß die Frantzosen an der eroberung verzagt vnd abgezogen. Letstlichen ist der Amiral selbsten inn einem treffen, inn wellichem obgemelter Baiardus auff dem platz gebliben, hefftig verwundet, zertrennt vnd geschlagen, sein meistes Volck erlegt, vnd jhme alles Geschütz abgenommen worden, dardurch dann die Kayserische (vnder denen sich auch der von Embs befunden) vnd Venedigische Obristen ein grosse ehr eingelegt: Inn gleichem ist er mit seinem Regiment auch bey der namhafften Schlacht vor Pauia gewest, inn wellicher König Franciscus von Franckreich geschlagen vnd gefangen worden. Nit ein gantzes Jahr nach sollichem Sieg, als inn Teutschlandt sich der Bauren Krieg erregt, vnd die wütende vnsinnige Bauren mit grosser grausamkeit vnd toben alles plünderten vnd preyß machten, auch die Oberkeit vnd den Adel gäntzlich vertilgen vnd außreuten wolten, wurde der von Embs von König Ferdinanden auß Italia erfordert, disen auffruehren widerstandt zuthuen, deren er dann vil tausent an dem Bodensee erlegt vnd erschlagen. Durch dise sein berühmbte tapfferkeit, vnd inn Kriegßsachen erlangten treflichen Namen, wurde Hertzog Heinrich von Braunschweig bewögt jhne zum Obristen vber zwey starcke Regiment Teutscher Landtsknecht zubestellen, welliche er zu sambt einer stattlichen anzal Reuter inn des Kaysers dienst inn Italien gefürt, die Statt Neaples, so der von Lautrech belägert hatte, zuentsetzen. Dieweil aber hochgedachter Hertzog, wie er inn Italien kommen, auff beredung des Antonii de Leiua die Statt Lodi im Hertzogthumb Meylandt gelegen, belägert, vnd die Pest vnder das Teutsche Fueßvolck kommen, hat er ohne verrichtung eynicher gedenckwirdigen sach,

inn

inn kurtzer zeit widerumb inn das Teutschlandt ziehen müssen. Letstlichen liesse sich der von Embs inn König Ferdinanden Kriegßdienst, nach dem König Ludwig inn Hungern vom Türcken erschlagen worden, bey einnemung desselbigen Königreichs, nach wellichem gleichsfalls Graf Johannes von Zipß seines eignen Vatterlandts Verräther gestrebt, als ein Obristser vber Sechsvndzwaintzig Fendl Knecht, mannlich vnd ritterlich gebrauchen, deßwegen er auch, wie der Zug ein end genommen, von dem König mit grossen genaden begabt, sehr gelobt vnd gerühmbt, vnd zum Vogt beyder Herrschafften Bregentz vnd Hoheneck gesetzt worden. Als er nun inn dem Schloß Bregentz wohnte, vnd nach so vil vberstandener vnruehe vnd gefahr ein rühiges stilles Leben fürte, ist er letstlich an einer langwirigen kranckheit gestorben. (b) Siehe Guicciardin. *Lib. VII. & VIII.* Pont. Heuter. *Lib. VII.* Fugger *Lib. VI. c. 12. 13.*

(b) A. 1533.

LXXXIV.

LXXXIV. IACOBVS ab EMBS.

LXXXIV. Jacob von Embs.

Jse Bildtnuß repreſentiert vns Jacoben von Embs, der auß dem alten adelichen Geſchlecht deren von Hohen Embs entſproſſen, vnd wegen ſeiner fürtreflichen tapfferkeit vnd Kriegßerfarenheit ein ſehr namhaffter Obriſter geweſt. Damit er den ruehm vnd namen ſeines anſehlichen auff jhne ererbten herkommens, auch auff ſeine Nachkömling mit noch gröſſerem lob vnd anſehen pflantzen künde, vnd nit auß der art ſeiner Vorfaren ſchlage, ſetzt er jhm für die liebliche frucht der waren beſtendigen ehr vnd glori allein auß dem Kriegßweſen vnd darinnen vollbringenden gewaltigen thaten, zuerlangen vnd abzubrechen. Jn dem gar ſchädlichen vnd verderblichen Krieg ſo zwiſchen Bapſt Julio dem andern, vnd König Ludwigen dem zwölfften inn Franckreich inn Jtalien entbrandt, hat er dem Gaſtone von Foix Grafen zu Nemours Frantzöſiſchen obriſten Feldthaubtman, acht tauſent Teutſcher Landtsknecht zugefürt, vber die er Obriſter geweſt, wellichem Befelch, (innmaſſen auß folgender erzehlung erſcheinen wirdt) er gantz loblich, tapffer, vnd wie einem mannhafften Obriſten wol anſteht, vorgeſtanden. Dann als die Schweitzer ſo dem Bapſt dienten, mit jhrem hellen hauffen biß auff zwo Wälſche Meilen weyt zu der Statt Meylandt geruckt waren, vnd das gantze Landt mit Fewr, Schwert vnd plündern grauſamlich verhörgten vnd durchſtreifften, der Frantzöſiſche General aber der ſein Volck allenthalben zuſammen erfordert, jhrem wüten ſo beſt er kundt, widerſtandt thate, vnd die jhenige ſo ſich eintweder in nachſuechung der Beut, oder auff der fütterung vnd beholtzung zu weyt von dem Läger gelaſſen, mit der Reuterey vmbringte vnd erlegte, ſeyn ſie letſtlich, wie der Molard mit den Guaſconiern, vnd der von Embs mit ſeinen Teut-

schen Landtsknechten darzue kommen, ein mal oder zwey also geklopfft worden, daß sie das Hasen Banier auffwerffen, vnd eylendts widerumb auß dem Hertzogthumb Meylandt weychen müssen. Die berühmte Statt Bononia, welliche die Frantzosen nit langst zuvor vnder anfürung des Triuultii, als sie zuvor die Bäpstische geschlagen, eingenommen, das von dem Bapst daselbsten erbawte vöste Cittadel auff den boden geschleifft, vnd die Statt den Bentiuoliis widerumb eingeraumbt hatten, ist eben inn dem Lauff des gemelten Siegs, vnd durch dasselbige Kriegßvolck, von dem gewalt vnd forcht der Bäbstischen vnd Spannischen, die sich auffs newe widerumb darfür gelegt hatten, errettet worden. Wie mannlich vnd treflich sich der von Embs vnd seine Teutsche vberall gehalten, wirdt auß disem vberflüssig bezeugt, daß der Alegria ein gar namhaffter Frantzösischer Obrister, der inn Bononien lage vnd den Feinden schwärlich widerstehen kundte, sich beständig entschlossen, wann man jhme den von Embs mit seinen Teutschen zugäbe (so grosses vertrawen setzte er inn sie) so wölle er der Feindt, da sie jhr heyl auffs newe an Bononien versuechen, vnerschrocken erwarten, deßwegen er auch bey dem von Foix starck angehalten, daß er zu beschützung seiner vnd der Statt, den von Embs mit den seinen hinein legen wolte. Dieweil aber der Foix nit weniger sein hoffnung gewiser glücklicher verrichtung wider die Venediger (welliche die Statt Brescia durch verrätherey einbekommen hatten) auff den von Embs vnd seine Landtsknecht gestelt, liesse er vier tausent zu fueß, vnd Zweyhundert vnd fünfftzig Pferd zu Bononien inn der besatzung, vnd wolte dem Alegria der Teutschen halber nit willfaren, inmassen jhn sein guete meinung so er von jhnen gehabt, inn dem wenigisten nit betrogen. Dann er sie neben andern seinem Volck in grosser eyl fort gefürt, vnd vnderwegens auff den Paulum Baleonum einen vnverdroßnen Obristen, den die Venediger zu eroberung des Schlosses zu Brescia, welliches die Frantzosen so darinnen waren noch hielten, mit 3000. zu fueß vnd hundert Küriſſern abgefertiget, inn dem geossen Dorff l'Isola della scala genannt, nit weyt von der Etsch gelegen, vnversehens gestossen, den er sollichermassen zertrennt vnd geschlagen, daß der Baleonus selbst vber die Etsch schwimmen müssen, vnd gar kaum darvon kommen: Darauff hat der von Foix die Statt Brescia alßbaldt widerumb erobert, vnd darinnen den Andream Grittum der folgender zeit Hertzog zu Venedig worden, sambt dem Antonio Iustiniano, wellicher drey tag daselbsten inn der Venediger namen Podestà gewest ware, gefangen bekommen. Nach sollicher verrichtung ist der von Foix mit dem

von

von Embs eben denselben weg widerumb zu rück gezogen, vnd gen Rauennam kommen, die Felder derselbigen Statt mit einem fürtreflichen gedenckwürdigen Sieg, jedoch daß er selbsten vmbkommen, mit einem noch vil grössern vnd trawrigern verlurst, berümbt vnd in der gantzen Welt bekandt zumachen. Es sicht mich aber für guet an die jhenige reden so sich vor der Schlacht zwischen beyden general Feldtherren dem von Foix, vnd dem Raimundo von Cardona Vicerè oder königklichen Statthalter zu Neaples inn einem gehaltenen gespräch verlauffen, allhie einzufüren. Dann nach dem sie auff beyderseyts einander gegebnes glait zusamen kommen, sprach erstlich der von Foix zu dem von Cardona: Herr, was begert jhr von mir? Darauff antwortet der ander, was ist euch gefällig? Auff solches sagt der von Foix widerumb: Ich bin auff ewer erfordern hieher kommen, darumb gebürt es sich daß jhr euch zum ersten vernemen last, was ewer will vnd mainung sey. Wöllen wir dann einander ein Feldtschlacht lifern? sagte der von Cardona weyter. Darüber der von Foix alßbaldt antwortet: Ich bin gar wol zu friden, seyt jhr aber solliches also entschlossen? Ja, sagte der von Cardona, ich bin es meines theils entlich resoluiert: Zur stund brachen sie beyde die weisse stäblein so jhre Herold gefürt, vnd ruckten von einander. Wie nun der von Foix widerumb zu den seinigen kommen, hat er alßbaldt den von Embs, inn dessen tapfferkeit er sein meistes vertrawen gesetzt, ermanet, er solle seinen Teutschen Landtsknechten ein Hertz einsprechen, damit sie sich mannlich vnd wie redlichen Kriegßleuten zusteht gebrauchen lassen: Welliches zwar von jhme ernstlich mit worten, vnd darauff beydes von dem Obristen vnd den Knechten mit der that so trewlich vnd redlich geleistet worden, daß (nach dem die Schlacht etlich stund an einander gewehrt, vnd kein theil dem andern weychen wöllen) letstlich durch jhrer aller, vnd zu forderist dessen von Embs grosse mannheit (wie dann die Spannier jhre Feindt hernach selbst bekennt, sie haben nichts anders dann nur der Teutschen tapfferkeit vnd standthafftigkeit geförchtet) der von Foix ein gewaltige Victorj erhalten. In dem er aber dem Feindt der sich retiriert, gar zu frech vnd vnbedachtsam nachgesetzt, ist er gählingen vmbringt vnd erschlagen worden, deßwegen dann diser Sieg, so die Frantzosen ohne das sehr vil Bluets gekostet, jhnen vil schädlicher vnd bekümmerlicher gewest, dann jhren Feinden daß sie das Feldt verloren. Es ist aber zu sambt vilen stattlichen Frantzösischen Herren vnd Adels Personen, vnd schier allen Teutschen Haubtleuten, auch der von Embs gleich wie der Sieg gewunnen,

tödtlich verwundet zu boden geschlagen worden vnd auff dem platz geblieben. Seine Knecht die auß derselbigen bluetigen Schlacht mit dem Leben darvon kommen, haben mit großmütigem Hertzen, die reiche vnd ansehliche Beut so jhnen hätte künden zu theil werden, verachtet vnd ausgeschlagen, dann sie den jhenigen die sie zum beuten vnd plündern vermahnt, geantwortet, sie haben nit von gewins, sonder von ehren wegen gestritten, darumb fragen sie auch der Beut nichts nach. Dessen von Embs Cörper ist zu Modena in der Domkirchen begraben, vnd auff sein Begräbnuß von Marmorstein folgendts Epitaphium eingehawen worden: Jacoben von Embs einem Schwäbischen vom Adel, Röm: Kayſ: Mayt: Truchsessen, vnd der Kön: Mayt: zu Franckreich general Obristen vber dero Teutsches Kriegßvolck zu fueß inn Italien, wellicher nach vilen erhaltenen Victorien in der Schlacht bey Rauenna gebliben, hat dises sein Brueder Burckhard, Herrn Dauiden von Fürst auß Schwaben, der zu Modena vmbkommen, Leutenant, zu ewiger gedächtnuß machen lassen, den 18. tag Maij, 1512. Siehe *l'Hiſtoire du* Chevalier Bayard *par* Claude Expilly *& les annot. de* Theod. Godefroy. Guicciardin. *Lib. VII & VIII.* Bembi *Hiſt. Venet. Lib. VII.* Roo & Pont. Heuter.

LXXXV. CAMILLVS VRSINVS

LXXXV. Camillus Vrsinus.

CAmillus Vrsinus zugenannt della Mentana, ist auß einem vralten Römischen Geschlecht entsprungen, vnd Paulus Vrsinus Marggrafe zu Tripalta sein Vatter gewest. (a) Nach der bluetigen Schlacht bey dem Fluß Lyri, wurde er in dem zehenden Jahr seines alters gen Neaples gefürt, vnd von dem König daselbsten wegen seiner holdtseligen sitten vnd geberden gar sehr geliebt: Vnd dieweil er sich inn seiner jugendt täglich inn den jhenigen Waffen geübt, die sich zu seinem alter schickten, bekame er ein grosse lüst vnd neigung darzue, vnd nam jhm gäntzlich für sich allerdings auff das Kriegßwesen zubegeben. Hierzue haben jhne die aller fürtreflichste Obristen so zur selbigen zeit gelebt, nämblich Nicolaus Vrsinus Grafe zu Petiliano, Bartholomæus Liuianus, Ioannes Iacobus Trivultius, vnderwisen vnd abgerichtet, durch deren lehr vnd exempel er zu einem der tapfferisten vnd fürsichtigisten Kriegßhäubter worden, vnd hat seiner mannheit erstes lobliches Probstück bey eroberung der Statt Cadorum sehen lassen. Von König Ludwigen dem zwölfften inn Franckreich ist er inn bestallung genommen worden, vnd hat damals inn dem Neapolitanischen Krieg das Frantzösische Kriegßvolck gefürt. Vom Bapst Leone dem zehenden ist er zum Obristen vber die ringe Pferd verordnet, vnd darmit den Florentinern zu hilff geschickt worden. Als erstgemelter Bapt den Baleonum, der dises Camilli Vrsini Schwäher vnd Herr der Statt Perus gewest, in der Engelsburg zu Rom enthaubten lassen, vnd dahin trachtete wie er die Statt Perus an sich bringen, vnd des enthaubten Baleoni Kinder, denen sonsten gemelte

(a) den Cæsar Borgia den 18. Jan. A. 1503. stranguliren lassen. Seine Mutter war eine aus der Römischen Familie della Valle, und gebahr ihn A. 1491.

melte Statt als jhr vätterliches Erb von rechts wegen zugehörte, darvon vertreiben möchte, hat sich doch der Camillus Vrsinus, wiewol jhme von dem Bapst grosse ehr vnd würdigkeit, auch das Generalat vber sein gantze Reuterey angebotten wurde, dises alles außzuschlagen, vnd seiner Gemahelin sambt deren Geschwisterten Recht vnd Gerechtigkeit zuverthädingen entschlossen, deßwegen er des Bapsts zorn fliehen, vnd zu Kayser Carlen dem fünfften in das Niderlandt weychen müssen. Der Bapst aber wurde hierab sehr entrüstet, entsetzet jhne aller seiner Herrschafften vnd Güter, vnd vbergabe dieselbige dem Roberto Vrsino Ertzbischoffen zu Rhegio. Wie nun folgender zeit Bapst Leo gestorben, der Römische Stuel leer stunde, vnd Camillus Vrsinus widerumb in Italien kommen war, forchte sich das Collegium der Cardinälen vor jhme, vnd schickte jhme seinen general Obristen den Agnolum entgegen, damit er jhm widerstandt, vnd an seinem fürnemmen verhinderung thäte. Der Vrsinus aber, vngeachtet er allein 200. Soldaten zu fueß vnd 60. Pferd bey sich hatte, wagte mit dem Agnolo der 4000. zu fueß starck war, ein treffen, griff jhne bey S. Geminio an, zertrennt vnd schlueg jhn auch sambt seinem hauffen in die flucht, vnd setzte darauff mit sonderbarer tapfferkeit, trew vnd auffrichtigkeit seine Schwäger die Baleonos widerumb in jhr Vatterlandt vnd Herrschafft Perus eyn. Zu der zeit als die Venediger mit Kayser Carlen dem fünfften in Bündtnuß waren, vnd wider König Franciscum in Franckreich kriegten, haben sie den Camillum Vrsinum zum general Feldthaubtmann vber jhr Kriegßvolck erwöhlt, der sich den Frantzosen gantz mannlich widersetzt, vnd in einem treffen, in welchem er an der spitzen ritterlich stritte, auch mit zweyen kuglen tödtlich geschossen wurde, derselbigen ein grosse anzal erlegt, vnd jhnen jhr Geschütz zu sambt dem Stättlin Garlasco abgenommen. Hernach wurden die Venediger von einem argwohn gestochen der Kayser möchte jhnen gar zu mächtig werden, derowegen damit sie jhre sachen inn gueter acht hielten vnd verwarten, schickten sie den Camillum Vrsinum mit 3000 zu fueß, 400. ringen Pferden vnd 200. Küriſſern gen Bergomo, daß er daselbsten Gubernator seyn, vnd wann dorten herumb die Kayserische etwas feindtlichs beginnen wolten, jhnen widerstehn vnd die Vnterthonen beschützen solte: Wellichem befelch er mit fürtreflicher trew vnd tapfferkeit nachgesetzt. In dem Neapolitanischen Krieg, als der Frantzösische General der von Lautrech in dem Namen seines Königs die Venediger vmb hilff vnd beystand anrüffte, wurde zu disem ende von dem Venedischen Senat Camillus Vrsinus mit einem Kriegßheer abgeordnet,

ordnet, wie man nun gen Popoli vnd Torremaior kommen, erzeigten sich die Soldaten meutisch vnd wolten kurtzumb die Venedische Prouisores Ludouicum Pisanum vnd Ioannem Veturinum gefänckelich annemmen, der Vrsinus aber stillete sie alßbaldt, brachte sie widerumb zu gehorsam, vnd belägerte darauff die Statt Manfredoniam, deren eroberung er guete hoffnung hatte: Wie jhme aber die Zeitung kam daß das Frantzösische Kriegßheer vor Neaples schier gantz vnd gar auffgeriben vnd zertrennt war, zog er ab, vnd beschützet die Stätt Trani, Bari, vnd Monopoli wider den Kayserischen Feldtobristen den Marggrafen von Guast, gantz mannlich vnd behertzt: Hernach auff den zwischen dem Kayser vnd Frantzosen erfolgten friden, keret er widerumb gen Venedig. In dem Krieg der zwischen den Venedigern vnd dem Türcken entstanden, wurde er zum Gubernator inn Dalmatien geschickt, daselbsten er die Statt Taram wider der Türcken anlauff beuöstiget, des Feindts Reuterey mit erdenckung einer newen Inuention von eysernen Instrumenten oder Lämeysen so er hin vnd wider außgeworffen, auffs Haubt geschlagen, vnd desselbigen fernere streiff vnd einfäll bey Ostrouitz von Obroatz verhütet. Als nun der Krieg in Dalmatien widerumb still worden, vnd er sich gen Rom begeben wolte, haben jhme die Venediger, damit sie eines so fürtreflichen lang geübten vnd erfarnen Kriegshaubs nit entmanglen müsten, seinen jährlichen bestallungs Sold vmb etliche 1000. Cronen gebessert, das Gubernament der Statt Verona auffgetragen, vnd jhn dardurch noch ein zeitlang in jhrem dienst behalten. Nachdem aber die zeit so bey den Venedigern ämbter vnd befelch zu tragen gebräuchig ist, verlauffen, begabe er sich zu Hertzogen Hercule zu Ferrara, der sich seiner rathschläg in sehr hochwichtigen Sachen gebraucht. Damaln als Kayser Carl der fünffte vnd König Heinrich der ander in Franckreich einen lang wichtigen Krieg mit einander gefürt, vnd ein jeglicher sich in Italien zu stärcken sich bearbeitete, hat dieser Camillus Vrsinus ein wenig zuvor ehe dann Bapst Paulus der dritte gestorben, die Statt Parmam sollicher gestalt beschützt vnd verwart, daß sie weder in des einen noch des andern gewalt kommen. Nit weniger hat er auch bey zeit der regierung Bapsts Julij des dritten sein Vatterlandt wider des Don Pedro de Toledo Vicerè zu Neaples vnauffhörlichen auffsatz vnd eingriff gantz vnerschrocken vnd mannlich verthädiget: Vnd folgendts in dem Krieg den König Philipps zu Hispanien mit Bapst Paulo dem vierdten gefürt, sich des Hertzogen von Alba troungen vnd heimblichen practicken tapffer widersetzt, auch den handel so weit gebracht, daß auff gewise geding ein friden beschlossen

schlossen worden, vnd der von Alba von der Statt Rom, welliche er, wie es sich ansehen liesse, belägern wolte, widerum zu ruck gezogen. Durch disen seinen verdienst wurde der Bapst bewegt jhn vber alle den Römischen Stuel vnderworffene Stätt zum general Gubernatorn zu setzen, vnd jhm wegen der vnpartheyischen Justitien so er mit aufrichtigem vnd vnverfälschtem gemüt jedermännigklich gehalten, den herrlichen Tittel eines Vrhebers der allgemainen ruehe, vnd eines Beschützers der Statt Rom, ja der gantzen heiligen Kirchen zu geben. In disem Mann seyn so lobliche tugendtliche sitten, inn fürschlägen vnd entschliessen der rathschläg ein so grosse geschicklicheit vnd fertigkeit, eine mit heroischer grauitet vermischte annemliche freundtlicheit vnd Leutseligkeit, vnd zu beredung der Menschen gemüter auff was für eine meinung er nur gewolt, so außbündige wolredenheit gewest, daß jhn jedermänigklich zum höchsten so wol geehrt als geliebt hat. Beyläuffig vmb das 1560. Jahr ist er gestorben, (b) wie er 70. Jar alt gewest. Zu einem Zeichen seiner trew, auffrichtigkeit vnd mannheit, ist er von dem Bapst, der jhm auch noch disе danckbarkeit erwisen, mit einer prächtigen köstlichen Leychprocession vnd besingknuß geehrt, in die Kirchen zu S. Saluator genannt, getragen, vnd daselbsten zu der Erden bestattet worden. Siehe Josephi Horologii *Commentar. de vita Camilli Vrsini cum augmentis. Nic. Lupachini.* Guicciardin. Iovium *in vit. Leonis X.*

(b) eigentlich den 4. April A 1559.

LXXXVI.

LXXXVI. ANTONIVS de LEVA.

LXXXVI. Antonius von Leua.

NDer den jhenigen so bey vnserer Vätter gedencken aus Spannien inn Italien kommen, vnd nach dem grossen Consaluo einen Namen vnd beruehm in Kriegßsachen erlangt, hat keiner kein höhern vnd scharffsinnigern verstandt gehabt, oder fürtrefflichere ansehlichere Kriegsthaten verrichtet, dann diser Antonius von Leua. Dann wegen seiner grossen tapfferkeit vnd mannheit, vnd dieweil das Glück schier niemals von jhm gewichen, daran dann fast am maisten, wie in allen andern sachen, als auch in dem Kriegßwesen gelegen, behielte er in den vilen Schlachten darinnen er sich sein tag befunden, gemeinigklich die Oberhandt, vnd da schon etwa ein vnfall jhme den Sieg nit vergünnen wöllen, so ist er doch nie gäntzlich vberwunden worden oder vnden gelegen. Dann in dem er alle sachen hochverständig erwogen, fürsahe vnd betrachtete, auch sich keines fleisses, mühe oder arbeit verdriessen liesse, hat er nit allein seiner Feindt anschläge fürkommen, was sie schon für richtig vnd nach notturfft zubereitet vnd fertig hielten, verhindern, auch jhr vorhaben vnd arge renck mit wunderbarlichem list zu nicht machen lernen, sonder auch daß es die not vnd gelegenheit erfordert, mit seiner hurtigen vnd mannlichen Faust brechen vnd abtreiben künden, vnd ist, welliches höchlich zuverwundern, gleich ohne einichen Lehrmeister (also zu reden) vnd ohne behelff einer langen Kriegßzucht vnd erfarenheit, ein mannlicher Soldat, hertzhaffter Obrister, so dann wegen seiner vnversehenen tapffern anschlägen vnd Resolutionen, vnd sonderlich seiner geschwindigkeit vnd hurtigkeit in vollziehung derselbigen, ein vberauß glücklicher General worden. Wie er noch sehr jung war vnd kein härlein Barts hatte, wurd er vber das Geschwader Reuter so zuvor sein Vötter Sanctius Marlintz gefürt, zum Rittmeister gemacht, vnd kam im Jahr 1502. mit der jhenigen Armata in Italien, welche die zween Gebrüder Emanuelem vnd Valentinum Benauidios, samt den zweyen Aluaridis Vattern vnd Sohn, zu hilff wider die Frantzosen gebracht. Sein Geschlecht vnd herkommen war auß Nauarra, in wellichem Königreich mehr dann in allen andern Prouincien in Hispannien, der gemeinen mainung nach, die besten Kriegßleut zu Landt vnd Wasser geboren werden. Sein lebtag hatte er noch nie keinen Feind gesehen, ehe dann er sich bey Goia in einem vnglücklichen, vnd bey Terra noua in einem

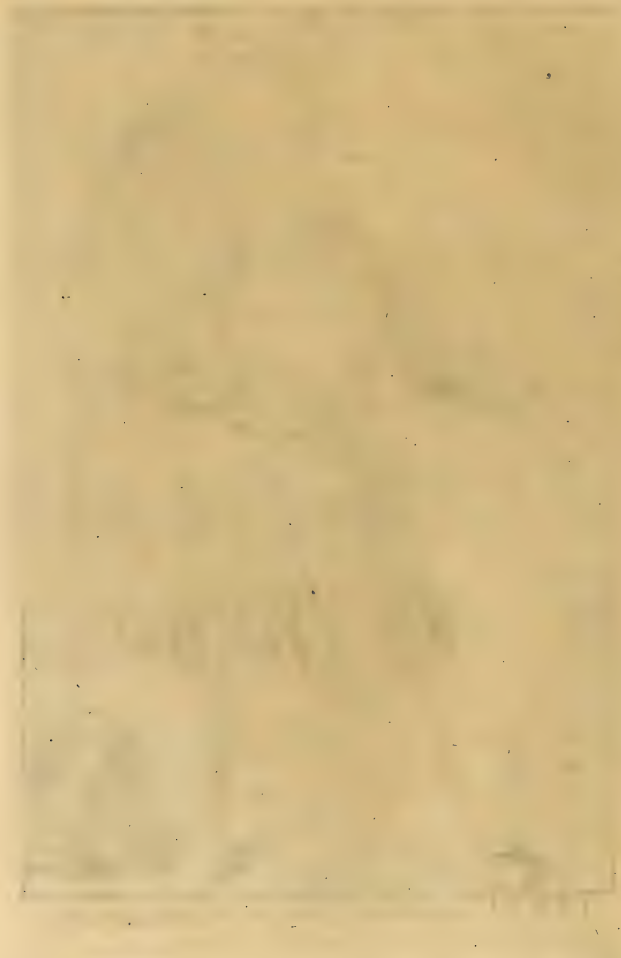
sieghafften treffen befunden, in dem ersten erlangte er das lob eines beständigen vnd redlichen, vndin dem andern eines tapffern, muetigen vnd hertzhafften Soldaten. Hernacher ist er auch wie der Cardonius die Spannischen als General fürte, bey der blutigen Schlacht zu Rauenna gewest, allda es in der flucht mit dem Leben darvon kommen seyn, kein schandt, sonder ein grosses lob war, dann er sollicher gestalt gen Cesenna gewichen, daß er vil Soldaten, die sonsten von den Frantzosen inn dem nacheylen wären erwürgt worden, vor jhnen beschützt vnd erhalten: Darauff hat er sein Geschwader Reuter widerum gesterckt, vnd sich vnder vorgemeltem Cardonio, wie auch dem Prospero Colunna in dem Lombardischen Krieg gebrauchen lassen. Nach tödtlichem abgang Bapsts Julij des andern, vnd wie sich dessen Nachfolger Bapst Leo der zehende, mit Kayser Carlen die Frantzosen auß Italia zu schlagen, verbunden hatte, erzeigte sich Antonius von Leua so getrewlich vnd mannlich, daß man jhne anfahen vnder die fürnembsten Obristen zu zehlen, auch nit weniger inn den rathschlägen eines subtilen hohen verstandts, als wann es zum thuen kommen, mit der Faust redlich vnd vnerschrocken zu halten. Disen seinen erlangten Namen vnd lob, haben die hernach folgende Krieg vberauß berühmbt vnd namhafft gemacht, sonderlich aber da er von König Francisco inn Franckreich zu Pauia belägert wurde, vnd sich auff das eusseriste vnd hartnäckigste wöhrte, darüber zwar dieselbige edle Statt in grundt erarmet vnd verdorben, dann zu der bezalung vnd vnderhaltung der Soldaten, weder der Burger vermögen, noch die Kirchen zier vnd Clainodien erklecken, vnd wurden so gar auch die schönste vnd stattlichiste Palläst auff den boden nider gerissen, oder sonsten zerbrochen vnd vbel zugerichtet, jedoch liesse sich ansehen daß diser so grosse jammer in dem etwas gemiltert wurde, weil ein so namhaffter gewaltiger König inn einer Schlacht vor dieser Statt vberwunden vnd gefangen worden. Es ist aber nach diser herrlichen Victori, zu welicher der von Leua mit seinem außfall nit wenig geholffen, der frid, wie man verhofft, gar nit, sonder vil mehr noch ein grewlicherer Krieg gefolgt, dahero Italien durch der Soldaten muetwillen verwüstet vnd verhergt worden. Dann dieweil der von Leua vnd andere Kayserliche Obristen, den Sfortiam bey der Kayſ: Mayt: mit manicherley schwären klagen vnd auffklagen hart eingetragen, vnd in dem Schloß zu Meylandt belägert hatten, seyn die Italianische Fürsten darab hart erschrocken, beförchtende sie möchten von dem Kayser alle vnder das Joch der dienstbarkeit gebracht werden, haben derwegen zu den Waffen gegriffen, sich auß ihrer Mayt: Bundtßverwandten zu dero Feinden

erklärt,

erklärt, vnd einen vber die massen schädlichen erbärmlichen Krieg erregt, welcher ein sollichen außgang gewonnen, daß der von Leua zwar in der Statt Meylandt belägert, aber wegen viler Slachten so er den Feinden ab erhalten, der allerberühmbteste namhafftiste vnder allen Obristen worden, vnd gäntzlich der mainung gewest, er dörffte weder menschlicher noch Göttlicher sachen verschonen, da er nur dardurch sein ehr vnd reputation, auch der Kayse: Mayt: hoheit vnd gewalt erretten künde, wann er gleich dem Kriegßvolck alle Stätt, vnd so gar alle Burger vnd Inwohner derselbigen preyß gebe, inmassen er dann wegen so viler allenthalben erlangten Victorien, jederman hochmütigklich befolchen vnd gebotten, auch nit allein sehr reich vnd von allen Leuten geförcht worden, sonder auch gantz vnvberwindtlich seiner Feindt gewalt auffgehalten, den Sfortiam der sich jhm sambt dem Schloß letstlich ergeben müssen, gar aus dem Hertzogthumb Meylandt vertriben, vnd solliches gäntzlich zu seinem gehorsam gebracht. Der Kayser aber nach dem Rom von seinem Kriegßvolck erobert, geplündert, der Bapst gefangen, vnd widerum auff freyen fueß gestellt worden, resolvierte sich auff gnädigere mittel, vnd setzte den Sforciam widerumb in sein Hertzogthumb eyn, jedoch mit disem geding vnd vorbehalt, daß zwar die Spannier von dannen hinwegk vnd in Griechenlandt geführt werden, der von Leua aber als general Obrister vber das Kriegßvolck so der Kayser zu beschützung des gantzen Italien verordnet, zu Meylandt verbleiben vnd residieren solte. Dann der Kayser hielte keinen seiner Obristen für tauglicher vnd geschickter einem sollichen wichtigen Krieg vorzustehn, vnd wiewol er wegen daß jhme das Podagra alle glider eingenommen vnd gelämbt hatte, weder gehn, reitten noch fahren künden, sonder allezeit inn einem Sessel von seinen Laggeyen auff den Achseln getragen wurde, vnderliesse er doch niemals das jhenige so einem rechtschaffnen Kriegßhaubt obligt, zuverrichten, vnd entzoge sich eynicher mühe vnd arbeit nit so das Kriegßwesen mit sich bringt, sonder er hat mehr dann einmal mit dem Feind geschlagen, daß er mit einer schönen glantzenden Rüstung gewaffnet, wie gehört, auff einem Sessel vor der Schlachtordnung hergetragen wurde, jedermänigklichs augen an sich zoge, vnd mit auffgehebtem Visier an dem Helmlin, seine Soldaten sich wie ehrliche redliche Leut zuverhalten, gantz frewdig ermant vnd angeredt, in wellicher treffen einem er bey Landriano den Grafen von S. Paul einen Frantzösischen Obristen der von königlichem Geblüt herkommen, geschlagen vnd gefangen, vnd nit weyt von demselbigen ist es dem Claudio Rangono einem tapffern Kriegßmann, der den letsten

sten hauffen gefürt, ebnermassen ergangen, wie gleichfalls bey Caraca an dem Fluß Lambro Jacob von Medicis der die Schweitzerische hilffen gefürt, zertrennt vnnd geiagt worden. Als der Kayser von Genua gen Placentz kommen, begab sich der von Leua auch dahin bey ihrer Mayt: sich zuerzeigen, vnd derselbigen seiner verrichtungen allerhandt relation zu thuen. Der Kayser vnd alle fürnembste Herren des Hofs empfiengen jhne mit grosser frewd, gnaden vnd freundtlicheit, verwunderten sich ab jhm zum höchsten vnd hielten jhn für ein solliches Kriegßhaubt, das seines gleichen nit hätte, fürnemblichen von diser vrsachen wegen, daß er, vngeachtet er an allen glidern das Podagra vnd jämmerlichen schmertzen hatte, so gewaltige sachen zu endt gefürt, so vil berühmbter Victorien erhalten, beydes am gemüt vnd dem Leib vnbezwinglich erzeigt, vnd niemals von dem Krieg vnd dem jhenigen so jhm deßhalber obgelegen, abhalten lassen. Wie nun Kayser Carl nach sieghafter eroberung des Königreichs Thuniß widerumb aus Affrica kommen, hat er auß dem grossen vertrauen so er in des Antonij von Leua Kriegßerfarenheit vnd berühmten Namen gesetzt, zumal auch auff desselbigen selbst rath vnd vermanung, das Königreich Franckreich vberzogen, vnd vnangesehen der von Leua schwach, kranck, vnd an allen glidern krumb war, seiner doch nit verschont, sonder jhne mit sich in Prouintz gefürt. Dieweil aber diser Krieg wegen mangel der Prouiant vnd des beharrlichen bösen wetters, sich vil länger verzoge vnd schwärlicher von statten gienge, dann der von Leua vermeint hatte, ist er auß grosser bekümmernuß des gemüts, vnd wegen des hefftigen schmertzens so er an seinem gantzen Leib gelitten, in dem Sechsvndfünfftzigisten Jar seines alters bey Aix gestorben, von dannen in Italien gefürt, vnd in S. Dionysij Kirchen zu Meylandt (aber nit bey Pariß, daselbsten er jhm mit einem Lobspruch seiner begangenen herrlichen thaten stattlich begraben zu werden selbst eingebildet vnd ein hoffnung gemacht) in einem köstlichen Grab zur Erden bestattet worden. Siehe Jovii *elogior. Lib. VI. p.* 489. *& hist. Lib. XXXVI.* Thuanum *Lib. I p.* 12. *Ritratti & elogi di Capitani illustri da* Roscio, & Mascardi, Bellajum *Lib. VII. & VIII.* Belcarium *Lib. XXI.*

LXXXVII. CONRADVS de BEMELBERG
Eques.

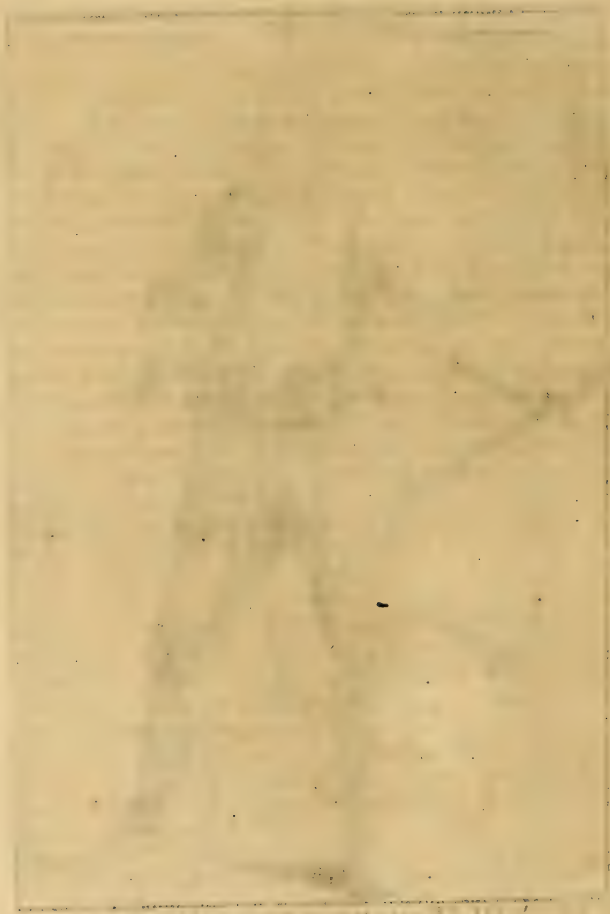


LXXXVII. Conrad von Bemelberg Ritter.

DIser Herr Conrad von Bemelberg Ritter, auß dem alten vnd edlen Bemelbergischen Geschlecht im Land zu Hessen entsprossen, hat sich auß inbrünstiger begierd so er zu dem Krigßwesen getragen, alsbaldt im anfang seiner jugendt, in Kayser Carls des fünfften Läger begeben, vnd nach dem er also ein zeit lang (dann damals die Krieg fast im schwung gangen) in gemelts Kayser Carls diensten verharret, hat er durch sein wolverhalten vnd tapfferkeit jhme bey mänigklich ein grosse zunaigung vnd ansehen gemacht. In dem Krieg als Franciscus der erst König inn Franckreich das Hertzogthumb Meylandt vberzogen, vnd sich zu Pauia gelägert, hat diser von Bemelberg als ein Haubtman vber ein Fändl Teutscher Knecht, sich mit seinen ritterlichen thaten nit allein als ein behertzter, sonder auch als ein verständiger fürsichtiger Kriegßmann inn mehr weg vnd dermassen erzeigt, daß dardurch die Victorj mit erlegung vnd gefängnuß des Königs von Franckreich nit wenig befürdert worden. Hernach in dem 1527. Jar, als Herr Georg von Freundtsperg, wellicher in dem Zug für Rom vber das Teutsche Fußvolck Obrister gewest, zugestandener schwachheit halben nit fortziehen, sonder zu Ferrar still ligen müssen, ist an seine stell der von Bemelberg vber Sechsvnddreissig Fändel Teutscher Knecht von wegen seiner Kriegßerfarenheit vnd tapfferkeit so er hievor vilfältig vnd vnverdrossen erzeigt, verordnet worden, vnd also der eroberung Rom biß zu end beygewont, auch ein güte Beut darvon gebracht. So hat er sich auch hernach fast in allen Kriegen so Kayser Carl in Wälsch: vnd den Niderlanden gefürt, gebrauchen lassen, dann er vor Bern vber Fünfftzehen, vor Metz vber zehen, vor Hedin vber zehen, vor S. Quintin vber zehen, vor Sandesier vber zwantzig Fändlein Knecht den obristen befelch getragen, auch im 1532. Jar in Hungern, allda er wider den Erbfeindt den gantzen hauffen Teutscher Knecht so 42. Fändlen starck gewesen, gefürt, seiner Kriegßtapfferkeit halben einen grossen ruhm vnd namen gemacht: Derhalben als hernach auff dem Reichstag

zu Regenspurg durch die Reichsfürsten vnd Ständ, ein zug in Hungern wider den Erbfeindt beschlossen vnd bewilliget worden, ist diser Herr Conrad von Bemelberg, dem Teutschen Kriegßvolck zu Fueß von 84. Fändlein als ein General vnd Obrister zugeordnet worden, inn wellichem zug dann dem Türcken etliche Flecken eingenommen, vnd als er nach vollendung dises zugs sein Kriegßvolck inn güter ordnung wider haim gebracht, ist er von wegen seiner vilfältigen ritterlichen thaten vnd verrichtungen, von gedachtem Kayser Carl zu Ritter geschlagen worden, sich auch hernach letstlich in dem Schmalkaldischen Krieg wider die protestierenden Fürsten gebrauchen lassen, vnd nit weniger sein Kriegßerfarenheit erzaigt. Letstlichen als er nunmehr alt, vnd durch so vilfältige vberstandne Kriegßzüg vnd arbeit ermüdet, hat er sich zu rüh, vnd inn die Statt Ehingen begeben, in wellicher er dann von König Ferdinanden zu einer ergötzlicheit vnd belonung seiner rittlichen Kriegßthaten, zu einem Statthalter verordnet worden, vnd zu einem hohen alter kommen. Diser Herr Conrad von Bemelberg ist, weil er ein kleine Person, von wegen Herrn Heinrichen von Puttlaren, so auch ein Hesß, vnd ein lange Person gewesen, der kleine Hesß genannt worden.

LXXXVIII. HILDEBRANDVS de MADRVTSCH
L.B. in Brenton et Cie. y.



LXXXVIII. Hildebrandt von Madrutsch/ Freyherr zu Brentoni vnd Aui.

HErr Hildebrand von Madrutsch Freyherr, eines vralten hoch ansehlichen Geschlechts vnder den Teutschen so an der Eisch wohnen, hat sich in Kayser Carls des fünfften Kriegßdiensten, vnd insonderheit in der zwar ewig gedenckwürdigen jedoch vnglücklichen Schlacht welche die Kaiserische mit den Frantzosen vnd jrem General dem Hertzogen von Aniou bey Cerefola in Piemont gehalten, gebrauchen lassen, jrer Kayf. Mayt. Feldtherr der Marggraf von Guast hatte befelch geben, gemeltes Stättlin Cerefola einzunemen (welches jhm hernacher nit wenig nutz gewest) vnd einen namens Gutherium mit 200. Schützen zu einer besatzung darein gelegt: Vnd wiewol er gern Comaripa mit seinem hauffen erreicht hette, must er doch dieselbe nacht nothwendigklich das Läger zu Cerefola nemen vnd allda verbleiben, des andern tags wie er von Cerefola auffbrach, ruckte er mit dem gantzen hellen hauffen, auch dem Geschütz, dem Feindt, der von Carmagnola auff jhn zuzoge, entgegen, stellte sein Kriegßvolck in freyem Feldt in ein Schlachtordnung die vnderschiedliche Hauffen hatte, vnd liesse durch die Italianische ringe Pferd dem scharmützlen einen anfang machen. Nachdem er auch mit fleiß wargenommen vnd abgesehen was gestalt der Feindt sein ordnung gemacht, widersetzte er seine Teutsche in einer vierecketen Schlachtordnung die er für vnüberwindtlich hielte, vnd auff welliche er sich zum meisten verliesse, des Feindts mitlem hauffen vnd den Guasconiern, vnd stelte des Carls von Triendt Brueder Herrn Hildebranden von Madrutsch, der solliches, ehr vnd lob dardurch zuerlangen, selbsten begert, mit seinem Regiment zu forderst an die spitzen. Dañ sich diser großmütige vnd streitbare junge Herr etliche tag zuvor vnerschrocken verlauten lassen vnd erbotten, er wölle die Schweitzer, vor deren gewalt vnd stärcke sich der Marggrafe von Guast allem ansehen nach nit wenig besorgte, allein mit seinem Regiment, welliches doch nicht völlig 3000. Mann starck ware, ritterlich angreiffen vnd erlegen. Nun damals wie die Italianische ringe Pferd zu scharmützeln angefangen, stunden die Teutsche, welliche damit das grobe Geschütz vber sie hingienge, vnd nit schaden vnder ihnen thäte, sich auff die Erden nidergelegt hatten, auß dessen von Guast befelch widerumb auff, vnd wurffen den staub so sie vom boden auffgehebt, hinder sich, welliches bey diser Nation gar ein alter vnd sollicher ge-

gebrauch ist, darauff sie gleich als ob es ein Religions sach wäre, treflich vil halten, dann sie deßwegen die Victorj gar gewiß zu erhalten vermeinen, ruckten darauff fort, vnd senckten die Spieß. Herr Hildebrandt, wellicher wie gehört, zu forderist an der spitzen stunde, tratte etliche schritt hinfür, vnd forderte den Mollam einen Frantzösischen Obristen, der mit Rüstung vnd Klaidern stattlich gebutzt war, zu einem sonderbarn kampff aus, vnd dieweil jhm der Frantzoß sollich sein begern nit versagte, traffen sie sollicher gestalt zusammen, daß sie beyde in dem Angesicht geschädiget wurden vnd zu boden fielen, der Mola zwar bekame oberhalb des Augs gleich vnder dem Sturmhuet einen tödtlichen stich, Herrn Hildebranden aber wurde der Backen biß zu dem Ohr durchstochen: Vnder diß griffen beyde feindtliche hauffen einander grimmigklich an, darauß ein sehr ernstliche bluetige Schlacht, insonderheit aber vnder den ersten glidern ein grausames metzgen sich erhebte, dieweil zu beyden seyten der Kern vnd außbundt des Kriegßvolcks zu forderist stunde, auch die Haubtleut, Befelchshaber vnd andere alte versuechte erfarne Soldaten, so wol von ehren als des Siegs wegen, gantz tapffer vnd mannlich stritten. Des Herrn von Madrutsch Regiment, welliches etwas zu weyt vnd hitzig hinfür getrungen ware, folgten beyde Herren von der Länter mit jhren Regimenten langsamer nach dann es die notturfft erfordert, sintemal sie das nidere vnd vnebne Feld verhindert, daß sie mit den Spiessen nit zugleich vnd neben einander verbleiben vnd fort trucken, noch die Schlachtordnung recht halten vnd schliessen kundten. Die Teutsche, welliche die mit grossem ernst vnd gewalt streittende Guascönier vnd alte geübte Schweitzer gantz standthafftig auffhielten, vnd ritterlich zu ruck triben, mochten endlich den Schweitzern die von newem vnd auff der seyten in sie setzten, nit längern widerstandt thuen, zumal weil sie von jhren eigenen Reuttern die gar vnbedacht vnd jämmerlich in jhre ordnung eingefallen, zertrennt, jhnen von niemandts geholffen, sie auch von hinden zu von der Frantzösischen Reutterey nidergehaut, vnd vornen her von des Feindts Fueßvolcks betrangt worden, also daß sie letstlich schier alle bey butzen vnd stingel auff dem platz blieben. Zu sambt vor wol genannten Herren von der Laytor Gebrüdern, seyn auch vil andere stattliche Herren, alte berühmbte Haubtleut, vnd andere versuechte Soldaten so allerley ansehliche Befelch bedient, vmbkommen vnd erschlagen worden, vnder andern aber Herr Vulcanus eines Grafen von Fürstenberg Sohn, Michael Preisinger auß Bayrn Herrn Brunonis von der Länter obrister Leutenant, Hildebrand von Thurm, Balthasar von Caldes, vnd Jacob Füger auß Tyrol, Martin zugenamset der

Beutel,

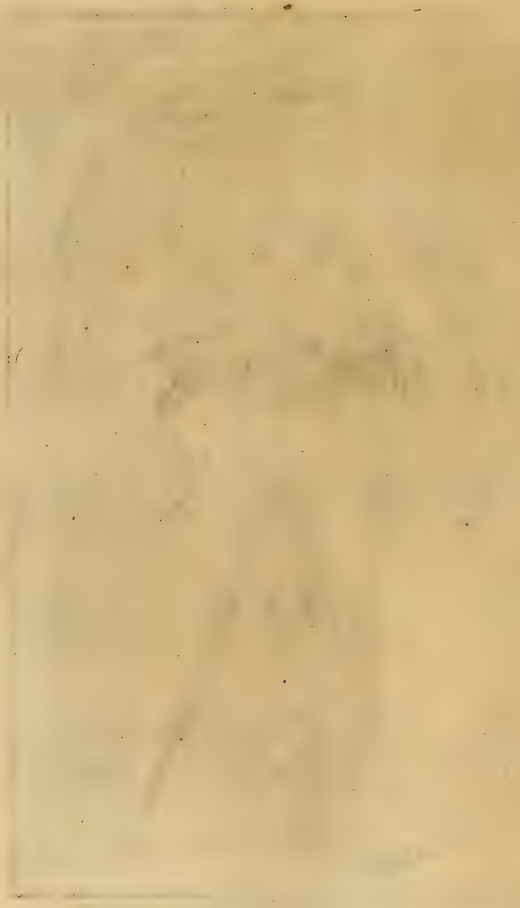
Beutel, Adam Bral, vnd ein Freyherr von Grimmenstein. Aber Herr Hilde-brandt von Madrutsch, wellicher mit vilen wunden hefftig geschädigt gewest, ist vnder der seinen vnd der Feindt todten Cörpern halb todt gefunden, vnd dem Hertzog von Aniou gefangen zugebracht worden. Man sagt es hab dise Schlacht den Kayser 12000. Mann, vnd den mehrern theil Teutsche gekostet, wiewol auch die Frantzosen die Victori mit vilem Bluet erkaufft, dann jhr lincker Flügel beydes mit der flucht vnd verlurst viler Soldaten nit geringen schaden gelitten, innmassen sie auch etliche stattliche Personen auß jhrem fürnembsten Adel verloren, vnd auß jhrem alten vnd geübten Kriegßvolck, die beste vnd wöhrhaffteste Leut, entweder gar haar gelassen, oder doch gefärlich verwunder gewest, dahero dann jhre Fändlin gar schwach, vnd sehr viler jhrer Haubtleut vnd Fenderich beraubt worden. Der Hertzog von Angiou damit er seinem Läger den vberlasts so vieler Gefangner abhülffe, liesse sie mit einer großmutigen vnd loblichen resolution alle ohne entgelt ledig, jedoch mit disem geding, daß die Spannier in Spannien, vnd die Teutsche in das Teutschlandt durch Franckreich heimziehen solten, innmassen er sie durch Soldaten sicher durch belaiten lassen. Folgendts hat er der Hertzog von Angiou auch den von Cardona vnd den Carolum Gonzagam beyde gegen dem Monsieur de Termes einem Frantzösischen Obristen, auff dessen mannheit vnd tapfferkeit er sehr vil hielte, außgetauscht, vnd benebens Herrn Hildebranden von Madrutsch gleichsfalls ohne bezahlung einicher Rantzon ledig gelassen. Deris hernach inn dem Schmalkaldischen Krieg vnder den Obristen welliche Kayser Carl, der jhm etliche widerwertige in Teutschlandt zu zwingen vnd zu gehorsam zu bringen fürgenommen, zu sich gen Regenspurg beschriben, nit der wenigste gewest, wie dann jhre Mayt: jhme ein Regiment von 3000. Knechten vndergeben, damit er trefliche sachen vnd thaten begangen, er ist aber noch in seinem blüenden alter, mit hinderlassung einer immerwerenden gedächtnuß seiner viler ruehmwürdigen verrichtungen, nit ohne grosses trawren vnd leyd des Kaysers vnd jhrer Mayt: gantzen Heers, im Jar 1547. zu Vlm gestorben. An seine stell kame sein Brueder Herr Nicolaus, wellicher in vorgemeltem Schmalkaldischen Krieg 13. Fändl Teutscher Knecht gefürt, vnd mit dreyen derselbigen in Wittemberg gezogen, auch wie einsmals vnder dem Kriegßvolck ein meuterey enstanden, dasselbige die Fändl zu sich in den ring gebracht, vnd kurtz vmb jhrer außstendigen besoldung bezalt seyn wöllen, die Knecht mit grosser tapfferkeit vnd geschicklicheit in gegenwertigkeit des Kaysers widerum gestillt vnd zu ruehe gebracht, deßwegen jhre Mayt: allein das

Madrutschische Regiment zu verwahrung vnd Guardi dero Person in jhrem dienst behalten, vnd die andere alle abgedanckt vnd geurlaubt. Inn dem Seneser Krieg hat wolgedachter Herr Nicolaus den obristen befelch ebenfalls mit grossem lob getragen, vnd sich in der gefärlichen vnd bluetigen Schlacht, darinnen der Strozza zertrennt vnd in die flucht geschlagen worden, wie ein hertzhaffter Soldat erzeigt. Wie Pauia eingenommen, ist er vom Kayser als ein Gubernator in dieselbige Statt gesetzt worden, vnd in Crabaten hat er wider den Türcken allerley hohe ansehliche befelch vnd ämbter bedient. Offt wolgedachten Herrn Hildebrandts dritter Bruder ist gewest Herr Christoff von Madrutsch, der heiligen Römischen Kirchen Cardinal, auch Bischoff zu Triendt vnd Brixen, wellichen König Ferdinanden Sohn Ertzhertzog Maximilian zu Osterreich, als er in Spanien geräyset, mit sich gefürt. Folgender zeit wurde er von dem großmächtigen König Philippsen zu Hispanien gen Meylandt zum Gubernatorn verordnet. Vber das hat Herr Hildebrandt einen Vöttern gehabt, nämblich seines Bruedern Herrn Nicolausen Son, Herrn Ludwigen, wellicher auch Cardinal, vnd wegen seiner sonderbarn gelertheit, geschicklicheit vnd anderer hohen tugenden in grossen ehren, thuen vnd ansehen gewest. Dises Cardinals Brueder ist gewest Herr Johann Friderich, ein vnerschrockner hertzhaffter Obrister, der in der Meerschlacht bey Cerdamannlich vnd ritterlich streittende von den Türcken gefangen, vnd als er widerumerlediget, von dem Kayser zu dem Bapst Gesandtenweiß geschickt worden, von disem ist noch heutigs tags ein Sohn vorhanden, benanntlich Herr Carl Gaudentz, wellicher seines Herrn Vattern Brueder Herrn Ludwigen in dem Cardinalat vnd Bistumb Triendt nachgefolgt. Von wolgemeldten Herrn Johann Friederichs Brueder ist Herr Fortunatus, wellicher ein Obrister im Seneser Krieg gewest, vnd Herrn Johann Gaudentzen erzeugt, der gleichfalls ein Obrister, vnd bey der nit nach dem glücklichsten außgeschlagnen belägerung der Vöstung Canisa mit 6000. Teutscher Knecht die er gefürt, sich befunden, allda er sich dann gantz tapffer vnd mannlich verhalten, innmassen man mit der zeit ein mehrers von jhme verhoffet vnd erwartet.

❦)o(❦

LXXXIX.

LXXXIX. SEBASTIANVS SCHERTL
de Burtenbach.



LXXXIX. Sebastian Schertl von Burtenbach.

SEbastian Schertl von Burtenbach in dem Landt zu Schwaben von edlen Eltern erzeugt (a), ist in seiner jugendt dem studiern obgelegen, wie er aber zu seinen mannbaren Jaren kommen, hat er sich weil er von natur ein sondere neigung darzu hatte, auff das Kriegßwesen begeben, darinnen schier sein gantzes Leben zugebracht, vnd ein solliche fürtreflicheit erlangt, daß er zweymal zu Ritter geschlagen worden. Seines alters im 22. Jahr, hat er in dem jhenigen Krieg, wie Kayser Maximilian der erste den auffrührischen Frantzen von Sickingen gedembt, seinen ersten zůg gethan, darauff vnder Kayser Carlen dem fünfften, in dem Geldrischen, Piccardischen vnd Valenchinischen Krieg, solliche mannheit vnd tapfferkeit erzeigt, daß er hernach von Graf Ludwigen zu Helffenstein, welcher vber den hauffen so die Reichsstände zu entsetzung des Schloß vnd Stättleins Crupa in Crabaten geschickt, vber zwey Fendl zum Haubtman gemacht worden. Als folgendts der König von Franckreich die Statt Nouara belägerte, zoge Scherl auff seinen eignen kosten gen Meylandt, vnd verfügte sich zu dem kayserischen hauffen, allda die Frantzosen vnd Schweitzer geschlagen wurden, vnd jhrer bey 40000. auff dem platz blieben. Nit weniger lob vnd ehr hat er auch in der ewig gedenckwirdigen Schlacht vor Pauia erlangt, darinnen der König in Franckreich gefangen vnd hernach in Spannien gefürt, der König von Nauarra gleichsfals inn der Kayserischen gewalt kommen, vnd zwen Fürsten auß dem Engeländischen vnd Schottischen königklichen Geblůt der eine erstochen, der ander erschossen worden, dann jhn des Kaysers Statthalter in dem Königreich Neaples, vor dem

(a) A. 1495. den 17. Januarii.

Schloß zu Pauia seiner erzeigten grossen tapfferkeit vnd geschicklicheit halber, zum ersten mal zu Ritter geschlagen. Zu der zeit als sich an vilen orten inn Teutschlandt die Baurn entpört, haben die mit einander verbundne Fürsten fürnämblich den Schertl erfordert dieselbige vnderzutrucken vnd zu stillen, deren dann in kurtzer zeit hin vnd wider vil tausent theils erlegt, theils gefangen, auch die Stätt Würtzburg, Schweinfurt vnd Bamberg deren sie sich bemächtiget, widerumb von jhnen erobert worden. Nachdem nun Teutschlandt zu rühe kommen, zog er mit Herrn Georgen von Freundtsperg, dessen Sohn Herr Caspar von des Bapsts, der Venediger vnd anderer jhrer Bundtßverwandten Volck zu Meylandt gar hefftig belägert war, selbige Statt zuentsetzen, vnd als die Feindt abgezogen, mit dem kayserischen hauffen, vber welchen Hertzog Carl von Bourbon Obrister war, auff Rom, bey welcher Statt einnemung vnd plünderung er sich neben andern auch befunden, vnd wie der kayserisch hauffen darauß seinen abzug genommen, hat er die Statt Narni, weil sie das Kriesvolck weder einlassen, noch Prouiant vmb das Gelt erfolgen lassen wolte, mit stürmender handt erobert. Da der Frantzösische General Monsieur d' Lautrech auff Neaples eylete, dieselbige Statt zu belägern, hat sich Schertel sambt anderm kayserischen Kriegßvolck darein gelegt, daselbsten sie dann ein vberauß harte belägerung außgestanden, vil außfäll gethon, vnd letstlich seyn die Frantzosen zu sambt jhrem General dem von Lautrech vnd andern ansehlichen Haubtern vnd Befelchshabern, schier alle vmbkommen, gestorben oder gefangen worden. Als nun dise belägerung, wie gehört, ein end genommen, die Vrsiner aber die Statt zum Adler vnd andere darum gelegne Stettlein vnd Flecken vnder jhren gewalt gebracht, hat Schertl sich alßbaldt auffgemacht, vnangesehen er vber hohe, gar gähe vnd mit Schne bedeckte gefehrliche Berg müssen ziehen, die Statt Matrice jhnen mit dem sturm abgetrungen, sie widerum verjagt, vnd vil ihres Volcks erschlagen. Da der Türckische Kayser Solymannus mit grausamer macht auff Wien zuruckte, jedoch weil es jhme nit seines gefallens ergienge widerumb den abzug name, aber 20000. leichte Pferd die Christenheit mit Feur vnd Schwert zu verhörgen, vnd die Leut in seine viehische dienstbarkeit hinweg zu füren hinder jhme gelassen, auch sich die Türcken für die Statt Güntz gelägert hatten, wurde der Schertel, wellicher selbiger zeit der Fürsten zu Bayrn, der Statt Augspurg, auch anderer des

Reichs

Reichs vnd des Schwäbischen Bundts Stend vnd Stött bestallung war, mit einem hauffen Kriegßvolck zu roß vnd fueß in Vngern geschickt, daselbsten er von Pfaltzgraf Friderichen Churfürsten der Reichshilffen obristen Feldthaubtman, zum general Leutenannt vber alles Fueßvolck gesetzt worden, wellichem Befelch er also mannlich vnd hertzhafftig vorgestanden, daß er den Türckischen hauffen, so er inn einem Holtz angetroffen, mit wenig Volck der seinigen geschlagen vnd herauß gejagt, Derowegen König Ferdinand den Pfaltzgrafen vnd jhne gen Wien erfordert, in beywesen viler Fürsten vnd Herren erstlich den Pfaltzgrafen, vnd darauff den Schertel, welliches das ander mal war, zu Ritter geschlagen, vnd jhn mit einer ansehlichen verehrung begabt. In dem Krieg so Kayser Carl wider den König zu Franckreich inn Prouintz gefürt, hat er sich sambt Herrn Caspar von Freundtsperg mit etlichen Teutschen Knechten auch befunden, vnd die Fossanam, darauß der Kayser sechs tausent Frantzosen verjagt, helffen einnemen. So ist er auch in Landtgraf Philippsen zu Hessen Kriegßdiensten wider Hertzog Heinrichen zu Braunschweig gewest, da das vöste Schloß Wolffenbüttel einbekommen, vnd besagter Hertzog sambt seinem Sohne des Landgrafen Gefangener worden. Als dem Kayser auff dem Reichstag zu Speyr die Stende des Reichs newe hilffen wider den Frantzosen bewilligt, ist auß jhrer Mayt: befelch der Schertel an statt Graf Reicharten zu Solms zum obristen Feldtmarschalt vber den gantzen hauffen verordnet worden. In dem Schmalkaldischen Krieg war er auf der Protestierenden seyten general Obrister vber alles Fueßvolck, vnd wann man seiner meinung, daß man ohne verzüg mit dem Kayser schlagen solte, gefolgt hette, wären jhre Mayt: deren die Niderländische hilff damaln noch nit zukommen war, zweiffels ohne genötiget worden vor Ingolstatt auß dem Feldt zu weychen. Nach vollendung dieses Kriegs, in wellichem der Churfürst zu Sachsen vnd der Landgrafe zu Hessen in des Kaysers gewalt gerathen, hat Schertel des Kaysers zorn geflohen, sich zu König Heinrich inn Franckreich vnd in seine bestallung begeben, auch in etlichen zügen wider den Kayser gebrauchen lassen. Letstlichen wurde er bey jhrer Mayt: widerum außgesönet, vnd von dero, auch etlichen geistlichen vnd weltlichen Fürsten des Landtspergischen Bundts, vber alles Kriegßvolck zu roß vnd fueß zum general obristen Leutenant

gemacht, mit dem anhang, da der obriſte Feldtherr in Perſon nit würde ziehen, daß er ſelbſten diſen hohen befelch tragen ſolte. Von Kayſer Ferdinanden iſt er mit ſeinem Regiment von zwölff fändel in Hungern erfordert worden, die er ſelbſten fünff Monat lang auff ſeinem koſten erhalten. Es hat jhn auch Kayſer Maximilian der ander in dem krieg wider den Türcken zum obriſten Feldtmarſchalt erwöhlt, jedoch wurde er mit einer kranckheit vberfallen, vnd dardurch diſen anſehlichen Befelch anzunemen verhindert. Endtlichen nach dem er ſich in Teutſchlandt, Italien, Franckreich vnd Hungern als ein fürtreflicher Kriegßman allenthalben verhalten, hat er ſein Alter zu Augſpurg in rühe vnd friden zugebracht, vnd den zehenden Nouembris in dem Jahr 1577. ſeines alters aber in dem achtzigiſten, ſein Leben beſchloſſen. Siehe Pantaleons *Teutſche Helden. P. III. p.* 298. Thuanum *ad h. aa.* Sleidanum *ad h. aa.*

XC. FRANCISCVS CASTELLALTVS

XC. Franciscus von Castellalt.

HErrn Franciſci von Caſtellalt Voreltern, welliche faſt alle Ritter geweſt, haben zuvor ehe dann Valſugana dem Hauß Oſterreich vnderworffen vnd noch denen von Carrara Herren zu Padua vnderthon war, in dem Paduaniſchen Gebiet ſtattliche anſehliche Güeter gehabt. Nachdem aber die Venediger beſagten Herren von Carrara die Herrſchafft Padua abgetrungen, Hertzog Leopoldt zugenannt der fromme regierte, vnd Sirtus von Caſtellnouo Herr zu Delphon vnd Monte S. Piero, wellicher jederzeit deß Hauſes Oſterreich hefftiger Feindt geweſt, geſtorben, vnd das gantze Thal Sugana den Fürſten von Oſterreich ſich ergeben, haben gleichfalls die von Caſtellalt der Grafſchafft Tyrol ſich vnderworffen, vnd derſelben incorporiern laſſen. Nun iſt auch Herrn Franciſci Vatter Ritter geweſt, vnd vnder deſſelben fünff Brüdern einer mit Namen Heinrich, wie die Statt Pauia von den Frantzoſen belägert war, inn einem ſcharmützel gebliben. Diſer Herr Franciſcus aber von dem wir reden, iſt vnder Kayſer Maximilians des erſten Edelknaben aufferzogen vnd mannbar, darnach jhrer Maieſtät Truchſeß worden, vnd mit dero, die mit Königen Ludwigen dem eylfften von Franckreich in Niderlandt kriegten, beydes als ein Hof: vnd Kriegßmann gezogen, allda er erſtlich das Kriegßweſen gelernet vnd erfaren. Als in Italia der Venedigiſch vnd Frantzöſiſch Krieg entſprungen, lieſſe er ſich vnder beyden Kayſern Maximiliano dem erſten vnd Carlen dem fünfften als ein Obriſter vber ein Regiment Landtsknecht inn der Schlacht bey Vicentz, bey belägerung der Statt Verona, wie nit weniger inn den Schlachten alla Bicocca vnd vor Pauia gantz mannlich vnd ritterlich gebrauchen, hat auch ſein lebtag keinem andern Herrn, dann allein dem hochloblichiſten Hauß Oſterreich gedient. So iſt er in ſeinen reden vnd thaten ſo auffrecht vnd ſtandthafft geweſt, daß er (wie man zu ſagen pflegt) kein blat für das Maul genommen, ſonder frey vngeſcheucht heraus geſagt wie jhme vmb das Hertz geweſt, inmaſſen man eynichen falſch, ſchmeicheley oder vnlautere verſchlagene tunckele reden (die man heutiges tags für ein groſſe kunſt vnd fürſichtigkeit haltet) in dem wenigiſten an jhme nit ſpüren künden. Dahero er von ſollicher ſeiner trew, redlicheit vnd ehrlichen gemüets wegen, von den höchſten Potentaten geliebt, ſeiner mannlichen tapffern thaten

ten halber mit dem ritterlichen Orden begabt, von jedermänigklich geehrt, vnd von Kayser Ferdinanden dazumal Römischen König auch dem Cardinal von Triendt Bernharden von Clöß im Tausent fünffhundert siben vnd zwaintzigisten Jar zum Statthaubtman zu Triendt, vnd darauff im Jar Tausend fünffhundert neunvndzwaintzig zum general Obristen der Fürstlichen Grafschafft Tyrol mit gebürlicher Järlicher vnd Monatlicher bestallung so wol zu fridts: als Kriegßzeiten, darinnen auch Acht auff seinen Leib bestellte Trabanten begriffen gewest, sollicher gestallt gesetzt vnd angenommen worden, daß er ausserhalb Tyrol zu dienen nit verbunden gewest. Zu der zeit wie die Schmalkaldische Bundtsverwandten dem Sebastian Schertel befolchen, daß er mit des Hertzogen von Würtemberg vnd der in dem Schmalkaldischen Bundtsverwandten Reichsstätt hauffen Kriegßvolck auff das Alpgebürg zu rucken, vnd sich der Ehrenberger Clausen, welliche des Landts Tyrol beste Vorwöhr ist, bemächtigen solle, hat er der Schertel besagte Clausen mit geringer mühe erobert, weil jhm der Haubtman selbige alßbaldt vbergeben. So baldt er sie nun inn seinem gewalt gehabt, nam er seinen weg auff Vnßprugg zu, weil er vernommen daß daselbsten vil Prouiant vnd anderer zum Kriegßwesen notwendiger vorrath bey einander seye, inn mainung sich dardurch der gantzen Fürstlichen Graffschafft Tyrol leichtlich zu inpatronieren. Inn dem er aber etwas verzoge vnd sich auff hielte, brachten die Tyrolischen Landtstende einen Hauffen von Acht tausent auserlesnen gueten Männern zusamen, mit deme der von Castellalt den Feinden entgegen geruckt. Wie nun der Schertel des von Castellalts ankunfft vernommen, vnd daß er nur vier meilen weyt von jhm war, hat er sich mit seinem hauffen gewendet, dann er jhme auß diser verhinderung sein anschlag vnd fürnemmen in das werck zu setzen nit getrawt. Dises berühmbten Kriegßobristen beschreibung hat darumb müssen abgekürtzt werden, weil nach seinem, als des letsten seines Namens vnd Stammens absterben, seine verlassenschafft vilen vnderschiedlichen Erben zu theil, auch alles dermassen hin vnd wider verzogen vnd zerstrewt worden, daß man von seinen oder anderer seiner Spießgesellen thaten vnd verrichtungen nichts mehrers verzeichnet befinden oder bekommen künden.

XCI.

XCI. MELGHIOR MICHELI
Venetus.

XCI. Melchior Micheli von Venedig.

MElchior Micheli Ritter, vnd Comes Palatinus des heiligen Pallasts zu Lateran, auch S. Marren Procurator ist auß dem ansehlichen Geschlecht der Micheli zu Venedig, auß welchem vor zeiten Vitalis der erste (a) Dominicus (b) vnd Vitalis der ander (c) sehr lobwürdige berühmbte Männer, Hertzogen daselbst geweſt, entsprossen, auch wegen seiner kandtbaren trew vnd auffrichtigkeit, bey wellicher ein grosser verstandt vnd fürsichtigkeit in verrichtung allerhandt wichtiger geschäfften geweſt, in seinem Vatterlandt von einem Ambt vnnd dignitet in die andere gestiegen, darinnen er dem gemainen nutz zum besten jederzeit das seinige mit sollicher bescheidenheit vnd dermassen gethon, daß er dem gemainen Volck sehr angenem, vnd bey den Rathsherren in grosse mansehen war, inmassen er dann in folgenden ämbtern, nach dem er in den Rath genommen worden, nämblich in dem Collegio der Weysen, als ein Haubt der Zehen Herren, Vorsteher der Müntz, Nachforscher der heimblicheiten, vnd Procurator S. Marren, sich mit jedermenigklichs lob gebrauchen lassen. Nit weniger tugendt vnd geschicklicheit hat er auch ausserhalb der Statt Venedig beydes zu Kriegß- vnd Fridßzeiten, so wol zu Wasser als zu Landt, in verwaltung manicherley befelch vnd ämbter sehen lassen, dann er general Proueditor in Dalmatia, zu Cataro vnd Corfu, wie auch Podestà zu Brescia vnd Padua geweſt. Als er zu Bapſt Pio dem vierdten, den die Cardinäl zum allgemeinen Hirten der Christlichen Kirchen erwöhlt hatten, Bottschafftweiß, jhme zu diser höchsten wirdigkeit glück zu wünschen abgeordnet war, wurde er zugleich auch in ansehung seines grauitetischen wandels, tapffern hertzhafften gemüets, vnd vnvergleichlichen geschicklicheit in schlichtung der difficulteten so sich in täglichen handlungen zu erregen pflegen, mit einhelliger

(a) regierte von A. 1096. biß 1102.
(b) regierte von A. 1117. biß 1129. da er abdanckte.
(c) regierte von A. 1156. biß 1172. da er ermordet ward.

wahl zu einem Procuratorn S. Marxen, welliche dignitet nach dem Hertzogen die nechste ist, erkieset. Wie groß aber sein verstandt vnd fürsichtigkeit in dem Regiment wesen, vnd abhandlung der fürfallenden Sachen gewest, kan die Statt Bresçia bezeugen, welliche, weil sie wegen der zweyen fürnembsten Geschlechten daselbst der Auogadri vnd Martinenghi zwytracht, inn zwo partheyen getheilt war, vnd jhre Burger vmb den gewalt, ehr vnd leben mit einander stritten, in einem erbärmlichen zustandt ware: Demnach aber der Micheli mit aller hierzu notwendiger vollmacht dahin kame, hat er beyder partheyen wilde frechheit so fürsichtig vnd verständigklich gemiltert, daß jhre erzürnete vnd verbitterte gemüeter, fridlich vnd in einigkeit miteinander hinfüro zu leben bewögt wurden. Gleiche glückseligkeit haben auch die Burger zu Padua erfaren, weil er dieselbige Statt, darinnen sich so viel allerley Nationen vnd humorn Studenten versamblen, in grosser rüh vnd gerechtigkeit regiert. Wie jhn der gantze Rath zu Venedig auß eigner bewögnuß zum Proueditor gen Cataro erwöhlt, hat er disc dignitet anzunemen sich erstlich bescheidenlich verwaigert, auff anreden vnd ersuchen aber des Gritti, der damals Hertzog war, vnd jhm zu gemüet fürte das besagte Statt ohne sein gegenwertigkeit weder recht beuöstiget, noch wider den Feind recht beschützt werden kundte, gabe er letstlich seinen willen darein, doch mit dem geding, daß jhme nach verlauffung der bestimbten zeit, widerumb nach hauß zu kommen, erlaubt seyn, vnd ein anderer an seine stell dahin geschickt werden solte. Derowegen räysete er inn Dalmatien, verfertigte alles mit höchstem fleiß was zu beuöstigung vnd erhaltung der Statt Cataro notwendig war, vnd wie die zeit so jhme daselbsten zubleiben gesetzt worden, verstrichen, begerte er von dem Rath durch schreiben erlaubnuß von dannen wiederumb sich nach Hauß zu begeben, welliches jhme auch vergunt worden. Dieweil aber vnversehens ein geschrey außkame die Türcken wolten was fürnemmen, hat er alßbaldt inn höchster eyl, damit es nit das ansehen hab als ob er auß forcht vmb erlaubnuß heim zu keren bitte, einen seiner Diener auff seinen eignen kosten in einer Fregata gen Venedig abgefertigt, der daselbsten, ehe man etwas von der Türcken vorhaben gehört, angelangt, vnd seinem Herrn die schrifftliche erlaubnuß widerum zuruck gebracht. Der Micheli aber, weil er verstendig erwoge wie hoch den Venedigern daran gelegen wäre, daß die Statt vnd Vöstung Catara nit verloren werde, hat sie wider der Türcken anlauff gantz mannlich vnd tapffer beschützt. Zu seiner heimkunfft wurde er wegen diser glücklichen verrichtung, vnd seines tapfern verhaltens, von allem Volck zum höchsten gelobt,

lobt, bekam auch einen sollichen Namen vnd ruehm, daß er folgendts im Jahr 1539. wie der Türck die Venediger bekriegte, zum general Obristen vber das Kriegßvolck in Dalmatia gesetzt worden, wellichen hohen befelch er zwar auch vngern angenommen, fürwendende, es seye dem gemeinen nutz nit fürstendig, daß er der in Kriegssachen kein sondere erfarenheit habe, vber so vil berühmbte lang geübte vnd mannliche Obriste vnd Häubter zu gebieten haben solle, er wölle sich eines sollichen gewalts, der nit allein seinen kräfften zu schwär sey, sondern auch jhme neyd vnd haß vervrsachen möchte, nit vnderwinden. Letstlichen ist er von dem Venedischen Hertzogen Lando erbetten worden, daß er widerumb in Dalmatien gezogen, daselbst er dann mit seiner gegenwertigkeit, weil zu seiner ankunfft alles in eusserister gefahr stunde, den Vnderthonen widerumb einen trost gemacht, auch die Stött vnd das gantze Landt erhalten, dann die Inwohner der Stött vnd Flecken auß forcht der Türcken bereit hin vnd wider zerstrewt, auch die zu Traunio, Sica vnd Spalato, jhre Wohnungen zuverlassen, vnd sich mit der flucht zu saluiren, gesinnet waren, innmassen dann solliches gleichfalls Iulius Vrsinus vnd Iulius Monteuechius, welliche sonsten treffliche Obristen waren, gerathen, vnd für güt hielten daß man alle macht allein zu beschützung der Statt vnd Vöstung Zara anwenden solte. Dieweil dann der Micheli besagte Obristen von disem erbärmlichen vnd schädlichen rathschlag nit abwenden kundte, hat er alle Beambte vnd Burger von Venedig so sich damaln zu Zara befanden, zusammen gefordert, auch mit seinem ansehen vnd einer tapffern red so er gethon, die Obriste, Haubtleut vnd alles Volck, denen auß forcht der Türcken das Hertz entfallen war, dahin vermögt, daß sie von jhrem schandtlichen fürnemmen abgestanden, vnd sich mit jhme des Feinds wütenden gewalt mannlich zu widersetzen resoluiert. Der Feindt aber als er des Generals Micheli vnd anderer Obristen hertzhafftigkeit vnd großmütigkeit vermerckt, hat selbiger zeit den Krieg eingestellt. Jnnmittels weil dise sachen fürgiengen, entschlossen sich die von Sicino jhre Statt öd stehn zu lassen, vnd mit allen jhren Weibern, Kinder vnd Gesind in Apuliam zufliehen, der Micheli aber erbotte sich bey ihnen zu leben vnd zu sterben, deßwegen sie widerumb ein Hertz gefast, vnnd jhn zum höchsten gepriesen. Gen Castellnouo, darauß die Jnwohner auß schrecken vor dem Feindt gewichen, vnd welliches ort der Murat Aga der enden ein namhaffter Kriegßmann, in seinen gewalt zu bringen vermeint, hat er von stund an etli-

che geschwader Reuter vnd Fändel Fueßvolck gebracht, besagten Platz vor des Feindts heimlichen auffsatz versichert, vnd also dieselbige gantze Gegendt bey dem Christlichen Glauben, vnd in der Herrschafft Venedig gehorsam erhalten. Nach verrichtung aller diser sachen inn Dalmatia, mit seiner höchsten ehr vnd ewigem lob, ist er letstlich im Jar 1558. zu Corfu zum General vber die Armata vnd das Mör verordnet worden. Was aber damals, vnd sonsten allenthalben fürtreflichs verrichtet, wil ich mit wenig worten begreiffen, die Stött hat er beuöstiget, die Vnderthanen in gehorsam vnd schuldiger trew erhalten, der Feindt gewalt gedembt, vnd allen euſſeristen möglichisten fleiß angewendet, damit der gemaine nutz keinen schaden nemme, auch bey seiner wirdigkeit vnd hocheit verbleibe. Siehe Bembi & Mauroceni *Hist. Venet. ad h. an.* Palatii *Fastos ducales*, Matinæ *Icones & Elogia Princip. Reip. Venetæ.*

XCII.

XCII. CASPAR de FREVNDTSPERG

XCII. Caſpar von Freundtſperg.

HErr Caſpar von Freundtſperg Herr zu Mündelheim, Störtzingen vnd S. Petersberg, Herrn Georgen Sohne (a), hat wegen der fürtreflichen art vnd eigenſchafft ſeines tapffern gemüts gleich von jugendt auff das Sprichwort beſtätiget, mit welchem man ſagt: Ein Heldt erzeugt ein andern Helden. Dann in dem zug vor Marſilien da er noch gar ein Jüngling, vnd vnder des Hertzogen von Bourbon commando war, deme ſein Herr Vatter jhn befohlen, gab er ſeiner künfftigen mannheit groſſe anzeigung von ſich, vnd erweckte bey jedermänigklich groſſe hoffnung vnd erwartung derſelbigen. Folgendts im Meyländiſchen Krieg beſchützt er die Statt Pauia wider der Frantzoſen toben vnd ſtürmenden gewalt gantz ritterlich. Darauff wurde er aller Teutſchen die ſich in demſelbigen Krieg befanden General, auch jhm das Schloß zu Meylandt vertrawt, darauß er ſich gegen den Frantzoſen, die es gar ernſtlich belägert hatten, mannlich gewöhrt, vnd die Meyländer, ſo in practicken ſtünden vom Kayſer abzufallen, inn jhrer Maieſtät gehorſam erhalten, deßwegen er dann den von Bourbon vnd dem Antonio de Leua, welliche ſelbiger zeit die allerberühmbteſte vnd fürnembſte Kayſeriſche Kriegßhäubter waren, zu Zeugen ſeiner tugendt vnd mannheit gehabt, von denen er dem Kayſer treflich gerühmbt vnd eyferich befohlen worden, dahero jhre Maieſtät bewögnuß genommen, jhme in betrachtung ſeiner erzeigten anſehlichen nutzlichen dienſten, vnd daß er in denſelbigen nit wenig von ſeinem eignen vermögen auffgewendet vnd zugeſetzt, jhme etliche Stött vnd Schlöſſer zuſchencken, vnd haben jhm darauff zu ſeinen ſachen einmal zuſchawen, anheimbs in Teutſchlandt zu räyſen, gnädigiſt vergünt. Als er aber vom Kayſer widerumb erfordert worden ein anzal Volcks

(a) von ſeiner andern Gemahlin Catharina von Schrovenßein.

in Italien zu füren, vnd grosse eylende Tagräysen thate, stieß jhn vnder wegens ein hefftiges Fieber an, welliches jhne gezwungen widerumb nach hauß zu keren, allda er nach wenig tagen verschieden. Er hätte mit der großmütigkeit vnd vberstehung aller mühe, arbeit vnd vngelegenheit des Kriegßwesens, seinem Herrn Vatter, in dessen fueßstapffen zutretten er jhm gäntzlich fürgesetzt, ohn zweiffel künden gleich werden, da jhne nit auß dem willen vnd verhengknuß GOttes der früzeitig todt vbereylt. Er ist, wie er noch nit gar Sechsvnddreißig Jar alt gewest, den letsten Augusti, im Tausent fünffhundert sechsvnddreißigisten Jar, auß disem Jammerthal gewandert, vnd hat einen Sohn hinderlassen, der wie sein Anherr, Herr Georg geheissen, vnd der letste seines Namens vnd Stammens gewest.

Siehe Adam Reisnern in Georg vnd Caspar von Freundsberg Kriegsthaten. Frf. 1572. in f.

XCIII.

XCIII. CAROLVS GONTZAGA

XCIII. Carolus Gonzaga.

CArolus Gonzaga Marggrafe zu Gazol, Pyrrhi Gonzagä Sohn (a) ist mit allem lob so einem Fürsten wol ansteht vberhäuffig gezieret, auch wegen seiner unglaublichen stärcke, hurtigkeit, vnd geradigkeit, auß dermassen namhafft vnd fürtreflich gewest. Wie er noch ein kleiner Knab war, hat er inn beysein Hertzog Friederichs zu Mantua zween fraidige starcke Schäferhundt die einander bissen vnd hefftig verbittert waren, mit gewalt von einander gezogen. Durch stärcke seiner Armb warffe er ein jedliches starckes Pferd zu boden für seine Füß, vnd risse sehr offt newe Hüfeysen mit den Händen von einander. Einem Esel der jhm vnder dem weg vmbgienge, hat er den Halß so kräfftigklich auff ein seyten gestossen vnd gekrümbt, daß er stracks todt auff die Erden gefallen. Mit einer Handt hat er ein eysene Kugel Hundert vnd sechtzig pfundt schwär von dem Boden auffgehebt vnd geworffen, mit beyden aber ein Marmorsteinin gestell zu einer Säulen auffgehebt, das sechs Centen vnd einvndzwaintzig Pfundt gewogen. So hat er auch einen Graben der Achtvndzwaintzig Schuech breit war, mit einem genommenen zulauff vbersprungen, vnd dessen zu gedächtnuß seyn auff dem Platz zu Gazol zween Marmorstein, die ein so weites spacium von einander stehn wie der sprung gewest, auffgerichtet worden, welliche man noch heutiges tags daselbsten sicht. Er legte einen Pantzer an, vnd setzte einen Sturmhuet auff, vnd vberschwamme sollicher gestalt den starcken vnd breiten Fluß Ollium, oder auff Italianisch Oglio. Einen Soldaten der eines Diebstals vberwisen war, vnd entlauffen wolte, hat er vonstundan erwischt, vnd mit einem eintzigen Schwert straich mitten von einander gehawen. Zu Brescia inn einem Turnier seyn zween Cauallier von jhme zu boden gerennt, der dritte aber, wellicher daselbsten für den aller besten Turnierer gehalten war, sollicher massen angetroffen worden, daß er sich, ob er wol den Sattel nit geraumbt, mit dem Haubt biß auff des Pferdts Creutz gebogen. Inn einer Rüstung vnd Sturmhüt angethan, hat

er

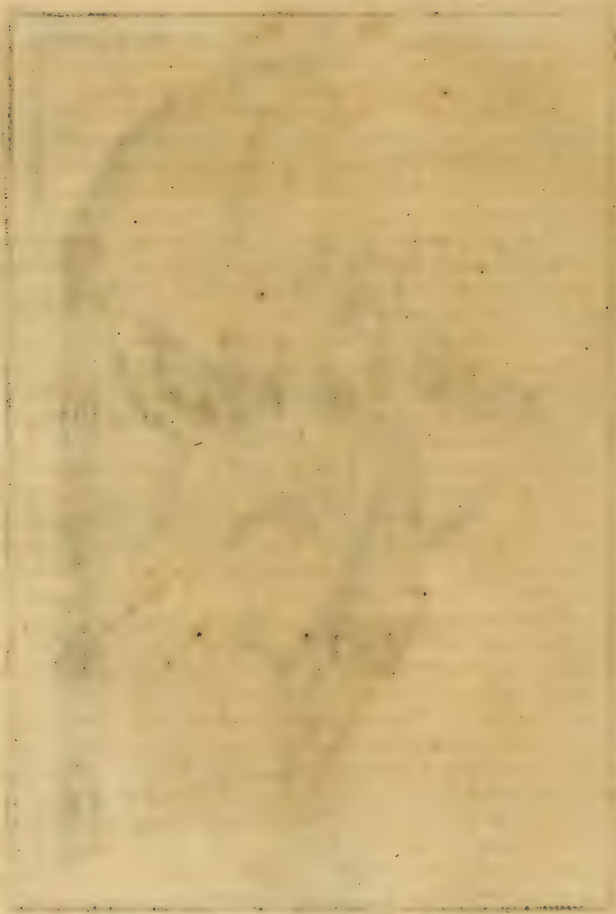
(a) geboren A. 1597.

er einen sehr beühmbten Lauffer der nur in dem Hemmet war, so weyt für lauffen, daß der ander einen gueten theil wegs hinder jhme gebliben. Mit einer Handt vnd in einem streich schlueg er einem Ochsen den Kopff ab. Sechs Männer deren je einer auff dem andern, vnd alle auff jhme sassen, hat er getragen, vnd ist mit jhnen fortgangen. Ein Lantzen die Sechtzig Pfundt gewogen, vnd hinden nit dick ware oder ein Gegengewicht hatte wie andere, name er zu hinderst, liesse sie allgemach mit dem spitz nider, vnd richtete sie von stundan widerumb auff. Als er auff ein zeit ein nit fast schwäres, aber doch starckes wol vnderseztes Pferd ritte, liesse er den Zaum fallen, ergriffe ein eysene Kettin so von einem Züg herab gienge, mit beyden Händen, schrenckte seine Bain auff das stärckste vmb des Pferdts Bauch, vnd liesse sich also vber sich ziehen, daß er vnd das Pferd in der lufft hienge, dasselbige auch mit seinen Füssen die Erd nit berüerte. Seines Leibs stärcke, machten die gaben des gemüets noch verwunderlicher, dann als er erst das zwölffte Jar seines alters erreicht, hat jhne Alphonsus Marggrafe von Guast des Kayserischen Kriegßheers general Obrister zum Rittmaister vber ein geschwader Reuter gesetzt. Inn der Schlacht bey Ceresola, wie auch in dem Piemonteser vnd Seneser Krieg, hat er vil herrliche vnd tresliche Kriegßthaten gethan. Inn dem Tausent fünffhundert fünff vnd fünfftzigisten, seines alters aber in dem Dreyvnddreissigisten Jahr, hat jhn Kayser Carl zum General alles seines Italianischen Fueßvolcks in Lombardia erklärt. Zu Gazol ist er gestorben. (b)

(b) er ward A. 1637. von seinen eigenen Leuten aus Irthum ermordet.

XCIV.

XCVI PETRVS STROZZA
Florentinus.



XCIV. Peter Strozza von Florentz.

PEter Strozza ist eines adelichen herkommens, vnd seine Eltern Philipp Strozza vnd Clarissa Hertzog Lorentzen zu Florentz Schwester gewest. Im Jar Tausent fünffhundert vnd zehen ist er zu Florentz geboren, vnd in seiner jugendt von Marcello Cerino (wellicher folgender zeit an das Bapsthumb kommen) in dem studiern, darinnen er treflichen nutz vnd frucht geschafft, vnderwisen worden, vnd wiewol man, wie er noch ein Jüngling war, darmit vmbgienge jhne zu einem Cardinal zu machen, stunde jhme doch sein hertz vnd sinn nur auff das Kriegßwesen. Deßwegen er sich an Königs Francisci in Franckreich Hof begeben, der jhm grosse gnad vnd ehr erzeigt, auch jhne inn Piemont geschickt, daselbsten er zum ersten mal einen Kriegßman abgeben, vnd sich wie einen mannlichen redlichen Soldaten erwisen, sonderlich aber dazumal, wie er nach eroberung des Stättlins Borgia, bey nächtlicher weil die Statt Raconis vberfallen, vnd mit beystandt Cæsaris Fregosii der jhme mit der Reuterey Rucken hielte, der allererste ware der durch das Schloß hinein in das Stättlin kame. Zu der zeit wie der fridens anstandt zwischen Kayser Carlen dem fünfften vnd dem König Francisco aus diser vrsach gebrochen wurde, daß erst gemelter Cæsar Fregosius vnd Antonius Rincon des Frantzosen Gesandte, auff dem Wasser der Pò genannt, erwürgt worden, name der Strozza auß seinem eignen Beuttel inn Italia Vierhundert Schützenreutter an, welliche er durch Franckreich gefürt, vnd vnangesehen sich die Kayserische solliches zuverwehren hefftig bemüheten, vnd so gar der Ferdinandus Gonzaga selbst inn den scharmützel hinauß zoge, inn Landresi gebracht: Nit weniger hat er auch den Don Francesco d' Este des Hertzogen von Ferrara Verwandten in einem treffen gefangen, vnd das Stättlin Guise an wellichem sehr vil gelegen war, noch zu rechter zeit mit notwendiger besatzung versehen, derohalben der Kayser wellicher sehr eylete selbiges in eigner Person zu belägern, wie er vernommen daß der Strozza die entsatzung hinein gebracht, sein fürnemmen eingestellt, vnd widerumb zu ruck gezogen. Ebenmässig hat er die Statt Lützenburg, die er vnlangst zuvor beschossen vnd mit dem sturm erobert, auch der Kayser widerum belägert hatte, mit allerley notwendiger Munition vnd Victualien, die er mit gewalt mitten durch die Feindt gefürt, versehen vnd

profiantiert. Wellicher ansehlicher verrichtungen halben der König jhme nit allein inn Franckreich ein mehrers einkommen vnd vnderhaltung gemacht, sonder auch fünff Fändel Fueßvolck vndergeben, darmit auſſer des Königs selbsten sonsten einicher Obriſter oder Feldtherr nit zu schaffen vber zu befelchen gehabt. Als er von dem König vber das Churwälsche Gebürg inn Italien geschickt worden, vnd die versprochene Reuterey nit allein langsam hernach kame, sonder auch der Frantzösische Gubernator in Monferrat den Fuchs nit recht beyssen wolte, wagte er bey Seraualle auß vngedult vnd der Reuterey vnerwartet ein treffen mit den Kayserischen, inn wellichem mit höchstem seinem schaden sein gantzes Kriegßheer geschlagen vnd zertrennt wurde. Dessen aber vnangesehen liesse er doch den muet nit fallen, sonder versamblete bey Mirandola mit seinem eignen Gelt einen newen hauffen, mit wellichem er durch seltzame vngebrauchte weg vnd schlupffwinckel vber das Genueser Gebürg in Piemont kame, vnd dem König seine getrewe dienst vmb so vil mehr erzeigte, weil er zu dem Monsieur d' Angiou gestossen, vnd sie beyde zugleich die Statt Alba in Montferrat angegriffen vnd in jhres Königs gewalt gebracht. Wie der Frantzoß ein Armata zu Wasser wider die Engeländer außrüstete, erwöhlete jhm der Strozza ein leichte, ringfertige vnd mit aller zugehör nach notturfft außstaffierte Galleren, mit wellicher er vil Engeländischer Schiff theils gefangen, theils versenckt, auch alle der Feindt gelegenheit vnd jhrer sachen beschaffenheit außkundtschafftet, vnd ist also mit gewiser zeitung vnd nachrichtung widerumb zu seinem König kommen. Nach Königs Francisci todt wurde er von desselbigen Sohn vnd nachfolger am Reich König Heinrichen dem andern in S. Michaels Ritter Orden auffgenommen, vnd general Obriſter vber alles Frantzösische Kriegßvolck in Italien, wie auch vber die Frantzösische Armata zu Wasser wider den König inn Schotten erklärt, mit wellicher er in grosser eyl des Feindts Landt erreicht, vnd in einer vnglaublichen kurtzen zeit, nämblich inner sechs stunden, alles Volck ans Land gesetzt. Als die Statt Parma von zweyen außerlesnen Kriegßhören, nämblich des Bapsts vnd des Kaysers, allenthalb vmbringt vnd vmblägert war, hat doch der vnerschrocken Strozza nur mit Sechstausent zu fueß vnd Fünffzehenhundert Küriſſern in Viervndzwaintzig Stunden ein so weyte vnd eylende Räyß vollbracht, daß er von den Feinden, die sich dessen in dem wenigisten nit besorgt, vnverhindert mit allen den seinen in die Statt kommen, darauß er folgenden tags einen außfall vnd

dem

dem Feindt so mercklichen schaden gethan, daß er denselbigen gantz vnd gar auß dem Läger wurde gejagt haben, wann er nur noch Tausent Soldaten in dem nachtruck gehabt hette, er ist aber etlicher erheblicher vrsachen halber vom Hertzog Octauio von Parma sich widerumb in die Statt zu retiriern ersucht worden. Vber drey tag hernach wurde jhme verkundtschafftet wie auß dem Seneser Gepiet etliche Fändel Spannier herbey kämen vnd zu dem Kayserischen Läger stossen wolten, welchen er eylendts entgegen geruckt, vnd sie alle bey einem eintzigen auffgeriben. Nit ein geringere mannheit vnd Kriegßverstendigkeit hat er auch in beschützung der Statt Metz erwisen, daselbsten er die Mauren, die wegen des vnabläßigen ernstlichen schiessen des Feindts schier gantz vnd gar darnider gefellt waren, mit höchstem verwundern der Kayserischen sollichermassen widerum beuöstigt vnd hinderbawt, daß sie wider allen fernern gewalt starck genueg gewest, vnd der Kayser nit lang hernach von der belägerung abgezogen. In dem Seneser Krieg wurde er mit einem vberauß wol gebutzten mächtigen Kriegßhör vnd mit volkommener authoritet eines Feldtherrn von seinem König abermalen in Italien abgefertiget, welcher zug jhm doch, weil jhm das Glück zu wider war, vngeachtet er alles das jhenige gethon so einem tapffern vnverzagten vnd fürsichtigen General gebürt vnd müglich ist, vbel gerathen vnd außgeschlagen, deßwegen er dann von seinen mißgünstigen bey dem König versagt vnd eingetragen worden als ob er auß zagheit vnd vnverstand mit den sachen nit recht vmbgangen wäre, der König aber hat jhn nit allein mit seinem selbst eignen fürtreflichen gezeugnuß von diser vngütlichen auflag allerdings ledig gezehlt vnd verantwortet, sonder auch des verdiensts seiner erkandten trew vnd tapfferkeit jhn so gar zu einem auß den Marschalten des Königreichs Franckreich gemacht (a), welliches ansehliche Ambt bey den Frantzosen eines auß den höchsten digniteten ist. Wie nachmals Bapst Paulus der vierdte mit dem König zu Spannien einen Krieg angefangen, hat der Strozza dem Bapst etlich Kriegßvolck zuhilff zugefürt, vnd in dem ersten anlauff eine Schantz so die Spannier an der Tyber gebawt, eingenommen: Innmassen er auch mit vnaußsprechlicher mannheit vnd krafft beydes der faust vnd des verstandts Vicouaro mit dem sturm erobert, vnd darauff zu Rom gleich als ein Triumphierer seinen einzug gehalten, weil jhm ein vnzehliche menig Volcks entgegen gelauffen, auch mit grossem frewdengeschrey glückwünschen vnd dem Ehrentittel eines Erledigers vnd Erretters jhres Vatterlandts zugerueffen:

(a) A. 1554.

Der Bapſt aber hat zu einer belohnung vnd ergetzlicheit daß er ſich jhme zu helffen ſo tapffer vnd ritterlich gebraucht, ſeinen Brueder in die zahl der Cardinäl auffgenommen. Letſtlichen inn dem er bey belägerung der Statt Dietenhofen, nachdem ſchon die Schantzkörb auffgerichtet, die Stuck gar an den Stattgraben hinan geſtellt, auch die Schantzen vnd Lauffgräben auffgeworffen waren, alles fleiſſig abbeſichtiget wie er der Statt möchte beykommen vnd mächtig werden, wurde er, weil ſolches GOtt alſo verhengte, auß einem Handtrohr bey dem Wärtzl an der Bruſt getroffen vnd geſchoſſen, daß er alßbaldt zu boden fiele vnd todt bliebe (b), deßwegen zur rach der Hertzog von Guiſe hernach die Statt ſchlaiffen, vnd die Soldaten ſo darinnen geweſt, alle jämmerlich erwürgen laſſen: Der König aber beweinte mit groſſem leyd den verlurſt eines ſollichen fürbündigen treflichen Kriegßhaubts vnd Heldens von hertzen, vnd klagte jhn ſambt ſeinem gantzen Hof offentlich in Trawrkleidern, bekennte auch frey, daß er an dem Sieg ſo er mit eroberung der Vöſtung Dietenhofen erhalten, wegen daß der Strozza darvor vmbkommen, einen mercklichen ſchaden gelitten, wie hingegen der König von Spannien, wellicher durch die groſſe tugendt vnd wannheit des Strozzæ bewögt, zu mehrmalen verſuecht jhne durch anbietung anſehlicher Conditionen vnd einer ſtattlichen beſtallung zu ſeinen Kriegßdienſten zu behandlen, ſich verlauten lieſſe, er ſeye durch abtringung mehrgenannter Vöſtung, nit der Vberwundne, ſonder der Sieger geweſt, in anſehung daß ſein Feindt wegen des Strozzæ todt vil mehr verloren dann gewonnen. Siehe Thuanum hiſt. Lib. XX. *les Vies des plusieurs grands Capitaines Francois* par F. de Pavie.

(b) A. 1558. den 20. Julii.

XCV.

XCV SFORTIA PALLAVICINVS

XCV. Sfortia Pallauicinus.

SFortia Pallauicinus Marggrafe zu Cortemagior ist von dem edlen, alten vnd weytberühmbten Geschlecht der Pallauiciner herkommen, welches dann schon vor 800. Jaren in einem grossen thün gewest, vnd so wol inn Kriegß: als fridtszeiten fürtrefliche Männer herfür gebracht, vnder wellichen nit so gar vor vilen Jaren Herr Ludwig beydes in den loblichen studien vnd den Waffen treflich wol erfaren, zu vilen vnderschidlichen Potentaten der Christenheit Gesandten weiß verschickt, vnd dardurch sehr namhafft vnd berühmbt worden, in desselbigen fueßstapffen seyn getretten Vbertus, Vbertinus, Caspar, vnd Lollandus, welliche dardurch grosses lob erlangt. Nun dises Sfortiæ Herr Vatter ware Manfredus, sein Fraw Mütter aber Sanctii Bentiuolii Tochter, mit welicher er, zu der zeit da die Frantzosen schier die gantze Lombardey vnder sich gebracht hatten, von Meylandt gen Triendt gezogen, vnd daselbsten ein zeitlang in dem elendt als einer der nit in sein Vatterlandt dorffte, sich auffgehalten, so lang biß Kayser Carl Meylandt widerumb eingenommen, da er dann sambt seiner Fraw Mütter widerumb nach hauß gezogen. In seiner kindheit wurde er, weil er ein fürtrefliches Ingenium hatte, zu dem studieren gehalten, in wellichem er in kurtzer zeit so weyt kommen, daß er nit allein seine Schülgesellen vmb vil vbertroffen, sonder auch seine præceptores vber seinen scharffsinnigen verstandt, subtilitet in disputieren, vnd fertigkeit in dem auflösen der gegenwürff, sich nit gnügsam verwundern künden. Wie er aber etwas erwachsen, vnd vermerckt daß er nit allein mit herrlichen gnaden des gemüets geziert, sonder auch mit einem geraden Leib vnd starcken glidmassen von dem Außspender alles güten begabt ware, hat er das studieren auff ein ort gesetzt, vnd sich vmb die Waffen vnd Kriegßsachen mit allem fleiß vnd eyfer angenommen, deßwegen sich täglich in Ritterspilen zu roß vnd fueß geübt, vnd darinnen nit tunckle anzeigungen von sich gegeben, daß ins künfftig ein tresliches Kriegßhaubt auß jhm solte werden. Als er noch nit das 20. Jar erreicht, ist er auß seinem Vatterlandt hinweg, vnd neben andern vom Adel dem Kayser Carl als ein Venturier auff seinen kosten das erste fundament in dem Kriegßwesen zu legen, zugezogen, vnd bey etlichen Feldtzügen gewest, darinnen er dann ein solliches ansehen vnd reputation der mannheit

vnd tapfferkeit vberkommen, daß er auß einem priuat Soldaten zum Haubtman vber Reuter vnd Fußknecht gemacht worden, vnd sich in Piemont vnder Antonio de Leua wie er Fossan eingenommen, als auch derselbige gestorben, vnder dem Marggrafen von Guast gebrauchen lassen. Bey Kayser Carlen ließ er sich, wie er die auffrührische Statt Gendt straffte, deßgleichen auch hernach in dem Krieg wider die Protestierende finden. Als im Jar 1542. auff dem Reichstag zu Nürnberg der Krieg wider den Türcken beschlossen war, vnd man von allen enden vil Volcks versamblete, füerte dem König Ferdinanden auch der Pallauicinus 500. ringe, vnd hundert Schützen Pferdt zu. Inn der Schlacht mit den Türcken bey Ofen hat er sich beydes wie ein fürsichtiger Obrister vnd wie ein hertzhaffter mannlicher Soldat verhalten, also daß König Ferdinand jhne wie er widerumb gen Wien kommen, mit grossen gnaden empfienge, zu seinem Camerer machte, vnd zu einem Kriegßrath gebrauchte. Wie Petrus Aloysius Hertzog zu Parma vmbgebracht worden, zoge er widerumb in Italien den Farnesiern einen beystandt zu thuen, vnd wurde von Octauio Farnesio als ein Gesandter zum Kayser Carl geschickt. Es hat gleichsfals der Strozza im Seneser Krieg erfaren wie tapffer vnd ritterlich sich der Pallauicinus in dem schlagen mit seinem Feindt zu halten pflegte, weil er in dem treffen bey dem Fluß Seriuia sein Volck in die flucht getriben vnd dessen nit wenig erlegt. So ist er auch von Bapst Paulo dem vierdten inn bestallung genommen, vnd obrister Feldtmarschalt gemacht worden, nach desselbigen todt aber widerumb zu König Ferdinanden kommen, der jhn mit einem hauffen Kriegßvolck in Sibenbürgen geschickt, daselbsten er die Türcken so die Wallachey verhörgt vnd Lippam belägert, geschlagen vnd von der belägerung verjagt, wie auch Georgium Verbetium Bischoffen zu Wardein, der sich König Johannsen in Hungern hinderlaßnen Pupillens Vormundtschafft angemasset, alles inn Sibenbürgen seines gefallens handelte, vnd mit den Türcken ein heimblichen verstandt hatte, auffgeriben. Als er aber mit einem kleinen häuffel gar zu begierig vnd hitzig auffs newe in die Türcken setzte, wurde er von jhnen, weil sie inn grosser anzal waren, vmbringt, sein Kriegßvolck den mehrern theil nidergehawt, er selbsten gefangen vnd gen Constantinopel gefürt, daselbsten er sein vnglück mit grosser gedult vnd standthafftigkeit getragen. Aus diser dienstbarkeit ist er von König Ferdinanden erkaufft, vnd zu seinem obristen Feldtmarschalt vnd general Commissario vber alle Vöstungen in Hungern gesetzt worden. Wie nun allenthalben des Pallauicini fürsichtigkeit, fleiß, wachtsamkeit, lange erfarenheit in

Kriegs-

Kriegssachen, auch guete Kriegßzucht, die er in allen seinen zügen gantz ernstlich gehalten, vnd dardurch auch vil ansehliche Sieg erlangt, erschollen vnd bekandt war, wurde die Herrschafft Venedig durch das gerücht vnd die fürtreflicheit besagter seiner tugenden vnd rühmlichen qualiteten bewögt, jhne wie er von König Ferdinanden seiner pflicht erlassen vnd widerumb in Italien kommen war, in jhre dienst zu erfordern, inmassen sie jhn dann alßbaldt zum general Obristen vber all jhr Fußvolck gemacht, welchen befelch er die bestimbte zeit, nämblich drey Jar lang, gantz loblich getragen, vnd folgendts von den Venedigern zum general obristen Feldthaubtman alles jhres Kriegßvolcks zu roß vnd fueß verordnet worden. Was gestalt er nun in diser hohen wirdigkeit sich verhalten, ist genuegsam bewust vnd offenbar, innsonderheit aber hat er bey der gewaltigen Schlacht auff dem Meer mit dem Türcken vnd wider jhne erhaltnen herrlichen Sieg, das seinige mannlich vnd ritterlich gethon, auch mit seinen fürsichtigen vnd scharffsinnigen rathschlägen jhm selbst einen ewigen vnsterblichen Namen gemacht. Als in der Statt Venedig mitten in der Nacht ein brunst entstanden, hat er nit allein verschafft daß das vmbsich fressende Fewr gelöscht wurde, sonder auch verhüetet daß kein tumult oder auflauff, wie dann in dergleichen fällen offt zugeschehen pflegt, entstanden. Es seyn in der Venediger Gepiet vil Vöstungen so wol in den Inseln als auff den vösten Landt von jhm theils gar von newem erbaut, theils restauriert vnd gebessert worden, welches dann die Inseln Candia vnd Cypern, auch die Stött Bergomo, Verona vnd Zara gnügsam bezeugen. Endtlichen, nach dem er ansehliche Tittel vnd ehren, auch den höchsten grad vnder den Kriegßbefelchen erlangt, vnd von viler vberstandner mühe vnd arbeit gantz von kräfften kommen vnd außgemerckelt war, ist er im Jar 1585. von einem starcken hefftigen Fieber zu Cortemaggior, allda dann sein begräbnuß zu sehen, hingerichtet worden. Siehe la Spada d' Orione P. I. p. 152.

XCVI.

XCVI. Gabriel Serbellon von Meylandt.

GAbriel Serbellon ist von beyden banden eines sehr adelichen herkommens, vnd sein Vatter Johann Peter Serbellon. seine Muetter aber Elisabeth Rainolda genannt, auch er Gabriel mit einem sollichen sinnreichen verstandt, wolredenheit, standthafftigkeit, tapfferkeit vnd fürsichtigkeit von Gott begabt geweſt, daß er dardurch zu höchsten ehren vnd digniteten in kriegßsachen kommen, in wellichen er damals zum ersten einen anfang gemacht, wie jhme der Marggrafe von Marignan das Schloß Leuck wider Hertzogen Francisci des andern zu Meylandt Kriegßvolck so darvor lage, zubeschützen anvertrawt, welliches er mit höchster frewd der belägerten, vnd nit geringerer verwunderung der Feindt erhalten. Von wolgedachtem Marggrafen wurde er auch mit einer anzal Kriegßvolck das Schloß Lanz in Piemont, so die Frantzosen belägert hatten, zuentsetzen außgeschickt, welliches er mit wunderbarlicher geschwindigkeit vnd mannheit verrichtet, vnd darauff selbige Vöstung mit allen notwendigen sachen versehen. Als Kayser Carl der fünffte an den Frantzösischen Gränitzen kriegte, vnd die Statt S. Desir belägerte, ware der Serbellon des vor wolgedachten Marggrafen von Marignan wellicher obriſter Zeugmeister geweſt, Leutenannt, allda er des jhenigen so zu einem sollichen fürnemen befelch gehört, ein nit geringe erfarenheit erwisen. Inn dem Schmalkaldischen Krieg ist er anvor wolgemeltes Marggrafen statt zum general Zeugmaister beſtettiget worden, vnd hat durch seine scharffsinnigkeit das grobe Geschütz durch gar vnwegsame ort fortgefürt, vnd zu rechter zeit zu der handt gebracht vnd fertig gehabt, daß dardurch zu erhaltung der Victorj nit wenig hülff vnd beförderung beschehē. Wie der Hertzog von Saphoy vnd Ferdinandus Gonzaga die Statt Salutz belägerten, auch der Serbellon vorberührtes obriſte Zeugmaisterambt bediente, beschoſſe er Statt vnd Schloß so ernstlich, daß sie inn wenig tagen erobert, vnd er daselbst hin zum Gubernatorn verordnet worden. In dem Krieg den Cosmus Medices Hertzog zu Florentz wider die Seneſer gefürt, ware er widerumb obriſter Zeugmaister, halffe die Frantzosen auß dem Landt schlagen, die Statt Siena vnd Port' Hercole einnemmen, vnd erlangte dardurch ein vnsterbliche ehr. Die Türcken welliche Port' Hercole zuentsetzen mit einer groſſen anzal Galleren kommen, vnd bey Plumbin ans

Landt

XCVI. GARIEL SERBELLONIVS *aa*
Mediolanenſis.

Landt gestiegen waren hat er mit grosser tapfferkeit vnd kühnheit angegriffen, nach dem er deren vil auff den Platz gelegt, nit wenig gefangen, die vbrige widerumb auff jr Armata gejagt, vnd also einen herrlichen Sieg erhalten, deßwegen König Philipps jhn mit grossen gnaden vnd gaben bedacht, vnd der Hertzog zu Florentz jhme das Generalat alles seines Kriegßvolcks auffgetragen, damals er alle Stött vnd Schlösser in Toscana beuöstiget. Nach dem aber sein Vötter Ioannes Angelus Medices Bapst vnd Pius der vierdte genannt worden, hat er jhn gen Rom erfordert, vnd daselbsten zum Gubernatorn in Borgo, auch vber alles der heyligen Kirchen Kriegßvolck, wie nit weniger derselbigen Vöstungen zum general Obristen gemacht, in welliche zeit er das Castell S. Angelo, Anconam, Bononiam, Perus, vnd mehr andere kleine vnd grosse Stott mit Mauren vnd Wälen beuöstiget, vnd mit Gebew erbessert. Folgendts ist er vom Bapst wegen seiner dem heiligen Römischen Stuel erzeigter getrewer dienst, zum Ritter des Jerusolimitanischen Ordens, vnd desselbigen Prior in Hungern gemacht worden, vber welliches jhre Heyligkeit jhn auch die Herrschafft Mornasi in der Grafschafft Auignan gelegen, zu sambt zweyen Galleren geschenckt. Auff bey jhme in König Philipp sen namen durch den Marc' Antonio Colunna vnd den Maltesischen Gesandten beschehnes instendiges ersuechen, daß er des Großmeisters daselbsten Leutenannt seyn wolte, ist er letstlich wiewol er es lang abgeschlagen, inn die Insel Malta geräyset, allda er den Don Garzia de Toledo Vice König in Sicilien, vnd den Großmeister zu Malta, die mit einander in mißverstandt vnd vneinigkeit stunden, widerum versönet, auch die Insul vnd Statt Malta hin vnd wider mit vilen Gebewen erbessert vnd beuöstiget, also daß sie vberauß wöhrlich vnd vöst worden. Wie der Bapst, der König zu Hispannien vnd Herrschafft Venedig sich zusamen wider den Türcken verbunden, wurde er mit einhelligem rath vnd schluß zum general Zeugmeister vber die gantze Armata verordnet, vnd jhme nach erhaltung der gedenckwürdigen Victorj auff dem Meer, weil sein grosse erfarenheit, auch in werender Schlacht außgestandne müh, arbeit vnd gefahr, vnd darneben erwisne mannheit jedermänigklich bekandt worden, vom Don Ioann d' Austria der Christlichen Armata general Obristen, etliche grosse Stuck so man dem Feind abgenommen, sambt andern köstlichen schanckungen verehrt. Vber ein zeit hernach hat jhn König Philipps in Africam geschickt, vnd daselbsten zum Obristen vber die Stött Thuniß vnd Vticam sambt derselbigen gantzen Prouintz gesetzt, auch jhme Vier tausent Spannier vnd soviil Italianer vndergeben: Damit er nun wider allen feindtlichen gewalt desto sicherer wäre, erbawte er zu Thuniß ein newes Schloß, vnd arbeitete selbst

daran, die Soldaten zu der arbeit vmb so vil mehr lustig zu machen, verliesse aber die Statt Vticam weil sie nit zuhalten ware, vnd fürte alles Kriegßvolck so sich in der Goleta vnd zu Thuniß befande bey Acht tausent starck in das new Schloß. Wie nun innmittels der Türckische Gubernator der Statt Tripoli di Barbaria mit Zwölff tausent Moren das Landt vmb Thunis her verwüstete, vnd er kundtschafft bekommen daß die Türckische Armata im anzug seye, besichtigte er die Goleta mit fleiß an allen orten, brachte etliche Pasteyen vnd andere Gebew, auff daß selbige Vöstung versichert wär, vollents zu ende, vnd verfügte sich alßbaldt widerumb gen Thuniß. Als aber der Feind die Statt hefftig beschosse, vnd der Serbellon sahe daß sie zu halten vnmüglich ware, muste er doch endtlich, wiewol er mit tapfferem widerstandt sein eusseristes gethan, darauß, vnd mit allen Soldaten inn das newe Schloß weychen. Innmittels sterckte sich der Feindt je lenger je mehr, eroberte die Goleta, wurde derhalben sehr muetig, griffe das Schloß Thuniß gar fraydig an, vnd stürmete die Pasteyen vnd Mauren zugleich mit grausamer furia: Also wurde der Serbellon letstlichen, nach dem er vil Befelchshaber vnd Soldaten, vnd vnder denselbigen seinen Sohn Johann Paulum mannlich streittende, darzue auch einen gueten theil des Schlosses verloren, des Feindts anlauff vnd gewalt gantzer 54. tag tapffer auffgehalten, einiche hilff oder entsatzung nit zugewarten hatte, vnd mit höchstem hertzlayd sein Volck vor seinen Augen niderhawen sahe, auch alle kräfften von jhme gewichen waren, wiewol er sich gantz ritterlich wöhrte, gefangen, vnd gen Constantinopel gefürt, daselbsten aber vil freundtlicher vnd ehrlicher tractiert dann man glauben kan, inmassen er allda mit seinem eignen Gelt sehr vil Gefangne erlediget: Vber ein zeit haben jhn die Türcken gegen dem Achmat Beeg in Nigropont außgewechselt, vnd ehrlich widerumb anheimbs ziehen lassen. Nach dem er nun gen Meylandt kommen, vnd eben damals der Gubernator desselbigen Hertzogthumbs wegen der eingerißnen Pest sich gen Vigheuano retiriert, wurde der Serbellon seine stell zuvertretten verordnet, vnd stuende dem Regimentwesen mit höchstem verstandt vnd fürsichtigkeit vor. Endtlich schickte König Philipps jhne als Obristen mit 3000. zu fueß vnd 300. Pferden in das Niderlandt, allda er alle vöste Plätz mit newen Gebewen beuöstiget, vnd wie der Printz von Parma in der belägerung vor Mastricht die Statt an einem ort da sie nit gnuegsam zum sturm beschossen war, anlauffen ließ, vnd verlurst an seinem Volck litte, stellte er der Serbellon die Stuck an ein anders ort, welliches verursacht daß die Statt desto leichtlicher erobert wurde. Wie er widerumb inn sein Vatterlandt gelangt, starbe er inn dem sibentzigisten Jar seines alters, vnd nach Christi Geburt in dem 1579. den ersten tag Januarij. Siehe Priorato *scena d' huomini illustri.*

XCVII.

XCVII. DANIEL RANTZOVIVS.

XCVII. Daniel Rantzon.

DEr edel vnd gestreng Daniel Rantzon eines vralten adelichen Geschlechts in Holstein, ist von Gottschalcken Rantzon der Könige zu Dennemarck gewesten Rath vnd Herren der Schlösser Nienhouen, Wammendorp vnd Willstedt (a), aus Frauen Margrethen von Bockwold (b) erzeugt worden, vnd wegen seiner Kriegßerfarenheit, mannheit, ansehens vnd glückseligkeit, ein sehr fürtreflicher berühmbter Kriegßman geweſt. Inn der jugendt wurde er von seinem Vattern zum studiern gehalten, darinnen er nit geringe frucht geschafft, also, daß er zusambt der Teutschen, welches sein angeborne Mütterſprach geweſt, auch die Lateinische vnd Italianische sprach, volkommenlich vnd fertig gelernet vnd reden künden. Damit er aber zu sambt disem lob, auch einen rühm in Kriegßsachen vberkommen möchte, begabe sich sein adelichs vnd mit heroischen tugenden fürtreflich geziertes gemüet, entweder auß Göttlichem antrib, oder aber aus eigner bewögnus vnd inbrunst seiner natur gäntzlich vnd allerdings auff das Kriegßwesen. Derohalben er mit Hertzog Adolphen von Holstein an Kayser Carls des fünfften Hof gezogen, vnd drey Jar lang allda verharret, hernach inn Italien geräyset, daselbsten er fünff gantzer Jar vnder des Kaysers Obristen vnd andern fürnemen Herren vnd Befelchshabern sich auffgehalten, auch in Kriegssachen allerley gesehen vnd erfaren, vnd weil man an jhme beneben der tapfferkeit ein sonderbaren verstandt vnd fürsichtigkeit gespürt, ist er zu einem Haubtman vber ein Fändl Knecht gemacht worden. Als er widerumb aus Italien heimkommen, vertrawt jhm Hertzog Adolph die

(a) der A. 1564. den 22. Martii gestorben.
(b) starb den 22. Febr. in eben selbigen Jahr.

Haubtmanschafft des Schlosses Peyne inn dem Landt zu Braunschweig gelegen, dieweil aber eben selbiger zeit hochgenanter Hertzog von Holstein den zug in Dietmarsen vorhatte, dasselbige vnbendige ungehorsame Volck zu zämen vnd zu zwingen, vnd zu disem ende Volck anname, macht er den Daniel Rantzon erstlich zum Haubtman vber zwey Fändl, vnd wie folgendts desselbigen Regiments Obrister der Schomresen von dem Feindt vmbkommen, wurde der Rantzon wegen seiner in selbigen Krieg begangner mannlichen thaten vnd grosser Kriegßerfarenheit, von dem gantzen Regiment an des erschlagnen stell zum Obristen begert. Nach dem die Dietmarsen vnder das Joch vnd zu gehorsam gebracht worden, entstünde ein newer Krieg zwischen dem König von Dennemarck vnd den Schweden, in wellichem jhrer Kön: Mayt: der Daniel Rantzon seine vnderthenigiste dienst nit verwaigern wöllen, ob er wol dessen, weil jhm ein Jungkfraw auß dem edlen Geschlecht der Dammen in Schweden vertrawt vnd versprochen war, gnügsam erhebliche vrsachen vnd entschuldigung hette fürwenden künden. Deßwegen dem König er erstlich Vier vnd zwaintzig Fändl Fueßvolcks, darüber er allein Obrister gewest, zugefürt, baldt darauff aber wurde er wegen seines erzeigenden hohen verstandts vnd fürsichtigkeit in allen seinen verrichtungen, die jhme auch jederzeit glücklich vnd wolgerathen waren, general Obrister vber den gantzen hellen hauffen verordnet, vnd jhme die verwaltung vnd füerung des gantzen Kriegs anvertrawt. In wellichem sehr gefährlichen sibenjärigen Krieg, der großmütige Held höchste mühe arbeit vnd gefahr außgestanden, auch für seinen König vnd das Königreich Dennemarck, sein Leib vnd Leben Güt vnd Blüt, sambt allem was er gehabt vnd vermögt, trewhertzig vnd redlichen wider die Schweden auffgesetzt, vnd derselbigen ein merckliche anzal erlegt. In dem Feldt Alstorff heyde genannt, hat er allein mit Vier tausent der seinigen, Sechsvndzwaintzig tausent Schweden in die flucht geschlagen, vnd seyn 5000. von jhnen auff dem platz geblieben. In das Königreich Schweden, darinnen alle strassen vnd päß verlegt, vnd vber alle maß böse weg waren, ist er jnner 14. tagen mit vnglaublicher geschwindigkeit mitten im Winter durch vnwegsame enge ort, an denen sich ein vberauß grosse anzal der Feindt auß hoffnung die Dännische daselbsten in die kluppen zu fassen, auch jhnen alle hilff vnd Profiant abzustricken, versamblet, durch getrungen, vnd hat ein grosse anzal Schlösser vnd Dörffer zu sambt dem Feldtbaw zerstört, verhörgt, verwüstet vnd geplündert, darunder auch dises für ein sonderbares vnd nit bald erhörtes glück

zu

zu rechnen, daß er inn dreyen vnderschidlichen Schlachten, auch drey general Obriste des Feindts in seinen gewalt bekommen, vnd dieselbige also gefangner vnd lebendig seinem König gelifert. Als aber König Erichen in Schweden wegen seiner grausamen tyranney, viler stattlicher Leut mord, vnd anderer abscheulicher schand vnd laster, seine Brüder der regierung entsetzen wolten, vnd vnder denselbigen der ältiste Hertzog Johann von Finland, wegen der grossen gefahr so dem Königreich Schweden auff dem halß lag, vmb einen friden bey dem König von Dennemarck schrifftlich anhielte, riethe der Daniel Rantzou, dem der Schweden art vnd eigenschafft wol bekandt ware, vnd dieweil er merckte daß disen jhr begern nur auß not vnd keinem rechten ernst herflosse, man solte sich des gegenwertigen Siegs bedienen vnd darauff setzen, biß der Feindt von hertzen vmb friden bitte, inmassen der außgang bewisen, daß er als ein verständiger Kriegßman recht daran gewest, vnd einen nutzlichen heylsamen rath geben. Dann als der König von Dennemarck in die von den Schweden fälschlich fürgeschlagene conditiones des fridens eingewilliget, vnd inmittels Hertzog Johannes seinen Bruder König Erichen gefangen, auch sich des Königreichs Schweden bemächtiget hatte, gab er für er für seine Person wäre den von seinen Vnderthonen mit dem König von Dennemarck gemachten friden zu halten nit verbunden. Derowegen der Krieg auff ein newes angangen, vnd der König zu Dennemarck das Schloß Warburg belägert, wie man auch schon mit aller notturfft zum sturm gefaßt ware, vnd der Rantzon selbst die grossen Stuck richtete, wurde er auß dem Schloß mit einer kugel an den Kopff troffen daß er alßbaldt todt bliben (c), darab der König der darbey ware, vnd das gantze Läger grosses leyd vnd kummer empfangen. Sollicher gestallt ist diser Mann der von jederman für einen auß den hertzhafftesten vnd tapfferisten Obristen gehalten wurde, auch innsonderheit gegen den Soldaten gar freygebig gewest, vnd jhnen vil güts erzeigt, ritterlich für seinen König vnd des Königreichs Dennemarck freyheit streittende, noch in seinem blüenden alter (dann er erst das 40. Jar erreicht hatte) vnd in höchsten seinen ehren, von dem vil zu früen todt vbereylt worden, vnd als ein Sieger mitten in dem Sieg vmb sein Leben kommen. Zu dessen lob auch disen gehört, daß, ob

(c) A. 1569. den 11. November.

er wol inn wehrendem diſem Krieg ſeinen Vatter vnd Mütter verloren, er doch die jhm angefallene Erbſchafft vnd alle ſeine priuat ſachen beyſeits geſetzt, auch deßwegen ſeinen König nit verlaſſen, ſonder jhme biß an ſeinen letſten athem getrewlichſt vnd gehorſamiſt gedient. Sein todter Leichnam iſt von zweyen Geſchwadern Reuter biß an das Baltiſche Mör beglaitet, nach laut ſeines Teſtaments gen Weſtenſee gefürt, vnd daſelbſten in die Pfarrkirchen vnd ſeiner Voreltern begräbnuß, inn gegenwertigkeit Hertzogs Adolphen zu Holſtein, der Statt Lübeck Geſandten, vnd des gantzen Holſteiniſchen Adels, gantz ehrlich zu der Erden beſtattet worden. Siehe Hier. Henninges *in genealog. aliquot. familiar. Nobil. in Saxonia f. 20.* Reſenii *vitam Frid. II. R. D.*

XCVIII.

XCVIII. IOHANNES RANTZOVIVS
Eqves.

XCVIII. Johann Rantzon.

JOhann Rantzon Ritter vnd Herr zu Bredenberg, ꝛc. Jſt auß dem adelichen vnd weyt erkandten Geſchlecht der Rantzon in Holſtein entſproſſen, ſeine Eltern aber ſeyn geweſt Heinrich Rantzon (a) vnd Olegard von Bockwold (b). Als ſein Vatter geſtorben, hat er in dem dreyzehenden Jar ſeines alters wider ſeiner Muetter willen vnd ohne wiſſen der Befreundten heimblich ein Pferd fertig gemacht, darmit er ſich in das Läger ſo damaln nit ferr von ſeiner Wohnung war, begeben: Wie er aber ſein mannbares alter erreicht, ſetzt er jhm gäntzlich für ſein gantzes Leben inn dem Kriegßweſen zuzubringen, deßwegen er erſtlichen ein weyte anſehliche Räyß fürgenommen, in deren er ſchier die gantze Welt durchgezogen, vnd zu Jeruſalem zum Ritter des heyligen Grabs gemacht worden, wellichen Orden er folgender zeit mit ſeinen mannlichen ritterlichen thaten beſtättigt vnd gezieret, von dannen iſt er durch Franckreich vnd Jtalien in das Teutſchlandt, vnd alſo wider anheimbs vnd zu den ſeinigen kommen. Wegen ſeines ſinnreichen verſtandts vnd geſchicklicheit in allerley ſachen, machte jhn Friderich dazumal noch Hertzog in Holſtein zu ſeines Sohns Hertzogs Chriſtiani Hofmaiſter. Wie Chriſtiernus der ander diſes Namens König in Dennemarck wider den Däniſchen, Gottiſchen vnd Schwediſchen Adel grauſame vnerhörte tyranney übete, vnd diſer vrſach wegen die Ritterſchafft ein offentliche conſpiration wider jhn machte, auch Hertzog Friderich zu Holſtein ſeinen Vettern ermahnet ſich des Königreichs vnd der Regierung zu vnderziehen, ware des Rantzon räthliche mainung diſes erbieten in allweg anzunemmen, ruckte darauff in Hertzog Friderichs Namen mit einem Kriegßhör inn Dennemarck, name erſtlichen etliche

(a) Der ſtarb A. 1497.
(b) Sie ſtarb als eine 41. Jährige Witwe im 80. Jahr des Alters A. 1538.

che ort vnd plätz mit gewalt eyn, belägerte nachmals die königkliche Hauptstatt Koppenhagen lenger dann ein gantzes Jar, welliche er endtlich durch hunger bezwungen, vnd in seines Herrn Namen zu gnaden auffgenommen. Nach solchem schiffte er mit seinem hauffen inn Seelandt vber, name den Däniſchen Adel derſelbigen Prouintz zu ſich, vnd liferte dem Seuerino von Norbu eine Schlacht, wellicher ein tapfferer Kriegßerfarner Obriſter war, vnd 15000. Bauren bey ſich hatte: Nach langem ſchlagen, vnd daß man nit wuſte auff welliche ſeyten der Sieg fallen wolte, lag letſtlich der von Norbu vnden, vnd eben deſſelben tags nit lang hernach wurde auch Ott von Stiegen, der einen ſtarcken hauffen auß dem gemainen Pöfel zuſammen geraflet hatte, vnd darmit den von Norbu entſetzen wolte, geſchlagen vnd vberwunden. Als vber ein zeit hernach König Friderich, wellicher drey vnerwachßne junge Herren hinderlaſſen, mit todt abgangen, Chriſtianus der dritte aber ſein mannbares alter erreicht, machten die von Lübeck einen Bundt mit Hertzog Albrechten von Mechelburg, Graf Chriſtoffen zu Oldenburg, vnd etlichen Däniſchen vom Adel die der newerung begierig waren, vnd bekriegten darauff die Hertzogen zu Holſtein. Deßwegen Johannes Rantzon ein gar geringe anzal Kriegßvolck zu hauff brachte, vnd beneben König Chriſtiano, die Lübecker nit weyt von dem Stättlin Oittin inn die flucht ſchluege, die belägerung der Vöſtung Segeberg zu verlaſſen nötigte, vnd jhre eigne Statt Lübeck zubeſchützen ſorgfeltig ſeyn machte. Folgendts name er Trauemond mit dem ſturm eyn, vnd eroberte bey Schlucop acht Nauen oder groſſe Kriegßſchiff mit gewalt, welliche dem Feindt zu hilff geſchickt, vnd mit allerley Kriegßnotturfft beladen vnd ſtaffiert waren. Nach ſollichem Sieg belägerte er die Statt Lübeck gar ernſtlich, vnd brachte dardurch zuwegen daß ſie ſich inn friden eingelaſſen. Gleichsfalls iſt er auch in Jutlandt wider die auffrühriſche Bauren daſelbſten gezogen, allda er das Stättlin Alboreh, darinnen der rebelliſche Pöfel mit ſeinem Rädelfürer Clementen Schipper verſamblet ware, mit ſtürmender handt glücklich erobert, beſagten Clementen, den er lebendig gefangen bekommen, mit einer bleyernen Cron als einen König krönen, vnd darnach mit dem Schwert richten laſſen. Darauff eylete er mit ſeinem Kriegßvolck gen Wentzhuſel, daſelbſten er die ſchwirige Vnderthonen in gehorſam erhalten, vnd auff ein newes die huldigung von jhnen genommen. Von dannen iſt er in Fionien geſchifft, allda er den gemeinen Pöfel, der an der zal Volcks weit ſtärcker war dann er, mannlich angegriffen, in die flucht geſchlagen, vnd baldt darnach

nach nit weyt von dem Stättlin Assen Graf Christoffs zu Oldenburg hauffen in einer freyen Feldtschlacht vberwunden auch des Feindts Läger zusambt dem Stättlin eingenommen. Von dannen ruckte er in Seelandt, darinnen er sich des mehrern theils Stött vnd Plätz mit gewalt bemächtiget, vnd die Statt Koppenhagen, inmassen vor Zehen Jaren darvor gleichfalls beschehen, widerumb belägert, auch obgenannten Hertzog vnd Grafen, weil alles Prouiant auffgezehrt war, vnd sie auff die hilff vnd entsatzung, deren sie sich von Kayser Carlen dem fünfften getröstet, kein hoffnung oder rechnung mehr machen dörfften, dahin gezwungen, daß sie jhr vnrecht erkennen, vmb genad bitten, vnd sich König Christiano dem dritten vnderwerffen mueſten: Nach sollichem allem ist König Christianus erst gekrönt, vnd seinem Herrn Vatter inn der Regierung nachgefolgt, auch nachgehendts zwischen jhm vnd Kayser Carlen dem fünfften durch den Rantzon zu Speyr auff einem Reichstag ein frid vnd vergleich gemacht vnd bestettiget worden (c). Wie er aber nach verrichtung diser Bottschafft widerum heim kommen, vnd befunden daß der König vnd seine Gebrüder das Landt vnder einander theilten, besorgte er es möchte sich leichtlich ein zwytracht vnd vneinigkeit zwischen jhnen anspinnen, deßwegen er von sich selbsten vnd freywillig alle seine ämbter vnd verwaltungen abgelegt, vnd jhm fürgenommen sein Leben zu hauß bey den seinigen in frid vnd rueh zuzubringen, aber wenig Jar hernach hat er mit König Friderichen dem andern in Dennemarck vnd Hertzog Johannsen vnd Adolphen zu Holstein den zug in Dietmarsen gethon, vnd ist desselbigen Kriegs general Obrister erklert worden, welliche ehr vnd hochwichtigen befelch er als ein schier siebentzig järiger Mann erstlich nit annemmen wöllen, jedoch liesse er sich auff starckes ersuechen des Königs vnd der Fürsten zu Holstein letstlich darzue bewögen. In disem zug hat er erstlich die Statt Meldorff, die er zu einer zeit an dreyen orten angriffen, mit dem Sturm erobert, vnd daselbsten gleich mitten in Dietmarsen, zwischen dem Suderstrand vnd Nordstrand sein Läger geschlagen, deßwegen dann die Dietmarsen mit jhren hauffen nit zusammen stossen künden. Folgendts ist er mit einem theil des Kriegßvolcks auff den Suderstrand zugezogen, vnd hat den andern hauffen in dem Läger vnd bey der Fürsten Person gelassen, damit wann jhne die Feindt etwa von hinden zu angreiffen wolten, man jhnen begegnen vnd wöhren kündte. Nun ist es jhm so glücklich gerathen, daß er daselbst bey dem Suderstrand der Dietmarsen ein grosse anzal erlegt, vnd den

(c) A. 1544.

vbrigen hauffen also mit dem Kriegßvolck vmbringt, daß sie sich ergeben müssen. Alßdann ruckte er gegen dem abendt auff Heiden ein berühmbte Handelstatt in Dietmarsen, dahin er in der Nacht gelangt, auch nit weyt von dannen mit dem Feindt ein treffen gethon, wiewol nun die Dietmarsen sich dreymal wendeten vnd die Schlacht aufs newe widerumb anfiengen, haben sie doch letstlich haar lassen müssen, vnd die Statt Heiden zu sambt jhrer freyheit verloren. In disem Krieg hat der Rantzon nit allein eines scharffsinnigen, listigen vnd anschlägigen, sonder auch barmhertzigen milten Obristen Namen erlangt, dann ob wol Neunvndfünfftzig Jar zuvor eben von den Dietmarsen sein Brueder war erschlagen worden, hat er doch wider jhrer viler meinung, welliche 500. gefangne Dietmarsen niderzuhawen riethen, dieselbige bey dem Leben erhalten, mit dem vermelden, man solte die jhenige nit mit so vnmenschlicher grausamkeit erwürgen von wellichen guete hoffnung war daß sie ins künfftig fromme, getrewe, gehorsame, vnd nit auffrührische widerspennige Vnderthonen würden seyn. Wie sich aber das Fueßvolck meutisch erzeigte, fürteer die Regimenter von einander, richtete das grobe Geschütz gegen sie, vnd vmbringt sie mit der Reuterey, daß sie also mit gewalt vnd auß forcht sich widerumb in die gehorsam geben vnd auß dem Landt ziehen mueßten, auch den armen Leuten nichts abnemen oder schaden zufügen dorfften. König Friderichen dem ersten, Christiano dem dritten vnd Friderichen dem andern hat diser Rantzon neben andern fürnembsten von der Ritterschafft die königkliche Kron mit seiner sieghafften Faust helffen auff das Haubt setzen, vnd ist im Dreyvndsiebentzigisten Jar seines alters Anno 1565. (d) in dem HErrn entschlaffen. Zu Behon (e) liegt er begraben. Siehe Henninges *l. c. f. 22.* Henr. Ranzovii *bell. Ditmarsic.* Pontanum *in hist. Danic. Regg. Stirp. Oldenburg.*

(d) den 12. December.
(e) vielmehro zu Itzehoe.

XCIX.

XCIX. AVGVSTINVS BARBARIGO
Venetus.

XCIX. Augustinus Barbarigo von Venedig.

DEr Augustinus Barbarigo wellicher mit disen Waffen, in disem langen Kriegßmantel vnd mit dem Regimentsstab in der Handt allhie abconterfayt gesehen würdet, hat in gerader Linien seinen vrsprung von den jhenigen Barbarighi oder zu Latein Barbadicis gehabt, die vor zeiten Hertzogen zu Venedig gewest. In seiner jugendt hat er sich auff das studieren, innsonderheit aber auff die erlernung der Rechten vnd Philosophiæ Ethicæ, dardurch man nit allein andere regieren, sondern auch sich selbsten zu hohen Ehrenämbtern vnd würdigkeiten erhöhen kan, mit grossem fleiß, eyfer vnd angelegenheit begeben, darinnen er auch sollichen mercklichen nutz vnd frommen geschafft, daß seiner zeit diß orts wenig, ja schwerlich einer seines gleichen gelebt, wann anderst einer hat mögen gefunden werden, der jhm hierinnen zu vergleichen gewest. So ist er von der natur mit einem wunderbarlichen hohen verstandt begabt worden, welliche er durch die kunst sollichermassen vermehrt vnd bekräfftiget, daß in jhm ein vnveränderliche gleicheit des gemüts erschienen, mit wellicher er ein vnüberwindtliches Hertz das keinen affecten vnderworffen gewest, erzeigt, vnd so wol die widerwärtigkeit als glückseligkeit ohne erscheinung einicher verenderung seines sinnes vbertragen vnd außgestanden: Die jhm anbefolchne geschäfft vnd händel hat er mit grosser geschicklicheit vnd angelegnem fleiß verrichtet, vnd ist in erfindung vnd erdenckung allerley newer sachen sehr glücklich, subtil vnd fürtreflich gewest: Bey disen seinen herrlichen gaben vnd tugenden befande sich auch ein ansehliche grauität vnd ernsthafftigkeit, die doch mit der liebligcheit seiner sinnreichen holdtseligkeit vnd freundlicheit vermischt war, welliches sonsten an wenig Leuten beysamen gefunden wirdt. Den ämtern vnd befelchen so jhme beydes in seinem Vatterlandt vnd anderstwo zuverwalten auffgetragen worden, ist er nit weniger mit grossem ansehen vnd herrligkeit, als eyferigem fleiß vnd embsigkeit vorgestanden, innmassen er dann (welliches jhme zu hohen ehren gereicht) in Franckreich vnd Spannien Gesandtenweiß verschickt worden, vnd mit guetheissen des Senats zu Venedig, das Friaul vnd die Statt Padua guberniert, allda jhn jedermenigklich vber die massen

geliebt vnd gelobt. So ist er auch ein lange zeit ein mitglid des Colegii delli sauii oder der weysen Herren gewest, vnd hat den gemeinen nutz neben andern treflichen Rathsherren helffen regieren, welliche auß dem vertrawen so sie in seinen als jhres hochweisen Collega vnd Mitrathherrens verstandt, geschicklicheit, trew vnd auffrichtigkeit gesetzt, sich seiner Person zu hinlegung der Spän vnd mißverstandt so sich der Landtgränitzen halber mit Ertzhertzog Carlen erregt, zum offtermal bedient. Der Senat hatte jhn zum general Gubernatorn des Königreichs Cypern fürgenommen, es haben aber manicherley zufäll verhindert daß er dahin nit räysen oder sein auffgetragnes Gubernament antretten künden: Eben diser stattliche befelch ist jhm auch vber die Insel Candia zuerkennt worden, welliches aber sein ruehmwirdiger alßbaldt nach erhaltner Victori auff dem Mör erfolgter todt fürkommen. Als Selim der ander dises Namens Türckischer Kayser, den alten frid mit den Venedigern trewloser weiß gebrochen, vnd aus diser gesuechten vrsach, daß sie jhme auff sein wider alle billicheit beschehenes begern das Königreich Cypern nit abtretten wolten, mit grausamer macht einen Krieg mit jhnen angefangen, hat der Senat den Hieronymum Zani vber die Armata welliche Cypern entsetzen sollen, zum General gemacht, darzue auch die Spannische Armata, welliche 60. Galleren starck gewest, mit etlichen des Bapsts vnd des Großhertzogen in Toscana Galleren gestossen. Dieweil sich aber, entweder auß vbersehen der vnsern, oder daß es Gott nit anderst haben wöllen, begeben daß die Türckische Armata ohne eyniche verhinderung in Cypern eingelauffen, vnd die Statt Nicosia verloren worden, auch die Spannische Armata in Sicilien, die Venedigisch aber in Corfu vnverrichter dingen zuruck kommen, hat der Senat dem Barbarigo durch ein Decret aufferlegt, daß er den Hieronymum Zanii General der Venedigischen Armata alles seines gewalts vnd authoritet entsetze, in die Eysen schlage, vnd gefencklich gen Venedig sich zuverantworten schicke, entgegen an seine stell den Sebastianum Veniero damaln Gubernatorn in Corfu verordne. Wie nun zwischen dem Bapst, dem König zu Spannien vnd den Venedigern ein Bundt vnd vereinigung gemacht worden, jhre Armaten vnd macht zusamen zustossen vnd dem Türcken widerstandt zu thuen, erinnerten sich die Venediger des verdiensts des Augustini Barbarigo, vnd daß er wegen seiner weißheit, tapfferkeit, erfarenheit auff dem Mör, hohen tieffsinnigen verstandts, ernsthafftigkeit, bestendigkeit, wachtsamkeit vnd fürsichtigkeit vor andern treflich vnd fürnem wäre, auch sein auffrichtigkeit, hurtigkeit vnd wackerkeit in allerley verrichtungen, beneben

neben seinem eifer zu dem nutz vnd auffnemmen des gemainen Vatterlandts in vil weg erwisen vnd an den tag gegeben, vnd erkennten jhn in ansehung erzelter seiner gueten qualiteten für alle andere würdig, daß er jhrer Armata nach dem General die ander vnd fürnembste Person seyn vnd zu befelchen haben solte. Dieweil er nun wie gehört, dem Veniero zum general Leutenannt zugeben war, richtete er ein bessers Regiment vnd ordnung in dem Schiffwesen an, verbesserte was vnrecht war, vnderwise die Soldaten was ein jedweder thuen vnd wie er sich inn den handel schicken solte, versahe die Armata mit aller notturfft, vnd fürte sie nit mit geringerer fürsichtigkeit vnd mannheit auß dem Port auff das hohe Meer wider den Feindt. Gleichsfalls hat er durch seine tiefsinnige rathschlägigkeit vnd vnverdroßne bemühung etliche vber die maß grosse vnrichtigkeiten vnd difficulteten, an wellichen zu dem heyl vnd wolstandt des allgemeinen wesens mercklich gelegen war, vberwunden, geschlichtet vnd zu richtigkeit gebracht, inmassen er auch mit seinem ansehen, hohen verstandt vnd vnderhandlung verfügt, daß die bündtnuß, welliche wegen des heimblichen grollen so zwischen dem Don Ioann d' Austria vnd dem Sebastiano Veniero entstanden, in grosser gefahr war daß sie sich zerschlagen möchte, bestendig vnd vnverletzt geblieben, vnd die allgemaine Christenheit dem vnwiderbringlichen schaden, wellicher auß berürter mißhälligkeit vnfehlbarlich erfolgt wäre, entgangen. Dieweil aber jhr der Christenheit einiches heyl vnd errettung in disem bestunde, daß der mächtige auffgeblasne Feindt vberwunden, vnd sein macht gebrochen würde, trib jn den Barbarigo die inbrünstigkeit seines großmütigen hertzens tag vnd nacht allein dahin zugedencken, wie man fürsichtigklich vnd glücklich mit dem Feindt schlagen möchte, deßwegen er fürnemblich gerathen vnd vrsach gewest, daß die nacht vor der Schlacht die Armata auß dem Port gefaren, vnd weil die Christen vnd Türcken so nahendt zusammen kommen daß kein theil mehr weychen künden, sie auß not miteinander treffen müssen. Er selbst hat den lincken Flügel wellicher 53. Galleren starck gewest, gefürt, vnd sich nit allein wie ein hertzhaffter Soldat, sonder auch wie ein fürsichtiger Obrister erzeigt, vnd weil er zu nechst an dem Landt gewest, kundte er anders nit mehr thuen, dann entweder ehrlich sterben oder ritterlich vberwinden. Nachdem er nun in derselbigen ernstlichen grausamen Schlacht vil des Feindts Galleren vberwunden vnd eingenommen, wurde er, in dem er allenthalb befelch vnd ordnung gab was man thuen solte, vnd den Kriegßleuten tapffer zusprache, hinden her von etlichen Türckischen Galleren angesprengt. Wie er sich nun vmbwendet in

diser gefahr notwendige fürsehung zuthuen, gieng jhm ein Pfeil durch ein Aug in den Kopff, durch wellichen schuß er alßbaldt die red verloren, ehe dann er aber verschieden, kam jhme die red widerumb, vnd fragte wellicher theil die oberhandt behalten: Als er hierauff verstanden die Christen haben den Sieg, vnd die Türckische Armata seye theils gefangen, theils versenckt vnd theils verbrennt, jhm auch die Gefangne fürgefürt vnd die gewonnene Beut gezeigt worden, wurde er wegen diser erwünschten zeitung des erhaltnen gewisen vnd in ewigkeit ruehmwirdigen Siegs, inn dem vberschwencklichen schmertzen seiner tödtlichen wunden mit vnendlicher frewd erfüllt, sagte der Göttlichen Majestet, als von deren allein die Victorien geschenckt vnd verliehen werden, innigklich lob vnd danck, vnd wanderte gantz frölich auß diesem elenden in das himlische Leben (a), ob wol alle fromme guethertzige Leut vmb jhn trawerten vnd wehklagten. Sollicher gestallt hat diser Weltweise tapffere Obrister vnd ritterliche Soldat Gott dem Allmächtigen sein Seel auffgeopffert, vnd den nutz vnd frucht seiner vberstandnen mühe, arbeit, gefahr vnd vergoßnen Bluets, seinen Nachkömlingen verlassen. Aber seine heroische tugendt vnd mannheit, standthaffte trew, wolmeinung gegen dem Vatterlandt, ware Gottsforcht vnd vnzehliche andere gaben so wol des Leibs als des gemüts, die jhn bey jedermänigklich berühmbt vnd angenem gemacht, werden in ewigkeit in den Historien gelesen, vnd von aller posteritet gerühmbt, gelobt vnd gepriesen werden. Siehe Mauroceni *Hist. Venet.* Thuan. ad h. a. lib. 50. Chytræum *Lib. 22. ad h. a.*

(a) A. 1571. den 7. Oct. in der Seeschlacht bey Lepanto.

C.

C. FRANCISCVS DVODVS
Venetus Procurator S.. Marci.

bb.

C. Franciscus Duodus von Venedig S. Marxen Procurator.

DEr erste Vrheber des Geschlechts der Duodorum inn Italien, wie die vralte Cronicken der Pisaner bezeugen, ist einer auß den jhenigen siben fürnemmen Herren gewest, welliche Kayser Otto der erste auß Teutschlandt in Italien dasselbige Landt von vndertruckung der Tyrannen zu erledigen, mit sich gebracht. Derselbige hieß mit seinem Namen Duodus, vnd seine nachkommen haben zu Wasser vnd Landt, in jhrer Heymat vnd der Frembde, in dem Krieg vnd in dem Friden, den höchsten grad der ehr, auch beydes in der Pisanischen vnd Venedischen Herrschafft einen grossen Namen vnd beruehm erlangt. Dann wann man die Statt Pisa ansicht, seyn vil trefliche Männer auß disem Geschlecht daselbsten gewest, die sich in ansehenlichen Bottschafften, vnd in vilen Kriegen wider die von Genua, von Luca, auch in eroberung der Königreichen Maiorica vnd Minorica gebrauchen lassen, in Melarica aber seyn sie ritterlich für jhr Vatterlandt streittende vmbkommen, vnd ist nur ein kleines Zweiglin vbergeblieben, auß welchem das Geschlecht widerumb entsprossen. Wann man aber die Statt Venedig anschawt, haben daselbsten gewaltige namhaffte Männer dises Namens vnd Stammens gelebt, die beydes in Kriegßbefelchen vnd in andern fürnemen ämbtern ein herrliches lob vnd namen bekommen, als die drey Gebrüder Arsenius, Thomas vnd Leo, wie in gleichem Christophorus vnd Petrus, zu vnsern zeiten aber ist Franciscus Sanct Marren Procurator sehr ansehlich vnd berühmbt gewest, wellicher in seiner jugendt in dem Krieg zu Wasser sich damals erstlich gebrauchen lassen, wie der Türckische Kayser

Soly-

Solymann mit einer grossen Armata bey Velona gehalten, vnd von dannen auß in Italien einen einfall thuen wöllen. Dazumal befande sich diser Franciscus Duodus vnder dem General der Venedischen Armata Alexandro Contareno, vnd wie sie vngefahr auff etliche des Feindts Galleren stiessen, welliche der Vstamanes Bassa Gubernator zu Gallipoli fürte, auch notwendig mit jhme schlagen mueßten, weil der Feindt des Contareni hauffen mit grossem ernst angegriffen, darzue die sach in dem schlagen so weyt gebracht, daß er des Contareni Capitana biß an den Segelbaum vbergwältiget, hat der Duodus als er die merckliche gefahr gesehen, mit seiner, auff die Türckische Galleren so starck die Galleoten jmmer ziehen mögen, zugeeylt, dieselbige mannlich durchtrungen, vnd ist alßbaldt in seines Generals Capitana gesprungen, auß wellicher er vnd die seinige mit blossen Schwertern die Feindt hinauß geschlagen, Dreyhundert Janitscharen, auff die sie sich zum meisten verlassen, erlegt, vnd also den Türcken den Sieg so sie schier völlig erhalten, widerumb auß den Henden gerissen. Als folgendts der Barbarossa auß des Solymanni befelch die Insel Corfu mit einer mächtigen Armata angegriffen, ein grosse anzal Kriegßvolck ans Landt gesetzt, vnd sie zu Landt vnd Wasser bestritte, hat sich der Duodus sambt etlichen andern außerlesnen Soldaten freywilligklich ohne befelch inn die Vöstung, dieselbige zu beschützen begeben, daselbsten er vilmehr dann man seiner Jugendt halber noch von jhme verhoffen künden, inn manichem sturm so der Feindt angelauffen, mit tapfferem hertzhafftem widerstandt ein solliche mannheit sehen lassen, daß er dardurch wie er widerumb gen Venedig kommen, zu hohen ansehlichen digniteten jhme selbsten den weg bereitet. Ein lange zeit hernach wie der Türckische Kayser Selym das Königreich Cypern angefallen, derohalben die Herrschafft Venedig sich zum Krieg gerüstet, hierzue die aller fürtreflichste Häubter erkoren, ein Armata vnd sonderlich die grosse Galeazen außstaffiert, vber welliche sie den Duodum zum Obristen verordnet, ist dises allezeit sein beständige mainung gewest, man solle alßbaldt mit des Feindts Armata schlagen, damit er das Volck zu verheerung desselben Königreichs nit an das Landt setzen künde, dieweil man aber jhme nit gefolgt, ist darauß kommen daß in kurtzer zeit vnd sehr vnglücklich das gantze Königreich verloren worden, jedoch hat der Duodus gemacht daß sich dessen der Feindt nit lang zuerfrewen gehabt. Dann

inn

inn der berühmbten Schlacht auff dem Meer zwischen der Christlichen vnd Türckischen Armata, hat er zuforderist an der spitzen gehalten, vnd das Geschütz zum ersten vnder die Feindt lassen abgehn, damit er jhre ordnung, ob sie wol den Windt zum besten hatten, erstlich vornen her zertrennt, vnd folgendts wie sie sich widerumb zusammen gethon, auch auff der seyten zu zerstrewt, also daß dardurch den vnsern zu erlangung der Victorj der weg gemacht worden, zumal weil vnder wehrender Schlacht die Galeazen mit jhrem hochen Thurn die Christliche Armata sollicher gestallt beschützt, daß sie desto sicherer vnd leichter den Sieg erhalten. Als er aber wargenommen daß die Genuesische Galleren, so sich auch bey der Schlacht befanden, von dem Feind not litten, ist er jhnen mit seiner eignen Galeazen alßbaldt zu hilff kommen, mit deren er der Feindt Galleren durchtrungen, die Genuesische noch zur rechten zeit errettet, vnd sie des Siegs neben andern theilhafftig gemacht. Innmassen die Herrschafft Venedig, vnd die General so auch diser Schlacht beygewohnt, mit offentlichen Patenten, so man inn die Cronicken gesetzt, bezeugt, daß er diser Victorj, deren gleichen bey Menschen gedencken disem Feindt nie keine ab erhalten worden, meiste vrsach vnd befürderung gewest. Das folgende Jahr brachte der Türckische Kayser Selym inn eyl widerumb ein Armata zusammen, vnd schickte mit derselbigen den Vluchiali Bassa, der von der Schlacht enttrunnen war, auß, zuerzeigen daß er einen geringen schaden gelitten, seiner macht nichts dardurch abgegangen, vnd daß er den Christen das wenigiste nit weder in mannheit oder gewalt auff dem Mör wölle nachgeben. Der Vluchiali gehorchte seines Herrn befelch, ruckte mit der Armata den vnsern vnder Augen, vnd thäte dergleichen als ob er es noch einmal mit jhnen wagen wolte, deßwegen der Duodus alßbaldt mit seiner gewohnlichen tapfferkeit gantz hertzhafft vnd frisch auff jhne sollicher massen eingetrungen, daß er von stund an mit grosser eyl inn sein gewarsame, vnd in einen sichern Port gewichen, auch etliche tag daselbsten mit offentlicher erzeigung seiner forcht gehalten. Es seyn zwar beyde Armaten wol sechs mal ein ander nahendt kommen, jedoch ist nie kein treffen geschehen, dann die Feindt der vnsern nit erwarten dörffen, sonder haben sich alßbaldt gewendet, vnd seyn durch starckes rudern jhnen auß dem Gesicht verschwunden. Endtlichen wurde nach getroffenem friden der Christliche Bundt zertrennt, der Duodus aber mit höchsten ehren in seinem Vatterlandt empfangen, dem

hernach alle fürnembste vnd geheimbste ämbter von grad zu grad anvertrawt worden, wellichen er vor vnd nach dem Türckischen Krieg so loblich vnd rühmblich vorgestanden, auch inn: vnd ausser der Statt Venedig solliche trefliche sachen verrichtet, daß, wann er das Leben gehabt, er vor allen zum Hertzogen wäre erwöhlt worden. Vnd ob er schon diser herrlichen verrichtungen halber, in ein gar stattliches ansehen kommen, vnd S. Marren Procurator, welliches der höchsten dignitæten eine ist, worden, so wäre er dannoch villeicht noch höcher gestigen. Wie er aber in das Friaul als ein general Proueditor, zu besichtigung vnd beuöstigung der Gränitzhäuser wider den Türcken geschickt worden, auch sich wegen des gemainen nutzes keine mühe, arbeit noch vngelegenheit tawren liesse, hat er daselbsten sein Leben beschlossen, vnd der Herrschafft Venedig ein so grosses verlangen nach jhme verlassen, daß sein Brueder Dominicus, ein sehr verständiger vnd auffrechter Rathsherr, an seine stell verordnet worden.

CI. IACOBVS SORANTZO
Venetus.

CI. Jacob Sorantzo von Venedig.

JAcob Sorantzo ist von Franciſco Sorantzo einem Rathsherrn, auß Clara Capella, vnd alſo auß zweyen edlen vnd fürnemen Venedigiſchen Geſchlechten erzeugt, im Tauſent fünff hundert vnd achtzehenden Jar geboren worden. Inn ſeiner jugendt hat er ſich auff das ſtudieren begeben, vnd manicherley Länder in der Welt beſichtiget vnd durchräyſet, wie ſich aber zwiſchen ſeinem Vatterlandt vnd dem Türcken ein Krieg erregt, zoge er nach hauß, vnd wurde, als er noch kaum das achtzehende Jar ſeines alters erreicht, in den Rath zugelaſſen, auch nit lang hernach für würdig erkennt, daß er Geſandtenweiß zu König Eduarden dem ſechſten in Engelandt ſolte geſchickt werden, wie dann erfolgt, vnd derſelbige König jhne wegen ſeiner geſchicklicheit in verrichtung der jhme anbefolhenen geſchäfft vnd werbung, mit dem Ritterß Orden des Hoſenbandts begabt. Wie er widerumb heim kommen, hat man jhn in den Rath erwöhlet, widerumb Geſandtenweiß zu König Heinrichen inn Franckreich, folgendts zu dem Römiſchen König Fardinanden geſchickt, der ein ſondere genädigiſte neigung zu jhme getragen. Er kundte aber nach verrichtung diſer Bottſchafften kaum ſein Vatterlandt erreichen, daß jhn der Senat nit alßbaldt zum Podeſtà gen Breſcia gemacht, vnd daſelbſt hin geſchickt, inn dem er nun demſelbigen Ambt vorſtunde, mußte er ehe dann die gewohnliche zeit ſollicher verwaltung verfloſſen, zu Bapſt Pio dem vierdten verräyſen, welcher jhn auß groſſer verwunderung vnd wolgefallen ſo er ab ſeinen tugenden hatte, zu einem Cardinal wöte machen, weil er aber mit geburender beſcheidenheit darfur bate, ſchenckte jhme der Bapſt einen ſtattlichen Pallaſt zu Rom bey S. Marren, welchen er doch hernach der Herrſchafft Venedig vbergeben. Nach dem ſein Vatter ein fürnemmer

Rathsherr todts verfaren, wurde er, wiewol er noch nit Dreyvndviertzig Jar alt, dazumal abwesendt vnd solliches wider die alte gewonheit war, an desselbigen stell genommen, auch darauff als ein Orator vnd Bottschafftter zu dem Türckischen Kayser Solymann gesandt, dieweil aber der Solymann eben damals inn Hungern gestorben, hat er mit desselbigen Sohne vnd nachfolger am Reich Selym den friden zwischen jhme vnd den Venedigern ernewert. Baldt nach seiner widerumb anheimbskunfft ist er Podestà zu Padua worden: Selbiger zeit ware allda ein grosser Hunger vnd Thewrung, wellichem er, inn dem er vmb sein eigens Gelt Trayd gekaufft vnd zufüren ließ, sollichermassen abgeholffen, daß man das Brot zu Padua vmb die helffte wolfeyler dann zu Venedig selbst, oder inn allem der Venediger Gebiet zu kauffen bekommen mögen. Als sich der Bapst, der König zu Spannien vnd die Venediger zusammen wider den Türckischen Kayser Selym verbunden, wurde der Sorantzo auff den Reichstag zu Speyr zu Kayser Maximiliano dem andern geschickt, jhne wider den Türcken zu kriegen zu bewögen vnd auffzubringen: Eben diser werbung hat er auch bey dem König inn Poln angebracht. Nachdem die gedenckwürdige vnd glückselige Victorj auff dem Meer wider den Türcken erhalten, vnd in derselbigen Schlacht der Augustinus Barbarigo erschossen worden, hat der Senat an desselben statt den Sorantzo zum Proveditor General der Armata verordnet vnd abgefertiget, in krafft dises Befelchs begab er sich mit Sechtzig Galleren zu den andern Bundtßverwandten. Wie nun die gantze Christliche Armata auß dem Port so man nennt di Gomeniza außgefaren, vertrawete Don Ioann d' Austria dem Sorantzo den rechten Flügel, vnd befohl jhme mit dem Feindt zu treffen: Derohalben er gantz vnverzagt auff denselbigen gesetzt, vnd wurde das grob vnd andere Geschütz zu beyden seiten loß gebrennt, jedoch wolte der Feindt nit recht anbeissen, sonder wiche zuruck, vnd in dem der Sorantzo jhm nachjagte, sahe er daß die gröste macht der Türckischen Armata auff jhn tringen wolte, dessen aber vngeachtet, vnd damit er die gelegenheit zu schlagen nit auß handen liesse, griffe er rittelich an, darab die Türcken so grossen schaden vnd schrecken empfiengen, daß sie sich baldt in die flucht begeben, vnd ob wol jhnen die Christen mit vollen Segeln nachsetzten, seyn doch sie die Türcken inn jhr gewaltsame enttrunnen, vnd haben das Mör von jhrem Bluet geferbt, auch mit Trümmern von Brettern vnd Ruedern vberstrewt

ſtrewt verlaſſen. Nachgehendts hat der Sorantzo mit Sechsvnddreiſſig außerleſnen ringfertigen Galleren, vnd mit Dreytauſent Soldaten die berühmbte Türckiſche Vöſtung Varbegnam, deſſen ſich die Türcken nit verſehen, gählingen belägert, vnd zugleich an vilen orten geſtürmet, alſo daß er den Feindt gezwungen darauß zu entlauffen. Sollicher geſtallt iſt ſelbige Vöſtung mit allem Geſchütz, Kriegßrüſtung, Munition vnd Proſiant in des Sorantzo gewalt kommen, welliche er auff den boden zerſtört vnd zerſchlaifft, dardurch den Golfo di Cataro ſicher gemacht, auch die Statt Cataro ſelbſt von der belägerung erlediget, vnd iſt ein eyſernes Thor von vorgenannter Vöſtung zu ewiger gedächtnuß ſeiner mannheit vnd tapfferkeit, an einem offentlichen ort der Statt Venedig auffgehenckt worden: In deme jhm aber gehörte verrichtungen glücklich von ſtatt giengen, hat man den friden zwiſchen den Venedigern vnd dem Türcken publiciert. Zu der zeit wie ſich die Statt Breſcia inn zwo partheyen zertheilt, deßwegen groſſe auffruehr vnd vnruehe daſelbſt ware, ein merckliche anzal Braui oder Meuchelmörder hinein kommen, vnd alles in der Statt mit raub vnd mord vnder vnd vber gienge, wurde der Sorantzo zu ſtillung diſes vnweſens von dem Senat mit volkommnem gewalt dahin abgeordnet, wellicher mit ſeiner weißheit vnd hocherleuchtem verſtandt ſolliche mittel vnd weg gefunden, daß auff einen tag innerhalb ſiben Stunden bey Acht tauſent gewaffneter von beyden partheyen auß der Statt gezogen, alſo iſt die Statt Breſcia widerumb zu frid vnd ruehe kommen, vnd ſeyn die Häubter der partheyen mit einander verſünet vnd vertragen worden. Nit lang hernach berüffte der Senat den Sorantzo gen Venedig, vnd macht jhn zum obriſten General vber die Armata die man mit höchſtem fleiß außrüſtete, vnd befalhe jhn ſelbige zu beſchützung der Venediſchen Gränitzen wider den Türcken, von wellichem das geſchrey gienge daß er gleichsfalls mit einer ſtarcken Armata auff dem Meer wäre, außzufüren. Nach dem diſer zug ein endt gehabt, iſt er zum Bapſt Gregorio dem dreyzehenden, vnd weil er noch zu Rom war, durch ein Decret des Senats zu dem Türckiſchen Kayſer Amurath dem dritten, deſſen Vatter Selym eben damals geſtorben war, Bottſchafft weiß geſchickt worden, die mit erſtgemeltem ſeinem Vatter auffgerichte fridens Artickel zu beſtättigen, vnd wegen der gränitz ort in Dalmatia ſo die Venediger in dem jüngſten Krieg zuuor verloren hatten, handlung zu pflegen, vnd weil er nun vnder wegens war, empfienge er zeitung daß der Senat jhne zu S. Marren

Procuratorn erwöhlt hatte. Nach ablegung diser seiner werbung, kame er an der zuruck Räyß gen Zara, allda er von dem Senat Brief vnd Befelch gefunden, daß er mit dem Ferrat Bassa zu Bosen der Gränitzen halber vmb Zara, Sebenico vnd in gantz Dalmatia eine vergleichung machen solte, wellichen sehr schweren vnd wichtigen handel er mit der geschicklicheit seines anschlägigen hohen verstandts glücklich zu end gebracht. Nach verrichtung vnd hinlegung so viler Bottschafften vnd handlungen, kame er widerumb inn sein Vatterlandt Venedig, welliches er mit der Pest geplagt vnd vergifftet gefunden, vnd wurde alßbaldt vom Senat zu einem Proueditor general dellà sanita (das ist obristen Auffseher der gesundheit) verordnet, also ist durch seinen grossen fleiß, zumal aber daß er vnserm Heylandt Christo zu ehren ein Kirchen zu bawen verlobt, die Statt der Pest entledigt, vnd widerumb gueter lufft allda worden. Letstlichen hat man jhne auch zum Proueditor general vber alles der Venediger Gepiet zu Landt gemacht, in welliches hochansehlichen Ambts verwaltung er alles Kriegßvolck zu roß vnd fueß, der Camer die confiscierten Güter, auch alles einkommen vnd außgeben der Herrschafft Venedig auff dem Landt, reformiert vnd ein rechte ordnung darüber gemacht. Sein letste Bottschafft die er verrichtet, ist gewest wie der Türckische Kayser Amurath seines Sohns Mehemets beschneidung gehalten, vnd den Senat zu Venedig darzue geladen, wellicher in seinem namen diser Solennitet beyzuwohnen den Sorantzo gen Constantinopel abgefertiget.

CH. CORNELIVS BENTIVOLIVS

CII. Cornelius Bentiuolius.

COrnelius Bentiuolius so auß dem Fürstlichen Geschlecht der Bentiuolier, die vor zeiten Fürsten zu Bononien geweſt, entſproſſen, iſt viler ſeiner tugenden, ſonderlich aber der Kriegßerfarenheit halber ſehr berühmbt geweſt. Nach dem er ſein kindtheit vnd theils der jugendt in aller loblichen künſten ſtudien verzehrt, hat er hernach als er zu ſeinen Jaren kommen vnd erſtarckt, ſein gemüet auff die Kriegßhändel gewendet, innmaſſen jhme dann, damit er zu einem tapffern Soldaten vnd Obriſten werden möchte, gelegenheiten nit ermangelt haben. Als nun in dem Jar 1551. Octavius Farneſius Hertzog zu Parma beſorgte Kayſer Carl der fünffte ſein Schweher würde jhn ſo wol der Statt Parma entſetzen, als er mit Placentz gethan, hierüber Bapſt Julium den dritten vmb hilff angeruffen, der Bapſt aber ſich entſchuldigte, vnd jhm doch vergunte daß er ſich anderwerts vmb hilff bewerben möchte, hat er ſich vnd all das ſeinige inn König Heinrich des andern inn Franckreich ſchutz vnd ſchirm begeben. Mit wellicher handlung der Bapſt auß dermaſſen vbel zu friden geweſt, weil er aber allein die macht nit hatte den Hertzog von Parma als ſeinen Lehenmann zubegwältigen, hat er den Kayſer vmb beyſtandt gebetten, vnd mit deſſelbigen zuthuen den Farneſium der ſonſten nichts auff ſein authoritet gabe, zu der gebür anhalten wöllen. Daher iſt der Parmeſaniſch Krieg entſprungen, vnd bekame der Farneſius alſo den Bapſt vnd Kayſer zu feinden. Entzwiſchen hat der König die Statt Parmam, ſo von den Kayſeriſchen belägert war, zu beſchützen ſich angenommen vnd den Cornelium Bentiuolium mit einem nit geringen hauffen Kriegßvolck gen Mirandulam, vnd darnach gen Parma ſelbſt geſchickt, inn deren beyden orten belägerungen er den Namen erlangt, daß er einen Platz mannlich vnd tapffer beſchützen kundte, wie er dann auch das Landt vmb Bononien

nien verhergt, geplündert vnd ein theil des Teutschen Volcks bey Ponteforboli zertrennt. Folgendts Jahrs ist er zu dem König in Franckreich kommen, dem er von den Kriegßsachen allerley relation gethon, vnd vnder anderem auch gerathen daß er die Seneser so von dem Kayser abgefallen, inn seinen schutz nemmen solle. Deßwegen der König den Marschalt von Thermes mit einem wolgerüsten Kriegßheer inn Toscana abgefertigt, deme er den Cornelium Bentiuolium zum Leutenannt zugeben, wellichem Befelch er treflich wol vorgestanden, bey Scarlin mit den Kayserischen ein treffen gethon, darinnen den Sieg erhalten, vnd den Grafen Hannibal von Lodron gefangen, deßgleichen hat er auch in dem Seneser Landt, so an dem Meer ligt bey Orbitello die Spannier geschlagen. Ob nun wol dise verrichtungen ein wirdiger vnd gnuegsamer anfang war daß er dardurch ein ewiges lob auch hohe grad vnd ämbter hett können erlangen, so hat jhn doch sein tugendt vnd tapfferkeit vm noch höhere zu streben vnd weiter fort zuschreiten angetrieben, damit die jhenige gaben vnd mannheit, mit wellichen die gütige natur beydes sein gemüet vnd Leib geziert hatte, nit verdunckelt vnd verborgen bliben. Derohalben als in dem Viervndfünffzigisten Jar der Marschalt von Thermes auß Toscana abgeschieden die Insel Corsicam mit einer Armata zu vberziehen, vnd Peter Strozza an seine statt kame, ist der Bentiuolius auch desselbigen general obrister Leutenannt gewest. Wie nun der Strozza die Statt Mattianum mit gewalt eingenommen, der Marggrafe von Marignano aber, wellicher des Kayserischen hauffens obrister Feldtherr war, dieselbige widerumb erobern wolte, stiessen er vnd der Strozza auffeinander, vnd gieng ein treffen für, darinnen kein theil die Oberhandt behielte, es geschahen aber täglich vil scharmützel, vnd mußte letstlich der Strozza, weil er an Wasser vnd Prouiant mangel litte, mit seinem Läger von dannen weychen, also vertrawte er den nachzug darinnen das beste Volck war, dem Bentiuolio, mit dem befelch er solte standt vnd den Feindt wann er nachsetzte so lang auff halten, biß er mit dem vbrigen hauffen an sein gewarsame komme, welliches er gantz vnerschrocken mit höchster seiner ehr volzogen, dann als der Marggrafe von Marignan mit seinem vortrab auff jhn eintrange, hat er jhn mannlich zu rück geschlagen. Da folgendts der Strozza bey Lucignano zertrennt vnd geschlagen wurde, fuerte der Bentiuolius ebenfalls den letsten hauffen, wöhrte sich ritterlich, schlüge sich mit gewalt durch seine Feindt die jhm den paß verlegt hatten, entkame in die Statt Siena, erhielte dieselbige biß zu des Strozzæ widerkunfft,

vnd

vnd füerte des Königs von Franckreich Kriegßvolck ohne schaden vnd sicher von dannen gen Montalenio. Von dar aus streiffte er biß gen Voltera vnd Colle, scharmützelt etlich mal mit dem Feindt, vnd eroberte die zwey vöste Schlösser Ottierium vnd Montorium, dessen zum zeugnuß vnd widergeltung, hat jhm der Rath zu Siena das Schloß Montorium für eigen geschenckt. Als Hertzog Hercules von Ferrara von König Heinrichen in Franckreich zum obristen General seiner hauffen wider König Philippsen zu Hispannien verordnet worden, setzte er inn zeit seines abwesens den Bentivolium zu seinem Statthalter zu Ferrara, welliches Ambt er auch nach Hertzog Herculis absterben zur zeit seines Sohns Hertzog Alphonsi loblich verwaltet; der jhn hernach vber Vierhundert vom Adel zu roß vnd Dreyhundert Moßquetierer, ein außerlesnes vnd treflich wol staffiertes Volck, welliches er inn dem 1566. Jar Kayser Maximiliano dem andern in Hungern wider den Türcken selbst persönlich zu hilff gefürt, zum Obristen gemacht.

CIII. Guido Bentiuolius.

GVido Bentiuolius ware von natur zu dem kriegßwesen geneigt, darauff er sich gleich in seiner jugendt gantz vnd gar ergeben, vnd also sein gantzes Leben in manicherley Feldtzügen, stürmen vnd Schlachten zugebracht. Inn dem Krieg wider die protestierende Fürsten, war er vnder den Italianern so Kayser Carl dem fünfften zu hilff geschickt worden, ein Haubtman vber ein Fahnen Reuter, vnd ließ sich tapffer vnd mannlich gebrauchen. Als in dem kayserischen Läger gar von einer schlechten vrsach wegen, die Spannier vnd Italianer in vneinigkeit, vnd die sach so weit kommen, daß sie beyderseyts zur wöhr griffen, auch 1500. Spannier die Italianische Reuter vberfielen, widersetzte sich den Spanniern der Bentiuolius, so zu fueß war, vnd kein andere Wöhr dann sein Lantzen hatte, nur selbst fünffzehender, hielte auch jhren gewalt vnd wüten gantz ritterlich vnd so lang auff, biß der Hertzog von Alba General vber den gantzen hellen Kayserischen hauffen darzů kame, vnd mit seiner autohritet vnd ansehen, disen Tumult, darauß leichtlich merckliche gefahr vnd vnheil entspringen kundte, widierumb abstillte vnd zu růh brachte. Nach dem er sich folgendts zu König Heinrichen dem andern in Franckreich begeben, hat er sich bey allen Kreigen die derselbige König so wol wider Kayser Carlen als desselbigen Sohn König Philippsen zu Hispanien gefürt, befunden, darinnen sich jederzeit loblich vnd mannlich verhalten, auch gůt auffrecht vnd trewlich Frantzösisch erzeigt. Dahero dann König Heinrich, weil er in disem Bentiuolio ein kriegerischen sinn, der zu aller sachen erforschung vnd nachgedencken scharff vnd tieffgründig, einen erleuchten hohen verstandt, in verrichtung gefärlicher thaten grosse hurtigkeit vnd frewdigkeit, vnd in allem

CIII. GVIDO BENTIVOLIVS

lem treffen vnd thün mit dem Feindt, ein fürtrefliche tapfferkeit, vnverdrossenheit vnd erfarenheit gespürt vnd erkennt, jhn mit grossem lob, köstlichen schanckungen vnd verehrungen, auch fürnemmen ansehlichen Kriegsbefelchen geziert vnd begabt, ja so gar stäts bey vnd vmb sich gehabt, vnd ihm alle gehaimnuß vertraut, derowegen auch der König das wenigiste ohn seinen rath nit fürgenommen. Im Seneser Krieg ist er Obrister vber ein Regiment, vnd dem Strozza zugeben gewest. Wie er gen Ferrara kommen, wurde er von Hertzogen Alphonso dem andern gar ehrlich empfangen, vnd vnder die zal seiner geheimisten Kriegsräth auffgenommen. Wie er dann auch mit demselbigen im Jar 1566. einen Zug in Hungern wider den Türcken gethon, allda er seinem Ambt in Kriegsdiscursen vnd rathschlägen sollichermassen ein genügen gethon, daß sich nit allein die außländische Nationen darab verwundert, sonder auch alle Fürsten die sich damaln in dem Christlichen Läger befanden, jn deßhalber sehr geliebt vnd in grossen gnaden gehabt. Wie Ertzhertzog Carl auß Hispanien räysendt zu Ferrara durchzog, vnd man demselbigen zu ehrn ein höltzenes Schloß so in einem tieffen vnd vollen Wassergraben auffgerichtet worden, für ein kurtzweil vnd zu einem frölichen Schawspil stürmete, brach die Brucken, vnd fiele der Bentiuolius mit seiner gannтze Rüstung ins Wasser, darinnen er erbärmlich verdorben.

CIV. Sfortia Graf von S. Flora.

SFortia (a) Grafe von S. Flora, vnd Ritter des guldenen Flüß, welcher von Goso (b) Sfortia auß Frawen Constantia Farnesia erzeugt, auß zweyen Fürstlichen Geschlechten seinen vrsprung hat, ist im Jar 1520. geboren, vnd bey seinem Vötter Francisco Sfortia Hertzogen zu Meylandt aufferzogen worden, welcher weil er keine Kinder hatte, vnd ein fürtreffliche guete art vnd neigung zu der tugendt an disem jungen Herrn gespürt, jhn auffs höchst geliebt vnd für seinen Sohn gehalten, auch von fürtreflichen Præceptoren vnd Maistern beydes im studieren vnd Ritterspilen vnderweisen vnd abrichten lassen. Nach des Hertzogen Sfortiæ absterben ist er mit Kayser Carlen dem fünfften in Aphricam für Algier gezogen, vnd wie er von dannen widerumb in Italien kommen, vnd der Kayserische General der Marggrafe von Guasto in Piemont bey Ceresola von den Frantzosen hart geschlagen worden, befahle der Kayser disem Sfortia, daß er mit seinem Regiment in dem Hertzogthumb Meylandt bleiben, vnd auff den Marggrafen von Guast sein acht vnd auffsehen haben solte: Dieweil nun der Peter Strozza, der ein starcken hauffen Kriegßvolck zusammen gebracht, ein hoffnung gefast sich der Statt Meylandt zu bemächtigen, gab er der Sfortia fleissige achtung auff seine anschläg, thuen vnd fürhaben, vnd verursachte endtlich, in dem er mit seinem Regiment zu dem andern Kayserischen Kriegßvolck gestossen, daß der Strozza geschlagen vnd verjagt wurde, vnd die jhenige so in der Statt lagen, sich weiters nit besorgen dorfften dieselbige zu verlieren. Als er mit seinem Vöttern Octauio Farnesio Hertzogen zu Parma in Teutschlandt wider die protestirende Fürsten gezogen war, erzeigte er gleich zu anfang des Kriegs sein sonderbare tapfferkeit vnd mannheit, dann er in eroberung der Statt Donawerdt so geschwindt vnd hurtig geweſt, daß weil der Farnesius mit einnemung der Vorstatt zuthuen hatte, er die Statt schier bälder in seinen gewalt gebracht, dann der Feindt wargenommen daß die Wacht erschlagen, vnd das Thor vbergwältiget sey, dar-

(a) hieß sonsten Ascanius, ließ aber diesen Nahmen fahren, und nennte sich Sfortia.
(b) von den Genealogisten wird er Bosius II. Sfortia, Comes IV. St. Floræ, Dn. Castri Asqvari genennet.

CIV. SFORCIA
Comes de S. Flora.

dardurch den Proteſtierenden nit ein geringer abbruch beſchehen. Diſes aber iſt ein groſſer beweiß ſeines ſittſamen tugentlichen gemüts, daß, als der Kayſer die Seneſer die auff des Frantzoſen ſeyten gefallen, widerumb zu ſeinem gehorſam bringen wolte, zu diſem ende ſeinen Vicerè oder Statthalter im Königreich Neaples Don Piedro de Toledo mit groſſer macht zu roß vnd fueß abgefertiget, vnd den Grafen Sfortiam zum General vber die Reuterey verordnet, inn mittels aber Don Piedro abgeleibt, vnd an ſeiner ſtatt ſein Sohn Don Garzia das Volck fürte, auch etliche Neapolitaniſche Rittmaiſter diſe ehr, daß der Sfortia jhr General ſeyn ſolte, jhme mißgünnten, und weil er noch etwas jung war, nit gehorſam leiſten wolten, er das Generalat von ſich ſelbſt guetwillig abgetretten, nur darumben, damit die Kayſeriſche, deren macht fürnemblich inn der Reuterey beſtunde, diſer zwytracht halber nit etwa ſchaden litten. Jedoch handelte nichts deſto weniger Don Garzia alles mit ſeinem rath vnd zuthuen, vnd er hette das vöſte Stättlin Montalcino, daran ſehr vil gelegen war, inn kurtzer zeit erobert, da ferr nit die Türckiſche Armata, welliche, wie die gemaine ſag gienge, ein verſuechen auff die Statt Neaples zu thuen im willen hatte, den Don Garzia verurſacht von der belägerung zu laſſen, vnd ſich widerumb zu rück in ſein anbefolchnes Gubernament zubegeben. Wie aber nit lang hernach in Hertzogs Coſmi zu Florentz namen der Marggraf von Marignan die Seneſer auffs newe bekriegte, hat ſich der Graf Sfortia, der nach dem Marggrafen der fürnembſte vnd anſehlichſte war, in allem ſo fürgefallen, vnd inſonderheit in der Schlacht da der Strozza geſchlagen, vnd das Frantzöſiſche Kriegßhör ſchier gantz vnd gar auffgeriben worden, ſollicher geſtallt verhalten, daß er das lob diſer ſo ſtattlichen erhaltenen Victorj, ſo wol des Marggrafen als Hertzogs Coſmi eigner bekandtnuß nach, ſchier allein verdient vnd darvon gebracht. Nachdem die Frantzoſen gehörter maſſen den kürtzern gezogen, wurde die Statt Siena eingenommen, der Marggrafe von Marignan anderſtwa hin erfordert, vnd derohalben den Grafen Sfortiæ die gantze regierung der Herrſchafft Siena auffgetragen, wellicher mit verwunderlicher eyl vnd in kurtzer zeit etliche Stött vnd Schlöſſer, ſo die Frantzoſen noch inn hatten, erobert vnd zu gehorſam gebracht. Als vber ein zeit hernach Hertzog Franciſcus von Guiſe der berühmbteſte vnder allen Frantzöſiſchen Kriegßhäubtern, mit einem mächtigen vnd wolgebutzten Hör auff das Königreich Neaples in aller eyl zu ruckte, daſſelbige zu vberziehen vnd einzunemen, der Vicerè aber Hertzog Ferdinand von Alba, der noch kein Volck

beysamen hatte, jhm solliches zu beschützen nit getrawte, hat doch der Graf von S. Flora mit seinem vnderhabenden Kriegßvolck den Feindt bey dem Stättlin Ciuiteila, das doch nit sonders vöst ware, auffgehalten vnd die zeit verlieren machen, welliches jhme dermassen so glücklich gerathen, daß er nit allein den von Guise, nach dem jhm ein sturm abgeschlagen worden, die belägerung zu verlassen, vnd vnverrichter sachen abzuziehen genötiget, sonder auch dardurch dem Hertzogen von Alba so vil zeit vnd lufft gegeben, daß er sein Volck zu hauff bringen, vnd sich nach notturfft gefasi machen können, wellicher alßbaldt mit seinem Kriegßhör auff dem weg so von Ostia gen Rom fürt, der Statt zugezogen, mit entschlossenen fürsatz feindtlicher weiß hinein zu fallen, der Graf aber der vermerckt daß solliches der Statt zu verderben, der Christlichen Religion zu nachteil, vnd dem König von Spannien selbst zu geringem nutz gereichen wurde, in betrachtung daß nit allein die Frantzosen so in der nähene gewest, dem Bapst leichtlich vnd baldt zu hilff kommen, sonder auch die Soldaten wann sie die Statt geplündert, vnd ein guete Beut erhascht hetten, sich heimblich abschweiffen, vnd also die Regimenter gar schwach werden möchten, bewögt mit seinem hochverständigen rath den Hertzogen von Alba dahin, daß er sein fürnemmen zuvolziehen vnderliesse, das Kriegßvolck widerumb zu ruck fürte, vnd darauff zwischen dem Babst vnd König von Spannien frid gemacht worden: Dahero dann der Graf, weil er auff der einen seyten seinem König durch sein mannheit redlicheit vnd getrewe dienst, das reiche gewaltige Königreich Neaples erhalten, vnd auff der andern seyten die plünderung vnd verwüstung der Statt Rom fürkommen, von jedermänigklich gelobt vnd gerühmbt worden, daß er nit weniger ein rechtschaffner Liebhaber vnd getrewer Sohn seines Vatterlandts, dann ein außbündiger gueter Kriegßman, vnd mit allen treflichen künsten vnd qualiteten die einem Kriegßhaubt wol anstehn, begabt vnd versehen sey. Vber etliche Jahr hernach ist er von Bapst Pio dem fünfften König Carlen dem neundten in Franckreich, der von den rasenden wütigen Hugenoten mit inheimischen Krieg geplagt vnd angefochten wurde, mit Fünff tausent zu fueß, vnd Tausendt Pferden zu hilff geschickt worden: Der König setzte ein sonders vertrawen auff den hohen verstand vnd weisen rathschlag dises lang geübten wolversuechten Generals, vnd wagte bey Moncontour mit dem Feindt ein freye Feldtschlacht, inn wellicher der Hugenoten Häubter der König von Nauarra, der Printz von Condè, vnd der Amiral Colligni das Feldt verloren, vnd mercklichen schaden gelitten. Wie nun

diser

diſer erwiſnen wolthat halber der König dem Bapſt durch ein Schreiben von eigner Handt danckſagte, gedachte er darinnen auch des Grafen von S. Flora erzeigten groſſen tapfferkeit, vnd gab jhm deſſen ein herrlichs zeugnuß. Als nach getroffner verbündtnuß zwiſchen Bapſt Pio dem fünfften, König Philippſen zu Spannien, vnd den Venedigern, wider den Türckiſchen Kayſer Selym den andern, ein gewaltige Armata auff dem Meer außgerüſtet, vnd Don Johann von Oſterreich zum general Obriſten darüber verordnet wurde, gab König Philipps jhme als einem jungen Herrn diſen Grafen von S. Flora gleichſam als einen Hofmaiſter zu, der jhm in allem wegweiſſ: vnd anlaitung geben ſolte, wellicher zu dem in ewigkeit gedenckwirdigen Sieg, beydes bey Meſsina in gehaltenem Kriegßrath, mit ſeinem fürſichtigen hochverſtändigen rathſchlag, vnd in der bey Naupacto fürgegangnen Schlacht mit ſeiner ritterlichen Fauſt, nit wenig geholffen vnd befürderung gethon. Wie er aber widerumb zu hauß kommen, vnd das Fünff vndfünfftzigiſte Jar ſeines alters erreicht, auch wegen der in vilen Kriegen vnd Zügen vberſtandnen arbeit allgemach an kräfften abgenommen, iſt er, deſſen namen vnd gewaltige thaten nunmehr in der gantzen Welt bekandt waren, im Jar 1575. in dem HErrn entſchlaffen, vnd vnder andern fürnemblich darumb glückſelig geweſt, daß er ſich mit warheit rühmen künden, die parthey auff deren ſeyten er gedient, ſeye ſo lang er in derſelben dienſt verharret, niemals vnden gelegen. Siehe Imhof in Hiſt. Italiæ & Hiſp. Genealog. p. 254.

CV.

CV. Cincius Capisuchius.

CIncius Capisuchius von Rom des Aemilij Sohn, vnd Petri Ludouici ánickel, ist im Jar 1525. auff die Welt geboren, vnd wie er mannbar worden, vnder dem Kriegßvolck so Bapst Paulus der dritte Kayser Carlen dem fünfften in das Teutschlandt zu hilff geschickt, das erstemal ein Soldat gewest, in wellichem zug er sich dann gar ritterlich vnd wol gehalten. Nach vollendung dises Kriegs, entstunde zwischen jhme vnd Iulio Biscialara von Viterbo einen Haubtman vber Füßvolck ein hefftige Feindtschafft, vnd verglichen sie sich beyde eines tags, daß sie den handel mit einem kampff wolten außtragen, dieweil aber der ander nit erschienen, wurde dem Capisuchio der Sieg zuerkennt, weil nun solliches dem Biscialara ein grosser spot vnd schand ware, scheuet er sich nit heyloß Gesindl an sich zu hencken, vnd den Capisuchium vnredlicher weiß vnd vngewarneter sach zu vberfallen, von dem er doch erwürgt, die andere Meuchelmörder aber theils in die flucht geschlagen, vnd theils gefänclich eingezogen worden. Bey regierungs zeiten Bapsts Pauli des vierdten, fürte er, deßgleichen auch ein Florentinischer vom Adel Flaminius Casa genannt, ein jedlicher ein Regiment Füßvolck inn dem Krieg so der Bapst wider die von Colunna in Campanien gehabt, vnd erregte sich ein sollicher stritt vnd vneinigkeit vnder jhnen, daß sie einander mit offentlichen Cartellen außgefordert, vnd es zum kampff zwischen jhnen kommen: Der Florentiner hatte macht die Waffen zu erwählen vnd außzudingen, vnd verwundete den Capisuchium an der rechten seyten, er aber durchstache seinen Feindt an vilen orten, ließ jhn todt auff der Walstatt liegen, vnd erhielte den Sieg. Folgender zeit befahle Bapst Pius der vierdte jhn gefänclich anzunemen, er aber schlüg sich ritterlich durch die Schergen die jhn angreiffen wolten,

vnd

CV. CINCIVS CAPISVCHIVS
Romanus.

vnd entkame vnverletzt mit jedermänigklichs höchster verwunderung. Solliche that hat der Bapst, weil der Capisuchius so grosse mannheit erzeigt, nit allein nit inn vngnaden auffgenommen, sonder ist auch durch solliche seine tapfferkeit bewögt worden, jhn inn die Marca d' Ancona, die daselbsten, vnd sonderlich zu Ascoli (welliche Statt die Banditen schier gantz vnd gar zerstört hatten) entstandne auffrühr vnd vnrüh zu stillen, abzufertigen. So baldt nun der Cincius alldorten angelangt, vnd sich der Administration vnderfangen, nam er ein anzal Kriegßvolck an, vnd brachte gemelte Prouintz in wenig Monaten widerumb zu rüh vnd friden, deßwegen der Bapst jhn auff sein lebenlang zu der H. Römischen Kirchen Feldtmarschalten gemacht. Als Bapst Pius der fünfft sich in den allergefärlichsten Krieg der bey Menschen gedencken gewest eingelassen, vnd von der Christlichen Armata die Türcken auff dem Mör geschlagen worden, hat der Capisuchius berürten befelch ebenfalls getragen, wie nit weniger auch bey Bapsts Gregorij des dreyzehenden regierungs zeit bedient, vnd ist seines vnüberwindtlichen Hertzens tapfferkeit, vnd sein hohes gemüt, so mit einer grauitetischen mässigkeit temperiert gewest, von jedermänigklich an jhm gelobt worden. Die schuldt der natur hat er bezalt den 20. Julij im Jar 1575. im Fünfftzigisten Jar seines alters.

CVI. Ascanius della Cornia.

ASCanius della Cornia, dessen Vatter Franciscus geheissen, ein sehr hertzhaffter vnd anschlägiger Obrister, hat in seiner jugendt bey bestür: vnd eroberung der Statt Genua zum ersten die Mauren erstiegen vnd sein Fändl darauff gesteckt. Vmb das eine Aug ist er nit weyt von Casalmaggior kommen, als seine Spießgesellen von jhm gewichen, vnd er schier gar allein einen grossen hauffen der Feindt mit streitten auffhalten müssen. Bey dem Petro Strozza der auß der Schlacht bey Montemurlo mitten durch der Feindt ordnung entrumen vnd durchgetrungen, hat er nit weniger getreulich vnd auffrichtig, dann tapffer vnd mannlich gehalten, vnd in der flucht jhme gesellschafft gelaistet. Nach dem in dem treffen auff dem Mör bey dem Actiaco promontorio, damaln er dann befelch getragen, das Glück sich widertwertig erzeigt, wendete er sich, vberfiele Castelnouo im Dalmatia, vnd erobert dieselbige Vöstung bälder als in dreyen stunden, durch einen sehr ernstlichen sturm. Den Ianninum Iadæum der jhn zu einem offentlichem kampff außgefordert, hat er ohne einiche empfangne verletzung gleich mit dem dritten streich auffgeriben, vnd ein herrliche Victoria erlangt, von deren gleichen man nit vil gehört. Die auffruehrn so zu der zeit als vor erwöhlung Bapsts Julij des dritten der Römische Stuel ledig stunde, sich in der Ancomitanischen Marck erregten, seyn glücklich von jhme gestillt vnd vndergetruckt, vnd darauff ist er von erstgemeltem Bapst Julio seinem Vöttern zum Obristen vber sein Leibguardi gemacht worden. Das beydes von Mauren vnd gelegenheit der natur sehr vöste ort Montebello in Romagna, hat er vil bälder widerumb zu des Bapsts gehorsam gebracht, dann man vermeint daß es von jhme belägert sey. Als die Burger zu Siena, denen Kayser Carl der fünffte den Don Diego di Mendozza zum Gubernator gesetzt, wegen seines gar zu scharffen Regiments sich entpörten, in vnderschiedliche partheyen abtheilten, vnd das Schloß so die Kayserische die besorgen-

de

CVI. ASCANIVS
della Corna

de auffruehren dardurch zu für kommen, vnd die Burger im zaum zuhalten, gebawet, mit gewalt eingenommen, auch vnder dem fürwandt jhre freyheit zuerhalten, sich heimblich inn König Heinrichs des andern zu Franckreich schutz vnd schirm ergeben hatten, wurde der von Mendozza der dazumal zu Rom ware, von Hertzogen Cosmo von Florentz, deme nit wenig daran gelegen daß die Statt Siena in des Kaysers gehorsam verharrte, dessen allen verständiget, derwegen er der gefahr zeitlich zubegegnen eylendts gen Siena gezogen, vnd den Ascanium della Cornia, der damals nit mehr inn des Frantzosen diensten war, mit sich gefürt, welicher alßbaldt zu Peruß vnd derselben enden Zwey tausent fünffhundert Soldaten geworben, vnd von dem Don Piedro de Toledo Statthaltern des Königreichs Neaples, deme Kayser Carl zu vndertruckung der Seneser practicken vnd vorhaben mit einem Kriegßhör in Toscana zu rucken befolhen, zum General vber alles Fueßvolck verordnet. Nach dem nun die hauffen alle zusammen gestossen, wurden vil Stättlin vnd örter vmb Montepulciano eingenommen, vnder welichen die fürnembste, vnd daran am maisten gelegen war, Monte Iullone vnd Monticello gewest, welliches ein sehr wöhrliches Schloß, vnd mit stürmender Handt erobert worden ist: Folgendts hat man Montalcino belägert, allda der Frantzösische Obrister Monsieur de Thermes, welicher der belägerten bezalung beglaitet vnd hinein bringen wöllen, geschlagen, vnd jhm das Gelt abgenommen worden. Wie aber dieselbige belägerung nach etlich vergebens versuechten stürmen ein end genommen, vnd Don Garzia de Toledo des zu Florentz abgeleibten Statthalters zu Neaples Sohn, abgezogen, lägerte sich der Ascanius della Cornia mit seinem vnderhabenden Kriegßvolck in die Dörffer vmb Chiusi, daselbsten er mit verheer: vnd verwüstung des Landts grossen schaden gethan. Er vnderstunde sich auch das Stättlin Chiusi selbst, welliches von natur sehr vöst vnd mit einer starcken besatzung versehen war, durch heimblichen verstandt so er mit einem Soldaten hatte der in dem Stättlin lage, vnd vor der zeit vil guetthaten von jhm empfangen, inn seinen gewalt zubringen, immassen alles zwischen jhnen abgeredt, vnd jhme so gar die stund in welicher er das Thor solte offen finden ernennt ware. Der Soldat aber hielte nit farb, dann wie der Ascanius mit einem Fändel seiner Knecht zu bestimbter zeit in das Stättlin zoge, wurde er von dem Kriegßvolck so darinnen ware, vnversehens vmb-

ringt, gefangen, vnd dem Strozza vberlifert, der jhn anfangs auff sein wort frey vnd vnverwacht liesse hin vnd wider gehn, wie aber offenbar wurde daß er practicken fürte außzureissen, wurde er wol verwart gen Port Hercole, vnd hernach gar in Franckreich zum König gefürt, wellicher jhne in ansehung seiner mannheit vnd Kriegßerfarenheit, wie auch seinem Vöttern dem Bapst zu gefallen, nit wenig geehrt, auch ohne bezalung eynicher Rantzon loß, vnd widerumb nach Rom ziehen lassen. Als folgender zeit zwischen König Philippsen zu Spannien vnd Bapst Paulo dem vierdten sich ein Krieg angespunnen, wurde der Ascanius von dem Bäpstischen general Feldtobristen Julio Vrsino zum obristen Feldtmarschalten gemacht, vnd mit etlichem Kriegßvolck zu roß vnd fueß gen Veltri geschickt, selbige Statt zu beuöstigen vnd zu beschützen: Inn dem er nun disem seinem habenden befelch fleissig nachkame, dem werck angelegenlich oblage, vnd aber jhm ein vnfall zustunde, fiele er dardurch in des Bapsts höchste vngnad, wellicher den Papirium Capizuchi mit Vierhundert außerlesnen Soldaten abgefertiget, jhn gefänckhlich anzunemmen vnd gen Rom zufüren. Der Ascanius aber als er dises Volck also vnversehens daher kommen sahe, vermerckte daß es nichts guets bedeutete, deßwegen er seinen Soldaten befolhen sich disen newen Gästen zuwidersetzen. Jn dem nun die ein vnd ander parthey mit einander scharmützlete, machte sich der Ascanius bey diser gueten gelegenheit, daß es der Capizuchi nit wargenommen, zu dem andern Thor hinauß, vnd erreichte das Stättlin Neptuno, von dannen kame er auff einem Fischerschifflein gen Caieta, vnd von da auß vollents gen Neaples zu dem Hertzogen von Alba Statthaltern daselbsten, eben wie er in allem thuen war sich zum Krieg zurüsten, den er inn seines Königs namen wider den Bapst füren wolte, von dem er mit grossen ehren empfangen, vnd zum obristen Feldtmarschalten gesetzt worden, wellichen befelch er die gantze zeit des wehrenden Kriegs mit sonderlichem lob versehen, vnd dem Hertzogen von Alba gar nutzliche ersprießliche dienst erzeigt. Nachgehendts begab er sich zum König selbsten, wellicher dazumal mit dem Frantzosen gekriegt, vnd jhm gleichsfalls erstgenanntes obriste Feldtmarschaltambt anvertrawt, nit weniger haben jhre Mayt: jhn auch zu allen wichtigen berathschlagungen gezogen, darinnen dann der Ascanius sich so anschlägig, verständig vnd geschickt erzeigt, daß er in einer kurtzen zeit an würden vnd reichthumb mercklich zugenommen, vnd wider-

umb

umb in Jtalien kommen. Wie die Türcken die Jnsel vnd Statt Malta belägerten, vnd der König von Spannien den Malteser Rittern hilff vnd entsatzung schickte, darüber Don Ioann di Cardona Feldtherr, aber der Ascanius auch bey dem hauffen ware, wurde fürnemblich durch sein anfüren vnd Kriegßerfarenheit der Feindt verjagt vnd Malta erlediget. Nach dem Bapst Pius der fünffte vnd offt höchstgedachter König Philipps sich zusamen verbunden, auch der König den Venedigern zu hilff vnd zu erhaltung jhrer Jnsel Cypern den Ioannem Andream d' Oria mit beyleuffig 60. Galleren abgefertiget, befande sich auff derselbigen Armata neben andern so wol herkommens, als in Kriegssachen erlangten lobs halber fürnemmen Herrn auch diser Ascanius, welchem der König wegen des genädigisten gueten vertrawens so er beydes in sein trew vnd tapfferkeit gestellt, seine sachen inn gueter acht zu haben befolchen, innmassen auch der d' Oria seiner fürtreflichen mannheit, fürsichtigkeit vnd Kriegßkündigkeit halber, auff seine rathschläg sehr vil gehalten vnd gebawet. Wann man jhn was er in sachen fürzunemmen für nutzlich rathsam vnd thuenlich achte, vmb seine mainung gefragt, hat er solliche nit allein mündtlich, sonder auch schrifftlich mit aller notwendigen wolgegründten außfürung erklärt vnnd von sich gegeben. Jn erhaltung des gewaltigen Siegs auff dem Meer wider den Türcken, ist er ebenfalls auff der Christlichen Armata bey dem Don Ioann d' Austria vnd der eroberung einer so herrlichen Victorj ein Gesell, Gehilff vnd theilhafftiger gewest, vnd als er hernach von ersigedachtem Don Ioann Gesandtenweiß zu dem Bapst gen Rom geschickt worden, in dem Sechsvndfünfftzigisten Jar seines alters mit grossem hinderlasnem verlangen vnd vnaufhörlichem angedencken seiner fürtreflichen tugenden daselbsten gestorben.

CVII. Wolffgang Dieterich von Embs.

WOlffgang Dieterich von Embs Ritter, ist von Marx Sittichen von Hohenembs auch Rittern, Kayser Carls des Fünfften, vnd desselbigen Herrn Bruedern König Ferdinanden Rath vnd Vogt der Herrschafften Bregentz vnd Hohenegg, auß Helena, die auß dem edlen vnd rittermässigen Geschlecht deren von Freyberg in dem Lande zu Schwaben entsprungen, erzeugt worden. Diser trat in seiner Voreltern vnd seines Vattern Fußstapffen, vnder wellichem er dann in dem Krieg vor Pauia befelch getragen, wie nit weniger auch inn dem Bauren Krieg, darinnen der auffrührischen ein merckliche anzal erlegt, vnd vil tausent erschlagen worden. Kayser Carl hat jhn beyläuffig als man zehlt Tausent fünff hundert sechs vnd dreissig, wie er für Marsilien gezogen, vber ein Regiment Teutscher Knecht das Zwaintzig Fändlen starck war, zum Obristen gemacht, dann jederman ein grosse hoffnung zu jhm hatte er würde sehr namhaffte Kriegßsachen verrichten, aber er verstarbe gar zeitlich inn dem Einvnddreissigisten Jar seines alters. Sein Gemahelin war Clara von Medicis des fürtrefflichen Kriegßhaubts Marggrafe Jacoben zu Marignan leibliche Schwester, welliche jhme adeliche vnd liebe Kinder gegeben, nämblichen Jacoben Hannibal Grafen zu Hohenembs vnd Gallera, Ferdinanden des andern Ertzhertzogs zu Osterreich, ꝛc. Rath, vnd Vogt der Herrschafften Veldtkirch, Bregentz vnd Hohenegg, Marx Sittichen Cardinaln vnd Bischoffen zu Constantz, auch Johann Gabrieln Grafen zu Hohenembß, zwen andere Söne seyn gleich nach der heyligen Tauff in der Wiegen verstorben. Gleich aber wie die Herren so jhr manliches alter erreicht, wegen jhrer tugendt, redlicheit vnd Kriegßerfarenheit zu hohen ehren vnd würden kommen: Also seyn auch mit nit geringerer glückseligkeit die Frawlen, welliche mit fürtreflichen gaben des gemüts geziert waren, mit sollichen Männern verheyrat worden, die wegen jhres vralten adelichen herkommens sehr ansehlich gewest. Vnder denselbigen ist Helena Hans Wernhern von Raitenau, der zum offtermal in manicherley zügen obristen befelch getragen, vnd die ander namens Margaretha Fortunato Freyherrn zu Madrutsch, Herrn zu Brentoni vnd Aui, ehlichen vertrawt worden, die dritte hat sich auß andacht inn das Frauen Closter Valdunen begeben, Christum zu einem Breutigam erkieset, vnd daselbsten jhr Leben beschlossen.

CVIII.

CVII. WOLFGANGVS DIETRICVS.
ab Embs.

CVIII. IACOBVS MALATESTA

dd

CVIII. Jacobus Malatesta.

JAcobus Malatesta, Leonidis des Generals zu Montalcino vnd Cassandræ Liuiæ Sohn, ist von Bapst Pio dem fünfften der jhn auß der Tauff gehebt, zum ersten Marggrafen zu Roncofredo gemacht worden. Disen haben in Kriegßsachen erstlich seines Vattern Brüder Sigmund Malatesta, wellicher zu seiner zeit ein treflich versuechter Obrister gewest, vnd darnach Ferdinand Gontzaga angefürt vnd abgerichtet. Mit erstgedachtem Gontzaga ist er in dem Geldrischen Krieg wider Hertzog Wilhelmen von Cleue (wellicher auff ableiben Hertzog Carlen zu Geldern das Landt eingenommen, vnd auch von den Frantzosen starck solicitiert wurde sich auff jhr seyten zu schlagen, damit der Kayser nahendt am Niderlandt einen Feindt hätte) in dem 12. Jar seines alters gezogen, damals ist die Statt Dürn durch der Kayserischen Soldaten tapfferkeit mit stürmender handt erobert, geplündert, erbärmlich verbrennt vnd geschleifft worden, darauff sich Statt vnd Schloß Gülch alßbaldt auffgeben, vnd die Statt Ruermund die ab dem ernst so man gegen Dürn gebraucht, einen schrecken empfangen, accordiert vnd dem Kayser geschworen. Wie folgendts jhre Mayt: bey Venlo lage, kame der Hertzog von Cleue, der sich eines bessern bedacht, mit Hertzog Heinrichen von Braunschweig, vnd des Churfürsten von Cölln Gesandten in das Läger, bat den Kayser vmb genad, vnd wurde vnder etlichen Vergleichsartickeln zu gnaden auffgenommen. Der Malatesta hat sich auch mit dem Kayser bey dem vnglücklichen zug vor Algier befunden, vnd ist von ihrer Mayt: als er mit dero in Sicilien kommen, daselbsten zum Vice König oder Statthalter gesetzt worden. Nach Bapst Pauli des dritten absterben handelte er der Malatesta mit dem Fabricio Colunna des Gontzagæ Schwager so vil, daß er seine Güter vnder Hertzogen Cosmo zu Florentz widerumb einbekommen. Dem Ascanio Colunna hat er im Seneser Krieg einen beystandt gethon, vnd ist von demselbigen zum Gubernatorn zu Piombin, vnd vber die Marennan d' Siena gesetzt worden, welche

welche ort er wider der Türcken vberfall beschützt, vnd neben dem Fürsten von Salerno die Vöstung Scarlino, so zuvor Carl Gonzaga vnd Leo Strozza nit bewältigen kundten, mit dem sturm erobert. Bapst Paulo dem vierdten hat er wider König Philippsen zu Hispanien im Neapolitanischen Krieg gedient. Vnd ob jhm wol hernach Bapst Pius der vierdt zum General vber sein Kriegßvolck gemacht, hat er doch baldt einen argwon auff jhn geworffen, daß er ein heimlichen verstand mit denen vom Hauß Caraffa hab, vnd jhn deßwegen in das Castell S. Angelo gefangen gesetzt, darauß jhn die Venediger erledigt, vnd zum Gubernatorn in Cypern geschickt, daselbst er den Leutenant vnd andere die seinen Brüder erwürgt, vmbgebracht: Vnd als er auß gemelter Insel mit höchster lebens gefar wunderbarlicher weiß enttrunnen, nam jhn Hertzog Guido Vbaldus zu Vrbin auff. Zu der zeit da die Türcken die Statt vnd Vöstung Malta gantz ernstlich belägerten vnd stürmeten, thät er jhnen neben andern mannlichen widerstand. Bapst Pius der fünfft macht jn abermal zum General vber der Kirchen Kriegßvolck vnd zum Gubernatorn zu Ancona vnd andern am Mör gelegnen Stötten. Nach erhaltner in ewigkeit gedenckwirdigen Victori wider den Türcken auff dem Mör, haben die Venediger von dem Bapst erlangt, daß sie den Malatestam in jhren diensten gebrauchen möchten, inmassen sie jhn alßbaldt zum Gubernatorn in Albania gesetzt, darauß jhn aber die Türcken geschlagen, gefangen vnd gen Constantinopel gefürt: Endtlich hat jhn der König von Franckreich auff fürbitt des Bapsts auß der Türckischen gefängknuß ledig, vnd darauff die Venediger zum Obristen zu Bergomo gemacht. Siehe Sansovino in Origine e fatti delle famiglie illustri d' Italia.

p. 375.

CIX.

CIX GALEATIVS PREGASIVS.

CIX. Galeatius Fregosius.

GAleatius Fregosius, der auß dem edlen vnd weytberühmbten Geschlecht der Fregosier seinen vrsprung gehabt, ist biß auff das achtzehende Jar den studien so man humaniores literas zu nennen pflegt, obgelegen, vnd nachmaln in seines Herrn Vattern Alexandri, vnd seines Anherrn Jani fueßstapffen zu tretten, auch auß der sondern begierde mit deren er für sich selbst entzündet war in Kriegssachen ehr vnd lob zuerlangen, in dem Jar 1550. König Heinrichen dem andern in Franckreich zugezogen, sich in desselbigen Kriegßdiensten gebrauchen zu lassen. Weil er nun der Kron Franckreich viertzig Jar lang beharrlich vnd aneinander gedient, auch in werender sollicher zeit, in Kriegßleuffen manicherley gefar vberstanden vnd allerley erfaren, ist er billich für würdig erkennt worden, daß er diser hochloblichen Gesellschafft so viler berühmbter Kriegßhäubter zugezelet vnd einverleibt werde. Eben das Jar wie er König Heinrichen in Franckreich seine dienst angebotten, ist der Krieg bey Mirandula vnd Parma entstanden, vnd er der Fregosius von jhrer Mayt: zum Marschalten von Thermes, der dazumal in Parma lage vnd selbige Statt wider die Kayserische beschützte, geschickt, auch von erstgedachtem Marschalten zum Haubtman vber ein Fändel Fußvolck verordnet worden, mit wellichem befelch dann er zu Parma verbliben, biß die belägerung ein end genommen. In dem Krieg da der König von Franckreich Metz eingenommen, hat er sich auch befunden, auff welche eroberung letstlichen Iuoi vnd Damuillier nach vilen treffen vnd scharmützlen ebenfals in des Frantzosen gewalt kommen. Baldt darauff ist der Seneser Krieg angangen, vnd hat der König in Franckreich die Seneser in seinen schutz genommen, wurde also der Fregosius abermal zu dem Marschalten von Thermes geschickt, der

jhn zum Rittmaister vber 50. leichte Pferd gemacht, mit wellichen er denselbigen gantzen Krieg auß gedient. Wie folgendts der König den Strozza zu fortsetzung des Kriegs in Toscana abgefertigt, begab sich der Fregosius zu jhme, von deme er ein Haubtmannschafft vber 500. Knecht zu fueß erlangt, vnd erzeigt in der Schlacht welliche der Strozza bey Lucignano verloren, sein grosse mannheit vnd tapfferkeit, dann ob er wol an zwölff orten seines Leibs verwundet war, vnd vnder den Todten lage, hat er sich doch so lang ritterlich gewöhrt, biß er einen Reuter ersehen der ein stattlichere Rüstung an hatte als andere gemaine (vnd diser ist der Grafe Baptista von Arch gewest) dem er sich gefangen geben. Nach bezalung seiner Rantzon, zoge er widerumb inn Franckreich an des Königs Hof, vnd weil er sich allda aufthielte, suchte Bapst Paulus der vierdte, wider die jhenige so jhm zu Rom vbertrang anthaten, bey dem König gar starck vmb hilff an, welliche jhme auch bewilligt, vnd der Hertzog von Guise zum General in Italia abgeordnet, vnder dessen commando dem Fregosio ein Regiment zufüren anbefolchen worden: Wie er nun mit seinem Volck zu des Grafen von Brisac hauffen gestossen, vnd sie in jhrem zug durch Piemont vnd Lombardi gen Valentia kamen, daselbsten man jhnen weder den Paß vergunnen, noch Prouiant erfolgen lassen wolte, brauchten sie gewalt, vnd eroberten dasselbige vöste Schloß. Nit weniger hat der Fregosius auch bey Ciuitella im Königreich Neaples sehen lassen was er für ein mannlicher vnd hertzhaffter Soldat sey, inmassen baldt hernach ebenmässig vnder den jhenigen welliche der von Guise zu einnemmung der Statt Calais abgefertigt, sein tapfferkeit vnd redlicheit in der ernstlichen vnd lang wehrenden Schlacht zwischen den Frantzosen vnd Engeländern, allda letstlich die Frantzosen mit einem blütigen Sieg das Feldt erhalten, vnd von beyden seyten ein merckliche anzal todt auff dem platz gebliben, vor andern herfür geleuchtet vnd ehr eingelegt, welliches stracks darauff gleichsfalls bey bestürmung vnd eroberung der vösten Statt Dietenhofen beschehen. Auff solliche langwirig Kriegßentpörung wurde endtlich zwischen Spannien vnd Franckreich frid gemacht, vnd König Heinrichs Schwester Fraw Margaretha dem Hertzogen von Saphoy verheyrat, in wellicher zeit der Fregosius des Königs Camerer gewest. Nach tödtlichem abgang König Heinrichs, seyn die inheimische Krieg inn Franckreich entstanden, bey wellichen allen diser Fregosius sich befunden, vnd sonderlich bey eroberung der

Statt

Statt Rouan ritterlich gestritten, an wellichem sturm er einen schuß in die lincke hufft empfangen, vnd so baldt er daran heyl worden, sich auch bey dem Hertzogen von Guise in der Schlacht bey Dreux finden lassen, darauff er alsbaldt mit inbrünstigem eyfer seines vnerschrocknen Hertzens sich gantz ritterlich bey belägerung der Statt Orliens verhalten, daselbsten der von Guise mit höchstem betawren vnd hertzlaid der Catholischen Frantzosen durch einen schuß verrätherischer vnd tückischer weiß jämmerlich seines Lebens beraubt worden. Auff solliches ist ein frid zwischen den Catholischen vnd Hugenotten getroffen worden, der schier zwey Jahr lang gewehret: Wie aber der Krieg auff ein newes angegangen, ließ sich auch der Fregosius seinem König vnd der Catholischen Religion zum besten widerumb gebrauchen, vnd wurde in der bey Pariß mit den Hugenotten gehaltenen Schlacht, in deren der Sieg, zu dessen erhaltung er sich vngespart seines Leibs nach eusseristen seinen kräfften bemühet, auff der Catholischen seyten geblieben, von einem schuß an einem Schenckel verletzt. Deßwegen jhme der König Carl der neundte, inn ansehung seiner vilfältig volbrachten mannlichen ritterlichen thaten, vnd erkandten beständigen trew vnd auffrichtigkeit, den königklichen Frantzösischen Ritterßorden S. Michaels, vnd beneben zu einer ergötzlicheit seines bey der Kron Franckreich in so vilen Kriegen vnd Jaren zugesetzten vermögens vnd auffgewendten grossen vnkostens das Stättlin Mauret in Languedoc bey Tholosa vnd an dem Fluß Garunna gelegen, auß eigner bewognuß geschenckt vnd verehrt. Vnd wiewol er von dar an nunmehr ein rühigers Leben mit gütem tittel füren kundte, wolt er doch seinem König zu dienen einiche gelegenheit nit versaumen, vnd befande sich folgendts auch bey der namhafften Schlacht bey Iarnac, inn wellicher der Printz von Conde erschossen, vnd etlich tausent Hugenoten erschlagen worden, inmassen er auch nachgehendts bey der Schlacht vor Moncontour geweſt, da 15000. Hugenoten auff dem platz geblieben. Vnd vnangesehen er bey belägerung der Statt Rochelle geschossen worden, wolte er darumb von seiner stell nit weychen, sonder verharrete mannlich in dem sturm, dahero jhn jedermänigklich der jhn also mannhafft vnd vnverzagt streiten sehen, mit höchstem lob vnd preyß erhoben, vnd einen vnüberwindtlichen Soldaten genennt. Nach König Carls ableiben wurden von dessen Brüder vnd Nachfolger am reich König Heinrich dem dritten, dem Fregosio

alle empfangne gnaden bestätigt, vnd damit er sich auch seiner des newen Königs freygebigkeit zubeloben hätte, bedacht er jhn mit einem stattlichern vnd ansehlichern Kriegsbefelch, in dem er jhm 50. Kürißpferd vndergeben, mit welchen er dem König so lang gedient, biß derselbige, wellicher der letste von dem Hauß Valois gewest, von einem Münich zu Pariß erstochen worden. Deßwegen der Fregosius der ohne das alt, vnd wegen der in so vilfältigen Kriegen vnd Feldtzügen vberstandner gefar, mühe vnd arbeit außgemerckelt vnd müd ware, sich widerumb in sein Vatterlandt Italien, vnd mit wohnung in die Statt Verona begeben, allda er in rüh vnd frid die noch übrige tag seines Lebens verzehrt. Diser Fregosius ist in Fünff freyen Feldtschlachten, vnd mehr als in Zwaintzig andern treffen vnd scharmützlen gewest, inn wellichen er Zwey vnd zwaintzig Wunden an seinem Leib empfangen.

Siehe Sansovino l. c. p. 571.

CX.

CX. LAZARVS SCWENDIVS.
Baro ab Hohenlandsberg.

CX. Lazarus von Schwendi Freyherr zu Hohenlandtsperg.

LAzarus von Schwendi eines adelichen vralten Geschlechts, dessen Voreltern sich vor zeiten auß dem Schweitzerlandt, wie der Adel daselbsten vertriben worden, mit wohnung in das Landt zu Schwaben begeben, vnd darinnen ein Schloß, das sie jhrem namen nach genennt, erbawen, hat zu Basel studiert, vnd in gueten künsten treflichen nutz vnd frucht geschafft: Als er jhme aber fürgesetzt sich auff das Kriegßwesen zubegeben, vnder Kayser Carlen etliche züg verrichtet. Jnn werenden Schmalkaldischen Krieg, wurde er vom Kayser gen Augspurg, Vlm vnd Straßburg Gesandtenweiß geschickt, welliche Stött er die Waffen abzulegen, auch fridlich vnd rühig zu seyn vermant. Jnn angeregtem Schmalkaldischen Krieg, hat er ein grossen namen vnd ruehm erlangt, daß er den jhme auffgetragenen Kriegßämbtern loblich vorgestanden, vnd vil gefahr vnd vnheil fürkommen. Nach dem Churfürst Johann Friderich zu Sachsen gefangen worden, zoge er mit einer stattlichen anzal Kriegßvolcks auß des Kayserß befelch gen Gotta, das Schloß daselbsten zuzerstören, vnd Marggraf Albrechten von Brandenburg der allda gefänclichen enthalten wurde, zu erledigen. Den Vogelsperger, wellicher dem Frantzosen Zehen tausent Teutscher Landtsknecht dem Kayserlichen verbott zuwider zufüren wolte, hat er auß geheiß des Kayserß gefänclich angenommen, vnd gen Augspurg gefürt. Nit weniger ist jhme von dem Kayser befolhen worden, neben Churfürst Moritzen zu Sachsen die Statt Magdeburg zubelägern, vnd desselbigen general obrister Leutenannt zu seyn, inmassen beschehen, vnd nach dem selbige belägerung ein end genommen, hat er das Kriegßvolck inn Hungern

gern gefürt. Gleichsfalls war er in dem Krieg wider den Frantzosen bey der belägerung vor Sanct Quintin, vnd wie die Frantzosen bey Greuelingen geschlagen worden, ein Obrister, vnd erzeigte dem König zu Spannien mit seinen vnderhabenden Zehen Fändlen getrewe ersprießliche Kriegßdienst. Noch zuuor aber hat er so vil herrlicher proben seiner mannheit vnd tapfferkeit gethon, daß die Königin Maria Kayser Carls Schwester, dazumal Gubernantin der Niderlanden, sehr vil von jhme gehalten, vnd in den allerwichtigisten vnd gefährlichisten Kriegßhändlen sich seines raths bedient: Vnd ob wol die Kriegßvnruehe etlichermassen gestillt wurde, behielt sie jhn doch nichts desto weniger an jhrem Hof, damit sie jhn auff begebende newe Kriegßentpörung bey der handt hette, vnd die geschäfft so das Teutschlandt berürten, durch jhn verrichten kündte, wellichen geschäfften dann er mit höchster trew abgewartet, vnd mit seinem rath hilfflich vnd befürdersam, beneben auch so vnbewöglich vnd beständig gewest, daß jhn der Frantzoß, wiewol er jhm stattliche ansehliche fürschläg gethon, auff seine seyten sich zubegeben nit bewögen oder erhandlen mögen. Kayser Ferdinand hat jhn inn ansehung seiner so fürtreflichen qualiteten vnd hohen tugenden, zu seinem geheimen Rath angenommen, vnd bey den Reichstägen neben andern gebraucht, ebenfalls hat er auch von König Philippsen zu Spannien järlich ein stattliche Pension gehabt. Als Johann Sigmund Fürst in Sibenbürgen den frid gebrochen, Sackhmar eingenommen, vnd der auß gehörter vrsach auffs newe widerumb angefangne Krieg, mit grossem schaden vnd verderben der armen Vnderthonen, schon drey Jar lang gewehret, erwöhlet vnd erachtet Kayser Maximilian der ander den von Schwendi vor andern für tauglich disе schmach vnd vnbillicheit zu rechen, vnd einen so wichtigen Krieg zufüren. Deßwegen er jhme, den er mit bewilligung König Philippsen auß den Niderlanden erfordert, das obriste Generalat mit vollmächtigem gewalt auffgetragen, vnd dieweil er zuuor die gelegenheit vnd Landtßart in Ober Hungern nie gesehen, vnd derselbigen nit kündig ware, man sich auch etlicher Hungern vntrew zu besorgen hatte, gaben jhre Majestat jhm die fürnembste vnd desselbigen Königreichs auch der Kriegßsachen erfarneste Teutsche Obristen zu. Derohalben fürte der von Schwendi sein Teutsches Kriegßvolck ohne verzug in Zipß, allda auch etliche Hungern zu roß vnd fueß zu jhme gestossen, dieweil jhm aber die beydes von natur vnd kunst gewaltige Vöstung Tockaj, darauß ein bequemer Paß inn Sibenbürgen ist, inn dem weg lage vnd zum meisten verhinderlich war, wolte er sich

vmb

vmb die andere kleine Nöster nit annemmen, sonder ruckte mit seinem Hör auff Tockaj zu, gabe auch befelch daß man zu desto besserer facilitierung diser impressa erstlich das Stättlin Kereß einnemmen solte, vnd ob wol die Tockaier solliches zu verhindern sich etlich mal vnderstanden, seyn sie doch allezeit tapffer vnd mit verlurst der jhrigen zuruck geschlagen worden. Darauff wurde die Vöstung Tockaj selbst gantz ernstlich belägert, beschossen vnd gestürmet, welliche sich nach dem todt des Obristen darinnen Nemeth Ferentz genannt, dem ein Kugel die jhme bey den Schläffen durch den Kopff gangen, dahin genommen, auffgeben: Die darinnen gewest liesse man allein mit jhren Seytenwöhren abziehen, vnd mußten sonsten alles anders inn der Vöstung lassen. Gehörtermassen ist Tockaj nach dem dritten sturm durch accordo eingenommen worden, vnd wurde an Prouiant, Munition vnd andern so den vnsern sehr vorstendig gewest, ein grosser Vorrath darinnen gefunden. Von disem vberauß wöhrlichen ort, kan man gar leichtlich an die Sibenbürgische Gränitz kommen, vnd wegen der natürlichen gelegenheit der zweyer Wasser Tibisci vnd Bodagri, darzwischen es ligt, vnd welliche daselbsten zusamen fliessen, allem feindtlichen gewalt widerstandt thuen. Darauff hat der Feindt Sackmar von sich selbst verlassen, weil er gefördt er möche allda eingesperrt vnd erwischt werden. Erdeud, Kymar, Bathoruiban, Zendereu, Zabaska, Pelfeintz, Muntkatsch, Gombazeck, Kratznahurka, Gadka, vnd noch mehr andere vmbligende Castell vnd Vöstungen, wie auch das vöste Schloß Zaduar, so dem Georg Bekeck der von dem Kayser zum Türcken gefallen, zugehörig war, seyn durch des von Schwendi anschlägigkeit, hohen verstandt, geschwindigkeit, fleiß vnd geschicklicheit mit gewalt erobert vnd zu des Kaysers gehorsam gebracht worden. Als höchstgemelter Kayser Maximilian der ander im Jahr Tausent Fünffhundert Sechsvndsechtzig mit einem mächtigen Heer bey Raablage, befalhe er dem von Schwendi mit seinem vndergebnen Kriegßvolck inn ober Hungern vnd in Zipß zu bleiben, daselbsten er etlich mal mit den Tartarn die das Landt mit Schwert, Fewr vnd raub verhörgten, glückliche scharmützel vnd treffen gethan, dann weil sie jhm an der anzal weyt vberlegen waren, dorffte er kein rechte Feldtschlacht mit jhnen wagen, biß sie durch hinein fressung der vnzeitigen frücht, nach vnd nach erkranckten, sturben, vnd jhrer weniger wurden, alßdann erst griff er sie einßmals mit ernst an, vnd zum theil erlegt er, zum theil jagt er auß dem Landt bey Zehen tausent dises Vnzifers, es blibe auch einer von jhren Obristen todt auff dem platz, vnd der ander

wurde

wurde tödtlich verwundet. Nach dem nun der von Schwendi so vil wöhrlicher Stött, Schlösser vnd Vöstungen erobert vnd eingenommen, vnd Kayser Maximiliani Gepiet in Ober Hungern auff die Viertzig meil her diß: vnd jenseyts der Theyß erweitert, manicherley Vöstungen von newem erbawen, vnd dieselbige auß erheblichen vrsachen mit lauter Teutschem Kriegßvolck besetzt, zoge er widerumb ins Teutschlandt vnd thate sich zu hauß zu ruhe. Jedoch wurde er sehr offt von Kayser, Königen vnd Potentaten in hochwichtigen vnd angelegnen Kriegß: vnd Reichßgeschäfften, wie inn der Krönung des jetzigen Kayſers Rudolphen zu Regenspurg geschehen, beydes gegenwertig vnd abwesendt vmb seinen rath vnd guetachten ersuechet. Inn summa er hat in warheit solliche trefliche sachen verrichtet, daß er nit vnbillich mit einem jedlichen gewaltigen hochberühmbten Kriegßobristen verglichen, jhrer vilen aber fürgezogen werden mag. Im Jar 1584. den Achtvndzwaintzigisten tag May, ist er zu Kilchhofen gestorben, vnd ligt zu Kienßheim begraben. Siehe Thuanum & Sleidanum *ad h. an.* Isthuanfium *hist. regni Hung. lib. 23.-25.*

CXI.

CXI. CAROLUS BARO a ZIEROTIN.

CXI. Carl Freyherr von Zierotin.

CArl Freyherr von Zierotin auß dem Landt zu Märherrn, wellicher auß einem alten vnd sehr ansehlichen Geschlecht entsprungen, hat sich inn seiner Lebenszeit also verhalten, daß er seiner Vorfaren wol würdig gewest, dann er in seiner jugendt schier gantz Europam durchwandert, folgendts aber, damit er seinen Voreltern, welliche berühmbte, namhaffte Kriegßleut gewest, auch seiner selbst eignen tugendt, mannheit vnd tapfferkeit nach möchte gleich seyn, sich auff das Kriegßwesen begeben, inmassen er sich vnder Kayser Carlen dem fünfften 1535. in dem Zug in Thuniß, vnd hernach 1541. vor Algier gebrauchen lassen. Inn Hungern hat er als ein Obrister vber das königische Kriegßvolck, die Statt Pest so verloren war, glücklich widerumb erobert. Als er zu belägerung der Vöstung Belgrad oder Griechischweissenburg gezogen, vnd mannlich in das Türckische Läger gefallen, darüber in grosse gefahr gerathen, vnd von dem Feindt vmbringt gleichsam als ein Gefangner hinweg gefürt würde, setzte er doch mit höchster tapfferkeit vnd gantz vnerschrocken in ein geschwader Türckischer Reuter, zertrennt dasselbige, schlüge sich durch, vnd enttran diser gestallt glücklich auß der Sieger händ. Einsmals wurde er als ein Abgesandter in des Türcken Läger geschickt, allda er sein werbung anbefolhner massen, jedoch nit ohne gefahr verrichtet. Mit gar einem geringen hauffen Kriegßvolck hat er sich gen Comorn vnd Raab begeben, vnd nit allein die Insel so die Inwoner Schüt nennen, sonder auch den grössern theil des Landts Hungern durchstreifft. Wie er inn dem Sibenbürgischen zug da Lippa belägert wurde, gesehen daß die sach nit recht wolt von statten gehn, stige er mit seiner Compagni von den Pferden ab, tratt den sturm zu fueß an, vnd war dardurch ein vrsach daß die vnsere den Sieg darvon gebracht. Inn

Kayser Carls zug wider den Churfürsten in Sachsen, diente er ihrer Kayſ: Mayt: als ein tapfferer hertzhaffter Soldat, vnd wendete 1547. wie in Böhm alles vol auffrühr vnd vnruehe war, allen eusseristen getrewen fleiß an, damit die Böhem bey jhrem König widerumb zu verſöhnung, vnd jhrer Mayt: zu ſchuldigem gehorſam gebracht worden. Im Jar 1552. fürte er auß befelch Königs Ferdinandi etlich Kriegßvolck in Hungern, mit dem er zu Churfürſts Moritzen auß Sachsen hauffen geſtoſſen. Letſtlichen als er Ertzhertzog Ferdinanden zu Oſterreich von deſſelbigen Herrn Vatter, als ein obriſter Kriegßrath vnd gleichſam Anfürer eines ſollichen damals noch jungen Herrn zugeben worden, hat er ſich inn entſetzung der Böſtung Sigeth ſo von den Türcken vmblägert war, treflich, tapffer vnd mannlich verhalten, auch ein merckliche anzal der Feindt erlegt. Kayſern, Königen vnd Fürſten hat er mit den gaben ſo jhm Gott beydes an dem gemüt vnd Leib verlihen ſollichermaſſen gedient, daß ſie ein genädigiſts gefallen daran getragen, vnd nach verrichtung oberzelter vnd viler anderer treflicher ſachen, die vbrige zeit ſeines Lebens zu Hof verzert, allda er ſich mit turnieren vnd Ritterſpilen geübt, vnd vor andern ein groſſes lob, rühm vnd namen erlangt. Letſtlichen hat er ſein Leben, welches er jederzeit mit loblichen tugentlichen handlungen vnd vbungen zugebracht, im Jar 1560. ſeines alters aber in dem Einvnd fünfftzigiſten glücklich geendet, vnd iſt in tugendt, mannheit vnd tapfferkeit nit geringer geweſt, als einicher ſeiner Vorfaren.

CXII.

CXII. IOHANNES FERNBERGER
ab Aur.

ee.

CXII. Johann Fernberger von Aur.

JOhann Fernberger von Aur hat seinen vrsprung auß dem Landt zu Francken, vnd nur einen gemeinen Soldaten zum Vatter gehabt, wellicher weil er sich zu zeiten Kayser Maximiliani des ersten vil in den Italianischen Kriegen gebrauchen lassen, sich in dem Dorff Aur an der Etsch gelegen, mit häußlicher wohnung nidergethon, vnd daselbsten im Jar 1511. disen Johann Fernberger erzeugt, der hat damalen wie Kayser Carl der fünffte zu seiner krönung gen Bononien gezogen, in dem 19. Jar seines alters, vnder Graf Marren von Eberstein Regiment seinen ersten zug gethan, inmassen er sich auch baldt hernach vnder erstgemeltem Grafen, der selbiger zeit zwey Regiment gefürt, in Piemont wider den Frantzosen gebrauchen lassen, vnd bey einnemung etlicher Stött befunden. Als der Bapst die Perusiner vnd die Herren von der Saul wbekriegte, schickte König Ferdinand jhm etlich Kriegßvolck zu hilff, vnder wellichem hauffen der Fernberger auch war, vnd sich gar tapffer vnd mannlich verhielte. Folgendts zog er im 1540. Jar vnder Herr Hildebranden von Madrutsch in Hungern, wurde an einem sturm vor Ofen tödtlich verwundet, vnd vnder den Todten gefunden, auch vber etliche Wochen wie er noch kaum recht heil ware, inn dem treffen bey S. Gerhards Berg mit einem Pfeil durch ein Schenckel geschossen, sambt etlichen wenigen seiner Spießgesellen, nach dem sie sich lange zeit ritterlich auß einer Kirchen gewöhrt, von den Türcken gefangen vnd gen Sabaka gefürt, also schickt er einen Botten nach hauß, vnd brachte daselbsten auß seinem vermogen sein Rantzon vnd schatzung zusamen, durch deren bezalung er nach Vier Monaten er[illegible]get wurde, vnd widerumb heim kame. Darauff zog er vnder Graf Felixen von Arch in Lombardi zu beschützung des Hertzogthumbs

Meylandt wider die Frantzosen, wie berühmbt vnd namhafft er aber durch seine hertzhafftigkeit vnd mannheit inn demselbigen zug worden, bezeugen seine empfangne wunden: Vnd dieweil er sich zuuor nit allein in etlichen Krlegen versuecht, sonder auch einen Feindt der jhn außgefordert, in einem offentlichen kampff ritterlichen vberwunden, wurde jhm sein besoldung gebessert, vnd darzů ein stattliche verehrung gethon. Bey werendem erstgemeltem Krieg, ist er von einem des Feindts Obristen der ein Graf gewest, mit einer Lantzen durch den rechten Schenckel gerennt, derselbige aber von dem Ferenberger durch den Halß verwundet worden, der jhn halb todt ligen lassen, auch seines Schwerts vnd Rüstung beraubt, vnd wie er Fernberger von gemelter Wunden kaum heil gewest, wurde er auß einem grossen Stuck mit einer Kettin an den rechten Füß bey dem Knie auffs new verletzt. Im Jar 1545. zog er auff den Reichstag gen Regenspurg, daselbsten Kayser Carl jhn wegen seiner vilfältigen tapffern geleisten Kriegßdiensten mit dem Adel begabt. Das darauff folgende Jar ließ er sich dem Kayser zum besten wider die Teutsche Fürsten des Schmalkaldischen Bundts biß zu völligem ende desselbigen Kriegs gebrauchen, wie er dann auch inn der Schlacht bey Mülberg da Churfürst Johann Friderich zu Sachsen gefangen worden, einen Obristen vber der Protestierenden Fůßvolck mit seiner eignen Handt gefangen genommen. In der belägerung der Statt Parma hat jhn, dieweil er seines in Kriegßsachen erlangtem gůtem lobs wegen, aller befürderung wol würdig ware, Herr Caspar Freyherr von Felß, der ein Regiment Teutscher gefürt, zu seinem Fenderich gemacht, damalen er einen Frantzösischen Reuter lebendig gefangen, mit sich in das Läger gebracht, vnd dem Kayser præsentiert. Nachdem aber vber etliche Monat der Hertzog von Parma dem Kayser widerumb versünet worden, vnd also derselbige Krieg ein loch gewonnen, zoge er mit dem Herrn von Madrutsch gen Neaples zu dem Andrea Doria des Kaysers Admiral, vnd als die Türcken die Kayserische vnversehens angegriffen, auch der Fernberger mit seiner Nauen von der andern Christlichen Armata kommen, vnd von vier Türckischen Galleren vmbringt ware, schlůg er sich 6. gantzer stundt mit denselbigen, biß er letstlich durchgetrungen vnd in Sicilien enttrunnen. Als er widerumb von dannen zu hauß kommen, ist er in dem Seneser Krieg Haubtman vber 500. Knecht worden, allda er etliche

schar-

scharmützel vnd treffen mit dem Peter Strozza gehabt, biß sich die Seneser dem Kayser ergeben. Im Jar 1556. entstunde zwischen dem Bapst vnd König Philipsen zu Spannien ein Krieg, dieweil nun das Königreich Neaples zubeschützen ein hohe notturfft ware, vnd doch fast alle andere Obristen kranck darnider lagen, ruckte der Fernberger mit 1200. Pferden die zu seinem Regiment gestossen, auff Terracina zu, welliches ort die Bäpstische widerumb einzunemmen vermeinten, er kam jhnen aber vor, vnd weil sie jhme wichen, vnverhindert vnd ohne schaden zu dem Hertzogen von Alba. Baldt darauff entsetze er in der namhafften Schlacht bey Senga Herrn Caspern von Felß, der in grosser gefar stunde, vnd nit lang hernach machte solliches der Herr von Felß wett, vnd errettete den Fernberger widerumb, der ebenmässig in grosser gefar, vnd darzů an etlichen orten seines Leibs verwundet war: Eben dazumal wurden die Schweitzer geschlagen, deren der meiste theil auff dem platz blibe, 700. wurden gefangen, vnd das Stättlin darinnen sie lagen, erobert: Weil aber der Königische hauffen stracks auff Rom zuzoge, machte der Bapst frid mit dem König. Wie der Türckische Kayser Solyman, im Jar 1566. mit einer grossen macht in Hungern kommen, brachte dem Kayser Maximilian dem andern der Fernberger fünff fändl Knecht auß Tyrol vnd zwey auß Kärndten in das Läger zu. Von erst höchstgemeltem Kayser ist er zum Obristen gen Zeng verordnet worden, dieweil er aber die Türcken offt vberfallen vnd angegriffen, wurde er bey dem Bapst, dem Kayser vnd den Venedigern eingetragen, als ob er wider die Fridenßartickel gehandelt hätte, deßwegen er zum Kayser gen Wien gezogen, vnd sich diser auflag zugenügen entschuldiget. Nach abtrettung des obristen befelchs zu Zeng, begab er sich zu Ertzhertzog Carlen, vnd wurde desselbigen Trabanten Haubtman, es haben jhn auch die Landtständ in Steyr, Kärndten, Crain, vnd der Grafschafft Görtz, zum general Obristen vber all jhr Kriegßvolck in bestallung genommen, welichem ansehlichen befelch er mit sollicher trew vnd geschicklicheit vorgestanden, daß jhn erstbesagte Landtstände mit grossen schanckungen vnd verehrungen begabt. Nit weniger ist er auch general Obrister an der Crabatischen vnd Windischen Gränitz gewest, daselbsten er offt mit wenig Volck ein grossen hauffen Türcken erlegt, vnd denselbigen etliche vöste Häuser abgetrungen. Letstlichen hat Kayser Růdolph jhn erfordert,

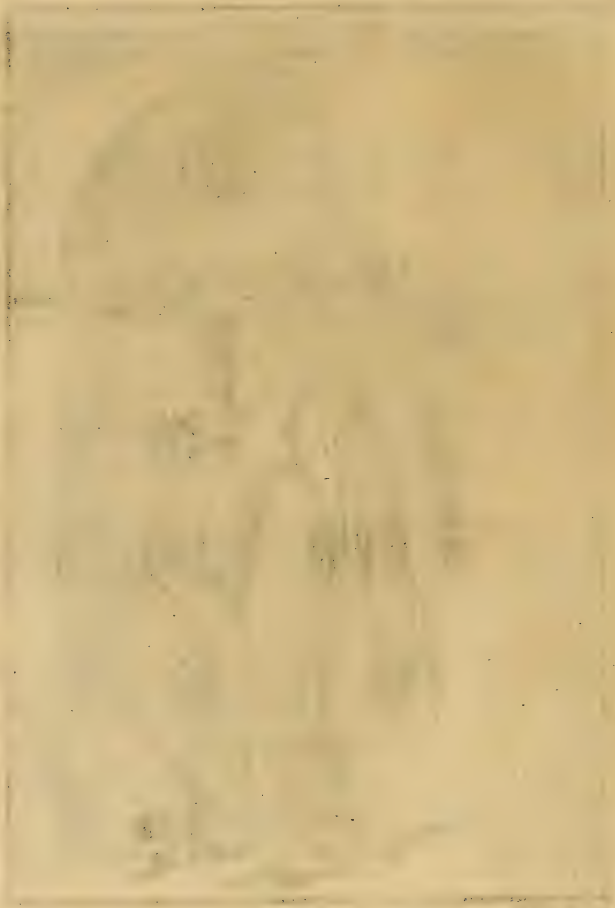
zu einem Obristen in der Statt Wien, vnd vber ein Regiment Soldaten gesetzt, welliches stattliche Kriegßambt er gar glücklich verwaltet, also das er von jedermänigklich, vnd so gar auch von den Vncatholischen treflich geliebt worden: Dieweil er nun beydes von seinem hohen alter vnd von der außgestandner beharrlichen vilfältigen arbeit vnd mühe, gäntzlich abgemerckelt vnd verzert gewest, beschlosse er endtlich sein Leben zu Wien im Jar 1584. seines alters inn dem Dreyvndsibentzigisten. Er war zwar ein kurtze Person, hatte aber starcke wol vndersetzte glider, er hat auch sein lebtag keinen Wein getruncken, dahero er dann auß der massen anschlägig gewest, vnd ein fürbündige güte gedächtnuß gehabt, ob jhm wol dises gemangelt, daß er der studien vnerfaren war. Siehe Isthuanfium *in hist. Hungar. ad h. a.* Valvasor

in der Ehre des Hertzogth. Crain

Lib. XII.

CXIII.

CXIII. NICOLAVS.
Comes de Serin.



CXIII. Nicolaus Graf von Serin.

Nicolaus, wellicher auß dem Geschlecht der Wolgebornen Grafen von Serin entsprungen, hat schier den lauff seines gantzen Lebens in den Hungarischen Kriegen zugebracht, vnd mit den Türcken zum offtermal glücklich geschlagen vnd den Sieg erhalten, sonderlich aber als die Türcken im Jar 1566. Ainack (weil sich der Obriste, der sich mit den besten Soldaten gen Erlaw begeben, daselbst nit befunden) einbekommen, dahero einen muet gefast, vnd jhr heyl mit Sigeth gleicher gestalt zuuersuechen jhnen fürgenommen, in meinung der Graf von Serin, weil er von der Kayſ: Mayt: gen Wien erfordert worden, seye nit anheimisch. Er aber der eben zu allem glück damalen widerumb zu hauß gelangt ware, hat seinen vnderhabenden Kriegßvolck alßbaldt befolchen jhme als jhrem Obristen getrost nachzufolgen, vnd in die ankommende Türcken zusetzen, innmassen dann ein starckes treffen beschehen, der Türcken ein merckliche anzal erlegt, die vbrige in die flucht getriben, vnd von den Sieghafften zwen Wägen mit Köpffen der erschlagnen Türcken beladen, mit sich hinwegk gefürt worden. Als aber in vorgemeltem Jar der Türckische Kayser Solymann, der mit vnversünlichem Haß vnd verbittertem neyd gegen den Christen ohne vnderlaß entbrandte, mit einem vberauß grossen Hör persönlich in Hungern gezogen, vnd jhm das beydes von natur vnd kunst wol beuöstigte ort Sigeth zuerobern gäntzlich fürgesetzt, auch dessen der Graf von Serin gewise kundtschafft hatte, schickte er Tausent zu fueß vnd Fünffhundert zu pferd auß, mit befelch es auff guet glück zu wagen, mit den Türcken so jhnen auffstossen würden, zu scharmützlen, oder da sie keine antreffen, Sichlousch einzunemen: Wie nun diſes häuffel, nahent zu besagtem ort kommen, seyn 200. zu fueß vnd 100. Pferd voran geruckt, die, als sie das Türckische Läger erreicht, alßbaldt darauff gesetzt, die Feindt zertrennt, nit wenig auß jhnen erschlagen, deren auch vil gleichsam gar nackendt vnd bloß

bloß sich mit der flucht saluiert, innmassen der Obriste desselbigen Türckischen hauffen selbst ein Wunden empfangen, vnd hernach in der Pfützen verdorben ist, sein Sohn aber mit drey andern ansehlichen Türcken gefangen worden: Die sieghaffte Serinische Soldaten haben Acht Camel, vnd Fünfftzig Mauleseln, so mit Gelt, vnd andern köstlichen vnd Türckischen sachen beladen waren, vnd beneben Sechtzig Pferd bekommen, in gleichem auch Sechs Wägen schwär mit allerhand raub vnd beut, vnd darunder zwen sehr grosse rote Fahnen mit sich gen Sigeth gebracht: Also daß dises ein herrlicher vnd nit geringer Sieg gewest. Solymann hat ein Brucken vber die Traw geschlagen, sein Hör darüber gefürt, ist stracks auff Siget zugezogen, vnd hat nit weyt daruon sich gelägert. Als nun der Graf von Serin seinen mächtigen hauffen sehen herzue rucken, hat er den Adel vnd Burgerschafft zusammen gefordert, vnder welche er in die mitte getretten, sie getröstet vnd vermant sie sollen ab der grossen menge der Feind nit erschrecken, sonder zu Gott jr vertrawen stellen, der werde sie nit verlassen: Darauff erstlich er selbst Gott dem Allmächtigen, der Kayserlichen Maiestat vnd seinen vndergebnen einen Eyd geschworen, biß auff den letsten athem vnd Blutßtropffen die Vöstung zubeschützen, vnd keiner von dem andern zu weichen, wie er auch die andere vermögt daß sie deßgleichen mit einem Eidschwur gelobt vnd versprochen. Den letsten Julij vorgedachtes Jars, haben sich Neuntzig tausent Türcken ein meil wegs von Sigeth nidergelassen, denen Hundert tausent auß dem Läger nachgefolgt, also seyn die in der Vöstung etliche tag aneinander außgefallen, haben mit den Türcken stets gescharmützelt, welliche nit wenig von den jhrigen verloren, biß den Sechsten Augusti der Solymannus, persönlich im Läger ankommen. Nach dem nun die Türcken an dreyen vnderschiedlichen orten die newe Statt beschossen vnd so gar in dem Schloßgraben selbst ein Katzen auffgeworffen, darauff sie etliche stuck Geschütz gebracht, vnd darauß in dem innern Schloß nit wenig schaden gethon, hat der Graf von Serin die newe Statt in brandt zustecken, vnd die Thor an der alten zuuerschütten befolchen. Nit lang hernach haben die Feindt auch die alte Statt eingenommen, so vil tapfferer Soldaten der vnsern gekostet, von welliches empfangnen schadens wegen, vnd weil der Graf von Serin schier seine beste Kriegßleut verloren, er sich mit den jhenigen so jhme noch vbergebliben inn das Schloß hat retirieren müssen. Wie aber die Türcken auch dasselbige mit stürmender handt angelauffen, haben sie vil auß den jhrigen darunder den Meserki Bassa, vnd zween Fahnen verloren,

loren, alſo daß ſie mit groſſem ſpott letſtlich weychen müſſen. Als hernach die Janitſcharen die Baſtey bey der Porten geſtürmet, vnd mit gewalt inn das Schloß eintringen wöllen, ſeyn ſie von dem Grafen ſo ſich perſonlich bey dem ſturm befunden, zweymal ritterlich abgeſchlagen worden. Es ſeyn aber die inn der Vöſtung mit diſem glücklichen außgang des ſturms nit erſettigt geweſt, ſonder alßbaldt darauff außgefallen, haben mit dem Feindt mannlich geſcharmützelt, deſſen ein groſſe anzal erlegt, vnd ein Janitſcharn Aga gefangen bekommen. Das Feldt lag voll todter Türcken, welliche wegen der belägerten immerwerenden ſchieſſens nit begraben kundten werden, dahero dann der lufft vergiftet worden, vnd der Türckiſche Kayſer ſich etwas von der Vöſtung zuruck begeben müſſen. Nach vilen vom Feindt vergebenlich verſuechten ernſtlichen ſtürmen, darinnen der Grafe von Serin die meiſte vnd beſte von ſeinen tapfferiſten Kriegßleuten verloren, iſt er mit den vbergeblibnen in das innerſte Schloß gewichen, des andern tags (a) aber inn aller frue haben die Türcken in das ort da der Graf ſeine Zimmer hatte, Fewr geworffen, vnd alßbaldt darauff einen grimmigen ſturm angelauffen, Wie nun das Fewr vberhandt genommen, vnd man demſelbigen nit mehr wöhren kundte, hat der Graf ein new ſeyden Kleid angezogen, Hundert Ducaten vnd die Schlüſſel zu des Schloß Porten in den Rock geſteckt, vnd zu den ſeinigen geſprochen, So lang er ſeinen Säbel in ſeiner Fauſt füren künde, ſoll jhm niemand die Hundert Ducaten vnd die Schlüſſel nemmen, er aber wölle keines wegs von Sigeth weichen, ſonder alles ſo jhm begegnen werde, mit großmütigem hertzen vberſtehn. Darauff iſt er auß ſeiner Camer getretten, vnd als er daſelbſten die Ritterſchafft mit bloſen Wöhren gantz vnverzagt auff jhn wartendt geſehen, hat er ſie benleuffig mit ſollichen worten angeredt: Wir ſehen wellicher geſtallt vns Gott der Allmächtige wegen vnſerer ſünden mit dem Fewr heimſuecht vnd ſtrafft, mit wellichem vns der Feind vberwindet, ob er vnns wol ſonſten mit all ſeiner macht nichts abgewonnen, vnd vns ſo vil ſchaden nit thuen kündte, als eben jetzundt das Fewr, ſo iſt euch bewußt was wir vor diſem einander verheiſſen vnd biß daher redlich gehalten. Derowegen laſt vns auch ins künfftig in gleicher trew vnd beſtändigkeit verharren, behertzt in das auſſere Schloß vnder den Feindt hinauß fallen, vnd ritterlich mit jhm ſchlagen, da wir auch ſchon alle ſolten auff dem platz bleiben, ſo werden wir doch ohne zweiffel inn ewigkeit bey Gott leben, ich will der erſte ſeyn, vnd euch gewiß-

(a) d. 8. Septembris.

lich nit verlassen, meinem Exempel folget alle tapffer vnd getrost nach. Nach dem er diſes geredt, hat er dreymal den allerheiligſten Namen Jeſu angeruffen, jhme den Kayſerlichen Fahnen vorzutragen befolchen, iſt darauff mit bloſen Säbel vnd allein mit einem Schildt bedeckt (dann er ſonſten kein Harniſch oder andere Waffen haben wöllen) zu der Schloß Porten vnerſchrocken hinauß getretten, die andere ſeyn jhm tapffer nachgefolgt, vnd alſo hat ſich gleich auff der Schloß Brucken mit den Türcken ein gantz ernſtlicher bluetiger ſtreit erhoben, in welchem der ritterliche Graf von dreyen ſchüſſen auß Janitſcharn Rohren getroffen worden vnd zu boden gefallen, die andere auch alle miteinander mannlich ſtreittende jhr Leben beſchloſſen. Dem Grafen iſt das Haupt abgeſchlagen worden, ſolliches dem Solymanno zu weyſen, er aber war etliche tag zuuor verreckt, vnd hat jhme zweiffels ohne Gott nit günnen wöllen, daß er ſich ab diſer Victorj erfrewen ſolte. Den 8. Septembris hernach iſt des Grafen Haupt von dem Baſſa zu Ofen Graf Ecken von Salm zum zeichen der freundtſchafft vberſchickt, vnd beneben in einem Schreiben des Grafen von Serin groſſe ritterliche tugendt vnd tapfferkeit zum höchſten gelobt vnd gerühmbt worden: Der Graf von Salm hat beſagtes Haupt in Kayſer Maximilians Läger ſo bey Raab war, bringen laſſen, daſelbſten iſt dem Grafen von Serin in der Domkirchen ein herrliche vnd ſtattliche beſingknuß gehalten, von dannen mit groſſem trauren vnd klagen das Haupt von ſeinem Sohn gen Tſchakaturn gefürt, vnd alldorten in S. Helena Cloſter bey ſeiner erſten Gemahelin auch zweyen Söhnen vnd einer Tochter ehrlich begraben worden. Siehe Iſthuanfii *Hiſt. de reb. Hungaric. Lib. XXIII.* Thuanum *ad h. a.* Ottomanniſche Pforte *Lib. VI. ad h. a.*

CXIV.

CXIV. ANDREAS TEVFFEL.
Liber Baro de Gundersdorf.

CXIV. Andreas Teuffel Freyherr zu Gunderßdorff.

ANdreas Teuffel Freyherr zu Gunderßdorff, Herrn Matthæi Teuffels vnd desselben Gemahelin Frawen Apolloniæ Mayllingerin jüngster Sohn, beyder vmb das gemeine Vatterlandt sehr wol verdienten Helden, Herrn Wolffgangs des jüngern Enickel vnd Herrn Wolffgangs des eltern Vränickel, ist von Kindtheit auff zu aller Gottseligkeit, ehr vnd tugendt aufferzogen worden. So baldt er auß den Kindtsjaren kommen, hat er durch anlaitung seiner natur vnd zu rühmblichem folg seiner loblichen Eltern Fußstapffen, so vil proben allerley jhme beywohnender tugenden erzeigt vnd sehen lassen, daß Kayser Ferdinand, damaln noch König zu Hungern vnd Böhem, jhn in die zahl seiner Edelknaben auffgenommen. Als man jhn aber wie er das mannliche Alter erreicht, außgemustert, hat er vnder Kayser Carlen vnd Kayser Ferdinanden inn zweyen zügen, deren der erste wider den Schmalkaldischen Bundt, der ander wider die Türcken gegangen, Kriegßbefelch getragen: So ist er auch Ertzhertzogs Ferdinand zu Osterreich lobseligister gedächtnuß, Rath, obrister Kuchelmaister, vnd folgendts obrister Stallmeister, auch als Kayser Maximilian der ander im Jar 1565. vnd 1566. wider den Türcken gekriegt, Obrister vber Tausent Pferd gewest, innmassen er nachgehendts zweymal nacheinander etliche Jar lang die obriste stell in der weitberühmbten Vöstung Raab vertretten, vnd darauff von dem vnoberwindtlichisten Kayser Rüdolffen dem andern vnserem allergenädigisten Herrn, vnd vor höchstgedachtem Ertzhertzog Ferdinanden, auff sein Lebens zeit zum Rath bestättiget, vnd in summa nit allein von dem gantzen hochloblichisten Hauß Osterreich mit gnädigistem willen gemeint, sonder auch in seinem alter wegen seiner sonderbaren vnd heroischen qualiteten ins gemein von jedermänigklich geliebt vnd inn hohen ehren gehalten worden. Endtlich hat er seines alters inn dem Sibentzigisten, nach Christi Geburt aber in dem Tausent fünff hundert vnd zweyvndneuntzigisten Jar den lauff seines Lebens Christlich geendet, vnd ligt zu Gunderßdorff begraben.

CXV. Jacob Hanibal Graf zu HochenEmbs.

JAcob Hanibal Graf zu hochen Embs vnd Galera, Wolffgang Dieterichen von Embs, vnd Frawen Claræ von Medicis Sohn, ist in dem Neundten Jar seines alters, seines Herrn Vatters durch den todt beraubet, vnd vnder der Vormundtschafft seiner Fraw Mütter Brueder, Marggraf Jacoben zu Marignan, des hoch vnd weytberühmbten Obristen, in allen tugenden aufferzogen, auch in Kriegßsachen vnderwisen vnd abgerichtet worden, vnd hat vnder jhme Kayser Carlen dem fünfften inn dem Krieg wider die protestierende Teutsche Fürsten gedient vnd seinen ersten zug gethan, hernacher bey einnemmung der Statt Constantz, welliche sich zu den Schweitzern schlagen, vnd von dem Römischen Reich abfallen wöllen, vnder Herrn Nicolausen von Bolweil, der in König Ferdinanden bestallung war, sich auch befunden. In dem Parmesaner Krieg hat er das erste mal befelch, vnd ein Haubtmanschafft vber ein Fändl Knecht, auch nit lang hernach zwey Fändl fünff Jahr lang vnder jhme gehabt. In dem Seneser Krieg ist er Graf Johannis Baptisten von Arch, der ein Regiment Teutscher Knecht fürte, obrister Leutenant gewest. Folgendts zu König Philippsen inn Spannien, so eben damals vor Dorlens in Picardia lage, in die Niderlandt gezogen, vnd von jhrer Maiestat jhme ein ansehliche bestallung auffgerichtet worden, deren er mit einem Regiment Teutscher Knecht, so lang derselbige Krieg wider König Heinrichen den andern in Franckreich gewert, beständigklich vnd loblich gedient, dahero jhrer Maiestat er gar lieb, vnd von derselbigen

mit

CXV. IACOBVS HANNIBAL.
Comes ab Hochen Embs.

mit grossen gnaden begabt werden. Kayser Ferdinand hat jhn vnd seine Erben in die würde vnd standt der Grafen erhebt: Bapst Pius aber der vierdte inn Spannien geschickt, darinnen er drey gantzer Jar verharrt, in grossen ehren gehalten, vnd in die zal der Grandes oder grossen Herren auffgenommen worden. Jnn dem Viervndsechtzigisten Jar der wenigern zal, ist er mit einem Regiment Knecht vnder dem General vber die gantze Armata Don Garzia de Toledo in Aphricam gezogen, daselbsten er das vberauß vöste Schloß Pimon genannt, welliches allenthalben mit dem Mör vmbflossen (darauß auch, weil man von dannen sehr baldt vnd leichtlich vber das Herculische Mör oder die enge von Gibraltar inn Spannien kommen, vnd einen einfall thuen kan, den Christen mercklicher schaden zugefügt wurde) belägert, beschossen vnd erobert, wie nit weniger die Statt Pellinam, auß deren die Feindt vor forcht gewichen, in den grundt zerschlaifft vnd zerstört. Wie er nach vollendtem disem Krieg widerumb in Spannien kommen, hat er von dem König für sich vnd seine Erben, Dreytausent Ducaten järlicher Pension erhalten. Von dannen ist er gen Rom gezogen, vnd daselbsten von dem Bapst mit willen des gantzen Collegii der Cardinál, zum obristen Feldthaubtman vber des Römischen Stuels Kriegßvolck gesetzt worden. Als der Türck mit seiner mächtigen Armata auff Italien streiffte, vnd die Jnsel vnd Statt Malta belägert hatte, nam er in des Apostolischen Stuels namen Kriegßvolck an, mit welchem er die an dem Mör gelegne örter vnd Vöstungen besetzte vnd beschützte. Auff absterben Bapst Pij des vierdten, ist er von dessen nachfolger Bapst Pio dem fünfften, in dem Generalat vber der Kirchen Kriegßvolck bestättiget worden. Jm Jahr Tausent fünff hundert sechsvndsechtzig zoge er mit einem Regiment Teutscher Knecht in das Königreich Neaples vnd Apulien, daselbsten er die an dem Mör gelegne Stött, Manfredoniam, Barletam, Caruinum, Bislegium vnd Barrum, wider der Türcken gewalt vnd anlauff bewart. Nachdem er widerumb inn Teutschlandt kommen, hat er von Ertzhertzog Ferdinanden zu Osterreich, die Vogtey vber jhrer Durchl: Herrschafften Feldtkirch, Bregentz vnd Hohenegg erlangt. Jm Jar Tausent fünffhundert viervndsibentzig wurde er von dem König in Spannien abermals erfordert, vnd daß er Vier tausent Teutscher Knecht inn die Niderlandt füren sollte, in bestallung genommen, aber auff der

Räyß bey Elsäßzabern mit wenig der seinigen von den Feinden angegriffen vnd vmbringt, jedoch hat er sich tapffer zur wöhr gestellt, vnd ob er wol zwo wunden empfangen, durch Sechshundert der Feindt ritterlich hindurch geschlagen vnd saluiert, auch seine Räyß, wie er widerumb heil worden, biß in das Landt vmb Mastricht continuiert, daselbsten er sein Volck gelassen, vnd auff erfordern des Gubernators der Niderlanden Don Luys de Requesenz groß Comentheurs in Castilien, sich zuberathschlagen wie die sachen vnd das Kriegßwesen anzugreiffen, gen Brüssel begeben: Als er nun von dannen widerumb zu den seinigen wolte, ist er vnder wegs von den Feinden abermalen angesprengt, vnd in einem Arm vnd die lincke Seyten geschossen worden, jedoch wie er zu seinem hauffen gelangt, hat er denselbigen, der Fünffzehen Fändl starck war, inn Brabant, daruon Viere in die Statt Antorff, Fünff in andere vnderschidliche Besatzungen, vnd die vbrigen Sechs in das Läger so vor Bommel lage, gefürt, auch die fürnembste Plätz, insonderheit aber Antdorff, wider des Printzen von Vranien vnd der Frantzosen heimlichen auffsatz vnd practicken, mit sonderbarer wachtsamkeit, fleiß vnd geschicklicheit, dem König zum besten erhalten. Nach dessen von Requesenz absterben, ist er auff erfordern des Königs widerumb in Spannien geräyst, vnd hat jhrer Maiestat aller beschaffenheit in den Niderlanden vnderthenigisten bericht gethon, hergegen von derselbigen zu gnedigister ergötzlicheit seiner vilfältigen getrewen geleisten Kriegsdiensten, die Grafschafft Galera, so in dem Hertzogthumb Meylandt ligt, für sich vnd seine Erben auff den Mannsstammen ewiglich für eigen bekommen. In dem folgenden Jar fürte er auff begern Don Johannis von Osterreich ein Regiment von Zwantzig Fändl wider die Frantzosen inn die Grafschafft Burgundt, welliche aber, wie sie sein ankunfft vernommen, was sie eingenommen verlassen, vnd widerumb inn Franckreich gewichen. Von dannen kam er auff ableiben Don Johannsen mit seinem Volck in die Niderlandt zu dem newen Gubernator dem Hertzogen von Parma, auß dessen befelch er für Werd ein vberauß vöstes Nest der Feindt geruckt, welliches er nach einer sehr harten belägerung, zwar mit accordo einbekommen, jedoch ist die gantze besatzung sambt jhrem Obristen, weil sie zuuor billiche vnd leidenliche angebottne conditiones hartneckig außgeschlagen, auß dessen von Parma geheiß erwürgt

würgt worden. Sein des Grafen von Embs letster zug ist vor Maſtricht geweſt, inn wellicher belägerung sein mannheit vnd hertzhafftigkeit, in seinen verständigen rathschlägen vnd tapffern thaten klärlich erschinen, inmaſſen er dann seine Spießgesellen vnd gemeine Kriegßleut auch in den gröſten gefaren niemals verlaſſen, vnd weder durch wachen noch andere arbeit erlegen ist. Nach dem er widerumb anheimbs in sein Vatterlandt gelangt, hat er die vbrige zeit seines Lebens in rühe zugebracht, vnd endtlichen nach so vil vberstandner mühe vnd arbeit in manicherley Kriegen, vnd loblich getragnen ansehlichen vnd hohen befelchen, den Sechsten Decembris im Jar 1587. auff seinem Schloß Hohen Embs sein Leben beschloſſen.

CXVI.

CXVI. Johannes Zamoißki Groß Cantzler in Poln.

JOhannes Zamoißki von Zamoſczic, wellicher ein fürtreflich gelerter Mann, auch ſeiner tapfferkeit vnd beydes in politiſchen vnd Kriegßſachen rühmlicher verrichtungen halber, ſehr berühmbt vnd weyt erkandt geweſt iſt von Staniſlao Zamoißki von Zamoiſcic, Caſtellan zu Chelmetz, Capitan zu Belſen, auch Haubtman vber den Hof Fahnen, auß einer von Herburt erzeugt, vnd den Neunzehenden Martij im Jar 1542. (a) geboren worden. Als er inn Franckreich kommen dem Delphin Franciſco für einen Edelknaben zu dienen, hat jhm doch das ſtudieren weit beſſer gefallen dann das Hofleben, derwegen er daſſelbige beyſeits geſtellt, vnd ſich gantz vnd gar auff die freye künſten vnd die jhenige ſtudia ſo einem vom Adel wol anſtehn, begeben, darinnen er dann in wenig zeit ſo geſchickt vnd fürtreflich worden, daß man jhn ſo wol zu Pariß in Franckreich, als zu Padua in Italien, mit jedermänigkliches einhälligem Conſens vnder den Studenten für den gelerteſten vnd geſchickteſten gehalten. Wie er widerumb anheimbs kommen, hat er die ſondere guete meinung vnd hoffnung ſo ſein Vatter von jhme gefaſſet, bey weytem vbertroffen, vnd iſt ſeine zukunfft König Sigmund Auguſto, wellicher dazumal in Poln regiert, vberauß lieb vnd angenem geweſt: Dann weil er ein außbündiges ſinnreiches ingenium vnd volkomnes verſtändiges iudicum an jhm geſpürt, verordnete er jhn erſtlich in die Cantzley, darnach vertrawte er jhm die geheime vnd hochwichtige ſachen, letſtlichen auch die Schatz Regiſtratur vnd Priuilegien, ſchrifftlichen Vrkunden vnd Documenten des Königreichs, welliche weil ſie alters halber verwirrt durch einander lagen, er widerumb inn ein rechte ordnung gebracht. Nach ſeines Vatters abſterben iſt das Capitaneat zu Belſen jhme gelaſſen worden, vnd er bereit bey jederman in groſſem anſehen vnd authoritet geweſt, deßwegen nach ableiben Königs Auguſti ein groſſer theil des Adels ſeiner meinung beygefallen, vnd wurde er neben andern mehr auß der Ritterſchafft in dem namen aller Stände zu Herrn Heinrichen von Valois erwöhlten vnd außgeruffnen König in Poln, Geſandtenweiß in Franckreich geſchickt. Nach dem aber wegen diſes Königs plötzlichen außreiſſens die Poln abermals ohne ein Kö-

nig

(a) den 19. Martii.

CXVI. IOHANNES ZAMOSCIVS.

nig waren, ließ jhm der Zamoißkj inn seinen rathschlägen nichts höher noch eyferiger angelegen seyn, dann die lieb vnd trew zu seinem Vatterlandt, daher er dann gerathen daß man die Princessin Annam König Sigmundts Jagellonis hinderlaßne Tochter auff den königklichen Thron setzen solle, vnd sich nit widersetzte daß sie Herrn Stephan Bathori zu der Ehe gegeben würde. Wellicher wie er auß Sibenbürgen in Poln kommen, so baldt er den Zamoißkj gesehen vnd sich mit jhme erspracht, zur stundt ein sondere genad vnd neigung auff jhn geworffen, also daß er jhn, weil er sehr vil von seinem scharffsinnigen verstandt, von seiner weißheit vnd kluegheit, auch grosser geschicklicheit vnd erfarenheit in den studiis hielte, alßbaldt zum Vice Cantzler (b) vnd des folgenden Jars (c) zum Großcantzler des Königreichs gemacht. Nach stillung der entpörung zu Landtskron, zog der König das Landt zu Preussen widerumb zu frid vnd zu gehorsam zubringen, für die Statt Dantzig, vnd dieweil die Dantziger lieber kriegen dann sich zu frid geben wolten, auch vnderweilen starck ausfielen, erfuhre vnd sahe er damaln daß der Zamoißkj, nit allein inn den Studien vnd langem Rock, sonder auch inn Kriegßsachen vnd dem Harnisch ein fürtreflicher Mann ware, dieweil er den außfallenden Burgern zubegegnen der erste, vnd von dem scharmützel zu lassen der letzte gewest, auch beydes mit gueten anschlägen vnd mit der Faust das seinige rechtschaffen thate. In dem Krieg aber den die Poln mit den Moscouitern gefürt, ist sein mannheit vnd tapfferkeit erst recht an den tag kommen vnd bekandt worden. König Stephan hatte den Nicolaum Melecium zum General vber seinen hauffen gemacht, vnd durch jhn Polotzko ritterlich erobert, weil aber das ander Jar der Melecius erkranckte vnd das Generalat auffgeben, hat der König sein Kriegßvolck in vnderschiedliche hauffen getheilt, daruon er dem Zamoißkj bey Acht tausent zu roß vnd fueß vndergeben, der zog voran, eröffnet den weg dessen päß mit dicken Wälden, gemöß vnd pfützen beschlossen vnd gesperrt ware, vnd bemächtigte sich des vösten Schlosses Wieliß an dem Fluß Duna gelegen, vnangesehen es mit Munition vnd besatzung nach notturfft versehen gewest. Darauff er vom König für Lucko geschickt worden, welliche starcke Vöstung, darinnen wol Zehen tausent Mann in der besatzung gelegen, er gleichsfalls in seinen gewalt gebracht. Nach disem ist er für Zauolot geruckt, vnd hat dasselbige vöste Hauß welliches doch in einem See ligt, vnd von natur gar wol bewart ist, mit dem sturm erobert. Wie in dem dritten Jar dises Kriegs der Kö-

(b) A. 1575. (c) oder vielmehr A. 1578.

nig für Plesco gezogen, befalhe er das Generalat vber den gantzen hellen hauffen dem Zamoißkj, vnd macht jhn auff sein lebenlang zum obristen Feldthaubtman des Königreichs. Ostrou welliches an einem sollichen ort vnd situ ligt, daß es nit leichtlich zu vbergwältigen ist, hat er sie mit accordo zuergeben genötiget. Dieweil jhn der König vor Plesco gelassen, derselbigen Statt belägerung zu continuieren, hat er dem Feindt in der gröſten kälte vnd den gantzen Winter vber auff das hefftigiste zugesetzt, jhne wann er außgefallen zum offtermal mit grossem seinem verlurst vnd schaden widerumb in die Statt geiagt, alle desselben list vnd renck mit seinem sinnreichen verstandt fürkommen, auch den Feindt, weil er so offt geschlagen worden, vnd vnden gelegen, also geschwecht vnd verzagt gemacht, daß er gefördt es werde jhm die gantze Moscau abgetrungen werden, vnd derwegen mit König Stephan, wie der Großcantzler nur selbst gewöllt, einen friden getroffen, durch welliches er der Kron Poln gantz Liflandt mit seiner geschicklicheit vnd tapfferkeit erhalten vnd zu wegen gebracht. Darauff jhn der König gar zu seinen Schwager angenommen, in dem er jhme seines verstorbnen Bruoders Christoffen Fürst inn Sibenbürgen nachgelaßne Tochter Fräwlin Grieselda zu einer Gemahelin gegeben. Der Zamoißkj hat auch mit seinem ansehlichen wol fundierten rath vnd ermahnung den König vor mänigklich am meisten bewögt, daß er in dem Königreich widerumb ein rechte Policey, Gericht vnd Regimentwesen angerichtet, inmassen er auch in dem recht: vnd vrtheilsprechen so jhme seines hohen tragenden Ambts wegen gebürt, die billicheit vnd ware gerechtigkeit allezeit vor augen gehabt, die Stött vnd Vnderthonen von der grossen plag der vnbefügten muetwilligen rechtfertigungen erlediget, vnd mit derselbigen gueten willen vnd einhelligung ein mehrers als sie zuuor dem König pflegten zu reichen, von jhnen herauß gebracht, dardurch er dann das einkommen des Königreichs nit wenig vermehrt. Auff absterben König Stephans, hat er all seine kräfft dahin gewendet, damit nit etwa durch einsen reichthumb vnd gewalt die allgemeine freyheit in der wahl eines newen Königs vntergetruckt würde. Dieweil nun fast alle Stände den Printzen inn Schweden Herrn Sigmunden König Johannsen des dritten Sohn zuerkiesen geneigt waren, gab er seine stimm auch darzue: Deme widersetzten sich aber etliche andere, vnd verursachten einen grossen tumult vnd zerrüttlicheit, dahero die Räth vnd allgemeine Stände des Königreichs jhm befelch gaben die Statt Cracou vor der widerparthey zubeschützen, welliches er gantz mannlich verrichtet, vnd selbige Statt folgendts dem erwöhlten

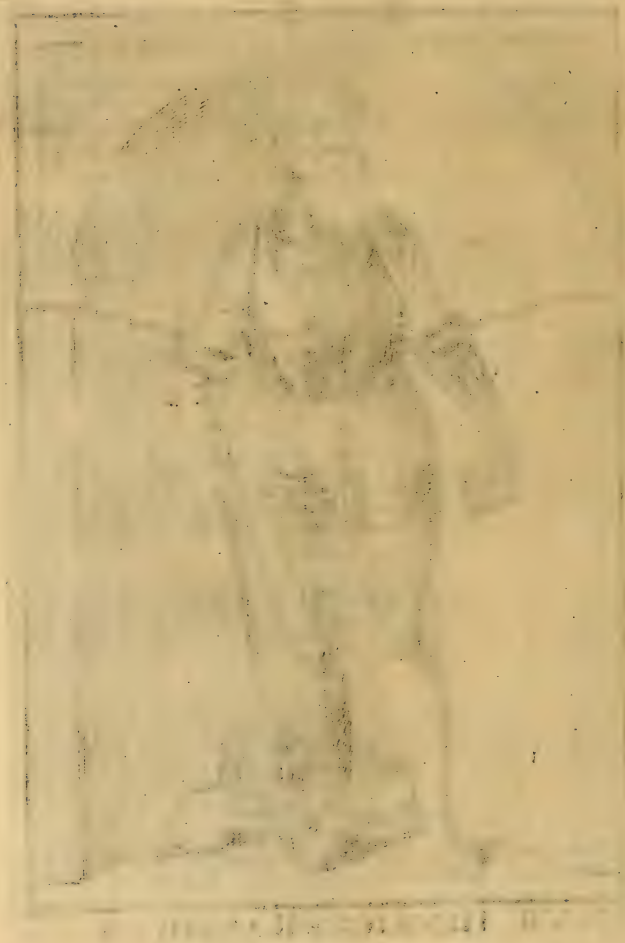
ten König ohne schaden in seinen gewalt gelifert. Als bey Cracou ein theil des Polnischen hauffens zu ruck getriben worden, war er die Schlacht auffzuhalten vnd zuernewren der erste so widerumb inn den Feindt gesetzt, welliches er von dannen hinwegk geschlagen, auch dem sein grobes Geschütz abgetrungen. Darüber gab man jhm befelch den Feinden nachzusetzen, welliches er in grosser eyl gethon, auch sie bey dem Stättlin Petschin erhaschet, allda auffs newe ein treffen geschehen, die Feindt zertrennt worden, vnd jhr Haupt in der Poln gewalt kommen. Vber ein zeit hernach vnderstuende sich der Türckische Kayser den Achmet Bassa von Techin zu einem Waiuoda in die Moldaw zusetzen, weil aber dise Nachbarschafft dem Königreich Poln beschwärlich, darzue ein solliches wider alt herkommen, auch des Fridenßartickeln vnd außtrucklichen gedingen entgegen ware, ruckte der Zamoißkj, wellicher von dem König auß rath vnd guetachten der Stände in befelch hatte, die sachen dannoch also inn der Moldaw anzugreiffen damit der Frid mit dem Türcken dardurch nit gebrochen werde, mit 6000. Mann zu roß vnd fueß inn besagte Prouintz, machte allda des gemelten Bassa vorhaben zu nichten, vnd erzeigte sich sollicher massen gegen jhme, daß derselbige vil der seinigen darüber verloren, von sich selbsten friden begert, vnd vnverrichter sachen widerumb auß der Walachey gezogen wo er herkommen ist. Nach dessen abzug der Zamoißkj den Jeremiam einen gebornen Walachen, vnd wellichen die Poln bereit zuuor zu jhrem Landtman angenommen vnd der Pollnischen Landtafel einuerleibt, auff der Moldawer selbst begern jhnen zu einem Waiuoda gegeben vnd eingesetzt (d). Siehe Adamum Bursium *in Hist. vita & obitus Zamoscii*, Heidenstein *in Hist.* Sulikovium *in Comment.* Staravolscium *in Hecat. n. XIX.*

(d) er ist gestorben A. 1605. den 3. Junii.

CXVII. Heinrich Rantzon.

HEinrich Rantzon, Herrn Johannis Rantzon Ritters, vnd Frawen Annæ von Walstorp (welliche ein Tochter gewest, Gerhardts von Walstorp des letsten dises Namens vnd Stammens) Sohn, ward geborn in dem Schloß Steinborch im Jar 1526. vnd ist Herr zu Bredenberg, Rantzouisholm, Wandesbeck, Tuscenbeck, Nutzschaw, Melbeck, Redingßdorff, Gronou, vnd Wellingßbüttel gewest. Disem haben die Astrologi oder Gestirnseher prophezeit, daß er wegen seines verstandts vnd geschicklicheit, ein sehr berühmbter, ansehlicher, vberauß reicher, vnd in allen sachen glückseliger Mann seyn werde. Er hat sich nit allein gleich von seiner Kindtheit an auff das studiern begeben, sonder auch wie er schon betagt worden, die studien höchlich geliebt, vnd ist denselbigen nit weniger in zeit seiner getragnen hohen Ehrenämbtern, als wann er müssig gewest, gantz eyferig obgelegen, insonderheit aber hat er zu der Astronomia oder betrachtung des Himmels vnd der Stern lauff ein inbrünstige neigung vnd lust gehabt, mit deren er sich, wann er wegen seiner obligenden wichtigen geschäfften vnd verrichtungen müd vnd vnlustig worden, widerumb erquickt vnd erfrischt, darinnen er auch so grosse frucht geschafft vnd so weyt kommen, daß er beydes jhme selbst vnd seinen Freunden auß diser kunst zukünfftige ding vorgesagt. Ebenmässig ist er in der Artzney, Poetery vnd den Historien so treflich erfaren vnd geübt gewest, daß es jhme hierinnen zu vnsern zeiten keiner vom Adel gleich gethan, welliches die Bücher bezeugen, die er gemacht vnd außgehn lassen: Dann er recht vnd wol darfür gehalten, der wahre vnd rechtschaffne Adel bestehe nit in den grossen Titteln der Voreltern, sonder in der ehr vnd glorj so einer durch sein selbst tugendt, geschicklicheit vnd hohen verstandt erlangt vnd zu wegen gebracht. In seiner jugendt ist er mit Hertzog Adolphen zu Holstein an Kayser Carls des fünfften Hof siben Jar lang gewest, vnd hat jhrer Mayt: neben dem Hertzogen von Holstein in werbung Reuter vnd

CXVII. HENRICUS RANZOVIUS.



vnd Knecht, fürnemblich aber in der belägerung vor Metz gedient, was er nun in demselben Krieg für treflicher sachen verrichtet, ist wenig Leuten verborgen. So hat er sich bey seinem Vattern auch in dem Dietmarsischen Zug befunden, in welchem Krieg die zuvor vnüberwindtliche Dietmarsen vberwunden, sich zuergeben, vmb gnad zu bitten, auch mit blosem Haupt vnd auff den knyen ligenden zu schweren vnd zu huldigen gezwungen worden, darauff der Rantzon dieselbige Prouintz vnder den König zu Dennemarck vnd die Fürsten zu Holstein getheilt. In werendem Schwedischen Krieg wurde er zu einem Gubernatorn vnd Statthalter in das Landt zu Holstein verordnet, damit nit die Feindt etwa vnversehens daselbsten einen einfall vnd schaden thäten. So hat er auch in Dennemarck Kriegsvolck zu roß vnd fueß wider die Schweden angenommen vnd gemustert, vnd solches auß befelch König Friderichs des andern, dessen Herr Vatter König Christian der vierdte jhn wenig Jar zuuor zum Haubtman der Vöstung Segeberg, auch zu seinem Statthalter inn den Hertzogthumben Schleßwig, Holstein vnd Dietmarsen gemacht, welchem hochansehlichen Ambt er mit höchster genad vnd gewognen willen der benachbarten Fürsten, wie nit weniger mit grosser lieb vnd zuneigung der Vnderthonen biß an sein absterben fürgestanden vnd abgewartet. Mit den Grafen von der Hoy, hat er theils wegen der schuld so sie seinem Schweher zu thuen gewest, theils daß sie seiner Haußfrawen Brüder gefangen hielten, merckliche auffstöß vnd zwytracht gehabt, inmassen er dann solches zu rechen, durch den Frantzen von Halle, Graf Josten den jüngern von der Hoy, Bischoff Johannsen zu Münster Brüder, dessen Fraw Mütter Königs Gustaui von Schweden leibliche Schwester war, im Stättlin Segeberg gefänckhlich ließ annemen, welcher auch in der gefänckhnuß gestorben. Dieweil er aber entschlossen war, das Vrtheil so an dem Kayſ: Camergericht zu Speyr für jhn vnd wider die Grafen von der Hoy ergangen, mit krieg vnd gewalt noch weiter zu volziehen, legten sich König Christian der dritte zu Dennemarck, vnd Churfürst Augustus zu Sachsen in die sach, vnd machten zwischen beyden parteyen einen vertrag, welches beschehen ist zu Vltzen im Jar 1558. Bey König Friderichen dem andern, ist er wegen seiner in allerley gefärlichen zeiten vilfältig erzeigten trew vnd auffrichtigkeit, in so grossen gnaden vnd ansehen gewest, daß nichts wichtiges oder fürnemes (darunder die Fridenßtraction zwischen den Königen zu Dennemarck, Schweden vnd Poln, auch der Statt Lübeck, welche 1570. im Monat Nouembri zu Stetin abgehandelt worden, nit das wenigste war)

kundte fürfallen, darzu er nit gezogen, vnd vor andern geehrt vnd respectiert wurde, welliches dann der König mit vilen andern treflichen zeugnussen, fürnemblich aber mit disem klärlich erwisen vnd zuerkennen geben, daß er jhn in seinen Ritterßorden genommen, vnd mit einer guldenen Ketten, daran ein guldener Helephant mit einem Thurn auff seinem Rucken hienge, begabt vnd verehrt. Er Rantzon hat auch manicherley ansehliche Bottschafften, sehr hochwichtige geschäfft betreffende, bey vnderschidlichen Potentaten mit höchstem lob verrichtet vnd abgelegt. Mit reichthumb ist er von Gott dem Allmächtigen so vberflüssig begabt worden, daß er mit seinem einkommen manchem Fürsten, wa nit vberlegen, doch wol gleich sein künden, damit ich von so vil schönen wolerbawten vnd zierlichen Schlössern, Pallästen vnd Gütern, so jhm sein Vatter verlassen, nichts sage. Er hat fast zu einer zeit Kayser Carlen dem fünfften, der Königin von Engelandt, dem König zu Dennemarck, item den Stötten Antorff, Lübeck, Dantzig vnd Hamburg etlich hundert tausent Taler gelihen. Nit weniger glückselig ist er auch an Kindern vnd Erben gewest, deren er siben Sön vnd fünff Töchter erzeugt, darunder vier mit todt abgangen, vnd königkliche Haubtleut vber Vöstungen, Räth, oder sonst Hofleut worden: Die Töchter hat er gewaltigen, ansehlichen Leuten, vnd königklichen Räthen verheyrat: So dann hat er zwo Pyramides oder Säulen auff die Egyptische art, eine zu Segeberg mit sambt einem Obelisco, die ander aber zu Nordou auffgebawt, vnd damit die räysende desto bequemlicher fortkommen künden, nit weit von Bredenberg vber den Fluß so man den Brüderfurt nennt, ein Brucken die 100. schritt lang ist, von weissen Steinwerck lassen machen. Sehr vil Schlösser vnd Güter, hat er vmb ein merckliche summa Gelts käuflich an sich gebracht, vnd etliche von newem erbawen, inmassen er auch schöne stattliche Palläst vnd Heuser hin vnd wider in den Stötten, als zu Lübeck, Itzehou, Segeberg, Kilou, Flenßburg vnd Hannover gehabt (a). Siehe Macropii Orationem *in laudem Henr. Ranzovii*, Molleri *introd. ad Hist. Chersonef. Cimbr. p. 266.*

(a) er starb A. 1599.

CXVIII. IOHANNES RVEBERVS
Baro in Büxendorf et Gravenwerdt.

CXVIII. Johannes Rüber Freyherr zu Büxendorff und Grauenwerdt.

IN Herrn Johann Rübern, der eines vralten adelichen Stammens, auch ein fürbündiger vnd gantz hertzhaffter Obriſter geweſt, hat ſich jederzeit ein höchſtbegierliche zuneigung zu dem kriegßweſen erzeigt vnd ſehen laſſen, inmaſſen er dann demſelbigen biß in ſein alter obgelegen, darinnen manicherley mühe, arbeit vnd gefahr außgeſtanden, auch hohe vnd nidere befelch getragen, biß er Obriſter, vnd endtlich General in ober Hungern worden, alſo daß er wegen ſeiner gleichſam vnüberwindtlichen mannheit allenthalb ein groſſes lob vnd ehr erlangt, auch vermittelſt ſeiner begangnen gewaltigen thaten, ſeinem namen vnd gerücht in der gantzen Welt außgebreitet. In ſeiner jugendt hat er auß luſt vnd begierde allerley frembder Völcker und Nationen ſitten vnd gebräuch zu ſehen vnd lernen, etliche anſehliche, weite Räyſen verrichtet, dann nach dem er Italien vnd Hiſpannien durchwandert, iſt er in Franckreich gezogen, allda er ſich ein zeitlang vnder dem Teutſchen Kriegßvolck auffgehalten, vnd den Kriegßbrauch gelernet, von dannen er ſich in das Niderlandt vnd folgendts widerumb in Teutſchlandt vnd anheimbs in Oſterreich ſein Vatterlandt begeben. Nach erzelten räyſen, darinnen er ſehr vil geſehen vnd erfaren das er jhm hernach zu nutz gemacht, wendete er all ſeine gedancken zu den kriegsſachen, kerete widerumb in Italien, ließ ſich vnder Herrn Ferdinanden Gontzaga in Piemont vnd in der Prouintz erſtlich gebrauchen, vnd befande ſich bey einnem: vnd vbergebung viler Stött vnd Veſtungen. Als Hertzog Moritz von Sachſen ſeinen zug in Hungern wi-

der

der die Türcken fürname, wolte er auch mit ziehen, in dem er sich aber zu hauß darzů rüstete, verbrennt vnd beschädigte er sich vngefar mit Puluer sollichermassen, daß er nit fort kundte kommen. Nachgehendts zog er inn das Niderlandt zu Kayser Carls des fünfften hauffen, vnd that als ein Fenderich vnder Graf Philippsen von Eberstein Regiment auch das seinige bey erhaltung der Stött Hedsdin, Charlomont vnd Phileppeuille in Hennegaw, bey welcher letsten er gar gefärlich geschossen, vnd doch auß sonderer gnad Gottes ohne schaden widerumb geheilt worden. Inn zeit wie er vnder dem Obristen Marcello Dieterich in Hungern Haubtman vber ein Fändl Knecht geweſt, hat er in dem Reich noch vier andere Fändl angenommen, die er gen Wien vnd von dannen in Zipß gefürt, vnd haben jhm darzů die Landtstend in Osterreich von denen er die bezalung gehabt, noch ein Fahnen Reuter vnderhalten, die man gen Raab in die besatzung gelegt. In der ernstlichen Schlacht welche damals fürgangen, als Ertzhertzog Ferdinand zu Osterreich die Vöstung Siget, so der Ali Bassa von Ofen belägert, entsetzt, hat er gantz mannlich vnd vnverzagt gestritten. Nach dem man aber dasselbe Kriegßvolck widerumb lauffen lassen, vnd seinen Fahnen Reuter abermals in Raab gelegt, begab er sich auffs newe zu König Philippsen in das Niderlandt, allda jhre Mayt: jhn wider die Frantzosen mit drey Compagnien Reuter in bestallung genommen, mit welchen er zu der bey Greuelingen erhaltner Victorj nit wenig geholffen. Dieweil er sich nun bey so vil zügen, schlachten vnd stürmen befunden, allezeit ritterlich vnd wol verhalten, auch dahero sein lob vnd rühm bey Kayser Maximilian dem andern erschollen, haben jhr Kayſ: Mayt: jhn durch einen eignen Currier auß dem Niderlandt erfordert ein stattliche anzal Pferdt inn Hungern zufüren, weil er aber zu spat angelangt, jhme biß man seiner ferner bedörfft, ein Wartgelt verordnet. Gleich wie bey Kayſers Ferdinanden, also ist er auch bey erst höchstgedachtes Kayser Maximiliani Krönung, vnd damals Hartschier Haubtmann geweſt. Wie er nun von jhrer Mayestat mit einem Fahnen Reuter gen Raab geschickt worden, hat er bey Tottis einen starcken hauffen Türcken angetroffen, vnd auß denselben sehr vil nidergehawt vnd gefangen. Als die Türcken Erdend belägert, haben mehrhöchstgedachte Kayſ: Mayt: auff begern des von Schwendi den Rüber mit vier

Fah-

Fahnen Reuter zu jhm abgefertiget, wellichen gedachter von Schwendi mit gütheissen vnd bewilligung aller Obristen, Rittmeister, Haubtleut vnd Befelchshaber zum general Feldtmarschalken des gantzen hellen hauffens gesetzt vnd verordnet. Nachdem nun die Kayſ: Mayt. jhn hierzů bestättigt, vnd das Christliche Kriegßvolck jenseit der Teyß lage, darüber ein Brucken geschlagen war, ruckt er mit willen vnd erlaubnuß des von Schwendi mit acht Fahnen Reuter auff die Türcken zu, die jhr Läger bey dem Wasser Samosch hatten, stieß auff die jhenige welche die vnsern, so auff die füterung gezogen, niderge-haut, setzte in sie, vnd jagte sie gar biß in jhr Läger, in dem er nun mit den seinigen vnder den fliehenden Türcken vermischt war, befande er sich in mercklicher gefar, vnd diſes vmb so vil mehr, weil die Türcken sehr starck herauß gefallen vnd auff jhn getrungen, in meinung jhn sambt seinen Reutern in die flucht zubringen, zu zertrennen vnd auffzuarbeiten: Er aber hielt jhren gewalt vnerschrocken vnd tapffer auff, kämpfft auch ohn vnderlaß ritterlich mit jhnen, so lang biß jhn die Nacht vnd ein Regen auß diſer gefar erledigt. Den von Schwendi, der ein Vöstung vnd Schloß des Feindts nach dem andern, sonderlich aber Muntgatsch, belägerte, beschosse vnd eroberte, ist er treflich nutz vnd hilflich gewest. Vnder anderm wurde er von offtgemeltem von Schwendi mit 3000. Pferden die Statt Bania so Johann Sigmund Fürst in Sibenbürgen belägert hatte vnd hefftig beschosse, zu entsetzen abgefertigt, dahin er doch, weil er wegen mangel einer Schiffbrucken vber das Wasser so jhm inn dem weg ware, so eylendts wie es die notturfft erfordert nit kommen kundte, zu rechter zeit nit angelangt, also daß sich der Feind desselbigen orts bemächtiget: nichts desto weniger so baldt jhm immer vber das Wasser zusetzen möglich gewest, zoge er dem Feindt vnder augen, den er mit seiner vnversehnen ankunfft erschreckt, die Statt widerumb erobert, vnd weil in dem Schloß das Puluer angangen dardurch jhrer vil auß der besatzung das Leben gelassen, die vbrigen erwürgt, vnd also die Burger allda jhrer Kayſ: Mayt: widerumb schwören vnd huldigen machen. Neben Graf Ecken von Salm vnd Graf Georgen von Helffenstein, hat er Palota, weil die Türcken so selbigen Plan belägert jhrer nit warten dorfften, sonder daruon flohen, in der Kayſ: Mayt: gewalt erhalten, auch darauff Vesprin vnd Tottis wi-

derumb erobert. Nit weniger ist er auch neben besagtem Grafen von Salm mit 25. Fahnen Teutscher Reuter den Türcken so sich bey Stülweissenburg gelägert, vnerschrocken vnder die augen gezogen. Vnd nachdem der von Schwendi das Generalat in Ober Hungern auffgeben, hat Kayser Maximilian den Rüber an sein stell verordnet, wellichem hochwichtigen befelch er mit sollichem verstandt, fürsichtigkeit vnd klügheit vorgestanden, daß weder jhre Mayt: noch das Landt einichen schaden gelitten, noch jemandt sich ab der Soldaten Insolentz vnd mütwillen beklagt, dieweil er so wol zu erhaltung gütes Regiments vnd gemeiner rühe, als zu auffhalt: vnd hindertreibung der Türcken einbruchs, auch des Sibenbürgers vnd etlicher Hungarischer Herren heimblicher falscher practicken vnd verrätherey, alle notwendige gegenwöhr vnd vnderbawung angestellt. Endtlich ist er in tragung gemelts Generalats von dem vnsäglichen schmertzen des Podagrams angegriffen vnd hingerichtet, von jhm aber seyn den Nachkömlingen nit wenig Exempel der waren heroischen tugendt vnd kriegßkündigkeit zur nachfolg hinderlassen worden. Siehe Ilthuanfii *hist. de rebus Hung. ab A. 1558.*

CXIX.

CXIX. CHRISTOPHORVS L.B. de TEVFFENBACH

CXIX. Christoff Freyherr zu Teuffenbach.

VNder den fürtreflichen namhafften Kriegßhelden die zu disen vnsern zeiten ihrer tapfferkeit, vnd zumal wider die Türcken ansehlicher gewaltiger verrichtungen halber, berühmbt vnd in grossem thuen gewest, hat billich auch Herr Christoff von Teuffenbach eines stattlichen adelichen herkommens, sein gebürendes ort vnd platz. In der jugendt ist er dem studieren obgelegen, vnd wie er mannbar worden, durch maniche Länder vnd Nationen zu disem ende geräyset, damit er beydes zu politischen vnd kriegssachen wol qualificiert, geschickt vnd tauglich werde, inmassen er auch in vnderschidlichen Kriegßzügen ein solliche tapfferkeit vnd mannheit erzeigt, daß jhne als er widerumb zu hauß kommen, Kayser Ferdinand, Kayser Maximilian der ander, vnd sonderlich die jetzt regierende Kayſ: Mayt: Rudolphus der ander zu einem Kriegßrath vnd in manicherley hohen Kriegßbefelchen gebraucht. Als er im Jar 1565. vnder Herren Lazaro von Schwendi kayserlichen General in ober Hungern Rittmeister vber ein Fahnen Teutscher Reutter war, vnd das Läger zwischen den zweyen Wassern Theyß vnd Samosch hatte, schluege er den Ali Beeg von Lippa so jhn vberfallen, sambt allen den seinigen auff das Haubt. Im Jar Tausent fünffhundert sibenvndsechzig schickt Kayser Maximilian der ander jhn neben andern jhrer Mayt: Obristen zu der Gottischen belägerung, vnd nach dem selbige Statt sambt dem Schloß Grimmenstein eingenommen, auch die Achter so darinnen gewest, gerichtet worden, gaben jhre Maiestat gemelten von Teuffenbach, welcher seines verstandts, tapsserkeit, fleiß vnd geschicklicheit wegen bereit ein grosse reputation vnd ansehen erlangt, dem Verantio Bischoffen zu Erlaw als einen Collegam oder Mitgesellen zu, welche beyde jhr Mayt: auß dem Landtag zu Preßburg zum Türckischen Sultan Selym dem andern gen Constantinopel Gesandtenweiß abgeordnet, innmassen sie im Jar 1567. zu Adrianopel einen achtjärigen fridens anstandt getroffen. Nach tödtlichem abgang vorgedachtes Herren von Schwendi vnd des Ruebers, ist der Herr von Teuffenbach General in Ober Hungern worden. Auß deme aber so er inn tragung dises ansehlichen Befelchs lob: vnd gedenckwürdiges verrichtet, will ich allein das fürnembste vnd was nächst vor seinem absterben beschehen, erzehlen. Im Jahr Tausent fünffhundert drey vndneuntzig hat er bey Caschaw seinen hauffen versamblet,

von dannen auß seinen zug auff Sabatka genommen, welliches der enden vnder allen andern vestestes Schloß er belägert, an dreyen orten hefftig beschossen, darauff mit dem Sturm erobert, vnd alle Türcken so darinnen gewest niedergehawt, durch welche Victorj dieselbe Gegendt herumb vor des Feindts straiffen, rauben vnd brennen versichert worden. Nach disem ist er von dannen in grosser eyl für die vöste Statt vnd Schloß Vileck geruckt, vnd hat gleich des andern tags nach seiner ankunfft die Mauren vnd Porten mit allem ernst vnd ohne vnderlaß beschossen. Der Sanssiackbeeg daselbsten, weil er gesehen daß er den Christen zu schwach gewest, begabe sich bey nächtlicher weil heimblich auß Vileck zu den benachbarten Türcken, denen er der vnsern ankunfft, vnd wie starck sie seyen, auch wellicher gestalt sie zu vberfallen vnd zu schlagen möchten seyn, seine meinung angezeigt. Der Bassa zu Temeßwar sambt den Sanssiackbeegen zu Jula vnd Hattwan vnderstunden sich Vileck zuentsetzen, brachten bey Achtzehen Tausent zu roß vnd fueß beneben allerley Munition, Kriegßrüstung vnd vilem Geschütz zusamen, ruckten darmit auff die Christen zu, vnd liessen sich bey zweyen meilen von Vileck nider. Der von Teuffenbach, so dessen kundtschafft gehabt, lase den besten kern von seinem Volck auß, erforderte darzue die nächstgelegne Gränitzer, vnd zog dem Feindt entgegen: So baldt er nun denselbigen angetroffen, vnd mit grossem ernst in jhn gesetzt, wurden die Türcken in dem ersten angriff zertrennt vnd flüchtig gemacht, auch deren in werendem schlagen vnd inn der flucht, Sechs tausent erlegt vnd erwürgt, vnder wellichen der Bassa von Temeßwar vnd der Sanssiackbeeg von Vileck sambt vilen andern fürnemen Türcken todt auff der Walstatt gefunden worden. Darauff der von Teuffenbach Vileck noch vil hefftiger dann zuuor belägert, vnd drey Trommeter geschickt den belägerten gnad anzubieten vnd die Böstung auffzufordern, weil aber die Türcken die offerierte genad nit annemmen, noch sich auffgeben wöllen, hat er die Mauren vnd Pasteyen mit vnauffhörlichem schiessen darnieder gefellt, vnd also ein so grosse brechis oder Loch mit dem Geschütz gemacht, daß er den Viervndzwaintzigisten Nouembris erstlich die Vorstatt, vnd folgents die Statt in einem sturm erobert, nit weniger auch sich eben desselben tags des ausseren Schlosses darinnen der Sanssiackbeeg sein Wonung gehabt, bemächtiget. Den Sibenvndzwaintzigisten Nouembris ist das innere Schloß belägert, vnd des folgenden tags durch accordo eingenommen worden. So baldt der von Teuffenbach mit den seinigen hinein kommen, ist er auff die Knye nidergefallen, vnd hat Gott dem Allmächtigen von dem allein der Sieg vnd alles

guets

guets herkombt, demütiglich danckgesagt, daß er jhn die Feindt schlagen vnd zertrennen, einen so vösten, fürnemmen Platz der Christenheit zum besten widerumb erobern, vnd so vil tausent Christlicher Seelen von der Türckischen tyranney erledigen lassen. Nach dem er was nidergeschossen vnd zerfallen war widerumb auffgebawt vnd gebessert, ruckte er mit seinem beyhabenden Kriegßvolck in Zwaintzig Tausent starck zu roß vnd fueß auff Sodoch, weil er aber vnder wegens kundtschafft bekommen, daß die Türcken zu Dum vnd Hameck selbige Häuser auß forcht verlassen, liesse er sie durch etliche Fändl Knecht vnd Compagnien Reuter einnemmen, er aber ist mit dem mächtigen hauffen für Setschin kommen. So baldt nun die Türcken so darinnen in der besatzung gelegen, seiner ansichtig worden, haben sie das Schloß mit Puluer zersprengt vnd sich mit der flucht saluiert, deßwegen der von Teuffenbach zu Setschin notturfftige besatzung gelassen, vnd dem Sieg nachhengende für Plawenstein gezogen, die Türcken aber darinnen haben das Hertz verloren, das Stättlin mit Fewr angesteckt, vnd bey nächtlicher weil die flucht genommen: Wellichem exempel die zu Saleck, Dregel vnd Palancka gleichsfals nachgefolgt: Selbige ort hat der von Teuffenbach mit besatzung vnd beuöstigung versehen, vnd nach erstgehörten glücklichen verrichtungen im Jar 1594. Hatuan belägert. Die belägerten begerten hilff an den Bassa zu Ofen, der alßbaldt einen hauffen Zehen tausent starck alles außerleßnes Volck zu jhrer entsatzung abgefertiget. Diese Türcken lägerten sich jenseit eines Wassers stracks gegen den vnsern vber, in meinung zu jhrer gelegenheit vber den Fluß zu setzen, die vnsern von ferrn anzugreiffen, vnd den belägerten zu hilff zu kommen. Wie aber dem von Teuffenbach diser jhr anschlag verkundtschafft worden, ist er jhnen in völliger Schlachtordnung vnder augen, vnd zwar mit grosser difficultet vber das Wasser gezogen, so baldt er aber dem Feindt genahet, ließ er alles Geschütz vnder jhn abgehn, vnd weil er vermerckt, daß die Türcken dardurch in ein vnordnung gerathen, setzte er gantz mannlich in sie, vnd wurde ein zeitlang von beyden hauffen vnuerzagt gestritten. Endtlichen bliben die besten von den Türcken auff dem platz, vnd gaben sich die andere in die flucht, denen der von Teuffenbach mit Sechs tausent, theils Teutschen, theils Hungern nachgesetzt, vnd so vil er jhrer auff dem weg nach Ofen zuereylen künden, nidergehawt, auch alles der Feindt Geschütz, sambt Sibenzehen Fahnen, wie nit weniger das Schloß Jasparin, so die Türcken auß schrecken verlassen, erobert. Sein letste Heldenthat ist gewest, als er in der Schlacht vor Erlaw sein fürtreffliche mannheit vnd tapfferkeit erzeigt vnd sehen lassen. Darauff er sich, weil er eines hocherlebten alters, vnd von der in Kriegßsachen vnd Feldtzügen grosser, manigfaltiger außgestandner mühe vnd arbeit gar außgemerckelt, müd vnd schwach ware, zu rueh gethan, biß letstlich der Todt zugleich seines Generalats vnd Lebens ein end gemacht.

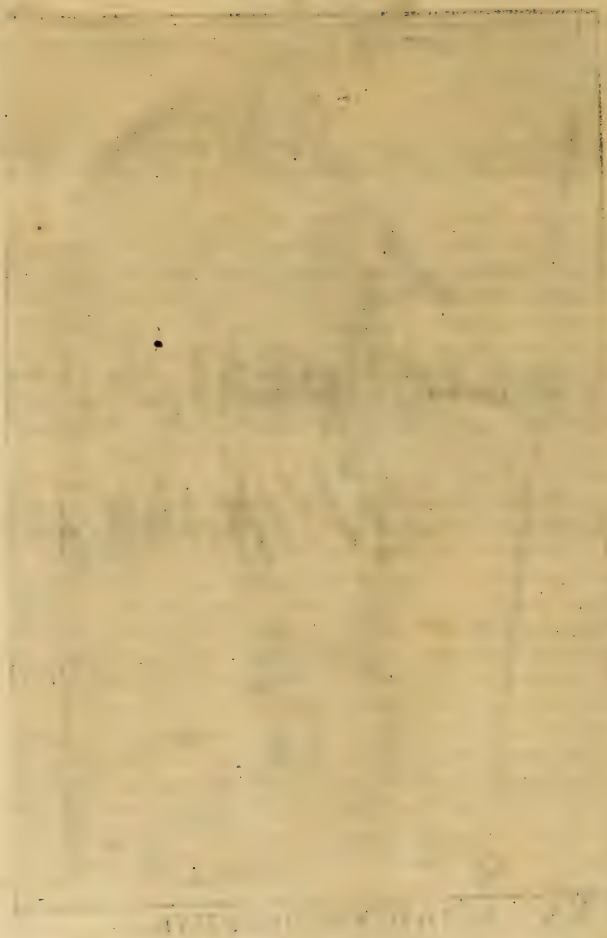
CXX. Jost Joseph Graf zum Thurn.

Jost Joseph Graf zum Thurn, Anthonij Grafens vnd Herrens zum Thurn, vnd Annæ Freyin von Hohenfeldt Sohn, Graf zu Waldtsachsen, Freyherr zum heiligen Creutz, Erblandt Hofmeister in Crain vnd der Windischen Marck, auch Erbmarschalt der Fürstlichen Grafschafft Görtz, ist in dem Jahr Tausent Fünffhundert Dreyvnddreissig geboren, vnd als er das eilffte Jar seines alters erreicht, von seinem Herrn Vatter an Kayser Carls des fünfften Hof geschickt worden, daselbsten er siben Jar Edelknab gewest, vnd nach dem man jhn außgemustert, hat er in dem Tausent Fünffhundert Einvndfünfftzigisten Jar, vnder Herrn Hansen Vngnad der Obrister inn der Windischen Marck war, seinen ersten zug zu Roß gethon. Als der Vngnad seinen Befelch auffgeben, ist diser Graf zum Thurn vber Achtzig Pferd zum Rittmeister gemacht, vnd jhme die Vöstung zum heiligen Creutz auff der Sclavonischen Gränitz anvertrawt worden, die er dann wider der Türcken streiffen vnd anlauff Drey gantzer Jar lang gantz mannlich vnd tapffer beschützt vnd auffgehalten. Wie im Jar Tausent Fünffhundert Sechsvndfünfftzig Ertzhertzog Ferdinand Kaysers Ferdinanden des ersten Sohn, auß befelch seines Herrn Vattern mit einem Kriegßheer in Hungern zoge, verfügte sich diser Grafe vom Thurn auch zu demselbigen hauffen, vnd verhielte sich in disem zug so ritterlich vnd tapffer, daß jhme folgendts vnder Herrn Hansen von Lenkouitsch, der dem Vngnaden succediert, ein Reuterfahnen geben worden. Er hat auch inn seinen wolthaten nit nachgelassen, sonder offt vnd vilmals in des Türcken Landt gestreifft, jhn sein fürnemmen gebrochen, denselbigen auch bißweilen in ein schandtliche flucht getriben. Dieweil aber grosse vnd fürtrefliche thaten, auch grosser belohnungen wirdig seyn, ist jhme der obriste Befelch vber alles Kriegßvolck zu roß vnd fueß in Crain auffgetragen, vnd dasselbige von jhme wider die Türcken gefürt worden, wie er sich dann bey der gedenckwürdigen Schlacht, da der Feindt Vier Tausent, nur von Dreyhunderten der seinigen geschlagen worden, in der Person befunden. Vnd wiewol er von

den

CXX. IODOCVS IOSEPHVS. 99.

Cómes de Furre.



den Feinden, als er jhrem streiffen inn Crain zu wehren außgezogen, etlich mal schaden gelitten, hat er darumb den muet nit verloren, sonder den Hustreph Sangiack, der mit einem grossen hauffen inn die Crabatische Gränitz gefallen, vnder dem Schloß Nouigrad zertrennt, vnd mit seiner eignen Handt lebendig gefangen, wellicher jhm hernach Zwaintzig tausent Ducaten vnd Zehen wolgebutzter Pferd für sein Rantzon im Jar Tausent fünffhundert sechs vnd sechtzig bezalt: Eben in erstbesagtem Jar vnd in dem Monat Decembri wurde der Graf vom Thurn von Kayser Maximilian dem andern zu Ritter geschlagen, vnd jhm ein guldene Ketten verehrt, auch des folgenden Jars der obriste Befelch zu Zeng in Dalmatia anvertrawt, wellichem er biß auff das Sibentzigiste Jar vorgestanden. Damals wurde er daselbst abgefordert, vnd zum Obristen vber die Jscocken gesetzt. Der Bauren auffrühr in dem Gurckfeldischen Gepiet, hat er gestillt vnd außgetilgt, auch derselbigen Fünfftausent nur mit Fünffhundert Soldaten zertrennt vnd geschlagen. Dieweil nun beyde Kayser Maximilian vnd Rudolph sein grosse tapfferkeit vnd kriegßkündigkeit erfaren, haben sie jhn zu jhrem Kriegßrath gemacht, Ertzhertzog Carl aber, zum general Obristen der Crabatischen, Sclauonischen vnd Mörgränitzen erkieset. Jm Jar Tausent Fünff hundert Viervnd achtzig hat er einen Türckischen hauffen so vber Zehen Tausent starck war, nur mit Zwey Tausent der vnserigen bey Schlunina erlegt vnd biß auff das Haubt geschlagen, ein stattliche reiche Beut bekommen, Dreyhundert gefangener Christen erlediget, vnd also vil treflicher sachen ritterlich vnd glücklich verrichtet, derenthalben er ein beschützer vnd beschirmer des Vatterlandts, Ertzhertzog Carls vnd der Christen die in denen orten wohnten da er mit seinem Kriegßvolck ware, hilff vnd entsetzung, der Türcken schrecken, vnd der Kriegßleut Vatter, mit warheit genennt werden mögen. Letstlichen ist er auch der Kayserlichen Mayestat vnd Ertzhertzog Carls Gesandter vnd Commissari bey den Venedigern gewest, vnd im 1589. Jar zu Zeng gestorben. Siehe Julii Chifletii *Marques d' Honneur de la Maison de Tour & de Taxis.* Flachio P. I. *de la genealogie de la Maison de Tour & de Taxis.*

)o(

CXXI.

CXXI. Astor Baleonius.

DAs Geschlecht der Baglioni (wie man es Italianisch nennt) welliches so wol der fürtreflichen Kriegßleut halber so darauß entsprossen, als seines Adels vnd ansehens wegen, hochberümbt ist, hat vnder andern Helden, auch disen Astor auff die Welt gegeben, der beydes daß er sein gantzes Leben rühmblich vnd loblich zugebracht, vnd den tod für gemeine Christenheit ritterlich vberstanden, sehr namhafft vnd vberal bekandt ist. Sein Vatter war Gentilis Baleonius, welcher auß der vrsach daß seine Brüder alle keine mannliche Erben hatten, auff erlangte Dispensation des Bapsts das Bistumb zu Oruieto auffgeben, vnd sich mit der Iullia Vitellia verehlichet, auß deren er sehr vil Kinder erzeugt, vnd also sein Geschlecht, so zu grundt gehen wolte, vnd allein an jhme der schon ein Sechtzigjäriger Mann war, noch hienge, erhalten vnd fortgepflantzt. Wie diser Astor noch ein Knab ware, hat er seinen ersten zug vnder Octauio Farnesio Hertzogen zu Parma, vnd dem Vitellio seinem Vettern, vor Pest inn Hungern wider die Türcken gethan, vnd in den 14. Monaten so er daselbsten verharrt, durch sein wolverhalten vnd fleiß bey dem Cardinal Ioanne Angelo de Medicis des Bapsts Nuncio, solche gnad vnd gunst erlangt, daß er auff desselbigen fürbitt vnd berühmen bey dem Bapst, auch folgendts jhrer Heiligk: vnderhandlung vnd Intercession bey Hertzogen Cosmo in Toscana, in seiner Voreltern Güter vnd Herrschafften im Perusiner Gepiet gelegen, darauß sie langst zuuor vertriben waren, mit allen gnaden widerumb eingesetzt worden. Eben dises lob seiner fürtreflichen tugendt vnd mannheit, vnd jedermänigklichs neigung vnd gueten willen gegen jhme, hat er schier allenthalben, vnd insonderheit bey dem Cardinal Farnesio des Bapsts gesandten im Schmalkaldischen Krieg erlangt. Damalen war er erst 19. Jar alt, sein gemüt aber vbertraffe das alter bey weytem,

vnd

CXXI. ASTOR BALEONIS.

vnd verachtete nit allein alle gefahr, sonder kundte auch in dem wenigisten kein schmach oder vnbillicheit gedulden, vnd brachte gleich wie die edle Bäum vnd Pflantzen, die frücht seiner vnbezwinglichen hertzhafftigkeit, wiewol etwas frue, jedoch gantz zeitig vnd volkommen herfür: Innmassen solliches ein Haubtman, vnd sonsten ein Reuter von Sulmona gebürtig, wol innen worden: Dann ob er wol von dem Pferd gerennt, vnd mit der Lantzen in ein Seyten hart verwundet ware, hat er doch den Haubtman der jhn vberlauffen, mannlich vnd tapffer zuruck getriben, gegen dem andern aber der jhme mit schmälichen worten vberlästig war, so gar auch in gegenwertigkeit des Cardinals Farnesii, mit dem Schwert gantz hertzhafft vnd freudig sein ehr beschützt: Wie muetig vnd frisch er aber in schlachten vnd scharmützlen in den Feindt gesetzt, ist auß gesagtem leichtlich zuermessen. Daher dann Bapst Paulus der dritte, jhne als er widerumb auß Hungern in Italien kommen, seiner grossen tugendt vnd mannheit halber hoch geliebt, vnd zum Gubernator der Statt Rom gemacht. Nit weniger hat auch das gantze Collegium der Cardinäl, gleiche affection eben diser vrsach halben gegen jhme gefast, vnd jhn allein würdig geachtet, daß sie jhm vnd seiner trew, wachtsamkeit vnd fleiß, so lang biß auff den verstorbnen Bapst Paulum ein anderer erwöhlt wurde, sich selbst vnd also zu reden der gantzen Christenheit heil, wolfart, frid vnd rueh, in dem vertrawt, dieweil sie jhm die Engelßburg zuverwaren vnd zubeschützen anbefolchen. Daß ich aber weitläuffig erzelen solle was er in Italien vnd anderstwo für namhaffte sachen vnd thaten begangen, leydet weder die kürtze vnsers vorhabens, dieweil ich solliches auff ein Blat nit bringen kan, vnd ich habe auch, weil ich sein letste loblichiste gedenckwürdige verrichtung zuerzehlen eyle, nit zeit darzue. Er hat zwar alle die jhenige zeit vber, da er vnder Kayser Carls des fünfften Fahnen in Affrica glücklich gekriegt, vnd in Italia zu Bergomo, Padua, Verona vnd andern Venedigischen Stetten da er guberniert, herrliche proben seiner großmütigkeit, tapfferkeit vnd kriegßerfarenheit erzeigt. Darauff jhm auch das Glück so wol gewöllt, daß der hochverständige Rath zu Venedig allein jhne, als der mit allen qualiteten so in einem Kriegßhaubt erfordert werden, zu genügen begabt vnd versehen war, erkieset, Damit er seine Person vnd seine vnbezwingliche tapferkeit des Türckischen Tyrannen Selym des andern, der damalen die Insel Cypern vberfallen, grausamen schröcklichen wüten vnd toben widersetzte. Wie nun der Astor in besagte Insel zu einem Gubernatorn geschickt worden, hat er alles so einem fleissigen, wachtsamen vnd

verständigen General gebürt vnd zusteht, volkommen vnd angelegenlich erfüllt vnd fürgenommen, vnd insonderheit das Kriegßvolck so er nach gehaltener musterung in dem gantzen Königreich zu hauff gebracht, damit es nit müssig sey vnd sich verlige, embsiglich geübt vnd abgerichtet. In die Haubtstatt Nicosia, auß deren er alle frembde, vnd fürnemblich die vnglaubige vertriben, legte er ein Besatzung von 3000. Soldaten, vnd theilte die Inwohner in Zwölff hauffen oder Fändln, versahe auch sonsten alles nach notturfft. Was kunte aber eines sollichen mächtigen Feindts gewalt widerstehen? Die Statt Nicosia wurde von des Feindts gewaltigen vnzehlichen hauffen auffs härtest belägert, gestürmet, vnd (ob sie wol nit lang darvor kein frembde besatzung einlassen wöllen, vnd vermeint sie seye zum widerstandt für sich selbsten starck genueg) so hefftig benötiget, daß es mit jhr auff das eusseriste kommen, vnd sie alle hoffnung jhrer errettung allein auff des Baleonii gegenwertigkeit gestellt, innmassen sie jhn dann daß er zu jhnen komme, durch einen Haubtman namens Columbanum, zum höchsten bitten vnd ermahnen lassen. Weil aber Marcus Antonius Bragadinus wol gewüßt daß den Nicosianern nit mehr zu helffen war, ist er der meinung gewest man solle den Baleonium zu Famagusta behalten, vnd keines wegs hinwegk lassen, damit nit beydes dieselbige Statt als ein Aug vnd Schlüssel des gantzen Königreichs, vnd dann auch das noch gantze vnd frische Christliche Kriegßheer, jhres general Obristen beraubt, derselbige vergeblich in gefahr gesetzt, ja so gar gleichsam muetwillig verrathen vnd in des Feindts händt gegeben würde. Jedoch erbarmete sich der Baleonius vber die Nicosianer, vnd nam jhm gäntzlich für verkleidet vnd vnbekandt dahin zu ziehen, vnd den Bragadinum diß orts zubetriegen: Inn dem er es aber also zu werck ziehen wolte, ist er von dem Volck vnd Kriegßleuten erkandt vnd auffgehalten worden, dann sie schryen einhälligklich, sie wolten jhme eintweder alle nachfolgen, oder jhren General vnd Vatter bey jhnen behalten, auch keines wegs gestatten daß er ohne sie dem Feindt auff die Fleischbanck geopffert werde. Derwegen ist er zu Famagusta verbliben, vnd endtlich entschlossen gewest, neben dem Bragadino sich biß auff den letsten athem zu wöhren, Selbige belägerung ist wegen daß der Feindt mit höchstem grimmen sein eusseristes gethan, die härtiste vnd ernstlicheste gewest, daruon man zu vnserer zeit zu sagen weiß, vnd wurde von beyden theilen so wol mit gewalt, als sinnreichen erfindungen, auffs heffrigist, aber auff anfüren des Baleonii von den belägerten am meisten gestritten: Jedoch hat sie dem vnerforschlichen

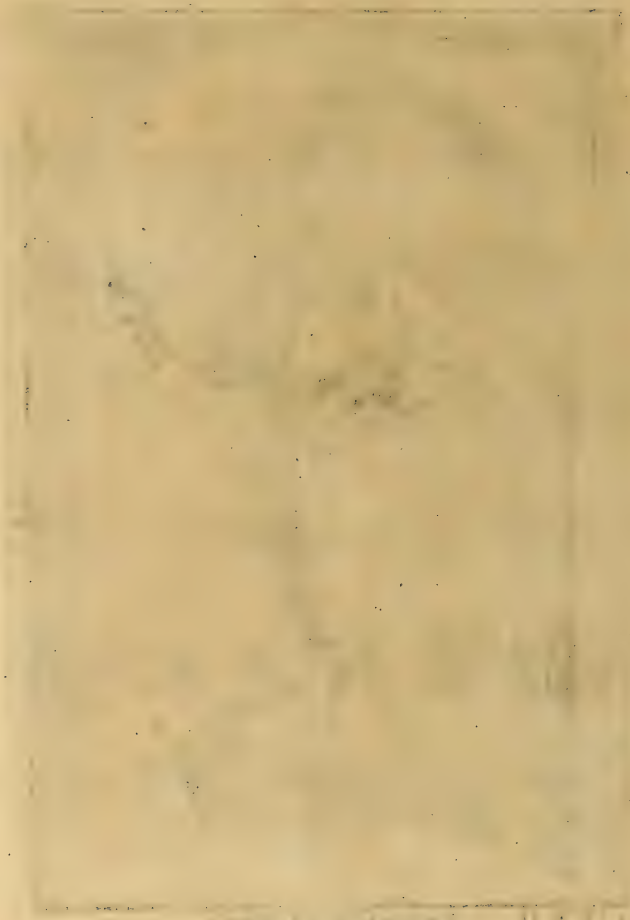
willen

willen Gottes nach, diſen trawrigen außgang genommen, daß nach dem die Mauren mit anhábigem ſchieſſen auß Sibentzig groſſen Stucken allenthalben gefállt, auch zu ſambt andern Victualien, ſo gar die Hundt vnd Katzen auffgezehrt waren, vnd die belágerte ſich je lánger nit mehr halten kúnden, ſie ſich, wiewol der Baleonius hefftig darwider geweſt, dem alten trewloſen Hundt Muſtapha Baſſa, deſſen Kriegßvolck ſie bereit in die Sechsvndzwaintzig mal ſieghafft von jhren Mauren abgeſchlagen hatten, mit ſollichem geding ergeben, daß ſie jhr Leben vnd Guet behalten ſolten: Sie ſeyn aber auß des Muſtaphá tyranniſchen wúteriſchen befelch, inmaſſen ſolliches der Bragadinus nur gar zu war vorgeſagt, verrátheriſcher weiß alle zu ſtucken gehawen worden. Als nun der Baleonius dem Muſtapha ſein trewbrichigkeit, die er wider ſein eigne Handt vnd verſprechen begieng, fúrwarff, wurd jhme von einem Túrcken der Kopff abgehawen, der Bragadinus aber lebendig geſchunden: Vnd hat alſo diſer ſchelmiſcher alter Hundt mit ſolchen fúrtreflichen Schlachtopffern, ſo vilen Túrcken ſo in diſer belágerung das Leben gelaſſen (dann deren nur inner Zehen tagen vber Dreiſſig Tauſent vmbkommen) ein Seelgerát vnd Todtenopffer halten wóllen. Siehe *Origine e fatti delle famiglie illuſtri d' Italia di* M. Franc. Sanſovino. *p. 33.*

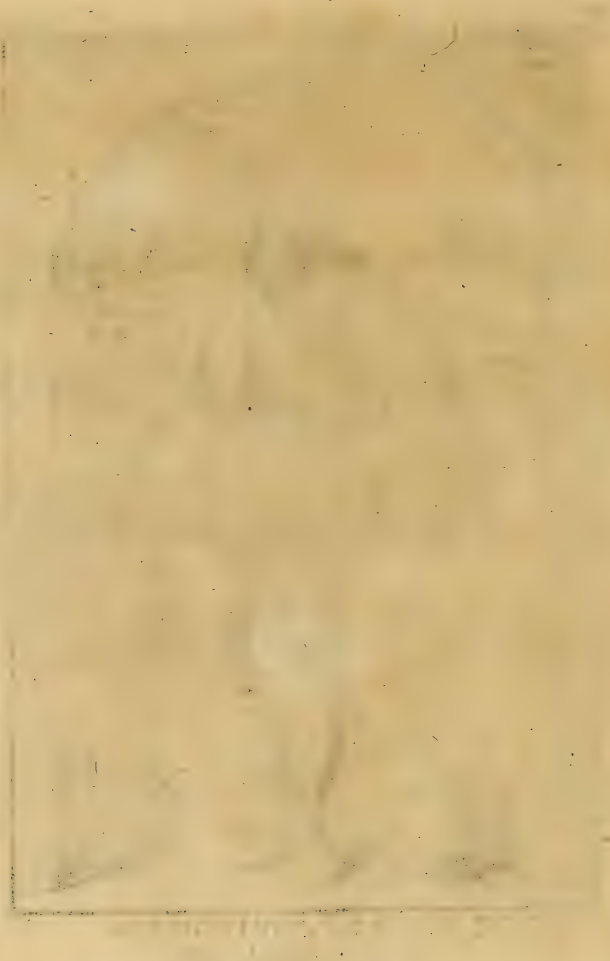
CXXII. Ferdinand Graf zu Nogarol.

DIsen Grafen Ferdinanden zu Nogarol, Herrn zu Altspaur vnd Ernspurg, hat Graf Leonhard von Nogarol Kayſers Ferdinanden Rath, Camerer vnd Haubtman zu Trieſt, auß ſeiner Gemahelin Vrſula Derſpi zu Zerdahel eines fürnemen Geſchlechts inn Hungern erzeugt. Nach dem er der Kayſerin vnder jhren Edelknaben gedient, vnd das Achtzehende Jar erreicht, wurde er außgemuſtert, vnd begabe ſich das erſte mal inn den Krieg vnder den ſchwartzen Reutern, befande ſich bey eroberung der Schlöſſer Scharoſt, Satuar, vnd Otſched, vnd hielte ſich ſo wol, daß er zum Reuterfänderich gemacht, folgends aber gar Rittmeiſter wurde: Wie er dann König Philippſen zu Hiſpannien Dreyhundert Pferd zugefürt, vnd ein zeitlang vnder dem Hertzogen von Alba inn den Niderlanden gedienet hat. Von dannen iſt er König Heinrichen in Franckreich zugezogen, vnd mit gleicher anzal Pferd inn ſeiner beſtallung geweſt. Als er widerumb auß Franckreich inn Teutſchland kommen, hat jhne Kayſer Maximilian der ander vnder ſeine Camerer angenommen. Nit lang darauf iſt er gen Malta, inn Spannien vnd Portugal gezogen, vnd in einem jedern derſelben Länder ein weil verbliben. Inn dem Jar Tauſent Fünffhundert Achtvndſibentzig, wurde er Obriſter zu Sackmar vnd der gantzen Gegendt jenſeyt der Theyß, beneben zu Herren Hanſen Ruebers general Obriſten in Ober Hungern Leutenant, ſo wol inn ſeiner gegenwertigkeit als abweſenheit verordnet: Wie auch der Herr Rueber im Jar Tauſent Fünffhundert vnd Achtzig geſtorben, iſt er jhme inn ſeinem Befelch nachgefolgt, dem er biß zum Tauſent Fünffhundert Achtvndachtzigiſten Jar aneinander vorgeſtanden, da er ſich auß Hungern vnd zu rueh begeben, auch mit Frawlin Anna von Harrach, vnd Mariæ Salome gebornen Gräfin zu Hochen Zollern Tochter verheyrat, vnd die Hochzeit zu Wien gehalten, hat aber nit lang darnach gelebt, ſonder iſt inn dem Tauſent Fünffhundert Neuntzigiſten Jahr auß diſem Jammerthal abgeſchiden, vnd in S. Dorothæen Kirchen zur Erden beſtattet worden.

CXXII. FERDINANDVS.
Comes De Nogarol.



CXXIII. CHRISTOPHORVS
MONDRAGON.



CXXIII. Christoph Mondragon.

DJsen Christophen Mondragon, der in Spannien zu Medina del campo von gar schlechten Eltern erzeuget worden, hat allein sein fürtrefliche tugendt vnd mannheit, inn disе lobliche Gesellschafft so viler gewaltigen Fürsten vnd Helden gesetzt zu werden wirdig gemacht. Dann wie er kaum mannbar worden, hat er sich vnder dem sieghafften Fahnen des schwartzen Adlers, erstlich in Jtalien, vnd hernach bey einnemmung des Künigreichs Thuniß gebrauchen lassen, daselbsten jhme dann wegen seines tapffern wolverhaltens von dem general Feldthauptmann dem Marckgrafen von Guast die Besoldung zum erstenmal gebessert worden. Folgendts ist er in dem Schmalkaldischen Krieg vnder des Hertzogen von Alba Regiment Fendrich, vnd bey der Schlacht darinnen der Churfürst zu Sachsen gefangen worden, gegenwertig gewest. Nach dem abzug vor Metz begabe er sich in das Niderlandt, vnd wie er nach eroberung der Vöstung Heßdin für den Kayser, kundtschafft gehabt daß Tausent Frantzösischer Pferd in dem Landt vmb die Statt Duay, in wellicher er mit den seinen in der besatzung lage, herumb streifften, griffe er sie nur mit Fünffhunderten zu roß an, thate grossen schaden vnder jhnen, nam jhnen die zusammen gerasste Beut widerumb ab, vnd trib sie zu ruck. Vber etliche zeit hernach hat er mit seinem Regiment so er in dem Stifft Lüttich geworben, die Statt Leuen, welliche der Printz von Vranien angesprengt, von gefar erledigt. Wie erstgemelter Printz von Vranien, die Statt Gouden inn Seelandt allenthalb härtigklich belägert, man auch, weil auff dem Meer der Feindt alle Päß inn hatte, vnd zu Landt wegen des Gesümpffs vnd Moraß nit darzů zukommen war, dieselbige zu succurieren gleichsam für vnmüglich hielte, hat sich doch der Mondragon mit seinen Wallonen vnd Teutschen, auch etlichen

Spanniern durch denselbigen langen mösigen vnd tieffen weg vnglaublicher weiß, nur in Fünff stunden mannlich vnd glücklich hindurch gearbeitet, der Feindt, die sich dessen in dem wenigisten nit besorgten, 3000. erlegt, die andere in die flucht gejagt, auch alle jhr Geschütz vnd Munition erobert. Als nach der schlacht auff der See bey Alckmar, in welicher die Königischen den kürtzern gezogen, die Feindt durch heimblichen auffsatz sich vmb Mittelburg annamen, vnd wenig gefält daß sie die Statt erstigen, ist Mondragon, der Obrister darinnen war, eben zu rechter zeit darzů kommen, durch dene sie glücklichen widerumb abgeschlagen worden, Weil er aber durch ein lange vnd beharrliche belägerung, höchsten mangel an Prouiant gelitten, hat er die Statt letstlich dem Printzen von Vranien auffgeben müssen. Damals aber wie Ludwig vnd Heinrich die Grafen von Nassaw Gebrůder, sambt Pfaltzgraf Christoffen erstlich zuruck getriben, vnd hernach auff der Muckerheiden in einer sehr ernstlichen Schlacht, mit dem gröstẽ theil jhres Volcks, auch den fürnembsten jhrer Obristen, Haubtleut vnd Adels erschlagen wurden, beneben dem Sancio d'Auila ein namhaffte Victori erhalten. Die Seeländer, so sich auff die tieffe der vmb sich her ligenden Pfützen, Moraß vnd Gräben verliessen, vnd gar sicher zu seyn vermeinten, hat er mit wunderbarlicher hurtigkeit vnd geschwindigkeit betrogen, dann er sein Volck vber ein Arm des Mörs, vnd durch S. Annen vnd Philippen Insel, welches man nit gedacht daß es jhm gerathen solte, one Schiff in das Landt von Dorlen hinüber gebracht, alßbald die Schantz Bommene, weil sich die Soldaten dessen nit versehen, erobert, sein Läger an dem gestad des Meers da es ab vnd zu laufft, für Zürichsee geschlagen, den gantzen Winter vber zu gleich mit desselbigen grewlichen kälte vnd vngewitter, vnd mit dem Feind in höchster gedult, vnd mit grosser tapfferkeit gekriegt, welliche Statt er auch endtlich einbekommen, vnd durch disen seinen Sieg der See: vnd Holländer macht schier gantz vnd gar gebrochen. Vor Namur vnd Rürmond schlueg er die Feindt inn die flucht, erobert all jhr Geschütz sambt dem gantzen Troß, vnd erledigte also dieselbige Stett von jhren belägerungen vil bälder, dann die Feindt seine zukunfft vernommen: Wie er dann auch in dem treffen bey Gemlich, allein mit 2000. außerlesnen Königischen Reutern, 10000. Fueßknecht, vnd sehr vil Pferd des Feindts erlegt, vnd dardurch ein herrliche prob seiner tapfferkeit vnd kriegßerfarenheit gethon: So dann mit gleicher mannheit mit hilff des Octauii Gonzagæ das Schloß Karpen in einer nacht vbergwältiget. Wie der Hertzog von Parma Mastricht, Tournai,

Ou-

Oudenard Domkercken, S. Winachßberg vnd Westerloe, belägerte, beschosse, stürmete vnd einname, ließ sich der Mondragon vberall tapffer vnd getrewlich gebrauchen, inmassen er auch innsonderheit bey der belägerung der Statt Antorff gethon: Dann als der Graf von Hohenloe, vnd der Herr von Isselstein, vngeachtet der künstlichen Brucken vnd wunderlichen Inuentionen so der von Parma vber die Schelde vnd sonsten gebawet, mit 30. Schiffen den Damm Couenstein genannt, selbigen zu durchstechen angefallen, schlüge er sie mannlich zu ruck, schosse etliche Schiff zu grundt, bekame auch etliche der grösten, welliche, weil das Mör abgelauffen, in der seichte bestehn bliben. Als der Hertzog von Parma den Catholischen zu hilff eigner Person in Franckreich gezogen, ist in zeit seines abwesens dem Mondragon vber alles Kriegßvolck in den Nidenlanden das Generalat anvertrawt worden, welliches dann ein vnfelbares zeugnuß seiner fürtreflichen tapfferkeit vnd grosser trew vnd auffrichtigkeit gegen seinem Herren gewest. Nach absterben des Hertzogen von Parma hat der Mondragon die starcke Schantzen zu Westerloe, Bergen vnd Tournhout mit einem geringen hauffen Kriegßvolck in seinen gewalt gebracht, Sein letster zug aber so er wider Graf Moritzen zu Nassaw verrichtet, ist nit weniger namhafft vnd rühmwirdig gewest, als die vorige. Dann wie besagter Graf Moritz mit einer wolgerüsten Armata die Wahal vnd den Rheyn aufwerts geschifft, in willens Hertzogenbusch zubelägern, welches jhm durch den Mondragon gewöhrt wurde, von dannen hernach mit grosser eyl für Groll geruckt, vnd selbigs Stättlin belägerte, hat der Mondragon alßbaldt sein Volck vber das Wasser die Lipp gefürt, vnd dem Feindt ein solchen schrecken eingejagt, daß er schier alle prouiant steen lassen, vnd sich bey nacht daruon gemacht. Als er nun Groll gehörter gestalt entsetzt, vnd sein Läger zwischen der Lipp vnd dem Ambt Dinßlacken hatte, auch Graf Moritz nahender zu jhm geruckt, vnd jhn auf halten wolt daß er nit widerumb vber Rheyn kommen solte, begab sich daß Graf Philipps von Nassaw, welcher von seinem Vöttern Graf Moritzen mit 500. Pferden außgeschickt ware kundtschafft einzuziehen wie starck der Feindt wäre, vnd was er etwa vorhabens seye, von 18. Spanniern, so auf die füterung außgezogen, gesehen wurde, welche solches alßbaldt in dem Läger angezeigt, vnd darauff etliche Fahnen der besten Reuter hinauß gewüscht, die der Feindt sollicher massen empfangen, daß sie geschlagen vnd erlegt wurden: In dem er sich aber mit dem beuten vnd außziehen der todten zu lang aufgehalten, ist er

von

von des Mondragons stärckern hauffen auf ein newes angefallen worden, vnd also die schlacht widerumb angangen, in deren die Guisen alle biß aufs Haubt geschlagen worden. Diser vnaufhörliche lauf des Mondragons beydes viler Sieg vnd fürtreflicher tapfferkeit, ist so wol von dem König, als seinem Gubernatorn der Niderlanden mit danckbarlichen gnaden erkennt worden. Wie er nun von letsterzelter verrichtung widerumb gen Antorff kommen, starbe er daselbsten in dem höchsten ruehm seiner schier vnzalbaren Victorien, in der wenigern zal in dem Sechsvndneuntzigisten, seines alters aber in dem Sechsvndachtzigisten Jar, vnd wurde in dem Schloß zu Antorff, darinnen er Castellan gewest, inn der Capellen so er bawen lassen, zu der Erden bestattet.

Siehe Famiani Stradæ *de Bello Belgico Dec. I. & II.* & Baudartii *Polemograph. Belgic.*

CXXIV.

CXXIV. FRANCISCVS VERDVGO.

CXXIV. Franciſcus Verdugo.

FRanciſcus Verdugo ein Spannier, wellicher in einem Marckt oder Flecken mit namen Talauera inn dem Königreich Toledo gelegen, nit von ſonderlich reichen, doch edlen Eltern geboren, hat ſich als er Achtzehen Jahr alt worden, zu dem Krießweſen begeben, vnd in demſelben biß vber das Fünfftzigiſt Jahr ſeines alters ſtätig verharret, auch allen Kriegen im Niderlandt ſo wol auff dem Meer vnd Waſſer, als zu Landt, beygewohnet. Er iſt von einem gemeinen ſchlechten Soldaten, durch alle Krießbefelch nacheinander auffgeſtiegen, vnd in ein ſolliche reputation vnd anſehen der tapfferkeit vnd krießerfarenheit kommen, daß er letſtlich auch den höchſten Grad in Kriegßbefelchen erreicht, vnd auff abſterben des Grafen von Boyſſu, zum Admiral vber die Armata auff dem Meer, wie nit weniger nach ableiben des Grafen von Renuexburgk, zum Gubernatorn in Frießlandt gemacht vnd erhebt iſt worden. Als er inn erfarung kommen, daß der Engeländer Obriſter mit namen Noritius ſein Sommerläger nit weyt von Gröningen zu Selward hatte, an Gelt vnd Prouiant groſſen mangel litte, derowegen in eyl auffgebrochen, das Läger in brandt geſteckt vnd ſich retiriert, zoge Verdugo alßbaldt mit ſeinem vnderhabenden Kriegßvolck auff ein halbe Inſel, welliche ſtracks gegen Embden vber ligt vnd Reiden genannt iſt, diſer ort war Egberten von Beuelant mit Vier Fändl Kriegßvolck von dem Grafen von Neuenar zubeſchützen vertraut, als aber der Verdugo daſelbſten angelangt, haben die Soldaten ſo allda in der Beſatzung gelegen, denſelben vöſten vnd wöhrhafften Platz, wellicher gar bequemlich vnd leichtlich mit Schiffen hett können erhalten werden, mit groſſer ſchmach vnd ſpott jhrer Haubtleut dem Feindt vbergeben. Die vnierte Staden hatten nit weyt von der Statt Gröningen bey

dem Fluß Anuisia in einem Dorff mit namen Otterdon mit grosser eyl vnd geschwindigkeit ein Schantz auffgefürt, auß vnd mit welicher sie dem vmbligenden Landt vil schaden zugefügt, dann weilen dieselbe Schantz von dem ab: vnd zufluß des Meers vöst vnd wol bewart ware, vnd man jhr daher schwerlich beykommen kunte, nam jhm der Verdugo für sie mit einer langwirigen belägerung vnd durch hungers not zu zäumen. Deme zufolg er rings herumb andere Schantzen lassen auffwerffen, durch welliche dem Feindt die Prouiant ein zeitlang abgestrickt worden: Endtlich brachten die Holländer ein grossen vorrath von allerley Victualien zusamen, lueden denselbigen zu schiff, vnd bemüheten sich aufs höchste darmit die Schantz zu succorrieren: Der Verdugo aber gabe dem von Rinueldt befelch solliches zuuerhindern, vnd sich zum schlagen gefast zu machen, als es nun zum treffen kommen, vnd beyderseits ritterlich gestritten worden, gaben letstlich die Holländer die flucht, vnd kamen den Königischen Vier Schiff, die mit Prouiant vnd Munition beladen gewest, vnd dann auch Zwey Kriegßschiff in die händt, also daß sie mit einer gueten reichen Beut widerumb in jhr Läger kereten. Die Staden wie sie gesehen daß jhr Heer inn Frießlandt schier gantz vnd gar auffgerieben vnd zertrennt worden war, namen auff ein newes Volck an, vnd setzten jhnen für vermittels einer freyen Feldtschlacht die schantz mit den Königischen auff einmal gantz vnd gar zu wagen, der Verdugo belägerte zwar erstlich Auerden, darinnen der Engeländer Noritius mit den seinen lage, verliesse aber dieselbige belägerung widerumb, vnd legte sich in Northorn, deßwegen der Noritius seinen hauffen durch den newen Wasserfall so man Nüenzyl zu nennen pflegt, wider die Königische gefürt, der Verdugo hatte allbereit sein Schlachtordnung gemacht, vnd das Rennenburgische Kriegßvolck, darüber damals der Monsieur d'Monceaur Obrister, vnd sein Leutenant der Rinsuouda war, mit sambt den Frießländern die der Monsieur de Bylli vnd der von Tariß gefürt, inn die mitte gestellt, auch die Flügel so er zu beyden seyten angehengt, auß seinen Frantzosen vnd Wallonen gemacht. Nach gethonem Gebett zu Gott, welliches der Feindt nur verlacht vnd verspottet, ließ er all' armi blasen vnd der Schlacht einen anfang machen. Zum ersten haben die Reuter getroffen, vnd darnach die zu fueß einander zugesetzt, als nun beyderseits Schlachtordnung zusamen gerathen, geschach ein hefftig vnd ernstliche Schlacht, biß letstlichen der Staden Reutterey allgemach zu ruck gewichen, dardurch sie jhr Fueßvolck auß der ordnung gebracht, vnd darauff ein jedlicher beßt so er gekündt sich mit

der

der flucht saluiert, also daß die Königischen sich erstlich des Feindts groben Geschützes bemächtiget, vnd demselben biß gen Nüenzyl nachgeiagt, wenig seyn entwischt, die vbrige alle, vnd darunder vil ansehliche Häubter vnd Befelchshaber erschlagen, der Noritius aber selber mit sambt dem von Nassaw verwundet worden. Nach erlangter diser fürtreflichen Victorj, hat der Verdugo die Schantzen zu Nüenzyl belägert, aber als die Staden vermerckt daß im wenigisten diß ort mit den Waffen zu beschützen kein hoffnung mehr vorhanden, haben sie die Damme oder Dick durchstochen, vnd das Landt mit Wasser vberlauffen lassen, also daß der Verdugo die belegerung auffheben müssen: Folgendts hat er sich für Werderbeck ein vöstes vnd zu einem Musterplatz gar bequemlich vnd tauglich Schloß, nahendt bey dem Hertzogthum Cleue gelägert, inn deme er aber dises Hauß zu beschiessen vnd zustürmen sich rüstete, haben die belegerten bey nächtlicher weil, wiewol mit grosser zagheit vnd forcht, einen außfall gethan, vnd den vierdten tag hernach jhrem Feindt das Schloß öd vnd lär stehen lassen. Dieweil nun der Verdugo dise jetzterzelte Victorien erhalten, beschlosse er bey sich die Statt Lochen zubelägern, and als die Staden Achthundert zu roß vnd fueß außgeschickt den belägerten Prouiant zu bringen vnd zu conuoyiren, schluege er denselbigen hauffen in die flucht, vnd vnangesehen sie der Graf von Hohenloe widerumb zusammen gebracht, zertrennt er sie doch auffs newe, also daß er Zwaintzig Wägen mit Prouiant geladen bekommen, vnd vil Stadische auff dem platz gebliben. Nachgehendts ist in Frießlandt Ermentil ein vberauß vöste Schantz von jhm eingenommen worden. Wie nach belägerung der Statt Newmagen (welliche belägerung von den Staden, jedoch vmbsonst beschehen) der Printz von Parma von dannen hinwegk gezogen, liesse er den Verdugo dem gantzen hellen hauffen der in Geldern geblieben, zum general Obristen, wellicher nach etlichen tagen das jhme anvertrawte Kriegßvolck etwas weyt von Newmagen hinwegk, der Maß zu, vnd in einem Cleuischen Dorff Weß genannt, nit weyt von Gorckhum gelegen, gefürt, Graf Moritz vnd die Staden, welliche entweder von jhren gueten Gönnern die sie in der Statt hatten, berueffen worden, oder sonsten kundtschafft gehabt, daß der Spannische hauffen von dar auffgebrochen, brachten ein mächtige vnd wolgerüste Armata zusamen, begaben sich damit in Wahal, vnd schifften mit guetem Wind das Wasser auffwerts für Newmagen, daselbsten sie etlich tag auff den Anckern gehalten, vnd befande sich auch ein guete anzal Kriegßvolck in der Bettaw, welches von Graf Moritzen auff bescheid wartet.

Dieweil aber eintweder der Verdugo selbst täglich zu Newmagen ab: vnd zu räysete, oder doch seine Leut schickte, zog der Staden Armata letstlich die Ancker auff, vnd keret widerumb in Hollandt. Wie die Staden Haselt widerumb einbekommen, befunden sich auch die Staden so zu Steinwick in der besatzung lagen darbey, welliche nachdem sie erlaubnuß gehabt widerumb anheimbs gen Steinwick zuziehen, etlicher Heiligen Bilder mit sich dahin gebracht, selbige auff die Mauren vnd Brustwöhren gestellet, auch den Heiligen selbsten so durch die Bilder bedeutet worden, auffgerupfft vnd fürgeworffen, daß sie gemelts ort Haselt so vbel verwaret vnd beschützet, denen sie beneben lachendt vnd das gespött treibent befalchen sie solten hinfüran bessere wacht halten vnd mehrern fleiß brauchen. Dise gottlosigkeit vnd verachtung hat der Verdugo in kurtzer zeit hernach gantz ernstlich gestrafft vnd gerochen, dann er mit seinen Soldaten durch anfürung eines Baurn der jhnen die furt gezeigt, biß an die Stattmauren zu Steinwick durch den Graben gekommen, alßbaldt die Läytern angeschlagen, die Mauren erstigen, die Wacht erwürgt, vnd sich also der gantzen Statt bemechtiget, darinnen er Dreyhundert Soldaten so allda inn der besatzung gelegen nidergehaut, vnd die Burger vmb ein merckliche summa Gelts gestrafft (a). Siehe Fam. Stradæ *de Bello Belgico Dec. I. & II.* Wilh. a. Staden *in trophæis Verdugianis.*

(a) er ward A. 1581. Gouverneur der Provintz Friesland und starb A. 1595. in 93. Jahr seines Alters.

CXXV. IOHANNES BAPTISTA
de Taxis.

CXXV. Johannes Baptista von Taxis.

JOhann Baptista von Taxis hat von der zeit an als er seinen ersten Züg gethan, biß zu beschluß seines Lebens das kriegßwesen beydes mit höchster tapfferkeit vnd gröster glückseligkeit ohne außsetzen sollichermassen gebraucht, daß er auch den berühmbtesten alten Kriegßhaubtern hette mögen gleich werden, wann nit das neydige vnd vnbarmhertzige Glück, jhme die fürtrefliche Triumph darnach er rühmblich vnd loblich gestrebt, durch eine Kugel die jhn gar zu frü vnd vnzeitlich gählingen dahin genommen, boßhafftiger vnd tückischer weiß auß den händen gerissen. Den ersten Befelch den er getragen, gab jhm Don Johann von Osterreich, wellicher jhn vnder des Grafen von Barlamont Regiment zu einem Haubtman vber ein Fändl Knecht gemacht. In zeit er selbiger Haubtmanschafft vorgestanden, seyn die Stett Binß vnd Philippeuille beschossen vnd mit dem sturm eingenommen, auch folgendts von dem Don Johann von Osterreich Mastricht belägert worden, daselbsten er der von Taxis ein Wunden in das Angesicht bekommen, welliche jhm ein grosse zier, vnd zuerkennen geben, daß er beydes ein vnverdroßner erfarner Haubtman, vnd ein mannlicher vnerschrockner Soldat seye. Als folgendts nach absterben des Don Johann von Osterreich der Printz von Parma Gubernator der Niderlanden worden, hat er den von Taxis vber das Frießländische Regiment, welliches der Monsieur de Bylli gefüert, zum obristen Leutenant, vnd darnach seiner verdienst wegen, an besagtes Monsieur d' Bylli stat zum völligen Obristen vber besagtes Regiment verordnet. Erstlichen wurde Schaffalterstill gantz ernstlichen belägert, vnd mit stürmender handt eingenommen, darauff Auerdensill, welliches mit einer starcken besatzung, vnd sonsten mit beuöstigung nach notturfft versehen war, in dem andern sturm erobert, vnd

der Obriſte ſambt allen Soldaten ſo darinnen geweſt, erwürgt, auff welliche continuierende Victorien, ſich auch die Schantz Wunßhum ergeben. Dann der von Taxis den Grafen von Neuenar ſo ſich darinnen befande, ſo ſchnell vnd vnverſehens belegert vnd vmbringt, daß er in kurtzer zeit nit wußte wo er ſich zu wöhr ſtellen oder außreiſſen ſolte, vnd dardurch genötiget worden, mit berürter Schantz auch alle andere ort ſo er vmb Gröningen her innen hatte, dem von Taxis inn des Königs von Spannien namen zu vbergeben vnd abzutretten. Eben mit dem lauff vnd gewalt des Siegs, vnd mit gleicher tapfferkeit hat er auch etliches Kriegßvolck der Staden ſo bey Auerden ein heimblichen hinderhalt auff jhne geſchlagen, vnd jhm auff den dienſt wartete, mannlich angegriffen, zertrennt vnd flüchtig gemacht, das Stättlin Baren, daruor er den Feindt hinwegk geſchlagen, vnd den Troſſart auß Seelandt gefangen, der belägerung entſchüttet, vnd bey Swol, den Engliſchen, die den Staden dienten, ein namhaffte Victori aberhalten. Gleich wie tapffer vñ getrewlich er ſich bey belägerung der Statt Antorff biß ſich dieſelbige ergeben, in des Printzen von Parma dienſt gebrauchen laſſen, alſo hat er auch ſein mannheit bey entſatzung der vöſten Schantz Bronckhorſt nit weniger glücklich erzeigt, darein er Prouiant vnd friſches Volck gebracht, vnd der Feindt vorhaben dardurch zu nichten gemacht. So hat er ſich der Statt Zutphen durch ein ſonderbaren Kriegßliſt bemächtiget, dann er bey nächtlicher weil in das Wachtheußlein darinn bey tags die Schiltwacht zu ſtehn pflegte, vnd welliches hart an der Stattporten war, etliche ſeiner Soldaten gebracht, wie nun die Wacht zu morgens das Thor aufgeſperrt, iſt ſie von den verſteckten Soldaten nidergeſtochen, vnd die Statt von dem von Taxis ſchier bälder in ſeinen gewalt gebracht worden, als die Burger von dem ſchlaff erwachen vnd wiſſen kundten was fürvber gienge. Nach diſer tapffern verrichtung ſtreiffte er alßbaldt in das Landt auf der Velue vnd name dem Feindt nit allein etliche Schantzen darinnen ab, ſonder damit er demſelbigen noch mehr abbruch vnd ſchaden thün kündte, bawte er auff der andern ſeiten des Waſſers der Iſſel recht gegen Zutphen vber ein newe Schantz, die er durch vnableßige arbeit treflich beuöſtiget. Dieweil aber ſolliches die Staden hefftig verdroſſen, verſambleten ſie alßbaldt jhr Kriegßvolck, vnd ſchickten darmit den Grafen von Hohenloe, den von Taxis auß der Statt vnd der gegenvber newerbawten Schantz zuſchlagen. Die Staden waren an Volck zweymal ſo ſtarck als der von Taxis, vnd richteten 15. andere Schantzen vmb ſeine Schantzen rings vmbher auff, alſo

so daß sie gleichsam gar beschlossen, vnd wie man spricht, im sack gewest. Vnangesehen aber die Feindt so starck vnd mächtig waren, kame doch allein in dem sie an des von Taxis grosse mannheit vnd tapfferkeit gedachten, ein so grosser schrecken vnd forcht vnder sie, daß sie vil lieber auß jhren Schantzen weichen, vnd dem von Taxis einen vnblütigen Sieg lassen, dann auf dem blatten ebnen Feld, auf welliches er sie auß den Schantzen zu locken allen fleiß vnd kunst anwendet, mit jhme ein freye Feldtschlacht wagen wolten. Hierauff ist baldt die Victori wider der Feindt tapfferstен vnd berühmbtesten Obristen den Martin Schencken gefolgt, derselbige vnd der Graf von Neuenar hatten ein außerlesnes Volck zu roß vnd fueß bey sich, vnd jhr Quartier im Dorf Amerongen. Dieweil nun der von Taxis vom Verdugo Gubernatorn in Frießlandt befelch hatte sie daselbsten aufzuschlagen, versteckte er einen gueten theil seines Volcks in ein heimblichen hinderhalt, vnd schickte etliche Geschwader vor an, den Feindt anzugreiffen: Denselbigen begegnete der von Neuenar alßbaldt, vnd wurde zu beyden theilen ritterlich gestritten, biß der Feind in den hinderhalt gebracht, von hinden vnd vornen betrangt, vnd endtlich vberwunden worden. Auſſer des Monsieur d' Villiers Gubernators zu Vtricht, auch 33. Rittmeister vnd fürnemer vom Adel, wurden 400. Reuter gefangen, die vbrigen haben sich sambt dem von Neuenar vnd dem Schencken kaum mit der flucht salviert, das ander Fußvolck ist alles auff dem platz gebliben. Als folgendts der Feindt abermals ein versuechen auf Zutphen gethon, hat der von Taxis, wellicher darinnen lage, Graf Roberten von Leyceſter auß Engelandt gewalt vnd anlauf, sambt aller anderer vngelegenheit vnd not die ein ernsthaffte belägerung mit sich bringt, mit höchster standhafftigkeit vnd mannheit vberstanden, biß endtlich der Printz von Parma die Statt entsetzt, vnd der Graf von Leyceſter die belegerung aufheben, auch mit grossem spot vnd schand sein Läger verlassen mueste. Wie nun der von Taxis aus der Statt, vnd dem Printzen von Parma entgegen zoge, wurde er von jhme mit einem kuß, auch grossen ehren vnd zierlichen worten empfangen, vnd wegen seines diß orts erzeigten außbündigen tapfferkeit vnd fürtreflichen krießerfarenheit, billich zum höchsten gelobt vnd gerühmbt. Darauff bekame er durch heimlichen verstand mit dem Englischen Obristen Stenßki die Statt Deuenter, bald auch des Schencken Schlos vnd Stätlin Burick, vnd in kurtzer zeit hernach die Grafschafft Alpen durch accordo in seinen gewalt. Vnd damit er dem

Feindt

allenthalben schaden vnd abbruch zufügte, bawt er nit weyt von Wesel ein gewaltige Schantz am gestad des Rheins, dem Feindt dardurch den paß auff besagtem Strom zusperren, welliche man nach jhme des Taxis Schantz genennt. Letstlichen wie Carl Printz zu Chimai, auffbegern vnd anhalten des Ertzbischoffen zu Cölln, von dem Printzen zu Parma abgefertiget war die Statt Bonn, deren sich Martin Schenck durch einen wunderbarlichen kriegslist bemächtiget, widerumb einzunemmen, vnd im willen hatte einen sturm anlauffen zu lassen, wurde der von Taxis, in dem er wolte absehen wo der Statt zum leichtesten möchte beyzukommen seyn, vnd sich zu nahe hinzů liesse, auß einem Handrohr getroffen, an welichem schus er sein Leben geendet (a). Sein todter Leichnam ist von dem Feindt gelöset, vnd zu Cölln bey den Minderbrůdern, inmassen er vor seinem tod befolhen, inn einem kostlichen Grab zur Erden bestattet worden. Siehe Fam. Stradæ de Bello Belgico. Dec. II. insonderheit Lib. X. p. 702. Chifletium und Flachio in num. CXX. angeführten Büchern.

(a) A. 1588.

E N D E.

I. Register

der in der Ordnung einander folgenden Helden.

I. Albrecht dieses Nahmens der erstē, Römischer Kayser. 1
II. Friedrich der dritte dieses Nahmens, Römischer Kayser, zugenannt der hübsche. 5
III. Ruprecht der erste, dieses Nahmens, Römischer Kayser, Pfaltzgrafe bey Rhein, Hertzog in Bayern ꝛc. 9
IV. Maximilianus dieses Nahmens der erste, Römischer Kayser. 13
V. Carol der fünffte, Römischer Kayser. 17
VI. Solymannus, Türckischer Kayser. 21
VII. Ferdinand der erste dieses Nahmens, Römischer Kayser. 25
VIII. Maximilianus der ander dieses Nahmens, Römischer Kayser. 29
IX. Ferdinandus von Arragon, zugenannt der Catholische, König zu Hispanien. 33
X. Franciscus der erste, Valois, König in Franckreich. 37
XI. Ludwig, König in Hungarn und Böhmen. 41
XII. Philippus der ander dieses Nahmens, aus dem Oesterreichischen Stammen, König zu Hispanien. 45

XIII. Friedrich der ander dieses Nahmens, König in Dännemarck. 49
XIV. Carl der neundte, König in Franckreich. 53
XV. Steffan Bathori, König in Pohlen. 57
XVI. Georg Castriota, genannt Scanderbeg. 61
XVII. Philippus der gütige, Hertzog zu Burgund. 65
XVIII. Ferdinandus Consalvus von Corduba. 69
XIX. Albrecht, Marggrafe zu Brandenburg und Churfürst, 73
XX. Friedrich, zugenannt der Sieghafft, Pfaltzgrafe bey Rhein, Hertzog in Bayern. 77
XXI. Janus Maria Fregosius, von Genua. 81
XXII. Sigismundus Pandulphus Malatesta von Rimini. 85
XXIII. Friedrich der dritte von Montefeltre, Hertzog zu Urbin. 89
XXIV. Fridericus Gonzaga. 93
XXV. Sigmund, Ertzhertzog zu Oesterreich. 97
XXVI. Franciscus Gonzaga, Marggrafe zu Mantua. 101
XXVII. Ulrich der dritte, Hertzog zu Würtemberg. 105
XXVIII. Matthäus Lang, Ertz-Bischoff zu Saltzburg. 107
XXIX. Franciscus Maria von Montefeltre, der dritte, Hertzog zu Urbin. 111
XXX. Carolus, Hertzog von Bourbon, Connestabel in Franckreich. 115
XXXI. Johannes Medices, von Florentz. 119
XXXII. Philipps, Pfaltzgrafe bey Rhein, Hertzog in Bayern. 124
XXXIII. Philipp, Landgrafe zu Hessen. 127
XXXIV. Wilhelm, Hertzog zu Gülch, Cleve und Berg. 131
XXXV. Andreas Doria von Genua. 135
XXXVI. Annas von Mommoranci, Connestabel in Franckreich. 139
XXXVII. Ferdinand von Toledo, Hertzog zu Alba. 143
XXXVIII. Joachim der ander, Churfürst und Marggraf zu Brandenburg. 147
XXXIX. Johann Friedrich, Hertzog zu Sachsen und Churfürst. 151

XL. Chriſtoph der vierdte, Hertzog zu Würtemberg. 155
XLI. Ferdinandus Gonzaga, Hertzog zu Arriano. 158
XLII. Johannes Jacobus Medices, Marggrafe zu Marignan. 162
XLIII. Moritz, Churfürſt und Hertzog zu Sachſen. 166
XLIV. Peter Ernſt, Grafe zu Mansfeldt. 170
XLV. Alphonſus der ander, Hertzog zu Ferrara. 173
XLVI. Coſmus I. Medices, Hertzog zu Florentz. 177
XLVII. Ferdinand, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Grafe zu Tyrol. 181
XLVIII. Octavius Farneſius, Hertzog zu Parma. 185
XLIX. Philibert Emanuel, Hertzog zu Savoyen. 189
L. Marcus Antonius Colonna, Conneſtabel des Königreichs Napoli. 193
LI. Veſpaſianus Gonzaga, Hertzog zu Sabioneta. 197
LII. Franciſcus der ander, Hertzog zu Mommorantzi. 201
LIII. Heinrich von Mommorantzi, Herr zu Anuilli. 202
LIV. Carl, Ertzhertzog zu Oeſterreich. 204
LV. Sebaſtian Veniero, Hertzog zu Venedig. 207
LVI. Don Johann von Oeſterreich. 211
LVII. Carl, Hertzog zu Lothringen. 215
LVIII. Johann Caſimir, Pfaltzgrafe bey Rhein. 219
LIX. Alexander Farneſius, Hertzog zu Parma. 223
LX. Heinrich, Hertzog zu Guiſe. 227
LXI. Carl, Hertzog zu Mayenne. 231
LXII. Matthias, Ertzhertzog zu Oeſterreich. 235
LXIII. Ferdinand, Hertzog in Bayern. 238
LXIV. Maximilianus, Ertzhertzog zu Oeſterreich. 242
LXV. Albrecht, Ertzhertzog zu Oeſterreich. 246
LXVI. Nicolaus IV. Radzivil. 251
LXVII. Nicolaus III. Radzivil. 253
LXVIII. Moritz, Printz zu Oranien, Grafe von Naſſau. 255
LXIX. Carl von Oeſterreich, Marggrafe zu Burgau. 259
LXX. Andreas, Cardinal von Oeſterreich. 263
LXXI. Nicolaus Chriſtoph Radzivil. 267

LXXII. Johannes Ziſca aus Böhmen. 269
LXXIII. Bartholomäus Coglion. 273
LXXIV. Robertus von St. Severin. 277
LXXV. Eytel Friedrich, Grafe zu Zollern. 281
LXXVI. Andreas Graf zu Sonnenburg. 285
LXXVII. Friedrich, Grafe zu Fürſtenberg. 288
LXXVIII. Georg von Freundsberg. 290
LXXIX. Ulrich von Schellenberg, Ritter. 293
LXXX. Johannes Jacobus Trivultius von Meyland. 297
LXXXI. Wilhelm Freyherr von Rogendorff. 301
LXXXII. Mehemet Sokologli, Baſſa, obriſter Vezier. 305
LXXXIII. Marcus Sittich von Hohen-Embs. 309
LXXXIV. Jacob von Embs. 313
LXXXV. Camillus Urſinus. 317
LXXXVI. Antonius von Leva. 321
LXXXVII. Conrad von Bemelberg, Ritter. 325
LXXXVIII. Hildebrandt von Madrutſch, Freyherr zu Brentoni und Aui. 327
LXXXIX. Sebaſtian Schertl von Burtenbach. 331
XC. Franciſcus von Caſtellalt. 335
XCI. Melchior Micheli von Venedig. 337
XCII. Caſpar von Freundsperg. 341
XCIII. Carolus Gonzaga. 343
XCIV. Peter Strozza von Florentz. 345
XCV. Sforzia Pallavicinus. 349
XCVI. Gabriel Serbellon von Meylandt. 352
XCVII. Daniel Rantzou. 355
XCVIII. Johann Rantzou. 359
XCIX. Auguſtinus Barbarigo, von Venedig. 363
C. Franciſcus Duodus, von Venedig, S. Marren Procurator. 367
CI. Jacob Soranzo von Venedig. 371
CII. Cornelius Bentivolius. 375
CIII. Guido Bentivolius. 378
CIV. Sforzia, Grafe von S. Flora. 380

CV.

CV. Cincius Capisuchius. 384
CVI. Ascanius della Cornia. 386
CVII. Wolfgang Dieterich von Embs. 390
CVIII. Jacobus Malatesta. 391
CIX. Galeatius Fregosius. 393
CX. Lazarus von Schwendi, Freyherr zu Hohenlandtsperg. 397
CXI. Carl Freyherr von Zierotin. 401
CXII. Johann Fernberger von Aur. 403
CXIII. Nicolaus Graf von Serin. 407
CXIV. Andreas Teuffel, Freyherr von Gundersdorff. 411
CXV. Jacob Hannibal Graf zu Hohen-Embs. 412
CXVI. Johannes Zamoiski, Groß-Cantzler in Polen. 416
CXVII. Heinrich Rantzou. 420
CXVIII. Johannes Rüber, Freyherr zu Brüxendorff und Grauenwerdt. 423
CXIX. Christoph Freyherr zu Teuffenbach. 427
CXX. Jost Joseph Graf zum Thurn. 430
CXXI. Astor Baleonius. 432
CXXII. Ferdinand Graf zu Nogarol. 436
CXXIII. Christoph Mondragon. 437
CXXIV. Franciscus Verdugo. 441
CXXV. Johannes Baptista von Taxis 445

II. Regiſter

der in dieſem Buche vorkommenden

Helden/

nach

Ihren Vornahmen.

A.

Albrecht I. Römiſcher Kayſer. 1
Albrecht III. Churfürſt zu Brandenburg. 73
Albrecht, Ertzhertzog zu Oeſterreich. 246
Alexander Farneſius, Hertzog zu Parma. 223
Alphonſus, Hertzog zu Ferrara. 173
Andreas, Cardinal von Oeſterreich. 263
Andreas Doria. 135
Andreas, Graf von Sonnenburg. 285
Andreas Teuffel. 411
Annas Mommorancy Conneſtabel. 139
Antonius von Leva. 321
Aſcanius della Cornia. 386
Aſtor Baleonius. 432
Auguſtinus Barbarigo. 363

B.

Bartholomäus Coglion. 273

C.

Camillus Urſinus. 317
Carl V. Römiſcher Kayſer. 17
Carl IX. König in Franckreich. 53
Carl, Hertzog von Bourbon. 115
Carl, Marggraf von Burgau. 259
Carl Gonzaga. 343
Carl, Hertzog von Lothringen. 215
Carl, Hertzog von Mayenne. 231
Carl, Ertzhertzog von Oeſterreich. 204
Carl, Freyherr von Zierotin. 401
Caſpar von Freundſperg. 341
Chriſtof Mondragon. 437
Chriſtof Freyherr von Teuffenbach. 427
Chriſtof Hertzog zu Würtemberg. 155
Cincius Capiſuchius. 384
Conrad von Bemelberg. 325
Cornelius Bentivolius. 375
Coſmus I. Medices, Hertzog zu Florentz. 172

D.

Daniel Rantzou. 355

E.

Eytel Friedrich, Graf zu Zollern. 281

F.

Ferdinand von Toledo, Hertzog von Alba. 143
Ferdinand Hertzog in Bayern. 238
Ferdinand Conſalvus von Corduba. 69
Ferdinand Gonzaga, Hertzog von Ariano. 158
Ferdinand I. Römiſcher Kayſer. 25
Ferdinand Graf von Nagarol. 436
Ferdinand Ertzhertzog zu Oeſterreich. 181
Ferdinand der Catholiſche, König in Spanien. 33
Franciſcus von Caſtellalt. 335

Franciſcus Duodus. 367
Franciſcus I. König in Franckreich. 37
Franciſcus Gonzaga, Marggraf von Mantua. 101
Franciſcus II. Hertzog von Mommorancy. 201
Franciſcus Verdugo. 441
Franciſcus Maria von Montefeltre, Hertzog von Urbin. 111
Friedrich II. König in Dännemarck. 49
Friedrich, Graf zu Fürſtenberg. 288
Friedrich Gonzaga. 93
Friedrich der ſieghaffte, Pfaltzgraf bey Rhein, und Churfürſt. 77
Friedrich III. der hübſche, Römiſcher Kayſer. 5
Friedrich III. von Montefeltre, Hertzog zu Urbin. 89

G.

Gabriel Serbellon. 352
Galeatius Fregoſius. 393
Georg Caſtriota genannt Scanderbeg. 61
Georg von Freundſperg. 290
Guido Bentivolius. 378

H.

Heinrich Hertzog von Guiſe. 227
Heinrich von Mommoranci. 202
Heinrich Rantzou. 420
Hildebrand von Madrutſch. 327

J.

Jacob von Embs. 313
Jacob Malateſta. 391
Jacob Soranzo. 371
Jacob Hannibal, Graf von Hohenembs. 412
Janus Maria Fregoſius. 81
Joachimus II. Churfürſt zu Brandenburg. 147
Johann Fernberger von Aur. 403
Johann Medices. 119
Johann von Oeſterreich. 211

Johann Rantzou.. 359
Johann Rüber. 423
Johann Zamoißki. 416
Johann Ziska. 269
Johann Baptiſta von Taxis. 445
Johann Caſimir, Pfaltzgrafe bey Rhein. 219
Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachſen. 151
Johann Jacobus Medices. 162
Johann Jacob Trivultius. 297
Joſt Joſeph Graf zum Thurn. 430

L.

Lazarus Schwendi. 397
Ludwig, König in Ungarn. 41

M.

Marcus Antonius Colonna. 193
Marcus Sittich von Hohen-Embs. 309
Matthäus Lang, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. 107
Matthias, Ertzhertzog zu Oeſterreich. 235
Maximilianus I. Römiſcher Kayſer. 13
Maximilianus II. Römiſcher Kayſer. 29
Maximilianus III. Ertzhertzog zu Oeſterreich. 242
Mehemet Sokologli, Vezier-Baſſa. 305
Melchior Micheli. 337
Moritz, Churfürſt zu Sachſen. 166
Moritz, Printz von Oranien, Grafe zu Naſſau. 255

N.

Nicolaus III. Radzivil der rothe. 253
Nicolaus IV. Radzivil der Schwartze. 251
Nicolaus Graf von Serin. 407
Nicolaus Chriſtoph Radzivil. 267

O.

Octavius Farneſe, Hertzog zu Parma. 185

P.

Peter Strozza. 345
Peter Ernst, Grafe zu Mansfeld. 170
Philibert Emanuel, Hertzog zu Savoyen. 189
Philipp, Hertzog zu Burgund. 65
Philipp II. König in Spanien. 45
Philipp, Landgraf in Hessen. 127
Philipp, Pfaltzgrafe bey Rhein. 124

R.

Robertus Sanseverino. 277
Ruprecht, Römischer Kayser, und Pfaltzgrafe bey Rhein. 9

S.

Sebastian Schertl. 331
Sebastian Veniero. 207
Sforzia Pallavicini. 349
Sforzia, Graf Santa Flora. 380
Sigmund, Ertzhertzog zu Oesterreich. 97
Sigismund Pandolphus Malatesta. 85
Solymann, Türckischer Kayser. 21
Steffan Bathori, König in Pohlen. 57

V.

Vespasianus Gonzaga, Hertzog zu Sabioneta. 197
Ulrich von Schellenberg. 293
Ulrich III. Hertzog zu Würtemberg. 105

W.

Wilhelm, Hertzog zu Gülch, Cleve und Berg. 131
Wilhelm Freyherr von Rogendorff. 301
Wolfgang Dieterich von Embs. 390

III. Regiſter

der in dieſem Buche vorkommenden

Helden/

nach

Ihren Bey- und Zu-Nahmen.

A.

Alba, Ferdinand von Toledo Hertzog von 143
Arriano, Ferdinand von Gonzaga Hertzog von 158

B.

Baleonius, Aſtor. 432
Barbarigo, Auguſtinus. 363
Batory, Steffan, König in Poln. 57
Bayern, Ferdinand Hertzog in 238
Bemelberg, Conrad von 325
Bentivolius, Cornelius. 375
Guido 378
Brandenburg Albrecht III. Churfürſt zu 73
Joachim II. Churfürſt zu 147
Bourbon, Carl Hertzog von 115
Burgund, Philipp Hertzog von 65

C.

Capisuchius Cincius. 384
Castellalt Franciscus von 335
Castriota Georg 61
Coglion Bartholomäus 273
Colonna Marcus Antonius 193
Consalvus de Corduba Ferdinand. 69
della Cornia Ascanius 386

D.

Doria Andreas 135
Duodus Franciscus 367

E.

Embs Jacob von 313
Wolffgang Dietrich 390

F.

Farnese, Alexander 223
Octavius 185
Fernberg von Aur, Johann 403
Ferrara, Alphonsus II. Hertzog von 173
Florentz Cosmus Medices Hertzog von 177
Fregosi Galeatius 393
Janus Maria 81
Freundsperg Caspar von 341
Georg 290
Fürstenberg Friedrich Grafe zu 288

G.

Gonzaga Carl von 343
Ferdinand 158
Franciscus 101
Friedrich 93
Vespasian 197
Guise, Heinrich Hertzog von 231
Gülch, Wilhelm Hertzog von 131

H.

Hessen, Philipp Landgraf in 127
Hohen-Embs, Jacob Hannibal Graf von 412
Marx Sittich Graf von 309

K.

Kayser Römische:
Albrecht I. 1
Carl V. 17
Ferdinand I. 25
Friederich III. der hübsche. 5
Maximilian I. 13
Maximilian II. 29
Ruprecht. 9
Türckischer:
Solimann. 25
Könige in Dännemarck. Friedrich II. 49
in Franckreich. Carl IX. 53
Franciscus I. 37
in Hungarn und Böhmen. Ludwig. 41
in Polen. Stephan Bathori. 57
in Spanien. Ferdinand der Catholische. 33
Philipp II. 49

L.

Lange Matthäus, Ertzbischoff zu Saltzburg. 107
Leva Antonius von 321
Lothringen Carl Hertzog von 215

M.

Madrutsch Hildebrand von 327
Malatesta Jacob. 391
Sigismund Pandolf. 85

Mansfeld Peter Ernst Graf von 170
Mantua Franciscus Gonzaga Herzog von 101
Marignano Joh. Jacob Medices Marggraf von 162
Mayenne Carl Hertzog von 231
Medices Cosmus. 177
Johannes. 119
Johann Jacob. 162
Micheli Melchior. 337
Mommoranci Annas Hertzog von 139
Franciscus II. 201
Heinrich. 202
Montefeltre Franciscus Maria von 111
Fridericus III. 89

N.

Nagarol Ferdinand Graf zu 436

O.

Oesterreich, Ertzhertzoge zu
Albrecht 246
Carl. 204
Ferdinand. 181
Matthias. 235
Maximilian. 242
Sigismund. 97
von Oesterreich Andreas Cardinal. 263
Carl, Marggraf von Burgau. 259
Don Johann. 211

P.

Pfaltzgrafen bey Rhein:
Friedrich der Sieghaffte Churfürst. 77
Johann Casimir. 219

Pfaltzgrafen bey Rhein: Philipp. 124
Ruprecht Römiſcher Kayſer. 9
Pallavicini Sfortia. 349
Parma, Hertzog von Alexander. 223
Octavius. 185

R.

Radzivil Nicolaus III. 253
Nicolaus IV. 251
Nicolaus Chriſtof. 267
Rantzau, Daniel. 355
Heinrich. 420
Johann. 359
Rogendorf Wilhelm Freyherr von 301
Ruber Johann Freyherr. 423

S.

Sabioneta, Veſpaſianus Gonzaga Hertzog von 197
Sachſen, Hertzoge und Churfürſten zu
Johann Friedrich. 151
Moritz. 166
Saltzburgiſcher Ertzbiſchoff Matthäus Lang. 107
Sanſeverin, Robertus von 277
Santa Flora, Sfortia Graf von 380
Savoyen Philibert Emanuel Hertzog von 189
Scanderbeg Georg Caſtriota. 61
Schellenberg, Ulrich von 393
Schertl, Sebaſtian. 331
Schwendi Lazarus von 397
Serbellon, Gabriel. 352
Serin, Nicolaus Graf von 407
Sokologli, Mehemeth Baſſa. 305
Sonnenburg Andreas Graf von 285
Sorantzo Jacob. 371
Strozza Peter. 345

T.

Taxis Joh. Baptiſta von 445
Teuffenbach, Chriſtof Freyherr zu 427
Thurn, Jobſt Joſeph Graf zum 430
Trivultius, Johann Jacob. 297

V.

Veniero, Sebaſtian. 207
Verdugo, Franciſcus. 441
Uranien, Moritz Printz von 255
Urbino Hertzog Franciſcus Maria. 111
Friedrich III. 89
Urſinus Camillus. 317

Z.

Zamoiski Johannes. 416
Zierotin Carl Freyherr von 401
Ziſca Johann 269
Zollern, Eitel Friedrich Graf von 281

PHILADELPHIA MUSEUM OF ART LIBRARY
NK6699 .K63o KIEN
Schrenck von Nozing/Ombrassische Heiden-
3 1876 00080 8390